

c
li
el
era
me
dos q
quia;
dos. De
esa pob.
nadísima.
nos hizo c.
ciadamente
que el actual
hecho sordo
y tolera á la pa.

Viendo las c.
señor ministro de
audiencia. Me recibí
yo, animado por las nov.
ser un cumplido caballero,
con toda franqueza cuanto

NDORFF,

OR UN IDIOMA CUALQUIERA, APLICADO
AL ALEMÁN POR D. EDUARDO BENOT, Y
AL IQUINO Y CABALLERO.

AS PUBLICADAS

TA EN LAS PRINCIPALES LIBRERÍAS DEL REINO.

ora calculada para aprender este idioma en seis meses,
amen separado de la *Clave de los temas* comprendidos
50 rvn.

ancea, 3.^a edición corregida y aumentada: obra calculada para
este idioma en 5 meses, acompañada en volumen separado de la *Clave*
mas comprendidos en ella. Encuadernada á la holandesa. 40 rs.

ica italiana, obra calculada para aprender este idioma en cuatro
es, acompañada en volumen separado de la *Clave de los temas* comp. en
40 rs.

Gramática alemana, obra calculada para aprender este idioma en ocho
meses, acompañada en volumen separado de la *Clave de los temas* comp. en
80 rs.

Gramática latina, se publicará muy en breve.

Breves apuntes sobre los casos y las oraciones, preparatorios para el estudio
de los idiomas por el método del Dr. Ollendorff. 4 rs.

A los Sres. Profesores y libreros que hagan pedidos de estas obras por
mayor se les harán rebajas convencionales.

Las personas, que habitando en poblaciones donde la empresa no tenga
establecido depósito de estas obras, deseen hacerse de algunas de ellas, podrán
dirigirse á los *Editores de las Gramáticas por el método del Dr. Ollendorff*, en
la imprenta *Gaditana, calle de la Carne, n.º 20, en Cádiz*, acompañando li-
branza del importe de las obras que pidan, y les serán remitidas inmediata-
mente.

se presentaron en ella con ánimo de medrar con la inocencia de aquellos pobres pueblos, y poco á poco se fueron apoderando de todos los puestos y cargos públicos, concluyendo por hacerse

El Sr. LLANO: El señor ministro de la Gobernacion tiene bastante talento para evitar la contestacion de lo que le trae cuenta. El señor Lamadrid ha probado que el actual gobernador

London
Lord Panmure ha publicado un nu
pacho anunciando que el general Brow
gado á Yenikale el 21 de mayo á mediod

CLAVE DE LOS TEMAS.

*Al Excmo. Sr. D. Juan
Sr. Manuel Vasillo
Sr. D. M.
Sr. D. Benito*

INDICE.

ALABAMA, CALIFORNIA, CANADA,
CUBA, GUATEMALA, HAITI, MEXICO,
NICARAGUA, PUERTO RICO, VENEZUELA.

INDICE.

CLAVE DE LOS TEMAS.

Mr. James M. Smith
Mr. James M. Smith
Mr. James M. Smith
Mr. James M. Smith

FL
81
BEN
nue

R. 52.112

NUEVO MÉTODO DEL DOCTOR OLLENDORFF

PARA APRENDER

Á LEER, HABLAR Y ESCRIBIR UN IDIOMA CUALQUIERA,

ADAPTADO AL ALEMÁN

POR

EDUARDO BENOT.

CLAVE DE LOS TEMAS,

Ó CORRECTA VERSION AL ALEMÁN

DE LOS EJERCICIOS CONTENIDOS EN LA GRAMÁTICA ALEMANA,
Y DICCIONARIO DE LAS VOCES QUE COMPRENDE.



CADIZ.

IMPRESA DE D. FILOMENO FERNANDEZ DE ARJONA,
calle de la Torre, núm. 58½.

1853.

76 64 129

DOCTOR OLLENDORF

PARA APRENDER

A LEER, HABLAR Y ESCRIBIR UN IDIOMA CUALQUIERA

ADAPTADO AL ALEMÁN

ALVARO BENOT

Esta obra se halla bajo la garantía de las leyes, y serán reputados como falsos los ejemplares que carezcan de la siguiente signatura.

TRATADO DE LOS TEMAS

O CORRECTA VERBA DE ALEMÁN

DE LOS LENGUAJES COMPRENDIDOS EN LA GRAMÁTICA ALEMANA
Y NOMBRADOS EN LAS LEYES QUE REGULAN



CADIZ

IMPRESA DE D. FLORENTINO FERNANDEZ DE ARROYA
Calle de la Cruz, núm. 28

1873

CLAVE DE LOS TEMAS.

1.

Haben Sie Seide?—Ja, mein Herr, ich habe Seide.—Haben Sie Suppe?—Ja, mein Herr, ich habe Suppe.—Haben Sie Butter?—Ich habe Butter.—Haben Sie Seife?—Nein, mein Herr, ich habe Seide.—Haben Sie gute Seide?—Nein, mein Herr, ich habe schlechte Seide.—Haben Sie schöne Seide?—Nein, mein Herr, ich habe häßliche Seide.—Was haben Sie?—Ich habe schlechte Seife.—Was haben Sie?—Ich habe schlechte Butter.—Haben Sie schlechte Suppe?—Ja, mein Herr, ich habe schlechte Suppe.—Haben Sie schöne Seide?—Nein, ich habe häßliche Seide.

2.

Haben Sie die Seide?—Ja, mein Herr, ich habe die Seide.—Haben Sie die Suppe?—Ja, mein Herr, ich habe die Suppe.—Haben Sie die Butter?—Ich habe die Butter.—Haben Sie die Seife?—Nein, mein Herr, ich habe die Seide.—Haben Sie die gute Seide?—Nein, mein Herr, ich habe die schlechte Seide.—Haben Sie die schöne Seide?—Nein, mein Herr, ich habe die häßliche Seide.—Was haben Sie?—Ich habe die schlechte Butter.—Haben Sie die schlechte Suppe?—Ja, mein Herr, ich habe die schlechte Suppe.—Haben Sie die schlechte Seide?—Nein, ich habe die häßliche Seide.—Haben Sie meine Seide?—Ich habe Ihre Seide.—Haben Sie meine Suppe?—Ich habe Ihre Suppe.—Haben Sie meine Butter?—Ich habe Ihre Butter.—Haben Sie meine Seife?—Ich habe Ihre Seife.—Haben Sie meine gute Butter?—Ich habe Ihre schlechte Butter.—Haben Sie Ihre Seide?—Ich habe sie.—Haben Sie Ihre häßliche Seide?—Ich habe sie nicht.—Was haben Sie?—Ich habe die schlechte Butter.—Haben Sie sie?—Ich habe sie: ich habe sie nicht.

3.

Was haben Sie?—Ich habe Nichts.—Haben Sie Etwas?—Ich habe Etwas.—Welche Seide haben Sie?—Ich habe die gute Seide.—Welche Suppe haben Sie?—Ich habe die schlechte Suppe.—Welche Butter haben Sie?—Ich habe die schlechte Butter.—Welche Rose haben Sie?—Ich habe Ihre schöne Rose.—Welche Zither haben Sie?—Ich habe meine häßliche Zither.—Haben Sie Ihre Auster?—Ich habe nicht meine Auster, sondern meine Tulpe und meine Narzisse.—Haben Sie die Taube?—Ich habe die Taube nicht.—Haben Sie die Suppe?—Ich habe sie: ich habe sie nicht.—Haben Sie die Seide?—Ich habe nicht die Seide, sondern die Rose.

4.

Haben Sie die Serviette?—Ich habe sie nicht.—Haben Sie die Taube?—Ich habe nicht die Taube, sondern die Tulpe, die Auster und die Zither.—Haben Sie Etwas?—Ich habe Nichts.—Was haben Sie?—Ich habe gute Rosen.—Haben Sie schöne Tauben?—Ich habe schöne Tauben und häßliche Zithern.—Welche Servietten haben Sie?—Ich habe schlechte Servietten.—Haben Sie Narzissen?—Ich habe Rosen und Auster.—Haben Sie die Tauben?—Ich habe die Tauben nicht.—Haben Sie die Zithern?—Ich habe sie nicht.—Haben Sie die Rosen?—Ich habe nicht die Rosen, sondern die Tauben.

5.

Welche Seide haben Sie?—Ich habe die gute Seide meiner Freunbinn.—Welche Suppe haben Sie?—Ich habe die schlechte Suppe meiner Frau.—Welche Butter haben Sie?—Ich habe die schlechte Butter meiner Schwester.—Welche Rosen haben Sie?—Ich habe Ihre schönen Rosen.—Welche Zithern haben Sie?—Ich habe meine häßlichen Zithern.—Haben Sie Ihre schönen Aulstern?—Ich habe nicht meine schönen Aulstern, sondern meine schöne Tulpe, meine häßliche Narcisse, meine häßlichen Servietten und gute Butter.—Haben Sie die Tauben?—Ich habe die Tauben nicht.—Haben Sie die gute Serviette?—Ich habe sie nicht.—Haben Sie die guten Tauben?—Nein, ich habe die Aulstern.—Haben Sie die Rose der Frau?—Ich habe nicht die der Frau, sondern die Rose der Kaiserinn.—Haben Sie die Rose Ihrer Tochter?—Ich habe nicht die Rose meiner Tochter, sondern die Rose Ihrer Mutter.

6.

Was haben Sie?—Ich habe gute Butter, gute Suppe, schöne Seide, schlechte Seife, gute Tauben und schöne Zithern.—Haben Sie die Butter?—Ich habe sie nicht.—Haben Sie die Narcissen?—Ich habe sie nicht.—Was haben Sie?—Ich habe Nichts.—Haben Sie Nichts?—Ich habe Etwas.—Was haben Sie?—Ich habe die Tauben der Königin und die Tulpen meiner Schwestern.—Was haben Sie?—Ich habe die schöne Zither Ihrer Kaiserinn.—Haben Sie die Aulstern Ihrer Mutter?—Ich habe sie nicht.—Was haben Sie?—Ich habe die schöne Rose der Frauen und die gute Seife meiner Töchter.—Was haben Sie?—Ich habe die guten Tauben Ihrer Tochter.—Haben Sie Etwas?—Ich habe Nichts.—Haben Sie die Rose meiner Tochter?—Ich habe nicht die Rose Ihrer Tochter, sondern die Rose Ihrer Schwester.

7.

Haben Sie meine Suppe?—Ich habe sie nicht.—Welche Serviette haben Sie?—Ich habe meine schlechte Serviette.—Welche Tauben haben Sie?—Ich habe die der Wäscherrinn.—Haben Sie die Torten der Wäscherrinnen oder die der Nachbarinnen?—Ich habe die der Nachbarinnen.—Was haben Sie?—Ich habe Nichts.—Haben Sie die gute oder die schlechte Feder?—Ich habe die schlechte.—Haben Sie die schlechten oder die häßlichen Zithern der Köchinnen?—Ich habe die häßlichen.—Haben Sie die Rose meiner Mätherinn oder die meiner Tante?—Ich habe die Ihrer Tante.—Haben Sie die schöne Feder meiner schönen Tanten?—Ich habe sie nicht.—Haben Sie die Milch?—Ich habe die Milch.—Haben Sie Torten?—Ich habe Torten.

8.

Haben Sie meine Torte oder die Ihrige?—Ich habe die meinige.—Haben Sie die gute Butter der guten Wäscherrinn oder die der guten Mätherinnen?—Ich habe die der guten Nachbarinn.—Haben Sie die Rose meiner Köchinn?—Ich habe sie nicht.—Welche Tauben haben Sie?—Ich habe die Ihrer schönen Tochter.—Haben Sie nicht die meiner häßlichen Tochter?—Ich habe nicht die Ihrer häßlichen Tochter, sondern die meiner schönen Tochter.—Haben Sie schöne Federn?—Ich habe schöne Federn und die schönen Rosen der Kaiserinnen.—Was haben sie?—Die schönen Rosen der Königin.—Was haben Sie?—Ich habe Etwas.—Haben Sie Etwas?—Ich habe Nichts.—Haben Sie die Torte der Köchinn?—Ich habe nicht die Torte der Köchinn, sondern die Milch.

9.

Haben Sie Etwas?—Ich habe Etwas.—Was haben Sie?—Ich habe Nichts.—Habe ich die gute Birne?—Nein, mein, Herr, Sie haben sie nicht.—Habe ich die Gabel meiner Vafen?—Sie haben sie nicht.—Habe ich die guten Flaschen Ihrer Schwägerinn?—Sie haben sie.—Habe ich die schöne Flasche meiner Schwägerinnen oder die Ihrige?—Sie haben die meinige.—Welche Flasche habe ich?—Sie haben die der Gräfinn.—Habe ich Ihre Feder

ober die Ihrer Ruhme?—Sie haben weder die meinige noch die meiner Ruhme, aber Sie haben die der Bäuerinnen.—Welche Gabeln habe ich?—Sie haben die guten Gabeln Ihrer Nichte.

10.

Habe ich die schlechte Birne der Spanierinn?—Sie haben sie nicht.—Welche Butter habe ich?—Sie haben die meiner guten Nachbarinn.—Haben Sie meine Muster oder die meiner schönen Schwägerinn?—Ich habe weder die Ihrige noch die Ihrer schönen Schwägerinn, aber ich habe die meiner guten Tante.—Was haben Sie?—Ich habe gute Butter.—Habe ich meine schönen Servietten oder die meiner Wäscherinn?—Sie haben weder die Ihrigen noch die Ihrer Wäscherinn, aber Sie haben die der Nätherinn meiner Töchter.—Haben Sie die gute Leinwand?—Ich habe die schlechte Leinwand Ihrer Nachbarinn.—Haben Sie die Speise?—Ich habe die Speise.

11.

Haben Sie die Seide der guten Bäuerinn oder die der schönen Köchin?—Ich habe weder die der guten Bäuerinn noch die der schönen Köchin, aber ich habe die der Kaiserinn.—Haben Sie sie?—Ich habe sie nicht.—Wer hat die Butter Ihrer Schwägerinn?—Niemand hat sie.—Wer hat die Tauben meiner Töchter?—Jemand hat sie.—Hat sie Jemand?—Jemand hat sie.—Hat Jemand meine Auster?—Niemand hat sie.—Wer hat Butter?—Niemand hat Butter.—Habe ich die Tulpe meiner Mutter?—Sie haben sie nicht, aber Sie haben die schönen Tauben meiner Nätherinn.—Habe ich die Speise?—Sie haben sie.—Haben Sie die Leinwand?—Ich habe sie.

12.

Welche Suppe habe ich?—Sie haben schlechte Suppe.—Habe ich diese Narcisse oder jene?—Sie haben diese.—Haben Sie, die Narcisse meiner Wäscherinn oder die Ihrer Mutter?—Ich habe weder die meiner Wäscherinn noch die meiner Mutter, aber ich habe die der Gräfinn.—Wer hat meine gute Zither?—Jemand hat sie.—Hat sie Jemand?—Niemand hat sie.—Wer hat gute Flaschen?—Niemand hat gute Flaschen; aber ich habe schöne Federn.—Wer hat Federn?—Niemand hat Federn.—Wer hat Birnen?—Niemand hat Birnen, aber Sie haben schöne Zithern.—Haben Sie die schönen Zithern meiner Base?—Ich habe sie nicht, aber Jemand hat häßliche Zithern.—Habe ich Etwas?—Sie haben Nichts.

13.

Habe ich Etwas?—Sie haben Nichts.—Haben Sie die Zither, welche ich habe?—Ich habe nicht die, welche Sie haben.—Welche Dorte haben Sie?—Ich habe die, welche die Gräfinn hat.—Hat sie die Butter, welche ihre Freundin hat?—Nein sie hat die, welche meine Schwägerinn hat.—Welche Seide hat sie?—Sie hat die ihrer Kaiserinn.—Hat sie diese oder jene Suppe?—Sie hat weder diese noch jene, aber sie hat die, welche ich habe.—Welche Butter hat die Frau?—Sie hat die ihrer Schwester.—Hat die Mutter Ihre Seife oder die meinige?—Sie hat weder die Ihrige noch die meinige, aber sie hat die gute Serviette ihrer Freundin.—Haben Sie die Rose, welche meine Tochter hat?—Ich habe weder die, welche sie hat; noch die, welche Ihre Nachbarinn hat, aber ich habe die meinige.—Hat meine Tochter ihre Rose?—Sie hat nicht ihre Rose, sondern ihre Narcisse.

14.

Hat Ihre Base meine schönen Tauben oder die Ihrer Bäuerinn?—Sie hat weder die Ihrigen noch die Ihrer Bäuerinn, aber sie hat die Ihrer guten Tochter.—Welche Narcissen hat Ihre Schwägerinn?—Sie hat weder die Ihrigen noch die ihrigen, aber sie hat die ihrer guten Schwester.—Welche Tulpen habe ich; habe ich die meinigen oder die meiner Nichten?—Sie haben weder die Ihrigen noch die Ihrer Nichten.—Was hat die Kaiserinn?

—Sie hat schöne Schwägerinnen.—Was hat sie?—Sie hat ihre Seide und gute Zithern; aber sie hat weder schöne Tulpen noch gute Narcißten.—Was hat sie?—Sie hat Etwas.—Hat sie Etwas?—Sie hat Nichts.—Hat die Bäuerinn die Narcißten?—Sie hat sie.—Hat sie die Nätherinn?—Ja.—Hat sie die Leinwand?—Sie hat nicht die Leinwand, sondern ihre Speise.

15.

Hat die Frau gute Seide?—Sie hat welche.—Haben die Spanierinnen gute Suppe?—Ja, mein Herr, die Spanierinnen haben welche.—Hat Ihre Schwester gute Butter?—Sie hat keine.—Haben die Nätherinnen gute oder schlechte Gabeln?—Sie haben keine.—Haben Sie gute Seife?—Ich habe welche.—Haben Sie schlechte Servietten?—Ich habe keine.—Hat die Kaiserinn schöne Zithern?—Sie hat welche: sie hat keine.—Hat Ihre Mutter gute Rosen?—Sie hat keine.—Was hat meine Tochter?—Ihre Tochter hat Nichts, aber meine Töchter haben die schönen Tauben meiner Freundin.

16.

Hat sie meine Nichte?—Sie hat sie nicht, aber sie hat gute Aустern.—Hat Ihre Wäscherinn Aустern oder Zithern?—Sie hat häßliche Aустern, aber sie hat keine Zithern.—Hat Jemand Suppe?—Jemand hat welche.—Wer hat welche?—Meine Base hat welche.—Wer hat schöne Gabeln?—Meine guten Schwestern haben welche.—Welche Tulpen hat Ihre Nichte?—Sie hat die schönen Flaschen der schönen Bäuerinnen meiner Mutter.—Hat diese Gräfinn Birnen?—Diese hat keine, aber jene hat welche.—Hat sie häßliche Tauben?—Diese Gräfinn hat keine häßliche Tauben, sondern schöne Flaschen.

17.

Wer hat unsere Tauben?—Die Base meiner Schwägerinn hat sie.—Hat sie unsere großen Birnen?—Sie hat hat nicht die unserigen, sondern die der großen Spanierinn.—Wer hat große Servietten?—Die Spanierinn hat welche.—Hat Sie Butter?—Sie hat welche.—Welche Seide hat unsere Nachbarinn?—Sie hat gute Seide.—Welche Zithern hat unsere Nätherinn?—Sie hat große Zithern.—Haben unsere Bäuerinnen schöne Flaschen?—Sie haben keine, aber meine häßliche Nichte hat welche.—Wer hat weniger Schwägerinnen als wir?—Niemand hat weniger.—Haben Sie so viel Seide als Seife?—Ich habe so viel von dieser als von jener.—Haben Sie so viel von meiner Seide als von der Ihrigen?—Ich habe so viel von der Ihrigen als von der meinigen.

18.

Haben Sie so viel von Ihren Rosen als von den meinigen?—Ich habe so viel von diesen als von jenen.—Hat unsere Wäscherinn weniger Aустern als Tulpen?—Sie hat weniger von diesen als von jenen: sie hat weniger große Tauben als wir, aber wir haben weniger Butter als Sie.—Haben unsere schönen Nachbarinnen mehr Federn als wir?—Wir haben weniger als sie, aber Sie haben weniger Suppe und weniger Flaschen als wir.—Hat meine Nachbarinn so viel Butter als Seife?—Sie hat weniger Seife als Butter, aber ich habe mehr von dieser als von jener.—Haben Sie Ihre Rosen?—Wir haben die unserigen nicht.—Was haben Sie?—Wir haben unsere Tulpen.—Haben Sie Ihre Rosen?—Wir haben nicht die unserigen, sondern die der Nachbarinn.

19.

Was haben Sie Lust zu kaufen?—Wir haben Lust, schöne Rosen zu kaufen, und unsere Nachbarinnen haben Lust, große Tauben zu kaufen.—Haben Sie Zeit, die Aустern der schönen Nachbarinn zu kaufen?—Wir haben Zeit sie zu kaufen, aber keine Lust.—Wer hat Lust, meine schönen Gabeln zu kaufen. Niemand hat Lust, sie zu kaufen.—Haben Sie Lust, meine schönen Tauben oder die Ihrer Schwägerinnen zu kaufen?—Ich habe Lust die der Spanierinn zu kaufen.—Welche Narciße hat sie Lust zu kaufen?—Sie hat Lust, die welche Sie haben zu kaufen.—Haben Sie die weiße Narciße?—Ich habe die weiße Narciße.

Was ist für Lust zu kaufen? Die
 ist Lust, die Kisten, welche die
 haben und die, welche man
 Kisten haben, zu kaufen. Haben
 die Zeit zu verkaufen? Ist für keine
 Zeit, zu verkaufen, aber ist für Lust
 zu arbeiten. Was ist Lust zu
 arbeiten? Die Tüchtigkeit
 meiner Mittern ist Lust zu ar-
 beiten, aber die ist keine Zeit.
 Haben die Lust, mich Kisten als Kiste
 zu kaufen? Ist für Lust, so
 viel von diesen, als von jenen zu
 kaufen, aber meine Kiste ist
 Lust, meinen Kisten als Kisten
 zu kaufen. Haben die Lust zu ver-
 kaufen? Ist für Lust zu verkaufen, aber
 keine Zeit. Haben die Zeit, zu arbeiten?
 Ist für Zeit, aber keine Lust. Haben
 die den Kisten oder die Kiste? Ist für
 mich die Kiste sondern die Kiste.
 Habe ich die Kiste und meine
 Kiste? Die haben sie. Die haben
 die meine Kiste meine Kiste.
 hat.

Wollen Sie fragen? Ich habe keine
 Lust zu fragen. - Wollen Sie mir
 etwas geben? Ich will Ihnen keine
 geben. - Wollen Sie mir etwas lei-
 -hen? Ich will Ihnen keine leihen.
 Wollen Sie mir etwas schenken?
 Ich will Ihnen keine schenken. - Wol-
 -len Sie arbeiten? Ich will nicht
 arbeiten, aber ich will fragen.
 Wollen Sie Ihre Tante besuchen?
 Ich will sie nicht besuchen,
 aber ich will die Tante besuchen.
 - Wollen Sie mir etwas geben? -
 Ich will Ihnen nichts geben.
 Wollen Sie mir etwas geben?
 Ich will Ihnen nichts geben, aber
 ich habe keine Zeit. - Wollen Sie
 mir etwas schenken? Ich will Ihnen
 nichts schenken. - Wollen Sie mir
 etwas von Ihren Schwestern?
 Ich will Ihnen nichts von Ihren Schwestern
 schenken, aber ich habe
 große Lust, Ihnen die Tante
 der Gräfin zu schenken. - Wo-
 -wollen Sie hin? - Ich will
 nicht hin. -

Wollen Sie kaufen? Ich will
 kaufen aber ich habe keine Zeit,
 so zu thun. Wollen Sie etwas ka-
 ufen als Paravents kaufen?
 Ich will so viel von Ihnen
 als von Ihnen kaufen; aber
 ich will managen kaufen als
 Carben kaufen. Wollen Sie
 etwas kaufen? Ich will etwas
 kaufen. Was wollen Sie kaufen?
 Ich will nichts kaufen. Was will
 meine Gattin kaufen? Sie will
 die Kleider ihres Mannes
 kaufen. Wollen Sie Kleider et-
 was kaufen? Sie wollen etwas
 kaufen. Was wollen Sie kaufen?
 Sie wollen Carben kaufen. Was
 ist Carben wollen Sie kaufen?
 Sie wollen die Kleider Sie haben
 kaufen. Wollen Sie das thun? Ich
 will so thun. Was wollen Sie
 von Ihnen? Ich will Ihnen nichts
 lassen.

Geben Sie die folgenden Stücke?
 Ich habe nicht die folgenden, sondern

12. Sie meinen: Wollen Sie meinen
Witten Vierz geben? Ich will
ihn wolke geben. Wollen Sie
ihn Tinte lassen? Ich will
ihn keine lassen. Wollen Sie
meinen Vierzsten Cullen pfeife
den? Ich will ihn keine pfeifen.
Wollen Sie der Kistenwurm Kissen
geben? Ich will ihn wolke geben.
Wollen Sie mir Cullen pfeifen?
Ich will Ihnen wolke pfeifen.
Geben Sie Lust, den guten Witz
vornein meine großen Ziffern
zu geben? Ich will sie ihnen geben.
Was wollen Sie kaufen? Ich will
sie pfeifen Gebote verkaufen, Sie
Sie meinen pfeifen Vierzsten
geben wollen. Was will meine
Wissen kaufen? Sie will die Cullen
meinen pfeifen Kissen kaufen.

24.

Wollen Sie sie kaufen? Ich will
nicht. Wollen Sie mir Tinte geben?
Ich will Ihnen wolke geben. Wollen
Sie meinen Wissen so viel Cullen
als Witz pfeifen? Ich will ihn nicht
von Ihnen als von einem pfeifen, nicht

13.
meine Visitation mit ihr nach Mül-
ter Lieder geben. - Wollen Sie mei-
nen Schwestern die herzlichsten
Rosen geben? - Ich will sie ihnen
geben. - Was hat meine reizende
Narziss? - Die netzte Schwestern
der Kaiserin hat die reizende Nar-
ziss. - Was hat schöne Helise?
- Jauchend hat schöne Helise,
aber niemand hat schöne Gertrud.
- Was will süßes Eudora? - Ja-
- niemand will solche meine Corine
mit schöner Gertrud, und schöner
Helise.

25.

Wann kann sie Ihnen die Rose
geben? - Sie kann sie mir morgen
geben. - Wann können sie ihre
schönen Perlen geben? -
Sie können sie ihre süße Perlen.
Will mir die Sonne ihre schöne Eudora
geben? - Sie will sie Ihnen geben,
aber sie kann es nicht sein. Kön-
nen Sie meine Corine die Röschen
oder die Ziffern geben? - Ich kann
sie ihr geben, aber ich will nicht.
Wollen Sie meinen Röschen

Sie Karzistan pferen? - Ich kann sie
 iguen pferen. - Können mir mir
 - nur Einem von vielen
 pferen? -
 Wir können iguen nicht pferen.
 Mann können mir iguen diese
 gute Lutter geben? - Sie können
 sie uns fahre geben. - Gut jemand
 Luth, uns ganz große Lutter
 zu pferen? - Niemand hat
 Luth, sie uns zu pferen.

26.

Mann will sie iguen die Lutter
 pferen? - Sie will sie nicht pferen.
 Geben Sie die pferen Lutter
 - hat? - Ich habe nicht die pferen Lutter
 - hat, sondern die große Lutter.
 - Man hat die große Lutter die sie
 pferen können? - Niemand hat
 die große Lutter die sie pferen können
 - nur, aber ich habe die pferen Lutter
 Geben. - Geben Sie die große Lutter
 Geben? - Ich habe die große Lutter
 Mollen Sie sie nicht pferen? - Ich
 kann sie iguen nicht pferen.
 Können Sie sie nicht pferen? - Ich
 pferen? - Ich kann sie nicht pferen.

Können Sie für meinen Lufte
 pfaffen? - Ich kann für ihn pfaffen.
 Können Sie für mich pfaffen? - Ich
 kann für ihn pfaffen. - Wenn
 können Sie für mich pfaffen? - Ich
 kann für ihn für die viele morgen
 pfaffen. - Können Sie mich für
 den oder Gold pfaffen? - Wenn
 können Sie mich für den
 oder den Gold.

24.

Gut Sie können Gold, um eine
 Rote zu kaufen? - Sie fast Gold,
 um eine zu kaufen. - Gut Sie
 können Gold, um eine Rote
 zu kaufen? - Sie fast Gold, um
 eine zu kaufen. - Gut Sie für
 können Gold, um eine zu
 kaufen? - Sie fast kein Gold um
 mehr zu kaufen. - Haben Sie fast
 meine Mutter zu sagen? - Ich
 fast nicht fast für zu sagen. - Will
 mich Sie für sagen? - Sie will
 Sie nicht sagen. - Gut Sie können
 eine mehr oder weniger für
 um eine zu trinken? - Sie fast eine
 um eine zu trinken. - Gut meine

16.
 Pöfmaßten gütte Lüttan, (um) Laima Lotta
 zu unnefan? - Sie jett mal so (um) Laima
 zu unnefan. - Will Ija Laima Lotta
 unnefan? - Sie will Sie jett. -
 28.

29.

Wollen Sie diese oder jene Gabel verkaufen?—Ich will weder diese noch jene verkaufen.—Will sie diese oder jene Birnen kaufen?—Sie will die einen und die andern kaufen.—Hat sie eine Flasche zu verkaufen?—Sie hat eine, aber sie will sie nicht verkaufen.—Wann will die schöne Frau jene Tasse verkaufen?—Sie will sie heute verkaufen.—Können Sie mit der schönen Gräfinn sprechen?—Ich kann nicht mit ihr sprechen.—Wollen Sie diese Frau sehen?—Ich will sie sehen, um sie zu kennen.—Will sie meine weiße Serviette sehen?—Sie will sie sehen.—Hat die Spanierinn Butter zu verkaufen?—Sie hat Seife zu verkaufen.—Können Sie Milch trinken?—Ich muß welche trinken.—Was müssen wir thun?—Sie müssen meine Mutter sehen, um mit ihr zu sprechen.

30.

Was hat die Spanierinn zu thun?—Sie hat nichts zu thun.—Was hat unsere schöne Nichte zu thun?—Sie hat zu arbeiten und meine Servietten zu schneiden.—Wann wollen Sie mir Geld geben?—Ich will Ihnen morgen Geld geben.—Muß ich arbeiten?—Sie müssen arbeiten.—Müssen die schönen Schwägerinnen der hübschen Gräfinn etwas thun?—Sie müssen mit der Wäscherinn und mit meinen Nähterinnen sprechen.—Welche Tauben muß die Köchinn schlachten?—Sie muß diese schwarzen und jene weißen Tauben schlachten.—Wann müssen Sie ausgehen?—Ich muß jetzt ausgehen.—Müssen wir diese schwarzen oder jene weißen Taube verkaufen?—Wir müssen beide verkaufen?—Was muß die artige Gräfinn thun?—Sie muß ausgehen.—Wann muß sie ausgehen?—Sie muß heute und morgen ausgehen.—Des Morgens oder des Abends?—Des Morgens und des Abends.

31.

Lieben sie Ihre artige Schwägerinn?—Ich liebe sie.—Liebt Ihre Muhme sie?—Sie liebt sie nicht.—Liebst Du diese häßliche Frau?—Ich liebe sie nicht.—Braucht Ihre Schwester Ihre Köchinn?—Sie braucht sie.—Brauchst Du etwas?—Ich brauche nichts.—Lieben uns unsere Schwestern?—Sie lieben uns.—Lieben wir unsere Freundinnen?—Wir lieben sie nicht.—Brauchen Sie Suppe?—Ich brauche Milch.—Brauchen wir unsere guten Auster?—Wir brauchen sie nicht.—Brauchen Ihre Nichten Ihre guten Flaschen?—Sie brauchen die schwarzen.—Was geben Sie mir?—Ich gebe Ihnen nichts.—Geben Sie meiner Schwester die Rose?—Ich gebe sie ihr.—Geben Sie ihr eine Zither?—Ich gebe ihr eine.—Was wollen Sie thun?—Ich will die schweren Schlüssel und die weißen Gabeln waschen.

32.

Arbeitet Ihre Mutter?—Sie arbeitet nicht, aber ich arbeite.—Geben Sie mir Suppe?—Ich gebe Ihnen welche.—Sprechen Sie mit der guten Nachbarinn?—Ich spreche mit ihr.—Waschen Sie Ihre Servietten?—Ich wasche sie nicht.—Waschen Ihre Schwestern Ihre Servietten oder meine weißen Flaschen?—Sie waschen weder meine Servietten noch Ihre weißen Flaschen, sondern die schwere Schlüssel.—Wer kauft Seife?—Jemand kauft Milch, aber niemand kauft Seife.—Kauft jemand etwas?—Ihre Mutter kauft große Torden.—Kaufen Sie so viel Butter als Seife?—Ich kaufe mehr von der Zitrone als von der meinigen, aber meine Nichte muß weniger von dieser als von jener kaufen.—Was können Sie thun?—Ich kann die schwere Schlüssel und die weiße Gabel verkaufen.—Was muß die hübsche Köchinn verkaufen?—Sie muß etwas verkaufen.

33.

Studiren die Töchter meiner schönen Enkelinn?—Sie studiren.—Was studiren sie?—Sie studiren deutsch.—Studirst Du englisch?—Ich habe nicht Zeit zu studiren.—Suchen die Italienerinnen diese oder jene Nähadeln?—Sie suchen diese und jene.—Sucht die Amme diese oder jene Laterne?—Sie sucht weder diese noch jene.—Wer lernt deutsch?—Die Enkelinnen unserer schönen Amme und die der Köchinn lernen es.—

Studirt Ihre Freundin französisch?—Sie studirt es.—Was thun die Enkelinnen unserer schönen Ammen?—Sie lesen.—Lesen sie deutsch?—Sie lesen französisch, aber wir lesen englisch.—Lesen Sie mehr als ich?—Ich lese mehr als Sie, aber sie lesen mehr als ich.—Leihen Sie mir jene Lampe?—Ich will sie Ihnen leihen, aber ich kann nicht.

34.

Finden die Ammen die Lampen, die sie suchen?—Sie finden sie.—Findet die Nähterin ihre Nähnadel?—Sie findet sie.—Findet sie die Lampe, welche ich suche?—Sie findet sie nicht.—Finden Sie was wir suchen?—Wir finden nicht was Sie suchen.—Was thun die Gräfinnen?—Sie thun was Sie thun.—Sind Sie eine Amme?—Ich bin eine Köchin.—Sind Sie eine Italienerin?—Nein, ich bin eine Spanierin.—Sind diese Frauen Spanierinnen?—Nein, sie sind Italienerinnen.—Trinken Sie anstatt zu studiren?—Ich spiele anstatt zu studiren.—Spielen Sie anstatt zu essen?—Ich studire anstatt zu essen.—Was muß ich thun anstatt zu spielen?—Sie müssen studiren anstatt zu spielen.—Wollen Sie eine schwarze Laterne kaufen?—Ich will eine weiße kaufen.—Kann meine Enkelin Tapeten machen?—Sie kann welche machen.—Spricht sie mit mir?—Sie spricht mit Ihnen.—Muß die Amme englisch lernen?—Sie muß deutsch lernen.

35.

Sprechen Sie spanisch?—Nein, mein Herr, ich spreche italienisch.—Wer lernt polnisch?—Meine Schwägerin lernt polnisch und meine Nichte russisch.—Suchen Sie jemanden?—Ich suche niemanden.—Was sucht die Frau?—Sie sucht nichts.—Wen suchen Sie?—Ich suche Ihre Vase.—Wer sucht mich?—Niemand sucht Sie.—Findest Du was Du suchst?—Ich finde nicht was ich suche.—Wer kennt mich?—Unsere Amme kennt Sie.—Wer braucht mich?—Ich brauche Sie.—Brauchst Du mich?—Ich brauche Dich.—Sprechen unsere guten Nachbarinnen russisch?—Sie sprechen nicht russisch, aber arabisch.—Haben Sie eine italienische Flasche?—Nein, ich habe eine spanische Flasche.—Sind Sie eine Spanierin?—Nein, ich bin eine Italienerin.

36.

Sprechen die Bäuerinnen polnisch?—Sie sprechen nicht polnisch, aber lateinisch, griechisch, arabisch, deutsch, englisch, französisch und spanisch.—Ist Ihre Serviette so weiß wie die meiner guten Töchter?—Sie ist weißer, aber nicht so gut.—Wer hat die schönsten Lampen?—Die Spanierinnen haben sie, aber meine Mutter hat die schönste Laterne.—Sind Ihre Zithern schön?—Die meinigen sind schön, die Ihrigen sind schöner als die meinigen, aber die unserer Wäscherinnen sind die schönsten Zithern, die wir kennen.

37.

Sind die Rosen unserer Freundinnen schöner als die unsrigen?—Sie sind nicht schöner, aber weißer.—Sind Ihre Tauben gut?—Sie sind gut, aber die meinigen sind schöner.—Ist Ihre Dorte groß?—Sie ist groß, aber die Ihrer guten Schwester sind schwerer, die meinigen sind kleiner, und die der Amme sind die schönsten von allen.—Haben Sie meine Taube gehabt?—Ich habe sie gehabt.—Haben Sie meine Narzisse gehabt?—Ich habe sie nicht gehabt.—Hast Du meine Tulpe gehabt?—Ich habe sie gestern gehabt.—Hast Du meine häßliche Feder gehabt?—Ich habe sie gehabt.—Hast Du Deine Butter gehabt?—Ich habe sie gehabt.—Hat sie meine englische Flasche gehabt?—Sie hat sie nicht gehabt.—Arbeiten Sie früher als ich?—Ich arbeite früher als Sie.—Lesen Sie öfter als ich?—Ich lese nicht so oft wie Sie.

38.

Haben die Italienerinnen meine schönen Flaschen gehabt?—Ihre Bäuerinnen und die schönen Wäscherinnen der Gräfinnen haben sie gehabt.—Hat die schöne Frau die Seife oder die Seife gehabt?—Sie hat weder die Seife noch die Seife gehabt, sondern die gute

Rose meiner schönen Enkelinn.—Hat die Bäuerinn meine englische Feder gehabt?—Sie hat sie gehabt.—Hat sie sie gehabt?—Sie hat sie nicht gehabt.—Wer sucht mich?—Ihre Schwägerinn sucht Sie.—Wen suchen Sie?—Ich suche die Amme meiner Töchter.—Was thun Sie?—Ich spreche mit der Gräfinn.—Arbeiten Sie so oft wie ich?—Ich arbeite öfter als Sie, aber Sie lesen des Morgens früher als ich.

39.

Hat die Spanierinn gute Milch gehabt?—Sie hat welche gehabt.—Hast Du große Lampen gehabt?—Ich habe welche gehabt.—Hat Deine Nichte welche gehabt?—Sie hat keine gehabt.—Haben die Töchter unserer armen Bäuerinn Suppe gehabt?—Sie haben keine gehabt.—Haben die Gräfinnen Narzissen gehabt?—Sie haben nichts gehabt.—Was hat Ihre Nichte gehabt?—Sie hat Ihre Tapeten und die Servietten gehabt, welche meine Mutter gehabt hat.—Haben Sie etwas zu thun?—Ich habe nichts zu thun, aber meine Schwester hat etwas zu thun.—Was hat Ihre Schwester zu thun?—Sie hat Laternen zu machen.—Wer hat Ihnen das gesagt?—Meine Wäscherinn hat es mir gesagt.—Was hat Ihnen Ihre Schwägerinn gesagt?—Sie hat mir nichts gesagt.

40.

Wer hat Ihrer Nachbarinn das gesagt?—Die Spanierinnen haben es ihr gesagt.—Sind Sie die Schwester dieser Gräfinn?—Ich bin sie.—Ist jene Wäscherinn Ihre Tochter?—Sie ist sie.—Ist sie krank?—Sie ist es.—Bin ich krank?—Sie sind es nicht.—Sind sie so groß wie ich?—Ich bin es.—Sind unsere Freundinnen so reich wie sie sagen.—Sie sind es.—Sind Sie so schön wie Ihre Enkelinn?—Ich bin schöner als sie.—Ist die Köchin so arm wie die schöne Mutter ihrer guten Freundin?—Nein, sie ist so arm wie ich.—Haben Sie etwas gekauft?—Ich habe nichts gekauft.—Was haben die Frauen gekauft?—Sie haben ihre Bither gekauft.—Hast Du meine schönen Tulpen gesucht?—Ich habe sie nicht gesucht.

41.

Welche Feder hat die Nachbarinn gesucht?—Sie hat die, welche Sie nicht kaufen, gesucht.—Welche Lampen haben die Nähterinnen gesucht?—Sie haben keine gesucht.—Haben Sie Seife gesucht?—Ich habe keine gesucht.—Haben Sie Lust gehabt, meine Tapete zu verkaufen?—Ich habe Lust gehabt, sie zu verkaufen.—Wann haben Sie sie gekauft?—Wir haben sie vorgestern gekauft.—Haben Sie meiner Schwester die Flasche geschickt?—Ich habe sie ihr geschickt.—Haben Sie der Köchin Geld geschickt?—Ich habe ihr Geld geschickt.—Haben Sie der Bäuerinn Seife geschickt?—Ich habe ihr welche geschickt.—Haben Sie ihr welche geschickt?—Ich habe ihr keine geschickt.

42.

Haben Sie meine Nachbarinn geliebt?—Ich habe sie geliebt.—Warum lieben Sie sie?—Ich liebe sie, weil sie mich liebt.—Warum kaufen Sie Pomade?—Ich kaufe welche, weil ich welche brauche.—Warum liebt mich Ihre Freundin?—Sie liebt Sie, weil Sie gut sind.—Lieben uns unsere Freundinnen?—Sie lieben uns, weil wir gut sind.—Warum schicken Sie mir Milch?—Ich schicke Ihnen welche, weil Sie welche brauchen.—Warum trinkt Ihre Enkelinn?—Sie trinkt, weil sie Durst hat.—Kennen Sie die Italienerinn, welche wir kennen?—Wir kennen nicht die, welche Sie kennen, aber die guten Freundinnen Ihrer Erzieherinn.—Finden Sie die Frau, welche Sie gesucht haben?—Ich finde sie nicht.—Schlachtet die Köchin die Tauben, die Sie gekauft haben?—Sie schlachtet sie.

43.

Schlachten unsere Köchinnen die kleinen Tauben, welche Sie gekauft haben?—Sie schlachten sie nicht, weil sie sie brauchen.—Warum brauchen sie sie?—Sie brauchen sie,

weil ihre Mutter sie sehen will.—Können Sie lesen?—Ich kann lesen.—Können Sie schwimmen?—Ich kann nicht schwimmen, aber meine Mutter kann schwimmen.—Warum sprechen Sie nicht mit meiner Base?—Ich spreche nicht mit ihr, weil ich keine Lust mit ihr zu sprechen habe.—Warum haben Sie ihr etwas geschickt?—Ich habe ihr etwas geschickt, weil sie etwas braucht.—Warum sprechen Sie nicht mit dieser Frau?—Weil sie mich nicht geliebt hat.—Haben Sie Hunger?—Ich habe Hunger.—Haben Sie Ihre Lection studirt?—Ich habe sie nicht studirt, weil ich Wolle, Pomade, Mirrhe, Blumen, Stecknadeln, eine Uhr, und eine Trompete zu kaufen gehabt habe.

44.

Wo wohnt Ihre Mutter?—Sie wohnt in dieser schönen Straße.—Wo wohnen Ihre Schwestern?—Sie wohnen in der großen Straße Nummer sieben.—Wo wohnst Du?—Ich wohne in dieser Straße.—Wohnen Sie, wo sie gewohnt haben?—Ich wohne noch da.—Wohnt Ihre Freundin, wo sie gewohnt hat?—Nein, mein Herr.—Wo wohnt sie jetzt?—Sie wohnt in der Straße, wo meine Nichte gewohnt hat.—Wohnt sie noch da?—Sie wohnt da.—Warum wohnt sie noch da?—Weil sie Lust hat, da zu wohnen.—Haben Sie meine Weste gebürstet?—Ich habe sie gebürstet.—Hat die Erzieherin meine Tapete gebürstet?—Sie hat sie nicht gebürstet, weil sie nicht bürsten kann.—Warum haben Sie nicht studirt?—Weil ich nicht lesen kann.—Warum haben Sie nicht gearbeitet?—Ich habe nicht gearbeitet, weil ich nicht arbeiten kann.—Warum spielen Sie anstatt zu studiren?—Ich spiele anstatt zu studiren, weil ich nicht studiren kann.

45.

Warum schwimmen Sie?—Weil ich Lust zu schwimmen habe.—Muß ich mit meiner Base sprechen?—Sie müssen mit ihr sprechen, aber Sie wollen nicht.—Muß sie meinen Nichten so viel Pomade als mir schicken?—Sie muß ihnen so viel von dieser als von jener schicken, aber Sie haben ihnen weniger von dieser als von jener geschickt.—Was sagt man?—Man sagt nichts.—Was hat man gesagt?—Man hat nichts gesagt.—Hat man meine kleinen Tapeten gebürstet?—Man hat sie gebürstet.—Hat man meine Stecknadeln und meine Nähadeln gesucht?—Man hat weder Ihre Stecknadeln noch Ihre Nähadeln gesucht, sondern Ihre Uhr und Ihre Tapete.—Hat Ihre Amme gearbeitet?—Sie hat nicht gearbeitet.—Arbeiten Sie früher als ich?—Ich arbeite früher als Sie.—Arbeitet die Erzieherin öfter als ich?—Sie arbeitet öfter als ich.—Haben Sie Durst?—Ich habe keinen Durst.—Haben Sie Durst gehabt?—Ich habe keinen Durst gehabt.—Warum haben Sie meine Freundin nicht geliebt?—Weil ich Ihre Base liebe.

46.

Was sagt die Amme?—Sie sagt, daß sie nicht arbeiten kann.—Warum schickt sie ihre Tochter nicht?—Weil ihre Tochter krank ist.—Hast Du meine Uhr gehabt?—Ich sage Ihnen, daß ich sie nicht gehabt habe.—Haben Sie meine Guitarre gehabt?—Ich sage Ihnen, daß ich sie nicht gehabt habe.—Wollen Sie sie suchen?—Ich habe sie gesucht.—Wollen Sie mir etwas Seife geben?—Ich will Ihnen alles geben, was ich habe.—Wollen Sie mir etwas Seide geben?—Ich will Ihnen welche geben.—Haben Sie Wolle?—Ich habe welche.—Wollen Sie mir welche geben?—Ich will Ihnen keine geben.—Was muß man thun, um russisch zu lernen?—Man muß viel studiren.—Muß man viel studiren, um deutsch zu lernen?—Man muß viel studiren.

47.

Müssen wir viel arbeiten, um arabisch zu lernen?—Wir müssen viel arbeiten, um es zu lernen.—Arbeitet Ihre Schwester nicht?—Sie arbeitet nicht.—Warum arbeitet sie nicht?—Sie arbeitet nicht, weil sie nicht arbeiten kann.—Warum kann sie nicht arbeiten?—Weil sie krank und arm ist.—Was brauchen Sie, mein Herr?—Ich brauche Leinwand.—Ist das alles was Sie brauchen?—Das ist alles was ich brauche.—Brauchen Sie sieben Servietten?—Ich brauche sechs Laternen und fünf Lampen.—Ist das alles was Sie brau-

hen?—Das ist nicht alles, was ich brauche, weil ich vier Zithern, drei Torten, und zwei Schüsseln brauche.

48.

Wen haben Sie gesucht?—Ich habe eine meiner Schwestern gesucht.—Warum haben Sie eine Ihrer Nachbarinnen gesucht?—Weil ich Lust habe sie zu sehen.—Haben Sie die Blumen bezahlt?—Ich habe sie bezahlt.—Wem haben Sie sie bezahlt?—Ich habe sie meiner Schwester bezahlt.—Haben Sie sie ihr bezahlt?—Ich habe sie ihr noch nicht bezahlt.—Mit wem sind Sie zufrieden?—Ich bin es mit einer meiner Schwägerinnen.—Warum sind Sie mit ihr zufrieden?—Ich bin mit ihr zufrieden, weil sie nicht mit mir unzufrieden ist.

49.

Hat Ihnen Ihre Schwägerinn Ihre Uhr bezahlt?—Sie hat sie mir bezahlt.—Wann hat Sie sie Ihnen bezahlt?—Sie hat sie mir vorgestern bezahlt.—Wem bezahlen Sie die Auster?—Ich bezahle sie der Nachbarinn.—Wem bezahlt Ihre Schwester ihre Wolle?—Sie bezahlt sie der Italienerinn.—Wem haben wir die Flaschen bezahlt?—Wir haben sie unseren Bäuerinnen bezahlt.—Sprechen Sie nicht von den Spanierinnen?—Wir sprechen nicht von ihnen.—Sprechen Sie nicht von der Frau, von welcher wir sprechen?—Wir sprechen nicht von ihr.—Wie studirt meine Schwester?—Sie studirt gut.—Wieviel Lectiōnen hat sie studirt?—Sie hat eine studirt.—Haben Sie sie corrigirt?—Ich habe sie nicht corrigirt.—Wie viel Aufgaben hat meine Nichte gemacht?—Sie hat eine gemacht.

50.

Kann Deine Tochter deutsch?—Sie kann es nicht.—Warum kann sie es nicht?—Weil sie es nicht gelernt hat.—Warum hat sie es nicht gelernt?—Weil sie nicht Zeit gehabt hat.—Wen suchen Sie?—Ich suche die Frau, die mir zehn Stecknadeln und vier Nähnadeln verkauft hat.—Sucht Ihre Tante jemanden?—Sie sucht eine ihrer Wäscherinnen.—Suchen wir jemanden?—Wir suchen eine unserer Nachbarinnen.—Wen suchst Du?—Ich suche eine unserer Freundinnen.—Wem bezahlen Sie diese Wolle?—Ich bezahle sie einer Ihrer Schwestern.—Bezahlen Sie sie einer meiner Köchinnen?—Ich bezahle sie einer der meinigen.—Donnert es?—Es donnert.

51.

Warum wollen Sie nicht ausgehen?—Ich will nicht ausgehen, weil es regnet.—Hat es geschneit?—Es hat nicht geschneit.—Wollen Sie ausgehen?—Ich will nicht ausgehen, wenn es regnet.—Hat es gestern geregnet?—Es hat nicht geregnet.—Wann hat es geschneit?—Es hat vorgestern geschneit.—Wollen Sie meine Aufgaben corrigiren?—Ich will sie corrigiren, wenn Sie die übrigen lernen.—Gedenken Sie diese Guitarre zu kaufen?—Ich gedenke sie zu kaufen, wenn ich Geld habe.—Gedenkt Ihre Schwester sie zu kaufen, wenn Sie die Köchin bezahlen?—Sie gedenkt sie zu kaufen, wenn ich sie ihr bezahle.—Gedenkt Ihre Tochter deutsch zu studiren?—Sie gedenkt es zu studiren, wenn sie eine gute Lehrerin findet.—Warum wollen Sie nicht ausgehen?—Ich kann nicht ausgehen, weil es donnert und es geschneit hat.—Blitzt es?—Es blitzt.

52.

Bezahlte Ihnen Ihre Amme Ihre Uhr?—Sie bezahlte sie mir.—Wann bezahlte sie sie Ihnen?—Sie bezahlte sie mir vorgestern.—Wo waren Sie gestern?—Ich war in jener Straße.—Warst Du so reich wie Deine Schwester?—Ich war reicher als sie, aber sie war nicht so arm, wie Deine Mutter.—Wo waren Sie?—Ich war in dieser Straße.—Waren Sie mit Ihrer Base zufrieden?—Ich war mit ihr unzufrieden.—Hatte Ihre Bäuerinn Lust, deutsch zu lernen?—Sie hatte Lust, es zu lernen.—Hatte sie es gelernt?—Sie hatte es nicht gelernt.—Warum hatte sie es nicht gelernt?—Weil sie nicht Zeit hatte, es

zu lernen.—War Ihre Lehrerin mit diesen Frauen zufrieden?—Sie war mit ihnen unzufrieden.

53.

Warum war sie mit ihnen unzufrieden?—Sie war mit ihnen unzufrieden, weil sie nicht gut waren.—Waren die Nachbarinnen meiner Schwägerin so reich wie die der Lehrerin?—Sie waren reicher, weil sie mehr gearbeitet haben.—Liebten Sie Ihre Lehrerin?—Ich liebte sie, weil sie mich liebte.—Liebten Ihre Nachbarinnen Sie?—Sie liebten mich, weil ich reich war.—Hast Du gestern gearbeitet?—Ich habe gearbeitet.—Arbeitete Ihre Mutter?—Sie arbeitete auch.—Hatten Sie Freundinnen?—Ich hatte welche, weil ich Geld hatte.—Waren Sie in Berlin, als die Königin da war?—Ich war da, als sie da war.

54.

Wo waren Sie, als ich in Dresden war?—Ich war in Paris.—Wo war Ihre Mutter, als Sie in Wien waren?—Sie war in London.—Wann studirten Sie, als ich in Dresden war?—Ich studirte, als meine Schwester studirte.—Arbeiteten Sie als sie studirte?—Sie studirte, als ich arbeitete.—Arbeitete Ihre Wäscherin, als Sie arbeiteten?—Sie arbeitete, als ich spielte.—Wo wohnten Sie, als ich in London war?—Ich wohnte in dieser Straße.—Was sagten Sie, als sie arm waren?—Ich sagte, daß ich nicht krank seyn wollte.—Was mußten Sie thun, als ich in London war?—Ich mußte arbeiten, aber ich konnte nicht.

55.

Hattest Du Lust englisch zu lernen?—Ich arbeitete, um deutsch zu lernen.—Liebten Sie diese Frau?—Ich liebte sie nicht, weil sie mich nicht liebte.—Wolltest Du Seife kaufen?—Ich konnte ohne Geld keine kaufen.—Kauften Sie die Tulpen?—Ich kaufe nicht ohne Geld, so daß ich sie nicht gekauft habe.—Lernen Sie deutsch?—Ich lernte es, aber jetzt kann ich es nicht lernen.—Was kauften deine Enkelin?—Sie kaufte Ihre Uhr, ihre Nähnadel, und die Stednadeln der schönen Italienerinnen.—Was sagte die Nähterin, als sie arbeitete?—Sie arbeitete und studirte, ohne etwas zu sagen.—Warum spielte diese Frau?—Weil Sie nicht studiren wollte: sie mußte studiren, aber anstatt zu studiren, spielte sie immer.

56.

Was muß ich thun, um arabisch zu lernen?—Sie müssen studiren.—Lernte Ihre Bäuerin deutsch?—Sie war krank, so daß sie es nicht lernen konnte.—Hat es Ihre Schwester gelernt?—Sie hatte keine gute Lehrerin, so daß sie es nicht lernen konnte.—Warum bezahlen Sie mich nicht?—Ich bin nicht reich, so daß ich Sie nicht bezahlen kann.—Haben Sie diese Tauben gekauft?—Ich hatte kein Geld, so daß ich sie nicht kaufen konnte.—Arbeiteten Sie?—Ich hatte keine Zeit, so daß ich nicht arbeiten konnte.—Mußten Sie diese Lektion studiren?—Ich hatte keine Zeit zu arbeiten, so daß ich sie nicht studiren konnte.—Was sagte sie erst?—Erst sagte Sie Ja, hernach Nein.

57.

Arbeitete Ihre Köchin?—Erst arbeitete sie, hernach spielte sie.—Was muß ich heute thun?—Heute müssen Sie studiren, und morgen können Sie spielen.—Was haben Sie gestern gekauft?—Gestern habe ich nichts gekauft, aber vorgestern habe ich acht Stednadeln und vier Nähnadeln gekauft.—Was muß ich thun?—Immer müssen Sie arbeiten und studiren.—Wer bezahlt Ihrer Tante die Cafferollen?—Nie hat sie Cafferollen verkauft, so daß niemand ihr welche bezahlt.—Sehen Sie die Lampen?—Ich sehe sie nicht, aber ich sehe die Frau, deren Tochter reich ist.—Geben sie der Nähterin Suppe?—Ich gebe welche der Köchin, deren Tochter arm sind.—Sprechen Sie mit der Nachbarin?—Ich spreche mit den Bäuerinnen, deren Flaschen und deren Leinwand schön sind.

58.

Hat jemand etwas gesagt?—Niemand hat etwas gesagt.—Was sagt man?—Man sagt nichts.—Wann trinken Sie?—Ich trinke sobald ich gespeist habe.—Wann lesen Sie?—Ich lese sobald ich gearbeitet habe.—Was thun Sie des Morgens?—Sobald ich meine Tapete gebürstet habe, schicke ich meiner Tante etwas Milch.—Was sagten Sie meiner Mutter?—Ich sagte ihr nichts.—Was thun Sie des Morgens?—Sobald ich frühstückt habe, studire ich und schicke meinen Töchtern etwas Geld, aber meine Schwester spielt, anstatt zu studiren, sobald sie frühstückt hat.

59.

Was trinken Sie des Abends?—Des Abends trinke ich Milch, sobald ich meine Lektion studirt habe, so daß ich nie krank bin.—Kaufen Sie ohne Geld?—Ich kann nicht ohne Geld kaufen.—Arbeitete Ihre Schwester, als Sie arbeiteten?—Sie arbeitete, als ich arbeitete, weil sie nie spielt, so daß sie Zeit hat, ihre Lektionen zu studiren.—Haben Sie meiner Mutter die Lampe geschickt, welche ich gekauft habe?—Ich habe ihr diese Lampe geschickt, aber nicht die, welche Sie mir geschickt haben.—Haben Sie die Wäscherin gesucht, deren Tochter gestern krank war?—Ich habe sie nicht gesucht, aber ich habe die gesucht, welche arm ist, und die, deren Schwester eine Spanierin ist.

60.

Wo wohnten Sie, als Sie in London waren?—Damals wohnte ich in der großen Straße, wo Sie immer gewohnt haben.—Haben Sie in der großen Straße gewohnt, wo meine Schwester immer gewohnt hat?—Nie habe ich in einer großen Straße gewohnt, so daß ich nicht in der Straße gewohnt habe, wo Ihre Schwester gewohnt hat.—Blißt es?—Es blißt.—Schneiet es?—Es schneiet.—Gedenken Sie diese Casserolle zu kaufen?—Ich gedenke sie zu kaufen, wenn ich Geld habe, aber meine Mutter gedenkt keine zu kaufen, weil sie sagt, daß wenn man nichts kauft, so kann man viel Geld haben.

61.

Wird Ihre Schwester heute ausgehen?—Sie wird ausgehen, wenn sie Geld hat, um Tapeten zu kaufen.—Werden Sie meine Schwester lieben?—Ich werde sie lieben, wenn sie so gut ist, wie Sie.—Werden wir heute ausgehen?—Wir werden heute nicht ausgehen, aber morgen müssen wir ausgehen.—Werden Sie mich morgen bezahlen?—Wenn ich Geld habe, so werde ich Sie bezahlen.—Werden Sie mit meiner Tante sprechen, wenn Sie sie sehen?—Wenn ich sie sehe, so werde ich mit ihr sprechen.—Werden Sie Ihre Nachbarin bezahlen?—Wenn ich morgen Geld habe, so werde ich ihr die schönen Flaschen bezahlen.—Werden Sie meine Schwestern lieben?—Wenn sie artig sind, so werde ich sie lieben; sind sie aber unartig, so werde ich sie nicht lieben.

62.

Werden Sie morgen arbeiten?—Ich werde morgen arbeiten, wenn ich Zeit habe; aber wenn ich nicht Zeit habe, so werde ich nicht arbeiten.—Wann werden Sie ausgehen?—Ich werde ausgehen, sobald ich studirt haben werde.—Haben Sie es meiner Mutter gesagt?—Ich habe es ihr nicht gesagt, aber ich werde es ihr morgen sagen.—Haben Sie meiner Vase gesagt, daß ich so viel Tauben als Flaschen gekauft habe?—Ich habe es ihr noch nicht gesagt; habe ich aber Zeit, so werde ich es ihr morgen sagen.—Gedenken Sie in dieser Straße zu wohnen?—Ich gedenke in jener zu wohnen.—Gedenken Sie so gut zu seyn, wie meine Schwestern?—Ich gedenke nicht so gut zu seyn, wie sie.

63.

Würden Sie arbeiten, wenn ich spielte?—Ich würde spielen, wenn Sie spielten.—Würden Sie frühstücken, wenn ich gute Butter kaufte?—Ich würde frühstücken, wenn

Sie welche kauften.—Würden Sie ausgehen, wenn Sie studiren wollten?—Ich würde nicht ausgehen, wenn ich studiren wollte.—Würden Sie meine Tapeten bürsten, wenn ich sie Ihnen schickte?—Ich würde sie bürsten, wenn Sie sie mir schickten.—Würden Sie arbeiten, wenn Sie Geld brauchten?—Ich würde arbeiten, wenn ich Geld brauchte.—Würden Sie diese Servietten waschen, wenn Sie arbeiten wollten?—Ich würde sie waschen, wenn ich arbeiten wollte.—Würden Sie in jener Straße wohnen, wenn Ihre Mutter es wollte?—Ich würde nicht da wohnen, wenn sie es wollte; aber wenn meine Tochter es wollte, so würde ich da wohnen.—Würden Sie Seide suchen, wenn Sie welche brauchten?—Brauchte ich Seide, so würde ich welche kaufen.

64.

Haben Sie das Salz?—Ja, mein Herr, ich habe das Salz.—Haben Sie Ihr Salz?—Ich habe Ihr Salz.—Haben Sie das Papier?—Ich habe das Papier.—Haben Sie mein Papier?—Ich habe Ihr Papier.—Haben Sie das Band?—Ich habe das Band.—Haben Sie Ihr Band?—Ich habe mein Band.—Haben Sie mein Salz?—Ich habe Ihr Salz.—Haben Sie Ihr Papier?—Ich habe mein Papier.—Würde meine Mutter arbeiten, wenn Ihre Tochter spielte?—Sie würde arbeiten, wenn sie spielte.—Würden meine Nachbarinnen frühstücken, wenn meine Mutter gute Milch kaufte.—Sie würden frühstücken, wenn sie welche kaufte.—Würde ich ausgehen, wenn ich studiren wollte?—Sie würden nicht ausgehen, wenn Sie studiren wollten.

65.

Wird Ihre Vase heute arbeiten?—Sie wird arbeiten, wenn Sie ihr Geld geben.—Wird Ihre Mutter ausgehen?—Hat sie Geld, um Tauben zu kaufen, so wird sie ausgehen, um welche zu kaufen.—Wird meine Schwester Sie lieben?—Sie wird mich lieben, wenn ich sie liebe.—Bligte es?—Es bligte.—Wird es regnen?—Es wird nicht regnen.—Hat jemand etwas gesagt?—Meine Mutter hat Ihnen etwas gesagt.—Was sagt man?—Man sagt nichts.—Würden Sie öfter arbeiten, wenn Sie Geld haben wollten?—Ich würde öfter arbeiten, wenn ich Geld haben wollte.—Was würden Sie thun, wenn Sie eine Spanierinn wären?—Ich weiß nicht was ich thun würde, wenn ich eine Spanierinn wäre.

66.

Haben Sie das gute Salz?—Ich habe das schlechte Salz.—Haben Sie Ihr gutes Salz?—Ich habe mein gutes Salz.—Welches Salz haben Sie?—Ich habe Ihr gutes Salz.—Welches Papier haben Sie?—Ich habe das schlechte Papier.—Haben Sie mein häßliches Papier?—Ich habe Ihr häßliches Papier.—Welches schöne Band haben Sie?—Ich habe Ihr schönes Band.—Welches häßliche Band haben Sie?—Ich habe Ihr häßliches Band.—Haben Sie mein hübsches Band?—Ich habe Ihr hübsches Band.—Würden Sie meine Tapeten bürsten, wenn meine Enkelinn sie mir schickte?—Wenn sie sie Ihnen schickte, so würde ich sie bürsten.

67.

Würde meine Tante arbeiten, wenn sie Geld brauchte?—Wenn Sie Geld brauchte, so würde sie arbeiten.—Würden die Wäscherinnen die großen Servietten waschen, wenn meine Mutter es wollte?—Wollte sie es, so würden die Wäscherinnen arbeiten.—Aber werden meine Tanten ihre schönen Enkelinnen lieben?—Sie werden sie nicht lieben, weil sie nie gut sind; sind sie aber gut, so werden sie sie lieben.—Hat es geschneiet?—Es hat nicht geschneiet, aber es wird morgen schneien.—Werden sie meine Nachbarinn lieben?—Sie ist weder gut noch reich, so daß ich sie nicht lieben werde; wäre sie aber so reich und gut, wie Sie, so würde ich sie lieben.

68.

Welches Kleid haben Sie?—Ich habe mein hübsches Kleid.—Welches Pferd haben Sie?—Ich habe das bunte Pferd.—Haben Sie das schöne Pferd?—Ich habe es nicht.—Haben Sie Ihr gutes Pferd?—Ich habe es nicht.—Welches Holz haben Sie?—Ich habe Ihr gutes Holz.—Haben Sie mein falsches Gold?—Ich habe es nicht.—Welches falsche Gold haben Sie?—Ich habe das falsche Gold.—Welches Band haben Sie?—Ich habe Ihr buntes Band.—Haben Sie mein häßliches Pferd?—Ich habe es, aber das blasse Fräulein hat das Pferd des Mädchens.—Welches Geld haben Sie?—Ich habe das falsche Geld.—Haben Sie etwas gehabt?—Ich habe etwas gehabt.—Haben Sie Ihr falsches Gold?—Ich habe es.

69.

Haben Sie das Band des Kindes?—Nein, mein Herr, ich habe es nicht, aber ich habe das Band des Mädchens.—Haben Sie das gute Brot des guten Fräuleins?—Ich habe es nicht, aber ich habe das gute Brot des guten Kindes gehabt.—Haben Sie das bunte Band meines Kindes?—Ich habe das bunte Band Ihres Kindes.—Haben Sie das Band meines Pferdes?—Ich habe es.—Haben Sie das gute Pferd des guten Mädchens?—Ich habe es nicht.—Sind Sie hungrig?—Ich bin hungrig.—Sind Sie schläfrig?—Ich bin nicht schläfrig.—Spielten Sie anstatt zu studiren?—Ich arbeitete anstatt zu studiren.—Würden Sie spielen, wenn Ihre Mutter es wollte?—Nie hat sie gewollt, daß ich spiele, so daß ich nie gespielt habe, aber wenn meine Mutter es wollte, so würde ich spielen.

70.

Haben Sie mein Buch?—Ich habe es nicht.—Welches Buch haben Sie?—Ich habe mein gutes Buch.—Haben Sie etwas Glattes?—Ich habe nichts Glattes, ich habe etwas Hübsches und Blasses.—Haben Sie das gute oder das schlechte Pferd des Fräuleins?—Ich habe das gute.—Haben Sie das Papier meines Kindes oder das meiner Entelinn?—Ich habe das Ihres Kindes.—Sind Sie hungrig oder durstig?—Ich bin hungrig, aber meine Vase ist durstig.—Sind Ihre Freundinnen schläfrig oder müde?—Sie sind müde.—Was haben Sie Buntess?—Ich habe nichts Buntess, aber das Mädchen hat etwas Goldess.—Haben Sie mein Tuch oder das Ihrige gehabt?—Ich habe weder das Ihrige noch das meinige gehabt.—Haben Sie mein Brot oder das des Kindes?—Ich habe weder das Ihrige noch das des Kindes.

71.

Welches Papier haben Sie?—Ich habe das Ihres Kindes.—Haben Sie das gute Tuch meines guten Mädchens oder das des Weibes?—Ich habe weder das Ihres guten Mädchens noch das des Weibes.—Welches Brot haben Sie?—Ich habe das meinige.—Haben Sie etwas gehabt?—Ich habe nichts gehabt.—Haben Sie etwas gewußt?—Ich habe nichts gewußt.—Sind sie hungrig oder durstig?—Ich bin weder durstig noch hungrig.—Haben Sie das gute oder das schlechte Salz gehabt?—Ich habe weder das gute noch das schlechte gehabt.—Haben Sie mein Pferd oder das des Weibes?—Ich habe weder das Ihrige noch das des Weibes.—Was haben Sie?—Ich habe nichts Goldess.—Haben Sie etwas Falsches gehabt?—Nein, mein Herr, aber meine Näherinn hat etwas Falsches gehabt.—Sind Sie müde?—Ich bin nicht müde.—Wann frühstückten Sie?—Ich frühstückte sobald ich studirt habe, so daß ich meine Lectionen immer kann.

72.

Sind Sie schläfrig?—Ich bin nicht schläfrig, ich bin hungrig.—Sind Sie nicht hungrig?—Ich bin nicht hungrig.—Habe ich das Holz des Mädchens?—Sie haben es nicht.—Habe ich Recht gehabt?—Sie haben Recht gehabt.—Habe ich nicht Recht?—Sie haben Unrecht.—Habe ich Recht oder Unrecht?—Sie haben weder Recht noch Unrecht.—Ist meine Schwester hungrig?—Sie ist nicht hungrig, aber Sie sind hungrig und schläfrig.—Sie sind weder hungrig noch schläfrig.—Ist er hungrig oder durstig?—Er ist

weber hungrig noch durstig.—Wer hat mein Schaf?—Ihre Freundin hat es.—Hat die schöne Frau mein schönes Buch?—Sie hat es nicht.—Welches Schiff hat er?—Er hat mein gutes Schiff.—Hat er das Schaf oder das Schiff?—Er hat weder das Schaf noch das Schiff.—Hat er mein Messer oder das des blassen Mädchens?—Er hat weder das Ihrige noch das des blassen Mädchens.

73.

Was hat die Freundin meiner Mutter?—Sie hat das gute Brot meines guten Kindes.—Haben Sie ein knappes Kleid?—Ich habe ein knappes.—Habe ich Ihr gutes Messer?—Ihre Freundin hat es.—Hat es das Mädchen?—Es hat es.—Was hat es?—Es hat etwas Klares aber nichts Lahmes.—Hat es etwas Holbes?—Es hat nichts Holbes, sondern etwas Frohes.—Ist sie schläfrig?—Sie ist nicht schläfrig sondern hungrig.—Wer ist hungrig?—Das Weib ist hungrig.—Hat es das gute oder das schlechte Geld?—Es hat weder das gute noch das schlechte.—Was hat es Holbes?—Es hat mein holbes Kind.—Hat das gute Kind dieses guten Fräuleins mein Buch?—Sie hat es nicht.—Welches Buch hat es?—Es hat sein schönes Buch.—Hat es mein Buch oder das seinige.—Es hat das seinige.—Hat meine Enkelinn ihre Rose?—Sie hat die ihrige.

74.

Welches Schiff hat die schöne Wäscherinn der schönen Gräfinn.—Sie hat das ihrige?—Welches Pferd hat meine Freundin?—Sie hat das meinige.—Ist jemand hungrig?—Niemand ist hungrig.—Ist jemand schläfrig?—Niemand ist schläfrig.—Ist jemand müde?—Niemand ist müde.—Wer hat Recht?—Niemand hat Recht.—Welches Huhn habe ich?—Sie haben das seinige.—Hat jemand Unrecht?—Niemand hat Unrecht.—Welches Heu hat die holde Freundin meines frohen Mädchens?—Sie hat das des Kindes.—Haben Sie dieses oder jenes Richt?—Ich habe dieses.—Haben Sie das Heu meines Weibes oder das des Ihrigen?—Ich habe weder das Ihres Weibes noch das des meinigen, sondern das des frohen Fräuleins.

74.

Wer hat mein gutes Licht?—Diese schöne Frau hat es.—Hat er das Buch jenes Weibes?—Er hat nicht das Buch jenes Weibes, sondern das dieser Frau.—Haben Sie das Heu dieses Pferdes?—Ich habe nicht sein Heu sondern sein Hufeisen.—Hat die Wäscherinn meiner Schwester mein Villet oder das ihrige?—Sie hat das des Kindes, aber er hat das seinige.—Sind Sie hungrig oder durstig?—Ich bin weder hungrig noch durstig.—Ist er schläfrig oder hungrig?—Er ist weder schläfrig noch hungrig, aber müde.—Habe ich Recht oder Unrecht?—Sie haben weder Recht noch Unrecht, aber Ihr gutes Mädchen hat Unrecht.

75.

Habe ich das gute oder das schlechte Messer?—Sie haben weder das gute noch das schlechte, sondern das häßliche.—Habe ich das knappe Kleid?—Sie haben nichts Knappes.—Hat er das Buch, welches Ihr Kind hat?—Er hat nicht das, welches mein Kind hat.—Welches Licht hat er?—Er hat das seines Kindes, aber nicht das, welches Sie haben.—Welches Haus hat dieses Fräulein?—Es hat weder das seinige (1) noch das meinige, sondern das Ihres guten Kindes.—Was hat die Dichterin?—Sie hat etwas Blasses.—Was hat Sie Blasses?—Sie hat nichts Blasses.—Hat das Weib Recht?—Es hat nicht Unrecht, aber ihre Nachbarinn, die Dichterin, hat Recht.—Ist Ihr Pferd hungrig?—Es ist nicht hungrig, sondern müde.—Haben Sie das Heu meines Pferdes oder das des Ihrigen?—Ich habe das, welches mein Pferd hat.

(1) Este ejemplo se traduciría mejor diciendo: *Sie hat weder das ihrige noch etc.*: véase la razón en la Lec, XC, párrafo 3.

76.

Habe ich Ihre schönen Häuser?—Sie haben meine schönen Häuser.—Hat die Italienerin die schönen Häuser oder die schönen Lampen?—Sie hat weder die schönen Häuser noch die schönen Lampen.—Was hat er?—Er hat keine guten Freundinnen, und keine guten Wappen.—Hat das Kind dieses Weibes meine guten Messer oder meine guten Pferde?—Es hat weder Ihre guten Messer noch Ihre guten Pferde, sondern die häßlichen Kleider der großen Kinder des Weibes.—Habe ich die guten Bänder Ihrer Kinder, oder die Ihrer Freundinnen?—Sie haben nicht die guten Bänder meines Kindes, sondern das schöne Pferd meiner Nachbarin.

77.

Hat Ihre Nachbarin Recht oder Unrecht?—Sie hat weder Recht noch Unrecht.—Ist er durstig oder hungrig?—Er ist weder durstig noch hungrig.—Haben Sie meiner Mutter die Ruder geschickt?—Ich habe sie ihr nicht geschickt.—Haben Sie die Räder meines Kindes oder die meiner Enkelin geschickt?—Ich habe weder die Räder Ihres Kindes noch die Ihrer Enkelin geschickt.—Haben Sie diese Bücher gekauft?—Ich habe sie nicht gekauft, aber mein Kind hat jene Ruder gekauft.—Wohnen Sie in diesem Schlosse?—Ich wohne in jenem Dorfe.—Warum wohnen Sie in jenem Dorfe?—Weil ich Räder, Ruder, Blätter und Gläser kaufen will.

78.

Haben Sie diese oder jene Pferde?—Ich habe nicht diese, sondern jene.—Haben Sie diese oder jene Lampen?—Ich habe nicht diese, sondern jene.—Haben Sie die Kleider der Kinder oder die der Weiber.—Ich habe nicht die der Kinder, sondern die der Weiber.—Haben Sie die hübschen Schafe der Spanierinnen oder die der Italienerinnen?—Ich habe weder die der Spanierinnen noch die der Italienerinnen, sondern die meines Mädchens.—Habe ich diese oder jene Häuser?—Sie haben weder diese noch jene.—Welche Häuser habe ich?—Sie haben die der Kinder.—Habe ich die Willette der Weiber oder die meines Kindes?—Sie haben weder die der Weiber noch die Ihres Kindes, sondern die der großen Spanierinnen.—Hat das Fräulein mein schönes Pferd?—Es hat es nicht.

79.

Welches Pferd hat er?—Er hat das feintige, meine Schwester hat das ihrige und Sie haben das Ihrige.—Hat Ihre Nachbarin mein Huhn oder mein Schaf?—Meine Nachbarin hat weder Ihr Huhn noch Ihr Schaf.—Was haben Sie Morisches?—Ich habe nichts Morisches, aber mein Kind hat etwas Blasses und meine Tochter etwas Hölches.—Sind Sie müde?—Ich bin nicht müde.—Welche Schiffe hat die Spanierin?—Sie hat die Schiffe und die Hühner der Weiber.—Welche Häuser hat die Spanierin?—Sie hat dieselben, welche Sie haben.—Hat er mein gutes Messer?—Er hat Ihr gutes Messer nicht.—Haben Sie die Räder?—Ich habe die Ruder.—Haben Sie Gläser?—Ich habe die der Kinder.

80.

Wollen Sie der guten Schwester die gute Butter geben?—Ich will sie ihr geben.—Wollen Sie den guten Schwestern die guten Flaschen geben?—Ich will sie ihnen geben.—Wann will sie Ihnen die Dorte schicken?—Sie will sie mir morgen schicken.—Wann wollen sie uns die Dorte geben?—Sie wollen sie uns heute geben.—Will die Frau mir jene Auster geben?—Sie will sie Ihnen geben.—Wollen Sie meiner Freundin die Feder geben?—Ich will sie ihr geben.—Wollen Sie meinen Freundinnen die Narzissen geben?—Ich will sie ihnen geben.—Können Sie mir Geld leihen?—Ich kann Ihnen Geld leihen.—Finden Sie was Sie suchen?—Ich finde was ich suche und ich habe was ich brauche.—Sind Sie eine Köchin?—Ich bin eine Näherin: wir sind Näherinnen.—Spielen Sie anstatt zu studiren?—Ich studire anstatt zu spielen.—Ist Ihre Serviette so weiß wie die Ihrer Mutter?—Sie ist nicht so weiß wie die ihrige, aber kleiner als die meiner guten Freundin.—Diese Lampe ist klein, jene ist kleiner, und diese ist die kleinste.—Diese Laterne ist schön, aber jene ist schöner.

81.

Haben Sie Seide?—Ich habe welche.—Haben Sie Tauben?—Ich habe welche.—Wer hat die Schiffe der Kinder?—Die Spanierinnen haben sie.—Haben die Spanierinnen diese oder jene Schiffe?—Die Spanierinnen haben ihre Schiffe.—Haben Ihre Mädchen meine Messer oder die Ihrigen?—Meine Mädchen haben weder die Ihrigen noch die ihrigen.—Habe ich Ihre Hühner oder die Ihrer Köchinn?—Sie haben weder die meinigen noch die meiner Köchinn.—Welche Hühner habe ich?—Sie haben die des guten Fräuleins.—Wer hat mein gutes Brot?—Ihre Freundin hat es.—Haben Sie Salz?—Ich habe welches.—Habe ich gutes Salz?—Sie haben welches.—Was hat das Weib?—Es hat gutes Brot.—Haben Sie gutes oder schlechtes Holz?—Ich habe gutes.—Was hat er gutes?—Er hat gute Freundinnen.

82.

Wer hat Tuch?—Mein Kind hat welches.—Wer hat Geld?—Die Mädchen haben welches.—Wer hat Gold?—Jene Mädchen haben welches.—Wer hat gute Pferde?—Die Fräulein haben welche.—Wer hat gutes Heu?—Dieses Pferd hat welches.—Wer hat gutes Brot?—Jenes Fräulein hat welches.—Wer hat gute Bücher?—Jenes Mädchen hat welche.—Wer hat gute Schiffe?—Jenes Weib hat welche.—Hat jemand Brot?—Niemand hat welches.—Hat unsere schöne Base schöne oder häßliche Pferde?—Sie hat häßliche.—Hat Ihr Kind die schönen Bücher der meinigen?—Es hat nicht die Ihrer Kinder, sondern die seinigen.—Haben Sie Räder?—Nein, ich habe Gläser und Ruder.

83.

Arbeiten Sie so oft wie ich?—Ich arbeite öfter als Sie, aber Sie arbeiten nicht so oft als die Amme der guten Gräfinn.—Was haben Sie gehabt?—Ich habe nichts gehabt.—Hat Ihre Nichte meine Lampe gehabt?—Sie hat sie gehabt.—Haben Sie es mir gesagt?—Ich habe es Ihnen gesagt.—Wer hat es der Bäuerinn gesagt?—Die Nachbarinn hat es ihr gesagt.—Sind Sie die Schwägerinn meiner Freundin?—Ich bin es.—Sind unsere Nachbarinnen so arm wie sie sagen?—Sie sind es.—Wollen Sie diese Lektion studiren?—Ich habe sie studirt.—Warum kaufen Sie Butter?—Ich kaufe welche, weil ich welche brauche.—Warum haben Sie meiner Nähterin meine Feder geschickt?—Weil Sie sie gesucht hat.—Wo wohnen Sie?—Ich wohne in jener Straße Nummer zehn.—Wo hat Ihre Schwester gewohnt?—Sie hat in jener Straße Nummer neun gewohnt.—Haben Sie meine Tapete gebürstet?—Ich habe sie gebürstet.—Was sagt man?—Man sagt nichts.—Was hat man gesagt?—Man hat nichts gesagt.—Wo wohnt Ihre schöne Mutter?—Sie wohnt in jener schönen Straße.

84.

Hat das Fräulein gutes Geld?—Es hat welches.—Hat es gutes Wasser?—Es hat welches.—Hat er gutes Salz?—Er hat welches.—Hat sie Salz?—Sie hat keines.—Was hat sie?—Sie hat gute Schiffe.—Habe ich Brot?—Sie haben keines.—Hat jemand Heu?—Jemand hat welches.—Wer hat welches?—Jenes Fräulein hat welches.—Hat dieses Mädchen Brot?—Es hat keines.—Hat dieses kleine Kind Salz?—Es hat keines.—Hat die Schwester Ihres Kindes gute Räder?—Die Schwester meines Kindes hat keine, aber ich habe welche.—Wer hat gute Ruder?—Niemand hat welche.—Hat dieses schöne Weib Heu.—Dieses schöne Weib hat keines, aber mein schönes Kind hat welches.

85.

Wer hat welches?—Mein schönes Kind hat welches.—Hat jenes häßliche Fräulein Korn?—Jenes häßliche Fräulein hat gutes Korn, aber dieses schöne Weib hat gutes Getreide.—Hat Ihr großes Kind die Gläser der Schlösser oder die Blätter der Dörfer?—Es hat weder die Gläser der Schlösser noch die Blätter der Dörfer, sondern das Buch jenes schönen Mädchens; aber dieses gute Mädchen hat Heu und Korn.—Hat es einige

Wappen?—Es hat keine.—Hat dieses schöne Mädchen nicht das Buch, welches ich habe?—Es hat es nicht.—Arbeiten Sie?—Ich arbeite nicht.—Haben Sie dieses Pferd?—Ich habe es nicht.—Wollen Sie dieses oder jenes?—Ich will nicht dieses, aber jenes.—Haben Sie dieses oder jenes?—Ich habe dieses nicht, aber das Weib hat jenes.

86.

Was sagen Sie?—Ich sage daß Sie meine Uhr haben: ich sage Ihnen daß ich es nicht gesagt habe.—Haben Sie meiner Mutter die Blumen bezahlt?—Ich habe sie ihr bezahlt.—Wen suchen Sie?—Ich suche eine meiner Schwestern.—Können Sie mir etwas Suppe geben?—Ich kann Ihnen keine geben.—Sind Sie mit dieser Frau zufrieden?—Ich bin mit ihr unzufrieden.—Wem haben Sie die Blumen bezahlt?—Ich habe sie meiner Nichte bezahlt.—Mit wem sind Sie zufrieden?—Ich bin mit Ihnen zufrieden.—Wollen Sie diese Lampe kaufen, wenn Sie Geld haben?—Ich will sie kaufen, wenn ich Geld habe.—Donnert es?—Es donnert.—Regnet es?—Es regnet.—Von wem sprechen Sie?—Ich spreche von der Erzieherin und von der Wäscherin.—Gedenken Sie zu studiren?—Ich gedenke zu studiren.—Lieben Sie meine Mutter?—Ich liebte sie, aber sie liebte mich nicht.—Arbeiteten Sie?—Ich arbeitete, aber meine Schwester arbeitete nicht.—Hatten Sie Lust, meine Uhr zu kaufen?—Ich hatte Lust, eine zu kaufen, als ich in London war.—Waren Sie in Berlin, als die Königin da war?—Ich war da, als die Lehrerin da war.

87.

Hat Ihre Wäscherin ein schönes Haus?—Sie hat deren zwei.—Habe ich ein hübsches Band?—Sie haben eins.—Hat das Kind das Papier, welches ich habe?—Es hat nicht das, welches Sie haben, aber es hat gutes Papier.—Hat es Ihre guten Bücher?—Es hat sie.—Hat dieses Fräulein mein gutes Band?—Es hat nicht das Ihrige, sondern das feinige.—Habe ich meine gute Butter?—Sie haben nicht die Ihrige: Sie haben die meinige.—Wer hat die meinige?—Jemand hat sie.—Hat jemand zwei Bücher?—Das Kind meiner Näherin hat deren drei.—Hat Ihre Köchin zwei Schafe?—Die Schwester meines Mädchens hat deren vier.—Hat sie sechs gute Bücher?—Sie hat drei gute und sieben schlechte.—Hat das Kind gute Kleider?—Es hat keine.

88.

Hat das Mädchen gutes Brod?—Es hat welches.—Was hat das Fräulein?—Es hat nichts.—Wer hat gutes Eisen?—Mein Kind hat welches.—Habe ich Recht oder Unrecht?—Sie haben Unrecht.—Ist jemand schläfrig?—Die Köchin ist schläfrig und durstig.—Ist sie müde?—Sie ist nicht müde.—Hat das Mädchen die Gläser unserer Freundinnen?—Es hat nicht die Gläser unserer Freundinnen, sondern die ihrer Kinder.—Haben Sie ein Buch?—Ich habe deren zwei.—Haben Sie Bücher?—Ich habe eins.—Haben Sie ein Glas?—Ich habe keins.—Haben Sie Gläser?—Ich habe keine.—Welche Gläser haben Sie?—Ich habe keine.—Haben Sie ein gutes Buch?—Ich habe keins.—Haben Sie etwas plumpes?—Ich habe nichts plumpes, aber ich habe etwas rohes und mein Kind hat etwas sanftes.

89.

Hat Sie etwas sanftes?—Sie hat nichts sanftes, aber jenes Fräulein hat etwas rundes.—Was hat sie rundes?—Sie hat ein rundes Rad.—Was sagt sie?—Erst sagte sie ja, hernach nein.—Erst arbeitete und hernach spielte sie.—Was muß ich jetzt thun?—Jetzt müssen Sie arbeiten.—Was haben Sie gekauft?—Gestern habe ich die Fregatte gekauft.—Sehen Sie die Frau, deren Casserolle ich gestern gekauft habe?—Ich sehe sie nicht, aber ich sehe die Wäscherin, deren Tauben Sie brauchten.—Können Sie ausgehen?—Ich bin krank, so daß ich nicht ausgehen kann.—Kann Ihre Mutter mich bezahlen?—Meine Mutter ist arm, so daß sie Sie nicht bezahlen kann.—Haben Sie die Lampe gekauft, welche ich Ihnen geschickt habe?—Ich habe die gekauft, welche Sie mir geschickt haben.—Haben Sie die Frau, deren Mutter gestern krank war, gesucht?—Ich habe die

Frau, deren Tochter gestern krank war, gesucht.—Wann trinken Sie?—Ich trinke, sobald ich studirt habe: (sobald ich studirt habe, trinke ich).

90.

Wieviel Freundinnen haben Sie?—Ich habe zwei gute Freundinnen.—Haben Sie acht gute Kinder?—Ich habe deren neun, aber die schöne Dichterin hat acht gute Kinder.—Hat er zwei gute Schiffe?—Er hat nur eins.—Hat das junge Weib zehn gute Bücher?—Es hat deren nur fünf.—Hat die Köchin sieben gute Billette?—Sie hat nicht sieben aber eins?—Wieviel Räder habe ich.—Sie haben deren nur drei.—Hat unser Kind unser gutes Heu, oder das unserer Pferde?—Es hat nicht das unfrige, sondern das seines Schlosses.—Hat unser Pferd Heu?—Es hat welches.—Hat die Freundin unseres Kindes gute Gläser?—Sie hat welche.

91.

Hat sie schöne Bücher?—Sie hat keine schöne sondern häßliche Bücher.—Wieviel Messer hat unsere Wäscherin?—Sie hat keine Messer.—Wieviel Räder hat die Schwester unserer Kinder?—Die Schwester unserer Kinder hat nur ein gutes Rad, aber die Jhrer schönen Freundin hat deren drei.—Wieviel Kleider hat das Kind unserer Mutter?—Es hat nur eins.—Hat er unsere guten Schafe?—Er hat sie.—Habe ich die feinigsten?—Sie haben nicht die feinigsten sondern die unfrigen.—Wer hat unser Heu?—Das Pferd unseres frohen Kindes hat es.—Hat er unsere großen Schiffe?—Er hat nicht die unfrigen, sondern die des großen Mädchens.—Hat er Getreide?—Er hat welches.—Was für Getreide hat er?—Er hat gutes Getreide.

92.

Was für Korn hat jenes Fräulein?—Es hat gutes Korn.—Was für Servietten hat unser Kind?—Es hat große Servietten.—Hat jenes Mädchen gutes Brot?—Es hat gutes Brot und gute Suppe.—Was für Lampen hat jene Frau?—Jene Frau hat schöne und große Lampen.—Was für Seide hat jenes Fräulein?—Jenes Fräulein hat schöne Seide.—Hat es etwas plumpes?—Es hat etwas rundes aber nichts plumpes.—Hat dieses Fräulein etwas gutes?—Sie hat nichts gutes aber etwas buntes.—Hat die Schwester unseres Kindes etwas rundes?—Sie hat nichts rundes sondern etwas häßliches.—Was hat sie häßliches?—Sie hat ein häßliches Pferd.—Hat er ein häßliches Schiff?—Er hat kein Schiff.—Hat er ein gutes Buch?—Er hat eins.—Hat er gutes Salz?—Er hat keines (keins).

93.

Hat Ihre Freundin viel Wasser?—Sie hat (dessen) viel.—Hat die schöne Köchin meiner Schwester viel Getreide?—Sie hat dessen nicht viel.—Was hat die Spanierin?—Sie hat viel Salz.—Haben wir viel gutes Brod?—Wir haben (dessen) nur wenig.—Was haben wir?—Wir haben viel Wasser und viele Freundinnen.—Haben wir viel Gold?—Wir haben dessen nicht viel, aber genug.—Haben Sie viele Kinder?—Wir haben ihrer nicht viele.—Hat unsere Nachbarin viel Heu?—Sie hat (dessen) genug.—Hat jene schöne Bäuerin Geld?—Sie hat dessen nicht viel, aber genug.

94.

Hat die Schwester des Kindes Lichte?—Sie hat welche.—Haben wir gute Billette?—Wir haben welche: nein, wir haben keine.—Haben wir viel gutes Brot?—Wir haben welches: nein, wir haben keines.—Hat die gute Spanierin ein gutes Pferd?—Sie hat eins.—Was haben wir?—Wir haben gute Pferde.—Wer hat ein schönes Haus?—Sie haben eins.—Hat mein schönes Kind dasselbe Pferd, welches Sie haben?—Es hat nicht dasselbe Pferd, aber dieselbe Taube.—Hat die Spanierin dieselben Schiffe, welche wir haben?—Sie hat nicht dieselben, sie hat die der Kinder.

95.

Wieviel Kinder haben Sie?—Wir haben nur eins, aber unsere Freundinnen haben

ihrer drei.—Was für Messer haben Sie?—Wir haben hübsche Messer.—Wer hat unsere hübschen Billette?—Sie haben unsere Billette.—Hat das Kind schöne Zithern?—Es hat welche, aber seine Schwester hat keine.—Haben Sie viel Gläser?—Wir haben deren wenig.—Haben Sie Wasser genug?—Wir haben dessen genug.—Werden Sie meine Mutter lieben?—Ich werde sie lieben: ich werde sie nicht lieben.—Werden Sie heute ausgehen?—Morgen werde ich ausgehen.—Werden Sie mit mir sprechen?—Wenn Sie studiren, so werde ich mit Ihnen sprechen.—Werden Sie mich bezahlen?—Wenn Sie spielen, so werde ich Sie nicht bezahlen.

96.

Haben Sie einige Messer?—Ich habe einige.—Haben Sie viel Tauben?—Ich habe nur einige.—Hat die Freundin des großen Weibes viel Nähnadeln?—Sie hat nur etliche.—Haben Sie einige Aulstern?—Ich habe einige.—Wieviel Aulstern haben Sie?—Ich habe deren zehn.—Wieviel Federn hat Ihr Kind?—Es hat nur wenige: es hat nur zwei.—Was haben wir?—Wir haben viel Geld und viel Gold.—Haben wir die Pferde des Weibes oder die der Dichterin?—Wir haben weder die einen noch die andern.—Haben Sie viel Brot?—Ich habe dessen nur wenig.

97.

Haben die Bäuerinnen viel Fleisch?—Die Bäuerinnen haben dessen viel; aber die Wäscherinnen haben dessen nur wenig.—Haben Sie kein anderes Papier?—Ich habe kein anderes.—Haben Sie keine andere Seide?—Ich habe keine andere.—Habe ich kein anderes Bier?—Sie haben kein anderes.—Habe ich keine andere Suppe.—Sie haben keine andere.—Hat die Nähterin viel Hemden?—Sie hat deren nicht viel.—Sie hat deren nur drei.—Was haben Sie?—Ich habe ein gutes Herz.—Haben Sie das dritte oder das vierte Buch?—Ich habe weder das eine noch das andere: ich habe das fünfte Buch meines Kindes.—Haben Sie das siebente oder das achte Billett?—Ich habe weder das siebente noch das achte, ich habe das neunte.

98.

Haben Sie die erste oder die dritte Tapete?—Nein, ich habe die vierte Tapete.—Was für ein anderes Buch haben Sie?—Ich habe ein anderes englisches Buch.—Haben unsere Kinder Lichte?—Unsere Kinder haben keine, aber die Freundinnen unserer Kinder haben welches.—Haben Sie andere Räder?—Ich habe keine andere.—Haben Sie andere?—Ich habe andere.—Haben Sie anderes Fleisch?—Ich habe kein anderes.—Haben Sie etwas Grobes?—Ich habe nichts Grobes aber etwas Zartes.—Was haben Sie Zartes?—Ich habe etwas Zartes.

99.

Welches Buch seines Werkes haben Sie?—Ich habe das zweite.—Wieviel Bücher hat dieses Werk?—Es hat deren drei.—Haben Sie mein Werk oder das meines Kindes?—Ich habe beide.—Hat die Spanierin mein Rad oder mein Pferd?—Sie hat beides.—Haben Sie unser Brod oder unser Bier?—Ich habe beides.—Haben Sie mein Glas oder das meiner Freundin?—Ich habe weder das eine noch das andere.—Haben wir noch Heu?—Wir haben welches.—Hat er noch Lichte?—Er hat noch welche.—Hat die Wäscherin noch Wasser?—Sie hat kein Wasser mehr, aber sie hat noch Fleisch.—Haben wir noch Bänder?—Wir haben keine Bänder mehr.—Habe ich noch Bier?—Sie haben keins mehr.

100.

Hat Ihr Kind noch ein Pferd?—Es hat noch ein gutes.—Haben Sie noch eines?—Ich habe noch eines.—Was haben Sie noch?—Wir haben noch einige gute Schiffe und einige gute Räder.—Habe ich noch ein wenig Geld?—Sie haben noch ein wenig.—Haben Sie noch viel Geld?—Ich habe dessen noch viel, aber mein Kind hat keins mehr.—Hat es Salz genug?—Es hat dessen nicht genug.—Haben Sie etwas Volles?—Ich

habe ein Glas voll Wasser.—Würden Sie studiren, wenn Sie spielten; würden Sie Milch suchen, wenn sie welche brauchten, und würden sie mit meiner Mutter sprechen?—Nein, wenn ich spielte, so würde ich nicht studiren; wenn ich Milch brauchte, so würde ich welche suchen: liebte mich meine Nachbarinn, so würde ich mit ihr sprechen.—Würden Sie ausgehen, wenn Sie studiren wolten?—Ich würde nicht ausgehen, wenn ich studiren wolte.

101.

Hat Ihre Schwester ein Kind?—Sie hat mehrere.—Hat er so viel Brot als Bier?—Er hat so viel von diesem als von jenem.—Hat Ihre Schwester so viel Gold als Silber?—Sie hat mehr von diesem als von jenem.—Haben Sie so viel Pferde, wie ich?—Ich habe so viel, wie Sie.—Haben wir so viel Bier als Brot?—Wir haben mehr von diesem als von jenem.—Hat Ihr Kind so viel Bier als Bücher?—Er hat mehr von diesen als von jenem: mehr von den einen als von dem andern.—Wieviel Kinder haben Sie?—Ich habe nur eins, aber meine Schwester hat ihrer mehr als ich; sie hat ihrer fünf.—Haben die Kinder der Frau mehr Geld, als die Ihrigen?—Sie haben mehr Geld als die Ihrigen.—Habe ich so viel Geld, wie Sie?—Sie haben dessen weniger, als ich.—Haben Sie so viel Bücher, wie ich?—Ich habe deren weniger, als Sie.—Habe ich so viel Freundinnen, wie dieses Weibes?—Sie haben weniger, als es (6 sie).

102.

Haben die Italienerinnen mehr Kinder, als wir?—Sie haben weniger, als wir.—Haben Sie so viel Schiffe, wie die Spanierinnen?—Wir haben deren weniger, als sie.—Wer hat weniger Freundinnen, als wir?—Niemand hat weniger.—Habe ich so viel von Ihren Büchern als von den meinigen?—Sie haben weniger von den meinigen als von den Ihrigen.—Hat das Weib so viel von Ihrem Gelde als von dem meinigen?—Es hat weniger von dem seinigen als von dem Ihrigen.—Hat Ihr Kind weniger Brot als Geld?—Es hat weniger von diesem als von jenem.—Es hat weniger Pferde als wir und wir haben weniger Brot als es.

103.

Hatte jemand Geld?—Niemand hatte Geld.—Hat die Gräfinn häßliche Zithern?—Die Gräfinn hatte keine häßliche Zithern, sondern schöne Tulpen.—Arbeitete die Gräfinn anstatt zu spielen?—Sie spielte anstatt zu arbeiten; aber ihre Tochter arbeitete anstatt zu spielen.—Wer hatte die Rosen?—Meine Schwester hatte die Rosen und die schönen Zithern der schönen Töchter der Gräfinn.—Ist Ihre Mutter krank?—Sie ist krank, so daß sie nicht mehr arbeiten kann.

104.

Haben Sie noch Lust das Haus meines Kindes zu kaufen?—Ich habe noch Lust, es zu kaufen, aber ich habe kein Geld mehr.—Haben Sie Zeit zu arbeiten?—Ich habe Zeit zu arbeiten, aber keine Lust.—Haben Sie Lust Brot zu schneiden?—Ich habe Lust welches zu schneiden, aber ich habe kein Messer.—Hat er Zeit, das Tuch zu kaufen?—Er hat Zeit, es zu kaufen.—Habe ich Lust, ein Haus zu kaufen?—Sie haben Lust, eins zu kaufen.—Wieviel Pferde haben Sie Lust zu kaufen?—Ich habe Lust, deren vier zu kaufen.

105.

Haben Sie Lust zu sprechen?—Ich habe Lust zu sprechen, aber keine Zeit.—Habe ich Recht zu sprechen?—Sie haben Recht zu sprechen, aber Sie haben Unrecht meine Hemden zu schneiden?—Haben Sie Lust ein schönes Kleid zu kaufen?—Ich habe Lust, noch eins zu kaufen.—Haben wir Lust noch einige Pferde zu kaufen?—Wir haben Lust noch einige zu kaufen, aber wir haben kein Geld mehr.—Welches Buch hat er Lust zu kaufen?—Er hat Lust, das welches Sie haben, das welches Ihr Kind hat, und das welches das meinige hat, zu kaufen.—Haben Sie zwei Pferde?—Ich habe nur eins, aber ich habe Lust, noch eins zu kaufen.

106.

Liebtan Sie meine Mutter?—Ich liebte sie, aber sie liebte mich nicht.—Arbeits- tete Ihre Tochter anstatt zu spielen?—Sie spielte anstatt zu arbeiten.—War Ihre Mutter in London, als meine Tochter da war?—Sie war nicht in London.—Was haben Sie gekauft?—Ich habe eine Fregatte gekauft.—Sehen Sie die Frau, deren Tochter in London war?—Ich sehe sie nicht, aber ich sehe ihre Mutter.

107.

Wo ist Ihr Bruder?—Er ist zu Hause.—Wohin wollen Sie gehen?—Ich will nach Hause gehen.—Ist Ihr Sohn zu Hause?—Er ist zu Hause.—Will er sie nach Hause tragen?—Er will sie dahin tragen.—Wollen Sie gutes Bier nach Hause schicken?—Ich will welches dahin schicken.—Will die Mutter gutes Brot nach Hause schicken?—Sie will welches dahin schicken.—Wollen Sie irgendwohin gehen?—Ich will nirgendshin gehen.—Wohin will er diese Pferde führen?—Er will sie nirgendshin führen.—Haben Sie Lust, irgendwohin zu gehen?—Ich habe Lust, dahin zu gehen.—Wollen Sie ein Billet schreiben?—Ich will eins schreiben.—Hat das Mädchen so viel Billete zu schreiben, wie ich?—Sie will deren eben so viel schreiben.

108.

Haben sie viele Billete zu schreiben?—Ich habe deren nur wenige zu schreiben.—Wer hat grosse Billete zu schreiben?—Das Weib hat welche zu schreiben.—Wieviel Billete hat es (sie) noch zu schreiben?—Es (sie) hat noch sechs zu schreiben.—Wieviel hat es (sic) zu schicken.—Es hat zwanzig zu schicken.—Hat er so viel Billete zu schicken, wie seine Tochter?—Er hat deren weniger zu schicken.—Will er so viel Billete schreiben, wie ich?—Er will (deren) eben so viel schreiben.—Wollen Sie so viel Bücher als Pferde kaufen?—Ich will mehr von diesen als von jenen kaufen.

109.

Arbeiten Sie, ohne etwas zu sagen?—Ich arbeite und spiele, ohne etwas zu sagen.—Liebtan Sie meine Tochter, als Sie in Berlin waren?—Ich liebte sie und ich liebe sie noch.—Hatten Sie schöne Tauben, als meine Nachbarinn in London war?—Ich hatte schöne Tauben und schöne Tulpen.—Spielen Sie?—Ich arbeite, so dass ich nicht spielen kann.—Spielen Sie, anstatt zu arbeiten?—Ich arbeite, anstatt zu spielen.—Kaufen Sie etwas, als sie Geld hatten?—Ich habe nie Geld gehabt, so dass ich nichts kaufte.

110.

Hat das Weib Geld, um ein Schiff zu kaufen?—Es (sie) hat welches, um eins zu kaufen.—Hat die Bänerinn Geld, um Schafe zu kaufen?—Sie hat keins, um welche zu kaufen.—Haben Sie Zeit, mein Kind zu sehen?—Ich habe keine Zeit, (um) es zu sehen.—Will mich Ihr Kind sehen?—Es will Sie nicht sehen.—Will er das Haus auskehren?—Er will es auskehren.—Habe ich Salz genug, um mein Fleisch zu salzen?—Sie haben dessen nicht genug, um es zu salzen.—Hat unser Kind Lust, sein Schaf zu schlachten?—Es hat keine Lust, es zu schlachten.—Können Sie mir Brot schneiden?—Ich kann Ihnen welches schneiden.—Haben Sie ein Messer, um mir welches zu schneiden?—Ich habe eins.—Wollen sie mit dem Kinde sprechen?—Ich will mit ihm sprechen.

111.

Will Ihr Kind mich sehen, um mit mir zu sprechen?—Es will Sie sehen, um Ihnen ein Buch zu geben.—Will es mich tödten?—Es will Sie nicht tödten: es will Sie nur sehen.—Wollen Sie dem Weibe etwas schicken?—Ich will (ihr) ihm meine Bücher schicken.—Wollen Sie (ihr) ihm Ihre Kleider schicken?—Nein, ich will sie meinen Kindern schicken.—Haben Sie ein Glas, um Bier zu trinken?—Ich habe eins, aber ich habe kein Bier: ich habe nur Wasser.—Wollen Sie mir Geld geben, um welches zu kaufen?—Ich will Ihnen

welches geben, aber ich habe (dessen) nur wenig.—Wollen Sie mir das geben, welches Sie haben?—Ich will es Ihnen geben.—Können Sie so viel Bier als Wasser trinken?—Ich kann so viel von diesem als von jenem trinken.—Hat unser armes Kind Holz?—Es hat welches, aber es hat kein Geld, um Fleisch und Brot zu kaufen.

112.

Wollen Sie ihm welches leihen?—Ich will ihm welches leihen.—Wollen Sie mit dem Weibe sprechen?—Ich will mit ihr sprechen.—Will er mit meinem Kinde oder mit dem Ihrigen sprechen?—Er will mit beiden sprechen.—Können die Kinder unserer Töchter arbeiten?—Sie können arbeiten, aber sie wollen nicht.—Wollen Sie mit den Kindern sprechen?—Ich will mit ihnen sprechen.—Was wollen Sie ihnen geben?—Ich will ihnen grosse Billete geben.—Wollen Sie ihnen etwas leihen?—Ich habe ihnen nichts zu leihen.—Hat er noch Salz, um das Fleisch zu salzen?—Er hat (dessen) noch ein wenig.—Will er mir welches geben?—Er will Ihnen welches geben.—Will er meinen armen Kindern welches geben?—Er will ihnen welches geben.—Will er dieses oder jenes Huhn schlachten?—Er will weder dieses noch jenes schlachten.—Haben Sie mir etwas gutes zu geben?—Ich will Ihnen nichts gutes geben.

113.

Wollen Sie Ihrem Kinde antworten?—Ich will ihm antworten.—Aber wem wollen Sie antworten?—Ich will meinem guten Kinde antworten.—Wollen Sie nicht Ihren guten Freundinnen antworten?—Ich will ihnen nicht antworten.—Wer will mir antworten?—Das Fräulein will Ihnen antworten, aber sie kann (es) nicht.—Können die Spanierinnen uns antworten?—Sie können uns nicht antworten, aber wir können ihnen antworten.—Welches Billet habe ich zu beantworten?—Sie haben das des grossen Weibes zu beantworten.—Will jemand mein grosses Billet beantworten?—Niemand will es beantworten.—Will Ihre Mutter irgendwohin gehen?—Sie will nirgendshin gehen.—Wo ist Ihr Mädchen?—Sie (es) ist in seinem Zimmer.—Will er in das Magazin gehen?—Er will hinein gehen.—Wollen Sie in das grosse Theater gehen?—Ich will nicht dahin gehen; aber mein Kind hat Lust, dahin zu gehen.

114.

Wo ist das Kind?—Es ist in dem Theater.—In welches Theater wollen Sie gehen?—Ich will in das grosse Theater gehen.—Haben die Näherinnen grosse Vorrathshäuser?—Sie haben welche.—Haben Sie viel Heu in Ihren Magazinen?—Wir haben viel darin, aber wir haben nicht Getreide genug darin.—Wollen Sie welches kaufen?—Wir wollen welches kaufen.—Haben wir in unsern Vorrathshäusern so viel Getreide als Wasser?—Wir haben so viel von diesem als von jenem darin.—Haben die Wäscherinnen in ihren Niederlagen so viel Tuch als Papier?—Sie haben mehr von diesem als von jenem darin.—Will er irgendwohin gehen?—Er will nirgendshin gehen, er ist müde.—Wohin will er Getreide bringen?—Er will welches in das Vorrathshaus Ihres Kindes bringen.—Will er, das Bier und das Fleisch dahin tragen?—Er will beides dahin tragen.

115.

Kauft die Bäuerinn Narcissen?—Sie kauft Rosen, anstatt Narcissen zu kaufen.—Haben Sie Lust, so viel Tauben als Tulpen zu kaufen?—Ich habe Lust, so viel von jenen als von diesen zu kaufen.—Waren Sie so reich wie Ihre Freundin?—Ich war reicher wie sie.—War Ihre Lehrerin mit diesen Fräulein zufrieden?—Sie war mit ihr zufrieden.—Liebten Sie meine Freundin?—Ich liebte sie, als sie ärmer war, als ich.

116.

Haben Sie den Tisch?—Ich habe den Tisch.—Haben Sie meinen Tisch?—Ich

habe Ihren Tisch.—Haben Sie den Zucker?—Ich habe den Zucker.—Haben Sie Ihren Zucker?—Ich habe meinen Zucker.—Haben Sie den schönen Hut?—Ja, mein Herr, ich habe den schönen Hut.—Haben Sie meinen schlechten Hut?—Ich habe Ihren schlechten Hut.—Welchen Zucker haben Sie?—Ich habe meinen guten Zucker.—Haben Sie meinen guten Zucker?—Ich habe Ihren guten Zucker.—Welchen Tisch haben Sie?—Ich habe den schönen Tisch.—Haben Sie meinen schönen Tisch?—Ich habe Ihren schönen Tisch.—Welchen schlechten Hut haben Sie?—Ich habe meinen schlechten Hut.

117.

Haben Sie den Tisch?—Nein, mein Herr, ich habe ihn nicht.—Welchen Tisch haben Sie?—Ich habe den guten Tisch.—Haben Sie meinen Leuchter?—Ich habe ihn nicht.—Welchen Strumpf haben Sie?—Ich habe den schönen Strumpf.—Haben Sie meinen Strumpf?—Ich habe Ihren Strumpf nicht.—Welchen Rock haben Sie?—Ich habe meinen schönen Rock.—Haben Sie meinen Schuh?—Ich habe ihn nicht.—Haben Sie Ihr gutes Pferd?—Ich habe es nicht.—Welchen Stein haben Sie?—Ich habe Ihren schönen Stein.—Haben Sie meinen schönen Hund?—Ich habe ihn.—Haben Sie mein schlechtes Pferd?—Ich habe es nicht.

118.

Haben Sie den Koffer?—Ich habe den Koffer nicht.—Haben Sie meinen schönen Koffer?—Ich habe Ihren schönen Koffer nicht.—Welchen Koffer haben Sie?—Ich habe den Koffer meines Freundes.—Haben Sie meinen Knopf?—Ich habe ihn nicht.—Welchen Käse haben Sie?—Ich habe den alten Käse.—Haben Sie meinen grossen Hund?—Ich habe ihn nicht.—Welchen Hund haben Sie?—Ich habe den Hund des Schneiders.—Haben den grossen Hund des Nachbarn?—Ich habe ihn nicht.—Haben Sie das Band des Hundes?—Nein, mein Herr, ich habe es nicht.—Welchen Rock haben Sie?—Ich habe den guten Rock des Schneiders.—Haben Sie das gute Brot des guten Nachbarn?—Ich habe es nicht.—Haben Sie das Band meines Schneiders?—Ich habe es.—Haben Sie das schöne Band meines hübschen Hundes?—Ich habe es nicht.

119.

Haben Sie das gute Pferd des guten Bäckers?—Ich habe es.—Haben Sie das Pferd des guten Schneiders?—Ich habe es nicht.—Haben Sie den schlechten Hut des schlechten Schneiders?—Ja, mein Herr.—Welchen Leuchter haben Sie?—Ich habe den Leuchter meines guten Bäckers.—Welchen Tisch haben Sie?—Ich habe den des Bäckers.—Haben Sie den Hund des Bäckers oder den des Nachbarn?—Ich habe den des Nachbarn.—Haben Sie den guten oder den schlechten Zucker?—Ich habe den schlechten.—Haben Sie das gute oder das schlechte Pferd des Nachbarn?—Ich habe das gute.—Haben Sie das Papier meines Nachbarn oder das meines Schneiders?—Ich habe das Ihres Schneiders.

120.

Haben Sie meinen Stock oder den Ihrigen?—Ich habe den meinigen.—Haben Sie den Schuh des Schuhmachers oder den des Kaufmanns?—Ich habe weder den des Schuhmachers noch den des Kaufmanns.—Haben Sie den Rock meines Bruders?—Ich habe ihn nicht.—Haben Sie meinen Hund oder den meines Freundes?—Ich habe den Ihres Freundes.—Haben Sie meinen Strumpf oder den meines Bruders?—Ich habe weder den Ihrigen noch den Ihres Bruders.—Haben Sie das gute Brot meines guten Bäckers oder das meines Freundes?—Ich habe weder das Ihres guten Bäckers noch das Ihres Freundes.—Ist er schläfrig?—Er ist nicht schläfrig.

121.

Haben Sie das gute Brot oder den schlechten Käse?—Ich habe weder das Brot

noch den Käse.—Haben Sie meinen hübschen oder meinen hässlichen Hund?—Ich habe weder Ihren hübschen noch Ihren hässlichen Hund.—Haben Sie den Stock meines Freundes?—Ich habe ihn nicht.—Haben Sie mein Pferd oder das des Mannes?—Ich habe weder das Ihrige noch das des Mannes.—Was haben sie gutes?—Ich habe nichts gutes.

122.

Haben Sie den Hund des Bäckers oder den Ihres Freundes?—Ich habe weder den Hund des Bäckers noch den meines Freundes.—Habe ich den Pfropf?—Nein, mein Herr, Sie haben ihn nicht.—Habe ich den guten Regenschirm des Franzosen?—Sie haben ihn.—Habe ich den Nagel des Zimmermanns oder den Ihrigen?—Sie haben weder den des Zimmermanns noch den meinigen.—Welchen Bleistift habe ich?—Sie haben den des Franzosen.—Haben Sie meinen Fingerhut oder den des Schneiders?—Ich habe weder den Ihrigen noch den des Schneiders.—Welchen Regenschirm habe ich?—Sie haben meinen guten Regenschirm.—Habe ich den guten Honig des Franzosen?—Sie haben ihn nicht.—Welchen Zwieback habe ich?—Sie haben den meines guten Nachbars.—Haben Sie meinen Kaffee oder den meines guten Knaben?—Ich habe weder den Ihrigen noch den Ihres guten Knaben?—Haben Sie Ihren Pfropfenzieher oder den meinigen?—Ich habe weder den meinigen noch den Ihrigen.—Was haben Sie?—Ich habe den guten Bleistift meines guten Bruders.

123.

Hat der Freund meinen Hut?—Er hat ihn: er hat ihn nicht.—Wer hat mein Schaf?—Ihr Freund hat es.—Wer hat meinen grossen Sack?—Der Bäcker hat ihn.—Hat der Jüngling mein Buch?—Er hat es nicht.—Was hat er?—Er hat nichts.—Hat er den Hammer oder den Nagel?—Er hat weder den Hammer noch den Nagel.—Hat er meinen Regenschirm oder meinen Stock?—Er hat weder Ihren Regenschirm noch Ihren Stock.—Hat er meinen Kaffee oder meinen Zucker?—Er hat weder Ihren Kaffee noch Ihren Zucker, er hat Ihren Honig.—Hat er den Zwieback meines Bruders oder den des Franzosen.—Er hat weder den Ihres Bruders noch den des Franzosen: er hat den des guten Kindes.—Hat der junge Mensch mein Messer oder das des Malers?—Er hat weder das Ihrige noch das des Malers.

124.

Wer hat den schönen Hund meines Bruders?—Ihr Freund hat ihn.—Was hat mein Freund?—Er hat das gute Brot des Bäckers und das gute Huhn des guten Nachbars.—Haben Sie meinen Sack oder den Ihrigen?—Ich habe den Ihres Freundes.—Wer ist hungrig?—Der junge Mensch ist hungrig.—Ist Ihr Freund hungrig?—Der Knabe Ihres Bruders und der meines guten Schuhmachers sind hungrig.—Ist der Knabe meines guten Schuhmachers durstig?—Der gute Knabe Ihres Schuhmachers ist nicht durstig.—Welcher Mann hat mein Buch?—Der grosse Mann hat es.—Welcher Mann hat mein Pferd?—Ihr Freund hat Ihr Pferd und den guten Käse.—Hat er ihn?—Ja, mein Herr, er hat ihn.—Hat ihn Ihr Freund?—Ja, mein Herr.

125.

Wohin will er Gläser tragen?—Er will welche in unsere Magazine tragen.—Will er Ruder kaufen, und sie in unsere Magazine tragen?—Er will welche kaufen, und sie in das Theater tragen.—Können Sie so viel Briefe schreiben, wie ich?—Ich kann mehr schreiben, als Sie.—Haben Sie Papier, um zu schreiben?—Ich habe welches.—Ist Ihr Sohn zu Hause?—Er ist nicht zu Hause.—Wohin wollen Sie gehen?—Ich will in das Theater gehen.—Ist das Fräulein in dem Theater?—Es ist da.—Können Sie mir Geld schicken?—Ich kann Ihnen welches schicken.—Wieviel Geld können Sie mir schicken?—Ich kann Ihnen dreissig Thaler schicken.—Wann wollen Sie mir dieses Geld schicken?—Ich will es Ihnen heute schicken.—Wollen Sie es mir in das Theater schicken?—Ich will es Ihnen dahin schicken.

126.

Wollen Sie ein Huhn kaufen, um es zu schlachten?—Ich will eins kaufen, aber ich habe keine Lust, es zu schlachten.—Will er mein Messer und mein Papier holen?—Er will beides holen.—Welches Messer wollen Sie?—Ich will mein großes Messer.—Wem will er es schicken?—Er will es unseren Freundinnen schicken.—Wollen Sie mir noch ein Buch schicken?—Ich will Ihnen verschiedene schicken.—Können Sie so viel trinken, wie Ihre Nachbarinn?—Ich kann so viel trinken, wie sie; aber unsere Freundin kann mehr trinken, als wir beide.—Kann er so viel von diesem als von jenem Bier trinken?—Er kann so viel von diesem als von jenem trinken.—Haben Sie etwas gutes zu trinken?—Ich habe nichts zu trinken.

127.

Haben Sie den Ochsen des Bauern oder den des Kochs?—Ich habe weder den des Bauern noch den des Kochs.—Hat der Bauer seinen Reis?—Er hat ihn.—Haben Sie ihn?—Ich habe ihn nicht.—Hat Ihr Knabe den Besen des Bedienten?—Er hat ihn.—Wer hat den Bleistift des Knaben?—Niemand hat ihn.—Hat mein Bruder meinen Stock oder den des Malers?—Er hat weder den Ihrigen noch den des Malers: er hat den seinigen.—Was hat er gutes?—Er hat meinen guten Honig.—Hat der Knabe meines Nachbars mein Buch?—Er hat es nicht.—Welches Schiff hat der Kaufmann?—Er hat das seinige.—Welches Pferd hat mein Freund?—Er hat das meinige.—Hat er sein Pferd?—Er hat es nicht.—Wer hat seinen Hund?—Niemand hat ihn.—Wer hat den Regenschirm meines Freundes?—Jemand hat ihn.

128.

Welchen Besen hat mein Bedienter?—Er hat den seinigen.—Habe ich seinen Zwieback?—Sie haben ihn nicht.—Habe ich den Ochsen seines schönen Bruders?—Sie haben ihn nicht.—Welches Heu hat der Fremde?—Er hat das des Bauern.—Hat dieser Matrose meinen Spiegel?—Er hat ihn nicht.—Haben Sie das Heu meines Gartens oder das Ihrige?—Ich habe weder das meines Gartens noch das Ihrige, sondern das des Fremden.—Welchen Handschuh haben Sie?—Ich habe Ihren Handschuh.—Welchen Stuhl hat der Fremde?—Er hat den seinigen.—Wer hat mein gutes Licht?—Dieser Mann hat es.—Wer hat jenen Spiegel?—Dieser Fremde hat ihn.—Was hat Ihr Bedienter?—Er hat den Baum dieses Gartens.—Hat er das Buch jenes Mannes?—Er hat das jenes Mannes nicht, aber er hat das dieses Knaben.—Welchen Ochsen hat dieser Mann?—Er hat den Ihres Nachbars.

129.

Habe ich meinen Brief oder den seinigen?—Sie haben weder den meinigen noch den seinigen, aber Sie haben den seines Freundes.—Hat Ihr Bruder meinen Zettel oder den seinigen?—Er hat den des Matrosen.—Hat dieser Fremde meinen Handschuh oder den seinigen?—Er hat weder den Ihrigen noch den seinigen, aber er hat den seines Freundes.—Wer hat meinen Esel?—Der Bauer hat ihn.—Haben Sie den Garten, welchen ich habe?—Ich habe nicht den, welchen Sie haben.—Welchen Spiegel haben Sie?—Ich habe den, welchen Ihr Bruder hat.—Hat er das Buch, welches Ihr Freund hat?—Er hat nicht das, welches mein Freund hat.—Welches Licht hat er?—Er hat das seines Nachbars.—Hat er diesen oder jenen Baum?—Er hat weder diesen noch jenen, aber er hat den, welchen ich habe.—Welchen Esel hat der Mann?—Er hat den, welchen sein Knabe hat.—Hat der Fremde Ihren Stuhl oder den meinigen?—Er hat weder den Ihrigen noch den meinigen, aber er hat den guten Stuhl seines Freundes.

130.

Haben Sie den Handschuh, welchen ich habe, oder den, welchen mein Schneider hat?—Ich habe weder den, welchen Sie haben, noch den, welchen Ihr Schneider hat, aber ich habe den meinigen.—Hat der Schuhmacher meinen schönen Schuh oder den seines Kna-

ben?—Er hat weder den Ihrigen noch den seines Knaben, aber er hat den des guten Fremden.—Welches Haus hat der Schuhmacher?—Er hat das seines guten Bruders.—Haben Sie meinen schönen Wagen?—Ich habe ihn nicht, aber der Franzose hat ihn.—Hat Ihr Freund dasselbe Pferd, welches mein Bruder hat?—Er hat nicht dasselbe Pferd, sondern dasselbe Kleid.—Hat derselbe meinen Regenschirm?—Er hat ihn nicht.—Was hat der Franzose?—Er hat nichts.—Was hat der Schuhmacher?—Er hat etwas schönes.—Was hat er schönes?—Er hat seinen schönen Schuh.—Hat der Schuhmacher Recht?—Er hat Unrecht, aber sein Nachbar, der Bäcker, hat Recht.

131.

Haben Sie die Tische?—Ja, mein Herr, ich habe die Tische.—Haben Sie meine Tische?—Nein, mein Herr, ich habe Ihre Tische nicht.—Habe ich Ihre Stühle?—Sie haben meine Stühle.—Hat der Schneider die Knöpfe?—Er hat die Knöpfe nicht, aber er hat die Fäden.—Hat Ihr Schneider meine guten Knöpfe?—Nein.—Was hat der Knabe?—Er hat die Fäden.—Hat er meine Fäden oder die meiner Schwester?—Er hat weder Ihre Fäden noch die Ihrer Schwester.—Hat der Franzose die schönen Häuser oder die guten Billeter?—Er hat weder die schönen Häuser noch die guten Billeter.—Was hat er?—Er hat seine guten Freunde.

132.

Hat dieser Mann meine schönen Regenschirme?—Er hat Ihre schönen Regenschirme nicht, aber er hat die guten Kleider.—Hat jemand meine guten Briefe?—Niemand hat Ihre guten Briefe.—Hat der Sohn des Schneiders meine guten Messer oder meine guten Fingerhüte?—Er hat weder Ihre guten Messer noch Ihre gute Fingerhüte; aber er hat die schlechten Kleider der großen Knaben des Fremden.—Habe ich die schönen Bänder meiner Freunde?—Sie haben die schönen Bänder meiner Freunde nicht, aber Sie haben den schönen Wagen meines Nachbarn.—Hat Ihr Freund die schönen Stühle des Fremden oder die hübschen Hunde meines guten Schneiders?—Mein Freund hat die schönen Bücher meines guten Schuhmachers; aber er hat weder die schönen Stühle des Fremden noch die hübschen Hunde Ihres guten Schneiders.

133.

Haben Sie die Kleider der Franzosen oder die der Engländer?—Ich habe nicht die der Franzosen, sondern die der Engländer.—Haben Sie die schönen Schafe der Türken oder die der Franzosen?—Ich habe weder die der Türken noch die der Franzosen, sondern die meines Bruders.—Hat Ihr Bruder die schönen Hesel der Spanier oder die der Italiener?—Er hat weder die der Spanier noch die der Italiener; er hat die schönen Hesel der Franzosen.—Welche Ochsen hat Ihr Bruder?—Er hat die der Deutschen.—Hat Ihr Freund meine großen Briefe oder die der Spanier?—Er hat weder diese noch jene.—Welche Briefe hat er?—Er hat die kleinen Briefe, welche Sie haben.—Welche Häuser habe ich?—Sie haben die der Engländer.—Hat jemand die Knöpfe des großen Schneiders?—Niemand hat die Knöpfe des großen Schneiders.

134.

Habe ich die Billeter der Fremden oder die meines Knaben?—Sie haben weder die der Fremden noch die Ihres Knaben, sondern die der großen Türken.—Hat der Türke mein schönes Pferd?—Er hat es nicht: er hat das feine.—Hat Ihr Nachbar mein Huhn oder mein Schaf?—Mein Nachbar hat weder Ihr Huhn noch Ihr Schaf.—Welchen Reis hat Ihr Freund?—Er hat den seines Kaufmanns.—Welchen Zucker hat er?—Er hat den, welchen ich habe.—Hat er den guten Kaffee seines Kaufmanns oder den meinigen?—Er hat weder den des Kaufmanns noch den meinigen: er hat den feinen.—Welche Schiffe hat der Franzose?—Er hat die Schiffe der Engländer.—Welche Häuser hat der Spanier?—Er hat dieselben, welche Sie haben.—Hat er die Strümpfe, welche ich habe?—Er hat nicht dieselben, welche Sie haben, sondern die Ihres Bruders.

135.

Haben Sie meine guten Kämme?—Ich habe sie.—Haben Sie die guten Pferde der Engländer?—Ich habe sie nicht.—Welche Besen haben Sie?—Ich habe die der Fremden.—Haben Sie meine Kleider oder die meiner Freunde?—Ich habe weder die Ihrigen noch die Ihrer Freunde.—Haben Sie die meinigen oder die feinnigen?—Ich habe die feinnigen.—Hat der Italiener die guten Käse, welche Sie haben?—Er hat nicht die, welche ich habe, sondern die, welche Sie haben.—Hat der Knabe meine guten Tapeten?—Er hat sie.—Hat er die Nägel des Zimmermanns?—Er hat sie nicht.—Was hat er?—Er hat seine Nägel.—Hat jemand die Fingerhülte der Schneider?—Niemand hat sie.—Wer hat die Schiffe der Spanier?—Die Engländer haben sie.—Haben die Engländer diese oder jene Schiffe?—Die Engländer haben ihre Schiffe.

136.

Haben meine Brüder meine Messer oder die ihrigen?—Meine Brüder haben weder meine Messer noch die ihrigen.—Habe ich Ihre Hühner oder die Ihrer Köche?—Sie haben weder meine Hühner noch die meiner Köche.—Welche Hühner habe ich?—Sie haben die des guten Bauern.—Wer hat meine Bücher?—Ihre Bedienten haben Sie.—Haben sie die Deutschen?—Die Deutschen haben sie nicht; aber die Türken haben sie.—Wer hat meinen Tisch?—Ihre Knaben haben ihn.—Wer hat mein gutes Brod?—Ihre Freunde haben es.—Haben Sie Zucker?—Ich habe welchen.—Haben Sie guten Kaffee?—Ich habe welchen.—Habe ich Schuhe?—Sie haben welche.—Habe ich gute Hunde?—Sie haben welche.—Hat der Mann guten Honig?—Er hat welchen.

137.

Was hat der Schuhmacher?—Er hat hübsche Schuhe.—Hat der Matrose Zwiebäcke?—Er hat welche.—Haben Sie guten oder schlechten Kaffee?—Ich habe guten.—Haben Sie gutes oder schlechtes Holz?—Ich habe gutes.—Habe ich gute oder schlechte Ochsen?—Sie haben schlechte.—Wer hat Geld?—Die Franzosen haben welches.—Wer hat Gold?—Die Engländer haben welches.—Wer hat gute Pferde?—Die Deutschen haben welche.—Wer hat gutes Heu?—Dieser Esel hat welches.—Wer hat gutes Brod?—Dieser Spanier hat welches.—Wer hat gute Schiffe?—Diese Engländer haben welche.—Hat jemand Wein?—Niemand hat welchen.—Hat der Italiener schöne oder häßliche Pferde?—Er hat häßliche.—Hat Ihr Knabe die schönen Bücher des meinigen?—Er hat die Ihrer Knaben nicht, aber er hat die feinnigen.—Hat er gute Strümpfe?—Er hat welche.—Was hat der Türke?—Er hat nichts.

138.

Haben Sie einen guten Bedienten?—Ich habe einen.—Hat Ihr Hutmacher ein schönes Haus?—Er hat deren zwei.—Was hat der Schreiner?—Er hat schöne Tische.—Hat er einen schönen runden Tisch?—Er hat einen.—Hat der Bäcker einen guten Spiegel?—Er hat einen.—Hat der Schotte die Freunde, welche ich habe?—Er hat nicht dieselben, welche Sie haben, aber er hat gute Freunde.—Habe ich Ihre guten Hammer?—Sie haben sie nicht, aber Sie haben Ihre guten Nägel.—Hat dieser Hutmacher meinen guten Hut?—Er hat nicht den Ihrigen, sondern den feinnigen.—Hat er meine guten Schuhe?—Er hat nicht die Ihrigen, sondern die feinnigen.

139.

Hat jemand zwei Briefe?—Der Bruder meines Nachbarn hat deren drei.—Hat der Koch zwei Schafe?—Er hat deren vier.—Hat der Kaufmann guten Wein?—Er hat welchen.—Hat der Schneider gute Kleider?—Er hat keine.—Hat der Bäcker gutes Brod?—Er hat welches.—Was hat der Zimmermann?—Er hat gute Nägel.—Was hat Ihr Kaufmann?—Er hat gute Bleistifte, guten Kaffee, guten Honig und gute Zwiebäcke.—Wer hat gutes Eisen?—Mein guter Freund hat welches.—Ist jemand schläfrig?—Der

Schuhmacher ist schläfrig und durstig.—Hat Ihr Bedienter die Gläser unserer Freunde?—Er hat nicht die Ihrer Freunde, sondern die der großen Kaufleute.—Hat er meinen Stuhl?—Er hat nicht den Ihrigen, sondern den seines Knaben.

140.

Wieviel Freunde haben Sie?—Ich habe zwei gute Freunde.—Haben Sie acht gute Koffer?—Ich habe (deren) neun.—Hat Ihr Freund zehn gute Beisen?—Er hat nur drei.—Wieviel Hammer hat Zimmermann?—Er hat nur vier.—Wieviel Schuhe hat der Schuhmacher?—Er hat zehn.—Hat der junge Mensch zehn gute Bücher?—Er hat nur fünf.—Hat der Maler sechs gute Regenschirme?—Er hat nicht sechs, sondern einen.

141.

Wieviel Pfropfe habe ich?—Sie haben nur drei.—Hat unser Nachbar unser gutes Brot?—Er hat nicht das unsrige, sondern das seines Bruders.—Hat der Freund unsers Schneiders gute Knöpfe?—Er hat welche.—Wieviel Ochsen hat unser Bruder?—Er hat keine Ochsen.—Wieviel Kleider hat der Knabe unserer Nachbarn?—Der Knabe unserer Nachbarn hat nur einen guten Rock, aber der Ihrer Freunde hat deren drei.—Hat er Ihre guten Hämmer?—Er hat sie.—Habe ich die feinigern?—Sie haben nicht die feinigern, sondern die unsrigen.—Wieviel gute Hämmer habe ich?—Nur neun.

142.

Haben Sie einen Rock?—Ich habe viele.—Hat er einen Spiegel?—Er hat viele.—Was für Spiegel hat er?—Er hat schöne Spiegel.—Wer hat meine guten Pasteten?—Einige Menschen haben sie.—Hat Ihr Bruder ein Kind?—Er hat ihrer viele.—Haben Sie so viel Kaffee als Honig?—Ich habe so viel von diesem als von jenem.—Hat er so viel Thee als Bier?—Er hat so viel von diesem als von jenem.—Hat dieser Mann so viel Freunde als Feinde?—Er hat so viel von diesen als von jenen.—Hat der Sohn Ihres Freundes so viel Kleider als Hemden?—Er hat so viel von den einen als von den andern.—Haben wir so viel Stiefeln als Schuhe?—Wir haben so viel von diesen als von jenen.

143.

Hat Ihr Vater so viel Gold als Silber?—Er hat mehr von diesem als von jenem.—Hat er so viel Kaffee als Thee?—Er hat mehr von diesem als von jenem.—Hat der Kapitän so viel Matrosen als Schiffe?—Er hat mehr von den einen als von den andern.—Haben Sie so viel Hämmer, wie ich?—Ich habe eben so viel.—Hat der Fremde so viel Muth, wie wir?—Er hat eben so viel.—Haben wir so viel Käse als Brot?—Wir haben mehr von diesem als von jenem.—Hat Ihr Sohn so viel Kuchen als Bücher?—Er hat mehr von diesen als von jenen: mehr von den einen als von den andern.—Haben Sie viel Muth?—Ich habe dessen nicht viel.—Haben Sie meinen Band oder meinen Stock?—Ich habe beide.—Welchen Band haben Sie?—Ich habe den dritten, aber mein Freund hat den zweiten.

144.

Wieviel Söhne haben Sie?—Ich habe nur zwei, aber mein Bruder hat ihrer mehr als ich: er hat fünf.—Hat Ihr Sohn so viel Kopf, wie der meinige?—Er hat weniger Kopf als der Ihrige, aber er hat mehr Muth.—Haben meine Söhne mehr Auster als die Ihrigen?—Ja.—Habe ich so viel Geld, wie Sie?—Sie haben weniger, als ich.—Haben Sie so viel Bücher, wie ich?—Ich habe weniger, als Sie.—Habe ich so viel Feinde, wie Ihr Vater?—Er hat weniger, als er.—Haben die Amerikaner mehr Söhne, als wir?—Sie haben ihrer weniger, als wir.—Haben wir so viel Schiffe wie die Engländer?—Wir haben weniger als sie.—Haben wir weniger Messer, als die Söhne unserer Freunde?—Wir haben weniger, als sie.

[illegible]

Kennen Sie die Abgründe? Sie
 sagen Alle bemerkt ich., Ich nur kein,
 nie? Alle Abgründe sind klein wie.,
 Sind Sie sehr Maltig gut? Sie sind
 gut und fast., Sind die Angeln und
 die Angeln sind fast Affen gut? Sie An-
 geln sind fast Affen sind es nicht, aber
 die Angeln sind die Angeln der Angeln
 und die Angeln sind fast gut, sind es.,
 Kennen Sie die Angeln der Angeln?
 Ich bemerke ich nicht, aber ich bemerke
 die Angeln sind fast gut., Glauben
 Sie was die Angeln sagt? Ich glaube es.
 Was sagt er? Er sagt, daß die Angeln
 fast gut ist., Hat jemand etwas
 über die Angeln gehört? Die Angeln
 haben keine Angst, so daß die Angeln
 fast gut ist., Hat der Angeln
 einen Namen? Glauben Sie, daß er
 einen Namen hat, aber ich weiß nicht,
 so daß die Angeln einen Namen haben
 fast., Haben Sie die Angeln gesehen?
 nicht? Ich habe einen Namen
 bemerkt, aber ich weiß den Namen
 des Angeln.,

Kennen Sie die Abgründe? Sie

besten Antke brennen sie., Sind
 sie krank? Alle Abgeminderte sind
 krank., Sind sie Antke brennen?
 Sie sind gut und kaff., Sind die
 Antke sind die Antke diesen Antke
 kaff., Sind die Antke diesen Antke
 sind es nicht., Sind die Antke sind
 die Antke diesen Antke, welche die
 Antke gekafft haben sind es., Sind
 sie Antke sind die Antke diesen Antke
 kaff., Sind sie brennen sie nicht, aber ich
 brennen die Antke diesen Antke,
 glauben Sie auch die Antke sagen.
 Ich glaube es., Was sagen sie. Sie
 sagen, das diese Antke sind sie.
 Haben die Antke nicht glück,
 brennen? Sie haben nicht glück,
 aber sie sind nicht glück, so das sie
 keine glück brennen haben., Ha-
 ben Sie die Antke brennen? Ich
 habe keine Antke brennen, aber
 ich habe die Antke diesen Antke.

152.

Wo sind die Antke? Ich bin auf
 dem Markt zu Antke., Sind Sie
 auf dem Markt zu Antke? Ich bin da
 zu Antke., Sind Sie zu Antke zu Antke
 zu Antke? Sie sind da zu Antke., Wie?

Vu da gasonpau? Is bin nief da gason
 pau. Is Isu Wallan ja im Egnaten
 gasonpau? Is ist nief da gasonpau. Is
 Isst du pfauf dem grofsem Platze
 gasonpau? Is bin nief da gasonpau. Is
 Wo find die fuchte Wurzeln gason
 pau? Is bin auf dem Walle da gason
 pau. Is ist Isu den da gasonpau?
 Is ist in dem Wazgen gasonpau.
 Sind die auf dem Walle da gasonpau?
 Is bin da gasonpau: is bin nief da
 gasonpau. Is bin nief da gasonpau? Sind
 find da gasonpau. Is ist nief da gason
 pau? Is ist nief da gasonpau. Is

153.

Sind die auf dem Walle gasonpau?
 Is bin da gasonpau. Is sind die auf
 dem Walle gasonpau? Is bin nief da
 gasonpau. Is ist du da gasonpau?
 Is bin nief da gasonpau. Is ist du da
 gasonpau? Is bin nief da gasonpau. Is
 sind die auf dem Walle gasonpau? Is
 bin nief da gasonpau. Is sind die auf
 dem Walle gasonpau? Is bin nief da
 gasonpau. Is ist du da gasonpau?
 Is bin nief da gasonpau. Is sind die auf
 dem Walle gasonpau? Is bin nief da
 gasonpau. Is sind die auf dem Walle
 gasonpau? Is bin nief da gasonpau. Is

bin nicht da gewesen.—Ist er da gewesen?—Er ist noch nicht da gewesen.—Sind Sie da gewesen?—Wir sind noch nicht da gewesen.

154.

Warum kaufen Sie diesen blanken Degen?—Ich kaufe ihn, um den Dieb zu tödten.—Wollen Sie ihn tödten?—Ich will ihn nicht tödten, aber ich sage es, um von etwas zu sprechen.—Bemerken Sie den Dunst des Abgrundes?—Nein, ich bemerke den des Afers.—Ist jener Dunst klar?—Er ist sehr klar, aber der unseres Afers ist es nicht.—Was sagen Sie von diesen Mädchen?—Ich sage, daß sie fast so schön sind, wie die Engel.—Wollen Sie einen Federkiel kaufen?—Ich will nicht einen, sondern zwei kaufen.—Wieviel Federkiel hat er gesucht?—Er hat deren zehn gesucht.—Können Sie diesen oder jenen lahmen Füchß verkaufen?—Ich kann sie nicht verkaufen.—Warum können Sie sie nicht verkaufen?—Weil ich viele lahmen Füchße brauche, um sie zu tödten.—Wer kauft Füchße?—Niemand kauft welche.—Wollen Sie einen Hahn kaufen?—Ich will einen kaufen, um ihn dem lahmen Füchße zu geben.—Verkaufen Sie diesen Hahn?—Ich brauche noch einen Hahn, so daß ich diesen nicht verkaufen kann.

155.

Warum kaufen Sie diese blanken Degen?—Ich kaufe sie, um die Diebe zu tödten.—Wollen Sie sie tödten?—Ich will sie nicht tödten, aber ich sage es, um von etwas zu sprechen.—Bemerken Sie die Dünste der Abgründe?—Nein, ich bemerke die der Aeder.—Sind jene Dünste klar?—Sie sind sehr klar, aber die unserer Aeder sind es nicht.—Was sagen Sie von diesen Mädchen?—Ich sage daß sie fast so schön sind, wie die Engel.—Wollen Sie einige Federkiel kaufen?—Ich will keine Federkiel kaufen.—Wieviel Federkiel hat er gesucht?—Er hat deren zehn gesucht.—Können Sie diese oder jene lahmen Füchße verkaufen?—Ich kann sie nicht verkaufen.—Warum können Sie sie nicht verkaufen?—Weil ich viele lahmen Füchße brauche, um sie zu tödten.—Wer kauft Füchße?—Niemand kauft welche.—Wollen Sie einige Hähne kaufen?—Ich will einige kaufen, um sie den Füchßen zu geben.—Verkaufen Sie diese Hähne?—Ich brauche noch einige Hähne, so daß ich diese nicht verkaufen kann.

156.

Wer ist durstig?—Niemand ist durstig, aber der Freund unsers Nachbarn ist schläfrig.—Wer hat unsere Messer?—Der Schotte hat sie.—Hat er sie?—Er hat sie.—Was für Freuden haben Sie?—Ich habe gute und alte Freunde.—Hat der alte Freund unsers alten Engländers Recht?—Er hat nicht Unrecht.—Hat er gute kleine Vögel und gute kleine Schafe?—Er hat weder Vögel noch Schafe.—Was hat der dumme Italiener?—Er hat nichts.—Hat der dumme Knabe unsers alten Schneiders etwas schönes?—Er hat einen häßlichen Hund.—Was hat unser junger und dummer Freund?—Er hat nichts.—Sind Sie gesonnen, dahin zu gehen?—Ich bin gesonnen, dahin zu gehen.—Wann wollen Sie hingehen?—Ich will morgen hingehen.

157.

Wem schenken Sie unsern Hahn?—Ich schenke ihn unserm höflichen Abte, weil er noch einen Hahn haben will.—Bemerken Sie diesen tiefen Graben?—Ich bemerke keinen Graben, so daß ich nicht denjenigen bemerke, von welchem Sie sprechen.—Bemerken Sie so viele Gräben als Höfe?—Ich bemerke weder Gräben noch Höfe, sondern Hähne, Füchße, und furchtsame Diebe.—Können Sie einen Korb oder einen Krug verkaufen?—Ich kann weder einen Korb noch einen Krug verkaufen, weil ich deren noch zwei brauche, aber anstatt einen Krug oder einen Korb zu verkaufen, kann ich einen Laden kaufen.—Müssen Sie einen Laden kaufen?—Ich muß einen kaufen, weil derjenige nicht gut ist, wo ich wohne.—Haben Sie einen seidenen Mantel oder einen Ofen in Ihrem Laden zu verkaufen?—Ich habe weder einen seidenen Mantel noch einen Ofen, sondern den Hahn, welchen mir der Abt geschenkt hat und den Degen des Diebes zu verkaufen.

Wem schenken Sie unsere Hähne?—Ich schenke sie unsern dankbaren Aebten, weil sie noch einige Hähne haben wollen.—Bemerken Sie diese tiefen Gräben?—Ich bemerkte keine Gräben, so daß ich nicht diejenigen bemerkte, von welchen Sie sprechen.—Bemerken Sie so viel Gräben als Höfe?—Ich bemerkte weder Gräben noch Höfe, sondern Hähne, Fische und Diebe.—Können Sie einige Körbe oder einige Krüge verkaufen?—Ich kann weder Körbe noch Krüge verkaufen, weil ich noch welche brauche, aber anstatt einige Krüge oder einige Körbe zu verkaufen, kann ich einige Läden kaufen.—Müssen Sie einige Läden kaufen?—Ich muß einige kaufen, weil diejenigen nicht gut sind, wo ich wohne.—Haben Sie in Ihrem Laden einige seidene Mäntel oder einige Dosen zu verkaufen?—Ich habe weder seidene Mäntel noch Dosen, sondern die Hähne und die Degen des Diebes zu verkaufen.

Haben Sie viel Kaffee?—Ich habe nur ein wenig.—Hat Ihr tauber aber tugendhafter Freund viel Wasser?—Er hat dessen viel.—Hat der dumme und furchtsame Fremde viel Getreide?—Er hat dessen nicht viel.—Was hat der dumme Amerikaner?—Er hat viel Zucker.—Was hat der arme Russe?—Er hat viel Salz.—Haben wir viel Reis?—Wir haben dessen nur wenig.—Was haben wir?—Wir haben viel Wein, viel Wasser und viele arme Freunde.—Haben wir viel Gold?—Wir haben dessen nicht viel, aber genug.—Haben Sie viele dumme Knaben?—Wir haben ihrer nicht viele.—Hat unser armer Nachbar viel Heu?—Er hat dessen genug.—Hat jener dumme Fremde Geld?—Er hat dessen nicht viel, aber genug.—Hat der Knabe des dummen Malers Lichte?—Er hat welche.

Bin ich in Ihrem Zimmer oder in dem Ihres Freundes gewesen?—Sie sind weder in dem meinigen noch in dem meines Freundes, sondern in dem des Italieners gewesen.—Ist der Holländer in unsern Waarenlagern oder in denen der Engländer gewesen?—Er ist weder in den unsrigen noch in denen der Engländer, sondern in denen der Italiener gewesen.—Bist Du schon auf dem Markte gewesen?—Ich bin noch nicht da gewesen; aber ich gedenke dahin zu gehen.—Ist der Sohn unserer Freundin da gewesen?—Er ist da gewesen.

Haben Sie so viel Palläste bemerkt wie mein Schwager?—Ich habe deren mehr bemerkt als er; aber er hat weniger Säcke, weniger Schwäne und weniger Ställe bemerkt als ich.—Was suchen Sie?—Ich suche den eisernen Schwan des tugendhaften Abts, um ihn in den Stall meines furchtsamen Bruders zu bringen.—Töbten Sie so viel Fische als Wölfe?—Ich töbte weniger Wölfe als Fische, aber mein falscher Freund tödtet mehr Fische als Wölfe.—Ist dieser Satz klar?—Sie schreiben nur falsche Sätze, so daß dieser Satz nicht klar ist.—Bemerken Sie den Schlund?—Ich bemerkte ihn.—Was sagen sie von jenem Schlunde?—Ich sage, daß er sehr furchtbar ist.—Brauchen Sie einen eisernen Schlitten?—Ich brauche keinen.—Haben Sie so viel Schlitten als Wagen.—Ich habe mehr Schlitten als Wagen, aber mein guter und dankbarer Bruder hat weniger von den einen als von den andern.

Was suchen Sie?—Ich suche die Schwäne der dankbaren Aebte, um sie in den Stall meines furchtsamen Bruders zu bringen.—Töbten Sie einen furchtsamen Fuchs oder einen furchtsamen Wolf?—Ich töbte weder einen Wolf noch einen Fuchs, aber mein falscher Freund tödtet mehr Fische als Wölfe.—Sind diese Sätze klar?—Sie schreiben nur falsche Sätze, so daß diese Sätze nicht klar sind.—Bemerken Sie die Schlünde?—Ich bemerkte sie.—Was sagen Sie von jenen Schlünden?—Ich sage, daß sie sehr furchtbar sind.—Brauchen Sie einige goldene Schlitten?—Ich brauche keine.—Haben Sie einige eiserne Schlitten oder einige hölzerne Wagen?—Ich habe weder Schlitten noch Wagen, aber mein guter Bruder

hat zwei hölzerne Schlitten.—Ist Ihr Bedienter glücklich?—Er ist nicht glücklich.—Ist jener Bediente glücklich?—Er ist es.

163.

Ist jener Acker steinig?—Er ist steinicht.—Sind Sie muthig?—Ich bin sehr muthig.—Ist diese Arbeit mühselig?—Sie ist so mühselig, daß ich sie nicht machen will.—Gedenkt der Sohn unseres Nachbars auf den Markt zu gehen?—Er gedenkt dahin zu gehen.—Was will er da kaufen?—Er will da Hühner, Ochsen, Käse, Bier, und Eider kaufen.—Sind Sie nie im Theater gewesen?—Ich bin nie da gewesen.—Haben Sie Lust einen Brief zu schreiben?—Ich habe Lust einen zu schreiben.—Ist Ihr Vater schon auf dem Lande gewesen?—Er ist noch nicht da gewesen, aber er gedenkt dahin zu gehen.—Gedenkt er heute dahin zu gehen?—Er gedenkt morgen dahin gehen.—Haben wir gute Briefe?—Wir haben welche: wir haben keine.—Hat der grobe Zimmermann gutes Brod?—Er hat welches: er hat keines.

164.

Kaufen Sie die Art der Mutter oder die Bank der Magd?—Ich kaufe weder die Art der Mutter noch die Bank der Magd, sondern die Gans, welche meine Mutter hat.—Bemerken Sie die Gruft oder die Kluft?—Ich bemerke weder die Gruft noch die Kluft, sondern die Kuh, welche da ist.—Sehen Sie jene Maus, welche die Fuß jetzt frisst?—Ich sehe keine Maus, ich sehe nur jene straffe Schnur.—Haben Sie etwas straffes?—Ich habe die straffe Schnur meiner Magd.—Sehen Sie jene Wand in der Stadt?—Ich sehe die Stadt, aber ich bemerke keine Wand.

165.

Kaufen Sie die Aerte der Mütter oder die Bänke der Mägde?—Ich kaufe weder die Aerte der Mütter noch die Bänke der Mägde, sondern die Gänse, welche meine Mutter hat.—Bemerken Sie die Gräfte oder die Klüfte?—Ich bemerke weder die Gräfte noch die Klüfte, sondern die Kühe, welche da sind.—Sehen Sie jene Mäuse, welche die Mäuse fressen?—Ich sehe keine Mäuse; ich sehe nur jene straffen Schnüre.—Haben Sie etwas straffes?—Ich habe die straffen Schnüre meiner Mägde.—Sehen Sie jene Wände in den Städten?—Ich sehe die Städte, aber ich bemerke keine Wände.

166.

Haben Sie viele Hämmer?—Ich habe nur einige.—Hat der dankbare Freund des großen Malers viele Spiegel?—Er hat nur einige.—Haben Sie einige Gulden?—Ich habe welche.—Wieviel Gulden haben Sie?—Ich habe deren zehn.—Wieviel hat Ihr furchtsamer Bedienter?—Er hat deren nicht viele: er hat deren nur zwei.—Haben die tugendhaften Männer die schönen Gläser der Italiener?—Die tugendhaften Männer haben sie nicht, aber wir haben sie.—Haben wir den eisernen Wagen der muthigen Holländer oder den des glücklichen Deutschen?—Wir haben weder den der muthigen Holländer noch den des glücklichen Deutschen, weder den einen noch den andern.—Hat der grobe Knabe des muthigen Bauern den schönen oder den häßlichen Brief?—Er hat weder den einen noch den andern.

167.

Hat er die Handschuhe des Kaufmanns oder die seines kranken Bruders?—Er hat weder die einen noch die andern.—Welche grauen Handschuhe hat er?—Er hat die seinigen.—Haben wir die Pferde der schlauen Engländer oder die der tapfern Deutschen?—Wir haben weder die einen noch die andern.—Haben wir die Regenschirme der tapfern Spanier?—Wir haben sie nicht: die tapfern Amerikaner haben sie.—Haben Sie viel Pfeffer?—Ich habe dessen nicht viel, aber genug.—Haben Sie viel Essig?—Ich habe nur ein wenig.—Haben die schlauen Russen viel Fleisch?—Die schlauen Russen haben dessen viel, aber die schlauen Türken haben dessen nicht viel.—Haben Sie keinen anderen Pfeffer?—Ich habe keinen andern.—Haben wir keine andere gute taube Freunde?—Wir haben keine andere.—Haben Sie mein Werk?—Ich habe es.

Kaufen Sie dieses Gemälde?—Ich kaufe nicht nur dieses Gemälde, sondern auch jenes schöne Gewehr.—Kaufen Sie dieses schöne Gewürz?—Ich kaufe es nicht, aber ich kaufe die Schnüre jenes Kleides.—Sehen Sie das Gebirge da unten?—Ich sehe nicht nur jenes Gebirge, sondern auch jenes schöne Gefilde und das Gebüsch, welches so schön ist.—Wissen Sie was das ist?—Es ist ein Gebot Gottes.—Lesen Sie ein Gebot Gottes?—Ich lese die zehn Gebote Gottes.—Sehen Sie das Gebund, welches meine Schwester kauft?—Ich sehe nicht das Gebund, welches sie kauft, sondern die Schnüre, welche Sie in ihrem Laden gekauft haben.—Lesen Sie dieses Gesetz?—Ich lese nicht nur dieses Gesetz, sondern auch das Buch derselben.

Kauften Sie jene Gemälde?—Ich kaufte nicht nur jene Gemälde, sondern auch jene schönen Gewehre.—Kauften Sie jene Gewürze?—Ich kaufte sie nicht, aber ich kaufte die Schnüre jenes Kleides.—Bemerkten sie die Gebirge da unten?—Ich bemerkte nicht nur jene Gebirge, sondern auch jene schönen Gefilde und die Gebüsche, welche so schön sind.—Wissen Sie schon, was das war?—Es war ein Gebot Gottes.—Lesen Sie zwei Gebote Gottes?—Ich lese die zehn Gebote Gottes.—Suchten Sie die Gebünde, welche meine Schwester kaufte?—Ich suchte nicht die Gebünde, welche sie kaufte, sondern die Schnüre, welche sie in Ihrem Laden gekauft hatte.—Lesen Sie jene Gesetze?—Ich lese nicht nur diese Gesetze, sondern auch die Bücher derselben.

Wer ist engelsmild?—Meine Schwester ist engelsmild.—Ist er gut?—Nein, er ist gottlos.—Wer ist gottlos?—Jener Mann ist gottlos.—Ist er hochwohlgeboren?—Er ist hochwohlgeboren.—Welchen Rand seines Wertes haben Sie?—Ich habe den zweiten.—Wieviel Theile hat dieses Werk?—Es hat deren drei.—Hat der Fremde meinen Kamm oder mein langes Messer?—Er hat beides?—Haben Sie unser Brot oder unseren Käse?—Ich habe beides.—Haben Sie mein Glas oder das meines Freundes?—Ich habe weder das eine noch das andere.—Hat unser Kaufmann noch Pfeffer?—Er hat noch welchen.—Haben Sie noch Kaffee?—Wir haben keinen Kaffee mehr, aber wir haben noch Essig.—Hat der Deutsche noch Wasser?—Er hat kein Wasser mehr, aber er hat noch Fleisch.

Hat der zornige Jüngling viel Kopf?—Er hat nicht viel Kopf, aber viel Muth.—Wieviel Arme hat jener zornige Mann?—Er hat deren zwei.—Haben Sie die Thaler der tapferen Franzosen oder die der zornigen Engländer?—Ich habe weder die der tapferen Franzosen noch die der zornigen Engländer, sondern die der tauben Amerikaner.—Hat der stolze Deutsche einige Gulden?—Er hat einige.—Hat er einige Gulden?—Er hat deren sechs.—Haben Sie einige goldene Leuchter?—Wir haben einige.—Haben diese stolzen Männer Essig?—Diese stolzen Männer haben keinen; aber ihre zarten Freunde haben welchen.—Haben unsere zarten Knaben Lichte?—Unsere zarten Knaben haben keine, aber die Freunde unserer zarten Knaben haben welche.—Was für einen Leuchter haben Sie?—Ich habe einen silbernen.

Sehen Sie mein Kameel?—Ich sehe nicht nur Ihr Kameel, sondern Ihr Cabinet.—Kaufen Sie dieses Kreuz oder jenes Netz?—Ich kaufe weder dieses Kreuz noch jenes Netz, sondern das Rohr und das Kopf meines glücklichen Bruders.—Was für ein Thier haben Sie?—Ich habe ein Schwein.—Kaufen Sie das Seil oder das Thor?—Ich kaufe weder das Seil noch das Thor.—Haben Sie ein Netz oder ein Gefäß?—Ich habe weder ein Netz noch ein Gefäß; ich habe nur das Fell des Pferdes.—Ist dieses Geräth oder jenes Gefäß schön?—Dieses Geräth ist hübsch und jenes Gefäß ist schön.

173.

Sehen Sie meine Kameele?—Ich sehe nicht nur Ihre Kameele, sondern Ihre Kabinette.—Kaufen Sie diese Kreuze oder jene Netze?—Ich kaufe weder diese Kreuze noch jene Netze, sondern die Rohre und die Rosse meines Bruders.—Was für Thiere haben Sie?—Ich habe einige Schweine.—Kaufen Sie die Seile oder die Thore?—Ich kaufe weder die Seile noch die Thore.—Haben Sie einige Netze oder einige Gefässe?—Ich habe weder Netze noch Gefässe: ich habe nur die Felle der Pferde.—Sind diese Geräthe oder jene Gefässe schön?—Diese Geräthe sind hübsch und jene Gefässe sind schön.

174.

Ist Ihr Sohn schon in meinem grossen Garten gewesen?—Er ist noch nicht darin gewesen.—Ist er gesonnen ihn zu sehen?—Er ist gesonnen ihn zu sehen.—Wann will er hinein gehen?—Er will heute hinein gehen.—Ist er gesonnen heute Abend auf den Ball zu gehen?—Er ist gesonnen dahin zu gehen.—Sind Sie schon auf dem Balle gewesen.—Ich bin noch nicht da gewesen.—Wann sind sie gesonnen dahin zu gehen?—Ich bin gesonnen morgen hinzugehen.—Sind Sie schon in dem Zimmer des Engländers gewesen?—Ich bin noch nicht darin gewesen.—Sind Sie in meinen Zimmern gewesen?—Ich bin darin gewesen.—Wann sind Sie darin gewesen?—Ich bin diesen Morgen darin gewesen.

175.

Hat der taube Matrose viele Hemden?—Er hat deren nicht viel: er hat deren nur zwei.—Haben Sie ein hölzernes Bein?—Ich habe kein hölzernes Bein, aber ein gutes Herz.—Hat dieser taube Mann einen guten Kopf?—Er hat einen guten Kopf und ein gutes Herz.—Wieviel Arme hat dieser taube Knabe?—Er hat deren nur einen: der andere ist von Holz.—Was für einen Kopf hat Ihr zorniger Knabe?—Er hat einen guten Kopf.—Welchen Band haben Sie?—Ich habe den ersten.—Haben Sie den zweiten Band meines Werkes?—Ich habe ihn.—Haben die tapferen Spanier viele Thaler?—Die tapferen Spanier haben deren nur wenige; aber die tauben Engländer haben deren viel.

176.

Sehen Sie den Leoparden des dankbaren Kosaken?—Der dankbare Kosak hat keinen Leoparden, so dass ich nicht denjenigen sehe, von welchem Sie sprechen.—Ist der tugendhafte Fürst ein Katholik?—Der tugendhafte Fürst ist ein Katholik und ein muthiger Held.—Sehen Sie den Pfauen dieses treuherzigen Herrn?—Ich sehe nicht den dieses treuherzigen Herrn, sondern den jenes gottlosen Husaren.—Ist der essgierige Husar ein Philosoph?—Er ist kein Philosoph, aber der lebenswürdige Präfect des hochwohlgeborenen Prinzen ist ein guter Philosoph.—Warum geben Sie dem furchtsamen Unterthanen des gottlosen Tyrannen den eisernen Pfauen meines lebenswürdigen Vorfahren?—Ich habe ihm nichts gegeben, weil ich den Pfauen meines Vorfahren brauche, um ihn zu verkaufen.

177.

Sehen Sie die Leoparden der dankbaren Kosaken?—Die dankbaren Kosaken haben keine Leoparden, so dass ich nicht diejenigen sehe, von welchen Sie sprechen.—Sind die tugendhaften Fürsten Katholiken?—Die tugendhaften Fürsten sind Katholiken und muthige Helden.—Sehen Sie die Pfauen der treuherzigen Herren?—Ich sehe nicht die der treuherzigen Herren, sondern die der gottlosen Husaren.—Sind die essgierigen Husaren Philosophen?—Sie sind keine Philosophen, aber die Präfecten der Prinzen sind Philosophen.—Warum geben Sie den furchtsamen Unterthanen der gottlosen Tyrannen die goldenen Pfauen meiner lebenswürdigen Vor-

fahren?—Ich gebe ihnen nichts, weil ich die Pfauen meiner Vorfahren brauche, um sie zu verkaufen.

178.

Sehen Sie den Bären des Baiern?—Ich sehe einen Bären, aber nicht den des muthigen Baiern.—Sehen Sie den Bären des Baiern oder den des Grafen?—Ich sehe weder den Bären des Baiern noch den des Grafen, sondern den, welcher da ist.—Haben Sie einen goldenen Fasan?—Ich habe den Fasan des glücklichen Grafen.—Sehen Sie den Felsen?—Ich sehe ihn.—Welchen Felsen sehen Sie?—Ich sehe denjenigen, welcher dort ist.—Bemerken Sie den Flecken, welchen der furchtsame Gesell des tugendhaften Schneiders hat?—Ich bemerke nicht den, welchen der furchtsame Gesell des glücklichen Schneiders hat, sondern den, welchen der treuherzige Bruder des Gesellen hat.—Was sagen Sie von dem Fürsten?—Ich sage, dass er sehr klug ist: neulich sagte er: ich kenne viele Personen, aber die meisten sind Gecken und Narren.—Kennen Sie einen Gecken?—Jedermann kennt wenigstens einen Gecken und einen Narren: der Geck kennt keinen Narren und der Narr keinen Gecken.

179.

Haben Sie die Bären des Baiern gesehen?—Ich sehe einige Bären, aber nicht die der Baiern.—Sehen sie die Bären des Baiern oder die der Hirten?—Ich sehe weder die Bären des Baiern noch die der Hirten, sondern die, welche da sind.—Haben Sie einige Fasanen?—Ich habe die Fasanen des Grafen.—Sehen Sie die Felsen?—Ich sehe sie.—Welche Felsen sehen Sie?—Ich sehe diejenigen, welche dort sind.—Bemerken Sie die Flecken, welche die Gesellen des Schusters haben?—Ich bemerke nicht die, welche der Gesell des Schusters hat, sondern die, welche der Bruder seines Gesellen hat.—Jederman kennt einige Gecken und einige Narren, aber die Gecken kennen keine Narren und die Narren keine Gecken.

180.

Werden Sie mir das Buch schicken?—Wenn Sie mir schreiben werden, so werde ich Ihnen das Buch schicken.—Was werden Sie thun, wann Sie geschlafen haben werden?—Wann ich geschlafen haben werde, so werde ich das Buch schicken.—Was werden Sie thun, wann Sie das Buch gesucht haben werden?—Wann ich das Buch gesucht haben werde, so werde ich wissen, was ich zu thun habe.—Was haben Sie meinem Bruder gesagt?—Ich habe ihm gesagt, dass Sie das Pferd verkaufen müssen.—Will sie spazieren gehen?—Sie will nicht spazieren gehen: sie will Sie arbeiten sehen.

181.

Hat unser Freund noch Zucker?—Er hat keinen mehr.—Hat der junge Mensch noch Freunde?—Er hat keine mehr.—Hat Ihr Bruder noch ein Pferd?—Er hat noch ein gutes.—Hat der Bauer noch einen Ochsen?—Er hat noch einen.—Haben Sie noch einige Gärten?—Wir haben noch einige.—Was haben Sie noch?—Wir haben noch einige gute Schiffe und einige gute Matrosen.—Hat unser Bruder noch einige Freunde?—Er hat noch einige.—Haben Sie noch Muth?—Ich habe keinen mehr.—Haben wir Knöpfe genug?—Wir haben deren nicht genug.—Hat der gute Sohn Ihres guten Nachbars Knöpfe genug?—Er hat deren nicht genug.

182.

Will der stolze Herzog den zahmen Kranich Ihres Oheimes kaufen?—Er muss Kapaunen kaufen, aber ich habe nicht gehört, dass er Kraniche kaufen muss.—Muss er Kraniche oder Staare kaufen?—Er muss nur Staare und Strausse kaufen.—Bemerken Sie jenen weissen und zahmen Zobel?—Ich bemerke ihn.—Ist er schön?—Ja,

aber der unsers Oheims ist noch schöner, und der, welchen der Sohn des tolln Grafen hat, ist der schönste von allen.—Was haben Sie tolles?—Ich habe einen tolln Hund.—Bemerken Sie jenen Pfad?—Ich bemerke ihn, aber ich glaube, dass jener andere kürzer ist, als der erste, welchen Sie mir gezeigt haben.

183.

Wollen die stolzen Grafen die zahmen Kraniche Ihrer Oheime kaufen?—Er muss Kapaunen kaufen, aber ich habe nicht gehört, dass er Kraniche kaufen muss.—Bemerken Sie jene bunten und zahmen Zobel?—Ich bemerke sie.—Sind sie schön?—Ja, aber die unserer Oheime sind noch schöner, und die, welche der Sohn des tolln Grafen hat, sind die schönsten von allen.—Was haben Sie tolles?—Ich habe zwei tolle Hunde.—Bemerken Sie jene Pfade?—Ich bemerke sie; aber ich glaube, dass jene andere kürzer sind, als die ersten, welche Sie mir gezeigt haben.

184.

Wer war der Mann, der in Berlin war, als Sie da waren?—Als wir in Berlin waren, waren viele Menschen (Leute) da, so dass ich Ihnen nicht antworten kann.—Werden Sie in Berlin seyn?—Ich werde da seyn.—Wird Ihre Schwester in Wien seyn?—Sie wird da seyn?—Werden Ihre Freundinnen jetzt auf dem Balle seyn?—Sie werden jetzt da seyn.—Werden Sie mir die Austern schicken?—Wann Sie mir schreiben werden, so werde ich Ihnen die Austern schicken.

185.

Was werden Sie thun, wann sie geschlafen haben werden?—Wann ich geschlafen haben werde, so werde ich Austern suchen.—Was werden Sie thun, wann Sie Austern gesucht haben werden?—Ich werde wissen, was ich zu thun habe.—Was haben Sie meinem Hauptmann gesagt?—Ich habe ihm gesagt, dass Sie den Wagen verkaufen haben müssen.—Will Sie spazieren gehen?—Sie will nicht spazieren gehen; sie will ihre Mutter arbeiten sehen.—Haben Sie neulich die Bücher des Bauern gesehen?—Neulich habe ich wenigstens die meisten derselben gesehen.

186.

Hat er guten Honig?—Er hat keinen.—Hat der grobe Engländer ein gutes Pferd?—Er hat eins.—Wer hat ein schönes Haus?—Der grobe Schotte hat eins.—Hat der grobe Italiener viele hübsche Spiegel?—Er hat deren viele, aber er hat nicht viel Getreide.—Hat mein guter Nachbar dasselbe Pferd, das Sie haben?—Er hat nicht dasselbe Pferd, sondern denselben Wagen.—Hat der grobe Türke dieselben Schiffe, die wir haben?—Wir haben nur eins, aber unsere Brüder haben deren drei.—Hat der junge Mensch unsere grossen Briefe?—Er hat sie nicht.—Haben Sie die Säle gesehen?—Ich habe sie gesehen.

187.

Wo können Sie diesen bunten Aal kaufen?—Ich kaufe ihn in jener engen Strasse.—Warum kaufen sie einen Aal, anstatt einen Adler zu kaufen.—Ich kaufe weder einen Adler noch einen Aal, so dass ich nicht verstehen kann, warum Sie sagen, dass ich einen Aal anstatt eines Adlers kaufe.—Haben Sie den bunten Aal oder den hässlichen Adler des kahlen Admirals?—Der kahle Admiral hat weder bunte Aale noch hässliche Adler; so dass ich weder Aale noch Adler haben kann, aber ich habe den Dolch und den Draht des Generals.—Haben Sie einen blanken Dolch oder einen geraden Draht?—Ich haben keinen geraden Draht, sondern einen blanken Dolch des stolzen Herzogs.—Hat der Herzog einen Habicht?—Er hat einen zahmen Habicht.—Hat er die Kapaunen des stummen Herzogs?—Der stumme Herzog hat keine Kapaunen.

188.

Wo kaufen Sie diese bunten Aale?—Ich kaufe sie in jenen engen Strassen.—Warum kaufen Sie diese Aale?—Ich kaufe weder diese Aale noch jene Adler, so dass ich nicht verstehen kann, warum Sie sagen, dass ich diese Aale anstatt jener Adler kaufe.—Haben Sie die bunten Aale oder die hässlichen Adler der kahlen Admirale?—Die kahlen Admirale haben weder bunte Aale noch hässliche Adler, so dass ich weder Aale noch Adler haben kann, aber ich habe die Dolche und die Drahte der Generale.—Haben Sie einige blanke Dolche oder einige gerade Drahte?—Ich habe keine gerade Drahte, sondern einige blanke Dolche der stolzen Herzoge.—Haben die Herzoge einige Habichte?—Sie haben einige zahme Habichte.—Haben Sie die Kapaunen der stummen Herzoge?—Die stummen Herzoge haben keine Kapaunen.

189.

Wo werden Sie seyn?—Ich werde auf dem Markte seyn.—Wo waren Sie schon? Ich war auf dem Platze.—Ist Ihr Bruder grösser als der meinige?—Er ist nicht so gross aber jünger als der Ihrige.—Ist Ihre Nichte so fromm wie die meines Vaters?—Sie ist jünger, aber nicht so fromm wie die seinige.—Sind die Hemden der Italiener so weiss, wie die der Irländer?—Sie sind weisser, aber nicht so gut.—Sind die Stöcke unserer Freunde so lang, wie die unsrigen?—Sie sind nicht länger, aber sie sind schwerer.—Wer hat die schönsten Handschuhe?—Die Franzosen haben sie.—Wer hat die schönsten Pferde?—Die meinigen sind schön, die Ihrigen sind schöner, und die unserer Freunde sind die schönsten.

190.

Haben Sie hübsche Schuhe?—Ich habe sehr hübsche: aber mein Bruder hat kürzere, als ich.—Haben wir mehr Bücher als die Engländer?—Wir haben deren mehr, als sie; aber die Deutschen haben deren mehr, als wir, und die Franzosen haben deren zwei.—Hast Du einen schöneren Garten als der unseres Arztes (ist)?—Ich habe einen schöneren.—Hat der Amerikaner ein schöneres Haus, als Du?—Er hat ein schöneres.—Haben Sie so gute Kinder, wie unsere Nachbarn?—Wir haben schönere.—Ist Ihr Kleid so lang, wie das meinige?—Es ist kürzer, aber hübscher als das Ihrige.

191.

Ist dieser plumpe Stock so schwer, wie jener gerade Stamm?—Dieser plumpe Stock ist nicht so schwer wie jener gerade Stamm, aber der Stamm ist nicht so schwer als jener grosse Stein.—Haben Sie einen Topf zu verkaufen?—Ich habe keinen mehr zu verkaufen.—Ist unser Storch so weiss, wie der Ihrige?—Der unsrige ist weisser als der Ihrige.—Wollen Sie mir diesen Storch schicken?—Ich will ihn Ihnen nicht schicken, weil ich ihn brauche, um ihn zu verkaufen.—Kann jemand einen Storch kaufen?—Man kauft viele, weil diese Vögel nützlich sind.—Was sagen Sie von diesem Thurme?—Ich sage, dass er rund ist.—Ist dieser hohe Thurm schöner, als der der Mohren?—Jene sind nicht so schön wie dieser.—Haben Sie einen zahmen Storch?—Ich haben keinen.—Was haben Sie zahmes?—Ich habe einen zahmen Wolf und zwei zahme Füchse.

192.

Sind diese plumpen Stöcke so schwer, wie jene geraden Stämme?—Diese plumpen Stöcke sind nicht so schwer, wie jene geraden Stämme, aber die Stämme sind nicht so schwer wie jene grossen Steine.—Haben Sie einige Töpfe zu verkaufen?—Ich habe keine mehr zu verkaufen.—Sind unsere Störche so weiss, wie die Ihrigen?—Die unsrigen sind weisser als die Ihrigen.—Wollen Sie mir jene Störche schicken?—Ich will sie Ihnen nicht schicken, weil ich sie brauche, um sie zu verkaufen.—Kann jemand einige Störche kaufen?—Man kauft viele, weil diese Vögel nützlich sind.—Was sagen Sie von diesen Thürmen?—Ich sage, dass sie rund sind.—Sind jene hohen Thürme schöner als die der Mohren?—Jene sind nicht so schön, wie diese.—Haben Sie einige zahme Störche?—Ich habe keine.—Was haben Sie zahmes?—Ich habe einige zahme Wölfe und zwei zahme Füchse.

193.

Waren wir damals in London?—Damals war ich in London und Du in Paris.—Wird der König morgen in Berlin seyn?—Ich glaube, daß er da seyn wird.—Welche Menschen werden nützlicher seyn?—Die nützlicheren Menschen werden die Katholiken seyn.—Waren Ihre Söhne gut?—Sie waren gut, und ich glaube, daß sie es immer seyn werden.—Ist Ihr Pferd gut?—Es ist gut, aber das Ihrige ist besser und das der Engländer ist das beste von allen Pferden, die wir kennen.—Ist Ihr Wein so gut wie der meinige?—Er ist besser.—Verkauft Ihr Kaufmann gute Schnupftücher?—Er verkauft die besten Schnupftücher, die ich kenne.—Ist dieser Mann älter als jener?—Er ist älter, aber jener ist reicher.—Welches von diesen zwei Kindern ist artiger?—Dasjenige, welches studirt, ist artiger als das, welches spielt.

194.

Liest der Deutsche so viel schlechte wie gute Bücher?—Er liest mehr schlechte als gute.—Verkaufen die Engländer mehr Zucker als Kaffee?—Sie verkaufen mehr von diesem als von jenem.—Macht Ihr Schuhmacher so viel Stiefeln wie Schuhe?—Er macht mehr von diesen als von jenen.—Können Sie so gut schwimmen wie der Sohn des Zimmermanns?—Ich kann besser schwimmen als er; aber er kann besser deutsch sprechen als ich.—Lernen Sie so gut, wie der Sohn unseres Gärtners?—Ich lerne besser als er, aber er arbeitet besser als ich.—Wer hat den schönsten Wagen?—Der Ihrige ist sehr schön; aber der des Kaufmanns ist noch schöner, und der unsrige ist der schönste von allen.—Hat jemand so schöne Äpfel wie wir?—Niemand hat so schöne.

195.

Werden Sie die Abgründe bemerken?—Die kahlen Aelte werden sie bemerken.—Werden unsere tugendhaften Aelte gut seyn?—Sie werden gut und kahl seyn.—Werden die Äpfel und die Äste dieses steinigten Ackers gut seyn?—Die Äpfel dieses steinigten Ackers werden es nicht seyn, aber die Äpfel und die Äste der Äcker, welche der Abt gekauft hat, werden es seyn.—Werden Sie die Bäche der Aelte bemerken?—Ich werde sie nicht bemerken, aber ich werde die Bäche jenes steinigten Ackers bemerken.—Werden Sie glauben, was die glücklichen Aelte sagen werden?—Ja, weil sie sagen, daß diese Bäche hübsch seyn werden.—Wird jener gottlose Mohr einen starken Bart haben?—Die Mohren haben keinen Bart, so daß er keinen starken Bart haben wird.—Haben Sie schreiben können?—Ich bin krank gewesen, so daß ich nicht habe schreiben können.

196.

Werden die treuherzigen Aelte einige plumpe Bögen haben?—Sie werden einige Bögen haben, aber sie werden nicht plump seyn, so daß sie keine plumpen Bögen haben werden.—Werden Sie die Dämme bemerken?—Ich werde keine Dämme bemerken, aber ich werde die Degen des Diebes sehen.—Sehen Sie die Bahn, welche nach jener Burg führt?—Ich sehe nur die Flur, wo jene Frau ist.—Haben Sie schreiben müssen?—Ich habe schreiben müssen, aber ich bin krank gewesen, so daß ich nicht habe arbeiten können.—Haben Sie waschen können?—Ich habe waschen wollen, aber ich habe nicht waschen können.

197.

Wer hat unsere hübschen Bilette?—Der gesunde Vater des Matrosen hat sie.—Hat der gesunde Maler schöne Gärten?—Er hat welche, aber sein kranker Bruder hat keine.—Haben Sie viele Gläser?—Wir haben deren nicht viel.—Haben Sie viel Wein?—Wir haben dessen nicht genug.—Hat jemand meine Besen?—Niemand hat sie.—Hat Ihr kranker Freund Ihre häßlichen Hüte, unsere Kämme oder die Ihrigen?—Er hat weder die unsrigen noch die Ihrigen; er hat die ihrigen.—Hat Ihr gesunder Knabe mein Bilet oder das

unrige?—Er hat das seines kranken Bruders.—Haben Sie meinen morschen Stock?—Ich hab'nicht den Ihrigen, sondern den des Kaufmanns.—Haben Sie meine Handschube?—Ich habe nicht die Ihrigen, sondern die meines guten Nachbarn.—Haben Sie schreiben wollen?—Ich war sehr milde und schläfrig, so daß ich nicht habe schreiben wollen.

198.

Werden Sie mir das Hemd schicken?—Wann Sie mir schreiben werden, so werde ich Ihnen das Hemd schicken.—Was werden Sie thun, wann Sie geschlafen haben werden?—Wann ich geschlafen haben werde, so werde ich die Hunde suchen.—Was werden Sie thun, wann Sie die Hunde gesucht haben werden?—Wann ich die Hunde gesucht haben werde, so werde ich wissen was ich thun soll.—Was haben Sie meinen Kindern gesagt?—Ich habe ihnen gesagt, daß Sie die Hunde haben verkaufen müssen.—Will sie spazieren gehen?—Sie will nicht spazieren gehen, sondern sie will ihre Mutter arbeiten sehen.—Haben Sie neulich die Häbne des Grafen gesehen?—Neulich habe ich wenigstens die meisten derselben gesehen.

199.

Ist das Weib fromm?—Es ist das frommste Weib, das ich kenne.—Ist (es) sie jünger als mein Sohn?—Mein Sohn ist jünger als (es) sie.—Ist jenes Messer schärfer als das Ihrige?—Es ist nicht schärfer, sondern schmärer (dünner).—Haben Sie ein schwächeres Gesicht als ich?—Sie haben kein schwaches Gesicht, so daß mein Gesicht schwächer ist, als das Ihrige.—Ist das Fleisch zart?—Es ist zart, aber das unserer Schwestern ist noch zarter, und das der Nähterin ist das zarteste von allen.—Wer ist nackter?—Mein Sohn ist noch nackter als der Ihrige, aber die Kleider dieses sind schöner als die meines Kindes.

200.

Haben die Hauptleute viele Söhne?—Die Hauptleute haben keine Söhne, aber die Schuhmacher haben zwei und die Fuhrleute haben drei.—Was sagen die Zimmerleute?—Die Zimmerleute sagen nichts, aber die Staatsmänner sagen, daß man keine Ehrenmänner findet.—Haben Sie viele Menschen gesehen?—Ich habe viele Menschen gesehen, aber ich habe nur zwei Wiedermänner gesehen.—Wieviel Mann hat dieses Heer?—Es hat dreißig tausend Mann.

201.

Wird das Weib fromm seyn?—Es wird das frommste Weib seyn, das ich kennen werde.—Wird es zarter seyn als Ihr Sohn?—Mein Sohn wird zarter seyn, als es (sie).—Wird dieses Messer schärfer seyn, als das Ihrige?—Es wird nicht schärfer, sondern schmärer seyn.—Werden sie ein so schwaches Gesicht haben, wie ich?—Sie werden nie ein so schwaches Gesicht haben wie ich, so daß mein Gesicht (meine Augen) immer schwächer seyn wird (6 werden) als das Ihrige (die Ihrigen).—Wird die Leinwand zart seyn?—Sie wird zart seyn, aber die unserer Schwestern wird noch zarter seyn, und die der Nähterinnen wird die zarteste von allen seyn.—Wer wird jetzt nackter seyn?—Mein Kind wird jetzt noch nackter seyn, als das Ihrige, aber die Kleider desselben werden noch nasser seyn, als die Ihres Kindes.—Sehen Sie die Bahnen, welche nach jener Burg führen?—Ich sehe nur die Fluren, wo jene Frauen sind.

202.

Werden Sie mir die Narzissen schicken?—Wann Sie mir schreiben werden, so werde

ich Ihnen die Narzissen schicken.—Was werden Sie thun, wann Sie geschlafen haben werden?—Wann ich geschlafen haben werde, so werde ich die Schafe suchen.—Was werden Sie thun, wann Sie die Schafe gesucht haben werden?—Wann ich die Schafe gesucht haben werde, so werde ich wissen, was ich thun soll.—Was haben Sie meinen Freunden gesagt?—Ich habe ihnen gesagt, daß Sie die Ochsen haben verkaufen müssen.—Will sie spazieren gehen?—Sie will nicht spazieren gehen: sie will ihre Mutter arbeiten sehen.—Haben Sie neulich die Wagen des Grafen gesehen?—Neulich habe ich die meisten davon gesehen.—Haben Sie schreiben müssen?—Ich habe schreiben und waschen müssen, aber ich habe nicht arbeiten können.

203.

Haben die Lehrlinge Ihres Vettters die Gößen Ihres Genossen?—Sie haben nicht die Gößen, sondern die Bücher.—Haben die Gehülfsen die Hasen?—Die Gehülfsen haben sie nicht, aber die Knappen haben sie.—Was haben die Laien?—Die Laien haben Messen.—Haben die Heiden Gößen?—Die Heiden haben Gößen.—Was wollen die Nachkommen jener Gespielen?—Die Nachkommen jener Gespielen wollen nichts.—Was sagen die Genossen?—Nichts, aber die Jungen sagen, daß die Knappen gute Butter und gute Hasen haben.—Was haben die Jungen?—Sie haben die Gößen und die Hasen der Heiden.

204.

Ist jenes Pferd mager?—Es ist mager, aber das Ihrige ist magerer, und das meines Kindes ist das magerste von allen.—Ist mein Stock rauher oder grauer als der Ihrige?—Er ist weder rauher noch grauer, sondern brauner als der meinige.—Ist dieser Mann tapferer oder zorniger als jener?—Jener ist tapferer und zorniger als dieser.—Ist dieses Weib schlauer oder tauber als jenes?—Dieses ist nicht tauber, sondern schlauer, und Ihre Köchin ist das artigste Weib, welches ich kenne.—Ist jene Frau dankbar?—Sie ist die dankbarste Frau, welche ich kenne, aber sie ist boshaft.—Ist sie boshafter als Sie?—Sie ist die boshafteste Frau, die ich kenne.

205.

Sind diese Pferde mager?—Sie sind mager, aber die Ihrigen sind magerer und die meines Kindes sind die magersten von allen.—Sind meine Stöcke rauher oder grauer als die Ihrigen?—Sie sind weder rauher noch grauer, sondern brauner als die meinigen.—Sind jene Männer tapferer oder zorniger als diese?—Jene sind tapferer und zorniger als diese.—Sind diese Weiber schlauer oder tauber als jene?—Diese sind nicht tauber sondern schlauer, und Ihre Köchinnen sind die artigsten Weiber, welche ich kenne.—Sind jene Frauen dankbar?—Sie sind die dankbarsten Frauen, welche ich kenne, aber sie sind boshaft.—Sind sie boshafter als Sie?—Sie sind die boshaftesten Frauen, die ich kenne.

206.

Haben Sie das Häuschen des Favoriten gesehen?—Ich habe es nicht gesehen.—Wo ist der Lehrling?—Er ist zu Hause.—Was hat Ihr Vater gekauft?—Er hat zwanzig Pfund Zucker gekauft.—Wieviel Soldaten hat dieses Regiment?—Es ist ein Regiment von tausend Mann.—Was haben Sie gekauft?—Ich habe drei Buch Papier, zwei Duzend Stöcke und drei Paar Schuhe gekauft.—Wollen Sie mir schreiben?—Nein, ich will spazieren gehen.—Was wird meine Schwester thun, wann sie das Hemd gewaschen haben wird?—Wann sie das Hemd gewaschen haben wird, so wird sie wissen, was sie thun soll.—Wen muß man verachten?—Man muß lieben und loben, aber nicht verachten.—Haben Sie neulich die Säle gesehen?—Ich habe noch nicht die Säle gesehen, aber ich werde sie nächstes Jahr sehen.

207.

Was haben die Pathen?—Die Pathen haben die Wagen des Schulzen.—Haben die

Pfaffen haben?—Die Pfaffen haben keine haben, aber die Riesen haben große Schuhe.—Was sagen die Schulzen?—Die Schulzen sagen nichts.—Wollen die Schurken etwas?—Die Schurken wollen nichts.—Was haben die Zeugen gesagt?—Die Zeugen haben nichts gesagt.—Was haben die Knaben?—Die Knaben haben große Sporen.—Was sagen die Gevattern?—Die Gevattern sagen nichts.—Was haben die Hagestolzen?—Die Hagestolzen haben viel Geld.—Haben die Schenken Wein?—Die Schenken haben viel Wein und die Schulzen haben viele Söhne.—Ist dieser Schütze gut?—Er ist kein Schütze: er ist ein Schurke.

208.

Ist Ihre Schwester blasser als die meinige?—Die meinige ist die blasseste Frau, die ich kenne.—Sind diese Blumen bunter als jene?—Jene sind bunter als diese, aber die, welche Sie haben, sind die buntesten von allen.—Ist dieses Pferd fahler als jenes?—Dieses ist fahler als jenes.—Ist dieses falscher als jenes?—Jenes ist falscher als dieses, aber dieses ist gerader als jenes.—Ist dieses glatter oder hohler als jenes?—Dieses ist weder glatter noch hohler, sondern morscher als jenes.—Ist jenes Fräulein froher als meine Köchin?—Meine Köchin ist nicht froher aber karger als jenes Fräulein.—Ist dieses morscher als jenes?—Dieses ist morscher, aber nicht holder.

209.

War Ihre Schwester blasser als die meinige?—Die meinige war die blasseste Frau.—Waren diese Blumen bunter als jene?—Jene waren bunter als diese, aber die, welche Sie hatten, waren die buntesten von allen.—War dieses Pferd fahler als jenes?—Dieses war fahler als jenes.—War dieses falscher als jenes?—Jenes war falscher als dieses, aber dieses war gerader als jenes.—War dieses glatter oder hohler als jenes?—Dieses war weder glatter noch hohler, sondern morscher als jenes.—War dieses Fräulein froher als meine Köchin?—Meine Köchin war nicht froher, aber karger als dieses Fräulein.—War dieses morscher als jenes?—Dieses war morscher aber nicht holder.

210.

Warum warst Du da?—Ich war da, weil ich meinen Bruder sehen wollte.—Wo werden unsere Kinder seyn?—Sie werden in der Schule seyn.—Werde ich morgen in Cadix seyn?—Ich werde da seyn.—Haben Sie viel Obst?—Ich habe keine Obstarten, aber ich habe viel Getreidearten.—Den wievielften des Monats haben wir?—Wir haben den zehnten.—Wer hat Affen?—Die Boten haben Affen.—Was wollen die Erben?—Die Erben wollen das Geld ihrer Väter.—Wollen die Gatten Affen?—Die Gatten wollen keine Affen, aber die Buben wollen welche.—Wer hat Falken?—Niemand hat Falken.—Was sagen die Varden?—Die Varden sagen nichts.

211.

Wer hat gute Gefährten?—Niemand hat gute Gefährten.—Haben Sie einen Finken?—Die Gefährten jenes guten Gatten haben zwei Finken und zwei Falken.—Haben Sie die Geschichte jenes Varden gelesen?—Nein, ich habe die Geschichte des Drachen gelesen.—Den wievielften des Monats haben wir?—Wir haben den fünfzehnten Juni 1821.—Wer war jener König?—Heinrich der vierte.—Was haben die Gehilfen der Viedermänner?—Sie haben gute Augen, aber ein schwaches Gesicht.—Hatten die Heiden viele Götzen?—Sie hatten viele Götzen.—Hatte jener Knappe den Hasen?—Er hatte zwei Hasen.—Was sagt der Hagestolz?—Er sagt, daß er dem Schusterjungen ein Bildchen und ein goldenes Herzchen geben will.

212.

Ist dieser Mann ärmer als ich?—Er ist nicht ärmer als Sie, sondern älter.—Ist diese Gabel blanker als jene?—Jene ist blanker als diese.—Wer ist jener Mann?—Er ist der dümme Mann, den ich kenne.—Ist Ihre Magd gesunder als die meinige?—Sie ist nicht gesunder sondern tauber.—Ist das Brot Ihrer Mägde gröber als das meines Kindes?—Das meines Kindes ist nicht gröber, aber härter als das Ihrer Mägde.—Ist meine Suppe kälter oder wärmer als die Ihrige?—Die meinige ist weder kälter noch wärmer, sondern besser.—Ist Ihre Nähterin klüger als die meinige?—Sie ist nicht klüger sondern kränker.—Ist dieser Stock kürzer oder länger als der meinige?—Er ist weder kürzer noch länger, sondern stärker und krümmter.

213.

Sind Ihre Schwestern blasser gewesen, als die meinigen?—Die meinigen sind die blassesten Frauen gewesen, die ich gekannt habe.—Sind diese Blumen bunter gewesen als jene?—Jene sind bunter gewesen als diese, aber die, welche Sie gehabt haben, sind die buntesten von allen gewesen.—Ist dieses Pferd fahler gewesen als jenes?—Dieses ist fahler gewesen als jenes.—Ist dieses falscher gewesen als jenes?—Jenes ist falscher gewesen als dieses, aber dieses ist gerader gewesen als jenes.—Ist dieses glatter oder hohler gewesen als jenes?—Dieses ist weder glatter noch hohler, sondern morscher gewesen als jenes.—Ist dieses Fräulein froher gewesen als meine Köchin?—Meine Köchin ist nicht froher aber kärglicher gewesen als dieses Fräulein.—Ist dieses morscher gewesen als jenes?—Dieses ist nicht morscher gewesen, sondern holder.

214.

Wem haben Sie unsere Hähne geschenkt?—Ich habe sie unsern Aebten geschenkt, weil sie noch einige Hähne brauchten.—Haben Sie diese tiefen Gräben bemerkt?—Ich habe keine Gräben bemerkt, so dass ich nicht diejenigen bemerkt habe, von welchen Sie sprechen.—Haben Sie so viel Gräber bemerkt als Höfe?—Ich habe weder Gräber noch Höfe, sondern Hähne, Füchse und Diebe bemerkt.—Haben Sie einige Körbe oder einige Krüge verkauft?—Ich habe weder Körbe noch Krüge verkauft, weil ich noch deren zwei brauche, aber anstatt Krüge oder Körbe zu verkaufen, kann ich einige Läden kaufen.—Haben Sie einige Läden kaufen müssen?—Ich habe einige kaufen müssen, weil diejenigen nicht gut sind, wo ich wohne.—Haben Sie einige Mäntel oder einige Oefen in Ihrem Laden zu verkaufen?—Ich habe weder Mäntel noch Oefen, sondern die Hähne, welche mir der Abt geschenkt hat, und den Degen des Diebes zu verkaufen.

215.

Hat dieser Mohr einen starken Bart?—Er hat keinen starken Bart.—Haben die Aebte einige plumpe Bögen gehabt?—Sie haben einige Bögen gehabt; aber sie sind nicht plump; so dass sie keine plumpen Bögen gehabt haben.—Haben Sie die Dämme bemerkt?—Ich habe keine Dämme bemerkt, aber ich habe die Degen der Diebe bemerkt.—Den wievielten des Monats haben wir?—Wir haben den fünf und zwanzigsten.—Haben Sie Obstarten gehabt?—Ich habe keine Obstarten sondern Getreide gehabt.—Liebt jemand die Bösewichter?—Niemand liebt die Bösewichter.—Was hat dieses Gebüsch?—Dieses Gebüsch hat viele Dörner.—Wer hat Reichthümer?—Die Vormünder haben Reichthümer.—Haben die Gebüsch Würmer?—Die Gebüsch haben keine Würmer.—Hat dieses Buch Irrthümer?—Dieses Buch hat keine Irrthümer.

216.

Wer waren jene Männer?—Es waren zehn Bösewichter.—Hatte der Baum

Dörner?—Der Baum hatte Dörner; aber der Wald meiner Ahnen hatte Lorbeerbäume wie die Masten der grössten Schiffe.—Wo schlafen meine Vettern?—Sie schlafen auf dem Rande des Abgrundes.—Was sagen Sie?—Ich sage, dass die Würmer des Gebäudes sehr schön sind, und dass die Sonnenstrahlen noch schöner sind.—Hat dieses Buch viele Irrthümer?—Es hat viele Irrthümer; denn es sagt, dass der Vormund nur Reichthümer für seine Mündel suchen muss.

217.

Sind diese Pferde mager gewesen?—Sie sind mager gewesen, aber die Ihrigen sind magerer und die meines Kindes sind die magersten von allen gewesen.—Sind meine Stücke rauher oder grauer gewesen, als die Ihrigen?—Sie sind weder rauher noch grauer, sondern brauner gewesen als, die meinigen.—Sind diese Männer tapferer oder zorniger gewesen als jene?—Jene sind tapferer und zorniger gewesen als diese.—Sind diese Weiber schlauer oder tauber gewesen, als jene?—Diese sind weder schlauer noch tauber gewesen, und Ihre Köchinn ist das schlaueste Weib gewesen, welches ich kenne.—Sind diese Frauen dankbar gewesen?—Sie sind die dankbarsten Frauen gewesen, welche ich gekannt habe, aber sie sind boshaft.—Haben Sie das Kloster gesehen?—Ich habe nicht dieses Kloster, sondern die Klöster jenes Abtes gesehen.

218.

Haben Sie die Diplome der Staatsmänner gesehen?—Nein, aber ich habe die der Matadore und die Balsame, welche die Grenadiere den Fusilieren geschenkt haben, gesehen.—Sind die Frauen boshaft gewesen?—Sie sind boshaft gewesen.—Sind sie boshafter gewesen als Sie?—Sie sind die boshaftesten Frauen, die ich gekannt habe, gewesen.—Haben Sie viele Staatsmänner gesehen?—Ich habe ihrer wenige gesehen.—Wo sind die Dienstleute Ihres Vaters?—Sie sind zu Hause.—Haben Sie den Zimmerleuten Holz gegeben?—Ich habe ihnen das Holz gegeben, welches mir die Fuhrleute gebracht haben.—Was sagen die Ehrenmänner?—Die Ehrenmänner sagen, dass es wenige Biedermänner giebt.—Hat dieses Heer viele Soldaten?—Es hat 40.000 Mann.—Haben Sie dieses Lineal gesehen?—Ich habe dieses nicht gesehen, sondern das Exemplar des Postillons.—Haben Sie das Diplom des Historikers gesehen?—Ich habe nur seinen Balsam gesehen.

219.

Warum haben Sie diese blanken Degen gekauft?—Ich habe sie gekauft, um die Diebe zu tödten.—Haben Sie sie tödten wollen?—Ich habe sie nicht tödten wollen, aber ich habe das gesagt, um von etwas zu sprechen.—Haben Sie die Dünste des Abgrundes bemerkt?—Nein, ich habe die der Aecker bemerkt.—War jener Dunst klar?—Er war sehr klar, aber der unseres Ackers war es nicht.—Was haben Sie von diesem Mädchen gesagt?—Ich habe gesagt, dass sie fast so schön ist, wie ein Engel.—Haben Sie einen Federkiel kaufen wollen?—Ich habe nicht einen, sondern zwei kaufen wollen.—Wieviel Federkiele hat er gesucht?—Er hat deren zehn gesucht.—Haben Sie diese oder jene zahmen Füchse verkaufen können?—Ich habe sie nicht verkaufen können, weil ich viele lahme Füchse brauche, um sie zu tödten.—Wer hat Füchse gekauft?—Niemand hat welche gekauft.—Haben sie einige Hähne kaufen wollen?—Ich habe es gewollt.

220.

Warum kauften Sie diesen blanken Degen?—Ich kaufte ihn, um den Dieb zu tödten.—Wollten Sie ihn tödten?—Ich wollte ihn nicht tödten, aber ich sage es, um von etwas zu sprechen.—Bemerken Sie den Dunst des Abgrundes?—Nein, ich bemerke den des Ackers.—War jener Dunst klar?—Er war sehr klar, aber der unseres Ackers war es nicht.—Was sagten Sie von diesen Mädchen?—Ich sagte, dass sie fast so schön waren, wie die Engel.—Wollten sie einen Federkiel kaufen?—Ich

wollte nicht einen, sondern zwei kaufen.—Wieviel Federkiele hat er gesucht?—Er hat deren zehn gesucht.—Konnten Sie diesen oder jenen zahmen Fuchs verkaufen?—Ich konnte ihn nicht verkaufen.—Warum konnten Sie ihn nicht verkaufen?—Weil ich viele zahme Füchse brauchte, um sie zu tödten.—Wer kaufte Füchse?—Niemand kaufte welche.—Wollten Sie einen Hahn kaufen?—Ich wollte einen kaufen, um ihn dem Fuchse zu geben.—Kauften Sie diesen Hahn?—Ich hatte kein Geld, so dass ich ihn nicht kaufen konnte.

221.

Wird dieser Mann ärmer seyn, als ich?—Er wird nicht nur ärmer, sondern älter seyn, als Sie.—Werden diese Gabeln morgen blanker seyn als jene?—Jene werden heute blanker seyn als diese.—Was wird jener Mann seyn?—Er wird der dümmste Mann seyn, den ich kennen werde.—War Ihre Magd tauber als die meinige?—Sie war nicht tauber, aber gesunder.—War das Brot Ihrer Magd gröber als das meines Kindes?—Das meins Kindes war nicht gröber aber härter als das Ihrer Magd.—War meine Suppe kälter oder wärmer, als die Ihrige?—Die meinige war weder kälter noch wärmer, sondern besser.—War Ihre Nähterin klüger als die meinige.—Sie war nicht klüger, sondern kränker.—War jener Stock kurzer oder länger als der meinige?—Er war weder kürzer noch länger, sondern stärker und krümmter.

222.

Wem schenken Sie unsern Hahn?—Ich schenkte ihn unserm Abte, weil er noch einen Hahn haben wollte.—Bemerkten sie jenen tiefen Graben?—Ich bemerkte keinen Graben, so dass ich nicht denjenigen bemerken konnte, von welchem Sie mir sprechen.—Bemerkten Sie so viel Gräber als Höfe?—Ich bemerkte weder Gräber noch Höfe, sondern Hähne, Füchse und Diebe.—Konnten Sie einen Korb oder einen Krug verkaufen?—Ich konnte weder einen Korb noch einen Krug verkaufen, weil ich noch deren zwei brauchte, aber anstatt einen Krug oder einen Korb zu verkaufen, konnte ich einen Laden kaufen: ich muss einen kaufen, weil derjenige, wo ich wohne, nicht gut ist.—Hatten Sie in Ihrem Laden einen Mantel oder einen Ofen zu verkaufen?—Ich hatte weder einen Mantel noch einen Ofen zu verkaufen, sondern den Hahn, welchen mir der Abt geschenkt hat, und den Degen des Diebes.

223.

Was haben die Theologen thun wollen?—Sie haben etwas thun wollen, aber sie haben nichts thun können.—Haben die Doctoren das Buch des Magistrats dem Soldaten schenken können?—Sie haben es ihm schenken wollen, aber sie haben es ihm nicht schenken können.—Haben Sie das Seminarium des Doctors sehen können?—Ich musste es sehen, aber ich habe es nicht sehen können.—Haben Sie den Kometen sehen müssen?—Ich habe ihn sehen müssen, aber der Soldat jenes Monarchen hat ihn nicht sehen können.—Was sagen Sie von den Gymnasien?—Ich habe sie noch nicht sehen wollen, so dass ich nichts davon sagen kann.

224.

Sind diese Hemden gut?—Diese Hemden sind gut.—Wer hat schöne Juwelen?—Die Gräfinn hat schöne Juwelen.—Wer hat Samen?—Der Bauer hat Samen.—Welche Ziffern sind diese?—Es sind Nullen.—Was sagen Sie von den Schlachten?—Ich sage nichts von den Schlachten.—Haben Sie die Spuren des Pferdes gesehen?—Ich habe sie gesehen.—Was sagen Sie von diesen Thaten?—Sie sind sehr gut.—Waren seine Gliedmassen schön?—Seine Gliedmassen waren schön, aber die Augen waren hässlich und die Ohren gross.—Haben Sie die Fluth des Meeres gesehen?—Ich habe sie gesehen.

225.

War jenes Pferd mager?—Es war mager, aber das Ihrige war magerer und

das meines Kindes war das magerste von allen.—War mein Stock rauher oder grauer als der Ihrige?—Er war weder rauher noch grauer, sondern brauner als der meinige.—War dieser Mann tapferer oder zorniger als jener?—Jener war tapferer und zorniger als dieser.—War dieses Weib schlauer oder tauber als jenes?—Dieses war nicht tauber aber schlauer, und Ihre Köchin war das artigste Weib, welches ich kenne.—War diese Frau dankbar?—Sie war die dankbarste Frau, welche ich kenne, aber sie war boshaft.—War sie boshafter als Sie?—Sie war die boshafteste Frau, die ich kenne.

226.

Haben Sie das Gymnasium gesehen?—Ich habe es nicht gesehen.—Haben Sie das Carmen gelesen?—Ich habe es gelesen.—Haben Sie mit dem Musicus gesprochen?—Ich habe nicht mit dem Musicus gesprochen.—Haben Sie so viel Palläste bemerkt, wie mein Bruder?—Ich habe mehr bemerkt als er; aber er hat weniger Säcke, weniger Schwäne und weniger Ställe bemerkt, als ich.—Was suchten Sie?—Ich suchte das Schwein des Abts, um es in den Stall meines Pferdes zu bringen.—Tödteten Sie so viel Füchse als Wölfe?—Ich tödtete weniger Wölfe als Füchse, aber mein falscher Freund tödtete mehr Füchse als Wölfe.—War dieser Satz klar?—Sie schreiben nur falsche Sätze, so dass dieser Satz nicht klar war.—Bemerkten Sie den Schlund?—Ich bemerkte ihn.

227.

Was sagten Sie von jenen Schlünden?—Ich sagte, dass sie sehr furchtbar waren.—Brauchten Sie einen Schlitten?—Ich brauchte keinen.—Hatten Sie so viel Schlitten als Wagen?—Ich hatte mehr Schlitten als Wagen, aber mein guter Bruder hatte weniger von den einen als von den andern.—Hatten Sie den Damm bemerkt?—Ich hatte keinen Damm bemerkt, aber ich sah den Degen des Diebes.—Sahen Sie die Bahn, welche nach jener Burg führte?—Ich bemerkte nur die Fluren, wo jene Frau war.—Haben Sie viele Zimmerleute gesehen?—Ich habe (ihrer) drei gesehen.—Haben Sie drei Buch Papier gekauft?—Ich habe kein Buch Papier gekauft, aber ich habe dem Schuster drei Paar Schuhe und dem Hirten vier Schafe bezahlt.

228.

Haben Sie die Einwohner jenes Ortes gesehen?—Ich habe sie gesehen und ich habe ihnen einen Besuch gemacht.—Was sagen die Kutscher?—Die Kutscher sagen nichts.—Haben Sie den Musicus gesehen?—Ich habe ihn gesehen.—Haben Sie die Carmen gelesen?—Ich habe sie nicht gelesen, aber mein Bruder hat sie gelesen.—Welche Wörter sind diese?—Es sind Adverbien.—Haben die Auditeurs Schnüre?—Sie haben keine Schnüre; aber der Officier hat die des Tambours.—Was hat der Tambour gemacht?—Der Tambour hat die Kleider des Fusiliers gemacht.—Haben Sie die Schnüre des Courriers?—Ich habe nicht die Schnüre des Courriers, aber ich habe die Bilete der Staatsmänner und die Portraits der Grenadiere?—Haben Sie je einen Castor gesehen?—Ich habe zwei Castoren gesehen, aber der Auditeur hat deren vier gesehen.

229.

Haben Sie die Häuser meines Vaters bemerkt?—Ich habe sie bemerkt.—Hat Ihr Nachbar Recht oder Unrecht?—Er hat Recht.—Warum wohnen Sie in jenem Orte?—Weil ich kein Geld habe.—Spielen Sie anstatt zu studiren?—Ich studire anstatt zu spielen?—Was haben Sie morsches?—Ich habe nichts morsches.—Sind Sie müde?—Ich bin nicht müde.—Welchen Band dieses Werkes haben Sie?—Ich habe den vierten.—Hat Ihr Kind noch ein Pferd?—Es hat noch ein gutes.—Haben Sie Geld genug?—Ich habe nicht Geld genug, aber ich habe Wein genug.

230.

Hat der Wüthe die Zelte des Heers gesehen?—Er hat nicht die Zelte des Heers gesehen, aber er hat das Verdeck des Schiffes gesehen.—Haben Sie das Floß oder das Harz gesehen?—Ich habe weder das Floß noch das Harz, sondern das Gist, von dem Sie mir gesprochen haben, und das Foch des Dschen gesehen.—Haben Sie das Hospital des Magistrats gesehen?—Ich habe das Hospital des Magistrats gesehen.—Haben Sie den Diamanten des Janitscharen oder den Leoparden des Corsaren gesehen?—Ich habe weder den Diamanten des Janitscharen, noch den Leoparden des Soldaten gesehen.—Haben Sie die Insecten des Kabinetts gesehen?—Ich habe sie gesehen.—Haben Sie jenen Psalm gelesen?—Ich habe alle Psalmen gelesen.

231.

War dieser plumpe Stoch so schwer wie jener gerade Stamm?—Dieser plumpe Stoch war nicht so schwer wie jener gerade Stamm, aber der Stamm war nicht so schwer wie jener große Stein.—Haben Sie einen Topf zu kaufen?—Ich habe keinen mehr zu kaufen gehabt.—War unser Storch so weiß wie der Ihrige?—Der unsrige war weißer als der Ihrige.—Haben Sie mir diesen Storch schicken wollen?—Ich habe ihn Ihnen nicht schicken wollen, weil ich ihn gebraucht habe, um ihn zu verkaufen.—Hat jemand einen Storch gekauft?—Man hat viele gekauft, weil diese Vögel nützlich sind.—Was haben Sie von jenem Thurm gesagt?—Ich habe gesagt, daß er rund ist.—Ist dieser stolze Thurm schöner gewesen, als der der Mauren?—Jene sind nicht so schön gewesen wie dieser.—Haben Sie einen zahmen Storch gehabt?—Ich habe keinen gehabt.—Was haben Sie zahmes gehabt?—Ich habe einen zahmen Wolf und zwei zahme Füchse gehabt.

232.

Wo ist der Lehrling?—r ist zu Hause.—Was haben Sie gekauft?—Ich habe drei Buch Papier und zwei Paar Schuhe gekauft.—Haben Sie meinen Liebling gesehen?—Ich habe ihn nicht gesehen.—Was sehen Sie?—Ich sehe jenes Häuschen.—Haben Sie die Aerte der Soldaten oder die Bänke der Mägde gekauft?—Ich habe weder die Aerte der Soldaten, noch die Bänke der Mägde gekauft, sondern die Gänse, welche die Admirale gekauft haben.—Haben die Grenadiere die Gräfte oder die Kläfte bemerkt?—Sie haben weder die Gräfte noch die Kläfte, sondern die Kälbe, welche da waren, bemerkt.—Haben die Doctoren die Mäuse, welche die Kläfte fressen, gesehen?—Sie haben keine Mäuse gesehen; aber die Theologen haben jene straffen Schnüre gesehen.—Haben die Acteurs etwas gehabt?—Sie haben die straffen Schnüre meiner Mägde gehabt.—Haben die Postillone jene Wände in den Städten gesehen?—Sie haben die Städte gesehen, aber sie haben keine Wände bemerkt.—Haben Sie dieses Häuschen gekauft?—Ich habe es gekauft.—Wer ist da?—Der Lehrling.—Haben Sie den Favoriten gesehen?—Ich habe ihn gesehen.

233.

Werden Sie so viel Palläste bemerken, wie mein Schwager?—Ich werde mehr bemerken als er; aber er wird weniger Säcke und weniger Schwäne bemerken.—Was werden Sie suchen?—Ich werde den Schwan des Abts suchen, um ihn in den Stall zu bringen.—Werden Sie so viele Füchse als Wölfe tödten?—Ich werde weniger Wölfe als Füchse tödten, aber mein falscher Freund wird mehr Füchse als Wölfe tödten.—Wird dieser Satz klar seyn?—Sie schreiben nur falsche Sätze, so daß dieser Satz nicht klar seyn wird.—Werden Sie den Schlund bemerken?—Ich werde ihn bemerken.—Was werden Sie von diesem Schlunde sagen?—Ich werde sagen, daß er sehr fürchbar ist.—Werden Sie einen Sechslitten brauchen?—Ich werde keinen brauchen.—Werden Sie so viele Schlitten als Wagnen haben?—Ich werde mehr Schlitten als Wagen haben, aber mein guter Bruder wird Weniger von den einen als von den andern haben.

234.

Wird Ihre Schwester blässer (6 blasser) seyn, als die meinige?—Die meinige wird

die blässeste (ó blasseste) Frau seyn, die ich kenne.—Werden diese Blumen bunter seyn als jene?—Jene werden bunter seyn als diese; aber die, welche Sie haben, werden die buntesten von allen seyn.—Wird dieses Pferd fahler seyn, als jenes?—Dieses wird fahler seyn, als jenes.—Wird dieses falscher seyn, als jenes?—Jenes wird falscher seyn, als dieses, aber dieses wird gerader seyn, als jenes.—Wird dieses glatter oder hohler seyn, als jenes?—Dieses wird weder glatter noch hohler, sondern morscher seyn, als jenes.—Wird dieses Fräulein froher seyn als meine Köchin?—Meine Köchin wird nicht froher, aber kärgler seyn, als jenes Fräulein.—Wird dieses morscher seyn als jenes?—Dieses wird morscher, aber nicht holder seyn (oder: morscher seyn, aber nicht holder).

235.

Haben Sie den bunten Al oder den häßlichen Adler der kahlen Admirale gehabt?—Die kahlen Admirale (ó Admiräle) haben weder bunte Ale noch häßliche Adler gehabt, so daß ich weder Ale noch Adler haben kann, aber ich habe den Dolch und den Draht der Generale (ó Generäle) gehabt.—Haben Sie einen blanken Dolch oder einen geraden Draht gehabt?—Ich habe keinen geraden Draht gehabt.—Haben die Herzoge (ó Herzöge) einen Habicht gehabt?—Sie haben einen zahmen Habicht gehabt.—Hat er die Kapannen des Herzogs gehabt?—Der Herzog hat keine Kapannen gehabt.—Hast Du Karlen (den Karl) gesehen?—Ich habe nicht Karlen (den Karl), sondern Heinrich (den Heinrich) gesehen.—Hast Du mit Marien (der Maria) gesprochen?—Ich habe nicht mit Marien, sondern mit Karolinen gesprochen.—Wem hast Du den Hut geschickt?—Ich habe ihn Karlen geschickt.

236.

Werden Sie die Aerte der Rosafen oder die Bänke der Magd kaufen?—Ich werde weder die Aerte der Rosafen noch die Bänke der Magd, sondern die Gänse, welche meine Mutter hat, kaufen.—Werden Sie die Gruft oder die Kluft bemerken?—Ich werde weder die Gruft noch die Kluft, sondern die Kuh, welche da ist, bemerken.—Werden Sie die Maus, welche die Ruß frist, sehen?—Ich werde keine Maus sehen; ich werde nur jene Schnur sehen.—Werden Sie etwas haben?—Ich werde die straffen Schnüre meiner Magd haben.—Werden Sie jene Wand in der Stadt sehen?—Ich werde die Stadt sehen, aber ich werde keine Wand bemerken.—Werden Sie die Bahn sehen, welche nach jener Burg führt?—Ich werde nur die Flur sehen, wo jene Frau ist.

237.

Wo haben Sie diese bunten Ale gekauft?—Ich habe sie in jener engen Straße gekauft.—Warum haben Sie einen Al anstatt eines Adlers gekauft?—Ich habe weder einen Adler noch einen Al gekauft, so daß ich nicht verstehen kann, warum Sie sagen, daß ich einen Al anstatt eines Adlers gekauft habe.—Haben Sie ein Sieb gekauft?—Ich habe ein Sieb gekauft.—Haben Sie das Meer gesehen?—Ich habe es gesehen.—Haben Sie Harz gehabt?—Ich habe welches gehabt.—Was haben die Grenadiere gehabt?—Sie haben viele Mineralien gehabt.—Was sehen Sie?—Ich sehe diese zwei Punkte.—Haben die Veteranen ein Hospital gesehen?—Sie haben drei Hospitäler gesehen.—Was haben sie gelesen?—Sie haben diese drei Psalmen gelesen.

238.

Haben Sie die Spaze gesehen?—Der Trunkenbold hat sie gesehen.—Ist dieser Mann ein Bielsfraß?—Er ist ein Bielsfraß.—Haben Sie Wiederhopps?—Ich habe welche.—Wie viel Vocale hat dieses Wort?—Dieses Wort hat vier Vocale.—Haben Sie diese Stoffe gesehen?—Karl hat sie gesehen.—Haben Sie viele Spaze verkauft?—Ich habe sechzig verkauft.—Haben Sie Siebe?—Der Soldat hat eins in seinem Zelte.—Haben Sie dieses Beet gesehen?—Ich habe es gesehen.—Haben Sie das Fell jenes Pferdes oder das Be-

stet bezahlt?—Ich habe weder das Fell noch das Bestet bezahlt.—Was für Buchstaben sind diese?—Es sind Vocale.

239.

Haben Sie jenen Leichnam gesehen?—Ich hatte nicht jenen Leichnam, sondern diesen gesehen.—Haben Sie einen Thaler gesehen?—Ich habe zwei Thaler gesehen.—Haben Sie den Lachs gesehen.—Ich habe zwei Lachse gesehen.—Haben Sie einen Marder gehabt?—Ich habe vier Marder gehabt.—Haben Sie zwei Molche gesehen?—Ich habe nicht zwei Molche, sondern drei gesehen.—Hat Ihr Oheim den Mond gesehen?—Mein Oheim hat den Mond heute nicht gesehen.—Haben Sie den Pudel verkauft?—Ich habe ihn verkauft.—Warum haben Sie Ihren Pudel verkauft?—Weil meine Oeime deren zwei bessere kaufen wollen.—Haben Sie den Kork oder den Krahn gesehen?—Ich habe nicht nur den Kork und den Krahn, sondern auch den Quarz und die Quaste gesehen.

240.

Wird der stolze Herzog die zahmen Kraniche Ihrer Oeime kaufen wollen?—Er wird Kapaunen kaufen müssen, aber ich habe nicht gehört, daß er Kraniche kaufen müssen wird.—Wird er Kraniche oder Staare kaufen müssen?—Er wird nur Staare und Sträusse kaufen müssen.—Werden Sie jene bunten und zahmen Hobel bemerken?—Ich werde sie bemerken; sie werden sehr schön seyn, aber die unserer Oeime werden noch schöner seyn, und die, welche der Sohn des Herzogs hat, werden die schönsten von allen seyn.—Was werden Sie haben?—Ich werde einen tollen Hund haben.—Werden Sie jenen Pfad bemerken?—Ich werde ihn bemerken, aber ich glaube, daß jener andere kürzer seyn wird als der erste, welchen Sie mir gezeigt haben.

241.

Hast Du Petern das Buch gegeben?—Ich habe es Alexandern gegeben.—Wer ist hier gewesen?—Fritz ist hier gewesen.—Wem hat Alexander die Hütte gegeben?—Alexander hat Franzen die Hütte gegeben.—Wo ist Köschen?—Sie ist hier.—Kaufen Sie jene Gemälde?—Ich kaufe nicht nur diese Gemälde, sondern auch jene schönen Gewehre.—Kaufen Sie diese Gewürze?—Ich kaufe sie nicht, aber ich kaufe die Schnüre dieser Kleider.—Sehen Sie die Gebirge da unten?—Ich sehe nicht nur jene Gebirge, sondern auch jene schönen Gefilde und die schönen Gebüsche, welche so dunkel sind.—Wissen Sie was das ist?—Es sind Gebote Gottes.—Lesen Sie einige Gebote Gottes?—Ich lese die zehn Gebote.

242.

Sehen Sie die Töpfe welche meine Schwester kauft?—Ich sehe nicht die Töpfe, welche sie kauft, sondern die Bücher, welche sie in Ihrem Laden gekauft hat.—Lesen Sie diese Gesetze?—Ich lese nicht nur diese Gesetze, sondern auch das Buch derselben.—Bemerkten Sie ein Kameel?—Ich bemerkte nicht nur ein Kameel, sondern auch ein Kabinet.—Kauften Sie jenes Kreuz oder jenes Neg?—Ich kaufte weder dieses Kreuz noch jenes Neg, sondern das Rohr und das Ross meines Bruders.—Was für ein Thier hatten Sie?—Ich hatte ein Schwein.—Kauften Sie das Seil oder das Thor?—Ich kaufte weder das Seil noch das Thor.—Hatten Sie ein Glas oder ein Gefäß?—Ich hatte weder ein Glas noch ein Gefäß; ich hatte nur das Fell des Pferdes.—War dieses Geräth schön?—Dieses Geräth war hübsch, und jenes Geschirr war schön.

243.

Bemerkten meine Vettern den Bären des Baiern?—Sie bemerkten einen Bären, aber nicht den des Baiern.—Bemerkten die Generale den Bären des Baiern oder den der Mauren?—Sie bemerkten weder den Bären des Baiern noch den des Mauren, sondern den welcher da ist.—Hatten die Barbieri einen Fasan?—Sie hatten den Fasan des Grafen.—Bemerkten die Matadore den Felsen?—Sie bemerkten ihn.—Welchen Felsen bemerk-

ten die Grenadiere?—Sie bemerkten denjenigen, welcher dort ist.—Bemerkten die Doctoren den Flecken, welchen der Gesell des Schneiders hatte?—Sie bemerkten nicht den, welchen der Gesell des Schneiders hatte, sondern den, welchen der Bruder des Gesellen hatte.

244.

Was sagten Sie von dem Fürsten?—Ich sagte, daß er sehr klug sey; neulich sagte er: ich kenne viele Personen, aber die meisten sind Gecken und Narren.—Kennen Sie einen Gecken?—Jedermann kennt wenigstens einen Gecken und einen Narren.—Der Geck kennt keinen Narren und der Narr keinen Gecken.—Bemerkten die Vormünder die Leoparden des Kosaken?—Die Kosaken hatten keine Leoparden, so daß ich nicht denjenigen sah, von welchem Sie sprechen.—Waren die Fürsten Katholiken?—Die Fürsten waren keine Katholiken.—Bemerkten die Adjutanten den Pfauen des Herren?—Sie bemerkten nicht den des Herren, sondern den des Husaren.

245.

Waren die Husaren Philosophen?—Sie waren keine Philosophen, aber die Präfecten des Prinzen waren Philosophen.—Warum schenkten die Soldaten den Unterthanen der Tyrannen den Pfauen meiner Vorfahren?—Sie schenkten ihnen nichts, weil sie die Pfauen ihrer Vorfahren brauchten, um sie zu verkaufen.—Wer war jener Mann?—Er war ein Arzt.—Würden wir gut seyn, wenn wir studirten?—Wenn wir studirten, so würden wir gut seyn.—Wirst Du fleißig seyn?—Ich werde fleißig seyn.—Warst Du ein Schneider?—Ich war kein Schneider, sondern ein Arzt.—Hat der Anwalt Sammit oder Spath gekauft?—Er hat weder Sammit noch Spath gekauft, aber er hat Talk und Thran gekauft.

246.

Hat der Anwalt den Amboss gesehen?—Er hat keinen Amboss gesehen, aber mein Bruder hat mehr Ambosse gesehen als ich; denn er hat zwanzig gesehen.—Hat mein Gatte den Docht gesehen?—Ihr Gatte hat den Docht nicht gesehen: er hat nur den Hämstier gesehen.—Was sagte er von den Kobolden?—Er sagte nichts von den Kobolden, sondern von den Gatten.—Hat der Anwalt die Brunnen gesehen?—Er hat keine Brunnen gesehen, sondern viele Döchte.—Haben Sie zwei Koffer?—Nein, mein Herr, ich habe vier Koffer.—Sehen Sie den Thron des Fürsten?—Ich sehe nicht nur den Thron des Fürsten, sondern auch den Hämstier.

247.

Werden Sie den Bären des Baiern sehen?—Ich werde einen Bären sehen, aber nicht den des Baiern.—Werden Sie den Bären des Baiern oder den des Mauren sehen?—Ich werde weder den Bären des Baiern, noch den des Mauren sehen, sondern den, welcher da ist.—Werden Sie einen Fasan sehen?—Ich werde den Fasan des Grafen sehen.—Werden Sie den Felsen sehen?—Ich werde ihn sehen.—Welchen Felsen werden Sie sehen?—Ich werde denjenigen sehen, welcher dort ist.—Werden Sie den Fleck bemerken, welchen der Gesell des Schuhmachers hat?—Ich werde nicht den, welchen der Gesell des Schuhmachers hat, bemerken, sondern den, welchen der Bruder des Gesellen haben wird.—Was werden Sie von dem Fürsten sagen?—Ich werde sagen, daß er sehr klug ist.

248.

Bemerkten sie die Abgründe?—Der kahle Admiral bemerkte sie.—War der Abgrund traurig?—Alle Abgründe sind traurig.—Waren unsere Aeste gut?—Sie waren besser und kahler als wir.—Waren die Aepfel und die Aeste dieses Ackers gut?—Die Aepfel dieses Ackers waren es nicht, aber die Aepfel und die Aeste der Aecker, welche der Abt kaufte, sind es.—Bemerkten Sie den Bach des Abts?—Ich bemerkte ihn nicht, aber ich bemerkte den Bach jenes Ackers.—Glaubten Sie was der Abt sagte?—Ich glaubte es.—Was sagte er?—Er sagte, daß dieser Bach tief war.—Hatte jener Mohr einen starken Bart?—Die Mohren haben keinen Bart, so daß er keinen starken Bart hatte.—Hatte der Abt einen

plumperen Bogen als dieser?—Er hatte einen Bogen, aber er war nicht plump, so daß er keine plumpe Bögen hatte.

249.

Wo werden Sie die Aale kaufen?—Ich werde sie in jener engen Straße kaufen.—Warum sagen Sie, daß Sie einige Aale kaufen werden?—Ich habe nicht gesagt, daß ich Aale, sondern daß ich Adler kaufen werde.—Werden Sie den bunten Aal oder den häßlichen Adler des kahlen Admirals haben?—Der kahle Admiral wird weder bunte Aale noch häßliche Adler haben, aber ich werde die Dolsche und die Drahte der Generale haben.—Werden Sie blanke Dolsche oder gerade Drahte haben?—Ich werde keine geraden Drahte, sondern blanke Dolsche haben.—Wird der Herzog einen Habicht haben?—Er wird einen zahmen Habicht haben.—Wird er die Kapannen des stummen Herzogs haben?—Der stumme Herzog hat keine Kapannen.

250.

Haben Sie Jemanden gesehen?—Ich habe nur die Zimmerleute gesehen.—Haben Sie nicht die Fuhrleute gesehen?—Nein, aber ich habe mit den Bettel-leuten gesprochen.—Wo sind die Staatsmänner?—Die Staatsmänner sind in Madrid, aber die Ehrenmänner sind überall.—Hat der Gauner jene Hummer oder jene Koffer gesehen?—Er hat weder Koffer noch Hummer gesehen, aber er hat den Panzer und die Stiefeln der Schuhmacher und den Zuber, welchen der Bruder des Gauners hat, gesehen.

251.

Wollte der stolze Herzog den zahmen Kranich Ihrer Oheime kaufen?—Er mußte Kapannen kaufen, aber ich hatte nicht gehört, daß er Kraniche kaufen mußte.—Mußte er Kraniche oder Staare kaufen?—Er mußte nur Staare und Sträusse kaufen.—Bemerkten Sie jenen bunten und zahmen Zobel?—Ich bemerkte ihn: er war sehr schön, aber der unsers Oheims war noch schöner, und der, welchen der Sohn des Herzogs hatte, war der schönste von allen.—Was hatten Sie?—Ich hatte einen tollen Hund.—Bemerkten Sie jenen Pfad?—Ich bemerkte ihn, aber ich glaubte, daß jener andere kürzer wäre, als der erste, welchen Sie mir gezeigt hatten.

252.

Haben Sie den Hausrath gesehen?—Ich habe ihn nicht gesehen.—Wer ist da?—Der Hausvater ist da.—Sind Sie in dem Vaterhause gewesen?—Ich bin da gewesen.—Haben Sie den Kirchhof gesehen?—Ich habe ihn nicht gesehen.—Ist die Anmuth angenehm?—Die Anmuth ist angenehm, aber Armuth ist nicht angenehm.—Werden diese plumphen Stöcke so schwer seyn wie jene geraden Stämme?—Diese plumphen Stöcke werden nicht so schwer seyn wie jene geraden Stämme, aber diese Stämme werden so schwer seyn als jene großen Steine.—Werden Sie einige Köpfe zu verkaufen haben?—Ich werde keine mehr zu verkaufen haben.

253.

Werden unsere Störche so weiß seyn wie die Ihrigen?—Die unsrigen werden weißer seyn als die Ihrigen.—Wird jemand viele Störche kaufen?—Man wird viele kaufen, weil diese Vögel nützlich sind.—Was werden Sie von diesem Thurm sagen?—Ich werde sagen, daß er rund ist.—Wird dieser stolze Thurm schöner seyn, als der der Grenadiere?—Jener ist nicht so schön wie dieser.—Werden Sie einen zahmen Storch haben?—Ich werde keinen haben.—Was werden Sie Zahmes haben?—Ich werde einen zahmen Wolf und zwei zahme Fische haben.

254.

Werden Sie einen Hahn kaufen wollen?—Ich werde einen kaufen wollen, um ihn dem Fuchse zu geben.—Werden Sie diesen Hahn verkaufen?—Ich brauche noch einen Hahn (mehr), so daß ich diesen nicht werde verkaufen können.—Wer wohnt in jenem Häuschen?

= In jenem Häuschen wohnt der Favorit.—Wo ist der Säugling?—Er ist bei seiner Mutter.—Wo ist das Bildchen?—Das Bildchen ist hier.—Haben Sie einen Balken oder einen Balken gekauft?—Ich habe weder einen Balken noch einen Balken gekauft, aber mein Bruder hat einen Haken, zwei Kasten und vier Nachen gekauft, und Ihr Bruder hat zwei Tornister gekauft.

255.

Haben die furchtsamen Mohren diese Gemälde gekauft?—Sie haben nicht nur diese Gemälde, sondern auch jene schönen Gewehre gekauft.—Haben die dankbaren Pathen diese Gewürze gekauft?—Sie haben sie nicht gekauft, aber der tugendhafte Pfaffe hat die goldenen Schnüre dieser Kleider gekauft.—Haben die armen Kiesen die Gebirge da unten gesehen?—Sie haben nicht nur jene Gebirge, sondern auch jene schönen Gefilde gesehen.—Haben die höflichen Schulzen gewußt, was das ist?—Das sind Gebote Gottes.—Haben die groben Schurken einige Gebote Gottes gelesen?—Sie haben die zehn Gebote Gottes gelesen.—Haben die muthigen Schützen die Gebunde gesehen, welche meine glückselige Schwester kaufte?—Sie haben nicht nur die Gebunde, welche meine glückselige Schwester kaufte, gesehen, sondern auch die silbernen Schwäne, welche der falsche Zeuge in Ihrem Laden gekauft hat.

256.

Haben die Lehrlinge diese Gesetze gelesen?—Sie haben nicht nur diese Gesetze, sondern auch das Buch derselben gelesen.—Wem werden die unhöflichen Hagestolze unsern eisernen Hahn schenken?—Sie werden ihn unserm kranken Abte schenken, weil er noch einen eisernen Hahn haben will.—Werden die Schenke dieses hohle Grab bemerken?—Sie werden kein Grab bemerken, so daß sie nicht dasjenige bemerken werden, von welchem Sie sprechen.—Werden die Vasallen so viele Gräber als Höfe bemerken?—Sie werden weder Gräber noch Höfe, sondern hölzerne Hähne, eiserne Füchse und erzböse Diebe bemerken.—Werden die zornigen Bürgen einen hölzernen Korb oder einen goldenen Krug verkaufen können?—Sie werden weder einen hölzernen Korb, noch einen goldenen Krug verkaufen können, weil sie noch zwei brauchen werden; aber anstatt einen goldenen Krug oder einen hölzernen Korb zu verkaufen, werde sie einen Laden kaufen.

257.

Werden die tapferen Gemahle in ihrem Laden einen seidnen Mantel oder einen eisernen Ofen zu verkaufen haben?—Sie werden weder einen seidnen Mantel, noch einen eisernen Ofen in ihrem Laden zu verkaufen haben, sondern den Hahn, welchen der Abt ihnen gegeben hat und den Degen des Diebes.—Werden die schlauen Erben einen Laden kaufen müssen?—Sie werden einen kaufen müssen, weil der, wo sie wohnen, nicht gut ist.—Wird jenes Pferd mager seyn?—Es wird mager seyn, aber das Ihrige wird magerer seyn, und das meines Kindes wird das magerste von allen seyn.—Wird mein hölzerner Stod rauher oder grauer seyn, als der der Bösewichter?—Er wird weder rauher noch grauer, sondern brauner seyn als der ibrige.—Wird dieser eßgierige Vormund tapferer oder zorniger seyn als jener treuherzige Held?—Jener wird tapferer und zorniger seyn als dieser.

258.

Wird dieses Weib schlauer oder tauber seyn als jenes?—Dieses wird nicht tauber aber schlauer seyn, und Ihre Köchin wird das schuldigte Weib seyn, welches ich kennen werde.—Wird jene Frau dankbar seyn?—Sie wird die dankbarste Frau seyn, welche ich kennen werde, aber sie wird boshast seyn.—Wird sie boshafter seyn, als der Fusilier?—Sie wird die boshafte Frau seyn, die ich kennen werde.—Haben Sie die Gleichnisse gelesen?—Ich habe sie gelesen.—Haben Sie viele Bedürfnisse?—Ich habe viele Bedürfnisse.—Haben Sie zwei Beile gekauft?—Ich habe Blech, Mehl, zwei Pulte und vier Rebe gekauft.—Haben Sie das Schrot oder das Rieß Papier bezahlt?—Ich habe nicht nur das Rieß Papier und das Schrot, sondern auch das Tau und das Zeug bezahlt.

259.

Haben Sie den Gurt oder den Karst (die Hacke) bezahlt?—Ich habe nicht nur den Gurt und den Karst, sondern auch den Kork und den Krahn bezahlt.—Hat der Gatte den Amboss oder den Sammt gesehen?—Er hat nicht nur den Sammt und den Amboss, sondern auch den Thran und den Stamm gesehen.—Haben Sie den Panzer oder den Besen bezahlt?—Ich habe nicht nur den Panzer und den Besen, sondern auch die Hummer und die Zuber bezahlt.—Haben Sie Balken oder Ballen gesucht?—Ich habe nicht nur Balken und Ballen, sondern auch Haken, Kasten und Knochen gesucht.

260.

Werden die Postillone dieses Gemälde oder jenen Biber kaufen?—Sie werden nicht nur dieses Gemälde und jenen Biber, sondern auch jenes schöne Gewehr kaufen.—Werden die Adjutanten dieses Gewürz kaufen?—Sie werden es nicht kaufen, aber die Inspectoren werden die Kleider kaufen.—Werden die Rectoren das Gebirg da unten oder die Planeten sehen?—Sie werden nicht nur jenes Gebirg und die Planeten, sondern auch jene schönen Gefilde sehen.—Werden Sie wissen, was das ist?—Das ist ein Gebot Gottes.—Werden die Christen ein Gebot Gottes lesen?—Sie werden die zehn Gebote Gottes lesen.—Werden die Eremiten das Buch, welches die Theologen gekauft haben, sehen?—Sie werden das Buch, welches sie gekauft haben, nicht sehen.—Werden die Advokaten dieses Gesetz lesen?—Sie werden nicht nur dieses Gesetz, sondern auch das Buch derselben lesen.

261.

Haben die Studenten die Bären des Baiern gesehen?—Sie haben einige Bären gesehen, aber nicht die des Baiern.—Haben Sie die Bären des Baiern oder die des Mauren gesehen?—Ich habe weder die Bären des Baiern noch die des Mauren gesehen, sondern die welche da sind.—Haben Sie einen Fasan gehabt?—Ich habe den Fasan des Grafen gehabt.—Haben die Hirten den Felsen gesehen?—Sie haben ihn gesehen.—Welchen Felsen haben sie gesehen?—Sie haben denjenigen, welcher dort ist, gesehen.—Haben die Bösewichter den Fleck bemerkt, welchen der Gesell des Schusters hat?—Sie haben nicht den Fleck bemerkt, welchen der Gesell des Schusters hat, sondern den, welchen der zornige Bruder des Gefährten hat.—Was haben die Schützen von den Fürsten gesagt?—Sie haben gesagt, dass sie sehr klug sind. Neulich sagten sie: wir haben viele Personen gekannt, aber die meisten sind Gecken und Narren.

262.

Haben Sie einen Gecken gekannt?—Jedermann hat wenigstens einen Gecken und einen Narren gekannt: der Geck hat keinen Narren gekannt und der Narr keinen Gecken.—Den wievielten des Monats haben wir heute?—Heute haben wir den eilften Januar, (Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, October, November, December).—Haben Sie die Bände oder die Bänder?—Ich habe weder die Bände noch die Bänder, sondern die Sträusse.—Was machten die Bauern?—Die Bauern machten Bauer.—Was machte der Leiter?—Der Leiter machte Leitern.—Haben Sie die Lichte gekauft?—Ja, und ich habe die Lichter ausgelöscht.

263.

Haben meine Oheime den Leoparden des Kosaken gesehen?—Der Kosak hat keinen Leoparden, so dass sie diejenigen, von welchen Sie sprechen, nicht gesehen haben.—Ist der Fürst ein Katholik gewesen?—Er ist ein Katholik und ein Held gewesen.—Haben Sie die Pfauen dieses Herrn gesehen?—Ich habe nicht die dieses Herrn, sondern die der Husaren gesehen.—Ist der Husar ein Philosoph gewesen?—Er ist kein Philosoph gewesen; aber der Präfect des Fürsten ist ein guter Philosoph gewesen.—Warum haben die Barbaren den Unterthanen des Tyannen die

Pfauen meiner Vorfahren gegeben?—Sie haben ihnen nichts gegeben, weil sie die Pfauen meiner Vorfahren gebraucht haben, um sie zu verkaufen.

264.

Haben die Kutscher die Abgründe bemerkt?—Die kahlen Aehte haben sie bemerkt, aber nicht die Kutscher.—Sind unsere Aehte gut gewesen?—Sie sind sehr gut gewesen und sie sind es noch.—Sind die Aeppel und die Aehte dieser steinigen Aecker gut gewesen?—Die Aeppel dieser steinigen Aecker sind es nie gewesen, aber die Aeppel und die Aehte der Aecker, welche die Aehte gekauft haben, sind es immer gewesen.—Haben die Matadore die Bäche der Aehte bemerkt?—Sie haben sie nicht bemerkt, aber die Grenadiere haben die Bäche jener Aecker bemerkt.—Haben die Postillone geglaubt, was die Aehte gesagt haben?—Sie haben es geglaubt.

265.

Kaufen Sie die Axt der Magd oder die Bank der Frau?—Ich kaufe weder die Axt der Magd noch die Bank der Frau, sondern die Gans, welche meine Mutter hatte.—Bemerkten Sie die Gruft oder die Kluft?—Ich bemerkte weder die Gruft noch die Kluft, sondern die Kuh, welche dort war.—Sahen Sie jene Maus, welche die Nuss frass?—Ich sah keine Maus; ich sah nur jene straffe Schnur.—Hatten Sie etwas?—Ich hatte die straffe Schnur meiner Magd.—Sahen Sie jene Wand in der Stadt?—Ich sah die Stadt, aber ich bemerkte keine Wand.—Haben Sie die Bahn gesehen, welche nach jener Burg führt?—Ich habe nur die Fluren gesehen, wo jene Frauen sind.

266.

Werden mir die Oheime der Tambours die Hunde der Auditeurs (6 Auditoren) schicken?—Wann sie Ihnen das Geld bezahlt haben werden, so werden sie Ihnen die Hunde schicken.—Was werden Sie thun, wann die Laien diese Evangelien gelesen haben werden.—Wann die Laien die Evangelien gelesen haben werden, so werde ich es Ihnen sagen.—Was sagte der Adjutant?—Er hat viele Dinge gesagt: erst sagte er ja, hernach nein.—Wann haben die Kaufleute die Fregatte gekauft?—Sie haben sie gestern gekauft.—Was hat er gesagt?—Er hat dieses gemacht, ohne etwas zu sagen.—Würden die Nachbarn spielen, wenn sie wollten?—Wenn sie wollten, so würden sie spielen.

267.

Was haben die Historiker gesagt?—Sie haben gesagt, dass diese Bäche hold sind.—Hat jener Mohr einen starken Bart gehabt?—Die Mohren haben keinen starken Bart.—Was sagen die Hauptleute?—Die Hauptleute sagen nichts; aber die Zimmerleute sagen, dass sie kein Holz haben.—Wann arbeiten die Arbeitsleute?—Die Arbeitsleute arbeiten alle Tage und die Landleute die ganze Woche, und die Staatsmänner arbeiten immer.—Haben Sie Nachen oder Tornister gekauft?—Ich habe weder Nachen noch Tornister, sondern Blech, Draht und Mehl gekauft.—Haben Sie Pulte oder Rehe gekauft?—Ich habe nicht nur Pulte und Rehe, sondern Taue, Felle und Beile gekauft.

268.

Haben Sie mein Kameel gesehen?—Ich habe nicht Ihr Kameel gesehen, sondern Ihr Kabinet.—Haben Sie dieses Kreuz oder jenes Netz gekauft?—Ich habe weder dieses Kreuz noch jenes Netz gekauft, sondern das Rohr und das Ross meines Bruders?—Was für ein Thier haben Sie gehabt.—Ich habe ein Schwein gehabt.—Haben Sie das Seil oder das Thor gekauft?—Ich habe weder das Seil noch das Thor gekauft.—Werden Sie einige Fäden oder einige Gefässe haben?—Ich werde weder einige Fäden noch Gefässe haben; ich werde nur das Fell des Pferdes haben.—Wird dieses Geräth oder jenes Geschirr hübsch seyn.—Dieses Geräth wird hübsch seyn und jenes Geschirr wird nicht so schön seyn.

269.

Warum wird der Fuhrmann diesen Degen kaufen?—Er wird ihn kaufen, um den Dieb zu tödten.—Wird der Edelmann ihn tödten wollen?—Er wird ihn nicht tödten wollen, aber er wird es sagen, um von etwas zu sprechen.—Werden die Landleute den Dunst bemerken?—Sie werden ihn nicht bemerken.—Wird jener Dunst klar seyn?—Er wird klar seyn, aber der unserer steinigten Aecker wird es nicht seyn.—Was werden die Dienstleute von diesem Mädchen sagen?—Sie werden sagen, dass sie fast so schön ist wie die Engel.—Werden Sie einen Kiel kaufen wollen?—Ich werde nicht einen, sondern zwei kaufen wollen.—Wieviel Federkiele wird er gesucht haben?—Er wird deren zehn gesucht haben.—Werden die Arbeitsleute diesen oder jenen zahmen Fuchs kaufen können?—Sie werden weder den einen noch den andern kaufen können.—Warum werden sie weder den einen noch den andern kaufen können?—Weil sie viele zahme Füchse brauchen werden, um sie zu verkaufen.—Wer wird Füchse kaufen?—Niemand wird welche kaufen.

270.

War das Weib fromm?—Sie war das frommste Weib das ich kannte.—War sie (es) jünger als mein Sohn?—Ihr Sohn war jünger als sie.—War dieses Messer schärfer als das Ihrige?—Es war nicht schärfer, sondern schmaler.—War Ihre Leinwand zart?—Sie war zart, aber die unserer Schwestern war noch zarter, und die der Näherinnen war die zarteste von allen.—Wer war nackter?—Mein Kind war noch nackter als das Ihrige, aber die Kleider dieses Mannes waren nasser, als die meines Bruders.

271.

Werden Sie meine Kameele sehen?—Ich werde nicht Ihre Kameele sehen, sondern Ihre Kabinette.—Werden Sie diese Kreuze oder jene Netze kaufen?—Ich werde weder diese Kreuze noch jene Netze kaufen, sondern die Rosse meines Bruders.—Was für Thiere werden Sie haben?—Ich werde ein Schwein haben.—Werden Sie die Seile oder die Thore kaufen?—Ich werde weder die Seile noch die Thore kaufen.—Werden Sie einige Fäden oder einige Gefässe haben?—Ich werde weder einige Fäden noch einige Gefässe haben, ich werde nur das Fell des Pferdes haben.—Werden diese Geräthe schön seyn?—Diese Geräthe werden hübsch seyn.—Haben Sie so viel Palläste wie mein Schwager bemerkt?—Ich habe deren mehr bemerkt als er; aber er hat weniger Säcke, weniger Schwäne und weniger Ställe bemerkt als ich.

272.

Was haben Sie gesucht?—Ich habe den Schwan des Abts gesucht, um ihn in den Stall meines Bruders zu bringen.—Haben Sie so viel Füchse als Wölfe getödtet?—Ich habe weniger Fuchse als Wölfe getödtet, aber mein falscher Freund hat mehr Füchse als Wölfe getödtet.—Ist dieser Satz klar gewesen?—Sie haben nur falsche Sätze geschrieben, so dass dieser Satz nicht klar gewesen ist.—Haben Sie den Schlund bemerkt?—Ich habe ihn bemerkt.—Was haben Sie von jenem Schlunde gesagt?—Ich habe gesagt, dass er sehr furchtbar ist.—Haben Sie einen Schlitten gebraucht?—Ich habe keinen gebraucht.—Haben Sie so viel Schlitten als Wagen gehabt?—Ich habe mehr Schlitten als Wagen gehabt, aber mein Bruder hat weniger von den einen als von den andern gehabt.—Den wievielten des Monats haben wir?—Wir haben den vierzehnten.

273.

Haben Sie noch Lust, das Haus meines Freundes zu kaufen?—Ich habe noch Lust, es zu kaufen; aber ich habe kein Geld mehr.—Haben Sie Zeit zu arbeiten?—Ich habe Zeit zu arbeiten, aber keine Lust.—Hat er Zeit, Stöcke zu schneiden?—Er hat Zeit, welche zu schneiden.—Haben Sie Lust, Brot zu schneiden?—Ich habe Lust,

welches zu schneiden; aber ich habe kein Messer.—Haben Sie Zeit, Käse zu schneiden?—Ich habe Zeit, welchen zu schneiden.—Hat er Lust, den Baum zu schneiden?—Er hat Lust, ihn zu schneiden; aber er hat nicht Zeit.—Hat er Zeit, das Tuch zu schneiden?—Er hat Zeit, es zu schneiden.—Habe ich Zeit, die Bäume zu schneiden?—Sie haben Zeit, sie zu schneiden.—Hat der Maler Lust, ein Pferd zu kaufen?—Er hat Lust, deren zwei zu kaufen.—Hat Ihr Schiffscapitän Zeit zu sprechen?—Er hat Zeit zu sprechen, aber keine Lust.

374.

Haben Sie Lust, einen Wagen zu kaufen?—Ich habe Lust, einen zu kaufen.—Habe ich Lust, ein Haus zu kaufen?—Sie haben Lust, eines zu kaufen.—Hat Ihr Bruder Lust, einen grossen Ochsen zu kaufen?—Er hat Lust, einen grossen zu kaufen, aber wir haben Lust, kleine Ochsen zu kaufen.—Wieviele Pferde haben Sie Lust zu kaufen?—Ich habe Lust, deren vier zu kaufen.—Hat jemand Lust, einen Besen zu kaufen?—Dieser Mann hat Lust, einen zu kaufen.—Hat dieser Mann Lust, einen zu kaufen?—Ja.—Was hat jener Mann Lust zu kaufen?—Er hat Lust, einen schönen Wagen, drei schöne Pferde, guten Thee und gutes Fleisch zu kaufen.

273.

Haben Sie Lust, meinen Brief aufzubewahren?—Ich habe Lust, ihn aufzubewahren.—Habe ich Recht, Ihr Geld aufzubewahren?—Sie haben Recht, es aufzubewahren.—Hat der Schneider Lust, meinen Rock zu machen?—Er hat Lust, ihn zu machen; aber er hat nicht Zeit.—Haben Sie den Muth, meinen Hut zu verbrennen?—Ich habe nicht den Muth, ihn zu verbrennen; ich habe Lust, ihn aufzubewahren.—Hat der Knabe des Schuhmachers Lust, meine Stiefeln auszubessern?—Er hat nicht Zeit, sie auszubessern.—Was hat der Schneider unseres Freundes auszubessern?—Er hat viele alte Kleider auszubessern.—Wer hat unsere Stiefeln auszubessern?—Unser Schuhmacher hat sie auszubessern.—Was hat unser Hutmacher zu thun?—Er hat Ihre grossen Hüte auszubessern.

276.

Hat der Tischler Ihres Bruders heute etwas zu thun?—Er hat unsere grossen Tische und unsere kleinen Stühle auszubessern.—Wollen Sie meine zwanzig Thaler aufbewahren?—Ich will sie aufbewahren.—Wollen Sie diesen Thaler oder diesen Gulden aufheben?—Ich will beide aufheben.—Wollen Sie seinen Finger schneiden?—Ich will ihn nicht schneiden.—Will der Maler Essig brennen?—Er will welchen brennen.—Will er sein Brot verbrennen?—Er will nicht das seinige, sondern das seines Nachbarn verbrennen.—Haben Sie etwas zu thun?—Ich habe nichts zu thun.—Haben wir etwas zu thun?—Wir haben unsern Kaffee zu wärmen.—Wollen Sie sprechen?—Ich will sprechen.—Will Ihr Sohn arbeiten?—Er will nicht arbeiten.

277.

Wollen Sie mein Kleid zerreißen?—Ich will es nicht zerreißen.—Will Ihr Bruder mein schönes Buch zerreißen?—Er will es nicht zerreißen.—Was hat sie Lust zu zerreißen?—Sie will Ihr Herz zerreißen.—Bei wem ist unser Vater?—Er ist bei seinem Freunde.—Zu wem wollen Sie gehen?—Ich will zu Ihnen gehen.—Wollen Sie zu mir gehen?—Ich will nicht zu Ihnen, sondern zu meinem Schneider gehen.—Hat Ihre Mutter Lust, zu ihrem Freunde zu gehen?—Sie hat Lust, zu ihm zu gehen.—Bei wem ist Ihr Sohn?—Er ist bei uns.—Wollen Ihre Kinder zu unsern Freunden gehen?—Sie wollen zu ihnen gehen.—Ist der Fremde bei unserm Bruder?—Er ist bei ihm.—Bei wem ist der Engländer?—Er ist bei Ihnen.

278.

Ist der Amerikaner bei uns?—Nein, mein Herr, er ist nicht bei uns; er ist bei seinem Freunde.—Ist der Italiener bei seinen Freunden?—Er ist bei ihnen.—Wollen Sie nach Hause gehen?—Ich will nicht nach Hause gehen; ich will zu dem Sohne meines Nachbarn gehen.—Ist Ihr Vater zu Hause?—Nein, mein Herr, er ist nicht zu Hause.—Bei wem ist er?—Er ist bei den guten Kindern unsers alten Nachbarn.—Wollen Sie zu jemandem gehen?—Ich will zu niemandem gehen.—Bei wem ist Ihr Sohn?—Er ist bei niemandem; er ist zu Hause.—Was will er zu Hause thun?—Er will guten Wein trinken.—Wollen Sie meine Briefe nach Hause tragen?—Ich will sie zu meinem Vater tragen.—Wer will meine Visette tragen?—Der junge Mensch will sie tragen.—Will er sie zu mir tragen?—Nein, er will sie zu seinem Bruder tragen.

279.

Ist sein Vater zu Hause?—Er ist nicht zu Hause; er ist bei dem Fremden.—Was haben Sie zu trinken?—Ich habe nichts zu trinken.—Hat Ihr Sohn etwas zu trinken?—Er hat guten Wein und gutes Wasser zu trinken.—Will Ihr Bedienter meine Bücher zu meinen Brüdern tragen?—Er will sie zu ihnen tragen.—Was wollen Sie zu mir tragen?—Ich will zwei Hühner, drei Vögel, gutes Brod und guten Wein zu Ihnen tragen.—Wollen Sie diesen Stuhl zu mir tragen?—Ich will nicht diesen, sondern jene tragen.—Was will der Deutsche zu Hause thun?—Er will arbeiten und guten Wein trinken.

280.

Haben Sie Lust zu sprechen?—Ich habe Lust zu sprechen, aber nicht Zeit.—Haben Sie den Muth, Ihren Arm abzuschneiden?—Ich habe den Muth nicht, ihn mir abzuschneiden.—Habe ich Recht zu sprechen?—Sie haben nicht Unrecht zu sprechen; aber Sie haben Unrecht, meine Bäume zu schneiden.—Hat der Sohn Ihres Freundes Lust, noch einen Vogel zu kaufen?—Er hat Lust, noch einen zu kaufen.—Haben Sie Lust, noch ein schönes Kleid zu kaufen?—Ich habe Lust, noch eines zu kaufen.—Haben wir Lust, noch einige Pferde zu kaufen?—Wir haben Lust, noch einige zu kaufen; aber wir haben kein Geld.

281.

Wollen Sie etwas kaufen?—Ich will etwas kaufen.—Was wollen Sie kaufen?—Ich will gute Bücher kaufen.—Was hat er zu kaufen?—Er hat ein gutes Pferd zu kaufen.—Wollen Sie diesen oder jenen Tisch kaufen?—Ich will weder diesen noch jenen kaufen sondern den Ihrigen.—Welches Haus will Ihr Freund kaufen?—Er hat Lust, das große Haus Ihres Bruders zu kaufen.—Will Ihr Bedienter mein Feuer anmachen?—Er will es anmachen.—Will Ihr Vater diese Hämmer oder diese Dachsen kaufen?—Er will weder diese noch jene kaufen.—Will er meinen Regenschirm oder meinen Stod kaufen?—Er will beide kaufen.

282.

Was haben Sie Lust zu kaufen?—Wir haben Lust, etwas gutes, und unsere Nachbarn haben Lust, etwas schönes zu kaufen.—Haben ihre Kinder Lust, Vögel zu kaufen?—Ihre Kinder haben keine Lust, welche zu kaufen.—Haben Sie den Muth, den Koffer des Hauptmanns zu kaufen?—Ich habe Lust, ihn zu kaufen; aber ich habe kein Geld.—Wer hat Lust, meinen schönen Hund zu kaufen?—Niemand hat Lust, ihn zu kaufen.—Haben Sie Lust, meine schönen Vögel oder die des Deutschen zu kaufen?—Ich habe Lust, die des Franzosen zu kaufen.—Welches Buch hat er Lust zu kaufen?—Er hat Lust, das, welches Sie haben, das, welches Ihr Sohn hat, und das, welches der meinige hat, zu kaufen.—Haben Sie zwei Pferde?—Ich habe nur eines; aber ich habe Lust, noch eins zu kaufen.

283.

Wollen Sie Feuer anmachen?—Wir wollen keines anmachen.—Was wollen Sie ma-

chen?—Ich will Essig machen.—Wollen Sie mein Messer suchen?—Ich will es suchen.—Haben Sie etwas zu suchen?—Ich habe nichts zu suchen.—Hat er Zeit, meinen Sohn zu suchen?—Er hat Zeit, ihn zu suchen; aber er will ihn nicht suchen.—Was hat er zu thun?—Er hat Feuer anzumachen, meine Zwirnstrümpfe zu waschen, guten Kaffee, guten Zucker, gutes Wasser und gutes Fleisch zu kaufen.—Will er Ihren guten Koffer kaufen?—Er will ihn kaufen.—Wollen Sie mein großes oder mein kleines Haus kaufen?—Ich will weder Ihr großes noch Ihr kleines Haus kaufen; ich habe Lust, das unsers Freundes zu kaufen.—Wollen Sie meine schönen Pferde kaufen?—Ich will sie nicht kaufen.—Was haben Sie zu Hause?—Ich habe nichts zu Hause.—Haben Sie zu Hause etwas gutes zu trinken?—Ich habe nur das schlechte Wasser der Grenadiere.

284.

Hat der Hauptmann so viel Kaffee wie Zucker zu Hause?—Er hat so viel von diesem wie von jenem zu Hause.—Wollen Sie so viel Thaler wie Knöpfe zu meinem Bruder tragen?—Ich will so viel von diesen wie von jenen zu ihm tragen.—Wollen Sie große Gläser zu mir tragen?—Ich will welche zu Ihnen tragen.—Hat der Kaufmann Lust, so viel Dshen wie Hämmer zu kaufen?—Er will so viel von den einen wie von den andern kaufen.—Hat der Schuhmacher so viel Schuhe wie Stiefeln auszubessern?—Er hat so viel von diesen wie von jenen auszubessern.—Wo ist Ihr Bruder?—Er ist zu Hause.—Wohin wollen Sie gehen?—Ich will nach Hause gehen.—Wohin will Ihr Vater gehen?—Er will zu Ihnen gehen.—Wohin wollen Sie diesen Brief tragen?—Ich will ihn zu meinem Nachbar tragen.—Ist Ihr Sohn zu Hause?—Er ist zu Hause.

285.

Wohin will der Schuhmacher meine Stiefeln tragen?—Er will sie zu Ihnen tragen.—Will der Bäcker gutes Brot nach Hause schicken?—Er will welches dahin schicken.—Wollen Sie zu mir kommen?—Ich will zu Ihnen kommen.—Wohin wollen Sie gehen?—Ich will zu den guten Franzosen gehen.—Wollen die guten Italiener zu uns gehen?—Sie wollen nirgendshin gehen.—Wollen Sie Ihren Sohn zu mir führen?—Ich will ihn nicht zu Ihnen führen, sondern zu dem Hauptmanne.—Wann wollen Sie ihn zu dem Hauptmanne führen?—Ich will ihn morgen zu ihm führen.—Haben Sie viel Briefe zu schreiben?—Ich habe deren nur wenige zu schreiben.—Wieviel Briefe hat unser alter Nachbar zu schreiben?—Er hat deren so viel zu schreiben, wie Sie.

286.

Wer hat große Briefe zu schreiben?—Der Bilingling hat welche zu schreiben.—Wieviel Briefe hat er noch zu schreiben?—Er hat deren noch sechs zu schreiben.—Wieviel hat er zu schicken?—Er hat deren zwanzig zu schicken.—Hat er so viel Briefe zu schicken, wie mein Vater?—Er hat deren weniger zu schicken.—Hat der Hutmacher noch Hüte zu schicken?—Er hat keine mehr zu schicken.—Hat Ihr Sohn den Muth, einen großen Brief zu schreiben?—Er hat den Muth, einen zu schreiben.—Will er so viel Briefe schreiben, wie der meinige (42)?—Er will deren eben so viel schreiben.—Wollen Sie so viel Wagen wie Pferde kaufen.—Ich will mehr von diesen, als von jenen kaufen.—Wollen Sie bei mir etwas kaufen?—Nichts.

287.

Wieviel Hämmer wollen Sie kaufen?—Ich will deren zwei und zwanzig kaufen.—Will der Fremde viel Getreide kaufen?—Er will keines kaufen.—Wollen Sie viele Handschuhe kaufen?—Wir wollen keine kaufen, aber unsere Söhne wollen deren viele kaufen.—Wollen sie dieselben Stiefeln suchen, welche wir haben?—Sie wollen nicht die suchen, welche Sie haben, sondern die, welche mein Vater hat.—Wollen Sie meine Röcke oder die des guten Franzosen holen?—Ich will weder die Ihrigen, noch die des guten Franzosen, sondern die meinigen und die meines guten Sohnes holen.

288.

Hat er so viel Wein wie Wasser zu trinken?—Er hat so viel von dem einen wie von dem andern zu trinken.—Hat der Türke Lust, Gläser zu zerbrechen?—Er hat Lust, noch einige zu zerbrechen.—Hat er Lust, Wein zu trinken?—Er hat keine Lust, welchen zu trinken.—Wollen Sie etwas bei mir kaufen?—Ich will nichts bei Ihnen kaufen.—Bei wem wollen Sie das Getreide kaufen?—Ich will es bei dem großen Kaufmanne kaufen.—Bei wem wollen sie die Ochsen kaufen?—Sie wollen sie bei den Holländern kaufen.—Wollen die Spanier etwas kaufen?—Sie wollen nichts kaufen.

289.

Wollen Sie irgendwohin gehen?—Ich will nirgendshin gehen.—Will Ihr Sohn zu jemandem gehen?—Er will zu niemandem gehen.—Wann wollen Sie Ihren Sohn zu dem Maler führen?—Ich will ihn heute zu ihm führen.—Wohin will er diese Vögel tragen?—Er will sie nirgendshin tragen.—Wollen Sie den Arzt zu diesem Manne führen?—Ich will ihn zu ihm führen.—Wann wollen Sie ihn zu ihm führen?—Ich will ihn heute zu ihm führen.—Wollen die Aerzte zu unserm guten Bruder kommen?—Sie wollen nicht zu ihm kommen.—

290.

War dieser plumpe Storch so schwer wie jener gerade Stamm?—Dieser plumpe Storch war nicht so schwer wie jener gerade Stamm, aber der Stamm war nicht so schwer wie jener große Stein.—Hatten die Rutscher einen eisernen Topf zu kaufen?—Sie hatten keinen mehr zu kaufen.—War unser Storch so weiß wie der der Einwohner dieser Stadt?—Der ihrige war weißer als der unsrige.—Wollten die Magistrate mir diesen Storch schicken?—Sie wollten ihn Ihnen nicht schicken, weil Sie ihn zu verkaufen wünschten.—Konnte jemand einen Storch kaufen?—Jemand kaufte einige, weil diese Vögel nützlich sind.—Was sagten Sie von diesem Thurm?—Ich sagte, daß er rund war.—War dieser Thurm schöner als der der Soldaten?—Jener war nicht so schön wie dieser.—Hatten die Komödianten einen zahmen Storch?—Sie hatten einen zahmen Wolf und zwei zahme Zobel.

291.

Wollen Sie mir einen Bedienten schicken?—Ich will Ihnen keinen schicken.—Wollen Sie ein Kind zu dem Arzte schicken?—Ich will eines zu ihm schicken.—Bei wem ist der Arzt?—Er ist bei Niemandem.—Haben Sie Lust, irgendwohin zu gehen?—Ich habe Lust, zu den guten Amerikanern zu gehen.—Hat er Zeit, zu mir zu kommen?—Er hat nicht Zeit, zu Ihnen zu kommen.—Will der Hauptmann noch einen Brief schreiben?—Er will noch einen schreiben.—Wollen Sie ein Billet schreiben?—Ich will eins schreiben.—Hat Ihr Freund Lust, so viel Briefe zu schreiben, wie ich?—Er will deren eben so viel schreiben.

292.

Wollen Sie zu mir kommen, um in den Wald zu gehen?—Ich habe keine Lust, in den Wald zu gehen.—In welches Theater wollen Sie gehen?—Ich will in das große Theater gehen.—Wollen Sie in meinen Garten oder in den des Holländers gehen?—Ich will weder in den Ihrigen noch in den des Holländers, ich will in die Gärten der Franzosen gehen.—Wollen Sie in die der Deutschen gehen?—Ich will nicht dahin gehen.—Haben die Amerikaner große Vorrathshäuser?—Sie haben welche.—Haben die Engländer große Vorräthe?—Sie haben welche.—Haben die Deutschen so viel Vorrathshäuser, wie Vorräthe?—Sie haben so viel von diesen, wie von jenen.—Wollen Sie meine großen Vorräthe sehen?—Ich will in Ihre Vorrathshäuser gehen, um sie zu sehen.—Haben Sie viel Heu in Ihren Magazinen?—Wir haben viel darin; aber wir haben nicht Getreide genug darin.—Wollen Sie welches kaufen?—Wir wollen welches kaufen.

293.

Haben Sie in Ihren Vorrathshäusern so viel Getreide wie Wein?—Wir haben so viel von diesem wie von jenem darin.—Haben die Engländer in ihren Waarenlagern so viel Tuch wie Papier?—Sie haben mehr von diesem als von jenem darin.—Hat Ihr Vater Zeit, mir einen Brief zu schreiben?—Er will Ihnen einen schreiben; aber er hat heute nicht Zeit.—Wann will er auf den meines Bruders antworten?—Er will morgen darauf antworten.—Wollen Sie zu mir kommen, um meine großen Waarenlager zu sehen?—Ich kann heute nicht zu Ihnen gehen; ich habe Briefe zu schreiben.—Wohin wollen Sie gehen?—Ich will auf den Markt gehen.—Wo ist Ihr Koch?—Er ist auf dem Markte.—Wo ist mein Bruder?—Er ist auf dem Ball.—Wollen Sie zu mir kommen, um auf den Ball zu gehen?—Ich will zu Ihnen kommen, um dahin zu gehen.

294.

Ist Ihr Vater auf dem Lande?—Er ist da.—Wollen Sie auf das Land gehen?—Ich will nicht dahin gehen.—Wohin will Ihr Sohn gehen?—Er will auf den großen Platz gehen.—Ist Ihr Freund auf dem großen Plage?—Er ist dort.—Will der Engländer auf das Land gehen, um die Felder zu sehen?—Er will nicht auf das Land gehen, um die Felder, sondern um die Wälder, die Vögel, das Wasser zu sehen, und um Thee zu trinken.—Wo ist der Sohn des Bauern?—Er ist auf dem Felde, um Getreide zu mähen (1).—Will der Sohn des Edelmanns irgendwohin gehen?—Er will nirgendshin gehen; er ist müde.—Wo ist der Sohn des Amtmanns?—Auf dem Lande.—Wohin will der Sohn des Amtmannes Getreide tragen?—Er will welche in das Vorrathshaus Ihres Bruders tragen.—Will er das Getreide und das Fleisch dahin tragen?—Er will beides dahin tragen.

295.

Wo kauften Sie diesen bunten Aal?—Ich kaufte ihn in jener engen Straße.—Warum kauften Sie einen Aal, anstatt einen Adler zu kaufen?—Ich kaufte weder einen Adler noch einen Aal, so daß ich nicht begreifen kann, warum Sie sagen, daß ich einen Aal kaufte, anstatt einen Adler zu kaufen.—Hatten Sie den bunten Aal oder den häßlichen Adler des fahlen Admirals?—Der fahle Admiral hatte weder bunte Aale noch häßliche Adler, so daß ich weder Adler noch Aale haben konnte; aber ich hatte den Dösch und den Draht des Fusiliers.—Hatten Sie den blanken Dösch und den geraden Draht?—Ich hatte keinen geraden Draht, sondern einen blanken Dösch des stolzen Herzogs.—Hatte der Herzog einen zahmen Habicht?—Er hatte keinen zahmen Habicht.—Hatte sie die Kapannen des Herzogs?—Der Herzog hatte keine Kapannen.

296.

Kann der Freund des Spaniers Vorräthe bringen?—Er kann welche bringen.—Wohin will er Vorräthe bringen?—Er will welche in unsere Vorrathshäuser bringen.—Wollen Sie Vorräthe kaufen, um sie in unsere Vorrathshäuser zu bringen?—Ich will welche kaufen, um sie auf das Land zu bringen.—Wollen Sie an das Fenster gehen, um den Jüngling zu sehen?—Ich habe nicht Zeit, an das Fenster zu gehen.—Haben Sie etwas zu thun?—Ich habe einen Brief zu schreiben.—An wen haben Sie einen Brief zu schreiben?—Ich habe einen an meinen Freund zu schreiben.—Können Sie so viel Briefe schreiben wie ich?—Ich kann deren mehr schreiben als Sie.—Können Sie an die Gellente schreiben?—Ich kann an sie schreiben.—Haben Sie Papier, um zu schreiben?—Ich habe welches.—Kann der Tambour an Jemanden schreiben?—Er kann an Niemanden schreiben.

297.

Wollen Sie Ihrem Freunde antworten?—Ich will ihm antworten.—Aber wenn

(1) No se dice: *Getreide schneiden*, y si: *Getreide mähen*; tampoco hablándose del heno se dice *Heu schneiden*, sino *Heu machen*.

wollen Sie antworten?—Ich will meinem guten Vater antworten.—Wollen Sie nicht Ihren guten Freunden antworten?—Ich will ihnen nicht antworten.—Wer will mir antworten?—Der Kusse will Ihnen antworten; aber er kann nicht.—Will der Kusse mir einen Brief schreiben?—Er will Ihnen einen schreiben.—Können die Spanier uns antworten?—Sie können Ihnen nicht antworten; aber wir können ihnen antworten.—Was hat der Engländer zu thun?—Er hat auf einen Brief zu antworten.—Auf welchen Brief hat er zu antworten?—Er hat auf den des guten Franzosen zu antworten.—Habe ich einen Brief zu beantworten?—Sie haben keinen Brief, sondern ein Billet zu beantworten.—Welches Billet habe ich zu beantworten?—Sie haben das des großen Hauptmanns zu beantworten.

298.

Haben Sie Zeit, an dem Fenster zu stehen?—Ich habe nicht Zeit, an dem Fenster zu stehen.—Ist Ihr Bruder zu Hause?—Er ist nicht zu Hause.—Wo ist er?—Er ist auf dem Lande.—Hat er auf dem Lande etwas zu thun?—Er hat nichts da zu thun.—Wohin wollen Sie gehen?—Ich will ins Theater gehen.—Ist der Türke im Theater?—Er ist da.—Wer ist in dem Garten?—Die Kinder der Engländer und die der Deutschen sind darin.—Wo will mich Ihr Vater sprechen?—Er will Sie in seinem Zimmer sprechen.—Wen will Ihr Bruder sprechen?—Er will den Irländer sprechen.—Will er den Schottländer nicht sprechen?—Er will ihn sprechen.—Wo will er ihn sprechen?—Er will ihn im Theater sprechen.

299.

Will der Italiener Jemanden sprechen?—Er will den Arzt sprechen.—Wo will er ihn sprechen?—Er will ihn auf dem Balle sprechen.—Wollen Sie Zucker holen?—Ich will welches holen.—Mein Sohn, willst Du Wasser holen?—Ja, mein Vater, ich will welches holen.—Wohin willst Du gehen?—Ich will an den Brunnen gehen, um Wasser zu holen.—Wo ist Dein Bruder?—Er ist an dem Brunnen.—Wollen Sie meinen Sohn holen lassen?—Ich will ihn holen lassen.—Will der Kapitän mein Kind holen lassen?—Er will es holen lassen.—Wo ist es?—Es ist in einem Winkel des Schiffs.—Können Sie ein Loch in den Tisch machen?—Ich kann eins machen.—Kannst Du mir einen Brief schreiben?—Ich kann Ihnen einen schreiben.—Muß ich irgendwohin gehen?—Du mußt in den Garten gehen.

300.

Muß ich etwas holen lassen?—Du mußt guten Wein, guten Käse und gutes Brot holen lassen.—Was muß ich thun?—Sie müssen einen großen Brief schreiben.—Wem muß ich einen großen Brief schreiben?—Sie müssen Ihrem Freunde einen schreiben.—Was müssen wir thun?—Sie müssen in den Wald gehen, um Holz zu hauen.—Was muß der Engländer thun?—Nichts.—Hat der Spanier etwas zu thun?—Er muß arbeiten.—Wo kann er arbeiten?—Er kann in seinem Zimmer und in dem meinigens arbeiten.—Wann wollen Sie mir Geld geben?—Ich will Ihnen diesen Abend welches geben.—Muß ich zu Ihnen kommen?—Sie müssen zu mir kommen.—Wann muß ich zu Ihnen kommen?—Diesen Morgen.

301.

Muß ich des Morgens oder des Abends zu Ihnen kommen?—Sie müssen des Morgens und des Abends zu mir kommen.—Wohin muß ich gehen?—Sie müssen auf den großen Platz gehen, um mit den Kaufleuten zu sprechen.—Wohin muß der Bauer gehen?—Er muß auf das Feld gehen, um Heu zu kaufen.—Muß ich Ihnen etwas aufbewahren?—Sie müssen mir meinen guten Vogen und meine guten Auktern aufbewahren.—Müssen die Kinder unserer Freunde etwas thun?—Sie müssen des Morgens und des Abends arbeiten.—Was muß der Schneider Ihnen ansbessern?—Er muß mir meinen alten Rock ansbessern.—Welches Huhn muß der Koch schlachten?—Er muß dieses und jenes Huhn

schlachten.—Muß ich Ihnen diese oder jene Bücher schicken?—Sie müssen mir diese und jene schicken.

302.

Was für Ochsen will der Fleischer schlachten?—Er will große Ochsen schlachten.—Was für Vorräthe will der Kaufmann kaufen?—Er will gute Vorräthe kaufen.—Wo will er sie kaufen?—Er will sie auf dem Markte kaufen.—Wem will er sie schicken?—Er will sie unseren Feinden schicken.—Wollen Sie mir noch ein Buch schicken?—Ich will Ihnen mehrere schicken.—Können Sie so viel trinken, wie Ihr Nachbar?—Ich kann so viel trinken, wie er; aber unser Freund, der Russe, kann mehr trinken, als wir beide.—Kann der Russe so viel von diesem wie von jenem Wein trinken?—Er kann so viel von diesem wie von jenem trinken.—Haben Sie etwas Gutes zu trinken?—Ich habe nichts zu trinken.—Wann wollen Sie den Doctor zu dem Tambour führen?—Ich will ihn heute zu ihn führen.

303.

Bis wohin wollen Sie gehen?—Ich will bis an das Ende des Waldes gehen.—Bis wohin will Ihr Bruder gehen?—Er will bis an das Ende jenes Weges gehen.—Bis wohin geht (mejor reicht) der Wein?—Er geht (mejor reicht) bis auf den Boden des Fasses.—Bis wohin geht das Wasser?—Es geht bis auf den Grund des Brunnens.—Wohin gehst Du?—Ich gehe auf den Markt.—Wohin gehen wir?—Wir gehen auf das Land.—Gehen Sie bis auf den Platz?—Ich gehe bis an den Brunnen.—Wann geht Ihr Koch auf den Markt?—Er geht alle Morgen dahin.—Können Sie mit dem Edelmann sprechen?—Ich kann alle Tage mit ihm sprechen.—Kann ich Ihren Vater sehen?—Sie können ihn alle Abende sehen.—Um wieviel Uhr kann ich ihn sehen?—Sie können ihn alle Abende um sieben Uhr sehen.

304.

Wollen Sie heute zu mir kommen?—Ich kann heute nicht zu Ihnen kommen, aber morgen.—Um wieviel Uhr wollen Sie morgen kommen?—Ich will um halb neun kommen.—Können Sie nicht um ein viertel auf neun kommen?—Ich kann nicht.—Um welche Zeit geht Ihr Sohn zu dem Hauptmann?—Er geht um drei viertel auf eins zu ihm.—Um welche Zeit ist Ihr Freund zu Hause?—Um Mitternacht (mejor: um zwölf Uhr Nachts).—Haben Sie Lust auszugehen?—Ich habe keine Lust auszugehen.—Wann wollen Sie ausgehen?—Ich will um halb vier ausgehen.—Müssen Sie zu Ihrem Bruder gehen?—Ich muß zu ihm gehen.—Um welche Zeit müssen Sie Ihre Briefe schreiben?—Ich muß sie um Mitternacht (mejor: um zwölf Uhr Nachts) schreiben.—Gehen Sie des Abends oder des Morgens zu Ihrem Nachbar?—Ich gehe des Abends und des Morgens zu ihm.—Müssen Sie um elf Uhr Abends zu meiner Nähterin gehen?—Ich muß um zwölf Uhr Nachts zu ihr gehen.

305.

Wohin gehen Sie jetzt?—Ich gehe ins Theater.—Sind Ihre Brüder zu Hause?—Sie sind nicht da.—Wo sind sie?—Sie sind auf dem Lande.—Wohin gehen Ihre Freunde?—Sie gehen nach Hanse.—Hat Ihr Schneider so viel Kinder, wie Ihr Schuhmacher?—Er hat ihrer eben so viel.—Haben die Söhne Ihres Schuhmachers so viel Stiefeln, wie ihr Vater?—Sie haben deren mehr als er.—Haben die Kinder unsers Hutmachers so viel Brod wie Wein?—Sie haben mehr von diesem, als von jenem.—Hat unser Zimmermann noch einen Sohn?—Er hat noch mehrere.—Haben die Italiener Durst?—Sie haben Durst und Hunger.—Haben sie etwas zu thun?—Sie haben nichts zu thun.—Sind die Kinder der Irländer hungrig oder durstig?—Sie sind weder hungrig noch durstig, sondern milde.—Wohin willst Du gehen?—Ich will an den Brunnen gehen, um Wasser zu holen.—Wo ist Deine Wäscherinn?—Sie ist an dem Brunnen.

Haben Sie Zeit anzusehen? - Ich habe nicht
 Zeit anzusehen. - Was haben Sie zu Hause
 zu sehen? - Ich muß Briefe an meine Freunde
 schreiben. - Wissen Sie das Zimmer anzusehen?
 - Ich muß es anzusehen. - Wissen Sie das
 den Geld kaufen? - Ich muß schon mal das kaufen.
 - Wissen Sie in den Garten gehen? - Ich
 muß hingehen. - Von mir will ich
 wissen Sie hingehen? - Ich muß mir
 ein Viertel auf eine hingehen. - Wissen
 Sie ein altes das Kleide zu mir zu haben
 gehen? - Ich muß mir ein altes das Kleide
 zu ich gehen. - Wo sind die beiden
 kleinen Kindern? - Sie sind in dem
 großen Keller, ein große Kissen zu
 fallen. - Haben Sie Geld, ein Lot von mir zu
 kaufen? - Sie haben nicht. - Haben Sie ein
 Kind zu sehen? - Sie haben ein Kind zu
 sehen. - Wissen Sie das Kind in den Händen zu
 den Kindern in den Händen zu sehen? - Sie müssen hingehen.

Wollen Sie mein Kind kaufen? Ich will werden Mein noch kaufen
 lassen? Ich will werden Mein noch kaufen
 lassen, ich bin nicht dinstig. - Ich bin
 dinstig? - Ich bin nicht dinstig? - Wollen
 Sie mir Geld geben, um Leut zu geben? Ich
 will den Leut geben, um Leut und Leut
 zu geben. - Wollen Sie mir einen kleinen
 Koffer? Ja, mein Koffer, was für einen?
 Wollen Sie Koffer Leuten geben, um
 den Koffer zu verkaufen? Ich will ihn geben,
 es Koffer zu verkaufen. - Wollen Sie meinen
 Leuten geben, meine großen Zimmerwand,
 zu kaufen? Ich will Ihnen geben, Sie sind zu
 kaufen. Wollen Sie Koffer Koffer geben, zu
 meinem Koffer zu kommen? Ich will ihn geben,
 zu ihm zu kommen. - Geben Sie mir etwas
 zu geben? Ich gebe Ihnen nicht zu
 geben. -

Geben Sie meinem Vater etwas zu geben?
 - Ich gebe ihm ein Wort zu geben. Wollen

83

Ich will dir dein Pferd verkaufen? Du
 willst sie nicht verkaufen. - Ich will, bist du
 da? - Ja, mein Herr, ich bin da. - Willst du
 zu meinem Gutshausen gehen, um ihm zu
 sagen, meine Gut anzubestellen. - Ich will
 zu ihm gehen. - Willst du zum Schmied gehen,
 ihm zu sagen, meine Kleider anzubestellen? -
 Ich will zu ihm gehen. - Willst du auf den
 Markt gehen? - Ich will dahin gehen. - Was
 hast du zum Kaufmann zu verkaufen? - Ich
 habe mein ledernes Handtuch, Körner und
 gutes Bier zu verkaufen. - Hast du Land zu
 verkaufen? - Ich habe nichts zu verkaufen.
 - Willst du mir dein Pferd verkaufen? -
 Du willst sie nicht verkaufen.

309.

Ist es gut? - Es ist nicht gut. - Was gut
 ist es? - Es ist mir nicht recht. - Was
 mir nicht recht ist will ich nicht haben und
 ich will mir ein Viertel auf mein andres geben.

84. Will en Liefde den jense Hand wachtfen?
 - En will Liefde den jense wachtfen. - Will
 en Liefde den jense Kleid hantfen? - En will
 Liefde hantfen. - Giet en noch in Hand gû wachtfen?
 fan? - En giet noch in; alse en will et niest
 wachtfen. - Giet en noch in den Magen gû wachtfen?
 - En giet Liefde Magen niest; alse en
 giet noch inige gûte Doffen gû wachtfen. -
 Wonne will en si wachtfen? - En will si
 fante wachtfen. - Will en si de Morgen
 anders Abende wachtfen? - En will si
 Liefde Abende wachtfen. - Wonne wil Ufe?
 Wonne gult fante. - Wonne si gû den Liefde
 gûten? - Giet Liefde niest gû fante gûten; et is
 fante. - Wonne si Liefde. Wonne fante? Giet will
 fante fante, wonne fante gû Liefde.

310.

Will Hie Liefde Liefde Liefde Liefde fante?
 - En will si fante, wonne si gû Liefde. - Will
 en Liefde Liefde fante? - En will et fante. Wonne
 Wonne wil Ufe will et fante? - En will

at dem feinsten Aepfel. - Wo will er es
 haben? - Er will es nicht dem großen Hagestau.
 - Gut der Vetter will es heute zu verkaufen?
 Er hat diesen mir wenig zu verkaufen. - Was
 für Wein hat der Kaufmann zu verkaufen?
 - Er hat guten Wein zu verkaufen. - Wie
 viel hat er noch? - Er hat noch fünf. - Gut
 der Jolander auf viel Wein? - Er hat
 diesen nicht mehr viel. - Trinkt der Wein wenig
 zu trinken? - Ich habe diesen mir wenig,
 aber wenig. - Kannst du nicht Wein trin-
 ken? - Ich kann diesen nicht trinken. -
 Kannst du alle Tage weisem trinken?
 Ich kann alle Weine nicht alle Abende
 trinken. - Kann dein Vater
 diesen zu viel trinken wie ich? - Er kann
 nicht trinken als ich.

318

Lieber Herr Herr Linder? Ich habe für

86. Liebt ihr Jhr Vater? - Er liebt euch nicht.
 - Wann gebet Kind: liebt die mich? - Ich
 liebe dich. - Liebt die diesen gütlichen Mann?
 - Ich liebe ihn nicht. - Braucht Jhr Vater ein
 man bedienten? - Er braucht ihn. - Braucht
 die etwas? - Ich brauche nichts. - Braucht der
 bediente das Ferkel aus? - Er braucht es
 nicht. - Braucht die es aus? - Ich brauche es nicht
 auch. - Ordnet die mein Vieh? - Ich ordne
 sie. - Ordnet der bediente meine Hühner
 oder Gänse? - Er ordnet beide. - Lieben
 wir unsere Kinder? - Wir lieben sie.
 - Lieben wir unsere Kinder? - Wir
 lieben sie nicht. - Braucht sie Jhr Geld?
 Sie brauchen es nicht. - Brauchen die unsere
 Augen? - Wir brauchen ihn. - Gehen die frucht
 aus? - Ich gehe frucht nicht aus. - Kaufen die
 frucht aus? - Ich kaufe frucht nicht aus.

312.

Brauchen unsere Kinder ihre Kinder? - Sie brauchen
 sie. - Was gebet die mir? - Ich gebe die nichts. Gebet die
 mir.

London ist lang? - Ich gebe es ihm. -
 Geben Sie ihm meinen Hüt? - Ich gebe
 ihm einen. - Können Sie staud? - Ich
 lese nicht. - Können Sie meinen großen
 Garten? - Ich lese ihn. - Können Sie
 Vater seinen Kist? - Er kist es nicht,
 aber wir lesen es. - Wie viele Kiste
 lesen Sie? - Wie lesen davon viele,
 wir lesen davon mehr als das. -
 Geben Sie mir Linsen? - Ich gebe Sie
 nicht. - Gibt Ihnen unser Vater Geld? -
 - Er gibt uns Linsen. - Lesen Sie
 viele Matrosen? - Wir lesen unser
 Kisten, als Matrosen. - Lesen Sie
 guten Kisten viele Magazine? -
 - Sie lesen unser Garten als Maga-
 zine. - Geben Ihnen Sie folgenden
 gute Kisten? - Sie geben uns nicht.
 - Geben Sie mir so viel Wein als
 hier? - Ich gebe Sie so viel von diesem.
 wir von einem. -

Können Sie mir noch Briefen geben? - Ich
 kann die keine mehr geben, Sie ist sehr.
 Deren Brief mehr wird. - Geben Sie mir das
 Hand, welches Sie geben? - Ich gebe Ihnen nicht
 das, welches ich habe. - Welches Hand geben Sie
 mir? - Ich gebe Ihnen das meine Ländchen. -
 Begrüßen Sie mit dem Plauschen? - Ich begrüße
 mit ihm. - Begrüßt Sie mit Ihnen? - Sie begrüßt
 mich mit mir. - Begrüßen Sie Linder mit
 Ihnen? Sie begrüßen mit mir. - Wann begrüßt
 sie mit einem Saten? - Ich begrüße alle Mon.
 gen mit alle Abende mit ihm. - Was
 trägt sie? - Ich trage mein Brief. - Was
 trägt sie? - Ich trage es nach Hause.
 - Waschen Sie Ihre Hände? - Ich wasche
 sie nicht. - Waschen Sie Pflanzen so viel
 Gärten mit Händen? - Sie waschen mehr
 von den einen als von den anderen. - Wie viele
 Gärten haben Sie? - Hundert noch zu waschen.
 - Sie haben noch zwei zu waschen.

Was trägt Ihr Bedienter?—Er trägt einen großen Tisch.—Was tragen diese Männer?—Sie tragen unsere hölzernen Stühle.—Wo tragen sie sie hin?—Sie tragen sie in das große Zimmer meiner Brüder.

314.

Waschen Ihre Schwestern ihre Strümpfe oder die unserigen?—Sie waschen weder die unsrigen noch die ibrigen, sondern die ihrer Tochter.—Zerbrichst Du mein Glas nicht?—Nein, mein Herr, ich zerbreche es nicht.—Zerbrechen die Söhne unserer Nachbarn unsere Gläser?—Sie zerbrechen sie.—Wer zerreißt Ihre Bücher?—Der junge Mensch zerreißt sie.—Zerreißen Sie sie nicht?—Ich zerreiße sie nicht.—Schneiden die Soldaten Bäume?—Sie schneiden welche.—Kaufen Sie so viel Hüte als Handschuhe?—Ich kaufe mehr von diesen als von jenen.—Kauft Ihr Bruder Brot?—Er muß welches kaufen: er ist hungrig.—Kaufen unsere Brüder Wein?—Sie müssen welchen kaufen; sie sind durstig.—Zerbrechen Sie etwas?—Wir zerbrechen nichts.—Wer zerbricht unsere Stühle?—Niemand zerbricht sie.—Kaufen Sie etwas?—Ich kaufe nichts.—Wer bewahrt unser Geld auf?—Mein Vater bewahrt es auf.—Bewahren Ihre Brüder meine Bücher auf?—Sie bewahren sie auf.—Bewahren Sie etwas auf?—Ich bewahre nichts auf.

315.

Bessert der Schneider unsere Kleider aus?—Er bessert sie aus.—Was schreibst Du?—Ich schreibe einen Brief.—An wen schreibst Du einen Brief?—An meinen Vater.—Wann schreibt Dein Bruder seine Briefe?—Er schreibt sie des Morgens und des Abends.—Was thust Du jetzt?—Ich thue nichts.—Um wieviel Uhr gehen Sie ins Theater?—Um ein viertel auf acht.—Wieviel Uhr ist es jetzt?—Es ist drei viertel auf sechs.—Um wieviel Uhr geht Ihr Koch auf den Markt?—Er geht um fünf Uhr dahin.—Geht er des Abends dahin?—Nein, er geht des Morgens dahin.—Gehen Sie irgendwohin?—Ich gehe nirgendshin, aber meine Brüder gehen in den Garten.—Trinkst Du etwas?—Ich trinke nichts, aber der Italiener trinkt guten Wein und gutes Bier.—Schicken Sie mir noch ein Buch?—Ich schicke Ihnen keines mehr.

316.

Antworten Sie auf den Brief?—Ich antworte darauf.—Antwortet er auf den Deinigen?—Er antwortet darauf.—Was sagen Sie?—Ich sage nichts.—Muß ich ihm Geld geben, um hier zu bleiben?—Sie müssen ihm welches geben, um auszugehen.—Verkauft dieser Mann etwas?—Er verkauft gute Kuchen.—Was verkaufen Sie?—Ich verkaufe nichts; aber meine Freunde verkaufen Nägel, Messer, und Hufeisen.—Was sagt der Mann?—Er sagt nichts.—Was suchst Du?—Ich suche nichts.—Wo ist Ihr Vater?—Er ist zu Hause.—Geht er nicht aus?—Er kann nicht ausgehen; er hat Kopfschmerzen.—Hast Du Kopfschmerz?—Ich habe kein Kopfschmerz, aber Ohrenzwang.—Den wievielften des Monats haben wir heute?—Wir haben heute den zwölften.—Der wievielfte des Monats ist morgen?—Morgen ist der dreizehnte.

317.

Was für Zähne haben Sie?—Ich habe gute Zähne.—Was für Zähne hat Ihr Bruder?—Er hat schlechte Zähne.—Hat der Engländer Zahnschmerzen?—Er hat keine Zahnschmerzen; er hat ein böses Auge.—Hat der Italiener ein böses Auge?—Er hat kein böses Auge; er hat einen bösen Fuß.—Habe ich einen bösen Finger?—Sie haben keinen bösen Finger; aber Sie haben ein böses Knie.—Wollen Sie mir Brot schneiden?—Ich kann Ihnen keines schneiden: ich habe böse Finger.—Will mir jemand Käse schneiden?—Niemand will Ihnen welchen schneiden.—Suchen Sie jemanden?—Ich suche niemanden.—Hat jemand Ohrenweh?—Niemand hat Ohrenweh.—Was sucht der Maler?—Er sucht nichts.—Wen suchen Sie?—Ich suche Ihren Sohn.—Wer sucht mich?—Niemand sucht Sie.—Findest Du was du suchst?—Ich finde was ich suche; aber der Hauptmann findet nicht, was er sucht.

318.

Wer hat Halschmerzen?—Wir haben Halschmerzen.—Hat Jemand böse Augen?—

Die Deutschen haben böse Augen.—Macht der Schneider meinen Rock?—Er macht ihn nicht; er hat Rückenschmerzen.—Macht der Schuhmacher meine Schuhe?—Er kann sie nicht machen; er hat Schmerzen in dem Elbogen.—Bringt uns der Kaufmann schöne Beutel?—Ja.—Kann er nicht ausgehen?—Er kann nicht ausgehen; er hat böse Füße.—Findet der Spanier den Regenschirm, welchen er sucht?—Er findet ihn.—Finden die Fleischer die Schafe, welche sie suchen?—Sie finden sie.—Findet der Schneider seinen Fingerhut?—Er findet ihn nicht.—Finden Sie das Papier, welches Sie suchen?—Ich finde es nicht.—Finden wir was wir suchen?—Wir finden nicht, was wir suchen.—Was thut der Adjutant?—Er thut, was Sie thun.—Was thut er in seinem Zimmer?—Er liest.

319.

Wollen Sie Branntwein trinken?—Nein, ich will Wein trinken.—Verkaufen Sie Branntwein?—Ich verkaufe keinen, aber mein Nachbar, der Kaufmann, verkauft welchen.—Willst Du mir Tabak holen?—Ich will Ihnen welchen holen.—Was für Tabak wollen Sie?—Ich will Schnupftabak haben, aber mein Freund, der Deutsche, will Rauchtobak haben.—Zeigt Ihnen der Kaufmann Tuch?—Er zeigt mir keines.—Holt Ihr Bedienter Cider?—Er holt welchen.—Brauchen Sie noch etwas?—Ich brauche Mehl.—Wollen Sie etwas holen lassen?—Ich will etwas holen lassen.—Kauft Ihr Freund Aepfel?—Er kauft welche.—Kauft er Schnupftücher?—Er kauft Tabak, anstatt Schnupftücher zu kaufen.

320.

Lassen Sie mich etwas sehen?—Ich lasse Sie die goldenen und silbernen Kleider sehen.—Wo geht Ihr Vetter hin?—Er geht auf den Ball.—Gehen Sie auf den Ball?—Ich gehe ins Theater, anstatt auf den Ball zu gehen.—Geht der Gärtner in den Garten?—Er geht auf den Markt, anstatt in den Garten zu gehen.—Schicken Sie Ihren Bedienten zu dem Schuhmacher?—Ich schicke ihn zum Schneider, anstatt ihn zum Schuhmacher zu schicken.—Holst Du deinen Vater?—Ich hole ihn.—Kann ich meinen Vetter holen?—Du kannst ihn holen.—Findet Ihr Bedienter den Mann, welchen er sucht?—Er findet ihn.—Finden Ihre Söhne die Freunde, welche sie suchen?—Sie finden sie nicht.—Wann gedenken Sie auf den Ball zu gehen?—Ich gedenke diesen Abend hinzugehen.—Gedenken Ihre Vetter(n) auf das Land zu gehen?—Sie gedenken dahin zu gehen.—Wann gedenken sie hinzugehen?—Sie gedenken morgen hinzugehen.—Um wieviel Uhr?—Um halb zehn.

321.

Was will Ihnen der Kaufmann verkaufen?—Er will mir Schnupftücher verkaufen.—Gedenken Sie welche zu kaufen?—Ich gedenke keine zu kaufen.—Weißt Du etwas?—Ich weiß nichts.—Was kann dein Vetter?—Er kann lesen und schreiben.—Kann er deutsch?—Er kann es nicht.—Können Sie spanisch?—Ich kann es.—Können Ihre Brüder griechisch?—Sie können es nicht; aber sie gedenken es zu lernen.—Kann ich englisch?—Sie können es nicht; aber Sie gedenken es zu studiren.—Können meine Kinder italienisch lesen?—Sie können es lesen, aber nicht sprechen.—Gedenken Sie arabisch zu studiren?—Ich gedenke arabisch und syrisch zu studiren.—Kann der Engländer polnisch?—Er kann es nicht; aber er gedenkt es zu lernen.—Können Sie schwimmen?—Ich kann nicht schwimmen, aber spielen.—Kann Ihr Vetter Kleider machen?—Er kann keine machen; er ist kein Schneider.—Ist er ein Kaufmann?—Er ist es nicht.—Was ist er?—Er ist ein Arzt.

322.

Wo gehen Sie hin?—Ich gehe in meinen Garten, um mit meinem Gärtner zu sprechen.—Was wollen Sie ihm sagen?—Ich will ihm sagen, das Fenster meines Zimmers aufzumachen.—Wollen Sie Cider trinken?—Nein, ich habe Lust Bier zu trinken.—Haben Sie welches?—Ich habe keines; aber ich will welches holen lassen.—Wann wollen Sie welches holen lassen?—Jetzt.—Lassen Sie Aepfel holen?—Ich lasse welche holen.—Haben Sie viel Wasser?—Ich habe dessen genug, um meine Füße zu waschen.—Hat Ihr Bruder Wasser genug?—Er hat dessen nur wenig, aber genug, um sein Schnupftuch zu nagen.—Können Sie Thee machen?—Ich kann welchen machen.—Liebten Sie den Mann?—Ich liebte ihn.

—Brauchten Sie Geld?—Ich brauchte welches.—Schickten Sie Hülfe?—Ich schickte deren nur wenig.—Wärmten Sie das Wasser?—Nein, mein Herr, ich wärmte den Wein.—Was kauften Sie?—Ich kaufte nichts, aber ich verkaufte meine Stiefeln.—Besserten Sie Ihre Schuhe aus?—Ich besserte die aus, welche Sie jetzt ausbessern.

323.

Sind Ihre Brüder gesonnen, auf das Land zu gehen?—Sie sind gesonnen, dahin zu gehen.—Sind Sie gesonnen, zu meinem Vetter zu gehen?—Ich bin gesonnen zu ihm zu gehen.—Bist Du gesonnen, etwas zu thun?—Ich bin gesonnen, nichts zu thun.—Sind Sie gesonnen, diesen Abend ins Theater zu gehen?—Ich bin gesonnen, dahin zu gehen, aber nicht diesen Abend.—Führst Du jemanden?—Ich führe niemanden.—Wen führst Du?—Ich führe meinen Sohn.—Wo führst Du ihn hin?—Ich führe ihn zu meinen Freunden, um ihnen einen guten Morgen zu wünschen.—Was ist Dein Sohn?—Er ist ein Arzt.—Leitet Ihr Bedienter jemanden?—Er leitet mein Kind.—Wen muß ich leiten?—Du mußt die Blinden leiten.—Muß er den Kranken führen?—Er muß ihn führen.—Wo muß er ihn hinführen?—Er muß ihn nach Hause führen.—Wohin führt er Ihr Pferd?—Er führt es in den Stall.

324.

Leitest Du das Kind oder den Blinden?—Ich leite beide.—Wann gedenkt der Fremde abzureisen?—Er gedenkt morgen abzureisen.—Um wieviel Uhr?—Um halb zwei.—Will er nicht hier bleiben?—Er will nicht.—Gedenken Sie heute Abend ins Theater zu gehen?—Ich gedenke morgen dahin zu gehen.—Reisen Sie heute ab?—Ich reise jetzt ab.—Wann sind Sie gesonnen, an Ihre Freunde zu schreiben?—Ich bin gesonnen, heute an sie zu schreiben.—Antworten Ihre Freunde auf Ihre Briefe?—Sie antworten darauf.—Löschten Sie das Feuer aus?—Ich lösche es nicht aus.—Zündet Ihr Bedienter das Licht an?—Er zündet es an.—Ist dieser Mann gesonnen, Ihr Waarenlager anzustecken?—Er ist gesonnen, es anzustecken.—Wohin führten Sie Ihren Sohn?—Ich führte ihn in das Theater (contractado ins Theater).—Was wünschten Sie?—Ich wünschte zu Hause zu seyn.—Was studirten Sie?—Ich studirte italienisch.—Was brauchten Sie?—Ich brauchte den Stock meines Veters.

325.

Verkauften Sie etwas?—Ich verkaufte Bücher.—Wer kaufte Ihnen Bücher?—Der Sohn des Schuhmachers kaufte mir welche.—Was sagte der Schneider?—Er sagte nichts.—Liebte der Nachbar jemanden?—Er liebte den Sohn meines Bruders.—Brauchten Sie Geld?—Ich brauchte diesen Morgen welches.—Wer liebte Sie?—Nur mein Hund liebte mich.—Wann studirten Sie deutsch?—Diesen Morgen.—Welches Buch brauchten Sie?—Ich brauchte das Buch, welches mein Vater suchte.—Was verkauften Sie?—Mein Vater verkaufte Kuchen.—Wieviel Kuchen verkaufte Ihr Vater alle Tage?—Er verkaufte die, welche Sie kauften.—Wie viel Kuchen kaufte ich ihm?—Sie kauften ihm die, welche Sie brauchten.—Wieviel Kuchen brauchte ich?—Sie brauchten zwanzig Kuchen.—Was suchten Sie?—Ich suchte das Buch, welches mein Vater aufbewahrte.—Wer besserte die Stiefel(n) meines Bruders aus?—Der Sohn des Nachbars.

326.

Fangen Sie an zu sprechen?—Ich fange an zu sprechen.—Fängt Ihr Bruder an, italienisch zu lernen?—Er fängt an, es zu lernen.—Können Sie schon deutsch sprechen?—Noch nicht, aber ich fange an.—Fangen unsere Freunde an, zu sprechen?—Sie fangen noch nicht an, zu sprechen, aber zu lesen.—Fängt unser Vater schon seine Briefe an?—Er fängt sie noch nicht an.—Fängt der Kaufmann an, zu verkaufen?—Er fängt an.—Können Sie schon schwimmen?—Noch nicht, aber ich fange an zu lernen.—Lesen Ihre Kinder, ehe sie schreiben?—Sie schreiben, ehe sie lesen.—Kehrt Ihr Bedienter das Magazin aus, ehe er das Zimmer auskehrt?—Er kehrt das Zimmer aus, ehe er das Magazin auskehrt.—Trinkst Du ehe Du ausgehst?—Ich gehe aus, ehe ich trinke.

327.

Löschen Sie das Feuer aus, ehe Sie das Licht auslöschten?—Ich lösche weder das Feuer noch das Licht aus.—Gedenken Sie auszugehen, ehe Sie Ihre Briefe schreiben?—Ich gedenke meine Briefe zu schreiben, ehe ich ausgehe.—Gedenken Sie bald abzureisen?—Ich gedenke morgen abzureisen.—Sprechen Sie so oft, wie ich?—Ich spreche nicht so oft, aber mein Bruder spricht öfter, als Sie.—Gehe ich so oft aus, wie Ihr Vater?—Sie gehen nicht so oft aus, wie er; aber er trinkt öfter, als Sie.—Fangen Sie an, diesen Menschen zu kennen?—Ich fange an, ihn zu kennen.—Frühstücken Sie zeitig?—Wir frühstücken ein viertel auf zehn.—Frühstückt Ihr Vetter früher, als Sie?—Er frühstückt später, als ich.

328.

Um wieviel Uhr frühstückt er?—Er frühstückt um acht Uhr, und ich um halb sieben.—Frühstücken Sie nicht zu früh?—Ich frühstücke zu spät.—Frühstückt Ihr Vater so früh, wie Sie?—Er frühstückt später, als ich.—Endigt er die Briefe, ehe er frühstückt?—Er frühstückt, ehe er sie endigt.—Ist Ihr Hut zu groß?—Er ist weder zu groß, noch zu klein.—Frühstückt unser Gärtner, ehe er in den Garten geht?—Er geht in den Garten, ehe er frühstückt.—Spricht der Arzt zu viel?—Er spricht nicht genug.—Trinken die Deutschen zu viel Wein?—Sie trinken dessen genug.—Trinken sie mehr Bier als Cider?—Sie trinken mehr von diesem, als von jenem.—Haben Ihre Vetter(n) viel Getreide?—Sie haben dessen nur wenig, aber genug.—Haben Sie viel Branntwein?—Wir haben dessen nicht mehr viel.—Endigen Sie, ehe Sie anfangen?—Ich muß anfangen, ehe ich endige.

329.

Haben wir die Briefe der großen Kaufleute zu beantworten?—Wir haben sie zu beantworten.—Wollen Sie auf das Billet Ihres Schneiders antworten?—Ich will darauf antworten.—Wer will auf meinen großen Brief antworten?—Niemand will darauf antworten.—Will Ihr Vater dieses oder jenes Billet beantworten?—Er will weder dieses noch jenes beantworten.—Welche Bilette will er beantworten?—Er will nur die seiner guten Freunde beantworten.—Will er auf meinen Brief antworten?—Er will darauf antworten.—Will Ihr Vater irgendwohin gehen?—Er will nirgendshin gehen.—Wo ist Ihr Bruder?—Er ist in den Garten unseres Freundes.

330.

Haben Sie meinen Handschuh gehabt?—Ich habe ihn gehabt.—Haben Sie mein Schnupstuch gehabt?—Ich habe es nicht gehabt.—Hast Du meinen Regenschirm gehabt?—Ich habe ihn nicht gehabt.—Hast Du mein hübsches Messer gehabt?—Ich habe es nicht gehabt.—Wann hast Du es gehabt?—Ich habe es gestern gehabt.—Habe ich Deine Handschuhe gehabt?—Sie haben sie gehabt.—Hat Ihr Bruder meinen hölzernen Hammer gehabt?—Er hat ihn gehabt.—Hat er mein goldenes Band gehabt?—Er hat es nicht gehabt.—Haben die Engländer mein schönes Schiff gehabt?—Sie haben es gehabt.—Wer hat meine Zwirnstrümpfe gehabt?—Ihre Bedienten haben sie gehabt.—Haben wir den eisernen Koffer unseres guten Nachbarn gehabt?—Wir haben ihn gehabt.—Haben wir Deinen schönen Wagen gehabt?—Wir haben ihn gehabt.—Haben wir die steinernen Tische der Fremden gehabt?—Wir haben sie nicht gehabt.

331.

Hat sie mein silbernes Messer gehabt?—Sie hat es nicht gehabt.—Haben wir das bötzgerne Wein des Irlandsers gehabt?—Wir haben es nicht gehabt.—Hat der junge Mensch den ersten Band meines Werkes gehabt?—Er hat nicht den ersten, sondern den zweiten gehabt.—Hast er ihn gehabt?—Ja, mein Herr, er hat ihn gehabt.—Wann hat er ihn gehabt?—Er hat ihn diesen Morgen gehabt.—Haben Sie Zucker gehabt?—Ich habe welchen gehabt.—Habe ich gutes Papier gehabt?—Sie haben welches gehabt.—Hat der Matrose Branntwein gehabt?—Er hat welchen gehabt.—Haben Sie welchen gehabt?—Ich habe keinen gehabt.—Hat der Deutsche gutes Bier gehabt?—Er hat welches gehabt.—Hast Du große Kuchen gehabt?—Ich habe welche gehabt.—Hat Dein Bruder welche gehabt?—Er hat keine gehabt.—Hat der Sohn unseres Gärtners Mehl gehabt?—Er hat welches gehabt.

332.

Haben die Polen guten Tabak gehabt?—Sie haben welchen gehabt.—Was für Tabak haben sie gehabt?—Sie haben Rauch- und Schnupftabak gehabt.—Haben die Engländer so viel Zucker als Thee gehabt?—Sie haben so viel vom diesem als von jenem gehabt.—Hat der Arzt Recht gehabt?—Er hat Unrecht gehabt.—Hat der Holländer Unrecht oder Recht gehabt?—Er hat nie weder Unrecht noch Recht gehabt.—Habe ich Unrecht gehabt, Honig zu kaufen?—Sie habe Unrecht gehabt, welchen zu kaufen.—Was hat Ihr Vetter gehabt?—Er hat Ihre Stiefel(n) und Schuhe gehabt.—Hat er meine guten Zwiebacke gehabt?—Er hat sie nicht gehabt.—Was hat der Spanier gehabt?—Er hat nichts gehabt.—Wer hat Muth gehabt?—Die Franzosen haben Muth gehabt.

333.

Haben die Franzosen viele Feinde gehabt?—Sie haben ihrer viele gehabt.—Haben wir viele Freunde gehabt?—Wir haben ihrer nicht viele gehabt.—Haben wir mehr Freunde als Feinde gehabt?—Wir haben mehr von diesen als von jenen gehabt.—Hat Ihr Sohn mehr Wein als Fleisch gehabt?—Er hat mehr von diesem als von jenem gehabt.—Hat der Türke mehr Pfeffer als Getreide gehabt?—Er hat weniger von diesem als von jenem gehabt.—Hat der Maler etwas gehabt?—Er hat nichts gehabt.—Liebt er französische Bücher?—Er liebt Deutsche Bücher.—Welches Buch lesen Sie?—Ich lese ein Deutsches Buch.—Lesen Sie so viel, wie meine Söhne?—Ich lese mehr, als sie.—Liebt Ihr Vater das Buch, welches ich lese.—Er liebt nicht das, welche Sie lesen, sondern das, welches ich lese.—Liebt er so viel wie ich?—Er liebt weniger als Sie, aber er lernt mehr als Sie.—Leihen Sie mir mein Buch?—Ich leihe Ihnen eins.—Leihen Ihnen Ihre Freunde die Bücher?—Sie leihen mir welche.

334.

Habe ich Recht gehabt, an meinen Bruder zu schreiben?—Sie haben nicht Unrecht gehabt, an ihn zu schreiben.—Haben Sie Kopfschmerzen gehabt?—Ich habe Zahnschmerzen gehabt.—Haben Sie etwas Gutes gehabt?—Ich habe nichts Schlechtes gehabt.—Hat der Ball gestern Statt gefunden?—Er hat nicht Statt gefunden.—Findet er heute Statt?—Er findet heute Statt.—Wann findet der Ball Statt?—Er findet diesen Abend Statt.—Hat er vorgestern Statt gefunden?—Er hat Statt gefunden.—Um wieviel Uhr hat er Statt gefunden?—Er hat um elf Uhr Statt gefunden.—Sind Sie zu meinem Bruder gegangen?—Ich bin zu ihm gegangen.—Wie vielmals bist Du zu meinem Bruder gegangen?—Ich bin zweimal zu ihm gegangen.—Gehen Sie manchmal ins Theater?—Ich gehe manchmal dahin.—Wie oftmal sind Sie im Theater gewesen?—Ich bin nur einmal da gewesen.—Ist Ihr Bruder je auf den Ball gegangen?—Er ist nie dahin gegangen.—Ist Ihr Vater manchmal auf den Ball gegangen?—Er ist ehemals hingegangen.

335.

Sind Sie ehemals auf den Ball gegangen?—Ich bin manchmal dahin gegangen.—Wann bist Du auf dem Balle gewesen?—Ich bin vorgestern da gewesen.—Hast Du Jemanden da gefunden?—Ich habe Niemanden da gefunden.—Bist Du öfter auf den Ball gegangen, als Deine Brüder?—Ich bin öfter dahin gegangen, als sie.—Ist Ihr Vetter oft im Schauspiel gewesen?—Er ist verschiedene Mal da gewesen.—Haben Sie manchmal Hunger gehabt?—Ich habe oft Hunger gehabt.—Ist Ihr Diener oft durstig gewesen?—Er ist nie hungrig noch durstig gewesen.—Sind Sie früh ins Schauspiel gegangen?—Ich bin spät dahin gegangen.—Bin ich so früh wie Sie auf den Ball gegangen?—Sie sind früher dahin gegangen, als ich.—Ist Ihr Bruder zu spät hingegangen?—Er ist zu früh hingegangen.—Haben Ihre Brüder etwas gehabt?—Sie haben nichts gehabt.

Wer hat meinen Beutel und meinen Stof gehabt?—Ihr Diener hat beides gehabt.—Hat er meinen Stof und meinen Hut gehabt?—Er hat beide gehabt.—Hast Du mein Pferd oder das meines Bruders gehabt?—Ich habe weder das Ihrige noch das Ihres Bruders gehabt.—Habe ich Ihr Billet oder das des Arztes gehabt?—Sie haben beide gehabt.—Was hat der Arzt gehabt?—Er hat nichts gehabt.—Wer hat meinen goldenen Leuchter gehabt?—Niemand hat ihn gehabt.—Haben Sie etwas zu sagen?—Ich habe nichts zu sagen.—Was hat Ihr Bruder zu thun?—Er hat Briefe zu schreiben.—Was hast Du gethan?—Ich habe nichts gethan.—Habe ich etwas gethan?—Sie haben meine Kleider zerrissen.—Was haben Ihre Kinder gethan?—Sie haben ihre schönen Bücher zerrissen.—Was haben wir gethan?—Sie haben nichts gethan; aber Ihre Brüder haben meine schönen Stühle verbrennt.

Haben Sie je einen Hut gemacht?—Ich habe nie einen gemacht.—Hast Du Deinen Beutel schon gemacht?—Ich habe ihn noch nicht gemacht.—Haben unsere Nachbarn je Bücher gemacht?—Sie haben ehemals welche gemacht.—Wieviel Röcke hat Ihr Schneider gemacht?—Er hat deren dreißig oder vierzig gemacht.—Hat er gute oder schlechte Röcke gemacht?—Er hat gute und schlechte gemacht.—Wer hat Ihnen das gesagt?—Mein Bedienter hat es mir gesagt.—Was hat Ihnen Ihr Vetter gesagt?—Er hat mir nichts gesagt.—Wer hat es Ihrem Vetter gesagt?—Die Engländer haben es ihm gesagt.—Sind Sie der Bruder dieses Jünglings?—Ich bin es.—Ist jener Knabe Ihr Sohn?—Er ist es.—Wieviel Kinder haben Sie?—Ich habe ihrer nur zwei.—Ist das Mädchen auf den Markt gegangen?—Es ist nicht dahin gegangen.—Ist er krank?—Er ist es.—Bin ich krank?—Sie sind es nicht.—Sind Sie so groß, wie ich?—Ich bin es.

Haben Sie meinen Vater gesprochen?—Ich habe ihn gesprochen.—Wann haben Sie ihn gesprochen?—Ich habe ihn vorgestern gesprochen.—Haben Sie manchmal mit dem Türken gesprochen?—Ich habe nie mit ihm gesprochen.—Wie vielmal haben Sie mit dem Hauptmanne gesprochen?—Ich habe sechsmaal mit ihm gesprochen.—Hat der Edelmann je mit Ihnen gesprochen?—Er hat nie mit mir gesprochen.—Haben Sie oft mit seinem Sohne gesprochen?—Ich habe oft mit ihm gesprochen.—Haben Sie öfter mit ihm gesprochen, als wir?—Ich habe nicht so oft mit ihm gesprochen, wie Sie.—Welchen Sohn des Auditors haben Sie gesprochen?—Ich habe den jüngsten gesprochen.—Mit welchen Männern hat Ihr Bruder gesprochen?—Er hat mit diesen Männern gesprochen.—Was hat der Sohn Ihres Gärtners geschnitten?—Er hat Aelte geschnitten.—Haben Sie mein Messer aufgehoben?—Ich habe es aufgehoben.—Hat der Knabe den Taschentuch des Schneiders aufgehoben?—Er hat es nicht aufgehoben.

Haben Sie einen Bedienten gehabt?—Ich habe ihrer zwei gehabt.—Was haben Sie gehabt?—Wir haben nichts gehabt.—Haben Sie etwas verbrennt?—Wir haben nichts verbrennt.—Was haben die Matrosen verbrennt?—Sie haben ihre tugenden Röcke verbrennt.—Hast Du meine schönen Bänder verbrennt?—Ich habe sie nicht verbrennt.—Welche Bücher hat der Grieche verbrennt?—Er hat die feinigsten verbrennt.—Welche Schiffe haben die Spanier verbrennt?—Sie haben keine Schiffe verbrennt.—Haben Sie Papier verbrennt?—Ich habe keines verbrennt.—Haben Sie den Muth gehabt, meinen Hut zu verbrennen?—Ich habe den Muth gehabt, ihn zu verbrennen.—Wann haben Sie ihn verbrennt?—Ich habe ihn gestern verbrennt.—Wer hat Ihr Hemd zerrissen?—Der häßliche Knabe unseres Nachbarn hat es zerrissen.—Hat jemand Ihre Bücher zerrissen?—Niemand hat sie zerrissen.

340.

Haben Sie Wein getrunken?—Ich habe welchen getrunken.—Haben Sie (dessen) viel getrunken?—Ich habe (dessen) nur wenig getrunken.—Hast Du Bier getrunken?—Ich habe welches getrunken.—Hat Ihr Bruder guten Cider getrunken?—Er hat keinen Cider, sondern Bier getrunken.—Wann haben Sie Bier getrunken?—Ich habe gestern und heute welches getrunken.—Hat der Bediente den Brief fortgetragen?—Er hat ihn zu Ihrem Freunde gebracht.—Haben Sie unsere Aepfel genommen?—Wir haben welche genommen.—Wieviel Aepfel haben Sie genommen?—Wir haben fünf und zwanzig genommen.—Wann haben Sie sie genommen?—Diesen Morgen.—Um wieviel Uhr?—Um drei viertel auf acht.—Haben Sie Ihren kleinen Knaben auf den Markt geschickt?—Ich habe ihn dahin geschickt.—Wann haben Sie ihn dahin geschickt?—Diesen Abend.—Haben Sie Ihrem Vater geschrieben?—Ich habe ihm geschrieben.—Hat er Ihnen geantwortet?—Er hat mir noch nicht geantwortet.

341.

Haben Sie an den Arzt geschrieben?—Ich habe nie an ihn geschrieben.—Hat er Ihnen manchmal geschrieben?—Er hat mir oft geschrieben.—Was hat er Ihnen geschrieben?—Er hat mir etwas geschrieben.—Haben Ihre Freunde Ihnen je geschrieben?—Sie haben mir oft geschrieben.—Wie vielmal haben sie Ihnen geschrieben?—Sie haben mir mehr als dreissig Mal geschrieben.—Haben Sie je meinen Sohn gesehen?—Ich habe ihn nie gesehen.—Hat er Sie je gesehen?—Er hat mich oft gesehen.—Hast Du je Griechen gesehen?—Ich habe oft welche gesehen.—Hast Du einen Syrer gesehen?—Ich habe einen gesehen.—Wo haben Sie einen gesehen?—Im Theater.—Haben Sie meinem Bruder das Buch gegeben?—Ich habe es ihm gegeben.—Haben Sie dem Kaufmanne Geld gegeben?—Ich habe ihm welches gegeben.—Wieviel haben Sie ihm gegeben?—Ich habe ihm funfzehn Thaler gegeben.

342.

Haben Sie den Kindern unserer guten Nachbarn goldene Bänder gegeben?—Ich habe ihnen welche gegeben.—Wollen Sie dem Armen Brod geben?—Ich habe ihm schon welches gegeben.—Willst Du mir Wein geben?—Ich habe Ihnen schon welchen gegeben.—Wann hast Du mir welchen gegeben?—Ich habe Ihnen gestern welchen gegeben.—Willst Du mir jetzt welchen geben?—Ich kann Ihnen keinen geben.—Hat Ihnen der Kaufmann Geld geliehen?—Er hat mir welches geliehen.—Hat er Ihnen oft welches geliehen?—Er hat mir manchmal welches geliehen.—Wann hat er Ihnen welches geliehen?—Er hat mir ehemals welches geliehen.—Hat Ihnen der Italiener je Geld geliehen?—Er hat mir nie welches geliehen.—Ist er arm?—Er ist nicht arm; er ist reicher, als Sie.—Wollen Sie mir einen Thaler leihen?—Ich will Ihnen zwei leihen.—Ist Ihr Knabe zu dem meinigen gekommen?—Er ist zu ihm gekommen.—Wann?—Heute morgen.—Um wieviel Uhr?—Früh.

343.

Um wieviel Uhr sind Sie gekommen?—Ich bin um halb sechs gekommen: ich bin früher gekommen, als Sie.—Wo ist Ihr Bruder hingegangen?—Er ist auf den Ball gegangen.—Wan ist er dahin gegangen?—Er ist vorgestern dahin gegangen.—Hat der Ball Statt gefunden?—Er hat Statt gefunden.—Hat er spät Statt gefunden?—Er hat früh Statt gefunden.—Um wieviel Uhr?—Um Mitternacht.—Lernt Ihr Bruder schreiben?—Er lernt es.—Kann er schon lesen?—Er kann es noch nicht.—Haben Sie je deutsch gelernt?—Ich habe es vormals gelernt; aber ich kann es nicht.—Hat Ihr Vater je englisch gelernt?—Er hat es nie gelernt.—Lernt er es jetzt?—Er lernt es.—Kennen Sie den Engländer, welchen ich kenne?—Ich kenne nicht den, welchen Sie kennen, aber einen andern.—Kennt Ihr Freund dieselben

Adjutanten, welche ich kenne?—Er kennt nicht dieselben, aber andere.—Haben Sie dieselben Männer gekannt, welche ich gekannt habe?—Ich habe nicht dieselben, aber andere gekannt.

344.

Haben Sie je Ihren Rock ausbessern lassen?—Ich habe ihn manchmal ausbessern lassen.—Hast Du Deine Stiefel(n) schon ausbessern lassen?—Ich habe sie noch nicht ausbessern lassen.—Hat Ihr Vetter manchmal seine Strümpfe ausbessern lassen?—Er hat sie verschiedene Mal ausbessern lassen.—Hast Du Deinen Hut oder Deinen Schuh ausbessern lassen?—Ich habe weder den einen noch den andern ausbessern lassen.—Haben Sie meine Halstücher oder meine Hemden waschen lassen?—Ich habe weder diese noch jene waschen lassen.—Welche Strümpfe haben Sie waschen lassen?—Ich habe die Zwirnstrümpfe waschen lassen.—Hat Ihr Vater einen Strumpf machen lassen?—Er hat einen machen lassen.—Haben Sie einen Hut machen lassen?—Ich habe nichts machen lassen.

345.

Hast Du etwas versprochen?—Ich habe nichts versprochen.—Geben Sie mir, was Sie mir versprochen haben?—Ich gebe es Ihnen.—Versprechen Sie mir, auf den Ball zu kommen?—Ich verspreche Ihnen dahin zu kommen.—Findet Ihr Ball diesen Abend Statt?—Er findet Statt.—Wieviel Geld haben Sie meinem Sohne gegeben?—Ich habe ihm funfzehn Thaler gegeben.—Haben Sie ihm nicht mehr versprochen?—Ich habe ihm gegeben, was ich ihm versprochen habe.—Haben Sie deutsches Geld?—Ich habe welches.—Was für Geld haben Sie?—Ich habe Thaler, Gulden, Kreuzer, und Pfennige.—Wieviel Groschen gehen auf einen Gulden?—Ein Gulden hat sechzehn Groschen oder sechzig Kreuzer oder acht und vierzig gute Kreuzer.

346.

Haben Sie Heller?—Ich habe einige.—Wieviel Heller sind in diesem Beutel?—Es sind zwei Heller darin (ó drin).—Wollen Sie mir Ihren Rock leihen?—Ich will ihn Ihnen leihen; aber er ist abgetragen.—Sind Ihre Schuhe abgetragen?—Sie sind nicht abgetragen.—Wollen Sie sie meinem Bruder leihen?—Ich will sie ihm leihen.—Wem haben Sie Ihren Hut geliehen?—Ich habe ihn nicht geliehen: ich habe ihn jemandem gegeben.—Wem haben Sie ihn gegeben?—Ich habe ihn einem Armen gegeben.—Kann Ihr kleiner Bruder (Brüderchen) schon buchstabiren?—Er kann es.—Buchstabirt er gut?—Er buchstabirt gut.—Wie hat Ihr kleiner Bruder buchstabirt?—Er hat so so buchstabirt.—Wie haben Ihre Kinder ihre Briefe geschrieben?—Sie haben sie schlecht geschrieben.—Können Sie spanisch?—Ich kann es.—Spricht Ihr Vetter italienisch?—Es spricht es so so.—Wie sprechen Ihre Freunde?—Sie sprechen nicht übel.

347.

Kannst Du englisch?—Ich kann englisch und Deutsch.—Wie hast Du englisch gelernt?—Ich habe es auf diese Weise gelernt.—Haben Sie mich gerufen?—Ich habe Sie nicht gerufen, aber ich habe Ihre Schwester gerufen.—Ist sie gekommen?—Noch nicht.—Wo haben Sie Ihre Kleider nass gemacht?—Ich habe sie auf dem Lande nass gemacht.—Wollen Sie sie zu trocknen legen?—Ich will sie zu trocknen legen.—Wo haben Sie meinen Hut hingelegt?—Ich habe ihn auf den Tisch gelegt.—Hast Du mein Buch?—Ich habe es gesehen.—Wo liegt es?—Es liegt auf dem Tische.—Liegt mein Schnupftuch auf dem Stuhle?—Es liegt darauf.—Wann sind Sie auf dem Lande gewesen.—Ich bin vorgestern da gewesen.—Haben Sie Ihren Vater da gesehen?—Ich habe ihn da gesehen.—Was hat er gesagt?—Nichts.—Was haben Sie auf dem Lande gethan?—Ich habe nichts da gethan.

348.

Wo ist der Engländer?—Er ist in seinem kleinen Garten.—Wohin wollen wir gehen?—Wir wollen in den Garten der Franzosen gehen.—Wo ist Ihr Sohn?—Er ist in seinem Zimmer.—Will er in die Magazine gehen?—Er will dahin gehen.—Wollen Sie in das große Theater gehen?—Ich will nicht dahin gehen, aber mein Sohn hat Lust dahin zu gehen.—Wo ist der Irländer?—Er ist im Theater.—Ist der Amerikaner in dem Walde?—Er ist darin.—Können Sie mir Geld schicken?—Ich kann Ihnen welches schicken.—Wieviel Geld können Sie mir schicken?—Ich kann Ihnen zwei und dreißig Thaler schicken.—Wann wollen Sie mir dieses Geld schicken?—Ich will es Ihnen heute schicken.—Wollen Sie es mir auf das Land schicken?—Ich will es Ihnen dahin schicken.

349.

Wollen Sie Ihren Bedienten auf den Markt schicken?—Ich will ihn dahin schicken.—Haben Sie etwas auf dem Markte zu kaufen?—Ich habe gutes Tuch, gute Stiefeln, und gute Schuhe da zu kaufen.—Was will der Fleischer auf dem Lande thun?—Er will Ochsen und Hammel da kaufen, um sie zu schlachten.—Wollen Sie ein Huhn kaufen, um es zu schlachten?—Ich will eins kaufen; aber ich habe nicht den Muth, es zu schlachten.—Will der Boote Jemanden tödten?—Er will Niemanden tödten.—Haben Sie Lust, meine Briefe zu verbrennen?—Ich habe nicht den Muth, es zu thun.—Will der Bediente mein Messer und mein Buch kaufen?—Er will beide kaufen.—Welches Buch wollen Sie?—Ich will mein großes Messer.

350.

Haben Sie Zeit, einen Brief zu schreiben?—Ich habe Zeit, einen zu schreiben.—Wollen Sie meinem Bruder ein Buch leihen?—Ich habe ihm schon eins geliehen.—Wollen Sie ihm noch eins leihen?—Ich will ihm noch zwei leihen.—Haben Sie den Armen etwas gegeben?—Ich habe ihnen Geld gegeben.—Wieviel Geld hat Ihnen Ihr Vetter gegeben?—Er hat mir dessen nur wenig, er hat mir nur zwei Thaler gegeben.—Haben Sie mein Buch gelesen?—Ich habe es noch nicht ganz gelesen.—Hat Ihr Freund das Buch beendet?—Er hat es fast beendet.—Verstehen Sie mich?—Ich verstehe Sie.—Versteht uns der Engländer?—Er versteht uns.—Verstehen Sie, was wir Ihnen sagen?—Wir verstehen es.—Versteht Du deutsch?—Ich verstehe es noch nicht, aber ich lerne es.

351.

Verstehen wir englisch?—Wir verstehen es nicht.—Verstehen uns die Deutschen?—Sie verstehen uns.—Verstehen wir sie?—Wir verstehen sie kaum.—Hören Sie Lärm?—Ich höre nichts.—Haben Sie das Säusen des Windes gehört?—Ich habe es gehört.—Was hören Sie?—Ich höre das Bellen der Hunde.—Verstehen Sie mich?—Ich verstehe Sie.—Haben Sie Ihren Stock verloren?—Ich habe ihn nicht verloren.—Hat Ihr Bedienter mein Billet verloren?—Er hat es verloren.—Sind Sie auf den Ball gegangen?—Nein, ich bin nicht hingegangen.—Wo sind Sie geblieben?—Ich bin zu Hause geblieben.—Hat Ihr Vater so viel Geld verspielt, wie ich?—Er hat mehr verspielt, als Sie.—Wieviel habe ich verspielt?—Sie haben kaum einen Thaler verspielt.

352.

Liest (liesest) Du?—Ich lese nicht.—Studiren die Söhne der Edelleute?—Sie studiren.—Was studiren sie?—Sie studiren Deutsch.—Studirst Du Englisch?—Ich habe keine Zeit, um es zu studiren.—Suchen die Holländer dieses oder jenes Schiffs.—Sie suchen weder dieses noch jenes.—Wer lernt Deutsch?—Die Söhne der Haupteute und die der Edelleute lernen es.—Wann studirt Ihr Freund Französisch?—Er studirt es des Morgens.—Um wieviel Uhr studirt er es?—Er studirt es um zehn.—Studirt er es alle Tage?—Er studirt es alle Morgen und alle Abende.—Was thun die Söhne der Zimmerleute?—Sie lesen.—Lesen sie Deutsch?—Sie lesen Französisch, aber wir lesen Englisch.—Welche Deutsche Bücher liest Ihr Sohn?—Er liest gute Bücher.

Wissen Sie so viel, wie der englische Arzt?—Ich weiß nicht so viel, wie er.—Weiß der französische Arzt so viel, wie Sie?—Er weiß mehr, als ich.—Weiß Jemand mehr, als die französischen Aerzte?—Niemand weiß mehr, als sie.—Haben Ihre Brüder meine Bücher gelesen?—Sie haben sie nicht ganz gelesen.—Wieviel haben sie davon gelesen?—Sie haben davon kaum zwei gelesen.—Hat der Sohn des Bäckers etwas genommen?—Er hat mir meine Bücher genommen.—Was haben Sie genommen?—Ich habe nichts genommen.—Hat er Ihnen Geld genommen?—Er hat mir welches genommen.—Wieviel Geld hat er Ihnen genommen?—Er hat mir beinahe zwei Thaler genommen.

Warum lieben Sie diesen Mann?—Ich liebe ihn, weil er gut ist.—Warum schlägt Ihr Nachbar seinen Hund?—Weil er seinen kleinen Knaben gebissen hat.—Warum liebt mich Ihr Vater?—Er liebt Sie, weil Sie gut sind.—Lieben uns unsere Freunde?—Sie lieben uns, weil wir gut sind.—Warum bringen Sie mir Wein?—Ich bringe Ihnen, welchen, weil Sie durstig sind.—Warum trinkt der Zimmermann?—Er trinkt, weil er Durst hat.—Sehen Sie den Matrosen, welcher auf dem Schiffe ist?—Ich sehe nicht denjenigen, welcher auf dem Schiffe ist, sondern den, welcher auf dem Platze ist.—Lesen Sie die Bücher, welche mein Vater Ihnen gegeben hat?—Ich lese sie.—Kennen Sie die Italiener, welche wir kennen?—Wir kennen nicht die, welche Sie kennen, aber wir kennen andere.

Kaufen Sie das Pferd, welches wir gesehen haben?—Ich kaufe nicht das, welche Sie gesehen haben, aber ich kaufe ein anderes.—Suchen Sie, was Sie verloren haben?—Ich suche es.—Finden Sie den Mann, welchen Sie gesucht haben?—Ich finde ihn nicht.—Schlachtet der Fleischer die Ochsen, die er auf dem Markte gekauft hat?—Er schlachtet sie.—Schlachten unsere Köche die Hühner, welche sie gekauft haben?—Sie schlachten sie.—Bessert der Hutmacher den Hut aus, welchen ich ihm geschickt habe?—Er bessert ihn aus.—Bessert der Schuhmacher die Stiefeln aus, welche Sie ihm geschickt haben?—Er bessert sie nicht aus, weil sie abgetragen sind.—Liegt Ihr Kleid auf dem Stuhle?—Es liegt darauf.—Liegt es auf dem Stuhle, auf welchen ich es gelegt habe?—Nein, es liegt auf einem andern.—Wo ist mein Hut?—Er ist in dem Zimmer, worin Sie gewesen sind.

Um wieviel Uhr ist Ihr Bruder vom Lande zurückgekommen?—Er ist um zehn Uhr Abends (von da) zurückgekommen.—Um wieviel Uhr bist Du von Deinem Freunde zurückgekommen?—Ich bin um elf (ó eils) Uhr Morgens von ihm zurückgekommen.—Wieviel bin ich Ihnen schuldig?—Sie sind mir nicht viel schuldig.—Wieviel sind Sie Ihrem Schneider schuldig?—Ich bin ihm nur fünfzig Thaler schuldig.—Wieviel bist Du Deinem Schuhmacher schuldig?—Ich bin ihm schon siebzig Franken schuldig.—Bin ich Ihnen etwas schuldig?—Sie sind mir nichts schuldig.—Wieviel ist Ihnen der Engländer schuldig?—Er ist mir mehr schuldig, als Sie.—Sind Ihnen die Franzosen so viel schuldig, wie die Spanier?—Nicht ganz so viel.—Bin ich Ihnen so viel schuldig, wie mein Bruder?—Sie sind mir mehr schuldig, als er.—Sind Ihnen unsere Freunde so viel schuldig, wie wir?—Sie sind mir weniger schuldig, als sie.—Warum geben Sie dem Kaufmanne Geld?—Ich gebe ihm welches, weil er mir Schnupftücher verkauft hat.

Warum trinken Sie nicht?—Ich trinke nicht, weil ich nicht durstig bin.—Warum heben Sie dieses Band auf?—Ich hebe es auf, weil ich es brauche (ó bien dessen bedürftig bin).—Warum studirt Ihr Bruder?—Er studirt, weil er deutsch lernen will.—Sind Sie durstig?—Ich bin nicht durstig, weil ich getrunken habe.—Hat Ihr Vetter schon getrunken?—Noch nicht; er ist noch nicht durstig, aber es wird diesen Abend trinken.

Wollen Sie der guten Schwester die gute Butter geben?—Ich will sie ihr geben.—Wollen Sie den guten Schwestern die guten Flaschen geben?—Ich will sie ihnen geben.—Sind Sie eine Köchin?—Nein, ich bin eine Mättherinn.

358.

Wo wohnt Ihr Vater?—Er wohnt bei seinem Freunde.—Wo wohnen Ihre Brüder?—Sie wohnen in der großen Straße, Nummer hundert und zwanzig.—Wohnst Du bei Deinem Vetter?—Ich wohne bei ihm.—Wohnen Sie noch da, wo Sie gewohnt haben?—Ich wohne noch da.—Wohnt Ihr Freund noch, wo er gewohnt hat?—Er wohnt nicht mehr, wo er gewohnt hat.—Wo wohnt er jetzt?—Er wohnt in der Wilhelmstraße, Nummer hundert und fünfzehn.—Wo ist Ihr Bruder?—Er ist im Garten.—Wo ist Ihr Vetter hingegangen?—Er ist in den Garten gegangen.—Sind Sie gestern ins Schauspiel gegangen?—Ich bin dahin gegangen.—Haben Sie meinen Freund gesehen?—Ich habe ihn gesehen.—Wann haben Sie ihn gesehen?—Ich habe ihn heute Morgen gesehen.—Wo ist er hingegangen?—Ich weiß es nicht.—Hat der Bediente meine Kleider gebürstet?—Er hat sie gebürstet.—Hat er mein Zimmer ausgekehrt?—Er hat es ausgekehrt.

359.

Wohnt mein Freund noch bei Ihnen?—Er wohnt nicht mehr bei mir.—Ist der Hauptmann bis hierher gekommen?—Er ist bis hierher gekommen.—Bis wohin ist der Kaufmann gekommen?—Er ist bis an das Ende des Weges gekommen.—Ist der Türke bis an das Ende des Waldes gekommen?—Er ist bis dahin gekommen.—Was thun Sie des Morgens?—Ich lese.—Und was thun Sie alsdann?—Ich frühstücke und arbeite.—Frühstücken Sie, ehe Sie lesen?—Nein, mein Herr, ich lese, ehe ich frühstücke.—Spielst Du, anstatt zu arbeiten?—Ich arbeite, anstatt zu spielen.—Geht Dein Bruder ins Schauspiel, anstatt in den Garten zu gehen?—Er geht nicht ins Schauspiel.—Was thun Sie des Abends?—Ich arbeite.—Was hast Du diesen Abend gethan?—Ich habe Ihre Kleider gebürstet, und bin ins Theater gegangen.

360.

Ist jemand gekommen?—Es ist jemand gekommen.—Was hat man gewollt?—Man hat Sie sprechen wollen.—Haben Sie meinen Brief lesen können?—Ich habe ihn lesen können.—Haben Sie ihn verstanden?—Ich habe ihn verstanden.—Haben Sie ihn jemandem gezeigt?—Ich habe ihn niemandem gezeigt.—Hat man meine Kleider gebracht?—Man hat sie noch nicht gebracht.—Hat man mein Zimmer ausgekehrt und meine Kleider gebürstet?—Man hat beides gethan.—Was hat man gesagt?—Man hat nichts gesagt.—Was hat man gethan?—Man hat nichts gethan.—Hat Ihr kleiner Bruder buchstabirt?—Er hat nicht buchstabiren wollen.—Hat der Knabe des Kaufmanns arbeiten wollen?—Er hat nicht gewollt.—Was hat er thun wollen?—Er hat nichts thun wollen.

361.

Hat der Schuhmacher meine Stiefeln ausbessern können?—Er hat sie nicht ausbessern können.—Warum hat er sie nicht ausbessern können?—Weil er nicht Zeit gehabt hat.—Hat man meine goldenen Knöpfe finden können?—Man hat sie nicht finden können.—Warum hat der Schneider meinen Rock nicht ausgebessert?—Weil er keinen guten Zwirn hat.—Warum haben Sie den Hund geschlagen?—Weil er mich gebissen hat.—Warum trinken Sie nicht?—Weil ich nicht durstig bin.—Was hat man sagen wollen?—Man hat nichts sagen wollen.—Was hat man Neues auf den Märkte gesagt?—Man hat da nichts Neues gesagt.—Hat man einen Menschen tödten wollen?—Man hat niemanden tödten wollen.—Hat man etwas Neues gesagt?—Man hat nichts Neues gesagt.

362.

Hat man Ihnen etwas gestohlen?—Man hat mir allen guten Wein gestohlen.—Hat

man Ihrem Vater etwas gestohlen?—Man hat ihm alle seine guten Bücher gestohlen.—Stiehst Du etwas?—Ich stehle nichts.—Hast Du je etwas gestohlen?—Ich habe nie etwas gestohlen.—Hat man Ihnen Ihre Kessel gestohlen?—Man hat sie mir gestohlen.—Was hat man mir gestohlen?—Man hat Ihnen alle gute Bücher gestohlen.—Wann hat man Ihnen den Wagen gestohlen?—Man hat ihn mir vorgestern gestohlen.—Hat man uns je etwas gestohlen?—Man hat uns nie etwas gestohlen.—Hat der Zimmermann allen Wein getrunken?—Er hat ihn getrunken.—Hat Ihr kleiner Knabe alle seine Bücher zerrissen?—Er hat sie alle zerrissen.—Warum hat er sie zerrissen?—Weil er nicht studiren will.

363.

Wieviel haben Sie verspielt?—Ich habe all mein Geld verspielt.—Wissen Sie, wo mein Vater ist?—Ich weiß es nicht.—Haben Sie mein Buch nicht gesehen?—Ich habe es nicht gesehen.—Wissen Sie, wie man dieses Wort schreibt?—Man schreibt es so.—Färben Sie etwas?—Ich färbe meinen Hut.—Wie färben Sie ihn?—Ich färbe ihn schwarz.—Wie färben sie Ihre Kleider?—Wir färben sie grün.—Lassen Sie Ihren Koffer färben?—Ich lasse ihn färben.—Wie lassen Sie ihn färben?—Ich lasse ihn grün färben.—Wie lässest (läßt) Du Deine Zwirnstrümpfe färben?—Ich lasse sie weiß färben.—Läßt Ihr Vetter sein Tuch holen?—Er läßt es holen.—Läßt er es roth färben?—Er läßt es grau färben.

364.

Wie haben Ihre Freunde ihre Kleider färben lassen?—Sie haben sie grün färben lassen.—Wie haben die Italiener ihre Wagen färben lassen?—Sie haben sie blau färben lassen.—Was für einen Hut hat der Edelmann?—Er hat zwei Hüte, einen weißen und einen schwarzen.—Habe ich einen Hut?—Sie haben verschiedene.—Hat Ihr Färber Ihr Hals-tuch schon gefärbt?—Er hat es gefärbt.—Wie hat er es gefärbt?—Er hat es gelb gefärbt.—Reisen Sie manchmal?—Ich reise oft.—Wo gedenken Sie diesen Sommer hinzureisen?—Ich gedenke nach Deutschland zu reisen.—Reisen Sie nicht nach Italien?—Ich reise dahin.—Bist Du manchmal gereist?—Ich bin nie gereist.

365.

Gedenken Ihre Freunde nach Holland zu reisen?—Sie gedenken dahin zu reisen.—Wann gedenken sie abzureisen?—Sie gedenken übermorgen abzureisen.—Ist Ihr Bruder schon nach Spanien gereist?—Er ist noch nicht dahin gereist.—Sind Sie in Spanien gereist?—Ich bin da gereist.—Wann reisen Sie ab?—Ich reise morgen ab.—Um wieviel Uhr?—Um fünf Uhr Morgens.—Haben Sie alle Ihre Stiefeln abgetragen?—Ich habe sie alle abgetragen.—Was haben die Türken gethan?—Sie haben alle unsere guten Schiffe ver-brennt.—Haben Sie alle Ihre Briefe geendigt?—Ich habe sie alle geendigt.—Bis wohin sind Sie gereist?—Ich bin bis nach Deutschland gereist.—Ist er bis nach Italien gereist?—Er ist bis nach Amerika gereist.—Bis wohin sind die Spanier gereist?—Sie sind bis nach London gereist.—Bis wohin ist dieser arme Mann gekommen?—Er ist bis hierher gekommen?—Ist er bis zu Ihnen gekommen?—Er ist bis zu meinem Vater gekommen.

366.

Rufen Sie mich?—Ich rufe Sie.—Wo wohnt Ihr Vetter?—Er wohnt diesseit des Flusses.—Wo ist der Berg?—Er ist jenseit des Flusses.—Wo ist das Haus unseres Freun-des?—Es ist jenseit des Berges.—Ist der Garten Ihres Freundes jenseit oder diesseit des Waldes?—Er ist jenseits.—Ist unser Vorrathshaus nicht jenseit des Weges?—Es ist dies-seits.—Ist Ihr Vater unten oder oben?—Er ist oben.—Haben Ihnen die Knaben den Nach-barn Ihre Bücher wiedergegeben?—Sie haben sie mir wiedergegeben.—Wann haben sie sie Ihnen wiedergegeben?—Sie haben sie mir gestern wiedergegeben.—Wem haben Sie Ihren Stod gegeben?—Ich habe ihn dem Matador gegeben.

367.

Wem haben die Grenadiere ihre Handschuhe gegeben?—Sie haben sie jenen Engländer

bern gegeben.—Welchen Engländern haben sie gegeben?—Denjenigen, welche Sie heute Morgen bei mir gesehen haben.—Welchen Leuten geben Sie Geld?—Ich gebe denjenigen welches, denen Sie welches geben.—Geben Sie jemandem Geld?—Ich gebe denjenigen welches, die welches brauchen (so nöthig haben).—Welchen Kindern giebt Ihr Vater Kuchen?—Er giebt denen welche, die artig sind.—Haben Sie Geschenke bekommen?—Ich habe welche bekommen.—Was für Geschenke haben Sie bekommen?—Ich habe schöne Geschenke bekommen.—Hat Ihr kleiner Bruder ein Geschenk bekommen?—Er hat verschiedene bekommen.—Von wem hat er welche bekommen.—Kommen Sie aus dem Garten?—Ich komme nicht aus dem Garten, sondern aus dem Hause.

368.

Wo gehen Sie hin?—Ich gehe in den Garten.—Kommt er aus demselben Garten, aus welchem Sie kommen?—Er kommt nicht aus demselben.—Aus welchem Garten kommt er?—Er kommt aus dem unseres alten Freundes.—Wo kommt Ihr Knabe her?—Er kommt aus dem Schaupiele.—Wieviel ist dieser Wagen werth?—Er ist fünf hundert und drei Thaler werth.—Ist dieses Buch so viel werth, wie jenes?—Es ist mehr werth.—Wieviel ist mein Pferd werth?—Es ist so viel werth, wie das Ihres Freundes.—Sind Ihre Häuser so viel werth, wie die der Franzosen?—Sie sind nicht so viel werth.—Wieviel ist dieses Messer werth?—Es ist nichts werth.—Ist Ihr Bedienter so gut, wie der meinige?—Er ist besser, als der Ihrige.—Sind Sie so gut, wie Ihr Bruder?—Er ist besser, als ich.—Bist Du so gut, wie Dein Vetter?—Ich bin so gut, wie er.

369.

Sind wir so gut, wie unsere Nachbarn?—Wir sind besser, als sie.—Ist Ihr Regenschirm so viel werth, wie der meinige?—Er ist nicht so viel werth.—Warum ist er nicht so viel werth, als der meinige?—Weil er nicht so schön ist, als der Ihrige.—Wollen Sie Ihr Pferd verkaufen?—Ich will es verkaufen.—Wieviel ist es werth?—Es ist zwei hundert Gulden werth; wollen Sie es kaufen?—Ich habe schon eins gekauft.—Ist Ihr Vater gesonnen, ein Pferd zu kaufen?—Er gedenkt eins zu kaufen, aber nicht das Ihrige.—Haben Ihre Schwestern diese Bücher gelesen?—Sie haben sie nicht ganz gelesen.—Wieviel haben sie davon gelesen?—Sie haben davon kaum zwei gelesen.

370.

Sind Sie bei dem Arzte gewesen?—Ich bin bei ihm gewesen.—Was sagt er?—Er sagt, daß er nicht kommen kann.—Warum kommt sein Sohn nicht?—Sein Sohn geht nicht aus.—Warum geht er nicht aus?—Weil er krank ist.—Hast Du meinen Beutel gehabt?—Ich sage Ihnen, daß ich ihn nicht gehabt habe.—Hast Du ihn gesehen?—Ich habe ihn gesehen.—Wo ist er?—Er liegt auf dem Stuhle.—Haben Sie mein Messer gehabt?—Ich sage Ihnen, daß ich es gehabt habe.—Wo haben sie es hingelegt?—Ich habe es auf den Tisch gelegt.—Wollen Sie es suchen?—Ich habe es schon gesucht.—Haben Sie es gefunden?—Ich habe es nicht gefunden.—Haben Sie meine Handschuhe gesucht?—Ich habe sie gesucht; aber ich habe sie nicht gefunden.—Hat Ihr Diener meinen Hut?—Er hat ihn gehabt; aber er hat ihn nicht mehr.—Hat er ihn gebürstet?—Er hat ihn gebürstet.

371.

Liegen Ihre Bücher auf Ihrem Tische?—Sie liegen darauf.—Haben Sie etwas Wein?—Ich habe dessen nur wenig; aber ich will Ihnen geben, was ich habe.—Wollen Sie mir etwas Wasser geben?—Ich will Ihnen welches geben.—Haben Sie Wein?—Ich habe welchen.—Wollen Sie mir welchen geben?—Ich will Ihnen welchen geben.—Wieviel bin ich Ihnen schuldig?—Sie sind mir nichts schuldig; sie sind zu gütig.—Soll ich Wein holen?—Sie müssen welchen holen.—Soll ich auf den Ball gehen?—Sie müssen hingehen.—Wann soll ich hingehen?—Sie müssen diesen Abend hingehen.—Soll ich den Zimmermann holen?—Sie sollen ihn holen.—Ist es nöthig, auf den Markt zu gehen?—Es ist nöthig, dahin zu gehen.

372.

Was muß man thun, um russisch zu lernen?—Man muß viel studiren.—Muß man viel studiren, um deutsch zu lernen?—Man muß viel studiren.—Was soll ich thun?—Sie sollen ein gutes Buch kaufen.—Was soll er thun?—Er soll still sitzen.—Was sollen wir thun?—Sie sollen arbeiten.—Müssen Sie viel arbeiten, um arabisch zu lernen?—Ich muß viel arbeiten, um es zu lernen.—Arbeitet Ihr Bruder nicht?—Er hat nicht nöthig zu arbeiten.—Hat er sein Auskommen?—Er hat es.—Warum soll ich anf den Markt gehen?—Sie sollen dahin gehen, um Rindfleisch zu kaufen.—Warum soll ich arbeiten?—Sie sollen arbeiten, um Ihr Auskommen zu haben.

373.

Was brauchen Sie, mein Herr?—Ich brauche Tuch.—Wieviel ist dieser Hut werth?—Er ist drei Thaler werth.—Brauchen Sie Strümpfe?—Ich brauche welche.—Wieviel sind diese Strümpfe werth?—Sie sind zwölf Kreuzer werth.—Ist das Alles, was Sie brauchen?—Das ist Alles.—Brauchst Du viel Geld?—Ich brauche dessen viel.—Wieviel mußt Du haben?—Ich brauche sechs Thaler.—Wieviel braucht Ihr Bruder?—Er braucht nur zehn Groschen.—Ist das Alles, was er braucht?—Das ist Alles, was er braucht.—Braucht er nicht mehr?—Er braucht nicht mehr.—Braucht Ihr Vetter mehr?—Er braucht nicht so viel, wie ich.—Haben Sie jetzt, was Sie brauchen?—Ich habe, was ich brauche.—Hat Ihr Bruder, was er braucht?—Er hat, was er braucht.

374.

Haben wir jetzt was wir brauchen?—Wir haben nicht, was wir brauchen.—Was wollen wir haben?—Wir wollen ein schönes Haus, einen großen Garten, einen schönen Wagen, hübsche Pferde, verschiedene Diener und viel Geld haben.—Wollen wir jetzt nur das haben?—Wir brauchen das nur.—Was soll ich thun?—Sie sollen einen Brief schreiben.—Wem soll ich schreiben?—Sie sollen Ihrem Freunde schreiben.—Soll ich auf den Markt gehen?—Sie können hingehen.—Was willst Du meinem Diener sagen?—Ich will ihm sagen, daß Sie Ihren Brief geendigt haben.—Haben Sie Ihren Tisch bezahlt?—Ich habe ihn bezahlt.—Hat Ihr Oheim das Buch bezahlt?—Er hat es bezahlt.—Habe ich dem Schneider meine Kleider bezahlt?—Sie haben sie ihm bezahlt.

375.

Hast Du dem Kaufmanne das Pferd gestern bezahlt?—Ich habe es ihm noch nicht bezahlt.—Haben wir unsere Handschuhe gestern bezahlt?—Wir haben sie gestern bezahlt.—Hat Ihr Vetter seine Stiefeln schon bezahlt?—Er hat sie noch nicht bezahlt.—Hat mein Bruder Ihnen bezahlt, was er Ihnen schuldig ist?—Er hat es mir bezahlt.—Bezahlen Sie was Sie schuldig sind?—Ich bezahle, was ich schuldig bin.—Haben Sie es dem Bäcker bezahlt?—Ich habe es ihm bezahlt.—Hat Ihr Oheim dem Fleischer das Fleisch bezahlt?—Er hat es ihm bezahlt.—Haben Sie Ihrem Bedienten den Lohn bezahlt?—Ich habe ihn ihm bezahlt.—Hat Ihr Herr Ihren Lohn bezahlt?—Er hat ihn mir bezahlt.—Wann hat er ihn Ihnen bezahlt?—Er hat ihn mir vorgestern bezahlt.—Wem bezahlt Ihr Bruder seine Stiefeln?—Er bezahlt sie dem Schuhmachern.

376.

Wem haben wir das Brot vorgestern bezahlt?—Wir haben es den Bäckern bezahlt.—Von wem hat man gesprochen?—Man hat von Ihrem Freunde gesprochen.—Hat man nicht von den Aerzten gesprochen?—Man hat nicht von ihnen gesprochen.—Spricht man nicht von dem Manne, von welchem wir gesprochen haben?—Man spricht von ihm.—Spricht man von den Gelehrten?—Man spricht von ihnen.—Hat man von denen gesprochen, von welchen wir sprechen?—Man hat nicht von denen gesprochen, von welchen wir sprechen, sondern von andern.—Hat man von unseren Kindern oder von denen unserer Nachbarn gesprochen?—Man hat weder von den unsrigen, noch von denen unserer Nachbarn gesprochen.—Von welchen Kindern hat man gesprochen?—Man hat von denen unseres Lehrers gesprochen.

377.

Spricht man von meinem Buche?—Man spricht davon.—Wovon sprechen Sie?—Wir sprechen von dem Kriege.—Sprechen Sie nicht von dem Frieden?—Wir sprechen nicht davon.—Sind Sie mit Ihren Zöglingen zufrieden?—Ich bin mit ihnen zufrieden.—Wie studirt mein Bruder?—Er studirt gut.—Wieviel Lectionen haben Sie studirt?—Ich habe deren schon vier und fünfzig studirt.—Ist Ihr Lehrer mit seinem Schüler zufrieden?—Er ist mit ihm zufrieden.—Hat Ihr Lehrer ein Geschenk bekommen?—Er hat verschiedene bekommen.—Von wem hat er Geschenke bekommen?—Er hat welche von seinen Schülern bekommen.—Hat er welche von Ihrem Vater bekommen?—Er hat von dem meinigen und von dem meines Freundes welche bekommen.—Ist er mit den Geschenken zufrieden, die er bekommen hat?—Er ist damit zufrieden.

378.

Wieviel Aufgaben hast Du schon gemacht?—Ich habe deren schon ein und zwanzig gemacht.—Ist Dein Lehrer mit Dir zufrieden?—Er sagt, dass er mit mir zufrieden ist.—Und was sagst Du?—Ich sage, dass ich mit ihm zufrieden bin.—Lernst Du schon deutsch?—Ich lerne es schon.—Kann Dein Pruder deutsch?—Er kann es nicht.—Warum kann er es nicht?—Weil er es nicht gelernt hat.—Ist Ihr Vater zu Hause?—Nein, er ist abgereist; aber mein Bruder ist zu Hause.—Wo ist Ihr Vater hingereist?—Er ist nach England gereist.—Sind Sie je dahin gereist?—Ich bin nie dahin gereist.—Gedenken Sie diesen Sommer nach Deutschland zu reisen?—Ich gedenke dahin zu reisen.—Haben Sie Ihre Handschuhe färben lassen?—Ich habe sie färben lassen.—Wie haben Sie sie färben lassen?—Ich habe sie braun färben lassen.—Was haben Sie gehört?—Ich habe nichts gehört.

379.

Haben Sie schon zu Mittage gegessen?—Noch nicht.—Um wieviel Uhr speisen Sie?—Ihr speise um sechs.—Bei wem speisen Sie?—Ich speise bei einem meiner Freunde.—Bei wem haben Sie gestern gespeist?—Ich habe gestern bei einem meiner Verwandten gespeist.—Was haben Sie gegessen?—Ich habe gutes Brot, Rindfleisch, Aepfel und Kuchen gegessen.—Was haben Sie getrunken?—Wir haben guten Wein, gutes Bier und guten Cider getrunken.—Wo speist Ihr Oheim heute?—Er speist bei uns.—Um welche Zeit isst Ihr Vater zu Abend?—Er isst um neun Uhr zu Abend.—Essen Sie früher zu Abend, als er?—Ich esse später zu Abend, als er.—Um wieviel Uhr frühstücken Sie?—Ich frühstücke um zehn Uhr.

380.

Um wieviel Uhr haben Sie gestern Abendbrot gegessen?—Wir haben spät Abendbrot gegessen.—Was haben Sie gegessen?—Wir haben nur ein wenig Fleisch und ein Stückchen Brot gegessen.—Wann hat Ihr Bruder zu Abend gegessen?—Er hat nach meinem Vater zu Abend gegessen.—Wo gehen Sie hin?—Ich gehe zu einem meiner Verwandten, um mit ihm zu frühstücken.—Essen Sie früh zu Mittage?—Wir essen spät zu Mittage.—Willst Du meine Handschuhe halten?—Ich will sie halten.—Will er meinen Stock halten?—Er will ihn halten.—Wer hat Ihren Hut gehalten?—Mein Bedienter hat ihn gehalten.—Wollen Sie versuchen zu sprechen?—Ich will es versuchen.—Hat Ihr kleiner Bruder je versucht, Aufgaben zu machen?—Er hat es versucht.

381.

Haben Sie je versucht, einen Hut zu machen?—Ich habe nie versucht, einen zu machen.—Haben wir dieses Bier gekostet?—Wir haben es noch nicht gekostet.—Welchen Wein wollen Sie kosten?—Ich will den kosten, welchen Sie gekostet haben.—Haben die Polen diesen Brantwein gekostet?—Sie haben ihn gekostet.—

Haben sie viel davon getrunken?—Sie haben nicht viel davon getrunken.—Wollen Sie diesen Tabak versuchen?—Ich habe ihn schon versucht.—Wie finden Sie ihn?—Ich finde ihn gut.—Warum kosten Sie diesen Wein nicht?—Weil ich nicht hungrig bin.—Warum kostet Ihr Freund dieses Fleisch nicht?—Weil er nicht hungrig ist.—Wen suchen Sie?—Ich suche den Mann, der mir ein Pferd verkauft hat.—Sucht Ihr Verwandter jemanden?—Er sucht einen seiner Bekannten.

382.

Suchen wir jemanden?—Ja, mein Herr, wir suchen einen unserer Nachbarn.—Wen suchst Du?—Ich suche einen unserer Freunde.—Suchen Sie einen meiner Bedienten?—Nein, ich suche einen der meinigen.—Haben Sie gesucht, Ihren Oheim zu sprechen?—Ich habe gesucht, ihn zu sprechen.—Haben Sie gesucht, meinen Vater zu sehen?—Ich habe gesucht, ihn zu sehen.—Haben Sie ihn sehen können?—Ich habe ihn nicht sehen können.—Nach wem fragten Sie?—Ich fragte nach dem Schneider.—Fragte dieser Mann nach jemandem?—Er fragte nach Ihnen.—Fragt man nach Ihnen?—Man fragt nicht nach mir man fragt nach einem Ihrer Freunde.—Fragen Sie nach dem Arzte?—Ich frage nach ihm.

383.

Bemerken Sie den Mann, welcher kommt?—Ich bemerke ihn nicht.—Bemerken Sie das Kind des Soldaten?—Ich bemerke es.—Was bemerken Sie?—Ich bemerke einen grossen Berg und ein Häuschen.—Bemerken Sie den Wald nicht?—Ich bemerke ihn.—Bemerken Sie die Soldaten, die auf den Markt gehen?—Ich bemerke sie.—Bemerken Sie die Männer, welche in den Garten gehen?—Ich bemerke nicht die, welche in den Garten, sondern die, welche auf den Markt gehen.—Sehen Sie den Mann, welchem ich Geld geliehen habe?—Ich sehe nicht denjenigen, dem Sie welches geliehen haben, sondern den, der Ihnen welches geliehen hat.—Siehst Du die Kinder, welche studiren?—Ich sehe nicht die, welche studiren, sondern die, welche spielen.—Bemerken Sie etwas?—Ich bemerke nichts.—Haben Sie das Haus meiner Aeltern bemerkt?—Ich habe es bemerkt.

384.

Wie oft essen Sie des Tags?—Viermal.—Wie vielmal des Tags trinken Ihre Kinder?—Sie trinken verschiedene Mal des Tages.—Trinken Sie so oft, wie sie?—Ich trinke öfter.—Gehen Sie oft ins Theater?—Ich gehe manchmal dahin.—Wie vielmal des Monats gehen Sie dahin?—Ich gehe nur einmal des Monats dahin.—Wie vielmal des Jahres geht Ihr Vetter auf den Ball?—Er geht zweimal des Jahres dahin.—Gehen Sie so oft hin, wie er?—Ich gehe niemals hin.—Geht Ihr Koch oft auf den Markt?—Er geht alle Morgen dahin.—Gehen Sie oft zu meinem Oheim?—Ich gehe sechsmal des Jahrs zu ihm.

385.

Wieviel Aufgaben machen Ihre Söhne des Tages?—Sie machen nur zwei, aber sie machen sie gut.—Lesen Sie den Brief, welchen ich Ihnen geschrieben habe?—Ich lese ihn.—Verstehen Sie ihn?—Ich verstehe ihn.—Verstehen Sie den Mann, welcher zu Ihnen spricht?—Ich verstehe ihn nicht, weil er zu schlecht spricht.—Kann dieser Mann deutsch?—Er kann es, aber ich kann es nicht.—Warum lernen Sie es nicht?—Ich habe nicht Zeit, es zu lernen.—Um wieviel Uhr gedenken Sie abzureisen?—Ich gedenke um fünf Uhr Abends abzureisen.—Gehen Sie nach Deutschland?—Ich gehe dahin.—Reisen Sie nicht nach Holland?—Ich reise nicht dahin.—Bis wohin ist Ihr Bruder gereist?—Er ist bis nach London gereist.

386.

Gebachtest Du (1) Englisch zu lernen?—Ich gebachte es zu lernen, aber ich hatte keinen guten Lehrer.—Gebachte Ihr Bruder einen Wagen zu kaufen?—Er gebachte einen zu kaufen; aber er hatte kein Geld mehr.—Warum arbeiteten Sie?—Ich arbeitete um deutsch zu lernen.—Warum liebten Sie diesen Mann?—Ich liebte ihn, weil er mich liebte.—Haben Sie schon den Sohn des Hauptmanns gesehen?—Ich habe ihn schon gesehen.—Spricht er Deutsch?—Er spricht Englisch.—Wo waren Sie damals?—Ich war in Deutschland.—Sprechen Sie Deutsch oder Englisch?—Ich spreche weder Deutsch noch Englisch, sondern Französisch.—Sprechen die Deutschen Französisch?—Erst sprechen sie Deutsch, nachher Französisch (o französisch).—Sprechen sie so gut, wie Sie?—Sie sprechen so gut, wie Sie und ich.

387.

Was thun Sie des Abends?—Ich arbeite ehe ich speise.—Und was thun Sie nachher?—Nachher schlafe ich.—Wann trinken Sie?—Ich trinke ehe ich speise.—Sprichst Du Italienisch?—Ich habe es vormalis gesprochen.—Was thun Sie des Abends?—Ich lese viel, schreibe wenig und gebe aus.—Schlafen Sie?—Sie sehen, daß ich nicht schlafe.—Schlafen deine Brüder noch?—Sie schlafen noch.—Haben Sie gesucht, mit meinem Oheime zu sprechen?—Ich habe nicht gesucht, mit ihm zu sprechen.—Hat er mit Ihnen gesprochen?—Er will nicht mehr mit mir sprechen.—Leben Ihre Aeltern noch?—Sie leben noch.—Lebt der Bruder Ihres Freundes noch?—Er lebt nicht mehr.

388.

Werden Sie von Ihrem Oheim geliebt?—Ich werde von ihm geliebt.—Wird Ihr Bruder von ihm geliebt?—Er wird von ihm geliebt.—Von wem werde ich geliebt?—Du wirst von Deinen Verwandten geliebt.—Werden wir geliebt?—Sie werden geliebt.—Von wem werden wir geliebt?—Sie werden von Ihren Freunden geliebt.—Werden diese Herren geliebt?—Sie werden geliebt.—Von wem werden sie geliebt?—Sie werden von uns und von ihren guten Freunden geliebt.—Von wem wird der Blinde geleitet?—Er wird von mir geleitet.—Wo führen Sie ihn hin?—Ich führe ihn nach Hause.—Von wem werden wir getadelt?—Wir werden von unsern Feinden getadelt.—Warum werden wir von ihnen getadelt?—Weil sie uns nicht lieben.—Werden Sie von Ihrem Lehrer gestraft?—Wir werden nicht von ihm gestraft, weil wir artig und fleißig sind.

389.

Werden wir gehört?—Wir werden es.—Von wem werden wir gehört?—Wir werden von unseren Nachbarn gehört.—Wird der Lehrer von seinen Schülern gehört?—Er wird von ihnen gehört.—Welche Kinder werden gelobt?—Diejenigen, welche artig sind.—Welche werden gestraft?—Die, welche unartig und träge sind.—Wird er manchmal gestraft?—Er wird es alle Morgen und alle Abende.—Werden Sie manchmal gestraft?—Ich werde es nie; ich werde von meinen guten Lehrern geliebt und belohnt.—Werden diese Kinder nie gestraft?—Sie werden es nie, weil sie fleißig und artig sind; aber jene werden es sehr oft, weil sie träge und unartig sind.—Wer wird gelobt und belohnt?—Die geschickten Leute werden gelobt, geachtet und belohnt, aber die unwissenden werden getadelt und verachtet.

390.

Wer wird geliebt und wer gehaßt?—Derjenige, welcher fleißig und artig ist, wird geliebt, und der, welcher träge und unartig ist, wird gehaßt.—Muß man artig seyn, um geliebt zu werden?—Man muß es seyn.—Was muß man thun, um geliebt zu werden?—Man muß artig und fleißig seyn.—Was muß man thun, um belohnt zu werden?—Man muß geschickt seyn und viel studiren.—Warum werden diese Kinder geliebt?—Sie werden geliebt, weil sie artig sind.—Sind sie artiger, als wir?—Sie sind nicht artiger, aber fleißiger, als Sie.—Ist Ihr Bruder so fleißig, wie der meinige?—Er ist so fleißig, wie dieser; aber Ihr Bruder ist artiger, als der meinige.—Wissen Sie etwas Neues?—Ich weiß nichts Neues.

(1) *Prétérito irregular de Gedanken, que viene de denken, pag. 326. También pudiera decirse warst Du gesonnen, englisch zu lernen? etc.*

Spricht man nicht vom Kriege?—Man spricht nicht davon.—Was sagt Ihr Vetter Neues?—Er sagt nichts Neues.—Wovon spricht man?—Man spricht vom Frieden.—Was sagt man?—Man sagt, daß der Feind geschlagen ist.—Werden Sie von Ihren Schülern verstanden?—Ich werde von ihnen verstanden.—Werden Sie oft belohnt?—Wir werden belohnt, wenn wir gut studiren und geschickt sind.—Ist Ihr Lehrer gesonnen, Sie zu belohnen?—Er ist gesonnen, es zu thun, wenn wir gut studiren.—Was ist er gesonnen, Ihnen zu geben, wenn Sie gut studiren?—Er ist gesonnen, uns ein Buch zu geben.—Hat er Ihnen schon ein Buch gegeben?—Er hat uns schon eins gegeben.

Haben Sie schon zu Mittag gegessen?—Ich habe schon zu Mittag gegessen, aber ich bin noch hungrig.—Hat Ihr Brüderchen schon getrunken?—Es hat schon getrunken, aber es ist noch durstig.—Was muß man thun, um geschickt zu werden?—Man muß viel arbeiten.—Müssen wir still sitzen, um zu studiren?—Sie müssen studiren, was der Lehrer Ihnen sagt.—Gedenken Sie heute Abendbrot zu essen?—Ich gedenke zu Mittag zu essen, ehe ich Abendbrot esse.—Um wieviel Uhr speisen Sie zu Mittag?—Ich speise um vier Uhr und esse um neun Uhr Abendbrot.—Haben Sie meinen Vetter gesehen?—Ich habe ihn gesehen.—Was hat er gesagt?—Er hat gesagt, daß er Sie nicht sehen will.—Warum will er mich nicht sehen?—Er will Sie nicht sehen, weil er Sie nicht liebt.—Warum liebt er mich nicht?—Weil Sie unartig sind.—Wollen Sie mir einen Bogen Papier geben?—Wozu brauchen Sie Papier?—Ich brauche welches, um einen Brief zu schreiben.—An wen wollen Sie schreiben?—Ich will an den Mann schreiben, von welchem ich geliebt werde.—Nach wem fragen Sie?—Ich frage nach Niemanden.

Waren Sie diesen Morgen zu Hause?—Ich war nicht zu Hause.—Wo waren Sie?—Ich war auf dem Markte.—Wo waren Sie gestern?—Ich war im Theater.—Warst Du so fleißig, wie Dein Bruder?—Ich war so fleißig, wie er; aber er war geschickter, als ich.—Wo sind Sie gewesen?—Ich bin bei dem englischen Arzte gewesen.—War er zu Hause?—Er war nicht zu Hause.—Wo war er?—Er war auf dem Valle.—Sind Sie bei dem spanischen Koche gewesen?—Ich bin bei ihm gewesen.—Hat er sein Fleisch gekauft?—Er hat es schon gekauft.—Haben Sie meinem Bruder das Buch gegeben?—Ich habe es ihm gegeben.—Hast Du meinen Schülern meine Bücher gegeben?—Ich habe sie ihnen gegeben.—Waren sie damit zufrieden?—Sie waren damit sehr zufrieden.—Hatte Ihr Vetter Lust, deutsch zu lernen?—Er hatte Lust, es zu lernen.

Haben Sie spanisch gelernt?—Ich habe es nicht gelernt.—Warum hast Du es nicht gelernt?—Weil ich nicht Muth genug hatte.—Sind Sie bei meinem Vater gewesen?—Ich bin bei ihm gewesen.—Haben Sie mit ihm gesprochen?—Ich habe mit ihm gesprochen.—Hat Ihnen der Schuhmacher die Stiefel(n) schon gebracht?—Er hat sie mir schon gebracht.—Haben Sie sie ihm bezahlt?—Ich habe sie ihm noch nicht bezahlt.—Sind Sie je in London gewesen?—Ich bin verschiedene Mal da gewesen.—Was haben Sie da gethan?—Ich habe da englisch gelernt.—Gedenken Sie noch einmal hinzugehen?—Ich gedenke noch zweimal hinzugehen.—War Ihr Lehrer mit seinem Schüler zufrieden?—Er war mit ihm zufrieden.—War Ihr Bruder mit meinen Söhnen zufrieden?—Er war mit ihnen zufrieden.—War der Lehrer mit diesem kleinen Knaben zufrieden?—Er war nicht mit ihm zufrieden.—Warum war er nicht mit ihm zufrieden?—Weil dieser kleine Knabe sehr nachlässig war.

Wollen Sie Ihren Bruder auf den Markt schicken?—Ich will ihn dahin schicken.—Haben Sie etwas auf dem Markte zu kaufen?—Ich habe gutes Tuch, gute Stiefel(n) und gute Schuhe zu kaufen.—Was will Ihr Sohn auf dem Lande machen?—Er will Ochsen

und Himmel kaufen, um sie zu schlachten?—Wollen Sie ein Huhn kaufen, um es zu schlachten?—Ich will eins kaufen, aber ich habe nicht den Muth es zu schlachten.—Will der Bauer jemanden tödten?—Er will niemanden tödten.—Haben Sie Lust meine Hemden zu verbrennen?—Ich habe nicht den Muth es zu thun.—Wollen die Kutscher meinen Hut und mein Papier kaufen?—Sie wollen beide kaufen.—Welchen Hut wollen Sie?—Ich will meinen großen Reisehut.

396.

Waren die Kinder der Armen so geschickt, wie die der Reichen?—Sie waren geschickter, weil sie mehr gearbeitet haben.—Liebten Sie Ihren Lehrer?—Ich liebte ihn, weil er mich liebte.—Hat er Ihnen etwas gegeben?—Er hat mir ein gutes Buch gegeben, weil er mit mir zufrieden war.—Wen lieben Sie?—Ich liebe meine Aeltern und meine Lehrer.—Lieben Ihre Lehrer Sie?—Sie lieben mich, weil ich fleißig und gehorsam bin.—Liebt dieser Mann seine Aeltern?—Er liebt sie.—Lieben ihn seine Aeltern?—Sie lieben ihn, weil er nie ungehorsam ist.—Wie lange hast Du gestern Abend gearbeitet?—Ich habe bis zehn Uhr gearbeitet.—Arbeitete Ihr Vetter auch?—Er arbeitete auch.—Wann hast Du meinen Oheim gesehen?—Ich habe ihn diesen Morgen gesehen.—Hatte er viel Geld?—Er hatte (dessens) viel.—Hatten Ihre Aeltern viele Freunde?—Sie hatten ihrer viele.

397.

Hast Du noch einige Freunde?—Ich habe noch welche.—Hatten Sie Freunde?—Ich hatte welche, weil ich Geld hatte.—Haben Sie noch welche?—Ich habe keine mehr, weil ich kein Geld mehr habe.—Wo war Ihr Bruder?—Er war im Garten.—Wo waren seine Diener?—Sie waren bei ihm.—Wo waren wir damals?—Wir waren in einem guten Lande und bei guten Leuten.—Wo waren unsere Freunde?—Sie waren auf dem Schiffe der Engländer.—Wo waren die Russen?—Sie waren in ihren Wagen.—Waren die Bauern auf den Feldern?—Sie waren da.—Waren die Fuhrleute in den Wäldern?—Sie waren darin.—Wer war in den Waarenlagern?—Die Kaufleute waren darin.

398.

Haben Sie mit dem Kaufmanne gesprochen?—Ich habe mit ihm gesprochen.—Wo haben Sie mit ihm gesprochen?—Ich habe mit ihm bei mir gesprochen.—Können Sie arbeiten, ohne zu sprechen?—Ich kann arbeiten, aber nicht deutsch studiren, ohne zu sprechen.—Sprechen Sie laut, wenn Sie deutsch studiren?—Ich spreche laut.—Können Sie mich hören?—Ich kann Sie hören, wenn Sie laut sprechen.—Willst Du Wein holen?—Ich kann ohne Geld keinen Wein holen.—Haben Sie Pferde gekauft?—Ich kaufe nicht ohne Geld.—Ist Ihr Vater endlich angekommen?—Er ist angekommen.—Wann ist er angekommen?—Diesen Morgen um vier Uhr.—Ist Ihr Vetter endlich abgereist?—Er ist noch nicht abgereist.—Haben Sie endlich einen guten Lehrer gefunden?—Ich habe endlich einen gefunden.—Lernen Sie endlich englisch?—Ich lerne es endlich.—Warum haben Sie es nicht schon gelernt?—Weil ich keinen guten Lehrer hatte.

399.

Warum ist dieses Kind gelobt worden?—Es ist gelobt worden, weil es gut studirt hat.—Bist Du je gelobt worden?—Ich bin oft gelobt worden.—Warum ist dieses andere Kind gelobt worden?—Es ist gelobt worden, weil es nicht unartig und träge gewesen ist.—Ist dieses Kind belohnt worden?—Es ist belohnt worden, weil es gut gearbeitet hat.—Wann ist dieser Mann gestraft worden?—Er ist letzten Monat gestraft worden.—Warum sind wir geachtet worden?—Weil wir fleißig und gehorsam gewesen sind.—Warum sind diese Leute gehaßt worden?—Weil sie ungehorsam gewesen sind.—Wurden Sie geliebt, als Sie in Dresden waren?—Ich wurde nicht gehaßt.—Wurde unser Bruder geachtet, als er in London war?—Er wurde geliebt und geachtet.

400.

Wann waren Sie in Spanien?—Ich war da, als Sie da waren.—Wer wurde ge-

liebt und wer gehaßt?—Diejenigen, welche artig, fleißig und gehorsam waren, wurden geliebt, und die, welche unartig, träge und ungehorsam waren, wurden gestraft, gehaßt und verachtet.—Was muß man thun, um nicht verachtet zu werden?—Man muß fleißig und artig seyn.—Waren Sie in Berlin, als der König da war?—Ich war da, als er da war.—War Ihr Oheim in London, als ich da war?—Er war da, als Sie da waren.—Wo waren Sie, als ich in London war?—Ich war in Paris.—Wo war Ihr Vater, als Sie in Wien waren?—Ich war in England.—Wann frühstückten Sie, als Sie in Deutschland waren?—Ich frühstückte, wenn mein Vater frühstückte.—Arbeiteten Sie, wenn er arbeitete?—Ich studirte, wenn er arbeitete.—Arbeitete Ihr Bruder, wenn Sie arbeiteten?—Er spielte, wenn ich arbeitete.

401.

Hat man Ihnen das Buch aus den Händen gerissen?—Man riß es mir aus den Händen.—Wissen Sie ihm das Buch aus den Händen?—Ich riß es ihm aus den Händen.—Wann ist Ihr Vater abgereist?—Er reiste letzten Dienstag ab.—Welchen Weg hat er genommen?—Er hat den Weg nach Berlin genommen.—Wann sind Sie in Dresden gewesen?—Ich bin voriges Jahr da gewesen.—Hat mein Bruder Sie bezahlt?—Er hat all sein Geld verloren, so daß er mich nicht bezahlen kann.—Hat Ihr Bruder deutsch gelernt?—Er hatte keinen guten Lehrer, so daß er es nicht lernen konnte.—Haben Sie diesen Engländer verstanden?—Ich kann nicht englisch, so daß ich ihn nicht verstehen konnte.—Haben Sie dieses Pferd gekauft?—Ich hatte kein Geld, so daß ich es nicht kaufen konnte.

402.

Haben Sie das schöne Pferd gesehen, wovon ich mit Ihnen gesprochen habe?—Ich habe es gesehen.—Hat Ihr Oheim die Bücher gesehen, von welchen Sie mit ihm gesprochen haben?—Er hat sie gesehen.—Hast Du den Mann gesehen, dessen Kinder gestraft worden sind?—Ich habe ihn nicht gesehen.—Mit wem sprachen Sie, als Sie im Theater waren?—Ich sprach mit dem Manne, dessen Bruder meinen schönen Hund getödtet hat.—Wen haben Sie auf dem Ball gesehen?—Ich habe da die Leute gesehen, deren Pferde, und die, deren Wagen Sie gekauft haben.—Wen sehen Sie jetzt?—Ich sehe den Mann, dessen Bedienter meinen Spiegel zerbrochen hat.—Haben Sie den Mann gehört, dessen Freund mir Geld geliehen hat?—Ich habe ihn nicht gehört.—Wen haben Sie gehört?—Ich habe den französischen Hauptmann gehört, dessen Sohn mein Freund ist.—Hast Du den Rock gebüßet, wovon ich mit Dir gesprochen habe?—Ich habe ihn noch nicht gebüßet.

403.

Haben Sie mit den Kaufleuten gesprochen, deren Laden wir genommen haben?—Wir haben mit ihnen gesprochen.—Haben Sie den Arzt gesprochen, dessen Sohn deutsch studirt hat?—Ich habe ihn gesprochen.—Hast Du die armen Leute gesehen, deren Häuser abgebrannt sind?—Ich habe sie gesehen.—Haben Sie die Bücher gelesen, welche wir Ihnen geliehen haben?—Wir haben sie gelesen.—Was sagen Sie dazu?—Wir sagen, daß sie sehr schön sind.—Von welchen Kindern sprachen Sie?—Ich sprach von denen, deren Aeltern gelehrt sind.—Welches Buch haben Sie gelesen?—Ich habe das gelesen, von welchem ich gestern mit Ihnen gesprochen habe.—Sehen Sie die Kinder, denen ich Kuchen gegeben habe?—Ich sehe nicht die, denen Sie Kuchen gegeben haben, sondern die, welche Sie bestraft haben.—Wem haben Sie Geld gegeben?—Ich habe denen welches gegeben, die mir welches gegeben hatten.

404.

Welchen Kindern muß man Bücher geben?—Man muß denen welche geben, die gut lernen, und artig und gehorsam sind.—Wem geben Sie zu essen und zu trinken?—Denen, die hungrig und durstig sind.—Geben Sie den Kindern etwas, die träge sind?—Ich gebe ihnen Nichts.—Geben Sie Ihren Zöglingen Kuchen?—Sie haben nicht gut studirt, so daß ich ihnen Nichts gebe.—Welche Kinder sehen Sie?—Ich sehe die Kinder, denen Sie Aepfel gegeben haben.—Von welchen Leuten sprechen Sie?—Ich spreche von denjenigen, deren Kinder fleißig gewesen sind.

405.

Haben Sie mir das Buch gebracht, welches Sie mir versprochen hatten?—Ich habe es vergessen.—Hat Ihr Bruder Ihnen die Schnupftücher gebracht, die er Ihnen versprochen hat?—Er hat vergessen, sie mir zu bringen.—Haben Sie schon an Ihren Freund geschrieben?—Ich habe noch nicht Zeit gehabt, an ihn zu schreiben.—Haben Sie vergessen, an Ihren Verwandten zu schreiben?—Ich habe nicht vergessen, an ihn zu schreiben.—Wem gehört dieses Haus?—Es gehört dem englischen Hauptmanne, dessen Sohn uns einen Brief geschrieben hat.—Gehört Dir dieses Geld?—Es gehört mir.—Vom wem hast Du es bekommen?—Ich habe es von den Männern bekommen, deren Kinder sie gesehen hat.—Wem gehören diese Wälder?—Sie gehören dem Könige.

406.

Sind das die Stiefel(n), wovon Sie mit mir gesprochen haben?—Es sind dieselben.—Wessen Schuhe sind das?—Sie gehören den Kindern des Doctors, den Sie diesen Morgen in meinem Laden gesehen haben.—Verkauft dieser Kaufmann auf Credit?—Er verkauft nicht auf Credit.—Wo haben Sie diese hübschen Kleider gekauft?—Ich habe sie bei dem Kaufmanne gekauft, dessen Laden Sie gestern gesehen haben.—Hat er sie Ihnen auf Credit verkauft?—Er hat sie mir um baares Geld verkauft.—Kaufen Sie oft um baares Geld?—Nicht so oft, wie Sie.—Haben Sie hier etwas vergessen?—Ich habe Nichts vergessen.—Ist Wein in diesem Fasse?—Es ist welcher darin.—Ist Brantwein in diesem Glase?—Es ist keiner darin.—Ist Wein oder Wasser darin?—Es ist weder Wein noch Wasser darin.—Was ist darin?—Es ist Essig darin.

407.

Sind Leute in Ihrem Zimmer?—Es sind welche darin.—Ist Jemand im Waarenlager?—Es ist Niemand darin.—Waren viele Leute im Theater?—Es waren sehr viele da.—Giebt es viele Kinder, die nicht spielen wollen?—Es giebt ihrer viele, die nicht studiren wollen, aber wenige, die nicht spielen wollen.—Gedenken Sie, einen Regenschirm zu kaufen?—Ich gedenke, einen zu kaufen, wenn der Kaufmann ihn mir auf Credit verkauft.—Gedenken Sie den meinigen zu behalten?—Ich gedenke, ihn Ihnen wiederzugeben, wenn ich einen kaufe.—Gedenken Sie, mein Pferd zu behalten?—Ich gedenke, es zu behalten, bis mein Vater zurückkommt.—Haben Sie mein Pferd rein gemacht?—Ich habe noch nicht Zeit gehabt, aber ich will es augenblicklich thun.—Haben Sie Feuer angemacht?—Noch nicht; aber ich will sogleich welches anmachen.—Warum haben Sie nicht gearbeitet?—Ich habe noch nicht gekonnt.—Was hatten Sie zu thun?—Ich hatte Ihren Tisch zu reinigen und Ihre fadenen Strümpfe auszubessern.

408.

Haben Sie die Siebe vergessen?—Ich habe die Siebe vergessen, aber weder die Bestecke noch die erzenen Stücke.—Sind Beutel da?—Es sind viele Beutel da, und ich habe diese zwei um baares Geld gekauft, um sie reinigen zu lassen.—Wollen Sie arbeiten?—Ich will jetzt arbeiten, denn ich brauche viel Geld, um zwei Tintenfässer, verschiedene Harze, zwei Joche, Erz, und Felle um baares Geld zu kaufen.—Wieviel Felle wollen Sie kaufen?—Ich will vier und zwanzig Dutzend Felle kaufen.—Wollen Sie ein Zelt oder einen Laden kaufen?—Ich will weder ein Zelt noch einen Laden kaufen, aber der Bruder des Magistrats will zwei Zelte und zwei Dutzend Siebe kaufen.—Arbeiteten Sie als sie in London war?—Ich arbeitete.—Arbeiteten Sie, als der Magistrat frühstückte?—Ich arbeitete nicht.

409.

Haben Sie einen Blick auf diesen Mann geworfen?—Ich habe einen Blick auf ihn geworfen.—Was muss man thun, um geliebt zu werden?—Man muss denjenigen Gutes thun, die uns Böses gethan haben.—Haben wir Ihnen je Böses gethan?

—Nein, Sie haben uns im Gegentheil Gutes gethan.—Was haben sie Ihnen gethan?—Sie zogen mich in Ihren Garten, um mich zu schlagen.—Haben sie Sie geschlagen?—Sie haben mich nicht geschlagen, denn ich bin weggelaufen.—Haben Sie von diesem Weine getrunken?—Ich habe davon getrunken, und er war mir zuträglich.—Was haben Sie mit meinem Buche gemacht?—Ich habe es auf den Tisch gelegt.—Wo liegt es jetzt?—Es liegt auf dem Tische.—Wo sind meine Handschuhe?—Sie liegen auf dem Stuhle.—Wo ist mein Stock?—Man hat ihn in den Fluss geworfen.—Wer warf ihn hinein?—Der Janitschar.—Muss ich in das ó ins Theater gehen?—Sie müssen nicht hinein gehen.

440.

Warum hat dieser Offizier diesem Manne einen Säbelhieb gegeben?—Er hat ihm einen gegeben, weil dieser ihm einen Schlag mit dem Stocke gegeben hat.—Welcher von diesen zwei Schülern fängt an zu sprechen?—Der welcher fleissig ist, fängt an zu sprechen.—Was thut der andere, welcher es nicht ist?—Er fängt auch an zu sprechen, aber er kann weder lesen noch schreiben.—Wohin läuft dieser Hund?—Er läuft hinter das Haus.—Was that er, als Sie ihn prügelten?—Er bellte und lief hinter den Ofen.—Warum giebt Ihr Oheim diesem armen Hunde einen Tritt?—Weil er Ihren kleinen Knaben gebissen hat?—Warum lief Ihr Bedienter weg?—Ich prügelte ihn, so dass er weglief.—Warum arbeiten diese Kinder nicht?—Ihr Lehrer gab ihnen Faustschläge, so dass sie nicht arbeiten wollten.—Warum gab er ihnen Faustschläge?—Weil sie ungehorsam sind.

441.

Läufst Du?—Ich laufe und sie läuft auch.—Willst Du laufen?—Nein, weil ich schon gelaufen habe.—Wohin läuft er?—Er läuft hinter das Haus.—Wohin läuft der Hund?—Er läuft hinter den Ofen.—Haben die Präsidenten dem Adjutanten Schläge gegeben?—Sie haben ihm Schläge gegeben.—Wem haben die Grenadiere geprügelt?—Die Grenadiere haben Niemanden geprügelt, aber die Offiziere haben die Grenadiere gestossen.—Warum haben sie sie gestossen?—Sie haben sie gestossen, weil sie ausgehen wollten.—Was wirfst Du weg?—Ich werfe nichts weg.—Was werfen wir weg?—Wir werfen nichts weg, aber sie wirft einen Hund in den Fluss.—Werfen die Janitscharen einen Blick über die Felder?—Sie werfen einen Blick darüber.—Haben die Studenten einen Blick auf die Tornister geworfen?—Sie haben einen Blick darauf geworfen.

442.

Haben die Kosaken etwas in den Fluss geworfen?—Sie haben einen Stein hinein geworfen.—Wohin haben Sie den Stein geworfen?—In den Fluss.—Haben Sie Jemandem Gutes gethan?—Ich habe meinen Bürgen Gutes gethan.—Haben Sie Ihre Handschuhe weggeworfen?—Ich habe sie weggeworfen.—Stehet Ihnen das gut?—Das stehet mir gut.—Bekommt Ihnen dieser Wein gut?—Dieser Wein bekommt mir gut.—Was hat der Gemahl aus diesen Leinwänden gemacht?—Ich weiss nicht, was er daraus gemacht hat.—Was haben Sie mit dieser Feder gemacht?—Ich habe sie weggeworfen, weil ich sie nicht will.—Wo liegt der Stein?—Er liegt in dem (im) Brunnen.—Liegt er nicht in dem Flusse?—Nein, mein Herr, er liegt in dem Brunnen.—Haben Sie ihn nicht in den Fluss geworfen?—Ich habe ihn nicht hinein geworfen, denn ich habe ihn in den Brunnen geworfen.

443.

Ich sehe meine Handschuhe nicht; wo sind sie?—Sie liegen im Flusse.—Wer hat sie hineingeworfen?—Ihr Diener, denn sie taugten nichts mehr.—Was haben Sie mit Ihrem Gelde gemacht?—Ich habe ein Haus damit gekauft.—Was hat der Tischler aus diesem Holze gemacht?—Er hat einen Tisch und zwei Stühle daraus gemacht.—Was hat der Schneider aus den Tuche gemacht, welches Sie ihm gegeben haben?—Er hat Kleider für Ihre Kinder und die meiningen daraus gemacht.—Was hat der Bäcker aus dem Mehle gemacht, welches Sie ihm verkauft haben?—Er hat Brod für Sie und mich daraus gemacht.—Sind die Pferde gefunden worden?—Sie

sind gefunden worden.—Wo sind sie gefunden worden?—Sie sind hinter dem Walde, diesseits des Flusses, gefunden worden.—Sind Sie von jemandem gesehen worden?—Ich bin von niemandem gesehen worden.—Wieviel kostet dieses Buch?—Es kostet dritthalb Gulden.

444.

Können Sie mir bezahlen, was Sie mir schuldig sind?—Ich kann Sie nicht bezahlen; denn unser Bruder hat verfehlt, mir mein Geld zu bringen.—Warum haben Sie ohne mich gefrühstückt?—Sie haben verabsäumt, um neun Uhr zu kommen, so dass wir ohne Sie gefrühstückt haben.—Hat Ihnen der Kaufmann den Ofen gebracht, welchen Sie bei ihm gekauft haben?—Er hat ihn mir zu bringen verfehlt.—Hat er ihn Ihnen auf Credit verkauft?—Er hat ihn mir im Gegentheile um baares Geld verkauft.—Warum haben Sie verfehlt, diesen Morgen zu meinem Vater zu kommen?—Der Schneider hat mir den Rock nicht gebracht, welchen er mir versprochen hat, so dass ich nicht zu ihm habe gehen können.—Haben Sie von jemandem gehört?—Ich habe von niemandem gehört, denn ich bin diesen Morgen nicht ausgegangen.—Haben Sie nicht von dem Offiziere gehört, der einen Soldaten getödtet hat?—Ich habe nicht von ihm gehört.—Haben Sie von meinen Brüdern gehört?—Ich habe nicht von ihnen gehört.

445. •

Warum haben Ihre Schüler die Aufgaben nicht gemacht?—Ich versichere Ihnen, dass sie sie gemacht haben.—Was haben Sie mit meinem Buche gemacht?—Ich versichere Ihnen, dass ich es nicht gesehen habe.—Haben Sie meine Messer gehabt?—Ich kann Ihnen versichern, dass ich sie nicht gehabt habe.—Was haben Sie Neues gehört?—Ich habe nichts Neues gehört.—Hat Sie der König seines Beistandes versichert?—Er hat mich dessen versichert.—Sind Sie je in diesem Dorfe gewesen?—Ich bin verschiedene Mal da gewesen.—Giebt es gute Pferde da?—Es giebt kein einziges gutes da.—Sind Sie je in diesem Lande gewesen?—Ich bin einmal da gewesen.—Giebt es viele fleissige Kinder in diesem Dorfe?—Es giebt ihrer viele da; aber es giebt auch einige, die nicht studiren wollen.—Können die Diebe dieses Dorfes lesen und schreiben?—Einige können lesen, andere können schreiben und nicht lesen, und einige können lesen und schreiben; einige giebt es da, die weder lesen noch schreiben können.

446.

Haben Sie die Aufgaben gemacht?—Wir haben sie gemacht.—Sind Fehler darin?—Es sind keine Fehler darin; denn wir sind sehr fleissig gewesen.—Hat Ihr Freund viel Kinder?—Er hat nur eines, das aber ein Taugenichts ist, denn es will nicht studiren.—Warum bestraft ihn sein Vater nicht?—Er hat den Muth nicht, ihn zu bestrafen.—Was haben Sie mit dem Zeuge gemacht, das Sie gekauft haben?—Ich habe es weggeworfen, denn es taugte nichts.—Haben Sie Ihre Aepfel weggeworfen?—Ich habe sie gekostet und sehr gut gefunden, so dass ich sie gegessen habe.—Was haben Sie gekauft?—Ich habe drei Fass Wein und dreissig Pfund Zucker gekauft.—Haben Sie keine Strümpfe gekauft?—Ich habe deren neun Paar gekauft.—Haben Sie auch Tücher gekauft?—Ich habe deren zwei Dutzend gekauft.—Warum haben Sie keine goldene Ringe gekauft?—Ich konnte nichts mehr kaufen, denn ich hatte kein Geld mehr.—Giebt es viel Soldaten in Ihrem Lande?—Es giebt ein Regiment von drei tausend Mann da.

447.

Haben Sie das Buch ganz gelesen?—Ich habe es ganz gelesen.—Woher sind Sie?—Ich bin aus Venedig und mein Bruder aus London.—Sind Sie ein Bäcker oder ein Sattler?—Ich bin weder ein Bäcker noch ein Sattler, sondern ein Schlosser.—Wo kommen Sie her?—Ich komme von Paris und von Berlin.—Sind Sie ein Berliner?—Nein, mein Herr, ich bin ein Spanier.—Haben Sie je bei mir gedient?—

Ich habe vormals bei Ihnen gedient.—Wen haben Sie bedient?—Ich habe Ihren Vater bedient.—Bedienten Sie ihn gut?—Ich bediente ihn sehr wohl.—Wie stehet mir dieser Hut?—Wunderschön.—Nicht wahr?—Es ist wahr.—Ist es wahr, dass Dein Haus abgebrannt ist?—Es ist nicht wahr.—Ist es nicht wahr?—Ich versichere Dir, dass es nicht wahr ist.—Hat Sie der König seines Beistands versichert?—Er hat mich dessen versichert.

418.

Was für ein Landsmann sind Sie?—Ich bin ein Spanier und mein Freund ist ein Italiener.—Willst Du den Schlosser holen?—Warum soll ich den Schlosser holen?—Derselbe muss mir einen Schlüssel machen, denn ich habe den meines Zimmers verloren.—Wo hat Ihr Oheim gestern gespeist?—Er hat bei dem Wirthe gespeist.—Soll ich den Sattler holen?—Sie müssen ihn holen, denn er muss den Sattel ausbessern.—Haben Sie jemanden auf dem Markte gesehen?—Ich habe viel Leute da gesehen.—Wie waren sie gekleidet?—Einige waren blau, andere grün, einige gelb und verschiedene roth gekleidet.—Wer sind diese Männer?—Der, welcher grau gekleidet ist, ist mein Nachbar, und der mit dem schwarzen Kleide ist der Arzt, dessen Sohn meinem Nachbar einen Schlag mit dem Stocke gegeben hat.

419.

Wer ist der Mann mit dem grünen Rocke?—Es ist einer meiner Verwandten.—Sind Sie aus Berlin?—Nein, ich bin aus Dresden.—Bedient Sie dieser Mann gut?—Er bedient mich sehr gut.—Wollen Sie diesen Bedienten nehmen?—Ich will ihn nehmen, wenn er mich bedienen will.—Kann ich diesen Bedienten nehmen?—Sie können ihn nehmen, denn er hat mich sehr gut bedient.—Wieviel gaben Sie ihm des Jahres?—Ich gab ihm fünf hundert Franken, ohne ihn zu kleiden.—Ass er bei Ihnen?—Er ass bei mir.—Was gaben Sie ihm zu essen?—Ich gab ihm von Allem, was ich ass.—Waren Sie mit ihm zufrieden?—Ich war mit ihm sehr unzufrieden.

420.

Giebt es viel Philosophen in Ihrem Lande?—Es giebt so viel da, als in dem Ihrigen.—Wie kleidet mich dieser Rock?—Er kleidet Sie sehr gut.—Wie steht Ihrem Bruder dieser Hut?—Er steht ihm wunderschön.—Ist Ihr Bruder so gross wie Sie?—Er ist grösser als ich, aber ich bin älter als er.—Ist es wahr, dass Ihr Oheim angekommen ist?—Ich versichere Ihnen, dass er angekommen ist.—Ist es wahr, dass Sie der König seines Beistandes versichert hat?—Ich versichere Ihnen, dass es wahr ist.—Ist es wahr, dass die sechs tausend Mann, welche wir erwarteten, angekommen sind?—Ich habe es sagen hören (ó ich habe es gehört).

421.

Wen beklagen Sie?—Ich beklage Ihren Freund.—Warum beklagen Sie ihn?—Ich beklage ihn, weil er krank ist.—Beklagen die Berliner Kaufleute jemanden?—Sie beklagen niemanden.—Besorgt Ihr Bedienter Ihre Pferde?—Er besorgt sie.—Haben Sie je Strasburger Bier getrunken?—Ich habe nie welches getrunken.—Warum gaben Sie diesem Knaben einen Schlag?—Weil er mich zu schlafen verhinderte.—Hat Sie jemand zu schreiben verhindert?—Niemand hat mich zu schreiben verhindert.—Ist Ihr Vater angekommen?—Jedermann sagt, dass er angekommen sey; aber ich habe ihn noch nicht gesehen.—Sind Sie mit Ihrem Bedienten zufrieden?—Ich bin mit ihm sehr zufrieden; denn er ist zu Allem zu gebrauchen.—Was kann er?—Er kann Alles.

422.

Wen beklagen Sie?—Ich beklage meinen Vetter.—Warum beklagen Sie ihn?—Ich beklage ihn, weil er häßlich ist.—Beklagen Sie ihn von ganzem Herzen?—Ja, mein Herr, ich beklage ihn von ganzem Herzen.—Wer beklaget ihn auch von ganzem Herzen?—Der Hamburger Kaufmann und der Leipziger Student.—Haben Sie Hamburger oder Strassburger Bier getrunken?—Ich habe weder Hamburger noch Strassburger, sondern Leipziger Bier getrunken.—Wer sagt das?—Jedermann sagt es.—Sagt es Jedermann?—Ja, mein Herr, Jedermann versichert es.

423.

Hat sie meiner Base den ganzen Finger abgeschnitten?—Sie hat ihn ihr ganz abgeschnitten.—Ist sie zu Allem zu gebrauchen?—Sie ist zu Allem zu gebrauchen.—Sind Sie ganz allein gekommen?—Ich bin nicht ganz allein gekommen.—Wen haben Sie mitgebracht?—Ich habe meine ganze Familie mitgebracht.—Haben Sie Ihre Mutter mitgebracht?—Ich habe sie nicht mitgebracht.—Warum haben Sie sie nicht mitgebracht?—Weil ich keine Zeit gehabt habe, um sie mitzubringen.—Warum haben Sie nicht Zeit gehabt, um sie mitzubringen?—Weil sie in der Nähe des Theaters wohnt.—Hast Du etwas fallen lassen?—Ich habe nichts fallen lassen.—Hat Deine Schwester etwas fallen lassen?—Sie hat nichts fallen lassen.

424.

Warum haben Sie nicht geschlafen?—Weil Ihr Bruder mich zu schlafen verhindert hat.—Warum sitzen Sie bei dem Feuer?—Ich sitze bei dem Feuer, weil es sehr kalt ist.—Hat der Fuhrmann Suppe?—Ja, mein Herr, er hat Suppe.—Hat der Korzar gute Suppe?—Er hat gute Suppe.—Hat der Kanitschar die Seide?—Nein, mein Herr, er hat die Suppe.—Hat der Rebelle meinen gute Seife?—Er hat Ihre schlechte Seife.—Hat der Sklave die Suppe?—Er hat sie.—Hat der Tartar meine gute Butter?—Er hat sie.—Hat sie der Veteran?—Er hat sie nicht.—Welche Nase hat der Tyrann?—Er hat die schönste Nase.—Hat der Magistrat die Seide oder die Butter?—Er hat nicht die Seide, sondern die Butter.

425.

Haben Sie große oder kleine Briefe geschrieben?—Ich habe große und kleine geschrieben.—Haben Sie viel Äpfel?—Ich habe deren so viele, daß ich nicht weiß, welche ich essen soll.—Wollen Sie diesen Kindern etwas geben?—Sie haben so schlecht studirt, daß ich ihnen nichts geben will.—Schmeicheln Sie meinem Bruder?—Ich schmeichle ihm nicht.—Schmeichelt dieser Lehrer seinen Schülern?—Er schmeichelt ihnen nicht.—Ist er mit ihnen zufrieden?—Er ist mit ihnen sehr zufrieden, wenn sie gut lernen, aber sehr unzufrieden, wenn sie nicht gut lernen.—Schmeicheln Sie mir?—Ich schmeichle Ihnen nicht, denn ich liebe Sie.—Sehen Sie sich in diesem Spiegelchen?—Ich sehe mich darin.—Können unsere Freunde sich in diesem großen Spiegel sehen?—Sie können sich darin sehen.

426.

Wie wissen Sie, daß dieser Mann ein Vignier ist?—Er glaubt nicht an Gott, und Alle, die nicht an Gott glauben, sind Vignier.—Warum bürstet Ihr Vetter seinen Hut nicht?—Er bürstet ihn nicht, weil er fürchtet, sich die Finger zu beschmutzen.—Was sagt Ihnen mein Nachbar?—Er sagt mir, daß Sie sein Pferd kaufen wollen; aber ich weiß, daß er sich irret; denn Sie haben kein Geld, um es zu kaufen.—Was sagt man auf dem Markte?—Man sagt, daß der Feind geschlagen ist.—Glauben Sie es?—Ich glaube es, denn Jedermann sagt es.—Warum haben Sie dieses Buch gekauft?—Ich habe es gekauft, weil ich dessen benöthigt war, um deutsch zu lernen, und weil Jedermann davon sprach.

427.

Sprechen Sie schnell?—Ich spreche sehr schnell.—Sprechen Sie schneller als der Historiker?—Ich spreche schneller als er.—Ist das sehr wohlfeil?—Das ist nicht theuer.—Wa-

rum ist es nicht theuer?—Weil es wohlfeil ist.—Schmeicheln Sie sich, Französisch zu können?—Ich schmeichle mir, es zu können.—Wer schmeichelt sich?—Unser Freund schmeichelt sich.—Haben Sie sich geschnitten?—Ich habe mich geschnitten?—Sieht sich der Bruder Ihres Freundes in dem Spiegel?—Er sieht sich darin.—Glauben Sie nicht an das, was ich gesagt habe?—Ich glaube nicht daran.—Glauben Sie an Gott?—Ja, mein Herr, ich glaube an Gott.—Lügt das Kind?—Es lügt nicht.—Kann er nicht leugnen?—Er kann nicht leugnen.—Haben Sie sich die Hände beschmuzzt?—Ich habe sie mir beschmuzzt.

428.

Hat der Adjutant die Suppe?—Er hat die Suppe nicht.—Hat sie der Komöbiant?—Er hat sie nicht, aber er hat die Serviette, die Rose, die Taube, die Narzisse, die Tulpe, die Auster, und die Guitarre.—Hat der Monarch die guten Rosen?—Er hat die guten Rosen nicht.—Hat der Soldat die guten Guitarren.—Er hat nicht die guten Guitarren, sondern die guten Narzissen.—Hat der Candidat die gute Rose?—Nein, mein Herr, er hat die schöne Auster und die häßliche Tulpe.—Ist es wahr, daß die Regimenter angekommen sind?—Ich habe es gehört.—Haben Sie gut gespeist?—Ich habe sehr gut gespeist.—Haben Sie zwei Ellen englische Leinwand gekauft?—Ich habe deren vier gekauft.

429.

Schmeicheln Sie sich, deutsch zu können?—Ich schmeichle mir, es zu können; denn ich kann es sprechen, lesen und schreiben.—Können Sie einen deutschen Brief ohne Fehler schreiben?—Ich kann es.—Korrigirt Jemand Ihre Briefe?—Niemand korrigirt sie: sie haben nicht nöthig, korrigirt zu werden, denn ich mache keine Fehler darin.—Wieviel Briefe haben Sie schon geschrieben?—Ich habe deren schon ein Duzend geschrieben.—Warum reißt sich Ihr Vetter die Haare aus?—Weil er nicht bezahlen kann, was er schuldig ist.—Haben Sie sich die Haare abgeschnitten?—Ich habe sie mir nicht abgeschnitten, sondern schneiden lassen.—Rufen Sie mich?—Ich rufe Sie.—Muß man die Kinder, die nicht artig sind, lieben?—Man muß dieselben im Gegentheil bestrafen und verachten.—Wer hat Sie lesen gelehrt?—Ich habe es bei einem französischen Lehrer gelernt.—Hat er Sie auch schreiben gelehrt?—Er hat mich lesen und schreiben gelehrt.

430.

Wer hat Ihrem Bruder das Rechnen gelehrt?—Ein deutscher Lehrer hat es ihm gelehrt.—Haben Sie einen Englischen Sprachlehrer?—Wir haben einen.—Haben Sie auch ein Italienischen Sprachlehrer?—Nein, mein Herr, aber wir haben einen Polnischen und Spanischen Sprachlehrer.—Kann Ihr Vater auch polnisch?—Er kann es noch nicht; aber er ist gesonnen, es diesen Sommer zu lernen.—Erinnern Sie sich Ihres Versprechens?—Ich erinnere mich dessen.—Erinnern Sie sich des Mannes, dessen Sohn uns tanzen gelehrt hat?—Ich erinnere mich seiner nicht mehr.—Erinnern Sie sich meiner Brüder noch?—Ich erinnere mich ihrer sehr wohl; denn als ich in Berlin studirte, sah ich sie alle Tage.—Erinnert sich Ihr Oheim meiner noch?—Ich versichere Ihnen, daß er sich Ihrer noch erinnert.

431.

Sprechen Sie besser deutsch, als mein Vetter?—Ich spreche nicht so gut, wie er; denn er spricht besser, als viele Deutsche.—Wer von uns hat das meiste Geld?—Sie haben das meiste; denn ich habe nur dreißig Thaler, mein Freund hat nur zehn, und Sie haben fünf hundert.—Hast Du dich geschnitten?—Ich schmeichelte mir, mich nicht zu schneiden, aber ich habe mich geschnitten.—Hast Du dich beschmuzzt?—Ich habe mich beschmuzzt.—Wer reißt sich die Haare aus?—Niemand reißt sich die Haare aus, aber meine Base hat sich sie ausgerissen.—Warum hat Sie sich die Haare ausgerissen?—Sie hat sich die Haare ausgerissen, weil das Kind sich nicht die Nägel abgeschnitten hatte.—Warum hatte er sich nicht die Nägel abgeschnitten?—Er hatte sich nicht die Nägel abgeschnitten, weil er sie sich nicht wollen abschneiden hatte.

432.

Haben Sie drei Hemden?—Ich habe deren nur zwei.—Wieviel hat deren der Gelehr-

te?—Der Gelehrte hat deren drei und zwanzig; aber der Geistliche hat nur eins.—Wieviel hat deren der deutsche Lehrer.—Er hat deren so viel wie der englische Lehrer, aber der Deutsche Sprachlehrer hat deren mehr als dieser.—Erinnern Sie sich meiner?—Ich erinnere mich Ihrer.—Erinnern Sie sich unser?—Ich erinnere mich Ihrer.—Erinnern Sie sich dieses?—Ich erinnere mich dieses.—Erinnern Sie sich meiner?—Ich erinnere mich Ihrer.—Erinnern Sie sich meiner Kinder?—Ich erinnere mich ihrer.—Erinnert sie sich unser?—Sie erinnert sich unser.

433.

Welches ist der kürzeste Weg, um nach dem Schlosse Ihres Oheims zu gehen?—Dieser Weg ist kürzer, als der, den wir gestern nahmen; aber mein Vater kennt einen, der der kürzeste von allen ist.—Bedienen Sie sich meines Wagens?—Ich bediene mich dessen.—Hat sich Ihr Vater meines Pferdes bedient?—Er hat sich dessen bedient.—Bedienen Sie sich der Bücher, die ich Ihnen geliehen habe?—Ich bediene mich derselben.—Kann ich mich Ihres Messers bedienen?—Du kannst Dich dessen bedienen; aber Du mußt Dich nicht schneiden.—Können sich meine Brüder Deiner Bücher bedienen?—Sie können sich dieselben bedienen; aber sie müssen sie nicht zerreißen.—Können wir uns unseres steinernen Tisches bedienen?—Sie können sich desselben bedienen; aber Sie müssen ihn nicht beschädigen.

434.

Wozu hat Ihnen mein Holz gebient?—Es hat mir gebient, mich zu wärmen.—Wozu brauchen Deine Brüder Geld?—Sie brauchen welches, um zu leben.—Wozu dient uns dieses Messer?—Es dient uns, unser Brot, unser Fleisch und unseren Käse zu schneiden.—Wollen Sie sich dem Feuer nähern?—Ich kann mich demselben nicht nähern; ich fürchte, mich zu brennen.—Warum entfernt sich Ihr Freund von dem Feuer?—Er entfernt sich davon, weil er sich zu brennen fürchtet.—Näherst Du Dich dem Feuer?—Ich nähere mich demselben.—Entfernen Sie sich vom Feuer?—Ich entferne mich davon.—Wollen Sie meinem Oheim sagen, zu mir zu kommen (ó er soll zu mir kommen), sich zu wärmen?—Ich will es ihm augenblicklich sagen.

435.

Erinnern Sie sich an etwas?—Ich erinnere mich an nichts.—Woran erinnert sich Ihr Oheim?—Er erinnert sich an Ihr Versprechen.—Was versprach ich ihm?—Sie versprochen ihm, nächsten Winter mit ihm nach Deutschland zu reisen, und zu fahren.—Haben Sie sich rasirt?—Ich rasire mich alle zwei Tage (ó einen Tag um den andern).—Hat sich Ihr Bruder rasirt?—Er hat sich nicht rasirt, aber sich rasiren lassen.—Rasiren Sie sich oft?—Ich rasire mich alle Morgen und manchmal auch des Abends.—Wann rasiren Sie sich des Abends?—Wenn ich nicht zu Hause speise.—Wie vielmal des Tags rasirt sich Ihr Vater?—Er rasirt sich nur einmal des Tags; aber mein Bruder hat einen so starken Bart, daß er sich zweimal des Tages rasiren muß.

436.

Rasirt sich Ihr Oheim oft?—Er rasirt sich nur alle zwei Tage.—Um wieviel Uhr kleiden Sie sich des Morgens an?—Ich kleide mich an, sobald ich gefrühstückt habe, und ich frühstücke alle Tage um acht, oder um ein Viertel auf neun.—Kleidet sich Ihr Nachbar an, ehe er frühstückt?—Er frühstückt, ehe er sich ankleidet.—Um wieviel Uhr des Abends kleidest Du Dich aus, wenn Du nicht ins Theater gehst?—Alsdann kleide ich mich um halb zehn aus, und gehe um zehn Uhr zu Bette.—Wie hat sich mein Sohn aufgeführt?—Es hat sich sehr gut aufgeführt.—Wie betrügt sich mein Bruder gegen Sie?—Er betrug sich sehr gut gegen mich; denn er betrügt sich gut gegen Jedermann.

437.

Was sieht der Advocat?—Er sieht die Frau meines Bruders, die Schwester der Kaiserin, die Freundin der Königin, die Mutter meines Freundes, die Tochter jenes Doctors, die Mutter der Matadore, und die Tochter der Grenadiere.—Hat der Ma-

ler die Rose der Königin?—Er hat die Tulpe der Kaiserinn.—Hat der Komödiant die Butter meiner Freundinnen?—Er hat die Butter Ihrer Freundinnen.—Hat der Doctor meine Rose?—Er hat die der Frau.—Hat er die der Frauen?—Er hat sie.

438.

Wie befindet sich Ihr Herr Vater?—Er befindet sich so so.—Wie befindet sich unser Patient?—Er ist heute etwas besser als gestern.—Wie befanden sie sich?—Sie befanden sich sehr wohl.—Wie befindest Du Dich?—Ich befinde mich nicht übel.—Sind Sie bereit, mit mir abzureisen?—Ich bin es.—Reist Ihr Oheim mit uns ab?—Er reist mit uns ab, wenn er will.—Wollen Sie ihm sagen, er soll sich bereit halten, morgen um sechs Uhr Abends abzureisen?—Ich will es ihm sagen.—Wo haben Sie mein Kleid gefunden?—Ich habe es im blauen Zimmer gefunden.—Versprachen Sie uns nicht, uns Donnerstag ins Concert zu führen?—Ich gestehe, daß ich Unrecht hatte, es Ihnen zu versprechen; inessen hat das Concert nicht Statt gefunden.

439.

Gestehet Ihr Bruder seinen Fehler ein?—Er gesteht ihn ein.—Was sagt Ihr Oheim zu diesem Briefe?—Er sagt, daß er gut geschrieben ist; aber gestehet ein, daß er Unrecht hatte, ihm dem Hauptmann zu schicken.—Gestehen Sie jetzt Ihren Fehler ein?—Ich gestehe, daß es ein Fehler ist.—Haben Sie endlich das Pferd gekauft, das Sie kaufen wollten?—Ich habe es nicht gekauft, denn ich habe mir kein Geld verschaffen können.

440.

Hat der Theolog meine Rosen?—Er hat die der Schwester der Kaiserinn aber er hat nicht die der Freundinnen der Königin: er hat auch die der guten Mutter und die Königin hat die der guten Töchter.—Hat der Eremit meine Rose oder die der Nachbarinn?—Er hat die der Nachbarinn.—Hat der Professor meine Guitarre oder die der Nachbarinn?—Er hat die meinige.—Wie befindet sich Ihre Frau Mutter?—Sie befindet sich wohl.—Ist Ihre Fräulein Schwester ausgegangen?—Noch nicht, aber sie ist bereit auszugehen.—Willigen Sie ein, mir das Brot zu bezahlen?—Ich willige ein, es Ihnen zu bezahlen.—Willigt der Räuber ein, mir das wiedergzugeben, was er mir gestohlen hat?—Er willigt gegen seine Gewohnheit ein, es Ihnen wiederzugeben.

441.

Gestehen Sie, daß er sich schlecht gegen mich betragen hat?—Ich gestehe, daß er sich schlecht gegen Sie betragen hat; aber ich will nicht eingestehen, daß Sie Recht haben, es einem seiner Verwandten zu sagen.—Welchen Rock trägt mein Verwandter?—Er trägt gegen seine Gewohnheit einen schönen Rock.—Was trägt er gewöhnlich?—Er trägt einen häßlichen Rock.—Bemerken Sie, was das Kind macht?—Ich sehe es.—Haben Sie sich etwas zu essen verschaffen können?—Ich habe mir nichts zu essen verschaffen können.—Vermutheten Sie, sich nichts zu essen verschaffen zu können?—Ich vermuthete es.—Warum vermutheten Sie es?—Ich vermuthete es, weil ich sehr unglücklich bin.—Was haben Sie bemerkt?—Ich habe nichts bemerkt.

442.

Was hast Du heute gekauft?—Ich habe drei schöne Gemälde, einen hübschen goldenen Ring und zwei Paar Zwirnstrümpfe gekauft.—Für wieviel hast Du die Gemälde gekauft?—Ich habe sie für sieben hundert Franken gekauft.—Finden Sie, daß sie theuer sind?—Ich finde es nicht.—Willigen Sie ein, nach England zu reisen?—Ich willige ein, dahin zu reisen.—Haben Sie Ihren alten Freund wiedergesehen?—Ich habe ihn wiedergesehen.—Haben Sie ihn erkannt?—Ich habe ihn fast nicht wiedererkannt; denn er trägt gegen seine Gewohnheit einen langen Degen.—Wie befindet er sich?—Er befindet sich sehr wohl.—Was für Kleider trägt er?—Er trägt schöne neue Kleider.—Haben Sie gesehen, was Ihr Knabe gethan hat?—Ich habe es gesehen.—Haben Sie ihn dafür bestraft?—Ich habe ihn nicht dafür bestraft, weil er seinen Fehler eingestanden hat.

443.

Hat Ihnen Ihr Vater schon geschrieben?—Noch nicht; aber ich hoffe, heute einen Brief von ihm zu erhalten.—Wie befinden sich Ihre Aeltern?—Sie befinden sich wie gewöhnlich sehr wohl.—Befindet sich Ihr Herr Oheim wohl?—Er befindet sich besser, als gewöhnlich.—Schnitt der Herr Baron das Fleisch, nachdem er das Brot geschnitten hatte?—Er schnitt das Brot, nachdem er das Fleisch geschnitten hatte.—Wann reisen Sie ab?—Ich reise erst morgen ab; denn ehe ich abreise, will ich noch einmal meine guten Freunde sehen.—Rasirten Sie sich, ehe Sie frühstückten?—Ich rasirte mich, nachdem ich gefrühstückt hatte.—Gingen Sie zu Bette, nachdem Sie zu Abend gegessen hatten?—Nachdem ich zu Abend gegessen hatte, schrieb ich meine Briefe, und nachdem ich sie geschrieben hatte, ging ich zu Bette.—Wann starb Ihr Verwandter?—Er starb vorigen Monat.

444.

Sprechen die Preussen so gut deutsch wie die Sachsen?—Die Sachsen und die Preussen sprechen gut deutsch; aber die Oestreicher sprechen es nicht allzugut aus; dessen ungeachtet sind es sehr gute Leute.—Welchen Tag in der Woche feiern die Türken?—Sie feiern den Freitag; aber die Christen feiern den Sonntag, die Juden den Sonnabend und die Neger ihren Geburtstag.—Hat Ihre Schwester mein goldenes Band?—Sie hat es nicht.—Was hat sie?—Sie hat nichts.—Hat Ihre Mutter etwas?—Sie hat eine schöne goldene Gabel.—Wer hat meine grosse Flasche?—Ihre Schwester hat sie.—Sehen Sie manchmal Ihre Mutter?—Ich sehe sie oft.—Wann haben Sie Ihre Schwester gesehen?—Ich habe sie vor viertelhalb Monaten gesehen.

445.

Wer hat meine schönen Nüsse?—Ihre gute Schwester hat sie.—Hat sie auch meine silbernen Gabeln?—Sie hat sie nicht.—Wer hat sie?—Ihre Mutter hat sie.—Haben Ihre Schwestern meine Federn gehabt?—Sie haben sie nicht gehabt; aber ich glaube, dass ihre Kinder sie gehabt haben.—Was haben Sie gekauft?—Ich habe schöne Leinwand und gute Federn gekauft.—Haben Sie keine seidene Strümpfe gekauft?—Ich habe welche gekauft.—Schreibt Ihre Schwester?—Nein, gnädige Frau, sie schreibt nicht.—Hast du meine silberne Feder nicht gesehen?—Ich habe sie nicht gesehen.—Gehet die Frau unsers Schuhmachers schon aus?—Nein, mein Fräulein, sie geht noch nicht aus; denn sie ist noch sehr krank.—Welche Flasche hat Ihr Schwesterchen zerbrochen?—Sie hat die zerbrochen, welche mein Vater gestern gekauft hat.

446.

Haben Sie von meiner Suppe, oder von der meiner Mutter gegessen?—Ich habe weder von dieser noch von jener, sondern von der meiner guten Schwester gegessen.—Haben Sie die Frau gesehen, welche diesen Morgen bei mir war?—Ich habe sie nicht gesehen.—Wollen Sie mir eine Feder geben?—Ich will Ihnen eine geben.—Wollen Sie diese oder jene?—Ich will weder diese noch jene.—Welche wollen Sie?—Ich will die, welche Ihr Vetter hat.—Wollen Sie die gute schwarze Seide meiner Mutter, oder die meiner Schwester?—Ich will weder die Ihrer Mutter, noch die Ihrer Schwester, sondern die, welche Sie haben.—Können Sie mit dieser Feder schreiben?—Ich kann damit schreiben.

447.

Aber was sagte Marie?—Erst sagte Sie ja, hernach nein.—Und was machte Alexander?—Erst arbeitete er, hernach spielte er.—Was muss die Lehrerin jetzt thun?—Jetzt muss Sie arbeiten.—Was haben Sie gekauft?—Ich habe heute nichts gekauft; gestern habe ich die Fregatte gekauft.—Sehen Sie die Frau, deren Casse-rolle ich gestern gekauft habe?—Ich sehe sie nicht, aber ich sehe die Wäscherin,

deren Tauben und deren Nähnadel Sie brauchten.—Warum geht Ihre Base nicht aus?—Sie ist krank, so dass Sie nicht ausgehen kann.—Warum bezahlt mich Ihre Mutter nicht?—Meine Mutter ist arm, so dass sie Sie nicht bezahlen kann.—Hat die Gräfinn die Lampen gekauft, welche ich ihr geschickt habe?—Sie hat nicht die, welche Sie ihr geschickt haben, sondern andere gekauft.

448.

Hat deine Enkelinn die Frau gesucht, deren Mutter gestern krank war?—Sie hat nicht die, welche krank war gesucht, sondern eine andere.—Wann trinken Sie?—Ich trinke, sobald ich studirt habe: (sobald ich studirt habe, trinke ich).—Werden Sie meine Mutter lieben?—Ich werde sie lieben; ich werde sie nicht lieben.—Werden Sie heute ausgehen?—Ich werde morgen ausgehen.—Werden Sie mit mir sprechen?—Wenn Sie studiren, so werde ich mit Ihnen sprechen.—Werden Sie mich bezahlen?—Wenn Sie spielen, so werde Sie nicht bezahlen.—Wird Ihre Schwester heute ausgehen?—Sie wird ausgehen, wenn sie Geld hat, um Tapeten zu kaufen.—Werden Sie meine Schwester lieben?—Ich werde sie lieben, wenn Sie so gut ist wie Sie.—Werden Sie mit meiner Tante sprechen, wenn Sie sie sehen?—Wenn ich sie sehe, so werde ich mit ihr sprechen.—Würde deine Base spielen, wenn Sie studirte?—Wenn sie spielte, so würde sie nicht studiren.—Würde die Gräfinn Seide suchen, wenn sie sie brauchte?—Wenn sie sie brauchte, so würde sie sie suchen.

449.

Würden Sie mit meiner Nachbarinn sprechen?—Wenn Sie mich liebte, so würde ich mit ihr sprechen.—Würden Sie ausgehen, wenn Sie studiren wollten?—Ich würde nicht ausgehen, wenn ich studiren wollte.—Würde deine Tante arbeiten, wenn ich spielte?—Sie würde spielen, wenn Sie spielten.—Würde deine Köchinn frühstücken, wenn ich gute Butter kaufte?—Sie würde frühstücken, wenn sie welche kaufte.—Würde dein Freund ausgehen, wenn er studiren wollte?—Er würde nicht ausgehen, wenn er studiren wollte.—Würde die Wäscherinn meine Tapeten bürsten, wenn ich sie ihr schickte?—Sie würde sie bürsten, wenn Sie sie ihr schickten.—Würde die Nähterin arbeiten, wenn sie Geld brauchte?—Sie würde arbeiten, wenn sie Geld brauchte.—Würden Sie diese Servietten waschen, wenn Sie arbeiten wollten?—Ich würde sie waschen, wenn ich arbeiten wollte.—Würde Marie in jener Strasse wohnen, wenn ihre Mutter es nicht wollte?—Sie würde nicht da wohnen, wenn sie nicht wollte.

450.

Würde die Nachbarinn Seide suchen, wenn sie welche brauchte?—Wenn sie welche brauchte, so würde sie welche suchen.—Haben Sie das schöne Band?—Ich habe das schöne Band.—Welches schöne Band haben Sie?—Ich habe Ihr schönes Band.—Haben Sie das Band meines Fräuleins?—Ich habe das des blassen Mädchens.—Haben Sie mein Kleid oder das der Fräuleins?—Ich habe das des Fräuleins.—Haben Sie das Kleid des holden Kindes oder das Ihrige?—Ich habe das meinige; ich habe weder das meinige noch das Ihrige.—Sind Sie hungrig oder durstig?—Ich bin weder hungrig noch durstig.—Hat die Nachbarinn dieses oder jenes Buch?—Sie hat dieses, aber nicht jenes.—Haben sie dieses oder jenes Buch?—Ich habe weder dieses noch jenes, aber ich habe das Billet, das Hufeisen, das Licht, das Korn, und das Getreide.

451.

Wo ist Ihr Koch?—Er ist in der Küche.—Hat Ihre Köchinn die Suppe schon angerichtet (de anrichten)?—Sie hat sie schon angerichtet; denn sie steht schon auf dem Tische.—Wo ist Ihre Frau Mutter?—Sie ist in der Kirche.—Ist Ihre Schwester in die Schule gegangen?—Sie ist dahin gegangen.—Geht Ihre Frau Mutter oft in die Kirche?—

Sie geht alle Morgen und alle Abende dahin.—Gehst Du heute in die Schule?—Ich gehe dahin.—Was lernst Du in der Schule?—Ich lerne da lesen, schreiben und sprechen.—Wo ist Ihre Muhme?—Sie ist mit meiner kleinen Schwester in die Komödie gegangen.—Gehen Ihre Fräulein Schwestern diesen Abend in die Oper?—Nein, gnädige Frau, sie gehen in die Tanzschule.—Ist Ihr Herr Vater noch auf dem Lande?—Ja, gnädige Frau, er ist noch da.

452.

Sind diese Mädchen so artig, wie ihre Brüder?—Sie sind artiger als diese.—Können Ihre Fräulein Schwestern deutsch sprechen?—Sie können es nicht, aber sie lernen es.—Haben Sie Ihrer Mutter etwas gebracht?—Ich habe ihr gute Früchte und eine schöne Torte gebracht.—Was hat Ihnen Ihre Nichte gebracht?—Sie hat uns gute Kirschen, gute Erdbeeren und gute Pfirsiche gebracht.—Wollen Sie Pfirsiche?—Ich will (deren) viel.—Wieviel Pfirsiche hat Ihnen Ihre Nachbarinn gegeben?—Sie hat mir mehr als zwanzig gegeben.—Haben Sie dieses Jahr viel Kirschen gegessen?—Ich habe deren viel gegessen.—Haben Sie Ihrer kleinen Schwester welche gegeben?—Ich habe ihr welche gegeben.—Gab es letztes Jahr viel Birnen?—Es gab deren nicht viel.

453.

Wo waren Sie gestern Abend?—Ich war bei meinem Schwager.—Haben Sie Ihre Schwägerinn gesehen?—Ich habe sie gesehen.—Wie befindet sie sich?—Sie befand sich gestern Abend besser als gewöhnlich.—Haben Sie heute die Zeitung gelesen?—Ich habe sie gelesen.—Ist etwas Neues darin?—Ich habe nichts Neues darin gelesen.—Haben Sie mit meiner Schwester gesprochen?—Ich habe mit ihr gesprochen.—Was sagt sie?—Sie sagt, dass sie Sie zu sehen wünscht.—Wo haben Sie meine Feder hingelegt?—Ich habe sie auf den Tisch gelegt.—Gedenken Sie heute Ihre Tante zu sehen?—Ich gedenke, sie zu sehen; denn sie hat mir versprochen, mit uns zu speisen.

454.

Haben Sie Suppe?—Ja, mein Herr, ich habe Suppe.—Haben Sie gute Suppe.—Ich habe gute Suppe.—Haben Sie die Seide?—Nein, mein Herr, ich habe die Suppe.—Haben Sie meine gute Seife?—Ich habe Ihre schlechte Seife.—Haben Sie die Suppe?—Ich habe sie.—Haben Sie die Butter?—Ich habe sie.—Haben Sie sie?—Ich habe sie nicht.—Welche Rose haben Sie?—Ich habe die schöne Rose.—Haben Sie die Seide oder die Butter?—Ich habe nicht die Seide, sondern die Butter.—Haben Sie die Suppe?—Ich habe die Suppen nicht.—Haben Sie sie?—Ich habe sie nicht, aber ich habe die Serviette, die Rose, die Taube, die Narzisse, die Tulpe, die Auster und die Gitarre.—Haben Sie die guten Rosen?—Ich habe die guten Rosen nicht.—Haben Sie die guten Gitarren?—Ich habe nicht die guten Gitarren, sondern die guten Narzissen.

455.

Haben Sie die gute Rose?—Nein, mein Herr, ich habe die schöne Auster und die hässliche Tulpe.—Was sehen Sie?—Ich sehe die Frau meines Bruders, die Schwester der Kaiserinn, die Freundin der Königin, die Mutter meines Freundes, die Tochter jenes Doctors, die Matadore und die Töchter der Grenadiere.—Haben Sie die Rose der Königin?—Ich habe die Tulpe der Kaiserinn.—Haben Sie die Butter meiner Freundinnen?—Ich habe die Butter Ihrer Freundinnen.—Haben Sie meine Rose?—Ich habe die der Frau; ich habe die der Frauen.—Haben Sie meine Rosen?—Ich habe die der Schwester der Kaiserinn, aber ich habe nicht die der Freundinnen der Königin: ich habe auch die der guten Mutter und die Königin hat die der guten Töchter.

Wollen Sie heute mit uns speisen?—Mit vielem Vergnügen.—Was für Gerichte haben Sie?—Wir haben eine gute Suppe, frisches und gesalzenes Fleisch und Milchspeise.—Sind Sie bereit zu speisen?—Ich bin bereit.—Gedenken Sie bald abzureisen?—Ich gedenke nächste Woche abzureisen.—Reisen Sie allein?—Nein, Madam, ich reise mit meinem Oheime.—Was habt Ihr heute in der Schule gethan?—Wir haben unserem Lehrer zugehört, der eine grosse Rede über die Güte Gottes hielt.—Was sagte er?—Nachdem er gesagt hatte: Gott ist der Schöpfer des Himmels und der Erde, die Furcht des Herrn ist der Anfang der Weisheit, sagte er: das Wiederholen ist die Mutter der Studien, und ein gutes Gedächtniss ist eine grosse Wohlthat Gottes.

Haben diese Nachtigallen mehr Gewalt über Sie, als die Schönheit der Malerei, als die Stimme Ihrer zärtlichen Mutter, die Sie so sehr liebt?—Ich gestehe es, die Harmonie des Gesanges dieser kleinen Vögel hat mehr Gewalt über mich, als die zärtlichsten Worte meiner liebsten Freunde.—Hat Sie Ihr Lehrer heute Ihre Lection wiederholen lassen?—Er hat sie mich wiederholen lassen.—Haben Sie sie gewusst?—Ich habe sie so so gewusst.—Haben Sie meine Rose oder die der Nachbarinn?—Ich habe die der Nachbarinn.—Haben Sie meine Guitarre oder die der Nachbarinn?—Ich habe die meinige.

Haben Sie meine Rosen oder die meiner guten Schwestern?—Ich habe die Ihrigen.—Was haben Sie noch?—Ich habe die Torte und die Feder der Tante und die Milch der Köchinn.—Was hat die Wäscherinn?—Die Feder der Köchinn.—Habe ich die Torte?—Sie haben sie.—Haben Sie die schönen Narzissen der guten Kaiserinnen?—Ich habe sie.—Habe ich sie?—Sie haben sie.—Hat meine Mutter Butter?—Nein, sie hat Seide.—Hat die Gräfinn Ihre Gabel?—Sie hat nicht meine Gabel, sondern die Ihrige.—Hat meine Mutter die Flasche meiner Schwägerinnen?—Sie hat sie.—Hat sie die Wäscherinn?—Sie hat sie nicht.

Was hat meine Freundinn?—Sie hat nichts.—Hat sie etwas?—Sie hat nichts, aber meine Mutter hat etwas.—Hat die Frau ihre Rose?—Sie hat nicht ihre Rose sondern ihre Narzisse; aber ich habe die Rose der Nachbarinn und die Deiner Schwester.—Haben Sie die Feder, welche ich habe?—Ich habe nicht die, welche Sie haben, sondern die, welche die schöne Gräfinn hat.—Haben Sie Servietten?—Ich habe keine.—Haben Sie Seide?—Ich habe keine.—Haben Sie Butter?—Ich habe welche.—Haben Sie Birnen?—Ich habe welche.—Haben Sie Federn?—Ich habe welche.—Haben Sie Flaschen?—Ich habe keine, aber Sie haben Guitarren.—Haben Sie so viel Butter als Seife?—Ich habe mehr Seife als Butter, und Sie haben weniger Butter als Seife.

Wer hat unsere gute Seide und unsere guten Servietten?—Niemand hat sie.—Haben Sie meine Rosen?—Wir haben die unsrigen.—Haben Sie mehr Suppe als Seide?—Ich habe so viel von dieser als von jener.—Haben Sie so viel von der meinigen als von der Ihrigen?—Ich habe so viel von der meinigen als von der Ihrigen.—Haben sie so viel von Ihrer Seide als von der der Gräfinn?—Ich habe so viel von der meinigen als von der ihrigen.—Haben Sie mehr Blumen als Birnen?—Ich habe so viel von diesen als von jenen.—Hat sie die weisse Narzisse meiner hübschen Freundinn?—Nein, aber sie hat die schwere Gabel und die schwarze Flasche meiner Schwestern.

Willen Sie waszen? Ich will nicht waszen. - Willen
 Sie das Hühn? Ich will es Hühn. - Willen Sie ein
 Tüde kaufen? Ich will Ihnen nichts kaufen. - Willen
 Sie mir Brod zu geben? Ich will Ihnen nichts geben.
 - Willen Sie die guten Menschen die gute Leute geben? Ich
 will sie zu geben. - Willen Sie die guten Menschen die guten
 Tugenden geben? Ich will sie zu geben. - Gut die Tugenden
 gibt, um eine Tugend zu haben? Sie gut hat, um eine
 zu haben; aber sie gut nicht, um eine Tugend, aber, um
 Tugenden und eine Tugend zu haben. - Lieben Sie Ihre
 Menschen? Ich liebe sie. - Liebt sie Ihre Mütter? Ja,
 Mütter. - Liebt sie ihre Mütter? Sie liebt sie nicht.
 - Lieben Sie meine Mütter? Ich liebe sie, aber sie
 liebt mich nicht. - Arbeiteten Sie? Ich arbeitete, aber
 meine Fabeln arbeitete nicht.

Werden Sie die Mütter meiner Tugenden Tugenden
 lieben? Ich werde sie sehr lieben. - Wird kein Tugend
 Tugenden keine ungeliebte Tugend? Ich werde sie nicht
 und lieben. - Wann werden Sie unsere Menschen lieben?
 Ich werde sie lieben, wenn sie mich liebt. - Können Sie
 waszen? Ich kann nicht waszen. nicht ich nicht waszen

werden will. — Nun nun werden Sie gesehen werden? Ich werde
von Ihrem Freunde gesehen werden. — Werden Sie in ganz
gute Stimmung sein? Ich werde in Stimmung sein. — Werden wir
ins Theater gehen? Wir werden in Stimmung sein. — Was wird
noch übrig sein? Es bleibt mir nur ein Geldstück übrig.
Es bleibt Ihnen noch übrig? Es bleiben mir nur drei Heller
übrig. — Wird Sie noch Geld übrig bleiben, wenn Sie Ihre
Kleider kaufen? Wenn Sie sie kauft, so wird mir noch
nichts übrig bleiben. — Werden Sie mit meinem Kinde ausge-
hen, wenn Sie kommen? Wenn Sie kommen, werde ich mit
Ihnen ausgehen. — Werden Sie meinen Kofferwagen annehmen,
wenn Sie mit Ihnen ausgeht? Wenn Sie mit mir ausgeht, so
werde ich Sie annehmen. — Werden Sie schon geküßt
werden, wenn Sie meine kleine Kofferwagen geküßt haben
werden? Ich werde auch geküßt werden, wenn ich mit
Ihnen ausgeht haben werde. — Was werden Sie thun, wenn
Sie geküßt haben werden? Wenn ich geküßt haben werde
so werde ich gehen, was Sie geküßt haben.

465.

Haben Sie ein anderes Pferd? Ich habe ein anderes. —
Haben Sie keine andere Feder? Ich habe keine andere. —
Haben Sie kein anderes Pferd? Ich habe kein anderes. —
Haben Sie andere Pferde? Ich habe keine andere. —

haben Sie das ganz des Meiste? Nein. - haben Sie einige
Linsen? Ich habe einige. - habe ich einige Meiste? Ich habe
nur kleine. - haben Sie kleine Meiste? Ich habe nur kleine.
haben Sie das noch oder das ganze Lins? Ich habe das dritte.
- Meiste Lins haben Sie? Ich habe das meiste. - haben Sie
mein Lins oder mein Lins? Ich habe beide. - haben Sie
das gute oder das schlechte Lins? Ich habe beide. - hat
das Kind noch Lins? Es hat noch Meiste. - haben ich
noch Linsen? Sie haben noch einige. -

464.

haben Sie noch kein Geld? Ich habe kein Geld mehr.
- hat das Kind noch Lins? Es hat keine mehr. -
haben Sie Meiste? Ich habe keine mehr. - haben Sie Lins
nicht? Ich habe nicht viel. - haben Sie noch viele Linsen?
Ich habe davon nicht mehr viele. - haben Sie noch Lins?
Ich habe keine Lins mehr, aber ich habe noch ein Lins.
- haben wir noch einige Linsen? Wir haben noch Meiste.
- hat das Kind noch einige gute Meiste? Es hat noch Meiste.
- hat sie gut, um Meiste zu verkaufen? - Sie hat gut
Lins. - Will man noch ein Lins kaufen? Man will nicht
kaufen. haben Sie Lust noch ein Lins zu kaufen? Ich
habe Lust, noch eines zu kaufen. -

haben Sie keinen? Ich habe keine. - Haben Sie kein Geld?
 Ich habe keine. - Haben Sie keine Bücher? Ich habe keine.
 - Haben Sie dieses Buch? Ich habe dieses Buch nicht. - Haben
 Sie das Buch? Ich habe es nicht. - Haben Sie es gekauft? Ich
 habe es nicht gekauft. - Haben Sie ein Buch? Ich habe nicht
 eins, sondern zwei. - Haben Sie das Buch, welches Sie fort? -
 Ich habe das Buch nicht, welches Sie fort. - Haben Sie ein Buch?
 Ich habe eins. - Haben Sie ein Pferd? Ich habe eins. - Haben
 Sie ein gutes Buch? Ich habe keine. - Haben Sie Pferde? Ich habe
 einen zwei. - Haben Sie fünf gute Pferde? Ich habe einen
 fünf. - Wieviel Meßer haben Sie? Ich habe mehr zwei. -
 Was für Perlen haben Sie? Ich habe kleine Perlen. -

Haben Sie weniger Meßer, als Lützen? Ich habe mehr
 Lützen. - Haben Sie weniger als er? Ich habe weniger
 als Sie. - Habe ich so viel wie er? Sie haben so viel wie
 ich. - Haben Sie Geld? Ich habe kein Geld, um heute zu kaufen.
 - Hat Herr Meßer ein Meßer, um heute zu schneiden. Sie
 fort mit, um es zu schneiden. - Können Sie ein Lützen schrei-
 ben? Ich kann eins schreiben. - Können Sie schreiben? Sie
 kann schreiben. - Wollen Sie mir Geld leihen? Ich will Ihnen
 nichts leihen. - Wollen Sie mir das Buch geben?

Ich will es dir morgen schreiben. — Willst du irgendwas schreiben?
Ich will nichts schreiben. — Haben Sie so viel Lillula zu
schreiben, wie jener Fräulein? Ich habe mehr zu schreiben,
als Sie; aber Caroline hat mehr zu schreiben, als ich. —

467.

Wann werden Sie nach Italien reisen? Ich werde dahin
reisen, sobald ich italienisch gelernt haben werde. —
Wann werden Sie wieder nach Deutschland reisen? Sie
werden dahin reisen, sobald Sie deutsch können werden.
Wann werden Sie es lernen? Sie werden es lernen, so-
bald Sie einen guten Lehrer gefunden haben werden. —
Wie viel Geld wird uns übrig bleiben, wenn wir unsere
Hände bezahlt haben werden? Wenn meine unsere
Hände bezahlt haben werden, so werden uns nicht mehr
als hundert Thaler übrig bleiben. — Haben Sie mir
beide gesagt, daß ich den Maryen sehr nachsehen muß?
Ich habe es ihm gesagt. — Haben Sie unsere Briefe schon
gesehen? Ich habe Sie noch nicht gesehen. Was ist Sie? Sie ist
außerhalb der Stadt; — wenn Sie Sie sehen wollen, so muß ich
mit Ihnen gehen, um Sie Ihnen zu zeigen. — Hast du? Ich bin es.
— Aber sind die Männer? Es sind Freunde, die Sie zu zeigen
wünschen. — Woher sind Sie? Es sind Amerikaner. —

Morgen haben Sie Leber, die am Rand des Meeres wachsen.
Sie haben von nichts als von Fischen. - Warum ist Ihr
Leber so viel? Sie hat guten Geschmack, Leber ist er
so viel. - Mann Sie die Leber, die auf Fischen gelassen haben,
gelassen haben, warum haben Sie vorher nicht gewusst?
Es hat geschmeckt, Sie noch einmal gut lassen; aber es wurde
für Ihnen wieder geben, so bald es für zum zweiten Male
wird gelassen haben. - Warum haben Sie mir meine
Blinder nicht gebracht? Sie waren nicht fertig; deswegen
hat es für noch nicht gebracht; aber es bringt für Ihnen
ist. Sie sind für. - Mann werden Sie meine Aufgeben
korrigieren? Es werden für korrigieren, wenn Sie mir die
Ihre Pflichten bringen werden.

Uebersetzen Sie. Es ist kein Lesebuch gemeint zu haben. Ich weiß es nicht. - Wenn Sie das Lesebuch gemeint haben, so haben Sie schon Lektionen nicht gut verstanden; denn man muß die Lektionen, gut kennen, um dann das Lesebuch in den Aufgaben zu machen. - Es ist einfacher, wenn Sie sie mir zuerst mitbringen, so wie ich sie erst morgen brauche. - Sie müssen in dem Aufgaben keine Lesebuch machen, das Sie haben Alles, was notwendig ist, um dann zu machen. - Werden Sie mir

Leiden lieben? Ich werde ihn von ganzem Herzen lieben,
wenn er so gut ist, wie Sie. - Lassen Sie das Pflaster meine
Verwunden hinter der Lunge? Ich sehe es. - Werden mir
sinnig sein? Wir werden sinnig sein, wenn Sie wollen.
Werden Sie in jenseitiger Sinnig sein? Ich werde nicht
sinnig sein; das es selbst sehen werden.

470.

Guten Morgen, Madam! wollen Sie nicht fröhlich sein &
Ihre Freude freudig machen. - Wann ist Ihr Vater gestorben? Erst
vor zwei Jahren gestorben. - Ich weiß es nicht. - Mir wird
geld bleibt dir übrig? Es bleibt mir desto mir wenig übrig:
es bleibt mir nur ein Geld. - Mir wird geld wird Ihnen
offenbar übrig bleiben? Es bleiben Ihnen noch fünfzig Thaler.
Werden Sie mit meinen Officen zufrieden, wenn Sie ihn
sehen? Wenn ich ihn sehe, werde ich mit ihm zufrieden. - Werden
Sie Ihren Pflichten befolgen? Wenn ich morgen Geld habe,
so werde ich ihn befolgen. - Warum wollen Sie fortgehen? Nur
Ihr Vater, so werde ich nicht fortgehen; kommt er aber nicht
so muß ich fortgehen. - Werden Sie meine Pflaster lieben?
Wenn Sie richtig und fleißig sind, so werde ich sie lieben;
sind Sie aber Faulenzer und Unvorsichtig, so werde ich sie ver-
achten und bestrafen. - Werden Sie mitgehen? Ich
werde mitgehen. - Wird ich geliebt werden? Sie werden
geliebt werden. -

Gaben Sie mir ein gutes Kind? Ich habe Ihnen ein
 gutes Kind. - Welche Kinder haben Sie? Ich habe ein
 ungehorsames Kind. - Geben Sie mir ein junges Kind?
 Ich habe noch ein junges. - Geben Sie mir ein hübsches
 Kind oder ein hübsches Mädchen? Ich habe weder ein
 hübsches Kind noch ein hübsches Mädchen, aber ich habe ein
 kleines Glas (Kleinkind) und ein kleines Kind (Kleinkind).
 - Geben Sie Wasser? Ich habe nichts. - Geben Sie
 gutes Bier? Sie haben nichts. - Geben Sie ein gutes
 schmeckendes Getränk? Ich habe gutes. - Geben Sie gutes Bier?
 Ich habe nichts. - Geben Sie Wein? Ich habe nichts; nicht,
 verzeihen Sie. - Geben Sie mir ein kleines Glas Wein (Kleinkind)?
 Ich habe Sie. - Geben Sie kein Wasser? Ich habe
 kein. - Geben Sie kein Wasser? Ich habe kein Wasser.

Wann haben Sie das Beste meines Waters? Ich habe es
 als ich letzten Sommer war, es ist ein sehr gutes
 Getränk für ein gutes Kind: man trinkt es von fern. -
 Wie heißt man das? Das wird nicht gesagt. - Das ist
 unbekannt. - Kann man in Ihren Genuss nicht alles
 sagen? Man kann alles sagen, aber nicht in der
 Ferne. - Wenden Sie mir Kinder haben? -

Nachdem die Umstände sind: wenn sie artig sind so werde ich sie lieben.—Werden Sie morgen mit uns speisen?—Nachdem es kommt: wenn Sie die Speisen, die ich gern esse, zubereiten lassen, so werde ich mit Ihnen speisen.—Wann werden Sie diesen Brief lesen?—Ich werde ihn lesen, sobald ich Zeit dazu haben werde.—Warum haben Sie das aufgehoben?—Ich hob es auf, um es Ihnen zu zeigen.—Können Sie mir sagen, was es ist?—Ich kann es Ihnen nicht sagen, denn ich weiss es nicht; aber ich werde meinen Bruder fragen, der es Ihnen sagen wird.

473.

Wo haben Sie es gefunden?—Ich habe es am Ufer des Flusses, in der Nähe des Waldes gefunden.—Haben Sie je ein solches Ding gesehen?—Niemals.—Wo haben Sie dieses Buch genommen?—Ich habe es in dem Zimmer Ihrer Freundin genommen.—Wie heissen Sie?—Ich heisse Wilhelm.—Wie heisst Ihre Schwester?—Sie heisst Leonore.—Wie heisst das auf Französisch?—Das sagt man nicht im Französischen.—Wie heisst das auf Deutsch?—Das nennt man so.—Wem gehören diese Bücher?—Sie gehören Wilhelmen.—Wer gab sie ihm?—Sein guter Vater.—Wird er sie lesen?—Er wird sie zerreißen, denn er will sie nicht lesen.—Sind Sie gewiss, dass er sie nicht lesen wird?—Ich bin dessen gewiss, ich weiss es gewiss, denn er selbst hat es mir gesagt.

474.

Tragen Sie jetzt Winterkleider?—Winterkleider trägt man nicht im Sommer, weshalb ich Sommerkleider trage.—Sagt man das?—Das sagt man nicht; das ist unbegreiflich.—Gehen Sie nicht aus?—Das kommt darauf an: wenn es regnet, so gehe ich nicht aus.—Werden Sie heute Ihrem Bruder antworten?—Nachdem es kommt: wenn ich Zeit habe, so werde ich ihm antworten.—Sind Sie dessen gewiss?—Nachdem es kommt.—Haben Sie so viel Brot als Butter?—Nein, aber ich habe so viel Bücher als Messer?—Haben Sie so viel Gold als Silber.—Nein, aber ich habe so viel von diesem als von jenem.—Haben Sie mehr Brot als Wein?—Nein, aber ich habe mehr Wein.—Haben Sie mehr Brot als Wasser?—Nein, aber ich habe mehr Bücher als Kinder.—Haben Sie mehr von diesem als von jenem?—Ich habe mehr von dem einen als von dem andern: mehr von diesem als von jenem.

475.

Haben Sie meinen Hut?—Ja, mein Herr, ich habe Ihren Hut.—Haben Sie den guten Zucker?—Ja, mein Herr, ich habe den guten Zucker.—Welchen Hut haben Sie?—Ich habe meinen hässlichen Hut.—Haben Sie den Hut?—Ich habe ihn nicht.—Haben Sie den Tisch?—Ich habe ihn nicht.—Haben Sie den Stock des Kaufmanns oder den Ihrigen?—Ich habe weder Ihren Stock noch den meinigen.—Haben Sie den Stock des Kaufmanns?—Ich habe weder den Stock des Kaufmanns noch den meinigen.—Haben Sie meinen Tisch oder den des Nachbarn?—Ich habe den des Nachbarn.—Haben Sie Ihren Hut oder den des Bäckers?—Ich habe den des Bäckers.—Haben Sie Ihren guten Hut oder den des schlechten Nachbarn?—Ich habe den des schlechten Nachbarn.—Haben Sie mein Kleid oder das des Schneiders?—Ich habe das Ihrige.—Habe ich den Hammer?—Sie haben den des Zimmermanns.

476.

Habe ich den Hammer?—Sie haben ihn: Sie haben auch den Hammel, den Flachs und den Sack.—Wer hat den Koffer?—Der Mann hat den Koffer.—Wer hat ihn?—Der junge Mensch hat ihn.—Hat der Mann Brot?—Nein.—Hat Ihr Freund Aepfel?—Ja, gnädige Frau (Madam).—Hat der Knabe den Hammer des Zimmermanns?—Er hat ihn.—Hat ihn der Jüngling?—Nein, gnädige Frau.—Was hat der Jüngling?—Nichts.—Was hat mein Freund?—Er hat den Tornister.—Was wollen Sie?—Ich will Jemandem etwas schreiben.—Wollen Sie mir schreiben?—Ich will Ihnen schreiben.—Wollen Sie Wasser holen?—Ich will welches holen.—Bist Du

müde?—Ich bin nicht müde.—Willst du mein Feuer anmachen?—Ich will es anmachen; aber ich kann nicht.—Müssen Sie Ihrem Kinde ein Billet schreiben?—Ich muss ihm schreiben.—Was hat es zu thun?—Es muss ins Theater gehen.—Wann, des Morgens oder des Abends?—Des Abends.

477.

Karl der Fünfte, der verschiedene europäische Sprachen geläufig sprach, sagte, man müsse mit den Göttern spanisch, mit seiner Freundin italienisch, mit seinem Freunde französisch, mit den Soldaten deutsch, mit den Gänsen englisch, mit den Pferden ungarisch und mit den Teufel böhmisch sprechen.—Haben Sie Ihrem Vater seine Briefe schreiben helfen?—Ich habe ihm geholfen.—Haben Sie sich nach dem Kaufmanne erkundigt, der Tuch verkauft?—Ich habe mich nach ihm erkundigt; aber niemand hat mir sagen können, wo er wohnt.—Wo wohnte er als Sie hier waren?—Er wohnte damals in der schönen Karlstrasse, Nummer fünf und fünfzig.—Wie schmeckt Ihnen dieser Wein?—Er schmeckt mir sehr gut, aber er ist ein wenig sauer.—Wie schmeckt er Ihrer Fräulein Schwester?—Er schmeckt ihr gut; aber sie sagt, dass er ein wenig zu süß ist.

478.

Wie schmecken Ihrer Frau Mutter unsere Gerichte?—Sie schmecken ihr sehr gut; aber sie sagt, dass sie genug gegessen hat.—Warum essen Sie nicht?—Ich weiss nicht, was ich essen soll.—Wo werden Sie diesen Abend hingehen?—Ich weiss nicht, wo ich hingehen soll.—Warum gehen Sie nach der Stadt?—Ich gehe dahin, um einige Bücher zu kaufen.—Wollen Sie mitkommen?—Ich werde mitgehen; aber ich weiss nicht, was ich da thun soll.—Soll ich diesem Manne auf Credit verkaufen?—Sie können ihm verkaufen, aber nicht auf Credit.—Haben Sie die Mittel, ein Pferd und einen Wagen zu kaufen?—Ich habe sie.—Hat Ihr Bruder die Mittel, dieses grosse Haus zu kaufen?—Er hat die Mittel dazu.—Wird er es kaufen?—Er wird es kaufen, wenn es ihm gefällt.

479.

Hat mein Bedienter seinen Besen?—Er hat seinen Fuchs und seinen Reis.—Hat der Koch sein Huhn oder das des Bauern?—Er hat das seinige.—Hat der Bediente seinen Koffer oder den meinigen?—Er hat den seinigen.—Haben Sie Ihren Schuh oder den meinigen?—Jemand hat ihn.—Wer hat meinen Stock?—Niemand hat ihn.—Haben Sie diesen oder jenen Hut?—Ich habe nicht diesen, sondern jenen.—Haben Sie den Hut, welchen mein Bruder hat?—Ich habe nicht den Hut, welchen Ihr Bruder hat.—Haben Sie denselben Stock, welchen ich habe?—Ich habe denselben nicht.—Hat dieser Mann dasselbe Tuch, welches Sie haben?—Er hat dasselbe nicht.—Hat sie dieselbe Taube, welche Sie haben?—Sie hat nicht dieselbe, sondern eine andere.—Haben Sie meine guten Knöpfe?—Ich habe ihre guten Knöpfe.—Haben die Engländer die schönen Hüte der Franzosen?—Sie haben die ihrigen.

480.

Haben Sie die Bücher, welche die Männer haben?—Ich habe nicht die, welche die Männer haben, aber ich habe die, welche Sie haben.—Haben Sie dieselben Bücher, welche ich habe?—Ich habe dieselben.—Wem schreiben Sie?—Ich schreibe dem Manne.—Wem leihen Sie Geld?—Ich leihe Karolinen welches.—Wem bezahlen Sie das Brot?—Ich bezahle es dem Ludwig.—Wem kaufen Sie das Buch?—Ich kaufe es Wilhelmen.—Wollen Sie dem Kinde antworten?—Nein, aber ich will den Kindern und auf das Billet antworten.—Sind Sie im Theater?—Ich bin darin.—Ist Ihre Wäscherinn im Theater?—Sie ist da.—Wollen Sie mir das Papier schicken?—Ich will es Ihnen morgen schicken.—Was wollen Sie mir schicken?—Ich will Ihnen das Papier morgen schicken.—Was wollen Sie mir schicken?—Ich will Ihnen morgen Wasser schicken.

481.

Warum schreien Sie?—Ich weiss nicht was ich thun soll; das ist die Ursache, warum ich schreie.—Warum helfen Sie mir schreiben?—Ich weiss nicht, was ich thun soll; das ist die Ursache, warum ich Ihnen schreiben helfe.—Warum kaufen Sie ein Pferd?—Ich weiss nicht, was ich kaufen soll; das ist die Ursache, warum ich ein Pferd kaufe.—Warum trinken Sie ein volles Glas Wein?—Ich weiss nicht, was ich trinken soll, und ich trinke gern Wein; das ist die Ursache, warum ich ein volles Glas Wein trinke.—Warum erkundigen Sie sich nach meinem Freunde?—Ich weiss nicht, nach wem mich erkundigen soll; das ist die Ursache, warum ich mich nach Ihrem Freunde erkundige.—Warum verkaufen Sie Gänse?—Ich weiss nicht, was ich verkaufen soll; das ist die Ursache, warum ich Gänse verkaufe.—Haben Sie die Mittel, ein schönes Haus zu kaufen?—Ich habe die Mittel dazu, und da ich nicht weiss, was ich kaufen soll, so kaufe ich Häuser.

482.

Bist Du es, Karl, der mein Buch beschmutzt hat?—Ich bin es nicht; es ist Ihre kleine Schwester, die es beschmutzt hat.—Wer hat mein schönes Tintenfass zerbrochen?—Ich bin es, der es zerbrochen hat.—Sind Sie es, die von mir gesprochen haben?—Wir sind es, die von Ihnen gesprochen haben; aber wir haben nur Gutes von Ihnen gesagt.—Lieben Sie Ihre Schwester?—Ich liebe sie sehr, und da sie sehr gefällig gegen mich ist, so bin ich es auch gegen sie.—Sehen Sie jenes Haus da unten?—Ich sehe es; was für ein Haus ist es?—Es ist ein Wirthshaus; wenn Sie wollen, so wollen wir hinein gehen, um ein wenig Wein zu trinken, denn ich bin sehr durstig.—Sie sind immer durstig, wenn Sie sein Wirthshaus sehen.—Wann werden Sie mir bezahlen was Sie mir schuldig sind?—Wenn ich Geld haben werde.—Wann glauben Sie Geld zu haben?—Ich glaube, das ich nächstes Jahr welches haben werde.—Wollen Sie thun, was ich Ihnen sagen werde?—Ich will es thun, wenn es nicht zu schwer ist.

483.

Haben Sie sich die Augen ermüdet?—Ich habe sie mir ermüdet.—Wer ist da?—Ich bin es.—Sind Sie es?—Ich bin es.—Sind es Ihre Brüder?—Es sind meine Brüder nicht.—Wer ist da?—Die Wäscherinn und die Vormünder.—Wer war da?—Die Familie deiner rechtschaffenen Vormünder.—Verlangt er etwas von deiner Familie?—Ja, er verlangt etwas von meiner Familie, aber von mir, seinem nächsten Verwandten und seinem besten Freunde, verlangt er nichts.—Wer ist es, der lacht?—Jener Herr ist es der lacht.—Bist Du es, der es gemacht hat?—Ich bin es, der es gemacht hat.—Haben Sie mit dieser Familie Bekanntschaft gemacht?—Ich habe ihre Bekanntschaft gemacht.—Zittert der Mann?—Er zittert aus Furcht zu sterben.—Lächeln Sie?—Ich lächle.—Essen Sie das Abendbrot?—Ich esse das Abendbrot.—Ist der Herr Erzbischof bei dem Gastmale gewesen?—Der Herr Erzbischof ist nicht da gewesen.

484.

Hat dieser Mann den Verstand verloren?—Er muss den Verstand verloren haben, denn er weiss nicht was er thut.—Sind das die Bücher, welche Sie mir leihen wollen?—Nein.—Welches sind die Federn, mit denen Du so gut schreibst?—Diese.—Welches ist die beste Aussprache?—Die Ihres Freundes.—Welches ist der kürzeste Weg?—Jener.—Haben Sie meine kleinen Kämme?—Ich habe sie.—Haben sie die Männer?—Sie haben sie.—Haben Sie meine Stühle oder die Ihrigen?—Ich habe weder die Ihrigen noch die meinigen.—Welche Stühle haben sie?—Ich habe die meinigen.—Hast Du Zucker?—Ich habe Brot.—Haben Sie Seide?—Ich habe welche.—Haben Sie guten Wein?—Ich habe welchen.—Haben Sie Wasser?—Ich habe welches.—Habe ich gutes Tuch?—Sie haben welches.—Haben Sie Schuhe?—Ich habe welche.—Hast du guten oder schlechten Wein?—Ich habe guten.

Haben Sie keine Schuhe?—Ich habe keine.—Haben Sie welche?—Ja, Madam.—Haben Sie einige Spiegel?—Ich habe keine.—Wer hat Spiegel?—Der dankbare Holländer, der tugendhafte Amerikaner, der furchtsame Irländer, der höfliche Schotte, der grobe Russe, der glückliche Hutmacher und der gute Schreiner haben Spiegel.—Hat ein Mann einen Spiegel?—Einer hat deren zwei.—Haben Sie einen guten runden Hut?—Ich habe einen.—Habe ich wenige Pferde?—Sie haben viele gute Pferde.—Wieviel Hüte hat sie?—Sie hat keine Hüte.—Wieviel Tische haben Sie?—Ich habe deren nur zwei.—Welchen Tisch hast Du?—Ich habe einen schönen Tisch.—Welche Tische hat er?—Er hat gute Tische.—Welchen Zucker hat er?—Er hat guten Zucker.

Hast Du viel guten Wein?—Ich habe dessen viel.—Haben Sie zu viel Wein?—Ich habe ein wenig Wein.—Habe ich Muth?—Sie haben nicht viel Muth.—Haben wir viele Freunde?—Wir haben wenige Freunde.—Haben Sie viele Freundinnen?—Wir haben ihrer viele.—Haben Sie den Pfeffer?—Nein, ich habe den Essig und den Gulden.—Welchen Band haben Sie?—Ich habe den fünften.—Haben Sie den ersten oder den vierten Band meines Werkes?—Ich habe beide.—Haben Sie mein Buch oder meinen Stock?—Ich habe beide.—Haben Sie noch Wein?—Ich habe dessen noch.—Haben Sie noch Wein?—Ich habe keinen Wein mehr.—Haben Sie noch Essig?—Ich habe keinen mehr.

Sind das die Federn, mit denen sie so gut schreibt?—Es sind dieselben.—Wollen Sie mir sagen, was Sie gesonnen sind, mir zu geben?—Ich will es Ihnen noch nicht sagen; denn sage ich es Ihnen, so werden Sie kein Vergnügen mehr haben, wenn ich es Ihnen gebe.—Hat man das Feuer löschen können?—Man hat es endlich löschen können; aber man sagt, dass verschiedene Häuser abgebrannt sind.—Hat man nichts retten können?—Man hat nichts retten können; denn anstatt das Feuer zu löschen, fingen die Elenden, die herbeigeeilt waren, zu plündern an.

Was sagte der sterbende Vater?—Der sterbende Vater sagte, dass er die nächste Stunde fürchtete.—Was thaten Sie, als Sie auf dem Lande waren?—Als ich auf dem Lande war, that ich nichts.—Was thaten Sie, nachdem Sie das Abendbrot gegessen hatten?—Nachdem ich das Abendbrot gegessen hatte, legte ich mich schlafen.—Können Sie mir Geld leihen?—Da ich kein Geld habe, kann ich Ihnen keins leihen.—Was wünschen Sie?—Ich will es Ihnen sagen: ich habe kein Geld: ich brauche welches diesen Abend, und da ich weiss, dass Sie mein Freund sind, so bitte ich Sie, mir den Gefallen zu thun, mir fünfzig Gulden zu leihen.—Warum lächeln Sie?—Weil ich, da ich arm bin, Ihnen dieses Geld nicht leihen kann.—Was sagen Sie?—Ich sage, dass man sich durch zu vieles lesen die Augen ermüdet.

Was sieht der Mohr?—Den Damm und den Degen des Diebes.—Was sagen Sie?—Gelegenheit macht Diebe.—Was haben Sie?—Den Bogen.—Sind Sie auf dem Markte gewesen?—Ich bin da gewesen: ich bin nicht da gewesen.—Bin ich da gewesen?—Sie sind da gewesen.—Ist er da gewesen?—Nein, Madam.—Sind Sie auf dem Balle gewesen?—Ja, Madam.—Sind Sie je auf dem Balle gewesen?—Ich bin nie da gewesen.—Bist du nie da gewesen?—Ich bin niemals da gewesen.—Ist sie niemals da gewesen?—Nein, gnädige Frau.—Sind Sie schon in dem (ó im) Theater gewesen?—Ich bin schon da gewesen, aber Sie sind nie da gewesen.

490.

Ist die Wäscherinn in dem Magazine gewesen?—Sie ist noch nicht da gewesen.—Bist du noch nicht da gewesen?—Ich bin schon da gewesen, aber Du bist noch nicht da gewesen.—Ist er noch nicht da gewesen?—Er ist schon da gewesen, aber wir sind noch nicht da gewesen.—Wo sind Sie diesen Morgen gewesen?—Ich bin in dem Garten gewesen.—Wo ist Dein Bruder gewesen?—Er ist in dem Magazine gewesen.—Wovon sprechen Sie?—Wir sprechen von dem Dunste, von dem Engel, von dem Kiele, von dem Fuchse, von dem Hahne, von dem Narren und von dem alten Manne.—Wollen Sie mir den Korb oder den Krug schenken?—Ich will Ihnen den Laden, den Mantel und den Ofen des tauben Soldaten schenken.—Ist sie arm?—Nein, aber sie ist höflich.—Ist sie tugendhaft?—Nein, aber sie ist muthig.

491.

Ist der Irländer in unserem Magazine oder in dem der Engländer gewesen?—Er ist weder in unserem Magazine, noch in denen der Engländer gewesen.—Bemerken Sie die Graben, von welchen ich spreche?—Ich bemerke nicht die Graben, von welchen Sie sprechen.—Was hast Du gekauft?—Ich habe die Axt und die Bank der Magd, die Gans und die Kuh gekauft.—Sehen Sie die Wand?—Nein, ich sehe die Nuss und die Schnur des Kranken.—Ist er zornig?—Nein, er ist tapfer und listig (ó schlau).—Haben Sie die Kühe?—Ich habe die Kühe und die Mäuse.—Kaufen Sie dieses oder jenes?—Ich kaufe nicht nur dieses, sondern auch jenes.—Haben Sie die Gemälde?—Nein, ich habe das Gewehr und das Gewürz.—Sehen Sie den Berg?—Ich sehe das Land, das Gefilde, das Gebüsch und das Gebund (ó Bündel.)

492.

Schwimmen Sie gegen den Strom?—Nein, aber mein Bruder hat gegen den Strom geschwommen.—Wer hat es Ihnen gesagt?—Er selbst hat es mir gesagt.—Ihnen?—Ja, mein Herr, er hat es mir selbst gesagt.—Ist es nützlich zu übersetzen?—Es ist sehr nützlich.—Ist es nützlich, alle Bücher zu übersetzen, die man sieht?—Das ist ganz unnützlich.—Ganz unnütz?—Nicht ganz unnütz.—Was haben Sie dagegen?—Ich habe nichts dagegen.—Spreche ich wider mich selbst?—Sie sprechen wider sich selbst.—Wie heißt der Tag vor Sonntag?—Er heißt Samstag.—Rufst Du mich?—Ich rufe Dich.—Ist die Liebe eines Vaters gegen seine Söhne schön?—Das ist sehr schön; aber zärtlicher ist die einer Mutter gegen die ihrigen.—Sprechen Sie wieder?—Ich spreche wieder.—Wollen Sie das Haus wiederaufbauen?—Ich will es wiederaufbauen.—Uebersetzen Sie ins Deutsche?—Ich kann ins Deutsche übersetzen.—Können Sie aus dem Spanischen ins Deutsche übersetzen?—Ich überseze alle Tage mit meinem Lehrer aus dem Spanischen ins Deutsche seit dem Anfang bis an das Ende der Lektion.

493.

Haben Sie das Gesetz gelesen?—Ich habe die zehn Gebote Gottes gelesen.—Ist sie stolz?—Sie ist zart.—Was haben Sie gesehen?—Ich habe das Kameel, das Kreuz des Kabinetts, das Netz, das Rohr und das Roß des dankbaren Kindes, das Schwein, und das Seil gesehen.—Haben Sie das Thor gesehen?—Ich habe das Gefäß, das Fell und das Geräth gesehen.—Bist du dankbar?—Ich bin furchtsam.—Ist das Gefilde steinicht?—Es ist es.—Ist dieses Kind lieblich?—Es ist engelmitd.—Ist der Graf hochwohlgeboren?—Er ist hochwohlgeboren.—Hat das eßgierige Kind das hellblaue Band?—Es hat es nicht.—Werden Sie dem Baiern das Buch schicken?—Wann Sie mir schreiben werden, so werde ich ihm das Buch schicken.—Was werden Sie thun, wenn Sie geschlafen haben werden?—Wenn ich geschlafen haben werde, so werde ich ausgehen.

494.

Was werden Sie thun, wenn Sie das Buch gesucht haben werden?—Wenn ich das Buch gesucht haben werde, so werde ich wissen, was ich thun soll.—Was wird sie thun.

sobald sie geschlafen haben wird?—Sobald sie das Buch gesucht haben wird, so wird sie waschen, und wenn sie gewaschen haben wird, so wird sie wissen, was sie thun soll.—Was haben Sie ihr gesagt?—Ich habe ihr gesagt, daß Sie das Pferd haben verkaufen müssen.—Was will sie?—Sie will spazieren gehen.—Wollen Sie spazieren gehen?—Ich will spazieren gehen.—Wollen Sie ihn arbeiten sehen?—Ich will ihn arbeiten sehen.—Was muß man thun?—Man muß seinen Freund lieben und loben.—Wen muß man verachten und strafen?—Man muß die Gottlosen verachten und strafen.—Wer war da?—Die Köchinn.—Warst Du in Berlin, als meine Mutter da war?—Ich war nicht da.

495.

Wirst Du nächstes Jahr in Wien seyn?—Ich werde da seyn.—Werden sie gut seyn?—Wir werden gut seyn.—Haben Sie schreiben müssen?—Ich habe schreiben wollen, aber heute habe ich nicht arbeiten können.—Warum?—Ich bin krank gewesen, so daß ich nicht habe arbeiten können.—Haben Sie das Häuschen gesehen?—Ich habe das Häuschen nicht gesehen, aber ich habe den Jögling gesehen.—Was thut der Lehrling?—Er thut nichts.—Was hat Ihr Vater gekauft?—Mein Vater hat zwanzig Pfund Zucker und drei Buch Papier gekauft.—Haben Sie ein Regiment gesehen?—Ja, ein Regiment von tausend Mann.—Den wievielften des Monats haben wir?—Wir haben heute den ersten Juli.—Wollen Sie das lesen?—Ja, es sagt: Adiz den ersten Mai ein Tausend acht hundert drei und fünfzig.—Wer that das?—Karl der erste.—Wer schrieb es?—Heinrich der vierte.

496.

Hast du den Hut Karls gesehen?—Ich habe ihn gesehen.—Hast Du Heinrichen den Hut gegeben?—Ich habe ihn ihm gegeben.—Haben Sie mit Marien gesprochen?—Ich habe nicht mit Marien, sondern mit Karolinen gesprochen.—Hast du Johann gesehen?—Ich habe nicht Johann sondern Franzen gesehen.—Hast du Karlen Brot gegeben?—Ich habe Heinrichen welches gegeben.—Wann hast Du sie gesehen?—Ich habe heute Marien, gestern Heinrichen und vorgestern Karolinen gesehen.—Wer hat das gethan?—Heinrich, Karoline, Marie und Karl haben es gethan.—Hast du Petern oder Alexandern Geld geliehen?—Ich habe weder Petern noch Alexandern, sondern Franzen, Fritzen, Ludwigen, Bernharden, und Theodoren Geld geliehen.—Wann hast Du sie gesehen?—Ich habe heute Peter(n), Alexander(n) und Frits(en), gestern Bernhard, und Theodor vorgestern gesehen.—Wer hat dieses Buch geschrieben?—Alexander, Aurelie und Franz haben es geschrieben.—Was hast Du gesehen?—Ich habe die Bücher der Klara und der Katharine, die Pferde des Eduard und Köschchen und die Blumen des Johann gesehen.

497.

Wenn sie nicht krank ist, warum läßt sie den Doctor kommen?—Sie läßt ihn kommen, weil sie krank zu seyn glaubt.—Wollen Sie die Güte haben, mir Geld zu leihen?—Ich habe kein Geld; das ist die Ursache, warum ich Ihnen keins leihen kann.—Wollten Sie die Güte haben, diese Zeitung zu lesen?—Durch zu vieles lesen ermüdet man sich die Augen; das ist die Ursache, warum ich die Zeitung nicht lesen werde.—Dürfte ich Sie bitten, mir zu sagen, ob mein Bruder gekommen war, als Sie aus dem Lande waren?—Als ich auf dem Lande war, kam Ihr Bruder mit einem Buche unter dem Arme.—Darf ich Sie bitten, mir zu sagen, ob mein Bruder lächelte, indem er es sagte?—Er lächelte, indem er es sagte.—Dürfte ich Sie bitten, mir zu sagen, ob mein Bruder diese Arbeit thun kann?—Er kann sie nicht thun, denn er kann nicht arbeiten, weil er krank ist.

498.

Schwimmen Sie gegen den Strom?—Ich kann nicht schwimmen; das ist die Ursache, warum ich gegen den Strom nicht schwimmen kann.—Was haben Sie dagegen?—Ich habe nichts dagegen.—Wollen Sie das Waarenlager wiederaufbauen?—Ich will nicht das Waarenlager, sondern das Haus wiederaufbauen.—Wollen Sie etwas kaufen?—Ich will Seife kaufen.—Sahen Sie den Leichnam?—Nein, ich sah den Luchs

und den Marber.—Wollen Sie den Pudel?—Ich will den Kork und den Krahn.—Hat der Anwalt einen Amboß gekauft?—Er hat keine Amboße, sondern Sammt und Thran gekauft.—Wozu dient ihm der Thran?—Er dient ihm, um sein Schiff auszubessern.—Haben Sie Ärte (6 Ärte) oder Blech gekauft?—Ich habe weder Ärte noch Blech, sondern die Felle der Rehe, welche Sie sahen, gutes Mehl und die Taus, die in den Werften waren gekauft.

499.

Hat der Schneider Zeit, meinen Rock auszubessern?—Er hat Zeit, ihn auszubessern.—Hat der Schuhmacher Zeit, meine Stiefel(n) zu machen?—Er hat Zeit, sie zu machen.—Wollen Sie mein Feuer anmachen?—Ich will es anmachen: ich will es nicht anmachen.—Bei wem wollen Sie seyn?—Ich will bei dem Manne seyn.—Wollen Sie zu dem Manne gehen.—Nein, aber ich will bei deiner Freundin seyn und zu meinem Vater gehen.—Wohin wollen Sie gehen?—Ich will zu Hause gehen.—Können Sie bei ihm seyn?—Ja, Madam.—Wollen Sie zu ihm gehen?—Nein, weil er weder bei uns zu seyn, noch zu uns zu gehen wünscht.—Wird sie bei Ihnen seyn?—Sie wird in ihrem Hause seyn, denn Sie will nicht zu Ihnen gehen.

500.

Ist er bei ihnen?—Nein, denn er wünscht niemals zu ihnen zu gehen.—Wird er bei ihr seyn?—Nein, denn er will nie zu ihr gehen.—Wird er bei Jemandem seyn?—Nein, denn gegenwärtig will er zu Niemanden gehen.—Aber ist es möglich, bei Niemandem zu seyn?—Ja, denn es ist möglich zu Niemanden zu gehen.—Bei wem ist das Mädchen?—Ich weiß es nicht.—Zu wem ist sie gegangen?—Meine Schwester weiß es.—Zu wem wollen Sie gehen?—Ich will zu Niemandem gehen.—Bei wem ist Ihr Bruder?—Er ist bei uns.—Ist er zu Hause?—Er ist nicht zu Hause.—Was hat man Dir gegeben?—Mein Vater hat mir seinen Hut gegeben.—Hat man etwas verloren?—Das Kind hat sein Geld verloren.

501.

Was hat man Dir gegeben?—Meine Mutter hat mir ihr Ruder gegeben.—Wo sind meine Brüder gewesen?—Sie sind in ihrem Zimmer gewesen.—Was hat man Dir gegeben?—Meine Schwestern haben mir ihre Schuhe gegeben.—Sprechen Sie von dem Manne?—Ich spreche von ihm.—Sprechen Sie von ihm?—Ich spreche von ihm.—Sprechen Sie von der Schwester?—Ich spreche von ihr.—Sprechen Sie von dem Hute?—Ich spreche davon.—Sind Sie mit dem Vater zufrieden?—Ich bin mit ihm zufrieden.—Sind Sie mit dem Hute zufrieden?—Ich bin damit zufrieden.—Antworten Sie auf einen Brief?—Ich antworte darauf.—Wem wollen Sie schreiben?—Ich will dem Manne schreiben.—Wem will sie schreiben?—Mir, ihm, dem Manne, dem Edelmann.—Wem wollen Sie tödten?—Niemanden.—Wollen Sie mir den Arzt schicken?—Ich will ihn morgen zu Ihnen schicken.

502.

Würden Sie dieses Haus kaufen, wenn Sie Geld hätten?—Wenn ich Geld hätte, so würde ich es kaufen.—Würden Sie das thun, wenn Sie könnten?—Wenn ich könnte, so würde ich es thun.—Würde er es gethan haben, wenn er gekonnt hätte?—Wenn er gekonnt hätte, so würde er es gethan haben.—Würden Sie jetzt dahin gehen?—Ich würde nicht dahin gehen.—Würden sie dahin gehen?—Sie würden nicht dahin gehen.—Würden Sie mir Brot geben, wenn Sie welches hätten?—Wenn ich welches hätte, so würde ich Ihnen ein wenig geben.—Würden Sie meine Vormünder sehen, wenn Sie ins Magazin gingen?—Wenn ich dahin ginge, so würde ich sie sehen.—Würden Sie Brot auf den Markt schicken, wenn ich Ihnen welches gäbe?—Wenn Sie mir welches gäben, so würde ich es dahin schicken.—Würden Sie deutsch lernen, wenn ich es lernte?—Ich würde es lernen, wenn Sie es lernten.—Würden Sie englisch gelernt haben, wenn ich es gelernt hätte?—Ich würde es gelernt haben, wenn Sie es gelernt hätten.—Würden Sie ausgehen, wenn ich zu Hause bliebe?—Ich würde zu Hause bleiben, wenn Sie aus-

gingen?—Würden Sie einen Brief geschrieben haben, wenn ich ein Billet geschrieben hätte?—Ich würde einen Brief geschrieben haben, wenn Sie ein Billet geschrieben hätten.

503.

Was müssen wir thun?—Wir müssen arbeiten.—Müssen Sie Ihrem Bruder einen Brief schreiben?—Ich muß ihm einen schreiben.—Muß er auf den Markt gehen?—Er muß dahin gehen.—Was hast Du zu thun?—Nichts.—Was hast Du zu trinken?—Guten Wein.—Was hat der Mann zu thun?—Er muß diesen Abend in den Wald gehen.—Wann wollen Sie ausgehen?—Ich will jetzt ausgehen.—Gehen Sie zu Ihrem Bruder?—Ich gehe zu ihm.—Wollen Sie mich zu meinem Vater führen?—Ich will Dich zu ihm führen.—Wollen Sie dem Bedienten sagen, das Feuer anzumachen?—Ich will ihm sagen, es anzumachen.—Wollen Sie dem Bedienten sagen, einen Besen zu kaufen?—Ich will ihm sagen, einen zu kaufen.—Ist es früh?—Es ist spät.—Wie spät ist es (wieviel Uhr ist es)?—Es ist drei Uhr: es ist zwölf (zwölf Uhr).—Machen Sie das Fenster auf?—Ich mache es auf.—Keht der Bediente das Zimmer aus?—Er kehrt es aus.—Geht Ihr Vater heute aus?—Er geht heute nicht aus, weil er es regnet.—Haben Sie einen bösen Finger?—Ich habe einen bösen Finger.—Hat Ihr Bruder einen bösen Fuß?—Er hat Kopfschmerz und Zahnschmerz (y meyor, er hat Kopf-und Zahnschmerz.)

504.

Wer hat Ohrenzwang (Ohrenschmerz)?—Ich weiß es nicht, aber meine Tochter hat Halsweh und Rückenschmerzen.—Hat sie böse Augen?—Nein, sie hat Kopfschmerzen.—Wollen Sie mich Ihre goldenen Bänder sehen lassen?—Sehr gern.—Können Sie englisch lesen?—Ich kann französisch lesen.—Können Sie einen Hut machen?—Ich kann es nicht.—Können Sie heute zu mir kommen?—Ich kann dahin gehen.—Wohin geht das Mädchen?—Sie geht auf den Markt.—Wohin gehen Sie?—Auf den Platz.—Holen Sie Ihren Schwager?—Ich hole ihn.—Gedenken Sie heute Abend auf den Ball zu gehen?—Ich denke morgen hinzugehen.—Sind Sie ein Deutscher?—Ich bin ein Franzose.—Sind Sie gesonnen in das (o ins) Concert zu gehen?—Ich bin gesonnen hinzugehen.—Sind wir gesonnen einen Rost zu machen?—Sie sind gesonnen deren zwei zu machen.—Wen leitest Du?—Ich leite das Kind.—Führe ich das Pferd in den Stall?—Ja.—Leitet Der Deutscher die Pferde?—Er leitet sie.—Löschst er das Licht aus?—Im Gegentheil, er zündet es an.—Wann gedenken Sie abzureisen?—Ich gedenke morgen abzureisen.—Fängst Du an?—Ich fange an: ich fange an zu sprechen.—Keht Ihr Bedienter das Zimmer aus, welches ich austrete?—Er kehrt nicht das aus, welches Sie austreten.

505.

Sprechen Sie, ehe Sie hören?—Ich höre, ehe ich spreche.—Geht er auf den Markt, ehe er schreibt?—Er schreibt, ehe er dahin geht.—Frühstücken Sie, ehe Sie in den Wald gehen?—Ich frühstücke, ehe ich ausgehe.—Frühstückt er, ehe er zu arbeiten anfängt?—Er arbeitet, ehe er frühstückt.—Frühstücken Sie so früh, wie ich?—Ich frühstücke früher als Sie.—Sprechen Sie zu viel?—Ich spreche nicht genug.—Hat er Wein gehabt?—Er hat welchen gehabt: er hat keinen gehabt.—Was hat er gehabt?—Er hat nie Recht noch Unrecht gehabt.—Findet der Ball diesen Abend Statt?—Er findet Statt.—Findet er jetzt Statt?—Nein, er findet diesen Abend Statt.—Wann hat der Ball Statt gefunden?—Er hat gestern Statt gefunden.—Wie vielmal?—Einmal, zweimal, dreimal, verschiedene Mal.

506.

Gehen Sie manchmal auf den Markt?—Ich gehe manchmal dahin.—Haben Sie das Fenster aufgemacht?—Ich habe es nicht aufmachen wollen.—Bist Du oft dahin gegangen?—Deister als Sie.—Haben die Männer meinen Koffer gehabt?—Sie haben ihn nicht gehabt.—Wer hat ihn gehabt?—Der Mann hat ihn gehabt.—Habe ich Unrecht gehabt, Bücher zu kaufen?—Sie haben Recht gehabt, welche zu kaufen.—Was haben Sie gethan?—Ich habe nichts gethan.—Hat der Schuhmacher meine Stiefel(n) ge-

macht?—Er hat sie gemacht: er hat sie nicht gemacht.—Hat sie Ihnen das gesagt?—Sie hat es mir gesagt.—Wer hat es Ihnen gesagt?—Einer meiner Verwandten.—Mit wem hast Du gesprochen?—Ich habe mit dem Manne gesprochen.—Mit welchem Manne haben Sie gesprochen?—Mit dem, welcher die Äpfel verkauft.—Haben Sie mit Karolinen gesprochen?—Nein, aber ich habe mit Fritz(en) und mit Wilhelm(en) gesprochen.—Was haben Sie gethan?—Ich habe nichts gethan.—Hat er das gesagt?—Er hat es gesagt.—Wer hat es Ihnen gesagt?—Einer meiner Freunde.—Haben Sie mit dem Manne gesprochen?—Ich habe mit ihm gesprochen.—Mit welchem Manne haben Sie gesprochen?—Mit dem Bedienten meines Vormundes.

507.

Hat Ihr Freund seinen guten Namen verloren?—Er hat ihn nicht verloren, aber vielleicht wird er ihn verlieren.—Sehen Sie vor aus, daß er seinen guten Namen verlieren wird?—Ich sehe vor aus, daß er ihn verlieren wird.—Wird dieses Kind seinem Lehrer gehorchen?—Er wird ihm gehorchen.—Ist dieses Kind groß?—Es ist groß.—Gefällt Ihnen die Gesichtsbildung dieses Mädchens?—Sie gefällt mir wohl.—Schlagen Sie mein Geschenk aus?—Ich schlage es aus.

508.

Würden Sie das thun?—Könnte ich, so würde ich es thun: wäre ich reich, so würde ich auch thun, was Sie wollen.—Würden Sie die Güte haben wollen, das Billet zu schreiben?—Sehr gern.—Was wollen Sie?—Ich will ein Pferd, das größer ist als dieses.—Was brauchen Sie?—Ich brauche einen Hammel, der kleiner ist als dieser.—Ist es Ihnen leid, daß sie krank ist?—Es ist mir leid, daß sie krank ist.—Ist es Ihnen lieb, daß meine Schwester angekommen ist?—Es ist mir lieb, daß sie angekommen ist.—Wundern Sie sich darüber, daß sie ihre Aufgaben nicht geschrieben hat?—Ich wundere mich darüber, daß sie sie nicht geschrieben hat.—Werden Sie warten bis er zurückkommt?—Ich werde warten bis er zurückkommt.—Was erzählte er Ihnen?—Er erzählte mir, daß der Knabe gestorben wäre.—Was fragte er Dich?—Er fragte mich, ob ich Dein Bruder wäre.—Was sagte er?—Er sagte, daß es unmöglich wäre.

509.

Haben Sie jene Männer gekannt?—Ich habe sie nicht gekannt.—Lassen Sie einen Rock machen?—Ich lasse einen machen: ich habe einen machen lassen.—Hat Ihr Bruder sein Hemd waschen lassen?—Er hat es waschen lassen.—Hast Du manchmal Halstücher ausbessern lassen?—Ich habe manchmal welche ausbessern lassen.—Versprechen Sie mir zu kommen?—Ich verspreche es Ihnen jetzt, weil ich es Ihnen versprochen habe.—Wieviel Groschen gehen auf einen Thaler?—Ein Thaler hat vier und zwanzig Groschen und ein Groschen hat zwölf Pfennige.—Wieviel Groschen hat ein Gulden?—Ein Gulden hat sechzehn Groschen oder sechzig Kreuzer, oder acht und vierzig gute Kreuzer und ein Pfennig hat zwei Heller.—Wieviel Groschen sind in diesem Beutel?—Es sind vier und zwanzig darin.—Wie hat sie das Hemd gewaschen?—Sie hat es gut gewaschen.

510.

Wie haben Sie den Brief geschrieben?—So so.—Haben Sie den Mann gerufen?—Ich habe ihn gerufen.—Wo haben Sie das Buch hingelegt?—Ich habe es auf den Tisch gelegt.—Wo liegt das Buch?—Es liegt auf dem Tische und ich will es Ihnen leihen.—Will Ihr Vater mir etwas zu thun geben?—Er will Dir etwas zu thun geben.—Haben Sie Lust zu arbeiten?—Ich habe keine Lust dazu.—Ist Dein Bruder aufs Land gegangen?—Er ist dahin gegangen.—Hast du Lust dahin zu gehen?—Ich habe Lust dazu.—Hören Sie das Säusen des Windes?—Ich höre es.—Hören Sie mich?—Ich höre Sie, aber ich verstehe Sie nicht.—Haben Sie das Bellen der Hunde gehört?—Ich habe es gehört.—Haben Sie etwas verloren?—Ich habe nichts verloren.—Wieviel hat Ihr Bruder verspielt?—Er hat ungefähr einen Thaler verspielt.

Wer hat den Hund geschlagen?—Niemand hat ihn geschlagen. —Wieviel Bücher hat Ihre Base schon gelesen?—Sie hat deren schon vier gelesen, und jetzt liest sie das fünfte. Hat Ihnen der Mann etwas genommen?—Er hat mir nichts genommen. —Wissen Sie so viel wie dieser Mann?—Ich weiß nicht so viel, wie er. —Haben Sie das gewußt?—Ich habe es nicht gewußt. —Wo sind unsere Freunde geblieben? —Sie sind zu Hause geblieben. —Warum schlagen Sie den Hund? —Ich schlage ihn, weil er mich gebissen hat. —Sehen Sie den Mann, welcher im Garten ist?—Ich sehe ihn. —Kennen Sie den Mann, der (o welcher) mir das Buch geliehen hat?—Ich kenne ihn nicht. —Lesen Sie das Buch, welches ich Ihnen geliehen habe?—Ich lese es. —Frühstücken Sie, ehe sie ausgehen?—Ich frühstücke, ehe ich ausgehe. —Zeigt Ihnen der Schneider den Rock, welchen er ausbeßert?—Er zeigt ihn mir. —Wieviel sind Sie mir schuldig?—Ich bin Ihnen fünfzig Thaler schuldig, aber er ist mir sechzig Franken schuldig. —Ist er so viel schuldig, wie Sie?—Er ist mehr schuldig, als ich.

Johann! wo ist Karoline?—Sie ist in ihrem Zimmer: sagen Sie ihr, sie soll herunter kommen. —Wollen sie dieses Buch sehen?—Zeigen Sie es mir. —Brauchen Sie Tuch?—Ich brauche welches: kaufen Sie mir zwei Ellen davon. —Brauchen Sie Papier?—Ja: kaufen Sie mir drei Bogen. —Soll ich ins Theater gehen?—Gehe dahin. —Wollen Sie dieses Buch?—Geben Sie es mir. —Schicke ich diesen Hund Deinen Söhnen?—Schicken Sie ihn ihnen. —Wollen Sie, daß ich Ihnen das Tintenfaß leihe?—Leihen Sie es mir. —Was sage ich Ihrem Bedienten?—Sagen Sie ihm, er soll hinaufgehen. —Was müssen wir thun?—Wir sollen immer die Tugend lieben. —Sollen wir gut seyn?—Man muß immer gut seyn. —Sollen wir Geld haben?—Wir sollen es haben; aber leihen Sie mir welches. —Gehen wir dahin?—Wir werden dahin gehen, wenn Sie ausgehen könnten. —Haben Sie den Traubrief?—Ich habe ihn nicht.

Welche Bücher haben Sie aufbewahrt?—Ich habe die Ihrigen aufbewahrt. —Welche Briefe haben Sie verbrannt?—Ich habe keine Briefe verbrannt. —Was haben Sie Ihrem Bruder gesagt?—Ich habe ihm gesagt, er soll herkommen. —Was hast Du dem Schneider gesagt?—Ich habe ihm gesagt, mir einen Rock zu machen. —Haben die Männer es ihr gesagt?—Sie haben es ihr gesagt. —Ist der Mann zu Ihrem Vater gekommen?—Er ist zu ihm gekommen. —Ist dein Bruder aufs Land gegangen?—Er ist dahin gegangen. —Haben Sie den Mann gesehen?—Ich habe ihn gesehen. —Haben Sie mein Buch gesehen?—Ich habe es gesehen: ich habe es nicht gesehen. —Wann haben Sie meinen Vetter gesehen?—Ich habe ihn vorgestern gesehen. —Wo hast Du ihn gesehen?—Ich habe ihn im Theater gesehen. —Wo hast Du mein Buch gesehen?—Ich habe es in Ihrem Zimmer gesehen. —Kennen Sie lesen?—Ich lerne es und ich lerne schreiben. —Haben Sie schreiben gelernt?—Ich habe es gelernt.

Um wieviel Uhr kommen Sie von dem Markte zurück?—Ich komme um zwölf von da zurück. —Kommt der Bediente früh von da zurück?—Er kommt um zehn Uhr Morgens um neun Uhr Morgens, um elf Uhr Abends von da zurück. —Wo wohnen Sie?—Ich wohne in der Wilhelmstraße Nummer fünf und zwanzig. —Wo hat Ihr Bruder gewohnt?—Er hat in der Friedrichstraße Nummer hundert und fünfzig gewohnt. —Wohnst Du bei Deinem Vetter?—Ich wohne nicht bei ihm, sondern bei meinem Vater. —Wohnt Ihr Freund noch da, wo ich gewohnt habe?—Er wohnt nicht mehr da, wo Sie gewohnt haben: er wohnt jetzt auf dem großen Plage. —Haben Sie meinem Rock gebürstet?—Ich habe ihn gebürstet. —Wie lange muß ich schreiben?—Bis ich zurückkomme. —Wie lange mußt Du arbeiten?—Bis morgen. —Wie lange mußt Du waschen?—Bis übermorgen. —Bis wohin muß ich gehen?—Bis an das Ende des Weges.

545.

Was haben Sie?—Ich habe ein Stück Brot, ein Glas Wasser, einen Bogen Papier, drei Blätter und einen Bogen englisches Papier.—Was wollen Sie?—Hühner und Hefche.—Was sehen Sie?—Ich sehe den Mann, welcher mein Geld hat, und das Kind, welches spielt.—Bemerken Sie den, welcher kommt?—Ich sehe den, welcher (ó der) mir Geld schuldig ist.—Bemerken Sie die Soldaten, welche nach dem (ó in das) Magazin gehen?—Ich bemerke die, welche dahin (ó hinein) gehen.—Hast Du jemanden bemerkt?—Ich habe niemanden bemerkt.—Haben Sie Ihre Aufgaben auswendig gelernt?—Wir haben sie gelernt.—Wieviel mal des Tages studiren Sie?—Einmal des Tags: dreimal des Monats; sechsmal des Jahres.—Wieviel mal speisen Sie des Tages?—Ich speise dreimal des Tages.—Essen Sie so viel, wie er?—Ich esse mehr als er.

546.

Essen Sie so oft, wie er?—Ich esse nicht so oft wie er.—Wann gehen Sie aus?—Wir gehen des Morgens früh aus.—Sehen Sie den Mann, welchem ich Geld geliehen habe?—Ich sehe nicht denjenigen, welchem (ó dem) Sie welches geliehen haben, sondern den, der (ó welcher) Ihnen welches geliehen hat.—Wirst Du geliebt?—Ich werde geliebt.—Werde ich geleitet?—Du wirst geleitet.—Wird sie gelobt?—Sie wird gelobt.—Werden Sie gehört?—Wir werden gehört.—Werden sie getadelt?—Sie werden getadelt.—Werden sie bestraft?—Sie werden bestraft.—Wirst Du von meinem Vater geliebt?—Ich werde von ihm geliebt.—Wer wird bestraft?—Der unartige Knabe wird bestraft.—Von wem wird er bestraft?—Er wird von seinem Vater bestraft.

547.

Was sagt man?—Man sagt, daß er Morgen abreisen wird.—Was erzählt man?—Man erzählt, daß der König nächsten Montag ausgehen wird.—Wird dein Verwandter bald ankommen?—Man sagt, er wird bald ankommen.—Wann wirst Du meinen Rock machen?—Ich sage, daß ich ihn morgen machen werde.—Haben Sie meinen Stock oder den Ihrigen?—Ich habe den meinigen.—Ist das mein Buch?—Es ist das Ihrige.—Ist das meine Feder?—Es ist die Ihrige.—Haben Sie mein Tuch oder das Ihrige?—Ich habe weder das Ihrige noch das meinige.—Haben Sie mein Tuch oder das des Schneiders?—Ich habe weder das Ihrige noch das des Schneiders: ich habe das meinige.—Haben Sie meinen Stock oder den Ihrigen?—Ich habe den Ihrigen.—Hat er mein Buch oder das seinige?—Er hat das seinige.—Haben Sie meine Röcke oder die meiner Freunde?—Ich habe weder die Ihrigen noch die Ihrer Freunde, ich habe die meinigen.

548.

Haben Sie Ihre Austeren oder die meinigen?—Ich habe weder die Ihrigen noch die meinigen.—Haben Sie meine Feder?—Nein, ich habe die meinige.—Was thaten Sie, als Sie auf dem Lande waren?—Als ich auf dem Lande war, schrieb ich ein Buch.—Wollen Sie ein Buch?—Geben Sie mir eins.—Brauchen Sie Brot?—Ja; kaufen Sie mir ein wenig.—Wann kam dein Bruder?—Er kam gestern mit einem langen Degen.—Was erzählte Dir Dein Bruder?—Er erzählte mir, daß Deine Schwester gestorben sey: ich wollte gern wissen, ob das wahr ist.—Haben Sie viele Bücher?—Ich habe nicht viele Bücher; aber meine wenige(n) Bücher sind gut.—Sind Ihre viele(n) Bücher gut?—Meine viele(n) Bücher sind nicht gut; aber meine Pferde sind gut.

549.

Welcher Mann wird gelobt und welcher wird getadelt?—Der, welcher geschickt ist, wird gelobt und der unwissende getadelt.—Welcher Knabe wird gelobt und welcher wird getadelt?—Der geschickte Knabe wird gelobt und der nachlässige getadelt.—Welche Mädchen werden belohnt und welche werden bestraft?—Diejenigen, welche fleißig sind, werden belohnt und die, welche träge sind, bestraft: deswegen werden wir von den Söhnen des Hauptmanns geliebt, und sie werden von ihnen verachtet.—Werden Sie von Ihrem Vater ge-

liebt?—Ich werde von ihm geliebt. — Ist Ihr Buch zerrissen? — Es ist nicht zerrissen. — Sind Ihre Söhne artig? — Sie sind sehr artig. — Ist der Feind geschlagen? — Er ist geschlagen. — Wer ist geschlagen? — Die Feinde sind geschlagen. — Warum werden diese Kinder geliebt? — Diese Kinder werden geliebt, weil sie fleißig und artig sind. — Gehen Sie heute aus? — Ich gehe heute nicht aus.

520.

Was müssen Sie thun? — Jetzt muß ich arbeiten. — Wann ist Ihr Vater abgereist? — Mein Vater ist gestern abgereist. — Wo liegt mein Buch? — Hier liegt Ihr Buch und da Ihr Papier. — Wann trinken Sie? — Ich trinke, sobald ich gegessen habe. — Was thun Sie nach dem Abendessen? — Nachdem ich Abendbrot gegessen habe, gebe ich zu Bette. — Schläft Ihr Vater noch? — Er schläft noch. — Lebt Ihr Verwandter noch? — Er lebt nicht mehr. — Ist er endlich angekommen? — Er ist noch nicht angekommen. — Kommt er endlich? — Er kommt. — Hat er etwas gegeben? — Er hat sein Kleid weggegeben.

521.

Was haben sie ihm gethan? — Sie haben ihm die Ohren abgeschnitten. — Spricht Ihr Lehrer laut? — Er spricht laut. — Um deutsch zu lernen, muß man laut sprechen? — Man muß laut sprechen, um diese schöne Sprache zu lernen. — Sind Sie gelobt worden? — Ich bin gelobt worden. — Bist du getadelt worden? — Ich bin nicht getadelt worden. — Sind wir geliebt worden? — Nein, Madam. — Von wem ist er bestraft worden? — Er ist von seinem Vater bestraft worden. — Wurden Sie geliebt? — Ich wurde geliebt. — Wurde er gehaßt? — Er wurde weder gehaßt noch geliebt. — Wann war er in Berlin? — Er war vorigen Winter da; vorigen Monat: letzten Montag. — Wann wollen Sie nach Berlin reisen? — Ich will nächsten Sommer, nächstes Jahr dahin reisen.

522.

Hören Sie mir zu? — Ich höre Ihnen zu. — Hört Ihr Bruder mir zu? — Er spricht, anstatt Ihnen zuzuhören. — Hören Sie auf das, was ich Ihnen sage? — Ich höre auf das, was Sie mir sagen. — Hört der Mann auf das, was Sie ihm sagen? — Er hört darauf. — Hören die Kinder des Arztes auf das, was wir ihnen sagen? — Sie hören nicht darauf. — Hörst Du auf das, was Dein Bruder Dir sagt? — Ich höre darauf. — Hört sie auf das, was Sie ihm sagen? — Sie hört darauf. — Nehmen Sie Ihren Hut ab, um mit meinem Vater zu sprechen? — Ich nehme ihn ab, um mit ihm zu sprechen. — Hört Dein Bruder auf das, was unser Vater ihm sagt? — Er hört darauf. — Zieht der Bediente seinen Rock aus, um Feuer anzumachen? — Er zieht ihn aus. — Ziehen Sie Ihre Handschuhe aus, um mir Geld zu geben? — Ich ziehe sie aus, um Ihnen welches zu geben.

523.

Zieht er seine Schuhe aus, um zu Ihnen zu gehen? — Er zieht sie nicht aus. — Wer nimmt die Fische weg? — Die Bedienten nehmen sie weg. — Wollen Sie dieses Glas wegnehmen? — Ich habe keine Lust, es wegzunehmen. — Hat er Recht, seine Stiefel(n) ausziehen? — Er hat Recht, sie ausziehen. — Nimmst Du etwas weg? — Ich nehme nichts weg. — Nimmt jemand seinen Hut ab? — Niemand nimmt ihn ab. — Hört Ihr Gärtner auf Sie? — Er hört auf mich. — Hört Ihr Vetter auf das, was Sie ihm sagen? — Er hört darauf. — Kann er schwimmen? — Er kann nicht schwimmen. — Wo geht er hin? — Er geht nirgendshin; er bleibt zu Hause. — Wessen Haus ist das? — Es ist das meines Bruders. — Hört Ihr Vetter auf das, was Sie ihm sagen? — Er hört nicht darauf.

524.

Geht der Sohn unseres Freundes in den Wald? — Nein, er bleibt zu Hause: er hat böse Augen. — Wessen Buch ist das? — Es ist das meiner Wäscherin. — Wessen Wagen ist das? — Es ist der der Gräfinn. — Wen haben Sie gesehen? — Ich habe den Kaufmann, dessen

Haben Sie genommen haben, den Mann, dessen Geld Sie mir gegeben haben, das Kind, dessen Seide Catherine gekauft hat, die Männer, deren Söhne Maler sind, die Gräfinn deren Russcher Holländer sind, und die Bäckerinnen, deren Kleider schön sind, gesehen. — Sehen Sie die Frau, deren Sohn mein Freund ist? — Nein, aber ich sehe die Frauen, deren Brüder meine Feinde sind. — Sehen Sie den Mann, dessen Bruder meinen Hund getödtet hat? — Nein, Madam.

525.

Kommt sie diesseits? — Nein, sie kommt jenseits. — Ist sie diesseit des Berges? — Nein, sie ist jenseit des Flusses. — Giebt er Ihnen Ihr Buch wieder? — Er giebt es mir wieder. — Hat er Ihnen Ihren Stod wiedergegeben? — Er hat ihn mir wiedergegeben. — Haben Sie Ihren Brief schon angefangen? — Noch nicht: (ich habe ihn noch nicht angefangen). — Woher kommen Sie? — (Wo kommen Sie her). — Ich komme aus dem Garten. — Woher ist er gekommen? — Er ist aus dem Theater gekommen. — Wieviel kann dieses Pferd werth seyn? — Es kann hundert Thaler werth seyn. — Ist dieses mehr werth als jenes? — Das eine ist nicht so viel werth als das andere. — Wieviel ist das werth? — Das ist nicht viel werth: das ist nichts werth. — Bin ich nicht so gut wie mein Bruder? — Sie sind besser, als er. — Bist Du nicht so gut, wie er? — Ich bin besser als er.

526.

Was sagen Sie mir? — Ich sage Ihnen, daß ich es nicht habe. — Haben Sie es nicht gehabt? — Ich habe es gehabt; aber ich habe es nicht mehr. — Wo haben Sie es hingelegt? — Ich habe es auf den Tisch gelegt. — Liegt es auf dem Tische? — Es liegt darauf. — Muß man auf den Markt gehen? — Man muß dahin gehen: es ist nothwendig, dahin zu gehen. — Was muß man thun, um deutsch zu lernen? — Man muß viel studiren. — Was muß er thun? — Er muß ein Buch suchen. — Was muß ich thun? — Sie müssen still bleiben. — Muß ich sitzen? — Sie müssen sitzen. — Welchen Leuten geben Sie Geld? — Ich gebe denen welches, welchen Sie welches geben. — Geben Sie Jemandem Geld? — Ich gebe welches denjenigen, die welches brauchen.

527.

Wollen Sie mir einen Gefallen thun? — Ja, mein Herr; was für einen? — Wollen Sie Ihrem Bruder sagen, mir sein Pferd zu verkaufen? — Ich will ihm sagen, es Ihnen zu verkaufen. — Wollen Sie meinen Bedienten sagen, meine großen Zimmer auszufehren? — Ich will ihnen sagen, sie auszufehren. — Wollen Sie Ihrem Sohne sagen, zu meinem Vater zu kommen? — Ich will ihm sagen, zu ihm zu kommen. — Haben Sie mir etwas zu sagen? — Ich habe Ihnen nichts zu sagen. — Haben Sie meinem Vater etwas zu sagen? — Ich habe ihm ein Wort zu sagen. — Wollen Ihre Brüder ihren Wagen verkaufen? — Sie wollen ihn nicht verkaufen. — Johann! bist Du da? — Ja, mein Herr, ich bin da. — Willst Du zu meinem Hutmacher gehen, um ihm zu sagen, meinen Hut auszubessern? — Ich will zu ihm gehen. — Haben Sie zwei Deutel? — Ich habe deren sieben.

528.

Willst Du zu dem Schneider gehen, um ihm zu sagen meine Kleider auszubessern? Ich will zu ihm gehen. — Willst Du auf den Markt gehen? — Ich will dahin gehen. — Was hat der Kaufmann zu verkaufen? — Er hat schöne leberne Handschuhe und gutes Tuch zu verkaufen. — Hat er Hemden zu verkaufen? — Er hat welche zu verkaufen. — Will er mir seine Pferde verkaufen? — Er will sie Ihnen verkaufen. — Ist es spät? — Es ist nicht spät. — Wie spät ist es? — Es ist ein viertel auf eins. — Um wieviel Uhr will Ihr Vater ausgehen? — Er will um drei viertel auf neun ausgehen. — Was haben Sie nöthig? — Ich habe einen guten Hut nöthig. — Sind Sie dieses Messers benöthigt? — Ich bin dessen benöthigt. — Haben Sie Geld nöthig? — Ich habe welches nöthig. — Hat Ihr Bruder Pfeffer nöthig? — Er hat keinen nöthig. — Hat er Stiesel(n) nöthig? — Er hat keine nöthig. — Haben Sie einen Laden? — Ich habe deren zwei.

Was hat mein Bruder nöthig?—Er hat nichts nöthig.—Wer hat Zucker nöthig?—Niemand hat welchen nöthig.—Hat Jemand Geld nöthig?—Niemand hat welches nöthig.—Hat Ihr Vater etwas nöthig?—Er hat nichts nöthig.—Was habe ich nöthig?—Sie haben nichts nöthig.—Bist Du meines Buches benöthigt?—Ich bin dessen benöthigt.—Ist Dein Vater dessen benöthigt?—Er ist dessen nicht benöthigt.—Ist Ihr Freund dieses Stodes benöthigt?—Er ist desselben benöthigt.—Ist er dieser oder jener Stöcke benöthigt?—Er ist weder dieser noch jener benöthigt.—Sind Sie meiner benöthigt?—Ich bin Deiner benöthigt.—Wann sind Sie meiner benöthigt?—Jetzt.—Was haben Sie mir zu sagen?—Ich habe Dir ein Wort zu sagen.—Ist Ihr Sohn unser benöthigt?—Er ist Ihrer und Ihrer Brüder benöthigt.—Sind Sie meiner Bedienten benöthigt?—Ich bin ihrer benöthigt.—Haben Sie einen Knopf?—Ich habe deren drei.

Hat man meine Schuhe gebracht?—Man hat sie noch nicht gebracht.—Was hat man gesagt?—Man hat nichts gesagt.—Was hat man gethan?—Man hat nichts, gethan.—Hat er den Arzt holen wollen?—Er hat ihn nicht holen wollen.—Hat er diesen Morgen ausgehen wollen?—Er hat nicht ausgehen wollen.—Hat man es thun wollen?—Man hat es nicht thun wollen.—Haben Sie schreiben wollen?—Ich habe es gewollt.—Hat man die Bücher finden können?—Man hat sie nicht finden können.—Hat der Schneider meinen Rock ausbessern wollen?—Er hat ihn ausbessern wollen.—Was sagt man neues (ó Neues)?—Man sagt nichts neues (ó Neues).—Haben Sie schreiben können?—Ich habe nicht gekonnt.—Hat man Ihnen den Hut gestohlen?—Man hat ihn mir gestohlen.—Hat der Mann das Buch gestohlen?—Er hat es gestohlen.—Was hat man Ihnen gestohlen?—Alles.

Wie schreibt man dieses Wort?—Man schreibt es so.—Färben Sie Ihren Hut blau?—Ich färbe ihn grün.—Wie wollen Sie dieses Tuch färben?—Ich will es blau färben.—Wie haben Sie Ihren Hut färben lassen?—Ich habe ihn grau färben lassen.—Bis wohin ist sie gegangen?—Bis zu meinem Bruder.—Ist sie bis nach London gereist?—Nein, sie ist bis Paris gereist.—Ist sie nicht bis nach Frankreich gereist?—Sie ist bis nach Italien gereist.—Gehen Sie nach Paris?—Ich gehe dahin.—Ist er nach England gereist?—Er ist dahin gereist.—Bis wohin ist er gereist?—Er ist bis nach Amerika gereist.—Um welche Zeit speisen Sie?—Ich speise um fünf.—Haben Sie schon gespeist?—Ich habe gespeist: ich habe früh als Sie gespeist.—Haben Sie schon gefrühstückt?—Ich habe nicht gefrühstückt.—Haben Sie das Sausen des Windes gehört?—Ich habe es gehört.

Bekommst Du Brot?—Ich bekomme Käse.—Von wem bekommst Du welches?—Ich bekomme welches von meinem Bruder, meiner Base und meiner Freundinn.—Bekommt er Bücher?—Er bekommt welche.—Von wem bekommt er welche?—Er bekommt welche von Dir, deinen Freunden und deinen Nachbarinnen.—Bekommt der Arme Geld?—Er bekommt welches.—Von wem bekommt er welches?—Er bekommt welches von den Reichen.—Bekommst Du Austern?—Ich bekomme keine.—Bekommst Du Servietten?—Ich bekomme keine.—Bekommt Ihr Diener Fingerhüte?—Er bekommt keine.—Haben Sie viel Geld bekommen?—Ich habe nur wenig bekommen.—Wie viel haben Sie bekommen?—Ich habe nur einen Thaler bekommen.—Wann haben Sie Ihren Brief erhalten?—Ich habe ihn heute erhalten.—Hast Du etwas bekommen?—Ich habe nichts bekommen.

Was haben wir erhalten?—Wir haben grosse Briefe erhalten.—Haben unsere

Feinde Ihr Geld bekommen?—Sie haben es nicht bekommen.—Spricht Ihr Sohn, ehe er hört?—Er hört, ehe er spricht.—Hört Sie Ihr Vater, ehe er spricht?—Er spricht, ehe er mich hört.—Wäscht sich Ihr Vetter die Hände, ehe er sich die Füße wäscht.—Er wäscht sich die Füße, ehe er sich die Hände wäscht.—Zieht Ihr Sohn die Stiefel(n) aus, ehe er seinen Rock auszieht?—Mein Sohn zieht nicht die Stiefel(n), sondern den Rock aus.—Erhält Ihr Freund so viel Briefe wie Billete?—Er erhält mehr von diesen als von jenen.—Hat Ihr Vater seinen Hut abgenommen?—Er hat ihn abgenommen.—Haben Ihre Brüder ihre Röcke ausgezogen?—Sie haben sie ausgezogen.

534.

Hat sich der Arzt die Strümpfe oder die Schuhe ausgezogen?—Er hat sich weder diese noch jene ausgezogen.—Was hat er weggegeben?—Er hat nichts weggegeben, aber er hat seinen grossen Hut abgenommen.—Bekommst Du etwas?—Ich bekomme Geld.—Von wem bekommst Du welches?—Ich bekomme welches von meinem Vater, meinem Bruder, und meinem Vetter.—Bekommt Ihr Sohn Bücher?—Er bekommt welche.—Von wem bekommt er welche?—Er bekommt welche von mir, seinen Freunden und seinen Nachbarn.—Bekommt Der Arme Geld?—Er bekommt welches.—Von wem bekommt er welches?—Er bekommt welches von den Reichen.—Bekommst Du Wein?—Ich bekomme keinen.—Bekomme ich Geld?—Sie bekommen keins.—Bekommt Ihr Bedienter Kleider?—Er bekommt keine.—Bekommen Sie die Bücher Ihrer Freunde?—Wir bekommen die unserer Freunde nicht.

535.

Müssen Sie einem Manne ein Pferd bezahlen?—Ich muss dem Schneider das Kleid bezahlen.—Bezahlen Sie dem Schuhmacher die Schuhe?—Ich bezahle sie ihm.—Bezahlt er Ihnen die Messer?—Er bezahlt sie mir.—Haben Sie dem Schuhmacher die Stiefel(n) bezahlt?—Ich habe sie ihm bezahlt.—Bezahlen Sie was Sie schuldig sind?—Ich bezahle was ich schuldig bin.—Haben Sie Ihr Buch bezahlt?—Ich habe es bezahlt.—Spricht man von diesem Manne?—Man spricht von ihm: man spricht nicht von ihm.—Spricht man von meinem Buche?—Man spricht viel davon.—Was sagen Sie dazu (hierzu)?—Ich sage, dass es schön ist.—Sind Sie mit diesem Manne zufrieden?—Ich bin mit ihm zufrieden.—Sind Sie mit Ihrem neuen Kleide zufrieden?—Ich bin damit zufrieden: ich bin damit unzufrieden.—Wovon spricht man?—Man spricht von dem Frieden, von dem Kriege, von Ihrem Buche.

536.

Womit sind Sie zufrieden?—Ich bin mit meinem Buche zufrieden.—Mit wem sind Sie zufrieden?—Ich bin mit meinem Lehrer zufrieden.—Von wem hast Du ein Geschenk bekommen?—Ich habe eins von meiner Tante bekommen.—Haben Sie viel arbeiten müssen, um deutsch zu lernen?—Ich habe viel arbeiten müssen.—Hat er sein Auskommen?—Er hat es.—Was muss ich kaufen?—Sie müssen Rindfleisch kaufen.—Brauchen Sie Geld?—Ich brauche welches.—Wollen Sie Geld haben?—Ich will welches haben.—Brauchen Sie (dessen) viel?—Ich brauche dessen viel.—Wieviel müssen Sie haben? (Wieviel brauchen Sie)?—Ich brauche nur einen Groschen. Ist das alles, was Sie brauchen?—Das ist alles, was ich brauche.—Brauchen Sie nichts mehr?—Ich brauche nichts mehr.

537.

Wie alt ist Ihre Schwester?—Sie ist zwanzig Jahr alt.—Sind Sie so alt wie sie?—Ich bin nicht so alt.—Wie alt sind Sie?—Ich bin kaum achtzehn Jahr alt.—Wie alt bist Du?—Ich bin ungefähr zwölf Jahr alt.—Bin ich jünger als Sie?—Ich weiss es nicht.—Wie alt ist unser Nachbar?—Er ist nicht dreissig Jahr alt.—Sind unsere Freunde so jung wie wir?—Sie sind älter als wir.—Wie alt sind sie?—Der eine ist neunzehn und der andere zwanzig Jahr alt.—Ist Ihr Vater so alt wie

der meinige?—Er ist älter als der Ihrige.—Wo ist Ihr Bruder geblieben?—Er ist zu Hause geblieben.—Sind unsere Freunde auf dem Lande geblieben?—Sie sind da geblieben.—Haben Sie vierjährigen Wein?—Ich habe zwanzigjährigen Wein.—Ist Ihr Bruder ein Siebziger?—Er ist ein Sechziger.—Er ist ein Vierziger.—Er ist ein Fünfziger.—Ist das jähriger Wein?—Es ist vierjähriger Wein.

538.

Haben Sie was Sie, brauchen?—Ich habe, was ich brauche.—Was soll ich thun?—Sie sollen arbeiten.—Soll ich spazieren gehen?—Sie sollen nicht spazieren gehen.—Wollen Sie Abendbrot essen?—Ich will das Abendbrot essen.—Hast Du früh zu Abend gegessen?—Ich habe spät zu Abend gegessen.—Haben Sie eher gefrühstückt als ich?—Ich habe nach Ihnen gefrühstückt.—Hast du nach ihm zu Abend gegessen?—Ja, aber ich hatte früher gefrühstückt.—Wollen Sie meinen Stock halten?—Ich will ihn halten.—Wollen Sie versuchen, das zu thun?—Ich habe versucht, es zu thun.—Muss ich es so thun?—Sie müssen versuchen, es besser zu thun.—Haben Sie diesen Wein versucht (gekostet)?—Ich habe ihn versucht (gekostet).—Suchen Sie jemanden?—Ich suche den Soldaten.—Wen suchen Sie?—Ich suche einen meiner Brüder, einen meiner Oheime, einen meiner Nachbarn, einen meiner Verwandten.

539.

Sucht er einen seiner Oheime zu sehen?—Er sucht Sie zu sehen.—Sucht sie mich zu sehen?—Ja, Madam, sie sucht Sie zu sehen.—Nach wem fragen Sie?—Ich frage nach einem meiner Freunde.—Wen suchen Sie?—Ich suche einen meiner Bekannten.—Können Sie mich bezahlen?—Ich habe mein Geld verloren, so dass ich Sie nicht bezahlen kann.—Können Sie ausgehen?—Ich bin krank, so dass ich nicht ausgehen kann.—Welchen Weg hat er genommen?—Er hat den Weg nach Leipzig genommen.—Wollen Sie diesen Weg nehmen?—Ich will jenen nehmen.—Sprechen Sie laut?—Ich spreche laut.—Was sehen Sie?—Ich sehe den Mann, von welchen Sie sprechen.—Was haben Sie gekauft?—Ich habe das Pferd gekauft, von dem Sie mit mir gesprochen haben.—Hat Ihr Vater das Buch, wovon ich spreche?—Er hat es.

540.

Haben Sie das Buch, welches Ich Ihnen geliehen habe, gelesen?—Ich habe nicht das gelesen, welches Sie mir geliehen haben, sondern das, welches mir meine Freundin geschickt hat.—Was haben Sie?—Ich habe was ich brauche.—Hast Du den Berliner Kutscher oder denjenigen, von welchem mein Vetter mit Dir gesprochen hat, gesehen?—Ich habe denjenigen, von welchem Ihr Vetter mit mir gesprochen hat und denjenigen, von welchem Sie ein Geschenk bekommen haben, gesehen.—Wen sehen Sie?—Ich sehe den Mann, von welchem ich spreche, und Sie sehen denjenigen, von dem Sie mit mir gesprochen haben.—Bemerkst Du die Zimmerleute des Kaufmanns?—Ich bemerke diejenigen, von denen ich Geld bekommen habe, und diejenigen, von denen Sie heute Morgen mit mir gesprochen haben.—Welche Männer sehen Sie?—Ich sehe diejenigen, von welchen Sie mit mir gesprochen haben, denjenigen welchem Sie Torte geschickt haben, und die Frauen, denen Sie Ihre Servietten geliehen haben.

541.

Wen sehen Sie?—Ich sehe die Kinder, denen Sie Aepfel gegeben haben.—Von wem reden Sie?—Ich rede von denen, deren Kinder fleissig gewesen sind.—Hast du zu schreiben vergessen?—Ich habe vergessen, es zu thun.—Hat er vergessen, Ihnen das Buch zu bringen?—Er hat vergessen, es mir zu bringen.—Haben Sie vergessen, an mich zu schreiben?—Ich habe es vergessen.—Gehört dieses Pferd Ihrem Bruder?—Es gehört ihm.—Wem gehört dieser Tisch?—Er gehört uns.—Wem gehören diese Handschuhe?—Sie gehören den Hauptleuten.

542.

Warten Sie auf Jemanden?—Ich warte auf Niemanden.—Warten Sie auf den Mann, welchen ich diesen Morgen gesehen habe?—Ich warte auf ihn.—Erwartest Du Dein Buch?—Ich erwarte es (o ich warte darauf).—Erwarten Sie Ihren Vater diesen Abend?—Ich erwarte ihn.—Um welche Zeit ist er ins Theater gegangen?—Er ist um sieben dahin gegangen.—Um wieviel Uhr ist sie in das Theater gegangen?—Sie ist um sieben dahin gegangen.—Um welche Zeit kommt sie von da zurück?—Sie kommt um elf von da zurück.—Ist Ihre Schwester von dem Markte zurückgekommen?—Sie ist nicht von da zurückgekommen.—Bist Du lange da geblieben?—Ich bin ungefähr eine Stunde da geblieben.—Wie lange sind Sie gesonnen, auf dem Balle zu bleiben?—Ich bin gesonnen, einige Minuten da zu bleiben.—Wie lange ist er in dem Concert geblieben?—Er ist zwei Stunden da geblieben.—Sind Sie gesonnen, lange auf dem Lande zu bleiben?—Ich bin gesonnen, während des Sommers da zu bleiben.

543.

Wie lange sind Ihre Brüder in der Stadt geblieben?—Sie sind während des Winters da geblieben.—Warum leihen Sie diesem Manne Geld?—Ich leihe ihm welches, denn er braucht welches.—Wie lange ist er hier geblieben?—Bis Mittag.—Wie lange haben Sie geschrieben?—Ich habe bis Mitternacht geschrieben.—Wie lange habe ich gearbeitet?—Sie haben bis vier Uhr Morgens gearbeitet.—Wie lange ist mein Bruder in dem Theater geblieben?—Er ist bis zum Abend da gewesen.—Wie lange hast Du gearbeitet?—Ich habe bis jetzt gearbeitet.—Hast Du noch lange zu schreiben?—Ich habe bis übermorgen zu schreiben.—Hat der Arzt noch lange zu arbeiten?—Er hat bis morgen zu arbeiten.—Muß ich lange hier bleiben?—Sie müssen bis Sonntag hier bleiben.

544.

Muß mein Bruder lange in seinem Magazine seyn?—Er muß bis Montag da bleiben.—Wie lange muß ich arbeiten?—Sie müssen bis übermorgen arbeiten.—Haben Sie noch lange zu sprechen?—Ich muß noch eine Stunde sprechen.—Haben Sie lange gesprochen?—Ich habe bis jetzt gesprochen.—Sind Sie lange in meinem Zimmer geblieben?—Ich bin bis diesen Augenblick da geblieben.—Haben Sie noch lange in diesem Hause zu wohnen?—Ich habe noch lange darin zu wohnen.—Wie lange müssen sie darin wohnen?—Bis Sonntag.—Wie lange haben Sie in diesem Hause gewohnt?—Ich habe nur ein Jahr da gewohnt.—Wie lange sind Sie auf dem Balle geblieben?—Ich bin bis Mitternacht da geblieben.

545.

Wie lange waren Sie gestern Abend daselbst?—Ich war eine Stunde lang daselbst.—Sind Sie in dem Garten bis jetzt geblieben?—Ich bin bis jetzt da geblieben.—Bist Du lange in dem Theater geblieben?—Ich bin nur einige Minuten darin geblieben.—Wollen Sie hier warten?—Ja.—Wie lange muß ich warten?—Sie müssen warten, bis mein Vater zurückkommt.—Hat man nicht warten wollen?—Man hat nicht warten wollen.—Was sagen Sie diesem Manne?—Ich sage ihm, er soll warten.—Haben Sie lange auf mich gewartet?—Ich habe auf Sie eine Stunde gewartet.

546.

Wollen Sie um baares Geld kaufen?—Ich will auf Borg kaufen.—Ist Wein da?—Es ist welcher da.—Sind Aepfel da?—Es sind welche da: es sind keine da.—Sind Leute da?—Es sind welche da.—Giebt es Menschen, welche nicht studiren wollen?—Es giebt viele.—Ist jemand da?—Es ist niemand da.—Ist ein Mann da gewesen?—Es ist einer da gewesen.—Waren viel Leute da?—Es waren sehr viele da.—Werden Leute im Theater seyn?—Es werden welche da seyn.—Wollen Sie das Tintenfaß reinigen?—Ich will es reinigen.—Wollen Sie das Pferd behalten?—Ich will es behalten.—Habe ich Ihr Geld behalten?—Ja, mein Herr, aber Sie müssen es nicht behalten.—Wollen Sie arbeiten?

— Ich will es thun. — Wollen Sie schreiben? — Ich will es sogleich thun. — Wollen Sie spazieren gehen? — Ich will arbeiten.

547.

Wo sind Sie? — Ich bin auf dem Berge; kommen Sie herauf? — Ich komme nicht hinauf. — Wo sind Sie? — Ich bin am Fuße des Berges; wollen Sie herunter kommen? — Ich kann nicht hinunter gehen. — Warum können Sie nicht herunter kommen? — Weil ich böse Füße habe. — Wo sind Sie diesen Morgen gewesen? — Ich bin auf dem großen Berge gewesen. — Wie vielmal sind Sie den Berg hinaufgegangen? — Ich bin ihn dreimal hinaufgegangen. — Brauchen Sie keine Schuhe? — Ich brauche keine. — Was haben Sie nöthig? — Ich habe Geld und Stiefel(n) nöthig. — Wollen Sie Ihrem Vater sagen, daß ich auf ihn warte? — Ich will es ihm sagen. — Was wollen Sie Ihrem Vater sagen? — Ich will ihm sagen, daß Sie ihn hier erwarten. — Was wollen Sie me'nen Vormündern sagen? — Ich will ihnen sagen, daß Sie sie hier erwarten.

548.

Was verlangen Sie von diesem Manne? — Ich verlange mein Buch von ihm. — Was verlangt dieser Knabe von mir? — Er verlangt Geld von Ihnen. — Bitten Sie mich um etwas? — Ich bitte Sie um einen Thaler. — Bitten Sie mich um das Brod? — Ich bitte Sie darum. — Sprechen die Armen Sie um Geld an? — Sie sprechen mich um welches an. — Welchen Mann sprechen Sie um Geld an? — Ich spreche denjenigen um welches an, den Sie um welches ansprechen. — Von welchen Kaufleuten verlangen Sie Handschuhe? — Ich verlange welche, von denen die in der Wilhelmsstraße wohnen. — Von welchem Tischler verlangen Sie Stühle? — Ich verlange welche, von demjenigen den Sie kennen. — Was verlangen Sie von dem Bäcker? — Fleisch. — Verlangen Sie von den Fleischern Fleisch? — Ich verlange welches von ihnen. — Bittest Du mich um den Stod? — Ich bitte Dich darum. — Bittet sie Dich um das Buch? — Sie bittet mich darum.

549.

Was haben Sie von der Engländerinn verlangt? — Ich habe meinen lebernen Koffer von ihr verlangt. — Hat sie ihn Ihnen gegeben? — Sie hat ihn mir gegeben. — Von wem haben Sie Zucker verlangt? — Ich habe von dem Kaufmanne welchen verlangt. — Wem haben die liebenswürdigen Knaben um Geld angesprochen? — Sie haben die Vormünder um welches angesprochen. — Welche Vormünder haben sie um welches angesprochen? — Sie haben diejenigen um welches angesprochen, welche Sie kennen. — Wem bezahlen Sie das Fleisch? — Ich bezahle es den Fleischern. — Wie alt bist Du? — Ich bin noch nicht zehn Jahr alt. — Wie lange wird Ihr Bruder zu Hause bleiben? — Bis Mittag. — Wollen Sie Ihren Vater sagen, daß ich hier gewesen bin? — Ich will es ihm sagen. — Wollen Sie nicht warten bis er zurückkommt? — Ich kann nicht warten.

550.

Können Sie mich bezahlen? — Ich kann Sie nicht bezahlen, denn ich habe kein Geld. — Wird er kommen können? — Er kann nicht zu Ihnen kommen, denn er hat keine Zeit. — Wohin ist er gelaufen? — Es ist hinter den Ofen gelaufen. — Wohin läuft sie? — Sie läuft hinter das Haus. — Wohin ist er gelaufen? — Er ist hinter den Tisch gelaufen. — Haben Sie diesem Manne Schläge gegeben? — Ich habe ihm einen gegeben. — Warum stoßen Sie ihn? — Ich stoße ihn, weil er mich gestoßen hat. — Hat Ihnen dieser Soldat einen Schlag gegeben? — Er hat mir einen Schlag mit der Faust gegeben. — Haben Sie einen Blick auf dieses Buch geworfen? — Ich habe einen Blick darauf geworfen. — Haben Sie einen Stein in den Fluß geworfen? — Ich habe einen hinein geworfen.

551.

Wo liegt nun der Stein? — Er liegt i(n de)m Flusse. — Habe ich Ihnen etwas zu Leide

gethan?—Nein, Sie haben mir im Gegentheil Gutes gethan; Sie haben nie jemandem etwas zu Leide gethan.—Was macht der Bediente mit seinem Besen?—Er lehrt das Zimmer damit aus.—Ist das gesund?—Das ist sehr gesund.—Bekommt Ihnen dieser Wein gut?—Er bekommt mir sehr gut.—Steht Ihnen das gut?—Das steht mir sehr gut.—Hat er sein Geld weggeworfen?—Er hat es weggeworfen.—Was hat der Kaufmann gethan?—Der Kaufmann hat das Geld zu bringen versäumt (versehlt).—Was habe ich gethan?—Sie haben versäumt, diesen Morgen zu mir zu kommen.—Habe ich versehlt, mein Glück zu machen?—Sie haben versehlt, es zu machen.—Haben Sie von meinem Freunde gehört?—Ich habe von ihm gehört.

552.

Worum bitten Sie mich?—Ich bitte Sie um ein wenig Fleisch.—Worum bittet mich Ihr kleiner Bruder?—Er bittet Sie um ein wenig Wein und um ein wenig Wasser.—Witten Sie mich um einen Bogen Papier?—Ich bitte Sie um ein wenig Brod und ein wenig Wasser.—Witten Sie mich um drei Bogen Papier?—Ich bitte Sie um vier.—Wieviel Bogen Papier verlangt Ihr Freund?—Er verlangt deren zwei.—Sprichst Du mich um das Büchlein an?—Ich spreche Sie darum an.—Worum hat Ihr Vetter gebeten?—Er hat um einige Äpfel und um ein kleines Stück Brod gebeten.—Hat er noch nicht gekostet?—Er hat gekostet, aber er ist noch hungrig.—Worum bittet Ihr Oheim?—Er bittet um ein Glas Wein.—Worum bittet der Pole?—Er bittet um ein kleines Glas Brantwein.—Hat er noch nicht getrunken?—Er hat schon getrunken, aber er ist noch durstig.

553.

Haben Sie einen großen Hut gern?—Ich habe nicht gern einen großen Hut, sondern einen großen Regenschirm.—Was thun Sie gern?—Ich schreibe gern.—Sehen Sie diese kleinen Knaben gern?—Ich sehe sie gern.—Trinken gern Sie Bier?—Ich trinke gern welches.—Trinkt Ihr Vater gern Cider?—Er trinkt es nicht gern.—Was trinken die Soldaten gern?—Sie trinken Wein und Wasser gern.—Trinkst gern Du Wein oder Wasser?—Ich trinke beides gern.—Will Ihr Vater ausgehen?—Er will nicht ausgehen; er will zu Hause bleiben.—Wollen Sie hier bleiben, mein lieber Freund?—Ich kann nicht hier bleiben, ich muß in das Magazin gehen.—Wo gehen Sie diesen Abend hin?—Ich gehe nirgendshin: ich muß zu Hause bleiben, um Briefe zu schreiben.—Studiren diese Kinder gern?—Sie studiren und spielen gern.—Lesen und schreiben Sie gern?—Ich lese und schreibe gern.

554.

Essen Sie gern Huhn?—Ich esse gern Huhn, aber nicht Fische.—Was essen Sie gern?—Ich esse gern ein Stück Brod und trinke ein Glas Wein gern.—Was für Fische ist Ihr Bruder gern?—Er ist gern Hecht.—Lernen Sie auswendig?—Ich lerne nicht gern auswendig.—Lernen Ihre Schüler gern auswendig?—Sie studiren gern, aber lernen nicht gern auswendig.—Haben Sie einen Brief erhalten?—Ich habe einen erhalten.—Wollen Sie darauf antworten?—Ich will darauf antworten.—Wann haben Sie ihn erhalten?—Ich habe ihn um zehn Uhr Morgens erhalten.—Sind Sie damit zufrieden?—Ich bin damit nicht unzufrieden.—Was schreibt Ihnen Ihr Freund?—Er schreibt mir, daß er krank ist.—Bittet er Sie um etwas?—Er bittet mich um Geld.—Warum bittet er Sie um Geld?—Weil er welches braucht.—Wollen Sie ein wenig warten?—Ich kann nicht warten.—Den wievielften des Monats haben wir?—Wir haben den dreizehnten.

555.

Von wem haben Sie gehört?—Ich habe von Ihnen gehört.—Haben Sie nichts Neues gehört?—Ich habe gehört, daß Ihr Vater angekommen ist.—Ist Ihr Vater schon angekommen?—Ich versichere Ihnen, daß er angekommen ist.—Versichern Sie mir Ihren Beistand?—Ich versichere Sie meines Beistands (ich versichere Ihnen meinen Beistand).—Giebt es viele Pferde in diesem Dorfe?—Es giebt viele da: es giebt kein einziges gutes

Pferd daselbst. — Giebt es viele Gelehrte in Frankreich? — Es giebt sehr viele da. — Giebt es keine Äpfel dieses Jahr? — Es giebt welche. — Kann dieser Mann zu etwas taugen? — Er kann zu etwas taugen. — Wozu taugt das? — Es taugt zu nichts. — Ist das Zeug, das Sie gekauft haben, gut? — Nein, es taugt nichts.

556.

Was hat man gekauft? — Mein Vater hat zwanzig Pfund Zucker und drei Buch Papier gekauft. — Was haben Sie gesehen? — Ein Regiment von tausend Mann, das Gemälde und den Ring. — Woher sind Sie? — Aus Venedig. — Wo sind Sie her? (Was für ein Landmann sind Sie? — Ich bin aus Dresden. — Woher ist der Schlosser? — Er ist ein Berliner. — Sind Sie ein Engländer? — Ich bin ein Berliner. — Woher kommen Sie? (Wo kommen Sie her?) — Ich komme aus Paris. — Hat er bei Ihnen gebient? — Er hat bei mir gebient. — Bedient er Sie gut? — Er bedient mich sehr gut. — Kleidet mir den Rock gut? — Nein, aber dieser Hut steht Ihnen gut. — Wie steht mir dieser Hut? — Er steht Ihnen nicht gut. — Wie sitzt mir dieser Rock? — Er sitzt Ihnen gut: er sitzt Ihnen wunderschön.

557.

Gedenken Sie heute Abend ins Theater zu gehen? — Ich gedenke dahin zu gehen, wenn Sie dahin gehen. — Ist Ihr Vater gesonnen, dieses Pferd zu kaufen? — Er ist gesonnen, es zu kaufen, wenn er sein Geld bekommt. — Ist Ihr Vetter gesonnen, nach England zu reisen? — Er ist gesonnen, dahin zu reisen, wenn man ihm bezahlt, was man ihm schuldig ist. — Gedenken Sie auf den Ball zu gehen? — Ich gedenke dahin zu gehen, wenn mein Freund dahin geht. — Gedenkt Ihr Bruder deutsch zu studiren? — Er gedenkt, es zu studiren, wenn er einen guten Lehrer findet. — Was für Wetter ist es heute? — Es ist sehr schönes Wetter. — War es gestern schönes Wetter? — Es war gestern schlechtes Wetter. — Was für Wetter war es diesen Morgen? — Es war schlechtes Wetter; aber jetzt ist es schönes Wetter. — Ist es warm? — Es ist sehr warm.

558.

Ist es nicht kalt? — Es ist nicht kalt. — Ist es warm oder kalt? — Es ist weder warm noch kalt. — Sind Sie gestern auf dem Lande gewesen? — Ich bin nicht da gewesen. — Warum sind Sie nicht dahin gegangen? — Ich bin nicht dahin gegangen, weil es schlechtes Wetter gewesen ist. — Gedenken Sie morgen auf das Land zu gehen? — Ich gedenke dahin zu gehen, wenn es schönes Wetter ist. — Ist es hell in Ihrem Zimmer? — Es ist nicht hell darin. — Wollen Sie in dem meinigen arbeiten? — Ich will darin arbeiten. — Ist es hell darin? — Es ist sehr hell darin. — Können Sie in Ihrem Zimmerchen arbeiten? — Ich kann nicht darin arbeiten. — Warum können Sie nicht darin arbeiten? — Ich kann nicht darin arbeiten, weil es zu dunkel darin ist.

559.

Wo ist es zu dunkel? — In meinem Zimmerchen. — Ist es hell in diesem Loch? — Es ist finster darin. — Ist es trocken auf der Straße? — Es ist trocken da selbst. — Ist es feuchtes Wetter? — Das Wetter ist nicht feucht. — Ist es trockenes Wetter? — Das Wetter ist zu trocken. — Ist es Mondschein? — Es ist kein Mondschein; das Wetter ist sehr feucht. — Warum ist das Wetter trocken? — Weil wir keinen Regen haben. — Wann gehen Sie aufs Land? — Ich gedenke morgen hinzugehen, wenn wir keinen Regen haben und es schönes Wetter ist. — Wovon spricht Ihr Oheim? — Er spricht vom schönen Wetter. — Sprechen Sie von dem Regen? — Wir sprechen davon. — Wovon sprechen diese Männer? — Sie sprechen vom guten und vom schlechten Wetter. — Sprechen sie nicht vom Winde? — Sie sprechen auch da von.

560.

Sprichst Du von meinem Oheim? — Ich spreche nicht von ihm. — Von wem sprichst

Du?—Ich spreche von Dir und von Deinen Aeltern.—Nach wem fragst Du?—Ich frage nach Ihrem Oheime; ist er zu Hause?—Nein, er ist bei seinem besten Freunde.—Sprachen Sie von der Sonne?—Nein, mein Herr.—Was für eine Birne haben Sie?—Ich habe die englische.—Sehen Sie meine Schwester?—Ich sehe sie.—Haben Sie meine Schwester gesehen?—Nein, mein Herr, ich habe sie nicht gesehen.—Welchen Tag der Woche feiern Sie?—Sonntag.—Halten Sie sich für gelehrt?—Ich halte mich nicht für gelehrt.—Halten Sie sich für unwissend?—Ich halte mich weder für gelehrt noch für unwissend.—Halte er sich für einen Gelehrten?—Ja, gnädige Frau, aber Sie wissen wohl, daß mancher sich für einen Gelehrten, hält der es nicht ist.

561.

Kleidet dieser Rock ihm gut?—Ja, das Tuch kleidet gut.—Wer kleidet dich?—Mein Vater kleidet mich und Gott kleidet die Armen.—Von wem sprechen Sie?—Ich spreche von dem Manne mit dem schwarzen Kleide.—Wie war das Kind gekleidet?—Es war grün gekleidet.—Ist es wahr, daß sein Haus abgebrannt ist?—Es ist wahr.—Beklagen Sie diesen Mann?—Ich beklage ihn von ganzem Herzen.—Wollen Sie das Pferd besorgen?—Ich will es besorgen.—Wo ist der Hamburger Kaufmann?—Ich weiß nicht, aber der Leipziger Student ist hier.—Wer kauft Berliner Bier?—Der Pariser Bürger kauft Strassburger Bier.—Hat dieser Mann das gesehen?—Er kann Alles, denn er hat Alles gesehen.

562.

Fahren Sie gern?—Ich reite gern.—Ist Ihr Vetter geritten?—Er ist nie geritten.—Sind Sie vorgestern geritten?—Ich bin heute geritten.—Wohin sind Sie geritten?—Ich bin auf das Land geritten.—Reitet Ihr Bruder so oft, wie Sie?—Er reitet öfter, als ich.—Bist Du manchmal geritten?—Ich bin nie geritten.—Willst Du heute auf das Land fahren?—Ich will dahin fahren.—Reisen Sie gern?—Ich reise gern.—Reisen Sie gern im Winter?—Ich reise nicht gern im Winter; ich reise gern im Frühling und im Herbst.

563.

Ist es gut reisen im Frühling?—Es ist gut reisen im Frühling und im Herbst, aber es ist schlecht reisen im Sommer und im Winter.—Sind Sie manchmal im Winter gereist?—Ich bin oft im Winter und im Sommer gereist.—Reist Ihr Bruder oft?—Er reist nicht mehr, er ist vormals viel gereist.—Wann reiten Sie gern?—Ich reite gern des Morgens nach dem Frühstück.—Ist es gut reisen in diesem Lande?—Es ist da gut reisen.—Sind Sie je nach Wien gereist?—Ich bin nie dahin gereist.—Wo ist Ihr Bruder hingereist?—Er ist nach London gereist.

564.

Ist er zu Allem zu gebrauchen?—Er ist zu Allem zu gebrauchen.—Sind Sie ganz allein gekommen?—Nein, ich habe alle meine Leute mitgebracht.—Haben Sie Ihren Bruder mitgebracht?—Ich habe ihn mitgebracht.—Haben Sie dem Stallknecht gesagt, mir das Pferd zu bringen?—Ich habe es nicht dem Stallknecht, sondern dem Kutscher gesagt.—Sind Sie neben mir?—Nein, ich bin bei dem Feuer.—Wo wohnt Ihre Enkelin?—Unweit des Schlosses.—Wo wohnen Sie?—Ich wohne unweit des Schlosses.—Was thun Sie bei dem Feuer?—Ich bin bei dem Feuer, um mich zu wärmen.—Hat Ihre Mutter etwas fallen lassen?—Sie hat nichts fallen lassen.—Wer verhindert Sie zu schlafen?—Er verhindert mich zu schlafen.

565.

Verkauft dieser Mann theuer?—Dieser Mann verkauft Alles so theuer, daß man nichts bei ihm kaufen kann.—Was meinen Sie?—Ich weiß nicht, was ich meinen will.—Warum verstehen Sie mich nicht?—Sie sprechen so schnell, daß ich Sie nicht verstehen kann.—Will er mit mir sprechen?—Ich versichere Ihnen, daß er mit Ihnen sprechen will.—

Trinken Sie Thee oder Kaffee?—Ich trinke keins von beiden.—Was trinken Sie des Morgens?—Ich trinke Thee.—Ist er so schnell, wie ich?—Er ist geschwinde als Sie.—Lernen Sie so schnell, wie ich?—Ich lerne schneller als Sie.—Warum verstehen Sie mich nicht?—Ich verstehe Sie nicht, weil Sie zu schnell sprechen.—Verkauft er wohlfeil?—Er verkauft nicht theuer.—Hat sie mir das sehr theuer verkauft?—Sie hat es Ihnen nicht wohlfeil verkauft.

566.

Sehen Sie sich?—Ich sehe mich.—Schneidest Du dich?—Ich schneide mich.—Wer schmeichelt sich?—Wir schmeicheln uns.—Wer brennt sich?—Sie brennen sich.—Schmeichelst Du dir?—Ich schmeichle mir.—Glauben Sie diesem Manne?—Ich glaube ihm nicht.—Glauben Sie mir, was ich Ihnen sage?—Ich glaube es: ich glaube an Gott.—Hast Du dir geschmeichelt?—Ich habe mir geschmeichelt.—Hast Du dich geschnitten?—Ich habe mich nicht geschnitten.—Wer hat sich geschmeichelt?—Er hat sich geschmeichelt.—Wer hat sich geirrt?—Sie haben sich geirrt.—Wer hat sich beschmutzt?—Sie haben sich beschmutzt.—Haben Sie sich geschnitten?—Ich habe mich nicht geschnitten.—Haben sich diese Männer geschnitten?—Sie haben sich nicht geschnitten.—Wer hat sich geschnitten?—Ich habe mich in den Finger geschnitten.

567.

Nimmst Du deinen Hut ab, ehe Du deinen Rock ausziehest?—Ich nehme meinen Hut ab, nachdem ich meine Kleider ausgezogen habe.—Was hat er gesagt?—Er ist ausgegangen ohne etwas zu sagen.—Erwarten Sie jemanden?—Ich erwarte meinen Arzt.—Kommt er endlich?—Sie sehen, daß er noch nicht kommt.—Haben Sie Kopfweh?—Nein, ich habe böse Augen; das ist die Ursache warum ich den Arzt erwarten muß.—Haben Sie etwas weggegeben?—Ich habe nichts weggegeben.—Was hat Ihr Oheim weggegeben?—Er hat seine alten Kleider weggegeben.—Hast Du etwas gegeben?—Ich hatte nichts zu geben.—Was hat Ihr Bruder weggegeben?—Er hat seine Stiefel(n) und seine alten Schuhe weggegeben.—Wem hat er sie gegeben?—Er hat sie dem Bruder Ihres Oheims gegeben.

568.

Was ist aus Ihrem Freunde geworden?—Er ist Advokat geworden.—Wo ist Ihr Vetter hingefommen?—Er ist Soldat geworden.—Ward Ihr Oheim krank?—Er ward krank, und ich wurde sein Nachfolger in seinem Amte.—Warum arbeitete dieser Mann nicht?—Er konnte nicht arbeiten, weil er krank ward.—Ist er gesund geworden?—Er ist gesund geworden.—Was ist aus ihm geworden?—Er ist ein Kaufmann geworden.—Was ist aus seinen Söhnen geworden?—Aus seinen Söhnen sind Leute geworden.—Was ist aus Ihrem Sohne geworden?—Er ist ein großer Mann geworden.—Ist er klug geworden?—Er ist es geworden.—Wo ist mein Buch hingefommen?—Ich weiß nicht, wo es hingefommen ist.—Haben Sie es zerrissen?—Ich habe es nicht zerrissen.

569.

Wo ist Ihr Nachbar hingefommen?—Ich weiß nicht, wo er hingefommen ist.—Blieben Sie lange da?—Ich bin ungefähr einen Monat da geblieben.—Lernte Ihr Vetter deutsch?—Er ward krank, so daß er es nicht lernen konnte.—Geben Sie diesen Abend auf den Ball?—Ich habe böse Füße, so daß ich nicht hingehen kann.—Gehen Sie zu Fuße auf das Land?—Ich habe keinen Wagen, so daß ich zu Fuße dahin gehen muß.—Haben Sie den kleinen Knaben gesehen, dessen Vater Advokat geworden ist?—Ich habe ihn gesehen.—Haben Sie das Geld bekommen, dessen Sie benötigt waren?—Ich habe es bekommen.—Hat Ihr Bruder das Buch dessen er benötigt war?—Er hat es.—Haben Ihre Kinder, was sie brauchen?—Sie haben, was sie brauchen.

570.

Von welchem Manne sprechen Sie?—Ich spreche von demjenigen, dessen Bruder

Soldat geworden ist.—Welches Papier hat Ihr Vetter?—Er hat das, dessen er benöthigt ist.—Welche Fische hat er gegessen?—Er hat die gegessen, welche Sie nicht gern essen.—Welcher Bücher sind Sie benöthigt?—Ich bin deren benöthigt, wovon Sie mit mir gesprochen haben.—Sind Sie derer, die ich lese, nicht benöthigt?—Ich bin derselben nicht benöthigt.—Hat jemand die Kleider nöthig, wovon mein Schneider mit mir gesprochen hat?—Niemand hat sie nöthig.—Was für Wetter war es, als Sie ausgingen?—Es regnete und es ging ein starker Wind.—Was für Wetter war es?—Es war sehr schlechtes Wetter.—War es windig?—Es war windig und sehr kalt.—War es neblig?—Es war neblig.—War es schönes Wetter?—Es war schönes Wetter, aber zu warm.

571.

Was für Wetter ist es vorgestern gewesen?—Es ist ein sehr trübes Wetter und sehr kalt gewesen.—Ist es jetzt schönes Wetter?—Es ist weder schönes noch schlechtes Wetter.—Ist es zu warm?—Er ist weder zu warm noch zu kalt.—Ist es gestern stürmisch gewesen?—Es ist sehr stürmisch gewesen.—Ist es trockenes Wetter gewesen?—Es ist trockenes Wetter gewesen, aber heute ist es sehr feucht.—Sind Sie gestern Abend auf den Ball gegangen?—Ich bin nicht dahin gegangen, denn es war sehr schlechtes Wetter.—Waren Sie gesonnen, meine Bücher zu zerreißen?—Ich war nicht gesonnen sie zu zerreißen, sondern sie zu verbrennen.

572.

Gedenkt Ihr Oheim heute mit uns zu speisen?—Er gedenkt mit Ihnen zu speisen, wenn er hungrig ist.—Gedenkt der Pole von diesem Weine zu trinken?—Er gedenkt davon zu trinken, wenn er durstig ist.—Gehen Sie gern zu Fusse?—Ich gehe nicht gern zu Fusse; aber ich fahre gern, wenn ich reise.—Wollen Sie zu Fusse gehen?—Ich kann nicht zu Fusse gehen, weil ich zu müde bin.—Gehen Sie nach Italien zu Fusse?—Ich gehe nicht zu Fusse, weil die Wege da zu schlecht sind.—Sind die Wege da so schlecht im Sommer als im Winter?—Sie sind nicht so gut im Winter, als im Sommer.—Gehen Sie heute aus?—Ich gehe nicht aus, wenn es regnet.—Hat es gestern geregnet?—Es hat nicht geregnet.—Hat es geschneiet?—Es hat nicht geschneiet.—Warum gehen Sie nicht auf den Markt?—Ich gehe nicht dahin, weil es schneiet.

573.

Wollen Sie einen Regenschirm?—Wenn Sie einen haben.—Wollen Sie mir einen Regenschirm leihen?—Ich will Ihnen einen leihen?—Was für Wetter ist es?—Es donnert und blitzt.—Ist es Sonnenschein?—Es ist kein Sonnenschein; es ist neblig.—Hören Sie den Donner?—Ich höre ihn.—Wie lange haben Sie den Donner gehört?—Ich habe ihn bis vier Uhr Morgens gehört.—Ist es schönes Wetter?—Es geht ein starker Wind und es donnert heftig.—Blitzt es?—Es blitzt und donnert stark.—Regnet es?—Es regnet sehr stark.—Gehen Sie nicht aufs Land?—Wie kann ich aufs Land gehen; sehen Sie nicht wie es blitzet?—Schneiet es?—Es schneiet nicht, aber es hagelt.—Hagelt es?—Es hagelt nicht, aber es donnert heftig.—Haben Sie einen Sonnenschirm?—Ich habe einen.—Wollen Sie ihn mir leihen?—Ich will ihn Ihnen leihen.—Ist es Sonnenschein?—Wir haben viel Sonnenschein; die Sonne scheint mir ins Gesicht.

574.

Ist es schönes Wetter?—Es ist sehr schlechtes Wetter: es ist dunkel; die Sonne scheint nicht.—Durstet es Sie?—Es durstet mich nicht; aber es hungert mich.—Schläfert es Ihren Bedienten?—Es schläfert ihn.—Hungert es ihn?—Es hungert ihn.—Warum isst er nicht?—Weil er nichts zu essen hat.—Hungert es Ihre Kinder?—Es hungert sie sehr; aber sie haben nichts zu essen.—Haben sie etwas zu trinken?—Sie haben nichts zu trinken.—Warum essen Sie nicht?—Ich esse nicht, wenn mich nicht hungert.—Warum trinkt der Russe nicht?—Er

trinkt nicht, wenn ihn nicht durstet.—Hat Ihr Bruder gestern Abend etwas gegessen?—Er hat ein Stück Rindfleisch, ein Stückchen Huhn und ein Stück Brot gegessen.—Hat er nicht getrunken?—Er hat auch getrunken.—Was hat er getrunken?—Er hat ein grosses Glas Wasser und ein Gläschen Wein getrunken.

575.

Wie lange sind Sie bei ihm geblieben?—Ich bin bis Mitternacht bei ihm geblieben.—Haben Sie ihn um etwas gebeten?—Ich habe ihn um nichts gebeten.—Hat sie Ihnen etwas gegeben?—Sie hat mir nichts gegeben.—Von wem haben Sie gesprochen?—Wir haben von Ihnen gesprochen.—Haben Sie mich gelobt?—Wir haben Sie nicht gelobt; wir haben Sie getadelt.—Warum haben Sie mich getadelt?—Weil Sie nicht gut studiren.—Wovon hat Ihr Bruder gesprochen?—Er hat von seinen Büchern, von seinen Häusern und von seinem Garten gesprochen.—Wen hungert es?—Es hungert den kleinen Knaben meines Freundes.—Wer hat meinen Wein getrunken?—Niemand hat ihn getrunken.—Bist Du schon in meinem Zimmer gewesen?—Ich bin schon darin gewesen.—Wie finden Sie mein Zimmer?—Ich finde es schön.—Können Sie darin arbeiten?—Ich kann nicht darin arbeiten, weil es zu dunkel darin ist.

576.

Was thut sie?—Sie reisst sich die Haare aus.—Wer hat sich die Haare ausgerissen?—Er hat sich die Haare ausgerissen.—Haben Sie sich die Haare schneiden lassen?—Ich habe mir die Haare schneiden lassen, aber ich habe mir die Nägel abgeschnitten.—Hat Luise Freunde?—Sie hat nur Feinde.—Was trinken Sie?—Ich trinke nur Wasser.—Schmeicheln Sie sich, deutsch zu können?—Ich schmeichle mir noch nicht, es zu können.—Lehrt Sie der Geistliche?—Er lehrt mich lesen und ich lehre ihn schreiben; er lehrt mir das Rechnen und Schreiben und ich lehre ihm die deutsche Sprache.

577.

Wessen Pferde sind das?—Es sind unsere.—Haben Sie Ihrem Bruder gesagt, dass ich ihn hier erwarte?—Ich habe vergessen, es ihm zu sagen.—Ist es Ihr Vater oder der meinige, welcher aufs Land gegangen ist?—Es ist meiner (mejor: der meinige).—Ist es unser Bäcker oder der unseres Freundes der Ihnen Brot auf Credit verkauft hat?—Es ist unserer (mejor: der unsrige).—Ist das Ihr Sohn?—Es ist nicht meiner, es ist der meines Freundes.—Wo ist der Ihrige?—Er ist in Dresden.—Steht Ihnen dieses Tuch an?—Es steht mir nicht an; haben Sie kein anderes?—Ich habe anderes; aber es ist theurer als dieses.—Wollen Sie es mir zeigen?—Ich will es Ihnen zeigen.—Stehen Ihrem Oheime diese Stiefel(n) an?—Sie stehen ihm nicht an, weil sie zu theuer sind.—Gefällt Ihnen Ihr Buch?—Es gefällt mir sehr, denn es hat mir gefallen.

578.

Erinnern Sie sich dieses Mannes?—Ich erinnere mich seiner.—Erinnert er sich seines Versprechens?—Er erinnert sich dessen.—Erinnern Sie sich dessen?—Ich erinnere mich dessen.—Erinnern Sie sich meiner Brüder?—Ich erinnere mich ihrer.—Wer erinnert sich Ihrer?—Sie erinnert sich meiner und er erinnert sich unser.—Haben Sie sich meines Freundes erinnert?—Ich habe mich seiner erinnert.—Können Sie mitkommen?—Ich kann mitkommen.—Wann kommt Ihre Base?—Sie kommt alle zwei Monate.—Bedienen Sie sich meines Pferdes?—Ich bediene mich dessen.—Bedient sich Ihr Vater dessen?—Er bedient sich dessen.—Haben Sie sich meines Wagens bedient?—Ich habe mich dessen bedient.—Bedienen Sie sich meiner Bücher?—Ich bediene mich derselben.—Wollen Sie sich dem Feuer nähern?—Ich will im Gegentheil mich davon entfernen.—Nähern Sie sich dem Feuer?—Ich nähere mich demselben.—Wovon entfernen Sie sich?—Ich entferne mich davon.—Wozu brauchen Sie Geld?—Um zu kaufen.—Wozu dient Ihnen dieses Pferd?—Es dient mir

um anzureiten (ó zum ausreiten).—Haben Sie sich angekleidet?—Ich habe mich nicht angekleidet; ich habe mich ausgekleidet.—Wie führen Sie sich auf?—Ich führe mich gut auf.—Beträgt Fritz sich gut gegen Jedermann?—Nein, denn er betrügt sich schlecht gegen diesen Mann.—Wann kommt der Deutsche Sprachlehrer?—Der Deutsche Sprachlehrer kommt alle zwei Tage, aber der Deutsche Lehrer kommt alle Tage, anstatt einen Tag um den andern zu kommen.

579.

Gestehen Sie das?—Ich gestehe es (ó ich gestehe es ein).—Gestehen Sie Ihren Fehler ein?—Ich gestehe ihn ein: ich gestehe, dass es ein Fehler ist.—Merken Sie das?—Ich merke es.—Haben Sie das gemerkt?—Ich habe es gemerkt.—Haben Sie gemerkt (gesehen), was er gethan hat?—Ich habe es gesehen.—Vermuthen Sie, einen Brief von Ihrem Oheim zu erhalten?—Ich hoffe es und er vermuthet es auch.—Haben wir es vermuthet?—Wir haben es vermuthet.—Willigen Sie ein, ins Theater zu gehen?—Gegen meine Gewohnheit, willige ich ein, dahin zu gehen.—Welche Kleider trägt er?—Er trägt gegen seine Gewohnheit schöne Kleider.—Was thaten Sie, nachdem Sie gelesen hatten?—Nichts, aber ich ging aus, nachdem ich das Brod geschnitten hatte.

580.

Was schrieben Sie, nachdem Sie gegessen hatten?—Ich konnte nichts schreiben weil ich ass, nachdem ich mich geschnitten hatte.—Wann sagte er das?—Er sagte es, nachdem er sich vom Feuer entfernt hatte.—Gingst Du aus, nachdem Du dich rasirt hattest?—Ich ging aus, nachdem sie sich gewärmt hatten.—Wann schriebst du (ó Du)?—Ehe ich abreiste.—Wann frühstückten Sie?—Ich weiss es nicht wohl, aber nachdem ich gelesen hatte, frühstückte ich.—Wann schnitt er das Fleisch?—Nachdem er das Brod geschnitten hatte, schnitt er das Fleisch.—Und wann sagte er das?—Nachdem er den Brief gelesen hatte, sagte er: ehe ich abreise, will ich noch einmal meine Kinder sehen.

581.

Was beliebt Ihnen, mein Herr?—Ich frage nach Ihrem Vater.—Ist er zu Hause?—Nein, mein Herr, er ist ausgegangen.—Was beliebt?—Ich sage Ihnen, dass er ausgegangen ist.—Wollen Sie warten, bis er zurückkommt?—Ich habe nicht Zeit zu warten.—Beliebt es Ihnen, dieses auswendig zu lernen?—Ich habe kein gutes Gedächtniss, so dass es mir nicht beliebt, auswendig zu lernen.—Hat dieser Mann versucht, mit dem Könige zu sprechen?—Er hat versucht, mit ihm zu sprechen, aber es ist ihm nicht gelungen.—Ist est Ihnen gelungen, einen Brief zu schreiben?—Es ist mir gelungen.—Ist es diesen Kaufleuten gelungen, ihre Pferde zu verkaufen?—Es ist ihnen nicht gelungen.—Haben Sie versucht, mein Tintenfass zu reinigen?—Ich habe es versucht, aber es ist mir nicht gelungen.—Gelingt es Ihren Kindern englisch zu lernen?—Es gelingt ihnen.

582.

Hast Du meinen Koffer gereinigt?—Ich habe versucht ihn zu reinigen, aber es ist mir nicht gelungen.—Haben Sie meinem Bruder die Bücher wiedergegeben?—Ich habe sie ihm noch nicht wiedergegeben.—Wie lange gedenken Sie sie zu behalten?—Ich gedenke sie zu behalten, bis ich sie gelesen habe.—Gedenken Sie ein Pferd zu kaufen?—Ich kann keins kaufen, denn ich habe mein Geld noch nicht bekommen.—Warum gehen Sie nicht zu meinem Bruder?—Es geziemt mir nicht zu ihm zu gehen, denn ich kann ihm noch nicht bezahlen, was ich ihm schuldig bin.—Hört er nicht auf das was Sie ihm sagen?—Er hört nicht darauf, wenn ich ihm keine Stockschläge gebe.

583.

Was thut er, wenn Sie mit ihm sprechen?—Er sitzt hinter dem Ofen, ohne
20

ein Wort zu sagen.—Haben Sie einen Flintenschuss gethan?—Ich habe drei Flintenschüsse gethan.—Nach wem haben Sie geschossen?—Ich habe nach einem Vogel geschossen, der auf einem Baume sass.—Haben Sie mit der Pistole nach diesem Manne geschossen?—Ich habe mit der Pistole nach ihm geschossen.—Warum haben Sie einen Pistolenschuss nach ihm gethan?—Weil er mir einen Degenstich gegeben hat.—Was schnitt er, nachdem er das Brot geschnitten hatte?—Er schnitt das Fleisch, nachdem er das Brot geschnitten hatte.

584.

Was that er, nachdem er gegessen hatte?—Nachdem er gegessen hatte, ging er spazieren.—Ist es Ihnen lieb zu vernehmen, dass mein Herr Vater sich wohl befindet?—Es ist mir lieb zu vernehmen, dass Ihr Herr Vater sich wohl befindet.—Schmerzt Ihnen die rechte Hand?—Mir schmerzt die linke Hand.—Wer wohnt in der Stube vorn heraus?—Ich weiss es nicht, aber ich wohne in der Stube hintenaus.—Haben Sie meine Feder?—Nein, Madam, (gnädige Frau), ich habe sie nicht.—Welche Flasche haben Sie zerbrochen?—Die schwarze und schwere Flasche.—Welche Suppe hat sie gegessen?—Die, welche Sie gekauft haben.—Ist es weiter von Berlin nach Dresden als von Leipzig nach Berlin?—Es ist ungefähr hundert und dreissig Meilen von hier nach Berlin.

585.

Gedenken Sie bald nach Berlin zu gehen?—Ich gedenke bald dahin zu gehen.—Warum wollen Sie jetzt dahin gehen?—Um gute Bücher und ein gutes Pferd zu kaufen, und um meine guten Freunde zu sehen.—Ist es lange, dass Sie nicht da gewesen sind?—Es ist ungefähr zwei Jahr, dass ich da gewesen bin.—Gehen Sie dieses Jahr nicht nach Wien?—Ich gehe nicht dahin; denn es ist sehr weit von hier nach Wien.—Ist es lange, dass Sie Ihren Freund von Hamburg nicht gesehen haben?—Es sind erst fünfzehn Tage, dass ich ihn gesehen habe.—Was trinken Sie des Morgens?—Ich trinke ein Glas Wasser mit ein wenig Zucker: mein Vater trinkt guten Kaffee, mein kleiner Bruder guten Thee, und mein Schwager ein Glas guten Wein.

586.

Sind Sie an Jemandem vorbeigegangen?—Ich bin an Ihnen vorbeigegangen, und Sie haben mich nicht gesehen.—Ist Jemand an Ihnen vorbeigegangen?—Niemand ist an mir vorbeigegangen.—Erwarten Sie Jemanden?—Ich erwarte meinen Vetter, den Offizier.—Haben Sie ihn nicht gesehen?—Ich habe ihn diesen Morgen gesehen; er ist vor meinem Hause vorbeigegangen.—Worauf wartet dieser junge Mensch?—Er wartet auf Geld.—Wartet er auf etwas?—Er wartet auf ein Buch.—Wartet dieser junge Mensch auf sein Geld?—Er wartet darauf.—Ist der König hier vorbeigefahren?—Er ist nicht hier, sondern vor dem Theater vorbeigefahren.—Ist er nicht vor dem neuen Brunnen vorbeigefahren?—Er ist da vorbeigefahren; aber er hat ihn nicht gesehen.—Womit bringen Sie die Zeit zu?—Ich bringe die Zeit mit studiren zu.

587.

Womit bringt Ihr Bruder die Zeit zu?—Er bringt die Zeit mit Lesen und Spielen zu.—Bringt dieser Mann die Zeit mit Arbeiten zu?—Er ist ein Taugenichts, er bringt die Zeit mit Trinken und Spielen hin.—Womit brachten Sie die Zeit hin, als Sie in Berlin waren?—Als ich in Berlin war, brachte ich die Zeit mit Studiren und Reiten hin.—Womit werden Ihre Kinder die Zeit zubringen?—Sie werden die Zeit mit Lernen zubringen.—Hast Du von jenem Manne gehört, welchem gestern ein Unglück begegnet ist?—Ich habe von ihm gehört.—Ist Ihr Oheim schon

angekommen?—Er ist noch nicht angekommen.—Wollen Sie warten, bis er zurückkommt?—Ich kann nicht warten, denn ich habe viele Briefe zu schreiben.—Was ist Dir geschehen?—Es ist mir ein grosses Unglück geschehen.

588.

Was für eins?—Ich bin meinem grössten Feind begegnet, der mir einen Schlag mit dem Stock gegeben hat und eine Pistole auf mich losgelassen hat.—Wie vielmal haben Sie nach diesem Vogel geschossen?—Ich habe zweimal nach ihm geschossen.—Haben Sie ihn getödtet?—Ich habe ihn auf den zweiten Schuss getödtet.—Haben Sie diesen Vogel auf den ersten Schuss getödtet?—Ich habe ihn auf den vierten getödtet.—Schiessen Sie auf die Vögel, welche auf den Häusern oder auf die, welche in den Gärten sind?—Ich schiesse weder auf die, welche auf den Häusern sind, noch auf die, welche ich in den Gärten sehe, sondern auf die, welche ich auf den Bäumen bemerke.—Wie vielmal haben die Feinde nach uns geschossen?—Sie haben verschiedene Mal nach uns geschossen.—Haben sie Jemanden erschossen?—Sie haben Niemanden erschossen.—Haben Sie Lust, nach diesem Vogel zu schiessen?—Ich habe Lust, nach ihm zu schiessen.

589.

Warum schiessen Sie nicht nach diesen Vögeln?—Ich kann nicht, denn ich habe kein Pulver.—Wann schoss der Offizier?—Er schoss, als seine Soldaten schossen.—Auf wieviel Vögel haben Sie geschossen?—Ich habe auf alle Vögel geschossen, welche ich bemerkt habe, aber ich habe keinen getödtet, denn das Pulver war nicht gut.—Hat Ihr Oheim Dich gesehen?—Ich bin an ihm vorbeigegangen, und er hat mich nicht gesehen, denn er hatte böse Augen.—Hat Ihnen dieser Mann etwas zu Leide gethan?—Nein, mein Herr, er hat mir nichts zu Leide gethan.—Thun Sie Jemandem etwas zu Leide?—Ich thue Niemandem etwas zu Leide.—Warum haben Sie diesem Kinde ein Leid gethan?—Ich habe ihm nicht Böses gethan.—Habe ich Ihnen weh gethan?—Sie haben mir nicht weh gethan, sondern Ihre Kinder.—Ist es Ihr Vater, der meinem Sohne ein Leid gethan hat?—Nein, mein Herr, es ist nicht mein Vater, denn er hat nie Jemandem etwas zu Leide gethan.

590.

Können Sie mich verstehen?—Nein, mein Herr; denn Sie sprechen zu schnell.—Wollen Sie langsamer sprechen?—Ich will langsamer sprechen, wenn Sie mich anhören wollen.—Können Sie verstehen, was mein Bruder Ihnen sagt?—Er spricht so schnell, dass ich ihn nicht verstehen kann.—Können Ihre Zöglinge Sie verstehen?—Sie verstehen mich, wenn ich langsam spreche, denn um verstanden zu werden, muss man langsam sprechen.—Gehen Sie lieber ins Theater, als ins Concert?—Ich gehe eben so gern ins Theater als ins Concert, aber ich gehe nicht gern spazieren, denn es sind zu viel Leute da.—Lernen Ihre Kinder lieber italienisch als spanisch?—Sie lernen nur deutsch gern.—Mögen sie lieber sprechen als schreiben?—Sie mögen weder gern sprechen noch schreiben.

591.

Giebt es Gelehrte in der Welt?—Es giebt ihrer viele; aber sie bringen die Zeit mit Lesen hin.—Womit bringt er die Zeit hin?—Er bringt die Zeit mit Spielen und Laufen hin.—Sind Sie schon lange in Paris?—Seit vier Jahren.—Ist Ihr Bruder schon lange in London?—Er ist schon zehn Jahr da.—Ist es schon lange, dass Du zu Mittage gegessen hast?—Es ist schon lange, dass ich zu Mittage gegessen habe, aber noch nicht lange, dass ich Abendbrot gegessen habe.—Wie lange ist es, dass Du Abendbrot gegessen hast?—Es sind dritthalb Stunden.—Ist es schon lange, dass Sie von Ihrem Vater keinen Brief erhalten haben?—Es ist noch nicht lange, dass

ich einen von ihm erhalten habe.—Wie lange ist es, dass Sie von Ihrem Freunde, der in Deutschland ist, keinen Brief erhalten haben?—Ich habe vor drei Monaten einen von ihm erhalten.

592.

Ist es schon lange, dass Sie mit dem Manne nicht gesprochen haben, dessen Sohn Ihnen Geld geliehen hat?—Es ist noch nicht lange, dass ich mit ihm gesprochen habe.—Haben Sie schon lange Ihre Aeltern nicht gesehen?—Ich habe sie schon sehr lange nicht gesehen.—Wohnt der Sohn meines Freundes schon lange in Ihrem Hause?—Er wohnt seit fünfzehn Tagen darin.—Wie lange haben Sie diese Bücher?—Ich habe sie seit drei Monaten.—Wie lange ist es, dass Ihr Vetter abgereis't ist?—Es ist länger, als ein Monat, dass er abgereis't ist.—Wo ist der Mann, der so gut englisch sprach, hingekommen.—Ich weiss nicht, wo er hingekommen ist; denn ich habe ihn schon sehr lange nicht gesehen.—Ist es schon lange, dass Sie von dem Offizier nicht gehört haben, der Ihrem Freunde einen Degenstich gegeben hat?—Es ist länger, als ein Jahr, dass ich nicht von ihm gehört habe.

593.

Wie lange ist es, dass Sie deutsch lernen?—Es sind kaum drei Monate, dass ich es lerne.—Können Sie schon sprechen?—Sie sehen, dass ich zu sprechen anfangen.—Ist es schon lange, dass die Kinder der französischen Zimmerleute es lernen?—Sie lernen es schon seit fünf Jahren, und fangen noch nicht zu sprechen an, weil sie es schlecht lernen.—Warum lernen sie es nicht gut?—Sie haben keinen guten Lehrer, so dass sie es nicht gut lernen.—Haben Sie schon lange den jungen Menschen nicht gesehen, der bei dem guten Lehrer deutsch gelernt hat, bei welchem wir es gelernt haben?—Es ist bald ein Jahr, dass ich ihn nicht gesehen habe.—Wie lange ist es, dass dieser Mann nicht gegessen hat?—Er hat vor einigen Minuten gegessen.

594.

Wie lange ist es, dass diese Kinder getrunken haben?—Sie haben vor einer Viertelstunde getrunken.—Seit wann ist Ihr Freund in Spanien?—Er ist seit einem Monate da.—Wie vielmal haben Sie den König gesehen?—Ich habe ihn mehr als zehnmal gesehen, als ich in Paris war.—Wann sind Sie meinem Bruder begegnet?—Ich bin ihm vor fünfzehn Tagen begegnet.—Wo sind Sie ihm begegnet?—Auf dem grossen Platze vor dem Theater.—Hat er Ihnen ein Leid gethan?—Er hat mir nichts Böses gethan, denn er ist ein sehr guter Knabe.—Ist es schon lange, dass Ihr Sohn lesen kann?—Es sind erst zwei Tage.—Bei wem hat er es gelernt?—Er hat es bei dem deutschen Lehrer gelernt.—Wie lange ist es, dass Sie die Zeit mit Studiren zubringen?—Es sind ungefähr zwanzig Jahre.—Haben Sie heute etwas eingekauft?—Ich habe etwas eingekauft.

595.

Essen Sie gern Hammelfleisch?—Ich esse Rind und Hammelfleisch gern.—Essen Ihre Söhne gern Kuchen oder Brot?—Sie essen beides gern.—Warum kaufen Sie nicht Holz bei diesem Kaufmanne?—Ich hatte Lust, verschiedene Dutzend Taschentücher, einige Halstücher, und einen weissen Hut bei ihm zu kaufen: aber er verkauft so theuer, dass ich nichts bei ihm kaufen kann.—Wollen Sie mich zu einem andern bringen?—Ich will Sie zu dem Sohne desjenigen bringen, in dessen Hause Sie letztes Jahr gekauft haben.—Verkauft er so theuer wie dieser?—Er verkauft wohlfeiler.—Hat sie alle Bücher gelesen, welche sie gekauft hat.—Sie hat deren so viel gekauft, dass sie, sie nicht alle lesen kann.—Wollen Sie einige Briefe schreiben?—Ich habe deren so viele geschrieben, dass ich nicht mehr schreiben kann.

596.

Wer ist der Mann, der so eben mit Ihnen sprach?—Es ist ein Gelehrter.—Was hat der Schuhmacher so eben gebracht?—Er hat so eben die Stiefel(n) und die Schuhe gebracht, die er uns gemacht hat.—Wer sind die Leute, die so eben angekommen sind?—Es sind Weltweise.—Woher sind sie?—Sie sind aus London.—Wer ist der Mann, der so eben abgereis't ist?—Es ist ein Engländer, der in Frankreich sein ganzes Vermögen verschwendet hat.—Wieviel hat er verzehrt?—Er hat drei Gulden verzehrt.—Wieviel hat er des Monats zu verzehren?—Er hat des Monats zwei hundert Gulden zu verzehren.—Wieviel Geld haben Ihre Kinder heute ausgegeben?—Nur wenig: sie haben nur einen Gulden ausgegeben.—Wie lange ist es, dass ich mit meiner Wäscherinn spreche?—Es ist erst zwei Monate.

597.

Hat sie lange bei Ihnen gedient?—Sie hat sechs Jahr bei mir gedient.—Wie hoch ist dieser Mann?—Er ist fünf Fuss und vier Zoll hoch.—Wie hoch ist das Haus Ihres Wirthes?—Es ist sechzig Fuss hoch.—Wie tief ist Ihr Brunnen?—Er ist vierzig Fuss tief.—Wie lange dienen diese Leute bei Ihrem Vater?—Sie dienen seit drei Jahren bei ihm.—Wie lange ist es, dass Ihr Vetter in Paris ist?—Es sind bald sechs Jahre, dass er da ist.—Wer hat mein Messer verdorben?—Niemand hat es verdorben, denn es war verdorben.—Wollen Sie mit uns essen?—Ich kann nicht mit Ihnen essen; denn ich habe so eben gegessen.

598.

Will Ihr Bruder ein Glas Wein trinken?—Er kann nicht trinken, denn ich versichere Ihnen, dass er so eben getrunken hat.—Warum beklagen Sie diesen Mann?—Ich beklage ihn, weil er sein Geld einem Hamburger Kaufmanne anvertraut hat, und dieser es ihm nicht wiedergeben will.—Vertrauen Sie diesem Bürger etwas an? Ich vertraue ihm nichts an.—Hat sie Dir schon etwas behalten?—Ich habe ihr nichts anvertraut, so dass sie mir nichts behalten hat.—Wollen Sie meinem Vater Ihr Geld anvertrauen?—Ich will es ihm anvertrauen.—Was für ein Geheimniß hat Ihnen mein Sohn vertraut?—Ich kann Ihnen nicht vertrauen, was er mir vertraut hat, denn er hat mich gebeten, es geheim zu halten.

599.

Wem vertrauen Sie Ihre Geheimnisse?—Ich vertraue sie niemandem, so daß niemand sie weiß.—Ist Ihre Schwester belohnt worden?—Sie ist im Gegentheil bestraft worden, aber ich bitte Sie, es geheim zu halten; denn niemand weiß es.—Was ist ihr widerfahren?—Ich will Ihnen sagen, was ihr widerfahren ist, wenn Sie mir versprechen, es geheim zu halten.—Versprechen Sie mir, es geheim zu halten?—Ich verspreche es Ihnen; denn ich beklage ihr von ganzem Herzen.—Bieten Sie mir etwas an?—Ich bitte Ihnen einen goldenen Ring an.—Was hat Ihnen mein Vater angeboten?—Er hat mir ein schönes Buch angeboten.—Wem bieten Sie diese schöne Pferde an?—Ich biete sie dem Französischen Offizier an.

600.

Lernen Ihre Schüler gern auswendig?—Sie lernen nicht gern auswendig; sie mögen lieber lesen und schreiben, als auswendig lernen.—Trinken Sie lieber Bier als Cider?—Ich trinke lieber Cider als Bier.—Spielt Ihr Bruder gern?—Er mag lieber studiren als spielen.—Essen Sie lieber Fleisch, als Brod?—Ich esse lieber dieses als jenes.—Trinken Sie lieber, als daß Sie essen?—Ich esse lieber, als daß ich trinke; aber mein Oheim trinkt lieber, als daß er is't.—Ist Ihr Schwager lieber Fleisch als Fische?—Er is't lieber Fische als Fleisch.—Schreiben Sie lieber, als daß Sie sprechen?—Ich

thue beides gern.—Essen Sie lieber Huhn als Fische?—Ich esse lieber Fische als Huhn.—Essen Sie lieber guten Honig als Zucker?—Ich esse keines von beiden gern.—Trinkt Ihr Vater lieber Kaffee als Thee?—Er trinkt keines von beiden gern.

601.

Bieten Sie meinem Oheim diesen schönen Wagen an?—Ich biete ihn ihm an.—Bietest Du diesen guten Kindern Dein hübsches Hündchen an?—Ich biete es ihnen an. Bietest Du diesen guten Mädchen dein Hündchen an?—Ich biete es ihnen an, denn ich liebe sie von ganzem Herzen.—Was haben die Strasburger Bürger Ihnen angeboten?—Sie haben mir gutes Bier und gefalzenes Fleisch angeboten.—Wem bieten Sie Geld an?—Ich biete denen der Pariser Bürger welches an, die mich ihres Verstandes versichert haben.—Wollen Sie meine Kleider in Acht nehmen?—Ich will sie in Acht nehmen.—Willst Du meinen Hut in Acht nehmen?—Ich will ihn in Acht nehmen.—Nimmst Du das Buch in Acht, das ich Dir geliehen habe?—Ich nehme es in Acht.—Will dieser Mann für sein Pferd sorgen?—Er will dafür sorgen.

602.

Wer will meinen Bedienten besorgen?—Der Wirth will ihn besorgen.—Sorget er für Ihre Kleider?—Er sorget dafür, denn er büßet sie alle Morgen.—Ist es lange, daß Sie kein Leipziger Brod essen?—Es wird bald drei Jahre seyn, daß ich es nicht esse.—Haben Sie meinem Schwager etwas zu Leide gethan?—Ich habe ihm Nichts zu Leide gethan, aber er hat mir den Finger abgeschnitten.—Womit hat er Ihnen den Finger abgeschnitten?—Mit dem Messer, das Sie ihm geliehen hatten.—Haben Sie Jemandem etwas zu Leide gethan?—Nein, aber ich habe einen verhindert, Ihrem Vetter böses zu zufügen.—Hat der Arzt Ihrem Sohne ein Leid gethan?—Er hat ihm ein Leid gethan, weil er ihm den Finger abgeschnitten hat.—Hat man jenem Manne das Bein abgeschnitten?—Man hat es ihm ganz abgeschnitten.

603.

Womit haben Sie gestern die Zeit zugebracht?—Ich war auf dem Spaziergange und nachher im Concert.—Waren viele Leute auf dem Spaziergange?—Es waren viele Leute da.—Haben Sie gut gegessen?—Ich habe gut gegessen; aber ich habe viel verschwendet.—Wieviel haben Sie verschwendet?—Ich habe ungefähr zwei und einen halben Gulden verschwendet.—Was ist ihr geschehen?—Es ist ihr ein großes Unglück geschehen.—Wollen Sie mir sagen, was ihr geschehen ist?—Ich will es Ihnen sagen; aber ich bitte Sie, es geheim zu halten.—Ich verspreche Ihnen, es Niemandem zu sagen.—Wollen Sie mir jetzt sagen, was ihr geschehen ist?—Sie fiel, als sie ins Theater ging.—Ist der Kranke hier?—Hier ist der Kranke: ich beklage ihn von ganzem Herzen wenn er krank ist.—Ist es Ihnen gelungen, einen Hut zu finden der Ihnen gut stehet?—Es ist mir gelungen, einen zu finden.—Wie stehet er Ihnen?—Er stehet mir wunderschön.

604.

Ist Ihr Bruder endlich von Deutschland zurückgekommen?—Er ist von da zurückgekommen, und hat Ihnen ein schönes Pferd mitgebracht.—Hat er seinem Stallknecht gesagt, es mir zu bringen?—Er hat ihm gesagt, es Ihnen zu bringen.—Was sagen Sie von diesem Pferde?—Ich sage, daß es schön und gut ist, und ich bitte Sie, es in den Stall zu führen.—Was haben Sie im Concert gesehen?—Ich habe viel Leute da gesehen.—Was thaten Sie nach dem Concert?—Ich ging zum Wirth, um zu speisen.—Ist man gut bei Ihrem Wirth?—Man ist sehr gut bei ihm, aber Alles ist so theuer, daß man reich seyn muß, um bei ihm zu essen.—Haben Sie etwas fallen lassen?—Ich habe Nichts fallen lassen, aber mein Vetter hat Geld fallen lassen.—Wer hat es aufgehoben?—Leute, die vorkiegingen, haben es aufgehoben.—Haben sie es ihm wiedergegeben?—Sie gaben es ihm wieder, denn es waren gute Leute.

605.

Wohin gingen Sie, als ich Ihnen heute Morgen begegnete?—Ich ging zu meinem Oheim.—Wo wohnt er?—Er wohnt nahe am Schlosse.—Was sagt Ihr Oheim Neues?—Er sagt nichts Neues.—Werfen Sie Ihren Hut weg?—Ich werfe ihn nicht weg, denn er steht mir wunderschön.—Verkauft Ihr Freund seinen Rock?—Er verkauft ihn nicht, denn er steht ihm wunderschön.—Giebt es viele Gelehrte in Berlin, nicht wahr (fragte Cuvier einen Berliner)?—Nicht so viele als da Sie dort waren, antwortete der Berliner.—Wie weit ist es von Paris nach London?—Es ist beinahe hundert Meilen von Paris nach London.—Ist es weit von hier nach Hamburg?—Es ist weit.—Ist es weit von hier nach Wien?—Es ist ungefähr hundert und vierzig Meilen von hier nach Wien.

606.

Worüber freut sich dieser Mann?—Er freut sich über das Glück, das seinem Bruder begegnet ist.—Worüber freust Du Dich?—Ich freue mich über das große Glück, das Ihnen begegnet ist.—Worüber freuen sich Ihre Kinder?—Sie freuen sich, Sie zu sehen.—Freuen Sie sich über das Glück meines Vaters?—Ich freue mich darüber von ganzem Herzen.—Warum bleiben Sie nicht bei dem Feuer?—Weil ich mich zu brennen fürchte.—Macht dieser Mann sein Feuer an?—Er macht es nicht an, denn er fürchtet, sich zu brennen.—Fürchten Sie sich vor mir?—Ich fürchte mich nicht vor Ihnen.—Fürchten Sie sich vor diesen Leuten?—Ich fürchte mich nicht vor ihnen, denn sie thun Niemandem etwas zu Leide.—Warum laufen diese Kinder weg?—Sie laufen weg, weil sie sich vor Ihnen fürchten.—Laufen Sie vor Ihren Feinden weg?—Nein, denn ich fürchte mich nicht vor ihnen.

607.

Womit vertreiben Ihre Kinder sich die Zeit?—Sie vertreiben sich die Zeit mit Studiren, Schreiben und Spielen.—Womit vertreiben Sie sich die Zeit?—Ich vertreibe mir die Zeit so gut ich kann; denn ich lese gute Bücher und schreibe an meine guten Freunde.—Womit vertreiben Sie sich die Zeit, wenn Sie zu Hause Nichts zu thun haben?—Ich gehe ins Schauspiel oder ins Concert; denn ein Jeder vertreibt sich die Zeit so gut er kann.—Jeder Mensch hat seinen Geschmack; welches ist der Ihrige?—Der meiste ist zu studiren, ein gutes Buch zu lesen, ins Theater oder ins Concert zu gehen; denn ein Jeder vertreibt sich die Zeit, so gut er kann.—Hat dieser Arzt Ihrem Knaben ein Leid gethan?—Er hat ihn in den Finger geschnitten; aber er hat ihm nichts Böses gethan, und Sie irren sich, wenn Sie glauben, daß er ihm ein Leid gethan hat.—Hören Sie diesen Mann an?—Ich höre ihn an, aber ich glaube ihm nicht; denn ich weiß daß er ein Lügner ist.

608.

Hat sich Ihr Vater gefreut, Sie zu sehen?—Er hat sich gefreut, mich zu sehen.—Worüber haben Sie sich gefreut?—Ich habe mich gefreut, meine guten Freunde zu sehen.—Worüber hat sich Ihr Oheim gefreut?—Er hat sich über das Pferd gefreut, das Sie ihm aus Deutschland mitgebracht haben.—Worüber haben sich Ihre Kinder gefreut?—Sie haben sich über die schönen Kleider gefreut, die ich ihnen habe machen lassen.—Warum freut sich dieser Offizier so sehr?—Weil er sich schmeichelt, gute Freunde zu haben.—Hat er nicht Recht, sich zu freuen?—Er hat Unrecht, denn er hat Nichts als Feinde.—Haben Sie sich weh gethan?—Ich habe mir nicht weh gethan.—Wer hat sich weh gethan?—Mein Bruder hat sich weh gethan; denn er hat sich in den Finger geschnitten.

609.

Ist er noch krank?—Er ist schon besser.—Ich freue mich zu hören, daß er nicht mehr krank ist, denn ich liebe ihn und ich beklage ihn von ganzem Herzen.—Warum beklagen Sie dieses Kind?—Weil es sich in den Fuß geschnitten hat.—Warum gab man ihm eine Scheere?—Man gab ihm eine Scheere, um sich die Nägel abzuschneiden, und es hat

sich in den Finger und in den Fuß geschnitten.—Gehen Sie früh zu Bette?—Ich gehe spät zu Bette; denn ich kann nicht schlafen, wenn ich früh zu Bette gehe.—Um wieviel Uhr gingen Sie gestern zu Bette?—Gestern ging ich um ein viertel auf zwölf zu Bette.—Um welche Zeit gehen Ihre Kinder schlafen?—Sie gehen früh schlafen.

610.

Stehen sie früh auf?—Sie stehen mit Sonnenaufgang auf.—Um wieviel Uhr standen Sie heute auf?—Heute stand ich spät auf, weil ich gestern Abend spät zu Bette ging.—Steht Ihr Sohn spät auf?—Er muß früh aufstehen, denn er legt sich nie spät zu Bette.—Was thut er, wenn er aufsteht?—Er studirt, und nachher frühstückt er.—Geht er nicht aus, ehe er frühstückt?—Er studirt und frühstückt, ehe er ausgeht.—Was thut er nach dem Frühstück?—Sobald er gefrühstückt hat, kommt er zu mir, und wir reiten in den Wald.—Standest Du diesen Morgen so früh auf, wie ich?—Ich stand früher auf, als Sie; denn ich stand vor Sonnenaufgang auf.

611.

Was beliebt Ihnen?—Sie müssen aufstehen, denn es ist schon spät.—Was verlangen Sie von mir?—Ich habe mein ganzes Geld verspielt, und ich komme Sie zu bitten, mir welches zu leihen.—Ist es lange, daß Sie aufgestanden sind?—Ich bin vor anderthalb Stunden aufgestanden.—Gehen Sie oft spazieren?—Ich gehe spazieren, wenn ich Nichts zu thun habe.—Wollen Sie spazieren gehen?—Ich kann nicht spazieren gehen; denn ich habe zu viel zu thun.—Ist Ihr Bruder spazieren geritten?—Er ist spazieren gefahren.—Gehen Ihre Kinder oft spazieren?—Sie gehen alle Morgen nach dem Frühstück spazieren.—Gehen Sie nach dem Mittagessen spazieren?—Nach dem Mittagessen trinke ich Thee, und alsdann gehe ich spazieren.

612.

Führen Sie Ihre Kinder oft spazieren?—Ich führe sie alle Morgen und alle Abende spazieren.—Können Sie mitkommen?—Ich kann nicht mitkommen, denn ich muß meinen kleinen Bruder spazieren führen.—Wo gehen Sie spazieren?—Wir gehen in dem Garten und auf den Feldern unseres Oheims spazieren.—Gehen Sie gern spazieren?—Ich gehe lieber spazieren, als daß ich esse und trinke.—Reitet Ihr Vater gern spazieren?—Er mag lieber spazieren fahren als reiten.—Wollen Sie mit uns spazieren gehen?—Ich kann nicht spazieren gehen, denn ich erwarte meinen Deutschen Sprachlehrer.—Will Ihre Schwester spazieren gehen?—Sie kann nicht spazieren, denn sie nimmt Unterricht im Tanzen.

613.

Was ist aus Ihrem alten Schreiblehrer geworden?—Er ist ein Geistlicher geworden.—Was ist aus dem Gelehrten geworden, den ich letzten Winter bei Ihnen sah?—Er ist ein Kaufmann geworden.—Wo ist sein Sohn hingekommen?—Er ist Soldat geworden.—Wo ist er hingekommen?—Er ist hier, und Sie können ihn sehen, wenn Sie wollen.—Haben Sie einen Deutschen Sprachlehrer?—Ich habe einen sehr guten; denn es ist mein Vater, der mir Unterricht im Deutschen und Englischen ertheilt.—Was haben Sie mir versprochen?—Ich habe Ihnen versprochen, Ihnen Unterricht im Deutschen zu geben; und ich will es thun.—Wollen Sie diesen Morgen anfangen?—Ich will diesen Abend anfangen, wenn es Ihnen gefällig ist.—Welche von Ihren Schülerinnen spricht am besten, —Die, welche gestern mit mir spazieren ging, spricht am besten von allen.

614.

Ist das Haus Ihres Oheimes so hoch als das unsrige?—Das Ihrige ist höher als das meines Oheim(es); aber das meines Vatters ist das höchste Haus, das ich gesehen habe.—Hat Ihr Freund so viel Bücher, wie ich?—Sie haben mehr als er; aber mein

Bruder hat mehr als Sie und als er.—Hat der Cantor meine Rosen oder die meiner guten Schwestern?—Er hat die Ihrigen.—Was hat der Mann?—Die Torte und die Feder deiner Tante und die Blume der Köchin.—Was hat die Wäscherinn?—Die Feder der Näherinn.—Was hat der Präsident?—Er hat die Leinwand, die Gabel, die Birne, und die Flasche der Gräfinn und der Bäuerinn, das Brod meiner Schwägerinn, die Torte deiner Base und die Pistole der Spanierinn.—Hat der Inspector die Torte?—Er hat sie.—Hat der Fleischer die schönen Narcißten der guten Kaiserinnen?—Er hat sie.

645.

Hat er sie?—Er hat sie.—Hat meine Mutter Butter?—Nein, sie hat Seide.—Hat die Gräfinn Ihre Gabel?—Sie hat nicht meine Gabel, sondern die Ihrige.—Hat meine Mutter die Flaschen meiner Schwägerinnen?—Sie hat sie.—Hat sie die Wäscherinn?—Sie hat sie nicht.—Was hat meine Freundin?—Sie hat nichts, aber meine Mutter hat etwas.—Hat die Frau ihre Rose?—Sie hat nicht ihre Rose, sondern ihre Narciße.—Hat der Christ die Rose der Nachbarinn?—Er hat die seiner Schwester.—Hat der Student die Feder, welche ich habe?—Er hat nicht die, welche Sie haben, sondern die, welche die schöne Gräfinn hat.—Hat der Grenadier Servietten?—Er hat keine.—Hat der Postillon Butter?—Er hat welche.—Hat der Historiker Birnen?—Er hat welche.—Hat der Officier Federn?—Er hat welche.—Hat der Student Flaschen?—Er hat keine, aber er hat Guitarren.

646.

Wozu dient Ihnen dieses Pferd?—Es dient mir zum Ausreiten.—Ist es heute kalt?—Es ist sehr kalt: es friert mich sehr.—Ist es Dir in den Händen kalt?—Es ist mir nicht in den Händen, sondern in den Füßen kalt.—Warum entfernen Sie sich von dem Feuer?—Weil es mir nicht kalt ist.—Ist es Ihnen kalt oder warm?—Es ist mir weder kalt noch warm.—Warum nähern sich Ihre Kinder dem Feuer?—Sie nähern sich demselben, weil es sie friert.—Wen friert es?—Es friert den kleinen Knaben, dessen Vater Ihnen sein Pferd geliehen hat.—Warum wärmt er sich nicht?—Weil sein Vater kein Geld hat, um Holz zu kaufen.—Will Jemand ansgehen?—Ich bin gesonnen, es zu thun, wenn es nicht zu kalt ist.

647.

Frieren Ihnen oft die Hände?—Mir frieren fast nie die Hände, aber oft die Füße.—Warum entfernen Sie sich vom Feuer?—Weil es mir warm ist: ich sitze seit anderthalb Stunden am Feuer, so daß es mir nicht mehr kalt ist.—Sitzt Ihr Freund nicht gern am Feuer?—Er sitzt im Gegentheil sehr gern am Feuer, aber nur wenn es ihn friert.—Kann man sich Ihrem Oheim nähern?—Man kann sich ihm nähern, denn er empfängt Jedermann.—Gehst Du alle Abend ins Theater?—Ich gehe nicht alle Abende dahin; denn es ist besser zu studiren, als ins Theater zu gehen: in diesem Falle kleide ich mich aus, sobald ich zu Abend gegessen habe, und gehe um zehn Uhr zu Bette.

648.

Haben Sie das Kind schon angezogen?—Ich habe es noch nicht angezogen, denn es schläft noch.—Um wieviel Uhr steht es auf?—Es steht auf, sobald man es aufweckt.—Stehen Sie so früh auf, wie ich?—Ich weiß nicht, um wieviel Uhr Sie aufstehen; aber ich stehe auf, sobald ich aufwache.—Wollen Sie meinem Bedienten sagen, mich morgen um vier Uhr zu wecken?—Ich will es ihm sagen.—Warum sind Sie so früh aufgestanden?—Meine Söhne haben so viel Lärm gemacht, daß sie mich aufgeweckt haben.—Haben Sie gut geschlafen?—Ich habe nicht gut geschlafen; denn Sie machten zu viel Lärm.—Um wieviel Uhr wachte der Hauptmann auf?—Er wachte um ein viertel auf sechs Uhr Morgens auf.

649.

Wann ist dieser Mann in den Brunnen hinabgestiegen?—Er ist diesen Morgen hinabgestiegen.—Ist er schon wieder heraufgestiegen?—Er ist schon vor einer Stunde wie-

der heraufgestiegen.—Wo ist Ihr Bruder?—Er ist in seinem Zimmer.—Wollen Sie ihm sagen, er soll herunter kommen?—Ich will es ihm sagen; aber er ist noch nicht angekleidet.—Ist Ihr Freund noch auf dem Berge?—Er ist schon herabgestiegen.—Sind Sie den Fluß hinab- oder hinaufgefahren?—Wir sind ihn hinabgefahren.—Hat Ihr Bruder schon gespeist?—Er speist, sobald er vom Pferde gestiegen war.—Schläft Ihr Oheim schon?—Ich glaube, daß er noch schläft; denn sobald er aus dem Wagen gestiegen war, legte er sich nieder.—Sprach mein Vetter mit Ihnen, ehe er abreiste?—Er sprach mit mir, ehe er in den Wagen stieg.

620.

Haben Sie meinen Bruder gesehen? Ich sah ihn, ehe ich ins Schiff stieg.—Ist es der Mühe werth, an diesen Mann zu schreiben?—Es ist nicht der Mühe werth, an ihn zu schreiben.—Ist es der Mühe werth, aus dem Wagen zu steigen, um (einen) Kuchen zu kaufen?—Es ist nicht der Mühe werth; denn es ist noch nicht lange, daß wir gegessen haben.—Ist es der Mühe werth, vom Pferde zu steigen, um diesem Armen etwas zu geben?—Ja, denn er scheint es zu brauchen; aber Sie können ihm etwas geben, ohne vom Pferde zu steigen.—Ist es besser ins Theater zu gehen, als zu studiren?—Es ist besser dieses als jenes zu thun.—Ist es besser, deutsch lesen, als deutsch sprechen zu lernen?—Es ist nicht der Mühe werth es lesen zu lernen, ohne es sprechen zu lernen.—Ist es besser, sich schlafen zu legen, als spazieren zu gehen?—Es ist besser dieses als jenes zu thun.—Ist es besser in den Wagen als in das Schiff zu steigen?—Es ist nicht der Mühe werth, weder in den Wagen noch in das Schiff zu steigen, wenn man keine Lust zu reisen hat.

621.

Haben Sie schon ein Zimmer gemiethet?—Ich habe schon eins gemiethet.—Wo haben Sie es gemiethet?—Ich habe es in der Wilhelmsstraße, Nummer hundert ein und funfzig gemiethet.—Bei wem haben Sie es gemiethet?—Bei dem Manne, dessen Sohn mir ein Pferd verkauft hat.—Für wen hat Ihr Vater ein Zimmer gemiethet?—Er hat für seinen Sohn, der so eben aus Deutschland angekommen ist, eins gemiethet.—Haben Sie sich diesen Menschen endlich vom Halse geschafft?—Ich habe ihn mir schon vom Halse geschafft.—Warum hat Ihr Vater sein Pferd abgekauft?—Weil er dessen nicht mehr benötigt war.—Haben Sie Ihren Bedienten abgekauft?—Ich habe ihn abgekauft, weil er mich nicht mehr gut bediente.—Warum haben Sie Ihren Wagen abgekauft?—Weil ich nicht mehr reise.

622.

Hat der Bäckewicht so viel Butter als Seife?—Er hat mehr Seife als Butter: er hat weniger Butter als Seife.—Wer hat unsere gute Seide und unsere guten Servietten?—Niemand hat sie.—Hat der Vormund mehr Suppe als Seide?—Er hat so viel von dieser als von jener.—Hat der Bürge so viel von der meinigen als von der seinigen?—Er hat so viel von der meinigen als von der Ihrigen.—Hat der Genosse des Schuhmachers so viel von seiner Seide als von der der Gräfinn?—Er hat so viel von der meinigen als von der ihrigen.—Hat der Gatte mehr Blumen als Birnen?—Er hat so viel von diesen als von jenen.—Hat der Hirte die weiße Narciße meiner hübschen Freundin?—Nein, aber er hat die schwere Gabel und die schwarze Flasche meiner Schwester.

623.

Ist es Ihrem Kaufmann gelungen, seinen verdorbenen Zucker los zu werden?—Es ist ihm gelungen, ihn los zu werden.—Hat er ihn auf Credit verkauft?—Er konnte ihn um baares Geld verkaufen, so daß er ihn nicht auf Credit verkauft hat.—Vermuthen Sie, früh in Paris anzukommen?—Ich vermuthete um ein viertel auf neun daselbst anzukommen, denn mein Vater erwartet mich diesen Abend.—Will die Erbin meiner Freundin waschen?—Sie will nicht waschen.—Will der Pathe das thun?—Er will es thun.—Will der Pfaffe mir Seide leihen?—Er will Ihnen welche leihen.—Will der Schurke mir gute Birnen geben?—Er will Ihnen welche geben.—Will der Zeuge der guten Schwester

die Butter geben?—Er will sie ihr geben.—Will der Niese den guten Schwestern die guten Flaschen geben?—Er will sie ihnen geben.

624.

Hat die Wäscherinn Gelb, um eine Guitarre zu kaufen?—Sie hat keins, um eine zu kaufen; aber sie hat welches, um eine Tasse, eine Schüssel und eine Pastete zu kaufen.—Liebt der Schilze seine Schwester?—Er liebt sie.—Liebt ihre Mutter sie?—Sie liebt sie nicht.—Liebt der Schulze meine Mutter?—Er liebt sie, aber sie liebt ihn nicht.—Arbeitete der Basall?—Er arbeitete, aber meine Enkelinn arbeitete nicht.—War Deine Enkelinn in Berlin, als die Gräfinn da war?—Sie war da, als die Lehrerin da war.—Hatte die Gräfinn Lust, eine Uhr zu kaufen?—Sie hatte Lust eine zu kaufen, als sie in Dresden war.—Was sagte Marie?—Erst sagte sie ja, hernach nein.—Und was machte Alexander?—Erst arbeitete und hernach spielte er.

625.

Was muß die Lehrerin jetzt thun?—Jetzt muß sie arbeiten.—Was hat der Schen gekauft?—Heute hat er nichts gekauft; aber gestern kaufte er die Fregatte.—Sieht der Postillon die Frau, dessen Casserole der Koch gestern gekauft hat?—Er sieht sie nicht; aber er sieht die Wäscherinn, deren Tauben und deren Nähenadeln der Würger brauchte.—Warum geht Ihre Vase nicht aus?—Sie ist krank, so daß sie nicht ausgehen kann.—Warum bezahlt mich Ihre Mutter nicht?—Meine Mutter ist krank, so daß sie Sie nicht bezahlen kann.—Hat die Gräfinn die Lampen, welche ich ihr geschickt habe, gekauft?—Sie hat nicht die gekauft, welche Sie ihr geschickt haben, sondern andere.—Hat deine Enkelinn die Frau, deren Mutter gestern krank war, gesucht?—Sie hat nicht die gesucht, welche krank war, sondern eine andere.

626.

Gegen was haben Sie den Wagen, dessen Sie sich nicht mehr bedienten, umgetauscht?—Ich habe ihn gegen ein schönes arabisches Pferd umgetauscht.—Wollen Sie Ihr Buch gegen das meinige umtauschen?—Ich kann es nicht; denn ich bin dessen bedürftig, um deutsch zu studiren.—Warum nehmen Sie Ihren Hut ab?—Ich nehme ihn ab, weil ich meinen alten Schreiblehrer kommen sehe.—Setzen Sie einen andern Hut auf, um auf den Markt zu gehen?—Ich setze nicht einen andern auf, um auf den Markt, sondern um ins Concert zu gehen.—Warum kleidet sich Ihr Vater um?—Er will zu dem Grafen gehen, so daß er sich umkleiden muß.—Haben Sie einen andern Hut aufgesetzt, um zu dem englischen Hauptmanne zu gehen?—Ich habe einen andern aufgesetzt; aber ich habe weder die Kleider noch die Stiefel(n) gewechselt.

627.

Wie oft des Tages wechselt Du die Kleider?—Ich wechse sie, um zu speisen, und wenn ich ins Theater gehe.—Wechseln Sie oft Ihr Hemd?—Ich wechse es alle Morgen.—Wann zieht Ihr Vater ein anderes Hemd an?—Er zieht ein anderes an, wenn er auf den Ball geht.—Wechselt er das Halstuch so oft, wie Sie?—Er wechselt es öfter als ich; denn er wechselt es sechsmal des Tages.—Wechselten Sie oft die Pferde, als Sie nach Wien reisten?—Ich wechselte sie alle drei Stunden.—Wollen Sie mir dieses Goldstück wechseln?—Ich will es Ihnen wechseln.—Was für Geld wollen Sie dafür?—Ich will Thaler, Gulden und Kreuzer dafür.—Wechseln Sie Briefe mit meinem Freunde?—Ich wechse Briefe mit ihm.

628.

Wie lange ist es, daß Sie mit meinem Bruder Briefe wechseln?—Es sind bald sechs Jahre, daß ich Briefe mit ihm wechse.—Warum mischen Sie sich unter diese Leute?—Ich mische mich unter sie, um zu wissen was sie von mir sagen.—Haben Sie Ihren

Vater erkannt?—Ich hatte ihn schon so lange nicht gesehen, daß ich ihn nicht wiedererkannte.—Sprechen Sie noch deutsch?—Ich habe es schon so lange nicht gesprochen, daß ich fast Alles vergessen habe.—Unter Euch, Landleuten, giebt es viele Narren, nicht wahr? fragte neulich ein Weltweiser einen Bauern.—Dieser antwortete ihm: mein Herr, man findet welche in allen Ständen.—Die Narren sagen manchmal die Wahrheit, sagte der Weltweise.

629.

Haben Sie eine böse Nase?—Ich habe keine böse Nase, aber eine böse Hand.—Haben Sie sich in den Finger geschnitten?—Nein, mein Fräulein, ich habe mich in die Hand geschnitten.—Jedes Frauenzimmer hält sich für liebenswürdig, und ein jedes besitzt Eigenliebe.—Eben so wie die Mannspersonen, mein lieber Freund: mancher hält sich für gelehrt, der es nicht ist, und viele Männer übertreffen die Frauen an Eitelkeit.

630.

Hat der Historiker das schöne Band?—Er hat das schöne Band.—Welches schöne Band hat er?—Er hat Ihr schönes Band.—Hat die Wäscherinn das Band jenes Fräuleins?—Sie hat das des blauen Mädchens.—Hat der Schneider das Kleid des hohen Kindes oder das Ihrige?—Er hat das meinige: er hat weder das Ihrige noch das meinige.—Hat der Fusilier Hunger oder Durst?—Er hat weder Hunger noch Durst.—Hat die Nachbarinn dieses oder jenes Buch?—Sie hat dieses, aber nicht jenes.—Hat deine Schwester dieses oder jenes Buch?—Sie hat weder dieses noch jenes, aber sie hat das Willet, das Hufeisen, das Licht, das Korn und den Weizen.

631.

Hat Ihr Vater endlich das Haus gekauft?—Er hat es nicht gekauft; denn er konnte nicht über den Preis einig werden.—Sind Sie endlich über den Preis dieses Wagens einig geworden?—Wir sind darüber einig geworden.—Wieviel haben Sie dafür bezahlt?—Ich habe fünfzehn hundert Franken dafür bezahlt.—Was hast Du heute gekauft?—Ich habe drei schöne Gemälde, einen hübschen goldenen Ring und zwei Paar Zwirnstrümpfe gekauft.—Für wieviel hast Du die Gemälde gekauft?—Ich habe sie für sieben hundert Franken gekauft.—Finden Sie, daß sie theuer sind?—Ich finde es nicht.—Haben Sie sich mit Ihrem Handelsgenossen verglichen?—Ich habe mich mit ihm verglichen.—Worüber beschwerten Sie sich?—Ich beschwere mich, daß ich mir kein Geld verschaffen kann.—Warum beschwerten sich diese armen Leute?—Sie beschwerten sich, weil sie sich nichts zu leben verschaffen können.

632.

Haben Sie von Ihrem Freunde, der in Berlin ist, schon einen Brief erhalten?—Ich habe ihm schon verschiedene Mal geschrieben, doch hat er mir noch nicht geantwortet.—Was thaten Sie, nachdem Sie Ihren Brief geendigt hatten?—Ich ging zu meinem Bruder und er führte mich ins Theater, wo ich das Vergnügen hatte, einen meiner Freunde zu finden, den ich seit zehn Jahren nicht gesehen hatte.—Was thatest Du, als Du diesen Morgen aufstandest?—Nachdem ich den Brief des polnischen Grafen gelesen hatte, ging ich aus, um das Theater des Fürsten zu sehen, das ich noch nicht gesehen hatte.—Was that Ihr Freund, nachdem er spazieren gegangen war?—Er ging zu dem Herrn Baron.—Was thaten seine Kinder, nachdem sie gefrühstückt hatten?—Sie gingen mit ihrem lieben Lehrer spazieren.

633.

Wo ging Ihr Oheim hin, nachdem er sich gewärmt hatte?—Er ging nirgendshin; nachdem er sich gewärmt hatte, zog er sich aus und ging zu Bette.—Um wieviel Uhr stand er auf?—Er stand mit Sonnenaufgang auf.—Haben Sie ihn geweckt?—Ich brauchte ihn nicht zu wecken, denn er stand vor mir auf.—Was that Ihr Better, als er den

Tob seines besten Freundes vernahm?—Er war darüber sehr betrübt und legte sich nieder, ohne ein Wort zu sagen.—Worüber sind Sie betrübt?—Ich bin über diesen Zufall betrübt.—Sind Sie über den Tod Ihres Verwandten betrübt?—Ich bin darüber sehr betrübt.—Wann starb Ihr Verwandter?—Er starb vorigen Monat.—Worüber beklagen Sie sich?—Ich beklage mich über Ihren Knaben.—Warum beklagen Sie sich über ihn?—Weil er den hübschen Hund, den ich von meinen Freunden bekommen hatte, getödtet hat.

634.

Worüber hat sich Ihr Oheim beklagt?—Er hat sich über das, was Sie gethan haben, beklagt.—Hat er sich über den Brief beklagt, den ich ihm schrieb?—Er hat sich darüber beklagt.—Wundern Sie sich nicht über das, was mein Freund gethan hat?—Ich wundere mich sehr darüber.—Worüber wundert sich Ihr Sohn?—Er wundert sich über Ihren Muth.—Thut es Ihnen Leid, an meinen Oheim geschrieen zu haben?—Es ist mir im Gegentheil lieb.—Worüber betrübst Du Dich?—Ich betrübe mich nicht über das Glück meines Feindes, sondern über den Tod meines Freundes.—Wie befinden sich Ihre Brüder?—Sie befinden sich seit einigen Tagen sehr wohl.—Ist es Ihnen lieb?—Es ist mir lieb zu vernehmen, dass sie sich wohl befinden.—Sind Sie ein Sachse?—Nein; ich bin ein Preusse.—Lernen die Preussen gern französisch?—Sie lernen es gern.

635.

Warum beklagt sich Ihr Bruder?—Er beklagt sich, denn es schmerzt ihm die rechte Hand.—Warum beklagen Sie sich?—Ich beklage mich, denn es schmerzt mir die linke Hand.—Ist Ihre Schwester so alt, wie meine Mutter?—Sie ist nicht so alt, aber sie ist grösser als sie.—Hat Ihr Bruder eingekauft?—Er hat eingekauft.—Warum schreibt er nicht?—Weil ihm die Hand schmerzt.—Warum gehet die Tochter unseres Nachbarn nicht aus?—Sie gehet nicht aus, weil sie böse Füsse hat.—Warum spricht mein Bruder nicht?—Weil er einen bösen Mund hat.—Hast Du ein Zimmer vorn heraus?—Ich habe eins hinten aus; aber mein Bruder hat eins vorn heraus.—Hat sich unsere Mutter weh gethan?—Sie hat sich nicht weh gethan.

636.

Wie befindet sich Ihr Herr Vater?—Er befindet sich so so.—Wie befindet sich unser Patient?—Er ist heute etwas besser als gestern.—Haben Sie schon lange Ihre Herren Brüder gesehen?—Ich sah sie vor zwei Tagen.—Wie befanden sie sich?—Sie befanden sich sehr wohl.—Wie befindest Du Dich?—Ich befinde mich nicht übel.—Wie lange lernt Ihr Herr Bruder schon deutsch?—Er lernt es erst seit drei Monaten.—Spricht er es schon?—Er spricht, liest und schreibt es schon besser, als Ihr Vetter, der es schon seit fünf Jahren lernt.—Ist es schon lange, dass Sie nicht von meinen Oheimen gehört haben?—Es sind kaum drei Monate, dass ich von ihm hörte.—Wo hielt er sich damals auf?—Er hielt sich damals in Berlin auf; aber gegenwärtig ist er in London.

637.

Sprechen Sie gern mit meinem Oheim?—Ich spreche sehr gern mit ihm; aber ich habe nicht gern, dass er sich über mich aufhält.—Warum hält er sich über Sie auf?—Er hält sich über mich auf, weil ich schlecht spreche.—Warum hat Ihr Bruder keine Freunde?—Er hat keine, weil er sich über Jedermann aufhält.—Womit ernähren Sie sich?—Ich ernähre mich mit Arbeiten.—Ernährt sich Ihr Bruder mit Schreiben?—Er ernährt sich mit Sprechen und Schreiben.—Ernähren sich diese Herren mit Arbeiten?—Sie ernähren sich mit Nichts thun; denn sie sind zu träge, um zu arbeiten.

638.

Womit haben Sie dieses Geld verdient?—Ich habe es mit Arbeiten verdient.

—Was haben Sie mit Ihrem Weine gemacht?—Ich habe ihn auf den Tisch vergossen.—Wo ist der Ihrige?—Er steht auf dem grossen Tisch meines Zimmerchens, aber Sie müssen nicht davon trinken, denn ich muss ihn für meinen Vater, der krank ist, aufbewahren.—Warum machen Sie sich über diesen Menschen lustig?—Ich bin nicht gesonnen, mich über ihn lustig zu machen.—Warum hat man diesen Menschen gehängt?—Man hat ihn gehängt, weil er Jemanden getödtet hatte.—Hat man den Menschen gehängt, der Ihrem Bruder ein Pferd gestohlen hat?—Mann hat ihn bestraft, aber nicht gehängt; man hängt bei uns nur die Räuber.—Wo hing mein Hut?—Er hing an einem Nagel.

639.

Wollen Sie meinen Hut an den Baum hängen?—Ich will ihn daran hängen.—Zweifeln Sie an dem, was ich Ihnen sage?—Ich zweifle nicht daran.—Zweifeln Sie an dem, was Ihnen dieser Mann gesagt hat?—Ich zweifle daran; denn er hat mir oft gesagt, was nicht wahr war.—Warum hielten Sie Ihr Versprechen nicht?—Ich weiss nicht was ich Ihnen versprach.—Würde der Barbier Seife haben, wenn er Geld hätte?—Ja, mein Herr, er würde Seife haben.—Würde der Corsar gute Suppe haben?—Er würde gute Suppe haben.—Würde der Janitschar Seide haben?—Nein, mein Herr, er würde Suppe haben.—Würde der Rebell meine gute Seife haben?—Er würde Ihre gute Seife haben.—Wird der Sklave die Suppe haben?—Er wird sie haben.

640.

Würde der Tartar gute Butter haben?—Er würde keine haben.—Wird der Scholar die Butter haben?—Er wird sie haben.—Wird der Veteran sie haben?—Er wird sie nicht haben.—Welche Rose wird der Tyran haben?—Er wird die schöne Rose haben.—Wird der Magistrat die Seide oder die Butter haben?—Er wird nicht die Seide, sondern die Butter haben.—Würde der Adjutant die Suppe haben?—Er würde die Suppe nicht haben.—Würde der Kaufmann sie haben?—Er würde sie nicht haben; aber er würde die Serviette, die Rose, die Taube, die Narcisse, die Tulpe, die Austern und die Guitarre haben.—Wird der Monarch die guten Rosen haben?—Er wird die guten Rosen nicht haben.—Würde der Soldat die guten Gitarren haben?—Er würde die guten Gitarren nicht haben.—Würde der Candidat die gute Rose haben?—Nein, mein Herr, er würde die schönen Austern und die hässlichen Tulpen haben.

641.

Um wieviel Uhr Morgens geht sie in die Kirche?—Sie geht dahin, sobald sie aufsteht.—Und um wieviel Uhr steht sie auf?—Sie steht mit Sonnenaufgang auf.—Ist Ihr Herr Vater auf die Jagd gegangen?—Er hat nicht auf die Jagd gehen können; denn er hat den Schnupfen.—Gehen Sie gern auf die Jagd?—Ich gehe lieber fischen als jagen.—Was thun Sie?—Ich gehe jagen und fischen.—Jagten Sie, als Sie auf dem Lande waren?—Ich jagte den ganzen Tag.—Wie lange sind Sie bei meiner Mutter geblieben?—Ich bin den ganzen Abend bei ihr geblieben.—Ist es schon lange, dass Sie nicht auf dem Schlosse gewesen sind?—Ich war letzte Woche da.—Fanden Sie viel Gute da?—Ich fand nur drei Personen da.—Wer waren diese drei Personen?—Es waren der Herr Graf, die Frau Gräfinn und ihre Tochter.

642.

Warum gaben Sie nicht Ihrer guten Nachbarinn Pfirsiche?—Ich wollte ihr welche geben; aber sie wollte keine nehmen, weil sie die Pfirsiche nicht gern isst.—Warum gehen Ihre Schwestern nicht in die Komödie?—Sie können nicht dahin gehen, weil sie den Schupfen haben, und das macht sie sehr krank.—Haben Sie gut geschlafen?—Ich habe nicht gut geschlafen; denn meine Kinder haben in meinem Zimmer zu viel Lärm gemacht.—Reisen Sie zu Fusse oder fahren Sie?—Wir fahren.—Sind Sie auf Ihrer letzten Reise nach Berlin Jemandem begegnet?—Wir sind

vielen Wanderern begegnet.—Womit gedenken Sie diesen Sommer die Zeit zuzubringen?—Ich gedenke, eine kleine Reise zu machen.—Marschirten Sie viel auf Ihrer letzten Reise?—Ich marschiere sehr gern; aber mein Oheim fährt gern.—Wollte er nicht marschiren?—Er wollte anfangs marschiren; aber nachdem er einige Schritte gemacht hatte, wollte er in den Wagen steigen, so dass ich nicht viel marschirte.

643.

Warum blieben Sie nicht länger in Holland?—Als ich da war, war es theuer leben da, und ich hatte nicht Geld genug, um länger da zu bleiben.—Was für Wetter war es, als Sie auf dem Wege nach Wien waren?—Es war sehr schlechtes Wetter; es war stürmisch, es schneite und regnete sehr stark.—Was thun Sie den ganzen Tag in diesem Garten?—Ich gehe dahin um zu spazieren.—Was zieht Sie dahin?—Der Gesang der Vögel zieht mich dahin.—Giebt es Nachtigallen da?—Es giebt welche da, und die Harmonie ihres Gesanges bezaubert mich.—Womit vertreibt sich Ihre Nichte in ihrer Einsamkeit die Zeit?—Sie liest viel, und schreibt Briefe an ihre Mutter.—Womit vertreibt sich Ihr Oheim in seiner Einsamkeit die Zeit?—Er giebt sich mit der Malerei und der Chymie ab.

644.

Macht er keine Geschäfte mehr?—Er macht keine mehr; denn er ist zu alt, um welche zu machen.—Warum mischt er sich in Ihre Händel?—Er mischt sich gewöhnlich nicht in fremde Händel; aber er bekümmert sich um die meinigen, weil er mich liebt.—Hat Sie Ihr Lehrer Ihre Lection heute wiederholen lassen?—Er hat sie mich wiederholen lassen.—Haben Sie sie gewusst?—Ich habe sie so so gewusst.—Haben Sie auch Aufgaben gemacht?—Ich habe welche gemacht; aber ich bitte Sie, was geht das Sie an?—Ich mische mich gewöhnlich nicht in Dinge, die mich nichts angehen; aber ich liebe Sie so sehr, dass ich mich um das, was Sie thun, sehr bekommere.—Bekümmert sich Jemand um Sie?—Niemand bekümmert sich um mich; denn ich bin der Mühe nicht werth.—Nicht nur der Reinlichkeit, sondern auch der Gesundheit wegen, hüten sich die vernünftigen Leute vor Unreinlichkeit, und waschen sich oft.

645.

Haben Sie gespielt?—Wir haben nicht gespielt; aber wir haben gute Bücher gelesen, denn meine Schwägerinn liest lieber, als dass sie spielt.—Wo sind Sie gewesen, seitdem ich Sie nicht gesehen habe?—Ich bin in Wien, in London und in Berlin gewesen.—Ich bewundere diese Familie; denn der Vater ist der König und die Mutter die Königin derselben. Die Kinder und das Gesinde sind die Unterthanen des Staats. Die Lehrer der Kinder sind die Minister, welche mit dem Könige und der Königin die Sorge der Regierung theilen. Die gute Erziehung, welche man den Kindern giebt, ist die Krone der Monarchen.

646.

Wo ist meine Wäscherinn?—Da liegt sie.—Wo ist deine Nähterin?—Da sitzt sie.—Wo ist deine Tochter?—Da stehet sie.—Wo ist deine Enkelinn?—Da geht sie.—Ist diese Aussicht schön?—Diese Aussicht ist schön.—Ist dieses Kamin nicht gut?—Es ist schön, aber der Schornstein ist verdorben.—Ist Ihr Vetter je geritten?—Er ist nie geritten.—Sind Sie vorgestern ausgeritten?—Ich bin heute ausgeritten.—Sind Sie heute ausgefahren?—Ich bin vorgestern ausgefahren.—Hat der Engländer Dich gefahren?—Der Kutscher hat mich gefahren.—Hat der Stallknecht sein schwarzes Pferd geritten?—Nein, er hat den Schimmel geritten.—Sind seine Kutscher ausgegangen?—Sie sind ausgegangen, ohne ein Wort zu sagen.

647.

Wird Ihr Vater heute ausgehen?—Er wird ausgehen, wenn es schönes Wetter ist.—Wird Ihre Schwester ausgehen?—Sie wird ausgehen, wenn es nicht windig ist.—Werden Ihre Aeltern morgen aufs Land gehen?—Sie werden nicht dahin gehen, denn es ist sehr staubig.—Werden wir heute spazieren gehen?—Wir werden heute nicht spazieren gehen, denn es ist sehr schmutzig.—Werde ich in dieses Zimmer hinein gehen?—Sie werden nicht hinein gehen, denn es raucht sehr darin.—Wollen Sie sich nicht setzen?—Ich werde mich in diesen grossen Stuhl setzen.—Wollen Sie mir sagen, was aus Ihrem Bruder geworden ist?—Ich will es Ihnen sagen: hier ist der Stuhl auf welchem er sich oft setzte.—Hast Du dein ganzes Geld verzehrt?—Ich habe nicht alles verzehrt.

648.

Werden Sie morgen spazieren gehen?—Wenn es schlechtes Wetter ist, so werde ich zu Hause bleiben.—Warum setzen Sie sich nicht?—Wenn Sie bei mir bleiben wollen, so werde ich mich setzen; gehen Sie aber aus, so werde ich mit Ihnen gehen.—Wo sind Sie gewesen, seitdem ich Sie nicht gesehen habe?—Wir haben uns lange am Ufer des Meeres aufgehalten, bis ein Schiff ankam, das uns nach Frankreich brachte.—Wollen Sie Ihre Erzählung fortsetzen (in Ihrer Erzählung fortfahren)?—Kaum waren wir in Frankreich angekommen, so führte man uns zu dem Könige, der uns sehr gut aufnahm, und uns in unser Vaterland zurückschickte.—Wen suchen Sie?—Ich suche meinen kleinen Bruder; wenn Sie ihn finden wollen, so müssen Sie in den Garten gehen; denn er ist darin: der Garten ist gross, und ich werde ihn nicht finden können, wenn Sie mir nicht sagen, in welchem Theile des Gartens er ist: er sitzt unter dem grossen Baume, unter welchem wir gestern sassen: nun werde ich ihn finden.

649.

Warum wohnen Ihre Kinder nicht in Frankreich?—Sie wollen englisch lernen; das ist die Ursache, warum sie sich in England aufhalten.—Warum sitzen Sie bei dem Feuer?—Es ist mir in den Händen und in den Füßen kalt; deswegen sitze ich bei dem Feuer.—Werden Sie bald essen?—Ich werde nicht eher essen, als bis ich guten Appetit habe.—Sie haben Ihre Lection gelernt; warum hat Ihre Schwester die ihrige nicht gelernt?—Sie ist mit meiner Mutter spazieren gegangen; daher hat sie sie nicht gelernt, aber sie wird sie morgen lernen.

650.

Wann trinkt der Bote?—Er trinkt, sobald er studirt hat: (sobald er studirt hat, trinkt er).—Wird der Rebell seine Mutter lieben?—Er wird sie lieben: er wird sie nicht lieben.—Wird der Student heute ausgehen?—Er wird morgen ausgehen.—Wird der Soldat mit mir sprechen?—Wenn Sie studiren, so wird er mit Ihnen sprechen.—Wird der Advocat mich bezahlen?—Wenn Sie spielen, so wird er Sie nicht bezahlen.—Wird Ihre Schwester heute ausgehen?—Sie wird ausgehen, wenn sie Geld hat, um Tapeten zu kaufen.—Wird der Student seine Schwester lieben?—Er wird sie lieben, wenn Sie so gut ist, wie Sie.—Wird der Präsident mit meiner Tante sprechen?—Wenn er sie sieht, so wird er mit ihr sprechen.—Würde deine Base spielen, wenn sie studirte?—Wenn sie spielte, so wird sie nicht studiren.—Würde die Gräfinn Seide suchen, wenn sie welche brauchte?—Wenn sie welche brauchte, so würde sie welche suchen.—Würden Sie mit meine Nachbarinn sprechen?—Wenn sie mich liebte, so würde ich mit ihr sprechen.

651.

An welcher Krankheit ist Ihre Bruder gestorben?—Er ist am Fieber gestorben.—Wie befindet sich Ihr Bruder?—Mein Bruder lebt nicht mehr; er ist vor drei Monaten gestorben: ich wundere mich darüber; denn er befand sich letzten

Sommer, als ich auf dem Lande war, sehr wohl.—Woran ist er gestorben?—Er ist vom Schläge geführt worden.—Wie befindet sich die Mutter Ihres Freundes?—Sie befindet sich nicht wohl; sie hat vorgestern das Fieber bekommen, und diesen Morgen wieder.—Hat sie das Wechselfieber?—Nein; aber sie hat oft Anfälle von Fieber.—Was ist aus der Frau geworden, die ich bei Ihrer Mutter gesehen habe?—Sie ist diesen Morgen vom Schläge geführt worden.

652.

Hatte der Wein letztes Jahr guten Abgang?—Er hatte keinen guten Abgang; aber er wird nächstes Jahr bessern Abgang haben, denn es wird dessen viel geben, und er wird nicht theuer seyn.—Warum machen Sie die Thür auf: sehen Sie nicht, wie es hier raucht?—Ich sehe es; aber Sie müssen das Fenster aufmachen, anstatt die Thür aufzumachen.—Das Fenster geht nicht leicht auf; daher mache ich die Thür auf.—Wann werden Sie sie zumachen?—Sobald es nicht mehr rauchen wird.—Warum stellen Sie diese schönen Gläser nicht auf das Tischchen?—Wenn ich sie auf das Tischchen stelle, so werden sie zerbrechen.—Gingen Sie oft fischen, als Sie in jenem Lande waren?—Wir gingen oft fischen und jagen.—Wenn Sie mit uns auf das Land kommen wollen, so werden Sie das Schloß meines Vaters sehen.—Sie sind sehr glütig, mein Herr, aber ich habe dieses Schloß schon gesehen.

653.

Warum können Sie die Thür nicht aufmachen?—Weil sie sehr gut schließt.—Wann wird Sie gut aufgehen?—Sie wird gut aufgehen, sobald man sie verschiedene Mal auf und zugemacht haben wird.—Haben Sie den Brief geöffnet?—Ich habe ihn nicht geöffnet, aber ich habe die Thür aufgemacht, welche ich gestern Abend nicht aufmachen konnte, denn sie schloß zu gut.—Haben Sie den Schraub aufschließen können?—Es ist mir gelungen, ihn aufzuschließen.—Verüber sind Sie böse?—Ich bin böse, weil Sie diese schöne Anekdote nicht haben erzählen wollen.—Wieviel Saiten hat dieser Vogen?—Dieser Vogen hat sieben Saiten.—Was hat der Musikus geschrieben?—Ich weiß nicht, was er geschrieben hat.—Haben Sie das Brot abgebrochen?—Nein, ich habe es abgeschnitten.

654.

Haben Sie das schöne Pferd gesehen, wovon ich mit Ihnen gesprochen habe?—Ich habe es gesehen.—Hat Ihre Enkelinn die Vänder gesehen, wovon ich mit ihr gesprochen habe?—Sie hat sie nicht gesehen.—Von welchen Mädchen sprachen Sie?—Ich sprach von denen, deren Freunde liebenswürdig sind.—Welcher Pferde sind Sie bedürftig?—Ich bin derer bedürftig, von welchen Sie mit mir sprachen.—Sehen Sie die Armen, denen ich Servietten gegeben habe?—Ich sehe nicht diejenigen, denen Sie Servietten gegeben haben, sondern diejenigen, welche Sie belohnt haben.—Welchen Kindern gaben Sie Brot?—Ich gab denjenigen welches, die welches nöthig hatten.

655.

Wird der Christ die Rose der Nachbarinn und die der Schwester haben?—Ja, Madam.—Würde der Student die Feder haben, welche ich habe, wenn er könnte?—Er würde nicht die haben, welche Sie haben, sondern die, welche die schöne Gräfinn hat.—Wird der Grenadier Servietten haben?—Er wird keine haben.—Würde der Postillon Butter haben, wenn er welche kaufte?—Er würde welche haben.—Würde der Historiker Bücher haben, wenn er Geld hätte?—Er würde welche haben.—Wird der Officier Federn haben?—Er wird welche haben.—Wird der Student Flaschen haben?—Er wird keine haben, aber er wird Guitarren haben.—Würde der Bösewicht soviel Butter als Seife haben, wenn er Geld hätte?—Er würde mehr Seife als Butter haben: er würde weniger Butter als Seife haben.

656.

Stehen Sie morgen früh auf?—Nachdem es kommt; wenn ich früh zu Bette gehe,

so werde ich früh aufstehen; aber wenn ich spät zu Bette gehe, so werde ich spät aufstehen.—Haben Sie den Brief, welchen Sie diesen Morgen erhalten haben, schon gelesen?—Ich habe ihn noch nicht geöffnet.—Wen wird der Advokat sehen?—Er wird die Frau meines Bruders, die Schwester der Kaiserinn, die Freundin der Königin, die Mutter meines Freundes, die Tochter jenes Doctors, die Mütter der Matabore und die Töchter den Wäscherinnen sehen.—Würde der Barbier die Nase der Königin haben, wenn er es wollte?—Er würde die Tule der Kaiserinn haben, wenn er wollte.—Würde der Kaufmann die Butter meiner Freundinnen haben, wenn er Geld hätte?—Er würde die Butter Ihrer Freundinnen haben, wenn er Geld hätte.

657.

Ist Wein in diesem Glase?—Es ist welche darin.—Aber ist Wein darin?—Es ist kein Wein und kein Essig darin: es ist nur Wasser darin.—Sind Leute im Theater?—Es sind Leute darin.—Waren viel Leute in dem Concert?—Es waren sehr viele darin.—Giebt es Frauen, welche nicht sprechen wollen?—Es gibt viele, welche nicht spazieren gehen wollen, aber es giebt nicht viele, welche nicht sprechen wollen.—Haben Sie einen Schuß gethan?—Ich habe deren zwei gethan.—Haben Sie gutes Pulver?—Ich habe kein gutes.—Haben Sie die Aufgabe schreiben können?—Ich habe sie schreiben können (6 es ist mir gelungen, sie zu schreiben).—Ist das nützlich?—Das ist von keinem Nutzen.—Wollen Sie sich eine Sache zu Nuge machen?—Ich will mir eine Sache zu Nuge machen.

658.

Wollen Sie dieses Geld zu Nuge machen?—Ich will nicht nur mein Geld, sondern auch meine Häuser, Pferde, und Wagen zu Nuge machen.—Wollen Sie Karolinen nützlich seyn?—Ich will ihr nützlich seyn.—Wem wollen Sie nützen?—Ich will der Wäscherinn des Theodor und des Frig nützen.—Wozu dient dieses Buch?—Es dient um zu lesen.—Ist es nützlich, viel zu lesen?—Es ist nützlich, viel zu lesen und alles was gut ist aufzuschreiben.—Ist es billig, böse auf jemanden seyn?—Es ist nicht billig.—Ist es unbillig, seine Fehler zu gestehen.—Es ist nicht unbillig: es ist billig.—Wollen Sie aus dem Schiffe steigen?—Ich will vom dem Pferde steigen.—Warum wollen Sie sich bücken?—Ich will mich bücken, weil ich es thun soll.—Haben Sie sich zu der Armee begeben?—Nein, ich habe mich in diese Stadt begeben.

659.

Würde der Doctor meine Nase haben, wenn ich sie ihm gäbe?—Er würde sie haben.—Würde der Theolog schöne Nasen haben, wenn er Geld hätte?—Er würde die der Schwestern der Kaiserinn haben; aber er würde nicht die der Freundinnen der Königin haben; er würde auch die der guten Mutter haben, und die Königin würde die der guten Tochter haben.—Würde der Eremit diese Nasen haben?—Er würde die der Nachbarinn haben.—Wird der Professor meine Guitarre haben?—Er wird die meinige haben.—Wird der Cantor meine Nasen oder die meiner guten Schwestern haben?—Er wird die Ihrigen haben.—Was wird der Mann haben?—Er wird die Torte und die Feder der Tante, und die Milch, welche die Köchin gekauft hat, haben.—Was würde die Wäscherinn haben, wenn sie Geld hätte?—Sie würde die Feder der Nachbarinn haben.

660.

Was würde der Präsident haben, wenn er reich wäre?—Er würde Leinwand, goldene Gabeln, die silberne Flasche der Gräfinn und das schöne Schloß meiner Nichte haben.—Würde der Inspector die Pistole haben?—Er würde sie haben.—Würde der Zimmermann die schönen Narcißen der guten Wäscherinnen haben, wenn er wollte?—Er würde sie haben.—Würde meine Mutter Butter haben, wenn sie Geld hätte?—Nein, sie würde Seide haben.—Würde die Gräfinn Ihre Gabel haben, wenn sie könnte?—Sie würde nicht meine Gabel, sondern die Ihrige haben.—Wird meine Mutter die Flasche meiner Schwägerinnen haben?—Sie wird sie haben.—Wird die Wäscherinn sie haben?—Sie wird sie nicht haben.—Was würde meine Freundin haben, wenn sie Geld hätte?

—Sie würde nichts haben, aber ihre Mutter würde etwas haben. —Würde die Frau ihre Rosen haben, wenn sie wollte? —Sie würde nicht ihre Rosen sondern ihre Narcissen haben.

661.

Wozu dient das? —Das dient zu nichts. —Haben Sie es von weitem bemerkt? —Ich brauchte es nicht von weitem zu bemerken; denn ich ging an dem Flusse vorbei. —Ist es nützlich, viel zu sprechen? —Wenn man eine fremde Sprache lernen will, so ist es nützlich viel zu sprechen. —Ist es eben so nützlich zu schreiben, als zu sprechen? —Es ist nützlicher zu sprechen als zu schreiben; aber um eine fremde Sprache zu lernen, ist es nützlich viel zu sprechen. —Ist es so nützlich zu schreiben als zu übersetzen? —Es ist nützlicher zu übersetzen als zu schreiben, aber um eine fremde Sprache zu lernen, muß man beides thun. —Ist es nützlich, Alles zu schreiben, was man sagt? —Das ist unnütz.

662.

Ist es recht, anderer Leute Bücher zu nehmen? —Es ist unrecht, ich weiß es; aber ich hatte das Ihrer Freundin nöthig, und ich hoffe, daß sie darüber nicht böse seyn wird; denn ich werde es ihr wiedergeben, sobald ich es gelesen haben werde. —Warum beklagt sich Karl über seine Schwester? —Weil sie ihm seine Federn genommen hat. —Ueber wen beklagen sich diese Kinder? —Franz beklagt sich über Leonoren und Leonore über Franz. —Hat Ihnen der Schneider Ihr neues Kleid schon gebracht? —Er hat es mir gebracht; aber es kleidet mir nicht gut. —Wird er Ihnen ein anders machen? —Er muß mir ein anders machen; denn ich will es lieber weggeben, als es tragen.

663.

Werden Sie sich dieses Pferdes bedienen? —Lieber werde ich es weggeben, als das ich mich dessen bediene. —Wird sie diese Bücher lesen? —Lieber würde sie sie zerreißen, als daß sie sie läse. —Haben Sie sich nach Dresden begeben? —Ich habe mich nicht nach Dresden sondern zu meinem Regiment begeben. —Ich glaubte, daß Sie sich weder zu Ihrem Regiment, noch in jene Stadt begeben hätten, sondern auf Ihr Zimmer. —Geh daß ich mich auf mein Zimmer begeben, würde ich mich zu meinem Regiment begeben. —Haben Sie die Blumen dieser Bäume gesehen? —Nein, aber ich habe die Blumen des Straußes meiner Schwester gesehen. —Was haben Sie gesehen? —Ich habe Blätter, Bogen, Platten und die Seiten dieses Buches gesehen.

664.

Wer wird unsere gute Seide und unsre guten Servietten haben? —Niemand wird sie haben. —Würde der Vormund meine Rosen haben, wenn er könnte? —Er würde die unsrigen haben. —Würde der Mann mehr Tuch als Seide haben, wenn er wollte? —Er würde so viel von dieser als von jenem haben. —Würde der Bürge so viel von der meinigen als von der seinigen haben? —Er würde so viel von der meinigen als von der Ihrigen haben. —Wird der Genosß des Zimmermanns so viel von seiner Seide als von der der Gräfinn haben? —Er wird so viel von der meinigen als von der ihrigen haben. —Würde der Gatte mehr Blumen als Ringe haben, wenn er Geld hätte? —Wenn er Geld hätte, so würde er so viel von diesen als von jenen haben. —Würde der Hirt die weiße Narcisse meiner hübschen Freundin haben, wenn er wollte? —Nein, aber er würde die schwere Gabel und die schwarze Flasche meines Bruders haben.

665.

Würde der Erbe waschen wollen, wenn er Geld hätte? —Er würde nicht waschen wollen. —Würde der Pathe das thun, wenn er könnte? —Er würde es thun wollen. —Würde der Kaufmann mir Seide leihen wollen, wenn ich ihm Bücher gäbe? —Er würde Ihnen welche leihen wollen. —Würde der Zeuge der guten Schwester die gute Butter geben? —Er wird sie ihr geben wollen. —Wird der Niese den guten Schwestern die guten Flaschen geben wollen? —Er wird sie ihnen geben wollen. —Wird die Wäscherinn Geld

haben, um eine Guitarre zu kaufen?—Sie wird keins haben, um eine zu kaufen; aber sie wird welches haben, um eine Tasse, eine Schüssel und eine Pastete zu kaufen.—Würde der Schlitze meine Schwester lieben, wenn sie Geld hätte?—Er würde sie nicht lieben.

666.

Lernen Ihre Schüler ihre Aufgaben auswendig?—Sie werden sie lieber zerreißen, ehe sie sie auswendig lernen.—Worum bittet mich dieser Mann?—Er bittet Sie um das Geld, das Sie ihm schuldig sind.—Wenn er sich morgen früh zu mir begeben will, so werde ich ihm bezahlen, was ich ihm schuldig bin.—Lieber wird er sein Geld verlieren, ehe er sich zu Ihnen begeben.—Warum vergießt die Mutter unsres alten Bedienten Thränen? Was ist ihr begegnet?—Sie vergießt Thränen, weil der alte Geistliche, ihr Freund, der ihr so viel Gutes that, vor einigen Tagen gestorben ist.—An welcher Krankheit ist er gestorben?—Er ist vom Schlage gerührt worden.—Werden Sie mir arbeiten helfen, wenn wir nach der Stadt gehen?—Ich werde Ihnen arbeiten helfen, wenn Sie mir mein Brod verdienen helfen.

667.

Wollen Sie die Gütte haben; mir diese Schüssel zu reichen?—Mit vielem Vergnügen.—Soll ich Ihnen diese Fische reichen?—Ich bitte Sie, mir dieselben zu reichen.—Soll ich Ihrer Schwester das Brod reichen?—Sie werden ihr Vergnügen machen, wenn Sie ihr welches reichen.—Worum bittest Du mich?—Ich bitte Sie um ein Stückchen von diesem Hammelfleisch.—Wollen Sie mir gefälligst die Flasche reichen?—Haben Sie nicht genug getrunken?—Noch nicht; denn ich bin noch durstig.—Soll ich Ihnen Wein einschenken?—Nein, ich trinke lieber Cider.—Wer klopft an die Thür?—Es ist ein Fremder.—Warum schreit er?—Er schreit, weil ihm ein großes Unglück begegnet ist.—Was ist Ihnen widerfahren?—Es ist mir nichts widerfahren.

668.

Ueber wen lachen diese Herren?—Sie lachen über diese Damen, welche rothe Kleider mit gelben Bändern tragen.—Warum lachen diese Leute uns aus?—Sie lachen uns aus, weil wir schlecht sprechen.—Muß man die Personen, welche schlecht sprechen, auslachen?—Man muß sie nicht auslachen; man muß sie im Gegentheil anhören, und wenn sie Fehler machen, so muß man sie ihnen corrigiren.—Worüber lachen Sie?—Ich lache über Ihren Hut; seit wann tragen Sie einen so großen?—Seitdem ich von England zurückgekommen bin.—Haben Sie die Mittel, ein Pferd und einen Wagen zu kaufen?—Ich habe sie.—Hat Ihr Bruder die Mittel, dieses große Haus zu kaufen?—Er hat die Mittel dazu.

669.

Wird er es kaufen?—Er wird es kaufen, wenn es ihm gefällt.—Haben Sie meinen Brief erhalten?—Ich habe ihn mit vielem Vergnügen erhalten; ich habe ihn meinem Deutschen Sprachlehrer gezeigt, der sich darüber wunderte, denn es war kein einziger Fehler darin.—Haben Sie schon Jean Paul's und Wieland's Werke erhalten?—Ich habe die von Wieland erhalten; was die von Jean Paul betrifft, so hoffe ich, sie künftige Woche zu erhalten.—Muß ich diesem Manne trauen?—Sie müssen ihm nicht trauen, denn er wird Sie nicht bezahlen.—Hat er schon jemanden betrogen?—Er hat schon verschiedene Kaufleute, die ihm trauten, betrogen.—Soll ich diesen Damen trauen?—Sie können ihnen trauen; aber was mich anbetrifft, werde ich ihnen nicht trauen; denn ich bin von den Frauen oft betrogen worden, und daher sage ich: man muß nicht einem Feden trauen.

670.

Würde Ihre Mutter Sie lieben?—Sie würde mich nicht lieben.—Würde der Schutz diese Frau lieben, wenn sie reich wäre?—Er würde sie lieben, aber Sie würde ihn nicht lieben.—Würde der Basall arbeiten, wenn er Geld brauchte?—Er würde arbeiten

aber meine Entfesselung würde nicht arbeiten.—Würde die Gräfinn Lust haben, eine Uhr zu kaufen, wenn sie Geld hätte?—Sie würde Lust haben, eine zu kaufen, wenn sie welches hätte.—Was würde Marie sagen, wenn sie hier wäre?—Erst würde Sie ja sagen, hernach nein.—Und was würde Alexander thun?—Erst würde er arbeiten, hernach spielen.—Was würde die Lehrerin jetzt thun sollen?—Jetzt würde sie arbeiten sollen.—Was wird der Schenk kaufen?—Heute wird er nichts kaufen, aber gestern kaufte er die Fregatte.

671.

Wo haben Sie diese Dame kennen gelernt?—Ich habe sie bei einem meiner Verwandten kennen gelernt.—Warum bittet mich Ihr Vetter um Geld?—Weil er ein Narr ist; denn ich, der ich sein nächster Verwandter und bester Freund bin, bittet er um nichts.—Warum sind Sie nicht zum Mittagessen gekommen?—Ich bin verhindert worden; aber Sie haben wohl ohne mich speisen können.—Glauben Sie, das wir nicht speisen werden, wenn Sie nicht kommen können?—Wie lange haben Sie auf mich gewartet?—Wir haben bis um ein viertel auf acht auf Sie gewartet, und da Sie nicht kamen, so speisten wir ohne Sie.

672.

Haben Sie auf meine Gesundheit getrunken?—Wir haben auf die Ihrige und auf die Ihrer Aeltern getrunken.—Ein gewisser Mann trank sehr gern Wein; aber er fand zwei schlechte Eigenschaften darin; wenn ich Wasser hineinthue, sagte er, so verderbe ich ihn, und wenn ich keins hinein thue, so verdirbt er mich.—Wie sieht Ihr Oheim aus?—Er sieht sehr heiter aus; denn er ist mit seinen Kindern sehr zufrieden.—Sehen Ihre Freunde so lustig aus, wie er?—Sie sehen im Gegenheil traurig aus, weil sie unzufrieden sind.—Mein Oheim hat kein Geld und ist sehr zufrieden, und seine Freunde, die dessen sehr viel haben, sind es fast nie.

673.

Lieben Sie Ihre Schwester?—Ich liebe sie sehr, und da sie sehr gefällig gegen mich ist, so bin ich es auch gegen sie.—Und Sie, lieben Sie die Ihrige?—Wir lieben einander, weil wir mit einander zufrieden sind.—Sieht Ihnen Ihr Vetter ähnlich?—Er sieht mir ähnlich.—Gleichen Ihre Schwestern einander?—Sie gleichen einander nicht; denn die ältere ist träge und unartig, und die jüngere ist fleissig und gefällig gegen Jedermann.—Wer klopft an die Thür?—Ich bin es; wollen Sie aufmachen?—Was wünschen Sie?—Ich komme, Sie um das Geld zu bitten, das Sie mir schuldig sind, und um die Bücher, die ich Ihnen geliehen habe.—Wenn Sie die Güte haben wollen, morgen zu kommen, so werde ich Ihnen beides wiedergeben.

674.

Wollen Sie in dieses Wirthshaus herein kommen?—Wenn wir hinein gehen, so werde ich auf Ihre Gesundheit trinken.—Lieber werde ich nicht trinken, ehe ich in ein Wirthshaus hineingehe.—Wollen Sie sich schlimme Händel zuziehen?—Ich will mir keine schlimme Händel zuziehen.—Wünscht Ihre Wäscherinn sich schlimme Händel zuziehen?—Meine Enkelinn wünscht sich schlimme Händel zuzuziehen. Will Ihr Kaufmann sich Geschäfte zuziehen?—Er wünscht sich Geschäfte zuzuziehen.—Will Ihr Bäcker sich heraushelfen?—Er will sich heraushelfen.—Haben Sie sich aus der Schlinge gezogen?—Ich habe mich aus der Schlinge gezogen.—Was sagen Sie von dieser Frau?—Ich sage, dass sie sich schlimme Händel zuzieht, aber sie zieht sich aus der Schlinge.

675.

Wollte jenes Mädchen ein gutes Aussehen haben?—Es wollte ein gutes Aussehen haben; aber es kann nicht gut aussehen, weil es immer übler Laune ist.—Sieht ihre Schwester immer zufrieden aus?—Ihre Schwester sieht immer zufrieden aus.—Wollen

Sie sich auf das Pferd schwingen?—Nein, ich will nur sehen, wie die Ratte auf die Katze springt.—Will das Kind springen?—Es will springen und rennen.—Warum lache Sie über mich?—Ich lache nicht über Sie, sondern über Ihren Rock.—Gleicht er nicht dem Ihrigen?—Er gleicht ihm nicht; denn der meinige ist kurz und der Ihrige ist zu lang; der meinige ist schwarz und der Ihrige grau.—Haben Sie jemandem weh gethan?—Ich habe niemandem weh gethan.

676.

Ist es recht, sich so über Jedermann lustig zu machen?—Wenn ich über Ihr Kleid lache, so lache ich nicht über Jedermann.—Gleicht Ihr Sohn Jemandem?—Er gleicht Niemandem.—Warum trinken Sie nicht?—Ich weiss nicht, was ich trinken soll; denn ich trinke gern guten Wein, und der Ihrige sieht aus wie Essig.—Wenn Sie andern haben wollen, so will ich in den Keller hinabgehen, um Ihnen welchen zu holen.—Sie sind zu gütig, mein Herr; ich werde heute keinen mehr trinken.—Kennen Sie meinen Vater schon lange?—Ich kenne ihn schon sehr lange; denn ich machte seine Bekanntschaft, als ich noch auf der Schule war: wir arbeiteten oft für einander und liebten einander wie Brüder.—Ich glaube es, denn Sie sind einander ähnlich.—Wenn ich meine Aufgaben nicht gemacht hatte, so machte er sie für mich: und wenn er die seinigen nicht gemacht hatte, so machte ich sie für ihn.

677.

Warum lässt Ihr Vater den Arzt holen?—Er ist krank, und da der Arzt nicht kommt, so lässt er ihn holen.—Ist dieser Mann böse auf Sie?—Ich glaube, dass er böse auf mich ist, weil ich ihn nicht besuche; aber ich gehe nicht gern zu ihm; denn wenn ich zu ihm gehe, macht er mir ein böses Gesicht, anstatt mich freundlich aufzunehmen.—Sie müssen nicht glauben, dass er auf Sie böse ist; denn er ist nicht so schlimm, wie er aussieht.—Es ist der beste Mann von der Welt; aber man muss ihn kennen, um ihn schätzen zu können.—Es ist ein grosser Unterschied zwischen Ihnen und ihm.—Sie nehmen Alle, die Sie besuchen, freundlich auf, und er macht ihnen ein böses Gesicht.—Haben Sie sich in etwas geschickt?—Ich habe mich in etwas geschickt.—Haben Sie Ihr Versprechen vernachlässigt?—Ich habe es nicht vernachlässigt.—Gehen Sie mit Jemandem um?—Ich gehe mit Ihnen um.

678.

Warum gehen Sie mit diesen Leuten um?—Ich gehe mit ihnen um, weil sie mir nützlich sind.—Wenn Sie fortfahren, mit ihnen umzugehen, so werden Sie sich schlimme Händel zuziehen; denn sie haben viele Feinde.—Wie führt sich Ihr Vetter auf?—Er führt sich nicht allzugut auf; denn er zieht sich immer schlimme Händel zu.—Ziehen Sie sich nicht manchmal schlimme Händel zu?—Es ist wahr, dass ich mir manchmal welche zuziehe, aber ich helfe mir immer wieder heraus.—Sehen Sie diese Leute, die sich uns zu nähern scheinen?—Ich sehe sie, aber ich fürchte mich nicht vor ihnen, denn sie thun Niemandem etwas zu Leide.—Wir müssen uns entfernen, denn ich mische mich nicht gern unter Leute, die ich nicht kenne.—Ich bitte Sie, sich vor ihnen nicht zu fürchten, denn ich bemerke meinen Oheim unter ihnen.

679.

Kennen Sie einen guten Platz zum schwimmen?—Ich kenne einen.—Wo ist er?—Jenseit des Flusses an der Landstrasse hinter dem Walde.—Wann werden wir schwimmen gehen?—Diesen Abend, wenn Sie wollen.—Wollen Sie mich vor dem Stadthore erwarten?—Ich will Sie da erwarten; aber ich bitte Sie, es nicht zu vergessen.—Sie wissen, dass ich meine Versprechen nie vergesse.—Wird der Hagestolz die Frau sehen, deren Casserole er gestern kaufte?—Er wird sie nicht sehen; aber er wird die Wäscherinn sehen, deren Tauben und deren Nähnadeln der Bürge

brauchen wird.—Warum wird Ihre Base nicht ausgehen?—Sie wird krank seyn, so dass sie nicht wird ausgehen können.

680.

Warum wird Ihre Mutter mich nicht bezahlen?—Meine Mutter ist arm, so dass sie Sie nicht wird bezahlen können.—Würde die Gräfinn die Lampen, welche ich ihr geschickt habe, gekauft haben, wenn sie Geld gehabt hätte?—Sie würde nicht die gekauft haben, welche Sie ihr geschickt haben, sondern andere.—Würde Deine Enkelinn die Frau aufgesucht haben, deren Mutter gestern krank war, wenn sie hätte ausgehen können?—Wenn sie hätte ausgehen können, so würde sie nicht die aufgesucht haben, welche krank war, sondern andere.—Wann wird der Bote trinken?—Er wird morgen trinken.—Würde der Rebell dieses Mädchen lieben, wenn er hier wäre?—Er würde sie nicht lieben.—Haben Sie diesem Mädchen Verdruss gemacht?—Ich habe ihm (ó ihr) keinen Verdruss gemacht.—Was sagte dieser Mann von schlechtem Ansehen?—Er sagte; es ist einmal geschehen; geschehene Dinge sind nicht zu ändern; zu noch grösserem Unglück habe ich mein Geld verloren.—Hüten Sie Hämmel?—Ich hüte welche zu noch grösserem Unglück.

681.

Als ich in das Hospital meines Veters trat, wurde ich von Entsetzen befallen, indem ich einige Narren, die sich mir springend und heulend näherten, kommen sah.—Was thaten Sie alsdann?—Ich that wie sie, und sie fingen an zu lachen, indem sie sich wegbegaben.—Als ich noch klein war, sagte ich einst zu meinem Vater: ich verstehe den Handel nicht, und kann nicht verkaufen; lassen Sie mich spielen.—Mein Vater antwortete mir lächelnd: indem man handelt, lernt man handeln, und indem man verkauft, verkaufen.—Aber, mein lieber Vater, erwiderte ich: indem man spielt, lernt man auch spielen.—Du hast Recht, sagte er zu mir, aber man muss erst lernen, was nöthig und nützlich ist.—Wissen Sie schon, was geschehen ist?—Ich habe nichts gewusst.—Das Haus unseres Nachbars ist abgebrannt.—Hat man nichts retten können?—Man war sehr glücklich, die Personen, die darin waren, zu retten; aber von den Sachen, die sich darin befanden, hat man nichts retten können.

682.

Wer hat Ihnen das gesagt?—Unser Nachbar selbst hat es mir gesagt.—Warum sind Sie ohne Licht?—Der Wind löschte es mir aus, als Sie hereintraten.—Wie heisst der Tag vor Montag?—Der Tag vor Montag heisst Sonntag.—Warum sind Sie Ihrem Nachbar, dessen Haus abgebrannt ist, nicht zu Hülfe geeilt?—Ich konnte nicht herbeieilen, denn ich war krank und im Bette.—Wie theuer ist dieses Tuch?—Ich verkaufe es viertelhalb Thaler die Elle.—Ich finde es sehr theuer.—Hat das Tuch nicht abgeschlagen?—Es hat nicht abgeschlagen; alle Waaren haben abgeschlagen, das Tuch ausgenommen.—Ich will Ihnen drei Thaler dafür geben.—Ich kann es Ihnen um diesen Preis nicht geben; denn es kostet mir mehr.—Nahmen Sie die Flucht?—Ich nahm die Flucht.

683.

Wollen Sie die Güte haben, mir einige Stücke englisches Tuch zu zeigen?—Mit vielem Vergnügen.—Steht Ihnen dieses Tuch an?—Es steht mir nicht an.—Warum steht es Ihnen nicht an?—Weil es zu theuer ist; wenn Sie etwas nachlassen wollen, so werde ich zwanzig Ellen davon kaufen.—Da ich Sie gar nicht übersetzt habe, so kann ich nichts nachlassen.—Sie lernen französisch; lässt Sie Ihr Lehrer übersetzen?—Er lässt mich lesen, schreiben und übersetzen.—Ist es nützlich zu übersetzen, wenn man eine fremde Sprache lernt?—Es ist nützlich zu übersetzen, wenn man die Sprache, die man lernt, fast schon weiss; aber wenn man noch nichts weiss, so ist das ganz unnütz.—Löschten Sie das Licht aus?—

Ich lösche es aus. — Was ist der Preis dieser Leinwand? — Sie ist vierzig Thaler werth.

684.

Was lässt Sie Ihr Deutscher Sprachlehrer thun? — Er lässt mich eine Lection lesen, hernach lässt er mich spanische Aufgaben über die Lection, die er mich hat lesen lassen, ins Deutsche übersetzen, und vom Anfange bis zum Ende spricht er deutsch mit mir, und ich muss ihm in der Sprache selbst, die er mir lehrt, antworten. — Haben Sie auf diese Weise schon viel gelernt? — Sie sehen, dass ich schon etwas gelernt habe; denn es sind kaum vier Monate, dass ich lerne, und ich verstehe Sie schon, wenn Sie mit mir sprechen, und kann Ihnen antworten. — Können Sie auch so gut lesen? — Ich kann eben so gut lesen und schreiben, als sprechen. — Giebt Ihr Lehrer auch im Englischen Unterricht? — Er giebt darin Unterricht. — Da ich seine Bekanntschaft zu machen wünsche, so bitte ich Sie, mich bei ihm einzuführen. — Da Sie seine Bekanntschaft zu machen wünschen, so werde ich Sie bei ihm einführen.

685.

Wieviel Aufgaben übersetzen Sie täglich? — Wenn die Aufgaben nicht schwer sind, so übersetze ich drei bis vier jeden Tag, und wenn sie es sind, so übersetze ich nur eine. — Wieviel haben Sie deren heute schon gemacht? — Es ist die dritte, die ich übersetze; aber morgen hoffe ich eine mehr machen zu können; denn ich werde allein seyn. — Haben Sie meinen Oheime einen Besuch gemacht? — Ich besuchte ihn vor zwei Monaten, und da er mir ein böses Gesicht machte, so bin ich seit dieser Zeit nicht zu ihm gegangen. — Wie befinden Sie sich heute? — Ich befinde mich sehr übel. — Wie schmeckt Ihnen diese Suppe? — Sie schmeckt mir gar nicht gut; denn seitdem ich den Appetit verloren habe, schmeckt mir nichts. — Wieviel bringt dieses Amt Ihrem Herrn Vater ein? — Es bringt ihm mehr als vier tausend Thaler ein. — Was sagt man Neues? — Man sagt, dass die Türken gegen die Russen zu Felde gezogen sind. — Ein Jeder wird in sich selbst die Fehler finden, die er in Andern bemerkt. — Die Fehler Anderer haben wir vor uns: die unserigen hinter uns. — Willst Du mich bei Deiner Familie einführen? — Ich werde Dich bei mir zu noch grösserem Glück einführen.

686.

Ach, es ist um mich geschehen! Aber, mein Gott! warum schreien Sie so? — Man hat mir meine goldenen Ringe, meine besten Kleider und all mein Geld gestohlen; das ist die Ursache, warum ich schreie. — Machen Sie nicht so viel Lärm, denn wir sind es, die dieses Alles genommen haben, um Sie zu lehren, Ihre Sachen besser in Acht zu nehmen und die Thür Ihres Zimmers besser zu verschliessen, wenn Sie ausgehen. — Warum sehen Sie so traurig aus? — Ich habe viel Unglück gehabt; nachdem ich all mein Geld verloren hatte, wurde ich von übel aussehenden Leuten geschlagen; und, zu noch grössern Unglück, habe ich vernommen, dass mein guter Oheim, den ich so sehr liebe, von Schläge gerührt worden ist. — Sie müssen sich nicht so sehr betrüben, denn man muss sich in die Nothwendigkeit schicken; Sie wissen wohl das Sprichwort: geschehene Dinge sind nicht zu ändern.

687.

Können Sie sich diesen Menschen nicht vom Halse schaffen? — Ich kann ihn mir nicht vom Halse schaffen, denn er will mir mit aller Gewalt folgen; er muss den Verstand verloren haben. — Was verlangt er von Ihnen? — Er will mir ein Pferd verkaufen, das ich nicht brauche. — Wessen Häuser sind das? — Es sind die meinigen. — Sind das Ihre Federn? — Nein, sie gehören meinem Bruder. — Sind das die Federn, mit denen sie so gut schreibt? — Es sind dieselben. — Wer ist der Mann, über den Sie sich beklagen? — Es ist der, welcher ein rothes Kleid trägt. — Wie sehr

bin ich Ihnen nicht verbunden, mein lieber Freund! Sie haben mir das Leben gerettet; ohne Sie war ich verloren.—Haben diese Elenden Ihnen ein Leid gethan?—Sie haben mich geschlagen und geplündert, und als Sie mir zu Hülfe eilten, wollten sie mich ausziehen und tödten.—Es freut mich sehr, Sie aus den Händen dieser Räuber gerettet zu haben: wie gut sind Sie!—Worüber streiten diese Mädchen?—Sie (streiten über) zanken sich, welche am bestent schreibt.

688.

Werden Sie diesen Abend zu meinem Bruder gehen?—Ich werde vielleicht hingehen.—Werden Ihre Schwestern hingehen?—Sie werden vielleicht hingehen.—Haben Sie im Concert Vergnügen gehabt?—Ich habe kein Vergnügen da gehabt, denn es war eine solche Menschenmenge da, daß man kaum hineinkunnte: ich bringe Ihnen ein hübsches Geschenk, mit dem Sie sehr zufrieden seyn werden.—Was für eins?—Es ist ein seidenes Halstuch.—Wo ist es?—Ich habe es in der Tasche.—Gefällt es Ihnen?—Es gefällt mir sehr, und ich danke Ihnen von ganzem Herzen dafür: ich hoffe, daß Sie endlich von mir etwas annehmen werden.—Was sind Sie gesonnen, mir zu geben?—Ich will es Ihnen noch nicht sagen; denn sag' ich es Ihnen, so werden Sie kein Vergnügen mehr haben, wenn ich es Ihnen gebe.—Warum zanken sich diese Leute?—Sie zanken sich, weil sie nicht wissen, was sie thun sollen.—Hat man das Feuer löschen können?—Man hat es endlich löschen können; aber man sagt, daß verschiedene Häuser abgebrannt sind.

689.

Hat man nichts retten können?—Man hat nichts retten können; denn anstatt das Feuer zu löschen, fing das Gefindel das herbeigeieilt war, zu plündern an.—Was ist geschehen?—Es ist ein großes Unglück geschehen.—Warum sind meine Freunde ohne mich abgereist?—Sie haben bis zwölf Uhr auf Sie gewartet, und da sie sahen, daß Sie nicht kamen, so sind sie abgereist.—Erzählen Sie uns doch, was Ihnen neulich begegnet ist.—Sehr gern; aber unter der Bedingung, daß Sie mir aufmerksam zuhören werden, ohne mich zu unterbrechen.—Wir werden Sie nicht unterbrechen; Sie können dessen gewiß seyn.—Als ich neulich im Schauspiel war, sah ich verschiedene Stücke aufführen: da das letzte Stück nicht sonderlich unterhaltend für mich war, so ging ich ins Concert, wo die Musik mir ein heftiges Kopfweh verursachte: ich verließ alsdenn das Concert, indem ich es verwünschte, und ging gerade zu in das Narrenhaus, um meinen Vetter zu besuchen.—Wieviel bin ich Ihnen nicht schuldig!—Was ist der Unterschied zwischen Ihnen und mir?

690.

Haben Sie dem nämlichen Manne geschrieben, welchem mein Vater geschrieben hatte?—Ich habe nicht an den nämlichen, sondern an einen andern geschrieben.—Hat man Ihnen schon geantwortet?—Noch nicht, aber ich hoffe nächste Woche einen Brief zu erhalten.—Haben Sie je solch eine Person gesehen?—Ich habe nie eine solche gesehen.—Warum werden Sie nicht mehr auf die Jagd gehen?—Ich habe gestern den ganzen Tag gejagt, und habe mir einen Hasen getödtet; deswegen werde ich nicht mehr auf die Jagd gehen.—Warum essen Sie nicht?—Ich werde nicht eher essen, als bis ich guten Appetit habe.—Wer hat Ihnen das gesagt?—Unser Nachbar selbst hat es uns gesagt.—Warum waren Sie ohne Licht?—Der Wind hatte es mir ausgeblasen.—Wie heißt der Tag vor Montag?—Er heißt Sonntag.—Würden Sie Geld haben, wenn Ihr Vater hier wäre?—Ich würde welches haben, wenn er hier wäre.—Würden Sie zufrieden seyn, wenn ich Blücher gehabt hätte?—Wenn Sie welche gehabt hätten, so würde ich sehr zufrieden seyn.

691.

Wird mein Stiefvater wirklich den Teller meines Stiefsohnes haben?—Er wird nicht den Teller Ihres Stiefsohnes, sondern den meines Schwiegervaters haben.—Wird Ihr Schwiegervater Fortschritte machen?—Er wird Fortschritte machen, wenn er den Vetter Ihres Schwiegervaters hat.—Hütete Ihre Schwiegertochter gestern das Bett?—Sie hü-

tete das Bett nicht, aber die Schwiegermutter des Stiefvaters seiner Stiefmutter ging vorgestern nicht aus dem Zimmer.— Wird der Opticus diese Brille kaufen?— Er wird sie kaufen.— Wollen Sie ausgehen oder zu Hause bleiben?— Es ist mir einerlei.— Wollen Sie französischen oder spanischen Wein?— Es ist mir einerlei.— Haben Sie sich an die Arbeit gemacht?— Ich habe mich an das Lesen und an das Griechische gemacht.— Haben sich diese Frauen gezanzt?— Sie haben sich gezanzt.— Waren die Soldaten auf den Platz vorbeigeeilt?— Sie waren dahingeeilt; aber sie wurden von Grauen befallen, als sie das Feuer sahen.— Wieviel Leute waren auf dem Platz!

692.

Sind Sie in Wien gewesen?— Ich bin da gewesen, aber von meiner Jugend an bin ich nicht wieder hingegangen.— Haben Sie viel gearbeitet?— Ich habe heute von Morgen bis zum Abend gearbeitet.— Ist das Tuch abgeschlagen?— Es ist abgeschlagen.— Wie theuer ist dieser Tisch?— Er wird Ihnen fünf Thaler kosten.— Sie übersehen mich.— Ich übersehe nichts, denn er kostet mir mehr.— Heulten die Narren, als Sie in das Hospital hineingingen?— Sie heulten, das ist die Ursache, warum ich von Grauen befallen wurde.— Können Sie nicht etwas herabsetzen?— Ich kann nichts herabsetzen.— Warum können Sie nichts herabsetzen?— Weil mich dieses Tuch zehn Gulden kostet und ich etwas verdienen muß.— Wieviel bringt Ihrem Vater das Haus ein, welches er in der Wilhelmstraße kaufte?— Es bringt ihm vierzig Thaler monatlich oder vierhundert und achtzig Thaler jährlich ein.

693.

Würden wir gelobt werden, wenn wir unsere Aufgaben machten?— Wenn Sie sie ohne Fehler machten, so würden Sie gelobt und belohnt werden.— Wäre mein Bruder nicht bestraft worden, wenn er seine Aufgaben gemacht hätte?— Er würde nicht bestraft worden seyn, wenn er sie gemacht hätte.— Wäre Ihre Schwester gelobt worden, wenn sie nicht geschickt gewesen wäre?— Sie wäre gewiß nicht gelobt worden, wäre sie nicht sehr geschickt gewesen, und hätte sie nicht vom Morgen bis zum Abend gearbeitet.— Würden Sie mir etwas geben, wenn ich sehr artig wäre?— Wenn Sie artig wären und gut arbeiteten, so würde ich Ihnen ein schönes Buch geben.— Würden Sie an Ihre Schwester geschrieben haben, wenn ich nach Dresden gereist wäre?— Ich würde an sie geschrieben und ihr etwas schönes geschrieben haben, wenn Sie dahin gereist wären.— Würden Sie meinen kleinen Bruder gelobt haben, wenn er artig gewesen wäre?— Wenn er artig gewesen wäre, so würde ich ihn gewiß nicht nur gelobt, sondern auch geliebt, geehrt und belohnt haben.

694.

Wird der Student heute ausgehen?— Er würde heute ausgehen, wenn er Geld hätte.— Wird der Soldat heut: mit mir sprechen?— Wenn Sie nicht studiren, so wird er mit Ihnen sprechen.— Wird der Advocat mich bezahlen?— Wenn Sie nicht spielen, so wird er Sie bezahlen.— Würde Ihre Schwester heute ausgehen, wenn Ihr Vater hier wäre?— Sie würde ausgehen, wenn sie Geld hätte, um Tapeten zu kaufen.— Wird der Student meine Schwester lieben, wenn sie arm wäre?— Er würde sie lieben, wenn sie so gut wäre, wie Sie.— Wird der Präsident mit meiner Tante sprechen, wenn er könnte?— Wenn er könnte, so würde er mit ihr sprechen.— Würde Deine Base spielen, wenn sie studirte?— Wenn sie spielte, so würde sie nicht studiren.— Würde die Gräfin Seide suchen, wenn sie welche brauchte?— Wenn sie welche brauchte, so würde sie welche suchen.— Würden Sie mit meiner Nachbarinn sprechen, wenn sie Sie liebte?— Wenn sie mich liebte, so würde ich mit ihr sprechen.

695.

Würden Sie sprechen, wenn ich Ihnen zuhörte?— Ich würde sprechen, wenn Sie mir zuhörten und mir antworten wollten.— Würden Sie mit meiner Mutter gesprochen haben, wenn Sie sie gesehen hätten?— Ich würde mit ihr gesprochen und sie gebeten haben, Ihnen eine schöne goldene Uhr zu schenken, wenn ich sie gesehen hätte.— Sollten die

Männer kommen, so müßte man ihnen etwas zu trinken geben.—Könnte er dieses thun, so würde er jenes thun wollen.—Ich habe mir immer geschmeichelt, mein lieber Bruder, daß Du mich so sehr liebst, als ich Dich liebe; aber ich sehe jetzt, daß ich mich geirrt habe.—Ich wünschte zu wissen, warum Du ohne mich spazieren gegangen bist.—Ich habe vernommen, meine liebe Schwester, daß Du böse auf mich bist, weil ich ohne Dich spazieren gegangen bin.—Ich versichere Dir, daß wenn ich gewußt hätte, daß Du nicht krank bist, so würde ich Dich abgeholt haben; aber ich habe mich bei Deinem Arzte nach Deiner Gesundheit erkundigt, und dieser hat mir gesagt, daß Du seit acht Tagen das Bett hüttest.

696.

Würde der Grenadier ausgehen, wenn er studiren wollte?—Er würde nicht ausgehen, wenn er studiren wollte.—Würde Ihre Tante arbeiten, wenn ich spielte?—Sie würde spielen, wenn Sie spielten.—Würde deine Köchin frühstücken, wenn ich gute Butter kaufte?—Sie würde frühstücken, wenn Sie welche kauften.—Würde deine Schwester ausgehen, wenn sie studiren wollte?—Sie würde nicht ausgehen, wenn sie studiren wollte.—Würde die Nähterin meine Tapete bürsten, wenn ich sie ihr schickte?—Sie würde sie bürsten, wenn Sie sie ihr schickten.—Würde die Nähterin arbeiten, wenn sie Geld brauchte?—Sie würde arbeiten, wenn sie welches brauchte.—Würde der Soldat diese Servietten waschen, wenn er arbeiten wollte?—Er würde sie waschen, wenn er arbeiten wollte.—Würde der Matader in jener Straße wohnen, wenn seine Mutter es wollte?—Er würde nicht da wohnen, wenn seine Mutter es wollte.—Würde die Nachbarin Seide suchen, wenn sie welche brauchte?—Wenn Sie Seide brauchte, so würde Sie welche suchen.—Würden Sie meine Schwester lieben, wenn sie Geld hätte?—Wenn sie Geld hätte, so würde ich sie lieben.

697.

Würden Sie Bücher kaufen, wenn Sie studiren wollten?—Wenn ich studiren wollte so würde ich Bücher kaufen.—Würden Sie ausgehen, wenn es nicht regnete?—Wenn es nicht regnete, so würde ich ausgehen.—Würden Sie etwas verkaufen, wenn Sie Geld brauchten?—Wenn ich Geld brauchte, so würde ich Seide verkaufen.—Würden Sie schlafen, wenn Sie schläfrig wären?—Wenn ich schläfrig wäre, so würde ich schlafen.—Würden Sie spazieren gehen, wenn Sie müde wären?—Wenn ich müde wäre, so würde ich nicht spazieren gehen.—Was würden Sie thun, wenn Sie Geld hätten?—Wenn ich Geld hätte, so würde ich Bücher kaufen.—Würden Sie studiren, wenn Sie Bücher hätten?—Wenn ich Bücher hätte, so würde ich studiren.—Würden Sie essen, wenn Sie hungrig wären?—Wenn ich hungrig wäre, so würde ich essen.—Würden Sie diese Kinder lieben, wenn sie gut wären?—Wenn sie gut wären, so würde ich sie lieben.—Würden Sie mir Geld leihen, wenn Sie welches hätten?—Wenn ich Geld hätte, so würde ich Ihnen welches leihen.—Würden Sie frühstücken, wenn ich frühstücte?—Wenn Sie frühstücten, so würde ich auch frühstücken.—Würden Sie ausgehen wollen, wenn ich ausgehen wollte?—Wenn Sie ausgehen wollten, so würde ich auch ausgehen wollen.

698.

Wollen Sie mir einen Gefallen thun?—Sie haben nur ein Wort zu sagen, und ich werde alles, was Sie wünschen, thun.—Das ist es nicht, was mich betrübt; aber ich fürchte, daß Sie noch zwei Tage mehr das Bett zu hüten haben werden, und ich nicht so bald wie ich wünsche, nach Madrid gehen könne.—Was wurde Ihr Schwiegervater?—Mein Schwiegervater wurde ein General.—Werden wir Geistliche werden?—Wir werden es werden: Sie haben nur ein Wort zu sagen.—Das ist es nicht, was mich betrübt; aber würden Sie zufrieden seyn, wenn sie Geistliche würden?—Wir würden nicht zufrieden seyn, wenn wir es würden, ohne es zu verdienen.—Was fragte ihn Ihr Schwiegervater?—Er fragte mich, ob ich nicht Der und Der wäre, und ob ich kein Geld hätte: ich sagte ihm, daß er sich irrte, und daß er bedenken sollte, es wäre unmöglich, daß ich jenes Fräulein heirathen würde; denn, so reich und adelig sie auch seyn möge, man muß der Tugenden seiner Frau gewiß seyn.

Wen trafen Sie in dem Pallaste der Kaiserin Theresia an dem Hofe von Wien an? — Ich traf einen Unbekannten an, welcher sagte: Die Gefühllosigkeit ist das größte der Elende: das Leben ist angenehm, aber der Mißbrauch der Vergnügungen macht es bitter, und wir sollen bedenken, daß die Vorsehung die Gottlosen straft. — Wollen Sie das Fleisch zu dem Salze essen? — Ich will das Fleisch zu dem Salze essen. — Glauben die Gottlosen, was sie sagen, wenn sie die Vorsehung leugnen? — Sie glauben nicht, was sie sagen; denn es ist unmöglich, die Vorsehung von ganzem Herzen zu verleugnen.

Nun: macht Ihre Schwester Fortschritte? — Sie würde welche machen, wenn sie so fleißig wäre, wie Sie. — Sie schmeicheln mir. — Ganz und gar nicht: ich versichere Ihnen, daß ich sehr zufrieden wäre, arbeiteten alle meine Schüler, wie Sie. — Warum gehen Sie heute nicht aus? — Ich würde ausgehen, wenn es schönes Wetter wäre. — Werde ich morgen das Vergnügen haben, Sie zu sehen? — Wenn Sie es wünschen, so werde ich kommen: ich werde bei Ihrer Ankunft noch hier seyn. — Werden Sie diesen Abend Gelegenheit haben, nach der Stadt zu gehen? — Ich weiß nicht; aber ich ginge jetzt, hätte ich eine gute Gelegenheit. — Sie würden nicht so viel Vergnügen haben, und nicht so glücklich seyn, hätten Sie nicht Freunde und Bücher. — Der Mensch würde auf seiner Laufbahn nicht so viel Elend erdulden, und nicht so unglücklich seyn, wäre er nicht so blind. — Sie würden gegen die Armen diese Gefühllosigkeit nicht haben und nicht so taub gegen ihre Bitten seyn, wären Sie selbst einige Zeit im Elend gewesen. — Sie würden das nicht sagen, wenn Sie mich gut kennen.

Warum hat Ihr Bruder ihre Aufgaben nicht gemacht? — Er würde sie gemacht haben, wäre er nicht verhindert worden. — Wenn Sie mehr arbeiteten und öfter sprächen, so würden Sie besser sprechen. — Ich versichere Ihnen, mein Herr, daß ich besser lernen würde, wenn ich mehr Zeit hätte. — Ich beklage mich nicht über Sie, sondern über Ihre Schwester. — Sie würden keine Ursache gehabt haben, sich über sie zu beklagen, wenn sie Zeit gehabt hätte, das zu machen, was Sie ihr zu machen aufgegeben haben. — Was hat Ihnen mein Bruder gesagt? — Er hat mir gesagt, daß er der glücklichste Mensch von der Welt wäre, wenn er die deutsche, die schönste von allen Sprachen, verstünde. — Ich wollte gern wissen, warum ich nicht so gut sprechen kann, wie Sie. — Ich will es Ihnen sagen. — Sie würden eben so gut sprechen, wie ich, wenn Sie nicht so blöde wären.

Wenn Sie Ihre Lectionen besser studirt hätten, so würden Sie sich nicht zu sprechen fürchten: denn um gut zu sprechen, muß man wissen, und es ist sehr natürlich, daß derjenige, welcher nicht gut weiß, was er gelernt hat, blöde ist. — Sie wären nicht so blöde, als Sie sind, wenn Sie gewiß wären, keine Fehler zu machen. — Es giebt Leute, welche lachen, wenn ich rede. — Das sind unhöfliche Leute: Sie müssen auch lachen, so werden sie sich nicht mehr über Sie aufhalten. — Wenn Sie es machten, wie ich, so würden Sie gut sprechen. — Sie müssen alle Tage ein wenig studiren, und bald werden Sie sich nicht mehr zu sprechen fürchten. — Ich werde mich bemühen, Ihren Rath zu befolgen; denn ich habe mir vorgenommen, alle Morgen um sechs Uhr aufzustehen, bis zehn Uhr zu studiren und früh zu Bette zu gehen.

Democritus und Heraclitus waren zwei Philosophen von sehr verschiedenem Charakter; der eine lachte über die Thorheiten der Menschen, und der andere weinte darüber: Sie hatten beide Recht; denn die Narrheiten der Menschen verdienen, daß man darüber lacht und weint. — Mein Bruder hat mir gesagt, daß Sie von mir gesprochen und mich nicht gelobt hätten. — Wir würden Sie gelobt haben, wenn Sie uns bezahlt

hätten, was Sie uns schuldig sind.—Sie haben Unrecht, sich über meinen Vetter zu beklagen; denn er hat Ihnen keinen Verdruß machen wollen.—Ich würde mich über ihn nicht beklagt haben, wenn er nur mich gekränkt hätte; aber er hat eine ganze Familie ins Elend gestürzt.—Sie haben Unrecht, mit diesem Manne umzugehen; denn er trachtet nur nach Reichthümern.

704.

Würden Sie meine schöne Nichte lieben, wenn ich die Ihrige liebte?—Wenn Sie meine Nichte liebten, so würde ich die Ihrige lieben.—Würden Sie mir Bücher geben, wenn ich lesen wollte?—Wenn Sie lesen wollten, so würde ich Ihnen welche leihen.—Würden Sie zu Hause bleiben, wenn ich bei Ihnen speiste?—Wenn Sie bei mir speisten, so würde ich zu Hause bleiben.—Würden Sie französisch lernen, wenn Sie könnten?—Wenn ich könnte, so würde ich es lernen.—Würden Sie Bücher suchen, wenn Sie studiren wollten?—Wenn ich studiren wollte, so würde ich welche suchen.—Würden Sie diese Kinder lieben, wenn sie gut wären?—Wenn sie gut wären, so würde ich sie lieben.—Würden Sie spazieren gehen, wenn ich spazieren ginge?—Wenn Sie spazieren gingen, so würde ich spazieren gehen.

705.

Fragen Sie ihn, ob er es thun will.—Ich fragte ihn, ob er es thun wollte.—Ich weiss nicht, ob er zu Hause ist.—Ich wusste nicht, ob es Ihnen lieb seyn würde.—Es ist die Frage, ob er es wird thun wollen.—Ich werde dieses Pferd kaufen, ob es gleich kein Engländer ist.—Ob er gleich (schon) mein Vetter ist, so kommt er doch nicht zu mir.—Obgleich er es mir versprochen hat, so rechne ich doch nicht darauf.—Ob er schon arm ist, so thut er doch viel Gutes.—Obgleich dieses Pferd kein Engländer ist, so werde ich es doch kaufen.—Obgleich diesem Manne nichts widerfahren ist, so beklagt er sich doch.

706.

Ich komme, Ihnen einen guten Morgen zu wünschen.—Sie sind sehr freundlich.—Wollten Sie mir einen Gefallen thun?—Sagen Sie mir, was Sie von mir verlangen; denn es giebt Nichts, das ich nicht thäte, um Sie zu verbinden.—Ich brauche fünf hundert Thaler, und bitte Sie, mir dieselben zu leihen: ich werde sie Ihnen wiedergeben, sobald ich mein Geld bekommen haben werde: Sie würden mich sehr verbinden, wenn Sie mir diesen Dienst leisten wollten.—Ich würde es von ganzem Herzen thun, wenn ich es könnte; aber, da ich mein ganzes Geld verloren habe, ist es mir unmöglich, Ihnen diesen Dienst zu leisten.—Wollen Sie Ihren Bruder fragen, ob er mit dem Gelde, das ich ihm geschickt habe, zufrieden ist?—Was meinen Bruder anbetrifft, ob es gleich wenig ist, so ist er doch damit zufrieden; aber ich bin es nicht: denn da ich Schiffbruch gelitten habe, so brauche ich das Geld, das Sie mir schuldig sind.

707.

Hat man die Suppe aufgetragen?—Man hat sie schon vor einigen Minuten aufgetragen.—Dann muss sie kalt seyn, und ich esse nur warme Suppe gern.—Man wird sie Ihnen warmen lassen.—Sie werden mich verbinden.—Kann ich Ihnen von diesem Braten aufwarten?—Ich bitte mir ein wenig davon aus.—Werden Sie von diesem Schöpffenfleisch essen?—Ich danke Ihnen, ich esse lieber Huhn.—Kann ich Ihnen Wein anbieten?—Ich bitte mir ein wenig aus.—Hat man den Nachtisch schon aufgetragen?—Man hat ihn aufgetragen.—Essen Sie gern Früchte?—Ich esse gern Früchte, aber ich habe keinen Appetit mehr.

708.

Werden Sie ein wenig Käse essen?—Ich werde ein wenig essen.—Soll ich Ihnen mit englischen oder holländischen Käse aufwarten?—Ich werde ein wenig holländischen

Käse essen.—Was für eine Frucht ist das?—Es ist eine Steinfrucht.—Wie heisst sie?—Sie heisst so.—Wollen Sie sich die Hände waschen?—Ich wollte sie mir gern waschen, aber ich habe keine Serviette, um sie mir abzutrocknen.—Ich werde Ihnen eine Serviette, Seife und Wasser geben lassen.—Ich werde Ihnen sehr verbunden seyn.—Dürfte ich Sie um ein wenig Wasser bitten?—Da haben Sie welches.—Können Sie die Seife entbehren?—Was die Seife betrifft, so kann ich dieselbe entbehren, aber ich brauche eine Serviette, um mir die Hände abzutrocknen.—Behelfen Sie sich oft ohne Seife?—Man muss in dieser Welt Vieles entbehren.—Warum hat dieser Mann die Flucht ergriffen?—Weil er kein anderes Mittel hatte, der Strafe, die er verdient hatte, zu entgehen.

709.

Warum haben sich Ihre Brüder nicht ein besseres Pferd verschafft?—Wenn sie ihr altes Pferd abgeschafft hätten, so würden sie sich ein anderes besseres verschafft haben.—Ist Ihr Vater schon angekommen?—Noch nicht, aber wir hoffen, dass er noch heute ankommen werde.—Ist Ihr Freund zu rechter Zeit abgereist?—Ich weiss nicht, aber ich hoffe, er werde noch zu rechter Zeit abgereist seyn.—Wollen Sie mir etwas erzählen?—Was wollen Sie, dass ich Ihnen erzähle?—Eine kleine Anekdote, wenn Sie wollen.—Als einst ein kleiner Knabe bei Tische Fleisch forderte, sagte sein Vater zu ihm, dass es unhöflich wäre, welches zu fordern, und dass er warten sollte, bis man ihm welches gäbe: da dieser arme Knabe sah, dass Jedermann ass, und dass man ihm Nichts gab, so sagte er zu seinem Vater: „Lieber Vater geben Sie mir gefälligst ein wenig Salz.“—„Was willst Du damit machen?“ fragte ihn der Vater.—„Ich will es zu dem Fleische essen, das Sie mir geben werden,“ versetzte das Kind.—Jedermann bewunderte den Verstand des Kindes, und da sein Vater bemerkte, dass es Nichts hatte, so gab er ihm Fleisch, ohne dass er welches forderte.

740.

Wer war dieser Knabe, der bei Tische Fleisch forderte?—Es war der Sohn eines meiner Freunde.—Warum forderte er Fleisch?—Er forderte welches, weil er guten Appetit hatte.—Warum gab ihm sein Vater nicht sogleich welches?—Weil er es vergessen hatte.—Hatte das Kind Unrecht zu fordern?—Es hatte Unrecht, denn es hätte warten sollen.—Warum bat es seinen Vater um Salz?—Es bat um Salz, damit sein Vater bemerkte, dass es kein Fleisch hatte und ihm welches gäbe.—Sind Sie mit diesem Geschäft bekannt?—Ich bin damit bekannt.—Wann sind Sie damit bekannt geworden?—Ich bin heute damit bekannt geworden.—Würden sie mir ein Buch geben, wenn ich Ihnen diesen Hut gäbe?—Wenn Sie mir diesen Hut gäben, so würde ich Ihnen dieses Buch geben.—Wohin würden Sie gehen, wenn Sie ausgehen wollten?—Wenn ich ausgehen wollte, so würde ich spazieren gehen.—Würden Sie Geld leihen, wenn Sie könnten?—Wenn ich könnte, so würde ich welches leihen.—Würden Sie schreiben, wenn Sie Papier hätten?—Wenn ich Papier hätte, so würde ich schreiben.—Würden Sie auf diesen Brief antworten, wenn Sie könnten?—Wenn ich könnte, so würde ich darauf antworten.

741.

Haben Sie meinen Auftrag ausgerichtet?—Ich habe ihn ausgerichtet.—Hat Ihr Bruder den Auftrag, den ich ihm gab, vollzogen?—Er hat ihn vollzogen.—Wollten Sie mir einen Auftrag besorgen?—Ich habe Ihnen so viel zu verdanken, dass ich Ihre Aufträge immer besorgen werde, wenn es Ihnen gefällig seyn wird, mir welche zu geben.—Fragen Sie den Pferdehändler, ob er mir das Pferd für den ihm angebotenen Preis geben kann.—Ich bin gewiss, dass er sich begnügen würde, wenn Sie noch einige Gulden hinzufügen wollten.—Ich werde Nichts hinzufügen: kann er es mir um diesen Preis geben, so gebe er es mir; wonicht, so mag er es behalten.—Guten Morgen, meine Kinder.—Haben Sie Ihre Arbeiten gemacht?—Sie wissen ja, dass wir sie immer machen; denn wir müssten krank seyn, um sie nicht zu machen.

712.

Was geben Sie uns heute auf?—Ich gebe Ihnen auf, die hundert-fünf-und-achtzigste Lection zu studiren, und die dazu gehörigen Aufgaben, (das heisst die zwei-hundert-und-sechzehnte und die zwei-hundert-und-siebzehnte) zu machen: bestreben Sie sich, keine Fehler zu machen.—Genügt Ihnen dieses Brot?—Es würde mir genügen, wenn es mich nicht sehr hungerte.—Wann hat sich Ihr Bruder nach Amerika eingeschifft?—Er ist den dreissigsten letzten Monats unter Segel gegangen.—Versprechen Sie mir, mit Ihrem Herrn Bruder zu sprechen?—Ich verspreche es Ihnen: Sie können sich darauf verlassen: ich verlasse mich auf Sie.—Werden Sie für die nächste Lection besser arbeiten, als Sie für diese gearbeitet haben?—Ich werde besser arbeiten.—Kann ich mich darauf verlassen?—Sie können es.—Haben Sie Geduld, mein lieber Freund, und seyn Sie nicht traurig; denn die Traurigkeit ändert Nichts, und die Ungeduld macht das Uebel ärger.

713.

Fürchten Sie sich nicht vor Ihren Gläubigern; seyn Sie versichert, dass sie Ihnen Nichts zu Leide thun werden.—Sie müssen Geduld haben, ob Sie gleich keine Lust dazu haben; denn ich muss auch warten, bis man mir bezahlt, was man mir schuldig ist.—Sobald ich Geld habe, werde ich Ihnen Alles, was Sie für mich ausgelegt haben, bezahlen.—Glauben Sie nicht, dass ich es vergessen habe; denn ich denke alle Tage daran.—Ich bin Ihr Schuldner und ich werde es nie leugnen.—Glauben Sie nicht, dass ich Ihre goldene Uhr gehabt habe, und glauben Sie auch nicht, dass die Fräulein Wilhelmine Ihre silberne Dose gehabt habe; denn ich habe beides in den Händen Ihrer Fräulein Schwester gesehen, als wir Pfänder spielten.

714.

Welch ein schönes Tintenfass haben Sie da! ich bitte Sie, es mir zu leihen.—Was wollen Sie damit machen?—Ich will es meiner Schwester zeigen.—Nehmen Sie es, aber tragen Sie Sorge dafür, und zerbrechen Sie es nicht.—Fürchten Sie Nichts.—Was wollen Sie von meinem Bruder?—Ich mir Geld von ihm geborgt nehmen.—Nehmen Sie von einem Andern geborgt.—Wenn er mir keins leihen will, so werde ich von einem andern geborgt nehmen.—Sie werden wohl daran thun.—Wünschet nicht, was Ihr nicht haben könnt, sondern begnüget Euch mit dem, was die Vorsehung Euch gegeben hat, und bedenket, dass es viele Menschen giebt, die nicht haben, was Ihr habt.—Da das Leben kurz ist, so wollen wir uns bemühen, es uns so angenehm zu machen, als es möglich ist.—Aber lasst uns auch bedenken, dass der Missbrauch der Vergnügungen es verbittert.

715.

Würden Sie Aepfel kaufen, wenn Sie Geld hätten?—Wenn ich Geld hätte, so würde ich Aepfel kaufen.—Würden Sie Ihre Bücher verkaufen, wenn Sie Geld brauchten?—Wenn ich Geld brauchte, so würde ich dieses Kleid verkaufen; aber ich würde meine Bücher nicht verkaufen.—Würden Sie dieses Buch lesen, wenn Sie Zeit hätten?—Wenn ich Zeit hätte, so würde ich es lesen.—Würden Sie Deutsch lernen; wenn Sie könnten?—Wenn ich es könnte, so würde ich es lernen.—Würden Sie gern mit mir sprechen, wenn ich mit Ihnen spräche?—Wenn Sie mit mir sprächen, so würde ich gern mit Ihnen sprechen.—Würden Sie mich lieben, wenn ich Sie liebte?—Wenn Sie mich liebten, so würde ich Sie lieben.—Würden Sie mir dieses Buch leihen, wenn ich es lesen wollte?—Wenn Sie es lesen wollten, so würde ich es Ihnen leihen.—Würden Sie schlafen, wenn Sie schläfrig wären?—Wenn ich schläfrig wäre, so würde ich schlafen.—Werden Sie morgen Geld haben?—Ich werde welches haben.—Würden Sie schreiben, wenn Sie Papier hätten?—Wenn ich Papier hätte, so würde ich schreiben.—Würden Sie Ihre Bücher verkaufen, wenn ich die meinigen verkaufte?—Wenn Sie die Ihrigen verkauften, so würde ich auch die meinigen verkaufen.

716.

Was müssen wir thun, um glücklich zu seyn?—Liebet und übet die Tugend immer, so werdet Ihr in diesem und in jenem Leben glücklich seyn.—Da wir glücklich seyn wollen, so lasst uns den Armen Gutes thun, und Mitleiden mit den Unglücklichen haben; wir wollen unseren Lehrern gehorchen und ihnen nie Verdruss machen; wir wollen die Unglücklichen trösten, den Nächsten wie uns selbst lieben, und diejenigen nicht hassen, die uns beleidigt haben; kurz, wir wollen immer unsere Pflicht erfüllen: so wird der liebe Gott für das Uebrige sorgen.—Mein Sohn, um geliebt zu werden, muss man arbeitsam und artig seyn.—Man beschuldigt Dich, träge und nachlässig in Deinen Geschäften gewesen zu seyn.—Du weisst jedoch, dass Dein Bruder bestraft worden (ist), weil er unartig gewesen ist.

717.

Als ich neulich in der Stadt war, erhielt ich von Deinem Lehrer einen Brief, in welchem er sich sehr über Dich beklagte: weine nicht, gehe jetzt auf Dein Zimmer, lerne Deine Lection und sey artig: sonst bekommst Du nichts zu Mittag zu essen.—Ich werde so artig seyn, mein lieber Vater, dass Sie gewiss mit mir zufrieden seyn werden.—Hat der kleine Knabe Wort gehalten?—Ganz und gar nicht; denn nachdem er das gesagt hatte, ging er auf sein Zimmer, nahm seine Bücher, setzte sich an einen Tisch und schlief ein.—Er ist ein sehr guter Knabe, wenn er schläft, sagte sein Vater, als er ihn einige Zeit darauf sah.—Verstehen Sie sich auf die Leinwand? wollen Sie einige Ellen für mich kaufen?—Geben Sie mir Geld, so werde ich Ihnen welche kaufen.—Sie werden mich verbinden.—Versteht sich dieser Mann aufs Tuch?—Er versteht sich nicht sehr gut darauf.

718.

Was machen Sie da?—Ich lese in dem Buche, das Sie mir geliehen haben.—Sie haben Unrecht, immer darin zu lesen.—Was wollen Sie, dass ich thue?—Zeichnen Sie diese Landschaft, und wann Sie sie gezeichnet haben, dekliniren Sie einige Hauptwörter mit Bei- und Fürwörtern.—Wie fangen Sie es an, um dieses zu thun?—Ich fange es so an.—Zeigen Sie mir, wie Sie es anfangen.—Was sollen wir für die morgende Stunde thun?—Schreiben Sie Ihre Aufgaben ins Reine, machen Sie drei andere, und studiren Sie die nächste Lection.—Wie fangen Sie es an, um Waaren ohne Geld zu haben?—Ich kaufe auf Credit.—Wie fängt es Ihre Schwester an, um ohne Wörterbuch deutsch zu lernen?—Sie fängt es sehr geschickt an.—Aber wie fängt es Ihr Herr Bruder an?—Er fängt es sehr ungeschickt an: er liest und sucht die Wörter im Wörterbuche auf.—Er kann auf diese Weise zwanzig Jahre lernen, ohne einen Satz machen zu können.

719.

Ein Kaiser, der gegen einen Sterndeuter aufgebracht war, fragte ihn: „Welchen Todes, Elender, glaubst Du zu sterben?“—„Ich werde am Fieber sterben,“ antwortete der Sterndeuter.—„Du hast gelogen,“ sagte der Kaiser, „Du wirst in diesem Augenblick eines gewaltsamen Todes sterben.“—Als man ihn ergreifen wollte, sagte er zu dem Kaiser: „Gnädigster Herr, befehlen Sie, dass man mir den Puls fühle, so wird man finden, dass ich das Fieber habe.“—Dieser gute Einfall rettete ihn.—Richtet nicht, auf dass Ihr nicht gerichtet werdet!—Warum siehst Du den Splitter im Deines Bruders Auge, und wirst nicht gewahr des Balkens in Deinem Auge.

720.

Warum schlägt Ihre Schwester die Augen nieder?—Sie schlägt sie nieder, weil sie sich schämt, ihre Arbeiten nicht, gemacht zu haben.—Wir wollen heute im Gar-

ten frühstücken; das Wetter ist so schön, dass wir es benutzen müssen.—Wie schmeckt Ihnen dieser Kaffee?—Er schmeckt mir vortrefflich.—Warum bücken Sie sich?—Ich bücke mich, um das Tuch, das ich habe fallen lassen, aufzuheben.—Warum verbergen sich Ihre Schwestern?—Sie würden sich nicht verbergen, wenn sie nicht fürchteten, gesehen zu werden.—Vor wem fürchten sie sich?—Sie fürchten sich vor ihrer Erzieherinn, die sie gestern ausschalt, weil sie ihre Arbeiten nicht gemacht hatten.—Würden Sie Ihre Aufgaben abschreiben, wenn ich die meinigen abschriebe?—Ich würde sie abschreiben, wenn Sie die Ihrigen abschrieben.—Würde Ihre Schwester ihren Brief abgeschrieben haben, wenn ich den meinigen abgeschrieben hätte?—Sie würde ihn abgeschrieben haben.—Würde sie abgereist seyn wenn ich abgereist wäre?—Ich kann Ihnen nicht sagen, was sie gethan haben würde, wenn Sie abgereist wären.

721

Haben Sie meinen Sohn schon gesehen?—Ich habe ihn noch nicht gesehen.—Wie befindet er sich?—Er befindet sich sehr wohl; Sie werden ihn nicht mehr wiedererkennen; denn er ist in kurzer Zeit sehr herangewachsen.—Warum giebt dieser Mann den Armen Nichts?—Er ist zu geizig; er will seinen Buntel nicht öffnen, aus Furcht sein Geld zu verlieren.—Was für Wetter ist es?—Es ist sehr warm; es hat lange nicht geregnet; ich glaube, wir werden ein Gewitter bekommen.—Das kann wohl seyn.—Der Wind erhebt sich; es donnert schon.—Hören Sie es?—Ja, ich höre es, aber das Gewitter ist noch weit entfernt.—Nicht so weit, wie Sie glauben; sehen Sie, wie es blitzt?—Mein Gott, welch ein entsetzlicher Regen ist das!—Wenn wir irgendwo hineingingen, so würden wir vor dem Sturmwetter geschützt seyn.—Lassen Sie uns denn in diese Strohhütte gehen; wir werden da vor dem Winde und dem Regen geschützt seyn.

722.

Ich habe grosse Lust, mich heute zu baden.—Wo wollen Sie sich baden?—In dem Flusse.—Fürchten Sie nicht zu ertrinken?—O nein, ich kann schwimmen.—Wer hat es Sie gelehrt?—Vergangenen Sommer habe ich Unterricht in der Schwimmschule genommen.—Wo wollen wir jetzt hingehen? Welchen Weg wollen wir nehmen?—Der kürzeste wird der beste seyn.—Wir haben zu viel Sonne und ich bin noch sehr müde; setzen wir uns in den Schatten dieses Baumes.—Wer ist der Mann, der unter dem Baume sitzt?—Ich kenne ihn nicht.—Er scheint allein seyn zu wollen; denn wenn man sich ihm nähern will, so stellt er sich, als ob er schlief.—Er macht es wie Ihr Fräulein Schwester: sie versteht sehr gut deutsch; aber wenn ich anfangen mit ihr zu sprechen, so thut sie, als wenn sie mich nicht versteht.

723.

Haben Sie Herrn Jäger gesehen?—Ich habe ihn gesehen; er hat mir gesagt, dass seine Fräulein Schwestern im kurzen hierher kommen werden, und er bat mich, es Ihnen zu sagen.—Wann sie angekommen seyn werden, so werden Sie ihnen die goldenen Ringe, die Sie gekauft haben, geben können.—Sie schmeicheln sich, dass Sie ihnen ein Geschenk damit machen werden, denn sie lieben Sie, ohne Sie persönlich zu kennen.—Hat Ihnen meine Schwester schon geschrieben?—Sie hat mir geschrieben; ich will ihr also antworten.—Soll ich ihr sagen, dass Sie hier sind?—Sagen Sie es ihr; aber sagen Sie ihr nicht, dass ich sie mit Ungeduld erwarte.—Warum haben Sie Ihre Schwester nicht mitgebracht?—Welche?—Die, welche Sie immer mitbringen, die jüngste.—Sie wollte nicht ausgehen, weil sie Zahnschmerzen hat.—Es thut mir sehr leid, denn sie ist ein sehr gutes Mädchen.—Wie alt ist sie?—Sie ist ungefähr funfzehn Jahr alt.—Sie ist sehr gross für ihr Alter.

724.

Wie alt sind Sie?—Ich bin zwei und zwanzig Jahr alt.—Ist es möglich! ich

glaubte, Sie wären noch nicht zwanzig Jahr alt.—Wollen Sie eine Tasse Thee trinken?—Ich danke, ich bin kein Freund von Thee.—Trinken Sie gern Kaffee?—Ich trinke ihn gern, aber ich habe so eben welchen getrunken.—Haben Sie keine Langeweile hier?—Wie könnte ich in dieser angenehmen Gesellschaft Langeweile haben?—Was mich anbelangt, so habe ich immer Langeweile.—Wenn Sie es machten, wie ich, so würden Sie keine lange Weile haben; denn ich höre auf Alle, die mir Etwas erzählen.—Auf diese Weise erfahre ich tausend hübsche Dinge, und habe nicht Zeit, lange Weile zu haben; Sie aber thun von all diesem Nichts, daher haben Sie lange Weile.—Ich würde wie Sie machen, wenn ich nicht Ursache hätte, traurig zu seyn; aber ich habe so eben vernommen, dass einer meiner Freunde sich mit einer Pistole erschossen, und eine meiner besten Freundinnen sich ertränkt hat.

725.

Wo hat Sie sich ertränkt?—Sie hat sich in dem Flusse, der hinter ihren Hause ist, ertränkt.—Gestern um vier Uhr Morgens stand sie auf, ohne Jemandem ein Wort zu sagen, sprang aus dem Fenster, das nach dem Garten geht, und stürzte sich in den Fluss, wo sie ertrank (ersoff).—Lasst uns immer die Freundschaft der Guten suchen, und die Gesellschaft der Bösen fliehen; denn schlechte Gesellschaften verderben gute Sitten.—Was für Wetter ist es heute?—Es schneiet noch immer, wie es gestern schneiete und allem Anscheine nach wird es auch morgen schneien.—Es mag schneien: ich wollte, dass es noch mehr schneiete, und dass es fröre; denn ich befinde mich immer sehr wohl, wenn es sehr kalt ist.—Und ich befinde mich immer sehr wohl, wenn es weder kalt noch warm ist.—Es ist heute gar zu windig, und wir würden besser thun, wenn wir zu Hause blieben.—Es sey was für Wetter es wolle, so muss ich ausgehen; denn ich habe versprochen, um ein viertel auf zwölf bei meiner Schwester zu seyn, und ich muss Wort halten.

726.

Ist es schon lange, dass Sie deutsch lernen?—Nein, mein Herr, es sind erst sechs Monate.—Ist es möglich?—Sie reden ziemlich gut für so kurze Zeit.—Sie scherzen; ich weiss noch nicht viel.—In Wahrheit, Sie reden schon gut.—Ich glaube, Sie schmeicheln mir ein wenig.—Ganz und gar nicht; Sie reden, wie sich's gehört.—Um so zu reden, muss man mehr wissen, als ich weiss.—Sie wissen genug, um sich verständlich zu machen.—Ich mache noch viele Fehler.—Das thut nichts; man muss nicht blöde seyn: überdiess haben Sie in Allem, was Sie mir so eben gesagt haben, keine Fehler gemacht.—Ich bin noch blöde, weil ich fürchte, man möchte sich über mich lustig machen.—Man müsste sehr unhöflich seyn.

727.

Wer würde so unhöflich seyn?—Wissen Sie das Sprichwort nicht?—Welches?—Wer gut reden will, muss erst schlecht reden.—Verstehen Sie wohl Alles, was ich Ihnen sage?—Ich verstehe und begreife es sehr wohl, obgleich ich im Sprechen nicht geübt bin.—Das wird mit der Zeit schon kommen.—Ich wünsche es von ganzem Herzen.—Guten Tag, mein Fräulein.—Ei! Sind Sie endlich da? ich habe Sie mit Ungeduld erwartet.—Sie werden mir verzeihen, Fräulein, ich habe nicht eher kommen können.—Setzen Sie sich gefälligst.—Wie befindet sich Ihre Frau Mutter?—Sie befindet sich heute besser als gestern.—Das ist mir sehr lieb.—Sind Sie gestern auf dem Balle gewesen?—Ich bin da gewesen.—Haben Sie sich recht belustigt?—So ziemlich.—Um wieviel Uhr sind Sie nach Hause gegangen?—Um ein viertel auf zwölf.

728.

Sehen Sie meinen Bruder manchmal?—Ich sehe ihn manchmal; als ich ihm neulich begegnete, beklagte er sich über Sie.—„Wenn er sich besser aufgeführt hätte, und sparsamer gewesen wäre,“ sagte er, „so würde er keine Schulden haben, und

ich würde nicht böse auf ihn seyn.“—Ich bat ihn, Mitleiden mit Ihnen zu haben, indem ich ihm sagte, dass Sie nicht einmal Geld genug hätten, um Brod zu kaufen. —„Sagen Sie ihm, wenn Sie ihn sehen,“ antwortete er mir, „dass ich ihm, seiner üblen Aufführung gegen mich ungeachtet, verzeihe. Sagen Sie ihm auch,“ fuhr er fort, „dass man derer nicht spottet, denen man verbunden ist.—Sehen Sie zu, dass Sie meinen Auftrag ausrichten, und so werde ich Ihnen sehr verbunden seyn,“ setzte er hinzu, indem er sich entfernte.—Warum gehen Sie mit diesem Menschen um?—Ich würde nicht mit ihm umgehen, wenn er mir nicht grosse Dienste geleistet hätte.

729.

Trauen Sie ihm nicht; denn wenn Sie sich nicht vor ihm hüten, so wird er Sie betrügen.—Nehmen Sie sich vor diesem Pferde in Acht; wo nicht, so wird es Sie schlagen.—Warum arbeiten Sie so viel?—Ich arbeite, damit ich meinem Vaterlande einst nützlich werde.—Würden Sie mir ein Buch geben, wenn ich Ihnen diesen Hut gäbe?—Wenn Sie mir diesen Hut gäben, so würde ich Ihnen dieses Buch geben.—Wohin würden Sie gehen, wenn Sie ausgehen wollten?—Wenn ich ausgehen wollte, so würde ich spazieren gehen.—Würden Sie Geld leihen; wenn Sie könnten?—Wenn ich könnte, so würde ich welches leihen.—Wem würden Sie welches leihen?—Ich würde meinen Freunden welches leihen.—Würden Sie schreiben, wenn Sie Papier hätten?—Wenn ich Papier hätte, so würde ich schreiben.—Würden Sie auf diesen Brief antworten; wenn Sie könnten?—Wenn ich könnte, so würde ich darauf antworten.—Würden Sie Wasser trinken, wenn Sie durstig wären?—Wenn ich durstig wäre, so würde ich Wasser trinken.—Würden Sie Aepfel essen, wenn sie welche hätten?—Wenn ich welche hätte, so würde ich welche essen.

730.

Würden Sie studiren, wenn ich studirte?—Wenn Sie studirten, so würde ich studiren.—Würden Sie diesen Ochsen kaufen, wenn Sie ihn brauchten?—Wenn ich ihn brauchte, so würde ich ihn kaufen.—Würden Sie meine Schwester lieben, wenn ich die Ihrige liebte?—Wenn Sie meine Schwester liebten, so würde ich die Ihrige lieben.—Würden Sie einen Tisch kaufen, wenn Sie ihn brauchten?—Wenn ich ihn brauchte, so würde ich ihn kaufen.—Würden Sie in jener Strasse wohnen, wenn Sie könnten?—Wenn ich könnte, so würde ich da wohnen.—Würden Sie diese Bücher verkaufen, wenn Sie Geld bräuchten?—Wenn ich Geld brauchte, so würde ich sie verkaufen.—Würden Sie dieses Mädchen lieben, wenn sie arm wäre?—Wenn sie arm wäre, so würde ich sie nicht lieben.—Würden Sie frühstücken, wenn Sie Lust dazu hätten?—Wenn ich Lust dazu hätte, so würde ich frühstücken.—Würden Sie dieses Buch lesen, wenn ich es Ihnen liehe?—Wenn Sie es mir liehen, so würde ich es lesen.—Würden Sie zu mir kommen, wenn Sie gespeist hätten?—Wenn ich gespeist hätte, so würde ich zu Ihnen gehen.—Würden Sie mich lieben, wenn ich gut wäre?—Wenn Sie gut wären, so würde ich Sie lieben.

731.

Wieviel Uhr ist es?—Es ist halb zwei.—Sie sagen, es ist halb zwei, und auf meiner Uhr ist es erst halb eins.—Es wird gleich zwei schlagen.—Um Verzeihung, es hat noch nicht eins geschlagen.—Ich versichere Ihnen, es ist fünf und zwanzig Minuten auf zwei; denn meine Uhr geht sehr gut.—Mein Gott, wie verstreicht die Zeit in Ihrer Gesellschaft!—Sie machen mir da ein Kompliment, worauf ich Nichts zu antworten weiss.—Haben Sie Ihre Uhr in Paris gekauft?—Ich habe sie nicht gekauft: mein Oheim hat mir ein Geschenk damit gemacht.—Was hat Ihnen diese Frau vertraut?—Sie hat mir ein Geheimniß von einem grossen Grafen vertraut, der wegen der Heirath einer seiner Töchter in einer grossen Verlegenheit ist.—Verlangt sie Jemand zur Ehe?—Der, welcher sie zur Ehe verlangt, ist ein Edelmann aus der Nachbarschaft.

Ist er reich?—Nein, es ist ein armer Teufel, der keinen Heller hat.—Sie sagen, dass Sie unter Ihren Mitschülern keine Freunde haben; aber ist es nicht Ihre Schuld?—Sie haben übel von ihnen geredet, und sie haben Sie nicht beleidigt; sie haben Ihnen Gutes gethan, und doch haben Sie mit ihnen gezankt.—Glauben Sie mir, wer keine Freunde hat, verdient keine zu haben.—Worüber sind Sie erstaunt?—Ich bin erstaunt, Sie noch im Bette zu finden.—Wenn Sie wüssten, wie krank ich bin, so würden Sie nicht erstaunt darüber seyn.—Hat es schon zwölf geschlagen?—Ja, mein Herr, es ist schon halb eins.—Ist es möglich, das es schon so spät ist? Das ist nich spät, das ist ja noch früh.—Geht Ihre Uhr recht?—Nein, mein Fräulein, sie geht eine Viertelstunde vor (zu früh).—Und die meinige geht eine Stunde nach (zu spät).

Vielleicht ist sie stehen geblieben.—In der That, Sie haben Recht.—Ist sie aufgezogen?—Sie ist aufgezogen und geht dennoch nicht.—Hören Sie, es schlägt eins.—So will ich denn meine Uhr stellen, und mich nach Hause begeben.—Ich bitte, bleiben Sie noch ein wenig.—Ich kann nicht; denn wir speisen Punkt ein Uhr.—Auf baldiges Wiedersehen also.—Was fehlt Ihnen, mein lieber Freund?—Warum sehen Sie so schwermüthig aus?—Ich habe nichts.—Haben Sie vielleicht irgend einen Kummer?—Ich habe nichts, und sogar weniger als nichts; denn ich habe keinen Heller, und bin meinen Gläubigern viel schuldig.—Bin ich nicht sehr unglücklich?—Wenn man sich wohl befindet und Freunde hat, so ist man nicht unglücklich.

Gespräch zwischen einem Schneider und seinem Gesellen.—Karl, habt Ihr dem Herrn Grafen von Narcisse die Kleider gebracht?—Ja, mein Herr, ich habe sie ihm gebracht.—Was hat er gesagt?—Er hat nichts gesagt, als dass er grosse Lust hätte, mir Ohrfeigen zu geben, weil ich sie nicht eher gebracht hätte.—Was habt Ihr ihm geantwortet?—„Mein Herr,“ sagte ich zu ihm, „ich verstehe diesen Scherz nicht: bezahlen Sie mir, was Sie mir schuldig sind, und wenn Sie es nicht augenblicklich thun, so werde ich andere Massregeln ergreifen.“ Kaum hatte ich das gesagt, so griff er nach seinem Degen, und ich nahm die Flucht.—Darf ich Sie um eine Gefälligkeit bitten?—Was wünschen Sie?—Haben Sie die Güte, mir funfzig Thaler zu leihen.—Ich will sie Ihnen von Herzen leihen, aber unter der Bedingung, dass Sie dem Spiele entsagen und sparsamer seyn, als Sie bisher gewesen sind.—Ich sehe jetzt, dass Sie mein Freund sind, und ich liebe Sie zu sehr, als dass ich Ihren Rath nicht befolgen sollte.

Johann! Was beliebt, mein Herr?—Bringet Wein.—Sogleich, mein Herr.—Heinrich!—Gnädige Frau!—Macht Feuer an!—Die Magd hat schon welches angemacht.—Bringet mir Papier, Federn und Tinte.—Bringet mir auch Streusand oder Löschpapier, Siegellack und Licht.—Geht und sagt meiner Schwester, sie soll mich nicht erwarten und sey um zwölf Uhr zurück, um meine Briefe auf die Post zu tragen.—Wohl, gnädige Frau.—Würden Sie schlafen gehen, wenn Sie schläferig wären?—Wenn ich schläferig wäre, so würde ich schlafen gehen.—Würde er mir Brot geben, wenn ich hungrig wäre?—Wenn Sie hungrig wären, so würde er Ihnen Brot geben.

Mein Herr, darf ich Sie fragen, wo der Herr Graf von B. wohnt?—Er wohnt unweit des Schlosses, jenseit des Flusses.—Könnten Sie mir nicht sagen, welchen Weg ich zu nehmen habe, um dahin zu kommen?—Gehen Sie längs dem Flusse hin; am Ende desselben gehen Sie durch eine Strasse rechter Hand, die führt

Sie gerade auf das Haus zu.—Es ist ein schönes Haus, Sie werden es leicht finden.—Ich danke, mein Herr.—Wohnt der Herr Graf von B. hier?—Ja, mein Herr, bemühen Sie sich gefälligst herein.—Ist der Herr Graf hier? ich wünsche die Ehre zu haben, ihn zu sprechen.—Ja, mein Herr, er ist da; wen werde ich die Ehre haben zu melden?—Ich bin von B. und heisse F.

737.

Welches ist der kürzeste Weg, um nach dem Zeughause zu kommen?—Gehen Sie diese ganze Strasse hinauf (hinab); wenn Sie oben (unten) sind, wenden Sie sich links; da werden Sie einen Kreuzweg finden, über den Sie gehen.—Hernach kommen Sie in eine ziemlich enge Strasse, die Sie auf einen grossen Platz führt, wo Sie eine Sackgasse sehen werden.—Durch die ich gehe?—Nein, denn es ist kein Ausweg da.—Sie lassen sie rechter Hand und gehen durch die Schwibbögen, die daneben sind.—Und dann?—Dann fragen Sie.—Ich bin Ihnen sehr verbunden.—(Sie haben) keine Ursache.—Sind Sie im Stande, einen französischen Brief in's Deutsche zu übersetzen?—Ich bin es.—Wer hat es Sie gelehrt?—Es ist mein Deutschlehrer, der mich in den Stand gesetzt hat, es zu thun.—Sie singen, Madame, aber Sie sollen nicht singen: sie sollen schweigen und auf das hören, was man Ihnen sagt.

738.

Wir sind in Verlegenheit.—Was ist Ihre Verlegenheit?—Ich will es Ihnen sagen: es kommt darauf an zu wissen, wie wir unsere Zeit angenehm hinbringen werden.—Spielen Sie eine Partie Billard oder eine Partie Schach.—Wir haben uns vorgenommen, auf die Jagd zu gehen; gehen Sie mit?—Ich kann nicht; denn ich habe meine Arbeiten noch nicht gemacht, und wenn ich sie vernachlässige, so wird mich mein Lehrer ausschelten.—Ein Jeder nach seinem Belieben; wenn Sie lieber zu Hause bleiben wollen, als auf die Jagd zu gehen, so können wir Sie nicht daran verhindern.—Geht Herr K. mit?—Vielleicht.—Ich ginge nicht gern mit ihm, denn er plaudert zu viel.—Ausser diesem ist er ein ehrlicher Mann.—Was fehlt Ihnen?—Sie sehen verdriesslich aus.—Ich habe Ursache verdriesslich zu seyn; denn es ist nicht möglich, sich in diesem Augenblicke Geld zu verschaffen.—Sind Sie bei dem Schneider gewesen?—Ich bin bei ihm gewesen; aber er hat keine Mittel, mir welches zu leihen.

739.

Ich vermuthete wohl, dass er mir keins leihen würde: das ist die Ursache, warum ich ihn um keins habe bitten wollen; und hätten Sie mir nicht gesagt, es zu thun, so würde ich mich keiner abschlägigen Antwort ausgesetzt haben.—Ich vermuthete wohl, dass es Sie dursten und Ihr Fräulein Schwester hungern würde; deswegen habe ich Sie hieher gebracht.—Es thut mir jedoch Leid, dass Ihre Frau Mutter nicht hier ist.—Es befremdet mich, dass Sie Ihren Kaffee nicht trinken. Wenn es mich nicht schläferete, so würde ich ihn trinken.—Bald schläfert es Sie, bald friert es Sie, bald ist es Ihnen warm und bald ist es Ihnen etwas Anderes.—Ich glaube, dass Sie zu viel an das Unglück denken, das Ihrer Freundin begegnet ist.—Wenn ich nicht daran dächte, wer würde daran denken?

740.

An wen denkt Ihr Herr Bruder?—Er denkt an mich, denn wir denken immer an einander, wenn wir nicht beisammen sind.—Ich habe heute sechs Spieler gesehen, die alle zu gleicher Zeit gewannen.—Das kann nicht seyn; denn ein Spieler kann nur gewinnen, wenn ein anderer verliert.—Sie würden Recht haben, wenn ich von Leuten redete, die Karten oder Billard gespielt hätten.—Welche Instrumente spielen Sie?—Ich spiele auf der Violine, und mein Bruder auf dem Klavier.—Mein Bruder, der den Bass spielt, begleitet uns, und Fräulein Stolz klatscht uns manchmal Beifall zu.—Spielt sie kein Instrument?—Sie spielt die Harfe.—Eine sehr arme

Stadt machte einen beträchtlichen Aufwand von Freudenfesten und Erleuchtungen bei der Durchreise ihres Fürsten.—Dieser schien selbst erstaunt darüber.—Sie hat nur gethan, sagte ein Hofmann, was sie schuldig war.—Das ist wahr, versetzte ein anderer, aber sie ist Alles, was sie gethan hat, schuldig.

741.

Ich habe die Ehre, Ihnen einen guten Tag zu wünschen.—Wie befinden Sie sich?—Sehr wohl, Ihnen aufzuwarten.—Und wie befindet man sich bei Ihnen?—Ziemlich wohl, Gott sey Dank.—Meine Schwester war etwas unpässlich, aber sie ist wieder hergestellt; sie lässt sich Ihnen bestens empfehlen.—Es ist mir lieb zu vernehmen, dass sie sich wohl befindet.—Was Sie anbelangt, so sind Sie ja die Gesundheit selbst; Sie könnten nicht besser aussehen.—Ich habe nicht Zeit, krank zu seyn: meine Geschäfte würden es mir nicht erlauben.—Belieben Sie sich niederzulassen, hier ist ein Stuhl.—Ich will Sie nicht von Ihren Geschäften abhalten; ich weiss, einem Kaufmann ist die Zeit kostbar.—Ich habe nichts Eiliges zu thun; meine Post ist schon abgefertigt.—Ich werde mich nicht länger aufhalten.—Ich habe mich bloss im Vorbeigehen nach Ihren Wohlseyn erkundigen wollen.—Sie erweisen mir viel Ehre.

742.

Es ist heute sehr schönes Wetter.—Wenn Sie es erlauben, so werde ich das Vergnügen haben, Sie nach Tische wiederzusehen, und wenn Sie Zeit haben, so gehen wir ein wenig mit einander spazieren.—Mit dem grössten Vergnügen.—Ich werde Sie also erwarten.—Gegen sieben Uhr will ich kommen und Sie abholen.—Leben Sie also wohl, auf Wiedersehen.—Ich habe die Ehre mich Ihnen zu empfehlen.—Der Zeitverlust ist ein unerfeglicher Verlust.—Man kann keine einzige Minute für alles Gold der Welt wiedererlangen.—Es ist also von der grössten Wichtigkeit, die Zeit wohl anzuwenden, welche nur aus Minuten besteht, die man wohl benutzen muß.—Man hat nur die Gegenwart, die Vergangenheit ist nichts mehr, und die Zukunft ist ungewiß.

743.

Sehr viele Menschen richten sich zu Grunde, weil sie sich allzu gütlich thun wollen.—Wenn die meisten Menschen sich mit dem, was sie haben, zu begnügen wüßten, so würden sie glücklich seyn; allein ihre Habgier macht sie sehr oft unglücklich.—Um glücklich zu seyn, muß man das Vergangene vergessen, sich nicht um das Zukünftige bekümmern, und das Gegenwärtige genießen.—Ich war sehr traurig, als mein Vetter zu mir kam.—Was fehlt Dir? fragte er mich.—Acht mein lieber Vetter, antwortete ich ihm, mit dem Verluste dieses Geldes habe ich Alles verloren.—Seh unbesorgt, sagte er mir, denn ich habe Dein Geld gefunden.—Würden Sie mir eine Uhr geben, wenn ich Ihnen eine Mantel gäbe?—Wenn Sie mir eine Mantel gäben so würde ich Ihnen eine Uhr geben.—Würden Sie diese Buch lesen, wenn Sie nichts zu thun hätten?—Wenn ich nichts zu thun hätte, so würde ich dieses Buch lesen.

744.

Würden Sie mich lieben, wenn ich arbeitete?—Wenn Sie arbeiteten, so würde ich Sie lieben.—Würden Sie auf den Markt gehen, wenn Sie Brod brauchten?—Wenn ich Brod brauchte, so würde ich auf den Markt gehen.—Würden Sie ein Haus kaufen, wenn Sie könnten?—Wenn ich Geld hätte, so würde ich nicht nur ein Haus, sondern auch einen Pallast kaufen.—Würden Sie in Berlin wohnen; wenn Sie könnten?—Wenn ich könnte, so würde ich in Berlin wohnen.—Würden Sie Brod essen, wenn Sie hungrig wären?—Wenn ich hungrig wäre, so würde ich kein Brod, sondern Fleisch essen.—Würden Sie Wasser trinken, wenn Sie Wein hätten?—Wenn ich Wein hätte, so würde ich kein Wasser trinken.—Würden Sie zufrieden seyn, wenn Sie Geld hätten?—Ja, mein Herr.—Würden Sie glücklich seyn, wenn Sie reich wären?—Nein, mein Herr.—Wohin würden Sie gehen, wenn Sie Geld hätten?—Wenn ich Geld hätte, so

würde ich nach Paris gehen.—Würden Sie meinen Sohn lieben, wenn er studirte?—Wenn er studirte, so würde ich ihn lieben.—Würden Sie viel arbeiten, wenn Sie nichts zu essen hätten?—Wenn ich nichts zu essen hätte, so würde ich viel arbeiten.—Würden Sie Geld leihen, wenn Sie reich wären?—Wenn ich reich wäre, so würde ich Geld leihen.—Würden Sie so viel schlafen, wenn Sie arm wären?—Nein.

743.

Würde sie spielen, wenn sie zu studiren hätte?—Wenn sie zu studiren hätte, so würde sie nicht spielen.—Würden Sie studiren, wenn Sie nicht auszugehen hätten?—Wenn ich nicht auszugehen hätte, so würde ich studiren.—Würden Sie gut seyn, wenn Sie wollten?—Wenn ich wollte, so würde ich gut seyn.—Würden Sie Geld haben, wenn Sie arbeiteten?—Wenn ich arbeitete, so würde ich Geld haben.—Würden Sie arbeiten, wenn ich arbeitete?—Wenn Sie arbeiteten, so würde ich arbeiten.—Würden Sie Rosen kaufen, wenn Sie ausgingen?—Wenn ich ausginge, so würde ich Rosen kaufen.—Würden Sie dieses Buch verkaufen, wenn Sie nichts zu essen hätten?—Wenn ich nichts zu essen hätte, so würde ich es verkaufen.—Würden Sie Ihren Vetter sehen, wenn Sie mit ihm sprechen wollten?—Wenn ich mit ihm sprechen wollte, so würde ich ihn sehen.—Würde sie mit diesem Manne sprechen, wenn sie könnte?—Wenn sie könnte, so würde sie mit ihm sprechen.—Würden Sie Lust haben zu essen, wenn Sie nicht gefrühstückt hätten?—Wenn ich nicht gefrühstückt hätte, so würde ich Lust haben zu essen.—Würden Sie spazieren gehen, wenn Sie könnten?—Nein, mein Herr, wenn ich könnte, so würde ich arbeiten, anstatt spazieren zu gehen.—Würden Sie ins Theater gehen, wenn Sie Geld hätten?—Wenn ich Geld hätte, so würde ich ins Theater gehen.

745.

Sobald Herr von Klausen mich sieht, fängt er an französisch zu sprechen, um sich zu üben, und überhäuft mich mit Höflichkeiten, so daß ich oft nicht weiß, was ich ihm antworten soll.—Seine Brüder machen es eben so; dessen ungeachtet sind es doch sehr gute Leute: sie sind nicht nur reich und liebenswürdig, sondern auch großmüthig und wohlthätig.—Sie lieben mich aufrichtig: daher liebe ich sie auch, und folglich werde ich nie etwas Nachtheiliges von ihnen sagen.—Ich würde sie noch mehr lieben, wenn sie nicht so viel Umstände machten; allein Jeder hat seine Fehler, und der meinige ist, daß ich zu viel von ihren Umständen rede.—Haben sich die Feinde ergeben?—Sie haben sich nicht ergeben; denn sie zogen das Leben nicht dem Tode vor; und ob sie gleich weder Brot, noch Wasser, noch Waffen, noch Geld hatten, so wollten sie doch lieber sterben, als sich ergeben.

746.

Warum sind Sie so traurig?—Sie wissen nicht, was mich beunruhigt, meine liebe Freundin.—Sagen Sie es mir, denn ich versichere Ihnen, daß ich Ihre Leiden, sowohl als Ihre Freuden theile.—Ob ich gleich gewiß bin, daß Sie Theil an meinen Leiden nehmen, so kann ich Ihnen doch nicht sagen, was mich in diesem Augenblicke beunruhigt; aber ich will es Ihnen bei Gelegenheit sagen.—Lassen Sie uns jetzt von etwas Anderem reden.—Was denken Sie von dem Manne, der gestern im Concert mit uns sprach?—Er ist ein sehr verständiger Mann, und ist von seinen Verdiensten gar nicht eingenommen; aber warum fragen Sie mich das?—Um von etwas zu sprechen.—Man sagt: Zufriedenheit geht über Reichthum; laßt uns daher immer zufrieden seyn.—Wir wollen das, was wir haben, mit einander theilen, und unser ganzes Leben unzertrennliche Freunde bleiben.

747.

Sie werden mir immer willkommen seyn, und ich hoffe es auch Ihnen zu seyn.—Wenn ich Sie glücklich sähe, so wäre ich es auch, und wir wären zufriedener, als die größten Fürsten, die es nicht immer sind.—Wir werden glücklich seyn, wenn wir mit dem, was wir haben, vollkommen zufrieden sind, laßt uns unsere Schuldigkeit gehörig erfüllen, so wird der liebe Gott für das Uebrige sorgen.—Da das Vergangene nicht mehr.

da ist, so wollen wir uns um das Zukünftige nicht bekümmern und das Gegenwärtige genießen.—Betrachten Sie, meine Damen, diese herrlichen Blumen mit ihren so frischen und glänzenden Farben.—Hier ist eine Rose: die weiße Lilie hat die Farbe der Unschuld; das Weilchen deutet auf Sanftmuth: man kann sie in Louissens Augen sehen.

748.

Das Vergißmeinnicht hat die Farbe des Himmels, unserer künftigen Wohnung, und die Rose, die Königin der Blumen, ist das Sinnbild der Schönheit und der Freude.—Man sieht alles dieses verwirklicht, wenn man die schöne Maria sieht.—Wie schön ist gegenwärtig das junge frische Grün!—Es thut unseren Augen wohl und hat die Farbe der Hoffnung, unserer treuesten Freundin, die uns nie verläßt, auch sogar im Tode nicht.—Noch ein Wort, mein lieber Freund.—Was beliebt?—Ich habe vergessen, Sie zu bitten, Ihrer Frau Mutter meine Empfehlung zu machen.—Sagen Sie ihr gefälligst, daß ich bedauere, nicht zu Hause gewesen zu seyn, als sie mich neulich mit ihrem Besuche besuchte.—Ich danke Ihnen ihretwegen, ich werde es ausdrücken.—Leben Sie also wohl.

749.

Würden Sie diese Bücher verkaufen, wenn Sie sie nicht brauchten?—Wenn ich sie nicht brauchte, so würde ich sie verkaufen.—Würden Sie meine Schwester lieben, wenn sie hier wäre?—Wenn sie hier wäre, so würde ich sie lieben.—Würden Sie mit mir zufrieden seyn, wenn ich studirte?—Wenn Sie studirten, so würde ich mit Ihnen zufrieden seyn.—Würden Sie spielen, wenn Sie nicht zu studiren hätten?—Wenn ich nicht zu studiren hätte, so würde ich spielen.—Würden Sie einen Brief schreiben, wenn Sie nichts zu thun hätten?—Wenn ich nichts zu thun hätte, so würde ich einen Brief schreiben.—Würden Sie mir diesen Brief geben, wenn ich Ihnen dieses Papier gäbe?—Wenn Sie mir jenes Papier gäben, so würde ich Ihnen diesen Brief geben.—Würden Sie ausgehen wollen, wenn Sie nicht ausgegangen wären?—Wenn ich nicht ausgegangen wäre, so würde ich ausgehen wollen.—Wohin würden Sie gehen, wenn Sie ausgingen?—Wenn ich ausginge, so würde ich zu meiner Mutter gehen.

750.

Haben Sie Ihre Nichte gesehen?—Ja, sie ist ein sehr gutes Mädchen, die gut schreibt und noch besser deutsch spricht: auch wird sie von Jedermann geehrt und geliebt.—Und was thut ihr Bruder?—Sprechen Sie mir nicht von ihm, es ist ein böser Knabe, der immer wenn er schreibt, es übel thut und noch schlechter deutsch spricht: auch wird er von niemandem geliebt.—Er liebt sehr die guten Bissen, aber nicht die Bücher.—Bisweilen legt er sich bei hellem Tage ins Bett und giebt sich für krank aus; allein wenn man zu Tische geht, ist er gewöhnlich wieder hergestellt.—Er soll die Arzneikunst studiren, allein er hat gar keine Lust dazu.

751.

Er redet fast immer von seinen Hunden, die er leidenschaftlich liebt.—Sein Vater ist außerordentlich betrübt darüber.—Der junge Blödsinnige sagte neulich zu seiner Schwester: ich werde mich anwerben lassen, sobald der Frieden öffentlich bekannt gemacht seyn wird.—Mein lieber Vater und meine liebe Mutter speiseten gestern mit einigen Freunden im Könige von Spanien.—Warum sprechen Sie immer spanisch und niemals deutsch?—Weil ich zu blöde bin.—Sie scherzen, ist der Spanier je furchtjam?—Ich habe großen Appetit: geben Sie mir etwas Gutes zu essen.—Haben Sie Geld?—Nein, mein Herr.—So habe ich nichts zu essen für Sie.—Geben Sie mir nicht auf Credit? ich verpfände meine Ehre.—Das ist zu wenig.—Wie! mein Herr?—Lieber Freund, leihen Sie mir einen Ducaten.—Hier sind zwei für einen.

752.

Wie sehr bin ich Ihnen verbunden!—Ich bin immer vergnügt, wenn ich Sie sehe

und ich finde mein Glück in dem Ihrigen.—Ist dieses Haus zu verkaufen?—Wollen Sie es kaufen?—Warum nicht?—Warum redet Ihre Schwester nicht?—Sie würde reden, wenn sie nicht immer so zerstreut wäre.—Ich habe die hübschen Anekdoten gern; sie würzen die Unterhaltung und belustigen Jedermann.—Ich bitte Sie, erzählen Sie mir einige.—Sehen Sie gefälligst Seite hundert sechs und dreißig in dem Buche, welches ich Ihnen geliehen habe, so werden Sie welche finden.—Morgen reise ich nach Hanau; in vierzehn Tagen komme ich aber wieder, und alsdann besuche ich Sie und Ihre Familie gewiß.—Wo ist Ihre Schwester gegenwärtig?—Sie ist in Berlin und mein Bruder ist in Leipzig.

753.

Man sagt, dieses Fräulein solle den Herrn Nath N., Ihren Freund, heirathen; ist es wahr?—Ich habe Nichts davon gehört.—Was sagt man Neues von unserer großen Armee?—Man sagt, daß sie zwischen dem Rheine und der Weser stehe.—Da Alles, was der Courier sagte, mir sehr wahrscheinlich schien, so ging ich sogleich nach Hause, schrieb einige Briefe und reiste nach Paris.—Würden Sie diesen Hut tragen, wenn Sie einen andern hätten?—Wenn ich einen andern hätte, so würde ich diesen nicht tragen.—Würden Sie hier seyn, wenn Sie ins Theater gegangen wären?—Wenn ich ins Theater gegangen wäre, so würde ich nicht hier seyn.—Würden Sie Geld haben, wenn ich welches hätte?—Wenn Sie welches hätten, so würde ich welches haben.—Was würden Sie mir sagen, wenn ich nicht arbeitete?—Wenn Sie nicht arbeiteten, so würde ich Ihnen sagen, daß Sie nicht gut wären.

754.

Würde ich gut seyn, wenn ich arbeitete?—Wenn Sie arbeiteten, so würden Sie gut seyn.—Was würden Sie thun, wenn Sie nicht zu studiren hätten?—Wenn ich nicht zu studiren hätte, so würde ich schlafen.—Würden Sie deutsch lernen, wenn Sie es nicht könnten?—Wenn ich es nicht könnte, so würde ich es lernen.—Was würden Sie lesen, wenn Sie Zeit zu studiren hätten.—Wenn ich Zeit zu studiren hätte, so würde ich französisch und deutsch lernen.—Wohin würden Sie gehen, wenn Sie Geld hätten?—Wenn ich Geld hätte, so würde ich in's Theater gehen.—Was würden Sie thun, wenn Ihr Bruder hier wäre?—Wenn mein Bruder hier wäre, so würde ich mit ihm spazieren gehen.—Würden Sie mich lieben, wenn ich böse wäre?—Ich würde Sie nicht lieben.—Würden Sie lateinisch lernen, wenn Sie einen guten Lehrer fänden?—Ich würde es lernen.—Würden Sie Geld zu besorgen wünschen, wenn Sie arm wären?—Wenn ich arm wäre, so würde ich Geld zu besorgen wünschen.

755.

Wollen Sie eine Tasse Kaffee trinken?—Ich danke: ich trinke nicht gern Kaffee.—So werden Sie ein Glas Wein trinken?—Ich habe so eben welchen getrunken.—Lassen Sie uns spazieren gehen.—Ich bin es zufrieden; allein wo wollen wir hingehen?—Kommen Sie mit mir in den Garten meiner Mühle; wir werden da eine sehr angenehme Gesellschaft finden.—Das glaube ich wohl; allein es ist die Frage, ob diese angenehme Gesellschaft mich wird haben wollen.—Sie sind überall willkommen.—Was fehlt Ihnen, mein Freund?—Wie schmeckt Ihnen dieser Wein?—Er schmeckt mir herrlich; aber ich habe dessen genug getrunken.—Trinken Sie noch einmal.—Nein, zu viel ist ungesund; ich kenne meine Natur.—Was fehlt Ihnen denn?—Ich weiß nicht; aber es ist mir schwindlich; ich glaube, ich bekomme eine Ohnmacht.

756.

Ich glaube es auch; denn Sie sehen fast wie eine Leiche aus.—Was für ein Landsmann sind Sie?—Ich bin ein Franzose.—Sie sprechen so gut deutsch, daß ich Sie für einen geborenen Deutschen hielt.—Sie scherzen.—Verzeihen Sie, ich scherze ganz und gar nicht.—Wie lange sind Sie schon in Deutschland?—Seit einigen Tagen.—Im Ernste?—Sie zweifeln vielleicht daran, weil ich deutsch spreche; ich konnte es, ebe ich nach Deutsch-

land kam.—Wie machten Sie es, um es so gut zu lernen? — Ich machte es, wie der kluge Staar.—Sagen Sie mir, warum leben Sie immer uneinig mit Ihrer Frau und warum geben Sie sich mit brotlosen Künsten ab?—Es kostet viel Mühe, bis man ein Amt bekommt, und Sie haben ein gutes und sehen es hinten an.—Denken Sie denn nicht weiter hinaus?—Jetzt lassen Sie mich auch reden.

757.

Alles, was Sie so eben gesagt haben, läßt sich hören; aber es ist nicht meine Schuld, wenn ich meinen guten Namen verloren habe; meine Frau ist Schuld daran: sie hat meine schönsten Kleider, meine Ringe und meine goldene Uhr verkauft.—Ich bin voll Schulden und weiß nicht, was ich anfangen soll.—Ich will Ihre Frau nicht entschuldigen: aber ich weiß, daß Sie auch zu Ihrem Verderben beigetragen haben.—Die Frauen sind gewöhnlich gut, wenn man sie gut behandelt.—Würden Sie diesen Hund tödten, wenn ich diesen Vogel tödtete?—Wenn Sie diesen Vogel tödteten, so würde ich diesen Hund tödten.—Würden Sie Ihre Strümpfe waschen, wenn Sie keine Wäscherinn hätten?—Wenn ich keine Wäscherinn hätte, so würde ich sie waschen.—Würden Sie den Schneider bezahlen, wenn Sie Geld hätten?—Wenn ich Geld hätte, so würde ich ihn bezahlen.

758.

Gespräch.—Der Lehrer.—Wenn ich Sie jetzt, wie ich es in unseren ersten Lektionen zu thun pflegte, fragte: Haben Sie den Hut, welchen mein Bruder hat? Bin ich hungrig? Hat er den Baum des Gartens meines Bruders? u. s. w., was würden Sie antworten?—Die Schüler.—Wir sind gezwungen, Ihnen zu gestehen, daß wir diese Fragen anfangs etwas lächerlich fanden; aber voll Vertrauen auf Ihre Lehrart, beantworteten wir dieselben so gut es uns der kleine Vorrath von Wörtern und Regeln, den wir damals hatten, gestattete. In der That merkten wir bald darauf, daß diese Fragen berechnet waren, uns durch die widersprechenden Antworten, die wir gezwungen waren, darauf zu geben, die Prinzipien einzuschärfen und uns in der Unterhaltung zu üben. Aber jetzt, da wir uns in der kraftvollen Sprache, die Sie uns lehren, beinahe vollkommen unterhalten können, würden wir Ihnen antworten: Wir können unmöglich denselben Hut haben, welchen Ihr Bruder hat; denn zwei Personen können nicht eine und dieselbe Sache haben. Auf die zweite Frage würden wir antworten, daß wir unmöglich wissen können, ob Sie hungrig sind oder nicht. Was die letzte anbetrifft, so würden wir sagen, es gebe mehr als einen Baum in dem Garten, un indem Sie uns sagen, er habe den Baum des Gartens, scheine uns der Satz nicht logisch richtig. Auf jeden Fall wären wir undankbar, wenn wir eine so schöne Gelegenheit vorbeigehen ließen, ohne Ihnen unsere lebhafteste Dankbarkeit für die Mühe zu bezeugen, die Sie sich gegeben haben, indem Sie diese klugen Wege einschlugen, um uns beinahe unmerklich die Prinzipien einzuschärfen und uns in der Unterhaltung einer Sprache zu üben, die, auf jede andere Weise gelehrt, den Fremden, und sogar den Eingebornen, fast unüberwindliche Schwierigkeiten darbietet.

759.

Warum verbergen Sie sich?—Ich muß mich wohl verbergen, denn es ist um mich geschehen, wenn mein Vater erfährt, daß ich die Flucht ergriffen habe; aber, es war nicht anderes möglich, um dem Tode, der mir bevorstand, zu entgehen.—Sie haben sehr übel gethan, Ihr Regiment zu verlassen, und Ihr Vater wird sehr böse seyn, wenn er es erfährt, ich stehe Ihnen dafür.—Aber müßte man nicht ein Narr seyn, wenn man an einem von Ungaren bombardirten Orte bleiben wollte?—Daß die Soldaten, die keine Gnade geben, beim Henker wären!—Sie haben mich geschlagen und ausgeplündert, und in meinem Leben habe ich ihnen Nichts zu Leide gethan.—So geht es in der Welt, der Unschuldige leidet sehr oft für den Schuldigen.—Haben Sie Herrn Zweifel gekannt?—Ich habe ihn gekannt, denn er hat oft für unser Haus gearbeitet.

760.

Einer meiner Freunde hat mir so eben gesagt, daß Johann sich ertränkt und daß seine Frau sich mit einer Pistole erschossen hätte.—Ich kann es kaum glauben; denn der Mann, von welchem Sie sprechen, war immer ein lustiger Bruder, und die lustigen Brüder ertränken sich nicht.—Seine Frau soll sogar, ehe sie sich erschoss, auf den Tisch geschrieben haben: Freich gewagt, ist halb gewonnen: ich habe Nichts mehr zu verlieren, da ich meinen guten Mann verloren habe.—Ich bin dieser Welt überdrüssig, wo nichts beständig ist, als die Unbeständigkeit.—Wollen Sie mein Gast seyn?—Ich danke Ihnen; einer meiner Freunde hat mich zu Gast gebeten; er hat meine Leibspeise zubereiten lassen.

761.

Was für ein Gericht ist es denn?—Milchspeise.—Was mich anbelangt, so esse ich nicht gern Milchspeise: es geht Nichts über ein gutes Stück Rinds- oder Kalbsbraten.—Was ist aus Ihrem jüngsten Bruder geworden?—Er hat auf seiner Reise nach Amerika Schiffsbruch gelitten.—Erzählen Sie mir doch das.—Necht gern.—Als er auf der offenen See war, erhob sich unvermuthet ein heftiger Sturm.—Der Donner schlug ins Schiff ein und zündete es an.—Das Schiffsvolk sprang ins Meer, um sich mit Schwimmen zu retten.—Mein Bruder mußte nicht, wozu er sich entschließen sollte, da er nie schwimmen gelernt hatte.—Er mochte nachsinnen, wie er wollte, er fand kein Mittel, sein Leben zu retten.—Er wurde von Schrecken befallen, als er sah, daß das Feuer von allen Seiten um sich griff.—Er besann sich nicht lange und stürzte sich in das Meer.

762.

Nun, wo ist er hingelommen?—Ich weiß es nicht, da ich noch keine Nachricht von ihm erhalten habe.—Aber wer hat Ihnen alles dieses gesagt?—Mein Kesse, der zugegen war, und der sich gerettet hat.—Da Sie gerade von Ihrem Neffen sprechen, wo ist er jetzt?—Er ist in Italien.—Haben Sie schon lange keine Nachricht von ihm erhalten?—Ich habe heute einen Brief von ihm erhalten.—Was schreibt er Ihnen?—Er schreibt mir, daß er ein Fräulein heirathet, das ihm hundert tausend Thaler zubringt.—Ist sie schön?—Schön, wie ein Engel; sie ist ein Meisterstück der Natur.—Ihre Gesichtsbildung ist sanft und voll Ausdruck; ihre Augen sind die schönsten von der Welt, und ihr Mund ist allerliebste.—Sie ist weder zu groß noch zu klein, ihre Gestalt ist schlank, alle ihre Handlungen sind voll Anmuth, und ihr Betragen (o Benehmen) ist sehr einnehmend.—Ihr Anblick löst Ehrfurcht und Bewunderung ein.—Sie hat auch viel Verstand; sie spricht verschiedene Sprachen, tanzt ganz vortrefflich, und singt zum Entzücken.—Mein Neffe findet an ihr nur einen Fehler.—Welcher ist dieser Fehler?—Sie ist anspruchsvoll.—Es ist nichts Vollkommenes auf der Welt.—Was sind Sie so glücklich!—Sie sind reich, haben eine gute Frau, hübsche Kinder, ein schönes Haus, und Alles, was Sie wünschen.—Nicht Alles, mein Freund.—Was wünschen Sie denn noch?—Die Zufriedenheit; denn Sie wissen, daß nur derjenige glücklich ist, welcher zufrieden ist.

763.

Ein Fremder hatte einer römischen Kaiserin falsche Edelsteine verkauft, und diese forderte deswegen von ihrem Gemahle eine auffallende Genußthnung.—Da der Kaiser, der ein sehr gnädiger und milder Fürst war, sie nicht beruhigen konnte, so verurtheilte er den Juwelier, um sie zufrieden zu stellen, zum Kampfe mit den wilden Thieren.—Die Kaiserin wollte mit ihrem ganzen Hofstaate Zeuge seines Todes seyn.—Der Unglückliche wurde auf den Kampfplatz geführt, und machte sich auf den Tod gefaßt; allein statt eines wilden Thieres, kam nur ein Lamm heraus, welches ihm liebsofete.—Die Kaiserin, welche äußerst aufgebracht darüber war, sich zum Besten gehalten zu sehen, beklagte sich deswegen bitter bei dem Kaiser.—„Meine Gemahlinn,“ antwortete er ihr, „ich habe den Verbrecher nach dem Wiedervergeltungsrechte bestraft; er hat Sie betrogen, und ist wieder betrogen worden.“

Als die Bäcker von Lyon zu dem Stadtrichter, Herrn Dilgas, kamen und ihn baten, das Brod aufschlagen zu lassen, antwortete er ihnen, er wolle den Gegenstand ihrer Bitte untersuchen. Als sie wegingen, ließen sie unbemerkt einen Beutel mit zwei hundert Louisd'or auf dem Tische liegen.—Sie kamen wieder und zweifelten nicht, daß der Beutel wirksam für ihre Sache würde gesprochen haben.—„Meine Herren,“ sagte der Stadtrichter zu ihnen, *ich habe Ihre Gründe in der Waagschale der Gerechtigkeit abgewogen, und nicht vollwichtig gefunden.*—Ich fand es nicht billig, daß man das Publikum unter einer ungegründeten Theurung leiden ließe.—Uebrigens habe ich Ihr Geld unter die beiden hiesigen Spitäler vertheilt; ich glaubte nicht, daß Sie einen andern Gebrauch davon machen wollten.—Ich habe eingesehen, daß Sie bei Ihrem Gewerbe nicht verlieren, wie Sie sagen, da Sie im Stande sind, solche Almosen zu geben.“

Würden Sie meine Schwester geliebt haben, wenn Sie Geld gehabt hätten?—Wenn ich Geld gehabt hätte, so würde ich sie geliebt haben.—Würden Sie Bücher gekauft haben, wenn Sie hätten studiren wollen?—Wenn ich hätte studiren wollen, so würde ich Bücher gekauft haben.—Würden Sie ausgegangen seyn, wenn es nicht regnet hätte?—Wenn es nicht regnet hätte, so würde ich ausgegangen seyn.—Würden Sie Seide verkauft haben, wenn Sie Geld gebraucht hätten?—Wenn ich Geld gebraucht hätte, so würde ich Seide verkauft haben.—Würden Sie geschlafen haben, wenn Sie schläfrig gewesen wären?—Wenn ich schläfrig gewesen wäre, so würde ich geschlafen haben.—Würden Sie spazieren gegangen seyn, wenn Sie müde gewesen wären?—Wenn ich müde gewesen wäre, so würde ich nicht spazieren gegangen seyn.—Was würden Sie gethan haben, wenn Sie Geld gehabt hätten?—Wenn ich Geld gehabt hätte, so würde ich Bücher gekauft haben.

Würden Sie studirt haben, wenn Sie Bücher gehabt hätten?—Wenn ich Bücher gehabt hätte, so würde ich studirt haben.—Würden Sie gespeist haben, wenn Sie hungrig gewesen wären?—Wenn ich hungrig gewesen wäre, so würde ich gespeist haben.—Würden Sie diese Kinder geliebt haben, wenn sie gut gewesen wären?—Wenn sie gut gewesen wären, so würde ich sie geliebt haben.—Würden Sie mir Geld geliehen haben, wenn Sie welches gehabt hätten?—Wenn ich Geld gehabt hätte, so würde ich Ihnen welches geliehen haben.—Würden Sie Äpfel gekauft haben, wenn Sie Geld gehabt hätten?—Wenn ich Geld gehabt hätte, so würde ich Äpfel gekauft haben.—Würden Sie Ihre Bücher verkauft haben, wenn Sie Geld gebraucht hätten?—Wenn ich Geld gebraucht hätte, so würde ich meine Bücher nicht verkauft haben.—Würden Sie dieses Buch gelesen haben, wenn Sie Zeit gehabt hätten?—Wenn ich Zeit gehabt hätte, so würde ich es gelesen haben.

Würden Sie deutsch gelernt haben, wenn Sie gekonnt hätten?—Wenn ich gekonnt hätte, so würde ich es gelernt haben.—Würden Sie mit mir gesprochen haben, wenn ich mit Ihnen gesprochen hätte?—Wenn Sie mit mir gesprochen hätten, so würde ich mit Ihnen gesprochen haben.—Würden Sie mich geliebt haben, wenn ich Sie geliebt hätte?—Wenn Sie mich geliebt hätten, so würde ich Sie geliebt haben.—Würden Sie mir dieses Buch geliehen haben, wenn ich es hätte lesen wollen?—Wenn Sie es hätten lesen wollen, so würde ich es Ihnen geliehen haben.—Würden Sie geschlafen haben, wenn Sie schläfrig gewesen wären?—Wenn ich schläfrig gewesen wäre, so würde ich geschlafen haben.—Würden Sie geschrieben haben, wenn Sie Papier gehabt hätten?—Wenn ich Papier gehabt hätte, so würde ich geschrieben haben.—Würden Sie Ihre Bücher verkauft haben, wenn ich die meinigen verkauft hätte?—Wenn Sie die Ihrigen verkauft hätten, so würde ich die meinigen verkauft haben.

768.

Unterredung zwischen einem Vater und einer Mutter über das Wohl ihrer Kinder.

Die Gräfinn.—Verzeihen Sie, daß ich Sie so früh habe wecken lassen; ich hatte über eine wichtige Angelegenheit mit Ihnen zu sprechen.—Der Graf.—Sie beunruhigen mich... Sie haben geweint, ich sehe es; was ist Ihnen begegnet, meine Theure?—Die Gräfinn.—Ich bin ein wenig unruhig, ich gestehe es; und doch habe ich Ihnen nichts Unangenehmes mitzutheilen... im Gegentheil... Sie...—Der Graf.—Diese Bewegung läßt mich errathen, daß die Rede von Emilien ist...—Die Gräfinn.—Es ist wahr... Meine Schwester ist diesen Morgen gekommen, mir eine Heirath für sie vorzuschlagen.—Der Graf.—Nun?...—Die Gräfinn.—Derjenige, welcher sie verlangt, besitzt alle Vorzüge des Glücks, der Geburt und eines persönlichen Verdienstes, welches überall anerkannt wird. Er ist dreißig Jahr alt; seine Gestalt ist angenehm; er liebt Emilien; er verlangt nur sie, und schlägt selbst die Aussteuer ans, welche wir ihr geben sollten.—Der Graf.—Aber wie kommt es, daß Sie vor Freude nicht außer sich sind?... Ich brenne vor Begierde, seinen Namen zu erfahren.—Die Gräfinn.—Sie kennen ihn; er kommt oft hierher und Sie lieben ihn sehr...—Der Graf.—Befriedigen Sie doch meine Ungebuld...—Die Gräfinn.—Es ist der Graf von Montalbe...—Der Graf.—Der Graf von Montalbe!... ein Fremder... Aber wahrscheinlich ist seine Absicht, sich in Frankreich niederzulassen?—Die Gräfinn.—Leider hat er erklärt, daß er in dieser Hinsicht nicht die geringste Verpflichtung eingehen könnte; dies heißt deutlich genug (erklärt), daß es seine Absicht ist, in sein Vaterland zurück zu kehren.

769.

Würden Sie studirt haben, wenn ich studirt hätte?—Wenn Sie studirt hätten, so würde ich studirt haben.—Würden Sie diesen Degen gekauft haben, wenn Sie ihn gebraucht hätten?—Wenn ich ihn gebraucht hätte, so würde ich ihn gekauft haben.—Würden Sie meine Schwester geliebt haben, wenn ich Ihre Schwester geliebt hätte?—Wenn Sie meine Schwester geliebt hätten, so würde ich die Ihrigen geliebt haben.—Würden Sie meinen Töchtern dieses Buch gegeben haben, wenn ich den Ihrigen dieses Buch gegeben hätte?—Wenn Sie meinen Töchtern dieses Buch gegeben hätten, so würde ich den Ihrigen dieses andere gegeben haben.—Würden Sie mir Bücher gegeben haben, wenn ich hätte lesen wollen?—Wenn Sie hätten lesen wollen, so würde ich Ihnen Bücher gegeben haben.—Würden Sie bei mir gespeist haben, wenn ich bei Ihnen gespeist hätte?—Wenn Sie bei mir gespeist hätten, so würde ich bei Ihnen gespeist haben.

770.

Würden Sie französisch gelernt haben, wenn Sie gekonnt hätten?—Wenn ich gekonnt hätte, so würde ich es studirt haben.—Würden Sie Bücher gekauft haben, wenn Sie hätten studiren wollen?—Wenn ich hätte studiren wollen, so würde ich welche gekauft haben.—Würden Sie diese Kinder geliebt haben, wenn sie gut gewesen wären?—Wenn sie gut gewesen wären, so würde ich sie geliebt haben.—Würden Sie spazieren gegangen seyn, wenn ich spazieren gegangen wäre?—Wenn Sie spazieren gegangen wären, so würde ich auch spazieren gegangen seyn.—Würden Sie mir ein Buch gegeben haben, wenn ich Ihnen diesen Hut gegeben hätte?—Wenn Sie mir jenen Hut gegeben hätten, so würde ich Ihnen ein Buch gegeben haben.—Wohin würden Sie gegangen seyn, wenn Sie hätten ausgehen können?—Wenn ich hätte ausgehen können, so würde ich spazieren gegangen seyn.—Würden Sie Geld geliehen haben, wenn Sie gekonnt hätten?—Wenn ich gekonnt hätte, so würde ich es geliehen haben.

771.

Würden Sie einen Tisch gekauft haben, wenn Sie ihn gebraucht hätten?—Wenn ich ihn gebraucht hätte, so würde ich ihn gekauft haben.—Würden Sie in dieser Straße

gewohnt haben, wenn Sie gekonnt hätten?—Wenn ich gekonnt hätte, so würde ich in jener Straße gewohnt haben.—Würden Sie diese Bilder verkauft haben, wenn Sie Geld gebraucht hätten?—Wenn ich Geld gebraucht hätte, so würde ich sie verkauft haben.—Würden Sie dieses Mädchen geliebt haben, wenn sie arm gewesen wäre?—Wenn sie arm gewesen wäre, so würde ich sie nicht geliebt haben.—Würden Sie gefrühstückt haben, wenn Sie Lust dazu gehabt hätten?—Wenn ich Lust dazu gehabt hätte, so würde ich gefrühstückt haben.—Würden Sie dieses Buch gelesen haben, wenn ich es Ihnen geliehen hätte?—Wenn Sie es mir geliehen hätten, so würde ich es gelesen haben.—Würden Sie zu mir gegangen seyn, wenn Sie gespeist hätten?—Wenn ich gespeist hätte, so würde ich zu Ihnen gegangen seyn.

772.

Der Graf.—Und Sie wären geneigt, ihm Ihre Tochter zu geben?—Die Gräfinn.—Seit vier Jahren habe ich Umgang mit ihm; ich kenne seinen Charakter vollkommen; es gibt keinen tugendhaften, keinen schätzenswerthen Mann; er ist voll Geist und Annehmlichkeiten; er ist gefühlvoll, unterrichtet, unaffectirt; er hat einen leidenschaftlichen Geschmack für die Talente; mit einem Worte, er hat alle Eigenschaften, welche meine Tochter glücklich machen können; um ich sollte sie ihm versagen?... Ach! mein Freund, halten Sie mich eines solchen Egoismus fähig?—Der Graf (sie bei der Hand fassend).—Aber soll ich ein Opfer dulden, welches Sie auf immer unglücklich machen würde?... Ueberdiess könnte ich mich nicht entschliessen, Emilien zu verlieren; sie ist meine Tochter; sie ist noch mehr, sie ist Ihr Werk. Ich finde in Emilien Ihren Geist, Ihre Tugenden wieder; nein, nein, hoffen Sie nicht, dass ich je darein willige, mich von ihr zu trennen.... Ich mache mir eine so süsse Vorstellung von dem Vergnügen, sie in die grosse Welt eingeführt zu sehen, ein Zeuge ihres guten Erfolgs zu seyn; wie theuer wird mir das Lob seyn, welches man ihr ertheilen wird, da ich das Bewusstseyn habe, dass sie es nur Ihrer Sorgfalt, meine Theure, verdankt!.. Wie! Sie sollten die schönsten Jahre Ihres Lebens zu der Vervollkommnung ihrer Erziehung gewidmet haben, um sie jetzt grausamer Weise, Ihren Armen, Ihrem Vaterlande entreissen zu sehen, und um in einem Augenblicke die Frucht von funfzehnjähriger Mühe und Arbeit zu verlieren?—Die Gräfinn.—Ich habe für ihr Glück gearbeitet, und nicht um meiner Eitelkeit ein Opfer zu bringen. Bedenken Sie auch wohl die Mittelmässigkeit ihres Vermögens, und die unverhofften und glänzenden Vortheile der Verbindung, welche man uns anbietet? Ein liebenswürdiger und tugendhafter Mann, von der ausgezeichnetsten Geburt, und Besitzer eines unermesslichen Vermögens!... Es ist wahr, ich werde von Emilien getrennt seyn, aber sie wird mich nie vergessen; dieser Gedanke wird mich trösten. Ja, über das Schicksal meiner Tochter beruhigt, werde ich Alles ertragen können!...—Der Graf.—Aber wird sich Emilie selbst entschliessen können, Sie zu verlassen?...—Die Gräfinn.—Die Vernunft vermag Alles über sie.... Freilich wird es ihr sehr schwer fallen; ich finde sogar ein Vergnügen darin, es zu denken; aber wenn der Charakter und die Person des Grafen von Monkalde ihr nicht missfallen, so nehme ich es über mich, sie zu diesem Opfer zu bewegen, so schwierig es auch seyn mag. Mit einem Worte, ich beschwöre Sie, die Sorgfalt für ihr Glück ganz mir zu überlassen.—Der Graf.—Wohlan, Sie wünschen es, ich willige darein; in der That sind Sie es, meine Theure, welche über ihr Schicksal entscheiden soll; könnte ich Ihnen ein Recht streitig machen, welches Sie sich durch so viele Mühe erworben haben?... Sie werden sich für diesen so theuren Gegenstand aufopfern, ich sehe es voraus; ich werde Ihren Muth nicht haben, aber ich bewundere ihn, und kann Ihnen nicht länger widerstehen..... Wieviel Kummer werden Sie sich bereiten; und ich selbst, wie werde ich zugleich Ihren Schmerz und den meinigen ertragen können, Ihre Thränen und Emilien's Verlust?—Die Gräfinn.—Nein, befürchten Sie es nicht; ich werde nicht Ihr Leben durch überflüssige Klagen beunruhigen; wie könnte ich mich dem Schmerz überlassen, wenn mein grösster Trost die Hoffnung ist, den Ihrigen zu mildern?—Der Graf.—Ach, Sie allein können mir Alles ersetzen.... Sie wissen es.... die Freundschaft, die Bewunderung, die Erkenntlichkeit: das sind die Bande, die mich an Sie fesseln; die Herrschaft, die Sie über mich erlangt haben, wird so sehr durch Ihre Tugenden gerechtfertigt,

dass, weit entfernt sie zu verlängern, ich meinen Ruhm darein setze, sie anzuerkennen.... Ich verdanke Ihnen Alles: meine Vernunft, meine Gefühle, meine Grundsätze, mein Glück. Ich finde in Ihnen die liebenswürdigste, die nachsichtigste Freundin, die weiseste, die nützlichste Rathgeberin; seyn Sie also auf immer Schiedsrichterin über das Schicksal unserer Kinder, wie Sie es über das meinige sind.... Aber wenigstens, lassen Sie uns Alles versuchen, um den Grafen von Monkalde zu bewegen, sich in Frankreich niederzulassen.... Er schien so gerührt von Ihrer Zärtlichkeit für Emilien, er zeigte eine so aufrichtige Anhänglichkeit für Sie!... Wie kann er die Absicht haben, Sie von Ihrer Tochter zu trennen? Ich kann nicht glauben, dass er in dieser Hinsicht unerbittlich seyn werde.

773.

Wem würden Sie Geld geliehen haben?—Ich würde meinen Freunden welches geliehen haben.—Würden Sie geschrieben haben, wenn Sie Papier gehabt hätten?—Wenn ich Papier gehabt hätte, so würde ich geschrieben haben.—Würden Sie auf diesen Brief geantwortet haben, wenn Sie gekonnt hätten?—Wenn ich gekonnt hätte, so würde ich darauf geantwortet haben.—Würden Sie Wasser getrunken haben, wenn Sie durstig gewesen wären?—Wenn ich durstig gewesen wäre, so würde ich Wasser getrunken haben.—Würden Sie Aepfel gegessen haben, wenn Sie welche gehabt hätten?—Wenn ich welche gehabt hätte, so würde ich welche gegessen haben.—Würden Sie bei mir geschlafen haben, wenn Sie schläfrig gewesen wären?—Wenn ich schläfrig gewesen wäre, so würde ich bei Ihnen geschlafen haben.—Würden Sie mir Brot gegeben haben, wenn ich hungrig gewesen wäre.—Wenn Sie hungrig gewesen wären, so würde ich Ihnen Brot gegeben haben.

774.

Würden Sie mich geliebt haben, wenn ich gut gewesen wäre?—Wenn Sie gut gewesen wären, so würde ich Sie geliebt haben.—Würden Sie lateinisch gelernt haben, wenn Sie Zeit gehabt hätten?—Wenn ich Zeit gehabt hätte, so würde ich nicht nur lateinisch, sondern auch deutsch gelernt haben.—Würden Sie gearbeitet haben, wenn Sie krank gewesen wären?—Wenn ich krank gewesen wäre, so würde ich nicht gearbeitet haben.—Würde Ihr Bruder gearbeitet haben, wenn er Geld gebraucht hätte?—Wenn er Geld gebraucht hätte, so würde er gearbeitet haben.—Würden Sie mir Papier gegeben haben, wenn ich hätte schreiben wollen?—Wenn Sie hätten schreiben wollen, so würde ich Ihnen Papier gegeben haben.—Was würden Sie mir gesagt haben, wenn ich gearbeitet hätte?—Wenn Sie gearbeitet hätten, so würde ich Ihnen gesagt haben, dass Sie gut wären.—Würden Sie gegessen haben, wenn Sie krank gewesen wären?—Wenn ich krank gewesen wäre, so würde ich nicht gegessen haben.

775.

Die Gräfinn.—Nein, schmeicheln wir uns nicht; sein Charakter ist fest und entschlossen: er hat meiner Schwester bestimmt erklärt, dass es unnütz wäre, ihm die Bedingung vorschreiben zu wollen, sich in Frankreich niederzulassen, und dass er sich dieser Bedingung nicht unterworfen könnte. Sein Entschluss ist unwiderruflich gefasst, nach Portugal zurückzukehren; zweifeln Sie nicht daran.—Der Graf.—Ach, wie sehr Sie mich betrüben.... Aber ich wiederhole es Ihnen, das Schicksal Emilien ist in Ihren Händen; was es mir auch kosten könnte, ich mache Sie zur unumschränkten Gebieterin darüber, ich werde es nicht widerrufen. Werden Sie noch heute mit Emilien sprechen?—Die Gräfinn.—Ja, nach dem Mittagessen.... Aber es ist schon spät; wir müssen uns ankleiden.... Ich habe meine Söhne heute noch nicht gesehen, lassen Sie uns zu ihnen gehen....—Der Graf.—Ich wollte Sie so eben wegen einer Sache um Rath fragen, welche unsere Söhne angeht; ich bin mit ihrem Hofmeister unzufrieden; man hat mir einen andern vorgeschlagen; ich wünschte aber, dass Sie mit ihm sprächen; er soll vollkommen englisch sprechen,

wie man sagt; ich werde es nicht beurtheilen können....—Die Gräfinn.—Ich werde Ihnen sagen, ob er es wirklich gut versteht....—Der Graf.—Wie?... Aber Sie haben ja nie englisch gelernt.—Die Gräfinn.—Ich bitte um Verzeihung; ich lerne es seit einem Jahre, um im Stande zu seyn, Henrietten darin Unterricht zu geben, welche mich um einen Lehrer ersucht hatte. Im Durchschnitte unterrichten die Lehrer mit so vieler Nachlässigkeit... und so vortrefflich sie auch seyn mögen, so sind doch zwei Jahre ihres Unterrichts nicht so viel werth, als ein Vierteljahr von dem, welchen eine Mutter ertheilt.—Der Graf.—Was für eine Frau sind Sie!... Also, bis Ihre Kinder etablirt sind, werden Sie einen Theil Ihres Lebens mit Lehrern zubringen; Sie werden die eine Hälfte dazu anwenden, sich zu unterrichten, um die andere Hälfte das zu lehren, was Sie selbst gelernt haben.... Aber was sage ich, mitten unter so vielen Sorgen und Beschäftigungen, und indem Sie also Ihre Pflichten vervielfältigen, bleibt Ihnen doch noch Zeit genug übrig, um sie der Freundschaft, der Gesellschaft zu widmen; wie fangen Sie es denn an?—Die Gräfinn.—Man findet immer Zeit genug, um die Pflichten zu erfüllen, welche einem theuer sind.—Der Graf.—Sie setzen mich beständig in Erstaunen, ich gestehe es... Ach, wenn Ihre Kinder Sie nicht glücklich machen, welche Mutter könnte dann wohl von den ihrigen das Glück ihres Lebens erwarten!... und unsere liebenswürdige Emilie sollte für Sie verloren seyn.... dieser Gedanke ist schrecklich.... ich kann ihn nicht ertragen. Werden Sie Ihre Schwester noch heute wiederssehen? werden Sie ihr eine Antwort für den Grafen von Monkalde auftragen?—Die Gräfinn.—Er wünschte eine schnelle und bestimmte, und ich werde sie ertheilen, da Sie es mir erlauben, sobald ich Emilien's Gesinnungen werde geprüft haben.—Der Graf. Emilie wird diese Heirath anschlagen, ich bin fest davon überzeugt.—Die Gräfinn.—Ich glaube es wie Sie; aber ist es nicht hinreichend, wenn ihr Herz dem Grafen von Monkalde nicht zuwider ist, und wenn sie für ihn die Achtung hegt, deren er so würdig ist?...—Der Graf.—Wohlان, wir müssen uns also zu diesem Opfer entschliessen, ich sehe es.... Sprechen Sie mit Ihrer Tochter, sprechen Sie mit ihr allein und ohne mich, ich würde den Muth nicht haben, diese Unterredung auszuhalten; ich würde Ihr Werk verderben, ich fühle es nur zu sehr.

776.

Würden Sie schläfrig gewesen seyn, wenn Sie nicht geschlafen hätten?—Wenn ich nicht geschlafen hätte, so würde ich schläfrig gewesen seyn.—Würden Sie mir eine Uhr gegeben haben, wenn ich Ihnen einen Mantel gegeben hätte?—Wenn Sie mir einen Mantel gegeben hätten, so würde ich Ihnen eine Uhr gegeben haben.—Würden Sie dieses Buch gelesen haben, wenn Sie nichts zu thun gehabt hätten?—Wenn ich nichts zu thun gehabt hätte, so würde ich dieses Buch gelesen haben.—Würden Sie mich geliebt haben, wenn ich gearbeitet hätte?—Wenn Sie gearbeitet hätten, so würde ich Sie geliebt haben.—Würden Sie auf den Markt gegangen seyn, wenn Sie Brot gebackt hätten?—Wenn ich Brot gebraucht hätte, so würde ich auf den Markt gegangen seyn.—Würden Sie ein Haus gekauft haben, wenn Sie gekonnt hätten?—Wenn ich Geld gehabt hätte, so würde ich nicht nur ein Haus, sondern auch einen Pallast gekauft haben.

777.

Würden Sie in Berlin gewohnt haben, wenn Sie gekonnt hätten?—Wenn ich es gekonnt hätte, so würde ich in Berlin gewohnt haben.—Würden Sie Brot gegessen haben, wenn Sie hungrig gewesen wären?—Wenn ich hungrig gewesen wäre, so würde ich kein Brot gegessen haben, sondern Fleisch.—Würden Sie Wasser getrunken haben, wenn Sie Wein gehabt hätten?—Wenn ich Wein gehabt hätte, so würde ich kein Wasser getrunken haben.—Würden Sie zufrieden gewesen seyn, wenn Sie Geld gehabt hätten?—Ja, mein Herr.—Würden Sie glücklich gewesen seyn, wenn Sie reich gewesen wären?—Nein, mein Herr.—Wohin würden Sie gegangen seyn, wenn Sie Geld gehabt hätten?—Wenn ich Geld gehabt hätte, so würde ich nach Paris gegangen seyn.—Würden Sie meinen Sohn geliebt haben, wenn er

studirt hätte?—Wenn er studirt hätte, so würde ich ihn geliebt haben.—Würden Sie viel gearbeitet haben, wenn Sie nicht zu essen gehabt hätten?—Wenn ich nicht zu essen gehabt hätte, so würde ich viel gearbeitet haben.—Würden Sie so viel geschlafen haben, wenn Sie zu thun gehabt hätten?—Wenn ich zu thun gehabt hätte, so würde ich nicht so viel geschlafen haben.

778.

Gespräch zwischen Emilien und Agathen.—Agathe.—Ich suchte Dich, Schwester.... Gott! was sehe ich, in welchem Zustande befindest Du Dich?... Ach meine theure Emilie!...—Emilie.—Hast Du die Mutter gesehen?—Agathe.—Nein, sie ist so eben ausgegangen; sie ist zu der Tante gegangen...—Emilie.—Und der Vater?...—Agathe.—Er hat sich in seinem Kabinette eingeschlossen... Aber, Emilie, gewiss ist die Rede von Deiner Verheirathung; ich errathe es an der Verwirrung, worin ich Dich erblicke.—Emilie.—Ach, meine Schwester, nie wirst Du den Namen desjenigen errathen, dem man mich bestimmt... Agathe, meine theure Agathe, wie sehr bin ich zu beklagen, wenn Du mich eben so zärtlich liebst, wie ich Dich liebe!—Agathe.—Gerechter Himmel! erkläre Dich deutlicher...—Emilie.—Man befiehlt mir, den Grafen von Monkalde zu heirathen: er nimmt mich mit sich nach Portugal.—Agathe.—Grosser Gott!... Und Du willst gehorchen!... Du könntest uns verlassen; meine Mutter könnte darein willigen... es ist unmöglich.—Emilie.—Es ist nur zu wahr, meine theure Agathe.—Agathe.—Nein, ich kann es nicht glauben... Nein, Du darfst nicht gehorchen.—Emilie.—Was sagst Du, kann ich meiner Mutter widerstehen?...—Agathe.—Und sie selbst könnte sich von Dir trennen!.. Sie könnte sich dazu entschliessen!...—Emilie.—Sie zieht nur das in Betrachtung, was sie meinen Vorthail nennt; sie vergisst sich selbst: leider vergisst sie auch, dass es mir unmöglich ist, ein Glück zu genießen, von welchem sie nicht Zeuge seyn würde...—Agathe.—Ach, liebe Schwester, willige nicht darein...—Emilie.—Ich habe mein Wort gegeben...—Agathe.—Ach, nimm es wieder zurück, aus Zärtlichkeit selbst für meine Mutter; Dein trauriger Gehorsam würde ihr... würde uns allen ewige Reue vorbereiten.—Emilie.—Agathe, Du kennst den Muth meiner Mutter nicht; durch eine überlegene Vernunft geleitet, kann ihr gefühlvolles Herz ihr wohl Leiden verursachen, aber nie wird es einen Augenblick Schwäche in ihr hervorbringen... Sie bereuen, ihre Pflicht erfüllt zu haben! Nein, nein, sie ist dessen unfähig.—Agathe.—Emilie!... meine Schwester, wenn Du abreisest, so werde ich dieses schreckliche Unglück nicht überleben...—Emilie.—Ach, wenn Du mich liebst, so verbiirg mir das Uebermass Deines Schmerzes, welcher nur zu sehr dazu geeignet ist, mich noch schwächer zu machen... Zerreisse nicht vollends ein Herz, welches schon so sehr zwischen der Pflicht, der Zärtlichkeit und der Vernunft getheilt ist...—Agathe.—Erwarte nicht von mir, dass ich Dich in dieser grausamen Pflicht befestige... Ich kann mich nur betrüben und mich beklagen!...—Emilie.—Ich höre Jemanden kommen... Lass uns geschwind unsere Thränen trocknen, theure Agathe.

779.

Würden Sie gespielt haben, wenn Sie zu studiren gehabt hätten?—Wenn ich zu studiren gehabt hätte, so würde ich nicht gespielt haben.—Würden Sie studirt haben, wenn Sie nicht auszugehen gehabt hätten?—Wenn ich nicht auszugehen gehabt hätte, so würde ich studirt haben.—Würden Sie gut gewesen seyn, wenn Sie gewollt hätten?—Wenn ich gewollt hätte, so würde ich gut gewesen seyn.—Würden Sie Geld gehabt haben, wenn Sie gearbeitet hätten?—Wenn ich gearbeitet hätte, so würde ich Geld gehabt haben.—Würden Sie gearbeitet haben, wenn ich gearbeitet hätte?—Wenn Sie gearbeitet hätten, so würde ich auch gearbeitet haben.—Würden Sie Rosen gekauft haben, wenn Sie ausgegangen wären?—Wenn ich ausgegangen wäre, so würde ich Rosen gekauft haben.—Würden Sie dieses Buch verkauft haben, wenn Sie nicht zu essen gehabt hätten?—Wenn ich nicht zu essen gehabt hätte, so würde ich es verkauft haben.

Würden Sie Ihren Vetter gesehen haben, wenn Sie mit ihm hätten sprechen wollen?—Wenn ich mit ihm hätte sprechen wollen, so würde ich ihn gesehen haben.—Würden Sie mit diesem Manne gesprochen haben, wenn Sie gekonnt hätten?—Wenn ich gekonnt hätte, so würde ich mit ihm gesprochen haben.—Würden Sie Lust zu essen gehabt haben, wenn Sie nicht gefrühstückt hätten?—Wenn ich nicht gefrühstückt hätte, so würde ich Lust zu essen gehabt haben.—Würden Sie spazieren gegangen seyn, wenn Sie gekonnt hätten?—Nein, mein Herr, wenn ich gekonnt hätte, so würde ich gearbeitet haben, anstatt spazieren zu gehen.—Würden Sie in's Theater gegangen seyn, wenn Sie Geld gehabt hätten?—Wenn ich Geld gehabt hätte, so würde ich in's Theater gegangen seyn.—Würden Sie diese Bücher verkauft haben, wenn Sie sie nicht gebraucht hätten?—Wenn ich sie nicht gebraucht hätte, so würde ich sie verkauft haben.—Würden Sie mit mir zufrieden gewesen seyn, wenn ich studirt hätte?—Wenn Sie studirt hätten, so würde ich mit Ihnen zufrieden gewesen seyn.

Würden Sie deutsch gelernt haben, wenn Sie es nicht gekonnt hätten?—Wenn ich es nicht gekonnt hätte, so würde ich es gelernt haben.—Was würden Sie gelernt haben, wenn Sie Zeit zu studiren gehabt hätten?—Wenn ich Zeit zu studiren gehabt hätte, so würde ich französisch und deutsch gelernt haben.—Wohin würden Sie gegangen seyn, wenn Sie Geld gehabt hätten?—Wenn ich Geld gehabt hätte, so würde ich in's Theater gegangen seyn.—Was würden Sie gethan haben, wenn Ihr Bruder hier gewesen wäre?—Wenn mein Bruder hier gewesen wäre, so würde ich mit ihm spazieren gegangen seyn.—Würden Sie mich geliebt haben, wenn ich böse gewesen wäre?—Ich würde Sie nicht geliebt haben.—Würden Sie lateinisch gelernt haben, wenn Sie einen guten Lehrer gefunden hätten?—Ich würde es gelernt haben.—Würden Sie gewünscht haben, Geld zu besitzen, wenn Sie arm gewesen wären?—Wenn ich arm gewesen wäre, so würde ich Geld zu besitzen gewünscht haben.

Friedrich, können Sie Ihre geographische Lection?—Ja, mein Herr.—Wie heissen die fünf Welttheile?—Europa, Asien, Afrika, Amerika und Australien.—In welchem Theile leben wir?—In Europa, welcher der kleinste ist.—In wieviel Staaten wird Europa eingetheilt?—In vierzehn.—Können Sie mir sagen, welches diese vierzehn Staaten sind?—Ja, mein Herr, es sind die Britannischen Inseln, Dänemark, Schweden und Norwegen, Russland, Frankreich, Deutschland, Ungarn, Preussen, Galizien, die Schweiz, Portugal, Spanien, Italien und die europäische Türkei.—Wieviel Kaiserthümer enthält Europa?—Vier: das österreichische, das russische, das türkische und das französische.—Und wieviel Königreiche?—Achtzehn: Frankreich, Portugal, Spanien, England, Schottland, Irland, Dänemark, u. s. w.—Das ist hinlänglich ich sehe, dass Sie es wissen.

Wieviel Könige herrschen über diese achtzehn Königreiche?—Zwölf; einige von ihnen besitzen mehr als ein Königreich: England, Schottland und Irland gehören dem Könige von Grossbritannien; Schweden und Norwegen dem Könige von Schweden; Ungarn, Böhmen und Galizien dem Kaiser von Oesterreich.—Wieviel freie Staaten sind in Europa?—Vormals waren derselben zwei: die Schweiz, und die sieben vereinigten Inseln, oder die ionische Republik.—Welches ist die Hauptstadt von Frankreich?—Paris.—Und die von Oesterreich?—Wien.—Welches ist die von Sachsen?—Dresden.—Und die von Preussen?—Berlin.—Welches ist die von England?—London.—Welches sind die merkwürdigsten Städte in Deutschland?—Wien in Oesterreich, Dresden in Sachsen, Berlin in Preussen, Breslau in Schlesien, u. s. w.—Was für Flüsse findet man in Deutschland?—Man findet daselbst Hauptflüsse: Die Donau, den Rhein, die Weser, die Elbe, die Oder und den Main.

789.

Geschiedter Einfall Aesops.—Der Vater der Fabel, der missgestaltete Aesop, wurde an einen Sclavenhändler verkauft, welcher bald darauf nach Ephesus reisete, um die Sclaven, die er hatte, los zu werden.—Da ein Jeder eine Last tragen musste, so bat Aesop, man möchte auf seinen Körperbau Rücksicht nehmen, und setzte hinzu, dass er als Neuling gelinde behandelt werden müsste.—Du sollst Nichts tragen, wenn Du nicht willst, erwiederten ihm seine Kameraden.—Aesop aber setzte eine Ehre darein, und wollte seine Last tragen, wie die Anderen.—Man liess ihn also wählen.—Er nahm den Brotkorb, welcher die schwerste Last war.—Alle glaubten, er habe es aus Dummheit gethan.—Aber gleich beim ersten Mittagessen wurde der Korb angegriffen, und die Last des Phrygiers um eben so viel erleichtert.—So ging es den Abend und andern Tag, so dass er nach zwei Tagen leer einher ging, und Jedermann sich über seine verständige Wahl verwunderte.

790.

Warum thun Sie es nicht?—Weil es eine zu schwere Last für mich ist.—Wieviel haben Sie für dieses Pferd bezahlt?—Ich habe einen Thaler dafür bezahlt.—Wo liegt das Haus?—Es liegt gegen Abend.—Wann gedenkst Du zu kommen?—Ich komme gegen Abend.—Wie hat sich der Mann betragen?—Er betrügt sich schlecht gegen seinen Wohlthäter: die Pflichten gegen den Nächsten und gegen uns selbst sind das nicht.—Was bist Du gegen ihn?—Ein Zwerg gegen einen Riesen.—Können Sie leben ohne mich?—Ich kann nicht leben ohne Sie.—Es ist eine schöne Sache um den Fleiss.—Können Sie kommen?—Ich kann kommen einen um den andern Tag.—Wissen Sie um die Sache?—Ja, er kam um zwölf Uhr wieder.—Was haben Sie wider meinen Freund?—Nichs, ich weiss, ich sündige wider mein Gewissen.—Lässt er sich auf den Winter einen neuen Rock machen?—Ja, denn er muss auf den Herbst zu Ihnen kommen.—Habe ich Ihnen das Buch auf eine Stunde geliehen?—Ja.—Er hat seine Abreise auf den ersten dieses Monats festgesetzt.—Vorrath auf viele Jahre sind jetzt nicht auf einen Monst hinreichend: auf eine kurze Zeit haben wir Wasser: auf Ihre Gerechtigkeit vertrauen wir.

791.

Ich schreibe über eine unfruchtbare Materie, ich schreibe ein Buch über die Rechenkunst und das gehet über meinen Horizont.—War sie traurig?—Das fällt in die Augen, denn sie verfiel in tiefe Gedanken.—Kann ich mein Vertrauen in Dich setzen?—Sie können die Antwort in meinen Augen lesen.—Wann werden Sie abreisen?—Ich werde in einem Monate abreisen.—Es ist ein Jahrhundert, daß ich Sie nicht gesehen habe; wo sind Sie denn während dieser Zeit gewesen?—Ich habe große Reisen gemacht: ich bin in Aegypten, in der Barbarei, auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung, auf den Diebsinseln, in Kamtschatka, u. s. w. gewesen. Was sagen Sie von den Bewohnern dieser Länder?—In Aegypten giebt es gute und schlechte, wie bei uns; in der Barbarei fand ich viel Barbaren; auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung wurde meine Hoffnung getäuscht; auf den Diebsinseln wurde ich von den Einwohnern bestohlen; aber in Kamtschatka wurde ich es nicht, weil ich nichts mehr hatte.—Die Kamtschadalen übertreffen alle andere Völker an Unreinlichkeit.—Wie waschen sie sich die Hände, noch das Gesicht; niemals beschneiden sie sich die Nägel: sie und ihre Hunde essen in Gesellschaft aus einer Schüssel, und diese Schüssel ist eben so wenig gewaschen, als die, welche daraus essen. Dieses Volk ist sehr abergläubisch; die Frauen namentlich rühmen sich, ein wenig heren, die Zukunft vorherzusagen und die Kranken heilen zu können. Es giebt in Afrika ein gewisses Volk, Azanaahier genannt, welches um den Kopf eine Art von Schnupfstuch tragen, das ihnen die Nase und den Mund bedeckt; und die Ursache dieses Gebrauchs ist folgende: da sie die Nase und den Mund als sehr schmutzige Ableitungen betrachten, so halten sie sich für verpflichtet, dieselben so sorgfältig zu verbergen, als wir einige Theile des Körpers verbergen. Sie entblößen nur den Mund, um zu essen und zu trinken.

Vorthail, der Erste in irgend einem Stande zu seyn.—Ludwig der Erste, König von Frankreich, welcher immer Etwas zu lernen wünschte, lud die Fremden zu seiner Tafel ein, durch welche er nützliche Kenntnisse zu erlangen hoffte; er zog sogar Kaufleute dazu, welche ihm Aufschlüsse über den Handel gaben, und bediente sich der Freiheit der Mahlzeit, um sie zutraulich zu machen. Ein Kaufmann, Namens Maître Jean, welchen die Güte des Königs, der ihn öfters bei sich speisen ließ, allzu dreist gemacht hatte, ließ sich's einfallen, ihn um einen Adelsbrief zu bitten.—Der Monarch bewilligte ihm denselben; als aber der Neugeadelte vor ihm erschien, sah er ihn geflissentlich nicht an. Maître Jean, welcher sich wunderte, nicht mehr dieselbe Aufnahme zu finden, beklagte sich darüber. „Herr Edelmann,“ sagte der König zu ihm, „als ich Sie zu meiner Tafel zog, betrachtete ich Sie als den Ersten Ihres Standes; aber jetzt, da Sie der Letzte desselben sind, würde ich die Andern beleidigen, wenn ich Ihnen noch eben dieselbe Gnade erweise.“

Kann Ihr kleiner Bruder seine Lektion?—Ich glaube, er kann sie; wenn Sie ihn anhören wollen, so wird er sie Ihnen versagen.—Ich werde ihn fragen, er soll mir antworten.—Höre, kleiner, wer hat Amerika entdeckt?—Christoph Columbus.—In welchem Jahre hat er es entdeckt?—Im Jahre ein tausend vier hundert zwei und neunzig.—Wo wurde das Schießpulver erfunden?—Es wurde in Köln von einem Mönche, Namens Berthold Schwarz, im Jahre ein tausend drei hundert zwei und achtzig erfunden.—Wo wurde die Buchdruckerkunst erfunden?—In Mainz, von Johann Gutenberg, im Jahre ein tausend vier hundert und vierzig.—Von wem wurde der Seekompaß erfunden?—Von Johann Goya, einem Neapolitaner, im Jahre ein tausend drei hundert und drei.—Wo wurden die Uhren erfunden?—In Nürnberg, von einem Bürger Namens Peter Hesse, im Jahre ein tausend fünf hundert.—Wer erfand die Luftbälle?—Sie wurden von den Herren Montgolfier im Jahre siebzehn hundert drei und achtzig erfunden.—Wieviel (französische) Meilen hat die Erde im Umkreise?—Neun tausend.—Wieviel hat sie deren im Durchschnitte?—Zwei tausend acht hundert zwei und vierzig.—Wieviel Menschen leben auf der Erde?—Ungefähr tausend Millionen.—Wieviel sind derselben in Europa?—Bei hundert und dreißig Millionen.—Und in Deutschland?—Fast acht und zwanzig Millionen.—Wieviel Städte zählt man in Deutschland?—Zwei tausend drei hundert.—Und wieviel Flecken und Dörfer?—Bei achtzig tausend.

Ist die Reihe an mir?—Die Reihe kommt an mich.—Arbeitet er an seinem Werke?—Er geht an die Arbeit, aber thut nichts.—Rächte er sich an ihr?—Nein.—Er schrieb an ihren Vatter.—Sie haben schlecht an mir gehandelt.—Wenn die Sache übel ausgehet, werde ich mich deswegen an Sie halten. Zweifeln sie nicht an meiner Freundschaft.—Ich habe eine Bitte an Sie.—Sie haben kein Recht an mir, weil Sie mein Freund nicht sind.—Stieß er sich an einen Stein?—Ja, deswegen nehme ich Theil an Ihren Leiden.—Ich denke immer an Sie.—Erinnert er sich an sein Versprechen?—Er starb an den Blattern, daher kann er sich nicht daran erinnern.—Gewöhnt er sich leicht an eine Sache?—Es liegt nicht an ihm; man gewöhnt sich leicht daran.—Wenn Sie gleich unter mir stehen, so rechne ich Sie doch unter meine Freunde.—Sie sagen es unter der Larve der Freundschaft, aber Sie wollen mir etwas zu Leide thun.

Was sagt man?—Unter andern heisst es, die Vögel unter dem Himmel kommen uns oft unter die Augen.—Was haben Sie gekauft?—Ich habe zwei Häuser gekauft, aber bringen Sie es nicht unter die Leute.—Hatte er Recht, die Stühle zwischen beide Tische zu setzen?—Seyn Sie Richter zwischen ihm und mir.—Sie hatten Unrecht.—Wenn die Erde zwischen die Sonne und den Mond tritt, so entsteht eine Mondfinsterniss; wissen Sie das, mein lieber Freund?—Ja, mein Herr.—

Vor allen Dingen, was wollen Sie. — Man wünscht die Pferde vor den Wagen zu spannen. — Hüte Dich, dass es nicht vor die Ohren Deines Vaters komme. — Sitzt sie vor dem Hause? — Nein; sie stellte sich vor den Spiegel. — Was that Ihr Bruder? — Er stand vor mir auf, nahm den Hut vor mir ab, führte mich vor den Eingang des Hauses und verbarg mich vor meinem Feinde. — Wo war er? — Er war im Garten. — Was thaten Sie damals? — Ich ging in der Stube auf und ab, nachdem sein Kind in die Schule ging. — Und was that sie? — Sie flocht Blumen in den Kranz, stand in tiefen Gedanken und die Thränen traten ihr in die Augen.

797.

Wieviel Meilen hat Paris im Umfange? — Es hat mit seinen zwölf Vorstädten fünf Meilen im Umfange. — Wieviel Einwohner zählt man daselbst? — Man zählt daselbst achtmal hundert tausend Einwohner, tausend Straßen, fünfzig tausend Häuser, vier hundert Kirchen, sechs und zwanzig Spitäler, zwanzig Brücken, und vier tausend Straßenlaternen. — Man verzehrt daselbst jährlich sieben und sechzig tausend Ochsen, hundert und zwanzig tausend Kälber, fünfmal hundert und vierzig tausend Schöpfe und zwei und dreißig tausend Schweine. — Wieviel Gehirn hat ein Mensch? — Ein Mensch, welcher hundert Pfund wiegt, hat gewöhnlich vier Pfund Gehirn; wenige Thiere haben dessen so viel. — Ein Ochse von acht bis neun Zentner hat nur ein Pfund. — Man zählt in dem menschlichen Körper zwei hundert neun und vierzig Knochen, nämlich: vierzehn in dem Gehirne, sechs und vierzig in den andern Theilen des Kopfes und in dem Halse, sieben und sechzig in dem Rumpfe, zwei und sechzig in den Armen und Händen und sechzig in den Beinen und Füßen. — Die Gebeine des menschlichen Körpers betragen den dritten Theil seiner ganzen Schwere. — Ein ausgewachsener Mensch hat zwanzig bis fünf und zwanzig Pfund Blut, das in einer Stunde achtzehn bis zwanzigmal durch das Herz strömet.

798.

Was sagen die Sternkundigen? — Sie sagen, die Sonne sey eine Million mal größer, als die Erde, und daß eine Kanonenkugel, die von der Erde nach der Sonne ginge, und beständig ihre erste Geschwindigkeit behielte, fünf und zwanzig Jahre brauchen würde, bis sie dahin käme. — Diese Kugel nun, welche hundert Klafter in einer Secunde durchläuft, würde in einer Stunde hundert und achtzig Meilen zurücklegen, und demnach würde sie, um von der Erde zur Sonne zu kommen, neun und dreißig Millionen viermal hundert und zwanzig tausend Meilen machen, welches die Entfernung der Erde von der Sonne ist. — Die Sonne durchläuft die zwölf Zeichen des Thierkreises in drei hundert fünf und sechzig Tagen und sechs Stunden weniger elf Minuten, welches ein gemeines Jahr ausmacht. — Um diese sechs Stunden einzuschalten, fügt man alle vier Jahre einen Tag zu dem Jahre hinzu, welches alsdann drei hundert sechs und sechzig Tage hat und ein Schaltjahr heißt. — Dieser Zusatz geschieht im Monate Februar. — Da indessen die elf fehlenden Minuten nach Verlauf von vier hundert Jahren drei Tage ausmachen würden, so übergeht man drei Schaltjahre während dreier Jahrhunderte; welches dadurch geschieht, daß man zum ersten Jahre dreier auf einander folgender Jahrhunderte keinen Schalttag hinzufügt.

799.

Rechnen Sie auf den Beifall Ihrer Vorgesetzten? — Ich rechne darauf, denn auf mir ruht die ganze Last. — Ist er auf der Jagd? — Er ist nicht auf der Jagd, aber er geht morgen darauf. — Besiehest du auf Deiner Meinung? — Es kommt auf Dich an: ich lege mich auf die Wissenschaften, aber halte mich kaum auf den Beinen. — Seyn Sie auf Ihrer Hut. — Ja, ich stütze mich auf Dich. — Stand er hinter der Thür? — Er stellte sich hinter die Thür, denn er wollte hinter meinem Rücken lachen, weil ich das Papier hinter den Schrank warf. — Neben wem saßen Sie? — Ich saß neben niemandem, daher will ich mich neben Sie setzen. — Ging und stand er neben mir? — Ja, wohl, denn er stellte sich neben Sie. — Irrte er sich? — Ja, aber er spazierte neben der Wahrheit vorbei. — Was wollen Sie? — Ich will den Sohn neben seinem Vater begraben. — Warum schließ er

über dem Lesen ein?—Und warum fragen Sie es?—Weil ich die Aufsicht über ihn habe.—Was für Wetter ist es?—Es schwebt ein Gewitter über der Stadt.—Der Segen komme über Dich!—Ich fürchte nichts: denn ich setze mich über alles hinweg, wenn ich über den Büchern liege.—Wer wem wohnen sie?—Ich wohne über Ihnen, denn ich will mich über Sie aufhalten.

800.

Das schöne Wetter hat meinen Bruder und mich auf den Gedanken gebracht, diesen Nachmittag spazieren zu fahren, und Sie zu bitten, uns mit Ihrer angenehmen Gesellschaft zu beehren: wir schmeicheln uns, daß Sie uns dieses Vergnügen nicht verjagen, sondern uns erlauben werden, Sie um zwei Uhr oder spätestens um drei Viertel auf drei abzuholen.—Mit vielem Vergnügen nehme ich Ihr gütiges Anerbieten an, und bin Ihnen für die Freundschaft, die Sie für mich beugen, unendlich verbunden. Sie werden mich um zwei Uhr bereit finden, wenn Sie so gütig seyn wollen, mich abzuholen: ich werde alsdann die Ehre haben, Ihnen mündlich zu sagen, was mir jetzt die Zeit nicht erlaubt; unter andern, wie sehr ich bin, u.s.w.—Ich melde Ihnen hiermit, daß ich nicht das Vergnügen haben kann, diesen Abend versprochenenmaßen mit Ihnen in die Remödie zu gehen; denn ich habe Leib- und Kopfschmerz: ich besand mich gestern bei einem Gastmahl, und Sie wissen wohl, wie es bei dergleichen Gelegenheiten zugeht, man ist und trinkt mehr als gewöhnlich: ich weiß nicht, was ich anfangen soll, um mir die lange Weile zu vertreiben.—Scheiden Sie mir gefälligst etwas Schönes zu lesen, und besuchen Sie mich, sobald es Ihre Geschäfte erlauben.

801.

Wollten Sie wohl die Güte haben, mein Herr, mir durch den Ueberbringer dieses das deutsche Lesebuch, welches ich Ihnen vor ungefähr einem halben Jahre geliehen habe, zurückzuschicken? Es gehört einer meiner Freundinnen, welche es schon mehr als hundertmal zurückgefordert hat. Wenn dieses Buch mein wäre, so würde ich Ihnen mit vielem Vergnügen ein Geschenk damit machen.—Sie versprochen mir gestern, mich heute um drei Uhr zu besuchen, allein Sie haben es nicht gethan. Wissen Sie, daß ich deswegen sehr bö'e auf Sie bin? denn ich erwartete Sie mit Ungeduld, um Ihnen Dinge von der größten Wichtigkeit zu sagen. Kommen Sie geschwind, und entschuldigen Sie sich; vielleicht verzeihe ich Ihnen.—Ich überschicke Ihnen hierbei mit vielem Danke das englische Buch, das Sie so gütig waren, mir zu leihen. Ich habe es mit vielem Vergnügen gelesen, und es hat mir so gefallen, daß ich auch gern die folgenden Theile lesen möchte. Dürfte ich Sie wohl darum bitten? Es ist wahr, meine Dreistigkeit ist groß, allein Ihre Güte ist noch größer, und ich nehme zu derselben meine Zuflucht.—Werthester Freund. Ich habe die Ehre, Ihnen hierbei eine Schachtel Trauben zu schicken; wenn sie Ihnen schmecken, so stehen noch mehr zu Diensten. Verzeihen Sie, daß ich Ihnen so lange nicht geschrieben habe; die Weinlese hat mich daran verhindert. In der Zukunft werde ich wieder gut zu machen suchen, was ich bisher versäumt habe, und Ihnen öfter sagen, daß ich von ganzem Herzen bin, Ihr aufrichtiger Freund, u.s.w.

802.

Würden Sie diesen Hund getödtet haben, wenn ich diesen Vogel getödtet hätte?—Wenn Sie diesen Vogel getödtet hätten, so würde ich jenen Hund getödtet haben.—Würden Sie Ihren Rock naß gemacht haben, wenn Sie auszugehen gehabt hätten?—Wenn ich auszugehen gehabt hätte, so würde ich meinen Rock nicht naß gemacht haben.—Würden Sie Ihre Strümpfe gewaschen haben, wenn Sie keine Wäscherin gehabt hätten?—Wenn ich keine Wäscherin gehabt hätte, so würde ich sie gewaschen haben.—Würden Sie den Schneider bezahlt haben, wenn Sie Geld gehabt hätten?—Wenn ich Geld gehabt hätte, so würde ich ihn bezahlt haben.—Würden Sie gespielt haben, wenn Sie nicht zu studiren gehabt hätten?—Wenn ich nicht zu studiren gehabt hätte, so würde ich gespielt haben.—Würden Sie einen Brief geschrieben haben, wenn Sie nichts zu thun gehabt hätten?—Wenn ich nichts zu thun gehabt hätte, so würde ich einen Brief geschrieben haben.

803.

Würden Sie mir jenen Brief gegeben haben, wenn ich Ihnen dieses Papier gegeben hätte?—Wenn Sie mir dieses Papier gegeben hätten, so würde ich Ihnen jenen Brief gegeben haben.—Würden Sie auszugehen gewünscht haben, wenn ich ausgegangen wäre.—Wenn Sie ausgegangen wären, so würde ich auszugehen gewünscht haben.—Wohin würden Sie gegangen seyn, wenn Sie ausgegangen wären?—Wenn ich ausgegangen wäre, so würde ich zu meiner Mutter gegangen seyn.—Würden Sie diesen Hut aufgesetzt haben, wenn Sie einen andern gehabt hätten?—Wenn ich einen andern gehabt hätte, so würde ich diesen nicht aufgesetzt haben.—Würden Sie hier gewesen seyn, wenn Sie nicht ins Theater gegangen wären?—Wenn ich ins Theater gegangen wäre, so würde ich nicht hier gewesen seyn.—Würden Sie Geld gehabt haben, wenn ich es gehabt hätte?—Wenn Sie es gehabt hätten, so würde ich es auch gehabt haben.—Was würden Sie mir gesagt haben, wenn ich nicht gearbeitet hätte?—Wenn Sie nicht gearbeitet hätten, so würde ich Ihnen gesagt haben, daß Sie nicht gut wären.

804.

Ich habe heute die Schachtel Trauben, die Sie so gütig waren, mir zu verehren, erhalten, und danke Ihnen von ganzem Herzen dafür. Ich habe sie mit einigen meiner Freunde verzehrt, indem wir uns sehr vortheilhaft von Ihnen unterhielten. Ihr Freund muß ein herrlicher Mensch seyn, sagte einer von ihnen, weil er so gute Trauben hat. Ich bin u. s. w.—Liebster Freund. Ich habe so eben Ihr Schreiben erhalten, aus welchem ich mit vieler Betrübniß ersehe, daß Sie das viertägige Fieber haben. Ich muß Ihnen offenherzig meine Gedanken sagen; ich hoffe, Sie werden es mir nicht übel nehmen: Ihre Lebensweise taugt nichts. Sie tranken immer viel Wein und kein Wasser. Ich habe Ihnen oft gesagt, daß dieses der Gesundheit nachtheilig ist, und Sie sollten weniger Wein und viel Wasser trinken; allein niemals haben Sie darauf achten wollen. Ihr Arzt wird es Ihnen nunmehr sagen, und ihm werden Sie wohl gehorchen müssen, wenn Sie Ihr Fieber los werden wollen. Indessen ertragen Sie Ihr Leiden mit Geduld, befolgen Sie genau, was Ihnen Ihr Arzt verordnet, und Sie werden in kurzem hergestellt seyn.—Dies wünschet sehnlichst, Ihr u. s. w.

805.

Da Herr C. morgen auf das Land gehen muß, so bittet er Herrn G. sich nicht zu ihm zu bemühen. Es wird Herrn C. sehr lieb seyn, Herrn G. übermorgen zu einer Stunde zu sehen, die für ihn am bequemsten ist.—Madam B. läßt Herrn F. grüßen. Da sie diesen Abend auf den Ball geht, so wird sie das Vergütigen nicht haben können, ihn heute zu sehen, und bittet ihn, morgen erst um drei viertel auf zwölf zu kommen.—Herr P. und seine Frau lassen Herrn und Madam Y. vielfach grüßen (grüßen Herrn und Madam Y. ehrerbietig) und sie bitten (und bitten sie), Donnerstag beim Mittagstische ihre Gäste zu seyn. Man wird mit dem Schlage sieben Uhr zu Tische gehen.—Herr Y. und seine Frau nehmen dankbar die Ehre an, die ihnen Herr und Frau P. erzeigen, und werden sich zur bestimmten Stunde bei ihnen einfinden.—Herr Y. und seine Frau bedauern sehr, der Ehre, die ihnen Herr und Madam P. erweisen, nicht entsprechen zu können; denn sie haben schon eine andere Einladung angenommen.—Wenn Herr R. morgen um zehn Uhr ein wenig Zeit zu einer Unterredung hat, so wird er Herrn S., der ihn erwartet, um ihm die Ursache der Einladung mitzutheilen, sehr verbinden.—Wenn Herr X. morgen zwischen ein und vier Uhr einen Augenblick Zeit hat, so wird er Herrn Z. sehr verbinden, wenn er zu ihm kommen wollte.—Sollte Herr Y. nächsten Sonntag zur Mittagsstunde nicht zu Hause seyn, so wird er ersucht, wenigstens den Kellerschlüssel zurückzulassen, damit sein Freund R. nicht vor Durst umkomme.

806.

Würde ich gut gewesen seyn, wenn ich gearbeitet hätte?—Wenn Sie gearbeitet hätten, so würden Sie gut gewesen seyn.—Was würden Sie gethan haben, wenn Sie nicht zu studiren gehabt hätten?—Wenn ich nicht zu studiren gehabt hätte, so würde ich ge-

schlafen haben.—Was wollen die Söhne der Kaufleute den Söhnen der Matadore bezahlen?—Sie wollen ihnen die Villette, die Pferde, die Schafe, die Schiffe, die Hemden und die Austeren bezahlen.—Wovon haben die Soldaten dieses Fürsten heute gesprochen?—Sie haben von Drakeln, Wappen, Rindern, Mädchen, Fräulein, Kindern, Nädern, Dörfern, Büchern, Gläsern, Schlössern und Blättern gesprochen.—Würden die Freunde der Schuhmacher den Schneidern meine guten Bücher leihen, wenn ich sie ihnen gäbe?—Sie würden sie ihnen nicht leihen, wenn Sie sie ihnen gäben.

807.

Würde der Züngling den Fremden die Schuhe bezahlen, wenn er Geld hätte?—Er würde sie ihnen bezahlen.—Würden mir die Zimmerleute ein Schiff bauen, wenn ich es ihnen bezahlte?—Sie würden es Ihnen bauen.—Würden die Schreiner den Söhnen der Matrosen Holz geben, wenn sie welches hätten?—Wenn sie welches hätten, so würden sie ihnen welches geben.—Würden mir die Brüder der Mekte die Bücher, welche Sie ihnen geliehen haben, bringen, wenn sie wollten?—Sie würden sie Ihnen nicht bringen.—Würden mir die Corsaren die Mohren, welche ich habe, verkaufen; wenn ich sie ihnen liehe?—Sie würden sie Ihnen sicherlich verkaufen.—Würden die Diebe mit Ihnen sprechen, wenn Sie auf dem Lande wären?—Sie würden mit Ihnen sprechen.—Was würden die Brüder der Studenten Ihnen sagen, wenn Sie ihnen etwas gäben?—Sie würden mir nichts sagen.—Wem würden die Brüder der Helden schreiben, wenn sie könnten?—Sie würden den Enkeln der Vorfahren des Präfecten schreiben.

808.

Mein Herr.—Ich habe Ihren überaus schönen deutschen Brief mit einem unaussprechlichen Vergnügen gelesen und wieder gelesen. Es ist schwer zu begreifen, wie Sie in so kurzer Zeit diese Sprache so gut haben erlernen können. Sie bitten mich, die Fehler zu corrigiren, die ich in Ihrem Briefe finden würde. Da Sie es mir befehlen, so sage ich Ihnen frei heraus, daß Sie zwei große Fehler darin gemacht haben: der erste ist, daß Ihre Briefe immer zu kurz sind, und der zweite, daß Sie mich bitten, sie zu corrigiren. Vermeiden Sie gefälligst in Zukunft diese zwei Fehler. Sie werden dadurch unendlich verpflichtet, Ihren u.s.w.—Ich habe alle meine Freundinnen zum Thee bei uns eingeladen, und Sophien sagen lassen, Sie im Vorbeigehen abzuholen. Seyn Sie also gegen neun Uhr bereit. Wir wollen recht vergnügt seyn; wir wollen tanzen und Pfänder spielen. Ich sumarme Sie, hoffend, daß Sie uns das Vergnügen, Sie bei uns zu sehen, nicht versagen werden.

809.

Ein Herr von Hofe verlangte von Ludwig dem Zwölften die Einziehung der Güter eines reichen Bürgers von Orleans, welcher sich gegen diesen Prinzen vor seiner Thronbesteigung öffentlich erklärt hatte.—„Als er mich beleidigte,“ sagte Ludwig, „war ich nicht sein König.—Dadurch, daß ich es ward, bin ich auch sein Vater geworden.—Ich muß ihm verzeihen und ihn schützen.“—Man wollte diesen Fürsten überreden, sich an denjenigen zu rächen, welche ihn zu der Zeit, da er noch Herzog von Orleans war, Verdruß gemacht hatten.—„Der König von Frankreich,“ antwortete er ihnen, „rächt sich nicht wegen der Beleidigungen, die dem Herzog von Orleans zugefügt worden sind.“

810.

Wem würden sich die Bettern der Philosophen nähern, wenn sie hier wären?—Sie würden sich dem General nähern.—Wovon würde sich der Sohn des Tyrannen entfernen, wenn er hier wäre?—Er würde sich vom Feuer entfernen.—Würden die Husaren dieses Prinzen den Brüdern dieses Soldaten Geld leihen?—Sie würden ihnen keins leihen.—Warum würden sie ihnen keins leihen?—Sie würden ihnen keins leihen, weil die Brüder dieses Soldaten es ihnen nie wieder bezahlen würden.—Würden die Secretäre des Grafen den Kaufleuten die Bücher, welche sie gekauft haben, bezahlen, wenn Sie

Geld hätten?—Wenn sie Geld hätten, so würden sie sie ihnen bezahlen.—Würde der Sohn des Hirten mir einen Gefallen thun, wenn ich wollte?—Wenn Sie wollten, so würde er ihn Ihnen thun.—Würden die Brüder der Admirale (Admirale) mir diese Pferde geben, wenn ich sie zu haben wünschte?—Wenn Sie wollten, so würden Sie sie Ihnen geben.

811.

Würden Sie mir versichern, daß der Sohn des Doctors hier ist, wenn ich Sie darum fragte?—Wenn Sie mich darum fragten, so würde ich es Ihnen versichern.—Würden die Vettern der Generale (Generäle) mir Geld bringen, wenn ich ihnen versicherte, daß ich es ihnen wieder bezahlen würde?—Sie würden Ihnen welches bringen.—Würde der Bruder des Herzogs (Herzogen) dieses seltene Buch verkaufen, wenn er Geld brauchte?—Wenn er welches brauchte, so würde er dieses schöne seltene Buch verkaufen.—Würde der Verwandte des Edelmanns dieses schöne Papier kaufen, wenn er schreiben wollte?—Wenn er schreiben wollte, so würde er dieses schöne Papier kaufen.—Würden Sie mit den Söhnen der Erben sprechen, wenn Sie könnten?—Wenn ich könnte, so würde ich mit ihnen sprechen.—Was würden Sie dem Sohne des Bürger sagen, wenn er hier wäre?—Wenn er hier wäre, so würde ich ihm viele Dinge sagen.

812.

Wem werden Sie einen Brief schreiben?—Ich werde den Söhnen des Boten einen schreiben.—Auf welchen Brief wollen Sie antworten?—Ich will auf den Brief, welchen der Bote gebracht hat, antworten.—Nach wem würde der Bruder des Bürgen fragen, wenn er hier wäre?—Er würde nach dem Erben fragen.—Wem werden die Söhne des Vormundes sich nähern?—Sie werden sich den Soldaten nähern.—Von wem wird der Bruder des Fusiliers sich entfernen?—Er wird sich von dem Sohne des Historikers entfernen.—Werden die Anwälte den Vormündern etwas leihen?—Die Anwälte werden den Vormündern nichts leihen; aber sie werden den alten Knausern etwas leihen.—Wird der Vetter des Knausers den Bruder des Heiden bezahlen wenn er Geld hätte?—Der Vetter des Knausers wird den Bruder des Heiden nie bezahlen.—Wem würden Sie diese Bücher geben, wenn Sie sie nicht wollten?—Ich würde sie den Brüdern des Bootsknechts geben.

813.

Ein junger Mensch, Namens Peloni, hatte das Unglück, seinen Vater und seine Mutter zu verlieren, als er erst zehn Jahre alt war. Da er von seinem Oheim immer sehr gemißhandelt wurde, so entließ er aus dem Hause. Er hatte viele Länder durchkreist, als er an dem Hofe eines gewissen Fürsten ankam, dem er zu gefallen das Glück hatte, und der ihn in seinen Dienst nahm, indem er ihm versprach, ihn mit der Zeit zu Ehrenstellen an seinem Hofe zu befördern, wenn er seine Schuldigkeit thäte, und ihn hängen zu lassen, wenn er sie nicht beobachtete. Da er aber nach einiger Zeit das Unglück hatte, der Fürstin zu mißfallen, so wurde er aus dem Pallaste gejagt. In dieser äußersten Noth, beschloß er, zu einem Freunde seines Vaters zu gehen, der in einem Städtchen, fünfzig Meilen von da, wohnte. Aber als er da angekommen war, vernahm er leider, daß jener gestorben sey. Da er sich ohne Geld und ohne Freunde befand, so wußte er nicht, wozu er sich entschließen sollte, und zum größten Unglücke ward er krank. Seine Lage ward kritisch. Er konnte weder Arzt noch Apotheker kommen lassen, und dennoch genas er nach Verlauf einiger Tage.

814.

Fortsetzung von Peloni's Lebensbeschreibung.

Er reiste nach Amerika, wo sein Vetter, ein reicher Kaufmann, wohnte. Kaum war er auf der offenen See, so erhob sich ein entsetzlicher Sturm. Der Blitz schlug ins Schiff und setzte es ganz in Flammen. Das Schiffsvolk sprang ins Meer, um sich durch Schwimmen zu retten. Peloni machte es eben so, und erreichte glücklich das Ufer, fest entschlossen nach seiner Vaterstadt zurückzugehen. Aber sie war leider nicht mehr; ein Erdbeben hatte sie verschlungen. Er wußte nicht, was er thun sollte. Ganz trostlos, ließ er sich anwerben. Man führte ihn zum Regimente. Man ließ ihn sich rechts und links schwenken, aufschlagen, schießen, und man gab ihm dreißig Stockschläge. Der militärischen Ue-

lungen überdrüssig, desertirte er. Er hatte kaum zwei Meilen gemacht, so kommen vier bulgarische Dragoner, die ihn einholen, binden und in ein finsternes Gefängniß führen. Man fragte ihn, was er lieber hätte, sechs und dreißigmal durchs ganze Regiment Spießruthen zu laufen, oder zwölf bleierne Kugeln auf einmal in das Gehirn zu bekommen. Er wollte keins von Beiden; aber er mußte eine Wahl treffen und erschloß sich, sechs und dreißigmal Spießruthen zu laufen.

815.

Würde meine Schwager dem Gärtner des Abtes dieses Buch leihen?—Er würde es dem Gärtner des Abtes nicht leihen; aber er würde es dem Römer leihen.—Würde der Sohn des Arztes meine Schwestern bezahlen, wenn er Geld hätte?—Wenn er Geld hätte, so würde er Ihre Schwestern nicht bezahlen, aber er würde den Pallast des Fürsten kaufen.—Würde der Bruder des Arztes dem Sohne des Matrosen sagen, was ich ihm sagte?—Er würde es ihm nicht sagen.—Würde der Graf den Verwandten des Abtes einen Brief schreiben, wenn er Papier hätte?—Wenn er Papier hätte, so würde er den Verwandten des Abtes nicht schreiben, sondern den Söhnen des Matrosen.—Auf welchen Brief würden die Freunde der Fürsten antworten, wenn sie könnten?—Sie würden auf den Brief der Doctoren antworten.—Werden die Vetter der Soldaten nach den Officieren fragen?—Sie werden nicht nach den Officieren fragen, aber sie werden nach ihren Freunden fragen.—Werden die Söhne des Grafen sich diesem Hause nähern?—Sie werden sich diesem Hause nicht nähern, sondern jenem Pallaste.

816.

Würden sich die Kinder von dem Lehrer entfernen, wenn sie studiren wollten?—Wenn sie studiren wollten, so würden sie sich von dem Lehrer nicht entfernen.—Wem würde sich der Züngling nähern, wenn er Geld brauchte?—Wenn er Geld brauchte, so würde er sich seinem Vater nähern.—Nach wem würden die Enkelinnen des Lehrers fragen, wenn sie ausgehen wollten?—Sie würden nach ihrer Mutter fragen.—Würde der Schüler auf den Brief des Zünglings antworten, wenn er schreiben könnte?—Wenn er schreiben könnte, so würde er nicht nur auf den Brief des Zünglings antworten, sondern auch auf den seines Vaters.—Was würde der Freund des Arztes sagen, wenn er ausgehen hätte?—Wenn er ausgehen hätte, so würde er sagen, daß er es nicht thun könnte; denn er ist müde.—Wem würde der Zimmermann das Holz des Advocaten verkaufen, wenn er könnte?—Wenn er könnte, so würde er es den Schreibern verkaufen.

817.

Fortsetzung.—Das Regiment bestand aus zwei tausend Mann. Er hielt zwei Gänge aus, und als man zum dritten schreiten wollte, konnte Peloni nicht mehr fort, und beehrte als Gnade, dass man die Güte haben möchte, ihm eine Kugel vor den Kopf zu schiessen. Er erhielt diese Gnade. Man bindet ihm die Augen zu, lässt ihn niederknien. Der Fürst kommt in diesem Augenblicke vorbei, und begnadigt ihn. Einige Tage darauf lieferte man eine Schlacht. Als beide Heere einander gegenüber standen, wirbelten die Trommeln, man blies die Trompete, die Kanonen donnerten und stürzten einige tausend Mann auf jeder Seite zu Boden. Hierauf richtete das Musquetenfeuer und das Bajonett grosse Verwüstungen an. Peloni schritt über Haufen von Todten und Sterbenden. Die Halbverbrannten schrien, man sollte sie vollends tödten: Gehirne lagen neben abgehauenen Beinen und Armen auf der Erde zerstreut. Die Franzosen erhielten den Sieg, und Peloni wurde als Gefangener nach Frankreich geführt, wo er eine reiche Wittwe heirathete.

818.

Antwort.—Es thut mir sehr leid, liebste Freundinn, dass ich das Vergnügen nicht geniessen kann, den Nachmittag bei Ihnen zuzubringen. Die Frau B. hat uns sagen lassen, dass sie uns heute mit ihren beiden Nichten besuchen würde, welche meine Bekanntschaft zu machen wünschen. Ich werde ihnen aber sicher ein unfreundliches Gesicht machen, um sie dafür zu bestrafen, dass sie mich des Vergnügens berauben, welches ich in Ihrer und Ihrer Freundinnen angenehmen Gesellschaft gehabt haben würde. Machen Sie sich recht lustig; allein tanzen Sie nicht

zuviel; denn zuviel ist ungesund. Ihre Freundin, Emilie.—Der Ueberbringer dieses ist Herr Rosenthal, dessen ich so oft in meinen Briefen erwähnt habe. Ich empfehle ihn Ihrer Freundschaft. Sie werden nicht zweifeln, dass er derselben würdig ist, da ich Ihnen schon so viel Gutes von ihm gesagt habe. Suchen Sie gefälligst, ihm seinen Aufenthalt in Ihrer Stadt so angenehm zu machen, als es Ihnen möglich ist. Es wird Sie nicht gereuen; denn Sie werden so viel Vergnügen an seinem Umgang finden, dass ich Sie deswegen beneiden würde, wenn ich nicht in der That wäre, Ihr u.s.w.

819.

Was würde der Gehülfe des Arztes dem Sohne des Laien bringen, wenn er Geld hätte?—Wenn er Geld hätte, so würde er ihm Bücher, Aepfel, und Holz bringen.—Was würden Sie holen, wenn Sie ausgehen könnten?—Wenn ich ausgehen könnte, so würde ich Geld holen.—Würde der Gespieler des Heiden dem Lehrling des Nachkommen einen Gefallen thun?—Er würde dem Lehrling des Nachkommen keinen Gefallen thun, sondern dem Genossen des Studenten.—Würden die Neffe des Grafen den Knappen Seide leihen, wenn sie welche hätten?—Wenn sie welche hätten, so würden Sie sie nicht den Knappen, sondern den Gehülfen leihen.—Werden die Laien Deinen Gespielen Bücher geben?—Sie werden meinen Gespielen keine Bücher geben, aber sie werden ihnen Papier, Essig, Hasen und Brot geben.—Werden Sie mir morgen versichern, dass der Sohn des Grafen heute nicht hier gewesen ist?—Wenn er heute nicht hier gewesen ist, so werde ich es Ihnen versichern, aber wenn er hier gewesen ist, so werde ich Ihnen versichern, dass er hier gewesen ist.—Würde der Herzog dem Bruder meines Freundes seinen Beistand versichern, wenn er könnte?—Wenn er könnte, so würde er dem Bruder Ihres Freundes seines Beistands nicht versichern; aber er würde dem Sohne des Laien desselben versichern.

820.

Werden Sie den Studenten Bücher kaufen?—Ich werde den Studenten keine Bücher kaufen, sondern den guten Schülern.—Wird der Schneider dem Zimmermann Seide holen?—Er wird dem Zimmermann keine Seide holen, sondern der Nähterin.—Wovon wird der Matrose den Heiden sprechen?—Der Matrose wird den Heiden von dem Kriege sprechen.—Was wird der Deutsche dem Franzosen sagen?—Der Deutsche wird dem Franzosen nichts sagen, aber er wird dem Holländer etwas sagen.—Wird der Anwalt Deinem Verwandten die Bücher leihen, die ich ihm geschickt habe?—Ich glaube, dass er sie ihm nicht leihen werde.—Würde der Soldat des Fürsten diesen Zimmerleuten Holz kaufen, wenn er welches brauchte? Er würde diesen Zimmerleuten keins kaufen, aber er würde welches bei andern kaufen.

821.

Hochgeehrtester Herr.—Werthester Freund!—In der Noth, worin ich mich gegenwärtig befinde, weiss ich mich an Niemanden anders als an meinen besten Freund zu wenden, und der sind Sie, wie Sie wissen. Ich brauche sehr nothwendig funfzig Dukaten. Dürfte ich Sie wohl bitten, mir selbige zu leihen?—Ich werde sie Ihnen mit vielem Danke wieder zustellen, sobald ich meinen Wechsel, den ich von Tag zu Tage erwarte, erhalten haben werde. In Erwartung einer geneigten Antwort, habe ich die Ehre, mit hochachtungsvoller Ergebenheit zu seyn, Ihr u.s.w.

822.

Antwort.—Die Freundschaft, womit Sie mich beehren, ist mir jederzeit unendlich schätzbar gewesen, und ich habe schon lange gewünscht, Sie durch die That davon überzeugen zu können. Mit vielem Vergnügen überschiebe ich Ihnen also hierbei die funfzig beehrten Dukaten. Es stehen noch mehr zu Diensten, wenn Sie sie brauchen. Sie dürfen nur befehlen; denn Sie wissen ja, wie sehr ich bin, Ihr auf richtiger Freund.

823.

Andere Antwort.—Sie werden mir verzeihen, mein Herr, dass ich Ihnen die

funfzig Ducaten, die Sie von mir begehrt haben, nicht schicke. Ich hätte es vielleicht gethan, wenn Sie mir wiedergegeben hätten, was ich Ihnen vergangenen Winter geliehen und schon so oft zurückgefordert habe. Ich muss Ihnen sagen, dass ich keine Lust habe, mich durch Ihre schönen Versprechungen und Freundschaftsversicherungen länger herumführen zu lassen. Ich brauche mein Geld und Sie werden so gütig seyn, mich zu befriedigen; wo nicht, so werde ich mich desfalls an Ihren Herrn Vater wenden, welcher sich über das, was ich ihm von Ihrer schlechten Aufführung schreiben werde, nicht wenig wundern wird.—Mein Vetter hat mir so eben gesagt, Sie hätten das deutsche Wörterbuch, welches ich Ihnen geliehen habe, verkauft. Sollte es möglich seyn! Wenn Sie nicht wollen, das ich Etwas thue, das Ihnen gar kein Vergnügen machen wird, so schicken Sie mir heute noch entweder mein Wörterbuch, oder ein anderes, das so gut ist, als das meinige. Es hängt von Ihnen ab, ob ich mich noch Ihren Freund nennen soll.—Zornig.

824.

Wurden Sie von meinem Bruder sprechen, wenn ich von Ihrer Schwester spräche?—Wenn Sie von meiner Schwester sprächen, so würde ich von Ihrem Bruder sprechen.—Würden Sie Brot holen, wenn ich es Ihnen sagte?—Wenn Sie es mir sagten, so würde ich es holen.—Würde der Schreiner den Ärzten dieses Holz verkaufen, wenn er Geld brauchte?—Wenn er Geld brauchte, so würde er es den Ärzten nicht verkaufen, sondern den Zimmerleuten.—Werden Sie mir eine Uhr bringen, wenn ich Ihnen dieses Buch gebe?—Wenn Sie mir dieses Buch geben, so werde ich Ihnen nicht nur eine Uhr, sondern auch einen Hut und eine Mantel geben.—Würden Sie mir dieses Buch leihen, wenn ich es brauchte?—Wenn Sie es brauchten, so würde ich es Ihnen leihen.—Was würden die Söhne der Kaufleute den Söhnen der Matadore heute bezahlt haben?—Sie würden ihnen die Billete die Pferde, die Schafe, die Schiffe, die Hemden, und die Austern haben bezahlen wollen.

825.

Wovon haben die Soldaten dieses Fürsten gesprochen?—Sie haben von Orakeln, Wappen, Rudern, Mädchen, Fräulein, Kindern, Rädern, Dörfern, Büchern, Gläsern, Schlössern und Blättern gesprochen.—Würden die Freunde der Schuhmacher den Schneidern meine guten Bücher geliehen haben, wenn ich sie ihnen gegeben hätte?—Sie würden sie ihnen nicht geliehen haben, wenn Sie sie ihnen gegeben hätten.—Würde der Jüngling den Fremden die Schuhe bezahlt haben, wenn er Geld gehabt hätte?—Wenn er Geld gehabt hätte, so würde er sie ihnen bezahlt haben.—Würden die Zimmerleute mir ein Schiff gemacht haben, wenn ich es ihnen bezahlt hätte?—Sie würden es Ihnen gemacht haben.—Würden die Schreiner den Söhnen der Matrosen Holz gegeben haben, wenn sie welches gehabt hätten?—Wenn sie welches gehabt hätten, so würden sie ihnen welches gegeben haben.—Würden mir die Brüder der Aebte die Bücher gebracht haben die Sie ihnen geliehen haben, wenn ich es gewollt hätte?—Ja, Madame.

826.

Worin besteht seine Krankheit?—Seine Krankheit besteht in der Einbildung.—In wem habe ich mich geirrt?—Sie haben sich in mir geirrt.—Wann werden Sie nach Constantinopel abreisen?—Ich werde in einer Stunde abreisen und in einem Jahre wiederkommen.—In wen hat er sich verliebt?—Er hat sich in sie verliebt; sie ist in ihn verliebt.—Wir waren Ihrer wegen (6 Ihretwegen) in Sorgen.—Weswegen sind Sie in Sorgen?—Weil er noch nicht angekommen ist.—Weswegen hat man ihn bestraft?—Man hat ihn wegen eines Verbrechens bestraft.—Wollen Sie ihn wegen seiner Faulheit bestrafen?—Ich will ihn deswegen bestrafen.—Woran starb Ihr Bruder?—Einige sagen, er starb Hungers; andere eines schnellen Todes und andere an einer Wunde.—Wo sind Ihre Söhne?—Sie sind bei Tische.—An wem liegt das?—Es liegt an Ihrem Knaben.—Ich sah die Hand beim Mondschein. Als ich meinen Bruder traf, fand ich ihn bei guter Gesundheit und er war schon ein Mann von zwanzig bis dreissig Jahren.

827.

Würden mir die Corsaren die Mohren, welche ich sehe, verkauft haben, wenn sie sie geschickt hätten?—Sie würden sie Ihnen verkauft haben.—Würden die Diebe mit Ihnen gesprochen haben, wenn Sie auf dem Lande gewesen wären?—Sie würden mit mir gesprochen haben.—Was würden die Genossen der Studenten Ihnen gesagt haben, wenn Sie ihnen etwas gegeben hätten?—Sie würden mir nichts gesagt haben.—Wem würden die Brüder der Helden geschrieben haben, wenn sie gekonnt hätten?—Sie würden den Söhnen des Präfecten geschrieben haben.—Wem würden sich die Vettern der Philosophen nähern, wenn sie hier wären?—Sie würden sich den Soldaten nähern, wenn sie hier wären.—Würden die Husaren dieses Fürsten den Brüdern dieses Soldaten Geld geliehen haben?—Sie würden ihnen keins geliehen haben.—Warum würden Sie ihnen keins geliehen haben?—Sie würden ihnen keins geliehen haben, weil die Brüder dieses Soldaten es ihnen nie wiederbezahlt haben würden.

828.

Würden die Secretäre des Grafen den Kaufleuten die Bücher bezahlt haben, welche sie gekauft haben, wenn Sie Geld gehabt hätten?—Wen Sie Geld gehabt hätten, so würden Sie sie bezahlt haben.—Würde mir der Sohn des Hirten einen Gefallen gethan haben, wenn ich gewollt hätte?—Wenn Sie gewollt hätten, so würde er es gethan haben.—Würden mir die Brüder der Admirale diese Pferde gegeben haben, wenn ich sie hätte haben wollen?—Wenn Sie sie zu haben gewünscht hätten, so würden sie sie Ihnen gegeben haben.—Würden Sie mir versichert haben, dass der Sohn des Doctors hier war, wenn ich Sie nach ihm gefragt hätte?—Wenn Sie mich nach ihm gefragt hätten, so würde ich es Ihnen versichert haben.—Würden die Vettern der Generale mir Geld gebracht haben, wenn ich ihnen versichert hätte, dass ich es ihnen wiederbezahlen würde?—Sie würden es Ihnen gegeben haben.

829.

Wird der Anwalt dem Verwandten des Schulzen die Bücher geliehen haben, welche ich ihm geschickt habe?—Ich glaube, dass er sie ihm nicht geliehen haben wird.—Würde der Soldat des Fürsten diesen Zimmerleuten Holz gekauft haben, wenn sie welches gebraucht hätten?—Er würde diesen Zimmerleuten keins gekauft haben, aber er würde andern welches gekauft haben.—Würden Sie von meinem Bruder gesprochen haben, wenn ich von Ihrer Schwester gesprochen hätte?—Wenn Sie von meiner Schwester gesprochen hätten, so würde ich von Ihrem Bruder gesprochen haben.—Würde der Schreiner den Aerzten dieses Holz verkauft haben, wenn er Geld gebraucht hätte?—Wenn er Geld gebraucht hätte, so würde er den Aerzten keins verkauft haben, sondern der Zimmerleuten.—Würden Sie mir eine Uhr gebracht haben, wenn ich Ihnen dieses Buch gegeben hätte?—Wenn Sie mir dieses Buch gegeben hätten, so würde ich Ihnen nicht nur eine Uhr, sondern auch einen Hut und einen Mantel gegeben haben.

830.

Weil Du beständig müssig gehest, immer spielst, nichts thust, und stets zerstreut bist, so kannst Du auch nichts lernen.—Da Sie ihn kennen und für ihn gut stehen.—Wenn Ihr Freund hier wäre, und mich besuchen wollte.—Da diese Sache öffentlich und Ihnen besonders bekannt ist. Als er ankam, war ich mit meiner Arbeit schon fertig. Kaum hatte er das Wort gesprochen als Jedermann ihn mit Fragen bestürmte.—Er ist viel zu billig, als dass er sein Wort nicht halten sollte.—Er hat keinen andern Fehler, als dass er ein wenig träge ist.—Auf dass es Euch wohl gehe, ehret das Alter, auf dass (damit) Ihr lange lebet. Ehe er die Stadt verliess, verabschiedete er sich von allen seinen Freunden.—Lasst uns diess thun, ehe er ankommt.

831.

Als ob einer nicht genug wäre, kommen ihrer sechs.—Du zerstreuest Dich, da Du doch arbeiten solltest.—Dass ich es nicht eher gethan habe!—Wir wollen ausgehen, ehe er ankommt.—Ehe er fortging, sagte er mir: lernen Sie indessen Ihre Lektion.—Indess mancher Arme in Elend liegt, schwelgt mancher Reiche in Ueberfluss.—Ihr Verlust ist sehr gross, indessen ist er doch nicht unersetzlich. Ob

ich gleich sonst zufrieden bin.—Obgleich arm, ist er doch zufrieden.—Ich weiss es obgleich keiner von Euch mich davon benachrichtigt hat.—Wenn Du warten willst, dann sollst Du es bekommen (ó Du sollst es bekommen, wenn Du warten willst).—Sage mir's, wenn Du kommen willst.—Wenn er auch den Streit nicht angefangen hatte, stellte er sich, als wenn er von der ganzen Sache nichts wüsste.—Waren Sie in Berlin, als der König da war?—Arbeitete Ihr Bruder, als Sie arbeiteten?

832.

Würde der Bruder des Herzogs dieses schöne Buch den Juden verkauft haben wenn er Geld gebraucht hätte?—Wenn er Geld gebraucht hätte, so würde er es denselben verkauft haben.—Würde der Verwandte des Edelmanns dieses schöne Papier gekauft haben, wenn er hätte schreiben wollen?—Wenn er hätte schreiben wollen, so würde er dieses schöne Papier gekauft haben.—Würden Sie mit den Söhnen der Erben gesprochen haben, wenn Sie gekonnt hätten?—Wenn ich gekonnt hätte, so würde ich mit ihnen gesprochen haben.—Was würden Sie dem Sohne des Bürgen gesagt haben, wenn er hier gewesen wäre.—Wenn er hier gewesen wäre, so würde ich ihm viele Dinge gesagt haben.—Wem würden Sie einen Brief geschrieben haben?—Ich würde den Söhnen des Boten einen Brief geschrieben haben.

833.

Auf welchen Brief würden Sie geantwortet haben, wenn Sie Papier gehabt hätten?—Wenn ich Papier gehabt hätte, so würde ich auf den Brief, welchen der Bote gebracht hat, geantwortet haben.—Nach wem würde der Bruder des Bürgen gefragt haben, wenn er hier gewesen wäre?—Er würde nach dem Erben gefragt haben.—Würde der Vetter des Schneiders dem Bruder des Kaufmanns bezahlt haben, wenn er Geld gehabt hätte?—Der Vetter des Schneiders wird den Bruder des Kaufmanns nie bezahlen.—Wem würden Sie diese Bücher gegeben haben, wenn Sie sie nicht gewollt hätten?—Ich würde sie den Brüdern des Barbiers gegeben haben.—Würde mein Schwager dem Gärtner dieses Buch geliehen haben, wenn er es nicht gebraucht hätte?—Er würde es dem Gärtner nicht geliehen haben, aber er würde es dem Römischen Bauer geliehen haben.

834.

Würde der Sohn des Arztes meine Schwestern bezahlt haben, wenn er Geld gehabt hätte?—Wenn er Geld gehabt hätte, so würde er Ihre Schwestern nicht bezahlt haben, aber er würde den Pallast des Fürsten gekauft haben.—Würde der Graf den Verwandten des Abtes einen Brief geschrieben haben, wenn er Papier gehabt hätte.—Wenn er Papier gehabt hätte, so würde er den Verwandten des Abtes nicht geschrieben haben, sondern den Söhnen des Matrosen.—Auf welchen Brief würden die Freunde der Fürsten geantwortet haben, wenn sie gekonnt hätten?—Sie würden auf den Brief des Ministers geantwortet haben.—Werden die Vettern der Soldaten die Offiziere nach den Tambours gefragt haben?—Nein, aber sie werden nach ihren Freunden gefragt haben.—Werden sich die Söhne des Grafen diesem Hause genähert haben?—Sie werden sich diesem Hause nicht genähert haben, sondern jenem Pallaste.

835.

Würden sich diese Kinder von dem Lehrer entfernt haben, wenn sie hätten studiren wollen?—Wenn sie hätten studiren wollen, so würden sie sich von dem Lehrer nicht entfernt haben.—Wem würde sich der Jüngling genähert haben, wenn er Geld gebraucht hätte?—Wenn er Geld gebraucht hätte, so würde er sich seinem Vater genähert haben.—Nach wem würden die Enkelinnen des Lehrers gefragt haben, wenn sie auszugehen gehabt hätten?—Sie würden nach ihrer Mutter gefragt haben.—Würde der Bediente auf den Brief des Zöglings geantwortet haben, wenn er schreiben gekonnt hätte?—Wenn er schreiben gekonnt hätte, so würde er nicht nur auf den Brief des Zöglings, sondern auch auf den Brief seines Vaters geantwortet haben.—Was würde der Freund des Arztes! gesagt haben, wenn er auszugehen gehabt hätte?—Wenn er auszugehen gehabt hätte, so würde er gesagt haben, daß er es nicht thun könnte weil er müde war.

836.

So wie der Fluß seine Wellen an Dir vorüber führt, also geht die Zeit mit ihren Stunden und Tagen dahin.—Also hat Gott die Welt geliebt.—Sie haben es einmal versprochen; also müssen Sie Wort halten.—Er erbt alles, also auch das Haus.—Es ist bald zwölf, wir müssen also gehen.—Die Tugend ist liebenswürdig; also müssen wir sie lieben.—Er hat nicht allein sein Geld, sondern auch seine Ehre verloren.—Wenn es auch so wäre, Sie schreiben nicht, daher glaubte ich, Sie wären krank.—Wann der Herbst kommt, dann sollst Du anfangen.—Erst ich, dann Du.—Es sind Märchen, und dennoch glaubt man sie.—Sey aufrichtig, damit ich Dir desto gewisser glauben kann.—Je aufrichtiger ein Mann ist, desto glaubwürdiger ist er.

837.

Es sey übrigens hiermit, wie es wolle, so muß ich es doch (dennoch) thun.—Es ist doch gar zu traurig.—Sind Sie gestern nicht im Concert gewesen?—Doch, ich war da!—Er wurde lange verfolgt, endlich triumpbirte er über seine Feinde.—Sie sind unsere Vorgesetzten, folglich sind wir ihnen Gehorsam schuldig.—Ich war dabei; folglich bin ich davon unterrichtet.—Bescheidenheit macht beliebt, dagegen Stolz verhaßt.—Er verdient viel, dagegen giebt er auch viel aus.—Die Tugend ist liebenswürdig, hingegen ist das Laster hassenswerth, (Das Laster hingegen ist hassenswerth) Ferner sprach er.—Ferner will ich dieß hinzufügen.—Es erfolgt ferner daraus.—Ja doch!—Nein doch!—Laß mich doch in Ruhe.—So höre doch!—Auf diese Art weiß man doch, ~~w~~an man ist.

838.

Sie wollen wissen, liebste Base, womit ich die Zeit zubringe, und womit ich mich beschäftige. Ich habe Ihnen nicht viel von Belustigungen zu erzählen. Ich bin immer damit beschäftigt, mich in den Kenntnissen zu vervollkommen, die einer Person von meinem Stande zu wissen nöthig sind, und alle Tage sehen für mich gleich aus. Indessen habe ich nie lange Weile; ich habe vielmehr manche angenehme Augenblicke, und diejenigen, wo ich Ihnen schreibe, sind die angenehmsten.—Liebster Bruder. Ich bitte Dich, schicke mir doch baldigst die Bücher, die ich in meinem letzten Schreiben begehrt habe; denn ich bin derselben sehr bedürftig. Wenn Du sie noch nicht gekauft hast, so kaufe sie bei Herrn N. in der Friedrichsstraße. Er soll ein sehr rechtschaffener Mann seyn, der Niemanden überheuert. Zugleich kaufe mir bei Herrn B. drei Ellen grünes Tuch zu fünf Thalern die Elle, und zehn Ellen holländische Leinwand zu einem Thaler. Ich hoffe, Du wirst mir meine Bitte gewähren, und mir noch diese Woche Alles wohl eingepackt mit der Schnellpost übersenden. Indessen bin ich, wie Du weißt, Dein u.s.w.

839.

Hier ist Alles, was Du begehrt hast. Ich habe die Bücher bei Herrn N. gekauft. Sie kosten, wie Du aus beiliegender Rechnung ersiehst, zwanzig Thaler und zehn Groschen; das macht mit dem Tuche und der Leinwand fünf und vierzig Thaler und zehn Groschen. Du wirst so gut seyn, mir mit erster Gelegenheit meine Auslage zu übermachen; denn Du weißt, daß ich eine Frau, zwölf Kinder, und meine Schwiegermutter, die blind ist, zu ernähren habe.—Du dast mir schon so vielmal versprochen, mich zu besuchen, und kommst doch nicht! Thue es bald, sonst komme ich mit meiner ganzen Haushaltung zu Dir. Dein u.s.w.

840.

Liebste Freundin. Alle Briefe, die ich von Ihnen erhalte, sind mir sehr angenehm, und besonders diejenigen, die Sie mir auf deutsch schreiben. Ich wollte nur, ich wäre im Stande, sie angemessen zu beantworten. Ich mache, wie Sie sehen, noch viele Fehler, und ich weiß nicht, wie ich sie vermeiden soll. Korrigiren Sie gefälligst die, welche Sie in diesem Briefe finden werden, und schicken Sie ihn mir gelegentlich wieder zurück. Sie werden dadurch unendlich verpflichtet Ihre Freundin, u.s.w.

841.

Antwort.—Ich habe mit vielem Vergnügen den deutschen Brief gelesen, den Sie mir geschrieben haben, und Alles, was Sie mir sagen, verstanden. Ich habe ihn meinem Lehrer gezeigt, der den Styl desselben bewunderte. Wenn Ihre Freundin, sagte er, fortfährt, solche Briefe zu schreiben, so wird sie bald eben so gut deutsch verstehen, als ich. Er empfiehlt Ihnen Camge's, Wieland's, Kotzebue's, Göthe's und Schiller's Werke zu lesen.

Für Ihre Einladung zur Hochzeit bin ich Ihnen sehr verbunden; es thut mir aber sehr leid, sie nicht annehmen zu können: ich habe jetzt viele Beschäftigungen, die mich daran verhindern. Sie werden an meinem guten Willen nicht zweifeln; denn Sie wissen, wie sehr ich bin Ihre Freundin, u. s. w.

842.

Ich suchte ihn, aber ich fand ihn nicht.—Aber so gern ich es auch gewollt hätte, ich doch gewünscht, daß es nicht geschehen wäre.—Ich hoffte es, allein ich fand mich getäuscht.—Er wird schnelle Fortschritte machen, denn er ist sehr fleißig.—So bleibt es denn dabei.—Wer ist mächtiger denn Gott?—Wer fleißiger denn alle seine Brüder?—Was willst Du denn?—Wo hast Du denn Deinen Verstand?—Entweder Du oder ich.—Nicht allein (o nur) Sie, sondern auch Ihre Fremde.—Weder Sie, noch ich, noch unser Freund.—Willst Du nicht hören, nun so magst Du fühlen.—Um nun auf das zurückzukommen, was wir sagten, ich habe ihn immer geliebt; nun ich aber sehe, daß er meine Liebe mißbraucht, hat sie ein Ende.—Es kostet nur einen Thaler.—Nur durch ausdauernden Fleiß überwindet man Hindernisse.—Nicht alle Menschen können Herren seyn, oder andern befehlen.—Nicht Du, sondern Dein Bruder.—Meine Schüler sind aufmerksam und fleißig.

843.

Ach! wie schön ist dieses Leben!—Weh! wer schreiet so?—Sa, ja! sie ist es.—Was thut es Ihnen?—Es thut mir nichts.—Was geht's mich an?—Es geht Sie nichts an.—Gut!—Was frage ich darnach?—Das kann Sie etwas angehen. Immerhin!—Vortrefflich.—So sey es.—Glück zu.—Gott gebe es.—Gott befehlen!—Gehen Sie ans?—Heil Euch!—Heil Euch Gott!—Wollte Gott für Ihr Glück es sey!—Fort! weg! Pfui! Packe dich weg!—Pfui! doch!—Da sey Gott vor!—St! stille!—Halt ein und schweig.—Lacht man über mich?—Ja! So!—Et seht doch!—Pöffen!—Freilich!—Warum nicht gar!—Halt ein, halt ein.—Es ist schon gut!—Es soll Dir übel bekommen!—Warte nur! Weh Euch!

844.

Ach! das arme Kind! Das geht mir nahe und thut mir leid!—Gott weiß es!—Gott ist mein Zeuge! Wahrhaftig!—Bei meiner Ehre!—So wahr ich lebe!—Wer ruft mich?—Holla! hei! Halt! Heist! Zu Hüffe! Feuer! Halt den Dieb! Mord! Mord! Vorwärts! Zurück! Weg! weg da! Kopf weg! Wer da! Großer Gott! Gerechter Himmel! Ach Himmel! Was für ein Glück! Gottlob! Gott sey Dank!—Es lebe der König! Ah! Der arme Mann! O welch ein Glück! Ach des Wonnertags! O des Thoren! O der Schande! Heil Dir, mein Freund!—Wehe Dir! Wohl Dir! O mich Unglücklichen! Worin findest Du mein Glück?—Gegrüßet seyst Du, edles Licht, o Sonne!

845.

Wem würde der Zimmermann das Holz des Advocaten verkauft haben, wenn er gekonnt hätte?—Wenn er gekonnt hätte, so würde er es den Schreibern verkauft haben.—Was würde der Famulus des Arztes dem Sohne des Laien gebracht haben, wenn er Geld gehabt hätte?—Wenn er Geld gehabt hätte, so würde er ihm Bücher, Aepfel und Holz gebracht haben.—Was würden Sie geholt haben, wenn Sie hätten ausgehen können?—Wenn ich hätte ausgehen können, so würde ich Geld geholt haben.—Würden die Knechten des Grafen den Knappen Seide geliehen haben, wenn sie welche gehabt hätten?—Wenn sie welche gehabt hätten, so würden sie sie den Knappen nicht geliehen haben, sondern den Abjudanten.

846.

Würde der Herzog dem Bruder meines Freundes seines Bestands versichert haben, wenn er gekonnt hätte?—Wenn er gekonnt hätte, so würde er dem Bruder Ihres Freundes seines Bestands nicht versichert haben, sondern er würde dem Sohn des Laien desselben versichert haben.—Werden Sie den Studenten Bücher gekauft haben?—Ich werde den Studenten keine Bücher gekauft haben, sondern den guten Schülern.—Wird der Schneider dem Zimmermann Seide geholt haben?—Er wird dem Zimmermann keine Seide, geholt haben sondern der Näherin.—Wovon wird der Matrose den Heiden gesprochen haben?—Der Matrose wird den Heiden von dem Kriege gesprochen haben.—Was wird der Deutsche dem Franzosen gesagt haben?—Der Deutsche wird dem Franzosen nichts gesagt haben, aber er wird dem Holländer etwas gesagt haben.



